

-(at)ion.....	2
-age.....	17
-anz/enz.....	18
-e.....	23
-ement.....	52
-er.....	53
-(er)ei.....	105
-erie.....	120
-heit/(ig)keit.....	122
-ie.....	230
-ik.....	235
-ismus.....	237
-ität.....	240
-nis.....	245
-schaft.....	254
-(s)t/d(e).....	265
-sein.....	283
-tum.....	284
-ung.....	286
Umgang.....	429

-(at)ion

Aktion

demotiviert

*Es gibt unter ihnen solche, die bloß aus Unentschlossenheit die kleinsten Arbeiten jahrelang liegen lassen. Auf einen Brief zu antworten, eine Quittung zu schreiben, eine Rechnung zu bezahlen – ja das ist eine **Haupt- und Staatsaktion**, zu welcher unbeschreibliche Vorbereitungen gehören. (I-III/1/99)*

(2 Belege: *Staatsaktion*: I-III/1/99 + *Hauptaktion*: I-III/1/99)

Assignment

Mot3: ‚etw./jmdn. assignieren‘

*»Sie ist gut!« – sagte Fortunata. – »Ich zahle alles, was sie auf mich **assigniert**.«
(Vulpus: Rinaldo Rinaldini, der Räuberhauptmann. S. 425)*

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. assigniert‘

*Überhaupt hilf selbst, wo Du kannst! Gib nicht **Assignmenten** auf fremde Hilfe.
(III-I/19/301)*

(1 Beleg: *Assignmenten*: III-I/19/301)

Deklamation

Mot1: ‚etw. deklamieren‘

*Er wird Mängel an Dir finden und mit verstelltem Eifer dagegen **deklamieren**, Schwachheiten und Mängel, auf welche Deine Eitelkeit sich etwas einbildet. (Knigge: Umgang. S. 110)*

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. deklamiert‘

*Abergläubische Leute, die an Ammenmärchen, Gespensterhistörchen und dergleichen hängen, sind nicht durch Gründe der Philosophie und durch vernünftige Zweifelserweckung von ihrem Wahne zu befreien, am wenigsten aber durch **Deklamationen**, Persiflage und Ereiferung. (I-III/27/128)*

(3 Belege: *Deklamationen*: I-III/27/128; II-XII/5/278; III-VI/2/363)

Demonstration

Mot2: ‚etw. demonstri(e)ren‘

*Wir sind nun einmal sinnliche Menschen, so lange wir hier auf Erden wandeln; soll irgend eine Wahrheit Interesse für uns haben; so müssen wir sie nicht bloß **demonstrieren**, sondern es auch fühlen können, daß die Ueberzeugung von dieser Wahrheit uns nützlich, wohlthätig sey. (Knigge: Ueber Eigennutz und Undank. S. 378)*

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. demonstriert‘

*Daß man den Bauern nach und nach mehr durch Beispiele als durch **Demonstrationen** zu bewegen suche, von manchen ererbten Vorurteilen in der Art des Feldbaues und überhaupt in Führung des Haushalts zurückzukommen;
(III-VI/9/381)*

(1 Beleg: *Demonstrationen*: III-VI/9/381)

Direktion

Mot1: ‚etw. dirigieren‘

*Allein bete, daß der Himmel Dich bewahre vor solchen alten Hexen von Schwiegermüttern, die alles wissen, alles tun und, wenn sie auch dumm wie das Vieh sind, dennoch alles **dirigieren** wollen;* (Knigge: Umgang. S. 177)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. dirigiert‘

*Wer Schauspieler und Tonkünstler unter seiner Aufsicht und **Direktion** hat, dem rate ich, sich gleich anfangs auf einen gewissen Fuß mit ihnen zu setzen, wenn man nicht von ihrem Eigensinne und ihren Grillen abhängen will.* (III-V/9/353)

(2 Belege: III-V/9/353; Inhaltsverzeichnis-V/9/420)

Diskretion

Mot2: ‚diskret‘

»Wie undelikat«, rief mein Herr Vetter aus, »war nicht der alte rauhe, grade, biedre Deutsche! Wie wenig **diskret**! Wie leicht kompromittierte er durch seine Freimütigkeit! (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 211)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. diskret ist‘

*Der Mann, der fähig ist, ein Mädchen zu lästern, einem Weibe zu schaden, das einst in seinem Herzen geherrscht hat, verdient Haß und Verachtung, und wie mancher sonst nicht sehr liebenswürdige Mann hat er die Gunst artiger Frauenzimmer nur allein seiner erprobten **Diskretion**, seiner Verschwiegenheit in Liebessachen zu danken.* (II-IV/8/187)

(1 Beleg: II-IV/8/187)

Dissertation

Mot3: ‚dissertieren‘

*Schon länger als ein halbes Jahrhundert war man gewohnt, über Gedichte und prosaische Aufsätze, über Theaterstücke, Kanzelreden, Memoiren, Lobreden und Biographien in Gesellschaften zu **dissertieren** und seine Meinung, sein Urteil gegenseitig zu eröffnen.* (Goethe: Zur Farbenlehre. S. 588-589)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. dissertiert‘

*Ein Professor, [...] meint in seiner gelehrten Einfalt, die Universität, auf welcher er lebt, sei der Mittelpunkt aller Wichtigkeit, und das Fach, in welchem er sich Kenntnisse erworben, die einzige dem Menschen nützliche, wahrer Anstrengung allein werthe Wissenschaft. Er nennt jeden, der sich darauf nicht gelegt hat, verächtlicher Weise einen Belletristen; einer Dame, die bei ihrer Durchreise den berühmten Mann kennenzulernen wünscht und ihn desfalls besucht, schenkt er seine neue, in lateinischer Sprache geschriebene **Dissertation**, wovon sie nicht ein Wort versteht;* (I-Einleitung/31)

(1 Beleg: I-Einleitung/31)

Distinktion

Mot3: ‚distinguieren‘

*BEAUMARCHAIS. Freilich kann Ihnen nicht fremd sein, von Unbekannten besucht zu werden, da Sie durch die Vortrefflichkeit Ihrer Schriften sich ebensowohl in auswärtigen Reichen bekannt gemacht haben, als die ansehnlichen Ämter, die Ihre Majestät Ihnen anvertrauen, Sie in Ihrem Vaterlande **distinguieren**. (Goethe: Clavigo. S. 268)*

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. distinguiert‘

*Freilich, wenn man unter einem Juristen einen Mann versteht, der nur sein römisches Recht im Kopfe hat, die Schlupfwinkel der Schikane kennt und die spitzfindigen **Distinktionen** der Rabulisten studiert hat, so mag man recht haben; aber ein solcher entheiligt auch sein ehrwürdiges Amt. (III-VI/2/361)*

(1 Beleg: *Distinktionen*: III-VI/2/361)

Distraktion

demotiviert

*Andre affektieren zerstreut zu sein, weil sie glauben, das sähe vornehm oder gelehrt aus, und über solche Toren soll man nur die Achseln zucken und sich wohl hüten, ihre **Distraktionen** artig zu finden. (Knigge: Umgang. S. 115)*

(1 Beleg: *Distraktionen*: I-III/21/115)

Exekution

demotiviert

*Ein großes Ressort im weiblichen Charakter ist die Neugier. Auch darauf muß man zu rechter Zeit im Umgange mit ihnen zu wirken und dies Bedürfnis nach den Umständen zu erwecken, zu beschäftigen und zu befriedigen verstehn. Sonderbar genug ist es, wie weit oft Vorwitz und Neugier bei ihnen gehen. Auch die mitleidigsten Seelen unter ihnen empfinden zuweilen einen unbezwinglichen Trieb, schreckliche Szenen, **Exekutionen**, Operationen, Wunden und dergleichen anzuschauen, jämmerliche Mordgeschichten zu hören – Gegenstände, denen sich der weniger weiche Mann nicht ohne Widerwillen gegenüber sieht. (II-V/10/193)*

(1 Beleg: *Exekutionen*: II-V/10/193)

Exklamation

Mot3: ‚exklami(e)ren‘

*O du liebe Zeit! **exklamieren** einige Leute im Sprichwort. In der Entfernung ist sonst alles klein, nur die Zeit nicht. (Hippel: Lebensläufe nach aufsteigender Linie. Bd. 3, S. 140)*

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. exklamiert‘

*Doch wünsche ich, man möge diese **Exklamationen** nicht auf die Rechnung einer abgeschmackten Empfinderei schreiben. (III-IX/3/397)*

(1 Beleg: *Exklamationen*: III-IX/3/397)

Explikation

Mot3: ‚explizieren‘

*Da die Gräfin sah, daß ich nicht antwortete, so beschloß sie sich mit mir zu **explizieren**; sie **explizierte** zwei Stunden, ich wußte nicht was; zu meiner großen Qual diente es gewiß, denn es war schönes Wetter; aus Ärgeris küßte ich sie, das sollte wieder **expliziert** werden. (Arnim: Armut, Reichtum, Schuld und Buße der Gräfin Dolores. S. 124)*

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. expliziert‘

*Werde nie hitzig oder grob gegen Deine Feinde, weder in Gesprächen noch Schriften; und wenn böser Wille und Leidenschaft, wie es mehrenteils geschieht, bei ihnen im Spiele ist, so lasse Dich auf keine Art von **Explikation** ein. (II-XI/1/249)*

(2 Belege: *Explikation*: II-XI/1/249 + *Explikationen*: III-III/10/326)

Faktion

demotiviert

*Laß Dich weder darauf, noch überhaupt auf das ein, was Partei und **Faktion** genannt werden kann, wenn du mit Annehmlichkeit leben willst. (I-I/54/76)*

(1 Beleg: I-I/54/76)

Generation

demotiviert

*5) Es ist nicht mehr Mode, ältern Leuten Achtung zu beweisen; die heutige **Generation** ist weit klüger als die Väter waren; der Verfasser gehört aber noch zur alten Welt. (I-1/5/412)*

(4 Belege: *Generation*: II-II/1/145; III-VIV/2/403; Inhaltsverzeichnis-I/5/412 + *Generationen*: II-I/3/140)

Illumination

Mot3: ‚illuminieren‘

*Und somit ging er zu seinen Rittern, legte seine Rüstung wieder an und zog mit ihnen gen Mainz; und als sie abends um zehn Uhr durch das Tor ritten, war es gerade, da man die Stadt **illuminirt** hatte. (Brentano: Rheinmärchen. Bd. 3, S. 103)*

Subjekt der Prädikation: ‚das, was etw. illuminiert‘

*Lustige Beispiele von dieser Art sieht man an den kleinen deutschen Höfen; wie sie einander aufpassen, sich wechselseitig kontrollieren, beneiden, zu übertreffen suchen; wie, wenn der durchlauchtige Herr in Y*** an seinem Geburtstage einen Ball und zugleich eine **Illumination** von sieben Pfund Talglichtern gegeben hat, der Fürst in V*** an seinem Feste ein Feuerwerk von acht Pfunden Pulver hinzutut; (III-I/21/305)*

(1 Beleg: III-I/21/305)

Illusion

demotiviert

*Wie oft haben mich über Kunstwerke die Aussprüche gemeiner Leute ohne Kultur, [...] aus dem Zauber einer falschen, erzwungenen **Illusion** gerissen und den Sinn für wahre, echte Natur in mir wieder erweckt. (Knigge: I-III/23/118)*

(2 Belege: I-III/23/118; I-III/23/120)

Instruktion

Mot2: ‚jmdn. instruieren‘

*Hier ist der Ort nicht, davon zu reden. Kommt morgen früh in mein Kabinett! da will ich Euch weitläufig **instruieren**.*« (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 227)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. instruiert‘

*Das macht solche Ehemänner zum Gespötte, und niemand mag Geschäfte mit einem Manne treiben, dessen Willen, dessen Freundschaft und dessen Art irgendeinen Gegenstand anzusehn, von den Launen, Winken und Zurechtweisungen seiner Frau abhängt, der seine Briefe erst seiner Hofmeisterin zur Durchsicht vorlegen und über die wichtigsten, geheimsten Angelegenheiten erst **Instruktion** bei dem Bratenwender holen muß.* (II-III/16/172)

(1 Beleg: II-III/16/172)

Katechisation

Mot3: ‚jmdn. katechisieren‘

*Ich ging darauf zu den einwirkenden, bewegenden, bestimmenden Worten über und machte nunmehr, wie diese das Ganze belebten, auf das heiterste bemerklich und **katechisierte** sie so lange, bis sie mir endlich unaufgefordert die ganze Stelle, als stünde sie italienisch auf dem Papiere, vorlas, welches sie nicht ohne Bewegung ihres zierlichen Wesens leisten konnte.* (Goethe: Italienische Reise. S. 424)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. katechisiert‘

*Es gibt Menschen, die, nicht eben aus Vorwitz und Neugier, sondern weil sie nun einmal gewöhnt sind, ihre Gespräche in **Katechisationsform** zu verfassen, uns durch Fragen so beschwerlich werden, daß es gar nicht möglich ist, auf unsre Weise mit ihnen in Unterhaltung zu kommen.* (I-I/28/52)

(1 Beleg: Katechisationsform: I-I/28/52)

Kollision

Mot3: ‚(mit jmdm./etw.) kollidieren‘

*Der Katholik ist ein herrlicher Mensch, wo er allein herrscht – gutthätig, gastfrei, warm für Freundschaft und Liebe, billig gegen die Protestanten, wenn sie nur nicht mit ihm **kollidiren**;* (Schubart: Leben und Gesinnungen. S. 202-203)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. (mit jmdm./etw.) kollidiert‘

*Um nun diesen unangenehmen **Kollisionen** sich nie auszusetzen, rate ich, zwar die herzliche Vertraulichkeit, die den Umgang im Familienzirkel so angenehm macht, nicht zu verachten, aber so wenig als möglich bei Blutsfreunden Erwartungen von Unterstützung und Schutz zu hegen und zu erwecken, sich seiner Verwandten anzunehmen, insofern es ohne Unbilligkeit gegen bessere Menschen geschehn kann, nicht aber seine dummen Vettern, wenn man die Macht in Händen hat, andre glücklich zu machen, auf Unkosten verdienstvoller Fremden zu befördern und hinaufzuschieben.* (II-II/4/151)

(1 Beleg: Kollisionen: II-II/4/151)

Komposition

Mot3: ‚etw. komponieren‘

*Mehrere Gemälde waren in meiner Gegenwart erfunden, **komponiert**, die Teile der Stellung und Form nach sorgfältig durchstudiert worden, und über alles dieses konnten mir die Künstler, konnte ich mir und ihnen Rechenschaft, ja sogar manchmal Rat erteilen. (Goethe: Zur Farbenlehre. S. 703)*

Abstraktum: ‚Art und Weise, wie jmd. etw. komponiert‘

*endlich, wenn man überlegt, daß diese Kenntnisse mit allen Hilfswissenschaften, welche die Arzneykunde voraussetzt, grade die erhabensten, natürlichsten, ersten Grundkenntnisse des Menschen sind – [...] Studium des Menschen an Leib und Seele, in seinen festen und flüssigen Teilen, in seiner ganzen **Komposition**, in seinen Gemütsbewegungen und Leidenschaften – was kann dann lehrreicher, tröstender, erquickender sein als der Umgang und die Hilfe eines solchen Mannes? (III-VI/1/357)*

(1 Beleg: III-VI/1/357)

Konstitution

demotiviert

*Und das alles wird nicht durch gewisse, dem ganzen Volke merkbare allgemeine Nationalbedürfnisse, Volksangelegenheiten, Vaterlandsnutzen konzentriert, wie in England, wo Aufrechterhaltung der **Konstitution**, Freiheit und Glück der Nation, Flor des Vaterlandes, der Punkt ist, in welchem sich das Streben, Dichten und Trachten so mancher originellen Charaktere vereinigt, noch wie in fast allen übrigen europäischen Ländern, die entweder unter einem einzigen Oberhaupte stehen oder durch ein einziges, allen Gliedern wichtiges Interesse beherrscht werden, [...]. (I-Einleitung/25)*

(2 Belege: I-Einleitung/25; III-VI/1/358)

Konvention

demotiviert

*Und dann sind Gelehrsamkeit, Kultur und gesunde Vernunft wieder sehr verschiedene Dinge. Es herrscht unter Menschen von einer gewissen Erziehung und Bildung so viel **Konvention**, und wir verwechseln nur gar zu leicht die Grundsätze, welche auf diesen Übereinkünften beruhen, mit den unwandelbaren Vorschriften der reinen Weisheit. (I-III/23/118)*

(4 Belege: *Konvention*: I-III/23/118; III-III/14/328 + *Konventionen*: I-III/23/120; III-III/4/318)

Konversation

Mot3: ‚konversieren‘

*Übermacht, ihr könnt es spüren,
Ist nicht aus der Welt zu bannen; Mir gefällt, zu **konversieren**
Mit Gescheiten, mit Tyrannen.*

(Goethe: West-östlicher Divan. S. 59)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. konversiert‘

*Wie leicht hätte ich einen Gegenstand zu einem Gespräche mit ihr finden können,
das ihr auf irgendeine Weise interessant gewesen wäre, und es war meine Pflicht,
daran zu denken und ihr nicht einen ganzen Mittag hindurch die Tür der
Konversation zu verschließen. (I-I/16/47)*

(5 Belege: *Konversation*: I-I/16/47; I-I/21/49; III-III/3/316 + *Konversationston*:
I-Einleitung/20; I-Einleitung/24)

Korruption

Mot3: ‚korrupt‘

*Gedankenlos reichte Traugott ihm das Blatt hin, aber da schlug Herr Elias Roos die Fäuste
über den Kopf zusammen, stampfte erst ein klein wenig, dann aber sehr stark mit dem
rechten Fuße und schrie, daß es im Saale schallte: »Herr Gott! – Herr Gott! –
Kinderstreiche! – dumme Kinderstreiche! – Verehrter Traugott – **korrupter** Schwiegersohn
– unkluger Associé. – Ew. Edlen sind wohl ganz des Teufels? – Der Aviso – der Aviso, o
Gott! die Post!« (Hoffmann: Die Serapionsbrüder. S. 185)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. korrupt ist‘

*Da herrschen gewöhnlich, neben einem übertriebenen Luxus und solchen sittlichen
Verderbnissen, die mit der **Korruption** in den größten Städten wetteifern, noch
obendrein alle Gebrechen kleiner Städte, Klatschereien, Anhänglichkeit an
Schlendrian, an Gewohnheiten und Familienverbindungen, die abgeschmacktesten
Forderungen und die lächerlichste Klassifizierung der Stände. (I-I/53/72)*

(4 Belege: I-I/53/72; II-III/25/123; II-IX/1/237; III-X/1/402)

Legion

demotiviert

*Unter den vierzig bis fünfzig Damen, die man jetzt in Deutschland als Schriftstellerinnen
zählt – die **Legion** derer ungerechnet, die keinen Unsinn haben drucken lassen – sind
vielleicht kaum ein Dutzend, die, als privilegierte Genies höherer Art, wahren Beruf haben,
sich in das Fach der Wissenschaften zu werfen, und diese sind so liebenswürdige, edle
Weiber, versäumen so wenig dabei ihre übrigen Pflichten, fühlen selbst so lebhaft die
Lächerlichkeiten ihrer halbgelehrten Mitschwestern, daß sie sich durch meine Schilderung
gewiß nicht getroffen noch beleidigt finden werden. (II-V/18/203)*

(1 Beleg: II-V/18/203)

Lektion

demotiviert

*Diese **Lektionen**, wenn man das Glück hat, wohlfeil daran zu kommen, sind von der
heilsamsten Wirkung und prägen sich tief ein. (I-Einleitung/33)*

(1 Beleg: *Lektionen*: I-Einleitung/33)

Modifikation

Mot1: ‚etw. modifizieren‘

*Da würde sich's dann zeigen, daß man, um diese Unglücklichen nach und nach zu heilen, mehrenteils nur auf einen einzigen Punkt zu wirken, in ihnen auf vorsichtige Weise nur eine einzige herrschende Grille zu zerstören oder zu **modifizieren** brauchte.* (Knigge: Umgang. S. 129)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. modifiziert‘

*Das ist wiederum eine nicht unwichtige Frage; wir wollen sie näher beleuchten. Der Begriff von Klugheit und Vernunft wird mit allen seinen Relationen und **Modifikationen** nicht immer auf einerlei Art verstanden.* (II-III/16/170)

(1 Beleg: *Modifikationen*: II-III/16/170)

Nation

demotiviert

*Und das alles wird nicht durch gewisse, dem ganzen Volke merkbare allgemeine **Nationalbedürfnisse**, Volksangelegenheiten, Vaterlandsnutzen konzentriert, wie in England, [...], noch wie in fast allen übrigen europäischen Ländern, die entweder unter einem einzigen Oberhaupte stehen oder durch ein einziges, allen Gliedern wichtiges Interesse beherrscht werden, wie die Schweiz, oder in welchen eine allein herrschende Religion oder ein tyrannisches Klima, über Denkungsart, Ton und Stimmung allgemein überwiegende Gewalt hat.* (I-Einleitung/25)

(4 Belege: *Nation*: I-Einleitung/25; III-I/17/300; III-VI/8/379 + *Nationen* III-VI/4/366)

Operation

Operation

Mot3: ‚jmdn. operieren‘

*Jung bekannte, daß es diesmal so leicht und glücklich nicht hergegangen: die Linse sei nicht herausgesprungen, er habe sie holen und zwar, weil sie angewachsen, ablösen müssen; dies sei nun nicht ohne einige Gewalt geschehen. Nun machte er sich Vorwürfe, daß er auch das andere Auge **operiert** habe.* (Goethe: Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit. S.88)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. operiert‘

*Auch die mitleidigsten Seelen unter ihnen empfinden zuweilen einen unbezwinglichen Trieb, schreckliche Szenen, Exekutionen, **Operationen**, Wunden und dergleichen anzuschauen, jämmerliche Mordgeschichten zu hören – Gegenstände, denen sich der weniger weichliche Mann nicht ohne Widerwillen gegenüber sieht.* (II-V/10/193)

(1 Belege: *Operationen*: II-V/10/193)

Operation

Mot2: ‚operieren‘

*Nur wenn Krieg entsteht, schafft der Staat Kamele und Elefanten an und besetzt diese mit einem Korps von Freiwilligen, die bald eine Fertigkeit erlangen, mit diesen Tieren gegen den Feind zu **operieren**, da überhaupt die Abyssinier zu Leibesübungen sehr geschickt sind.* (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 403)

Abstraktum: ‚Art und Weise, wie jmd. operiert‘

*Nicht nur sollte diesen die Tür jedes ehrlichen Mannes verschlossen bleiben, sondern die kleinern deutschen Fürsten würden auch wohl tun, wenn sie sich weniger mit solchem Gesindel einließen, welches gewöhnlich mit einer Tasche voll von Plänen und Projekten zum Besten des Landes, zur Beförderung des Handels, zum Flor und zur Verschönerung ihrer Residenzen angezogen kommt, redliche Diener aus ihren Ämtern verdrängt und verdächtig macht, seinen Beutel zum Ruin des Landes spickt, freilich seine Rolle selten lange spielt, aber wenn es auch mit Schimpf und Schande beladen davongehn muß, mehrenteils viel gestiftetes Unglück zurückläßt, was es nie wiedergutmachen kann, und irgendeinen andern schwachen Herrn findet, mit dem es seine **Operationen** auf das neue anfängt.* (III-VII/2/384)

(1 Beleg: Operationen: III-VII/2/384)

Organisation

Mot2: ‚etw. organisieren‘

*Unsre fleißigste Leserinn ist die Frau Amtmannin Berkenstock, eine sehr empfindsame Frau, obgleich ihr Nervensystem (denn sie hat zwey Hände hoch Speck) nicht eben sehr zart, zur Empfindsamkeit **organisirt**, und empfänglich scheint, wobey sie dennoch eine Laggiadria singulare e pellegrina affectirt.* (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. Bd. 4, S. 35)

Abstraktum: ‚Art und Weise, wie jmd. etw. organisiert‘

*Die Mitglieder derselben Familie, durch ähnliche **Organisation**, gleichförmige Erziehung und gemeinschaftliches Interesse harmonisch gestimmt und aneinander geknüpft, fühlen füreinander, was sie für Fremde nicht fühlen, und fremder werden ihnen die Menschen, je mehr sich dieser Zirkel erweitert.* (II-II/1/145)

(1 Beleg: II-II/1/145)

Passion

demotiviert

*Manche Leute haben die Schwachheit, mit ganzer Seele gewissen Liebhabereien nachzuhängen. Sei es nun irgen I-III/23/121 deine noble **Passion**, Jagd, Pferde, Hunde, Katzen, Tanz, Musik, Malerei oder die Wut:* (Knigge: Umgang. S. 121)

(2 Belege: Passion: I-III/23/121 + Passionen: II-I/23/138)

Pension

demotiviert

*Der andre Mensch, von welchem ich reden wollte, war einstens Verwalter auf einem adeligen Gute gewesen, nachher aber in **Pension** gesetzt worden.* (I-III/29/132)

(2 Belege: I-III/29/132; III-VII/1/382)

Position

demotiviert

*Leugne nicht das, wovon Du nicht das Gegenteil so klar beweisen kannst, daß es nicht möglich ist, dagegen etwas einzuwenden – denn Beweise, die auf Vordersätzen beruhen, welche nur konventionell angenommen sind, können bloß den überzeugen, der Lust hat, davon überzeugt zu werden. – Aber baue nicht auf die Möglichkeit einer Sache den Schluß auf ihre Wirklichkeit, noch auf metaphysische **Positionen** moralische Handlungen.* (III-VII/4/387)

(1 Beleg: *Positionen*: III-VII/4/387)

Possession

demotiviert

*Nichts kann abgeschmackter sein, als wenn der Arzt einige junge Damen mit Beschreibung seiner Sammlung anatomischer Präparate, der Rechtsgelehrte einen Hofmann über die unwirksame **Possessions**-Ergreifung und das edictum Divi Martii, der alte gebrechliche Gelehrte eine junge Kokette von seinem offenen Beinschaden unterhält.* (I-I/22/50)

(1 Beleg: *Possessions-Ergreifung*: I-I/22/50)

Prätension

demotiviert

*Da sich aber mit dieser Neigung immer noch Sparsamkeit und Habsucht verbinden, und sie, sobald es nicht bemerkt wird, in ihren Häusern äußerst eingeschränkt und hungrig leben und sich sehr viel versagen, so bemerkt man da einen Kontrast von Kleinlichkeit und Glanz, von Geiz und Verschwendung, von Niederträchtigkeit und Stolz, von Unwissenheit und **Prätension**, der Mitleiden erregt, und so industriös auch sonst die Kaufleute sind, so fehlt es ihnen doch mehrenteils an der Gabe, ein kleines Fest durch geschmackvolle Anordnung glänzend und mit wenig Kosten einen anständigen Aufwand zu machen.* (III-VI/4/368)

(4 Belege: *Prätension*: III-VI/4/368 + *Prätensionen*: I-I/2/40[1]; I-I/2/40[2]; I-I/54/75)

Profession

demotiviert

*Hüte Dich, mit Leuten vom Handwerke Dich auf ein Spiel einzulassen, wenn Dir Dein Geld lieb ist. Traue keinem von ihnen; in keiner Sache. – Die wenigen Ausnahmen, wo diese Regel einem ehrlichen Spieler von **Profession** unrecht tun könnte, verdienen nicht in Anschlag gebracht zu werden, und wer sich dieser verächtlichen Lebensart widmet, der mag es nicht III-VII/3/385ht übelnehmen, daß man ihm den Geist der Zunft zutraut, zu welcher er sich bekennt.* (III-VII/3/385)

(1 Beleg: III-VII/3/385)

Prostitution

Mot3: ‚sich prostituieren‘

*So hast du deinen Bedürfnissen einen Schein von Wahrheit und Schönheit aufgetüncht. Die herrliche Wirkung der Säulen traf dich, du wolltest auch ihrer brauchen und mauertest sie ein, wolltest auch Säulenreihen haben und umzirkeltest den Vorhof der Peterskirche mit Marmorgängen, die nirgends hin-noch herführen, daß Mutter Natur, die das Ungehörige und Unnötige verachtet und haßt, deinen Pöbel trieb, ihre Herrlichkeit zu öffentlichen Kloaken zu **prostituieren**, daß ihr die Augen wegwendet und die Nasen zuhaltet vorm Wunder der Welt. (Goethe: Von deutscher Baukunst [1772]. S. 30-31)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. prositiert‘

*Nicht so lustig ist aber der Anblick des Unwesens, das man so ioft unter Gelehrten wahrnimmt, die entweder wegen der Verschiedenheit ihrer Meinungen und Systeme sich vor dem ehrsamem Volke wie Bettelbuben herumzanken, oder wenn sie an demselben Orte leben und in demselben fache auf Ruhm Anspruch machen, einander verfolgen, hassen, einander auch nicht die mindeste Gerechtigkeit widerfahren lassen; wie einer den anderen zu verkleinern und bei dem Publico herabzusetzen sucht. [...] Doch hierüber ist schon oft so viel gesagt worden, daß ich es für besser halte, einen Vorhang vor solche gelehrten **Prostitutionen** zu ziehn, die leider in unsern Zeiten nicht selten gesehn werden. (III-V/4/344)*

(1 Beleg: Prostitutionen: III-V/4/344)

Protektion

Mot3: ‚jmdn. protegieren‘

*- die Fürstin, die ohnehin den Minister **protegiere**, würd' es aus mehr als einem Grunde mit Freuden tun, und der Minister könnte dann nichts dafür, wenn der Kammerherr, der Feind des Lords, leer ausginge. – (Jean Paul: Hesperus oder 45 Hundsposttage. S. 748)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. protegirt‘

*Wenn diese nun, sobald ein Ungewitter sich über deinem Haupte zusammenzieht, einen kleinen Schritt zurücktreten oder wenigstens ihre Liebe und Verehrung in eine Art von **Protektion** und Ratgeberrolle verwandeln – nun, so sei billig! (II-VI/7/213)*

(2 Belege: II-VI/7/213; III-V/7/358)

Reformation

Mot1: ‚etw. reformieren‘

*Was nun den Umgang mit solchen Frauenzimmern angeht, die auf Literatur Anspruch machen, so versteht sich's, daß, wenn diese Ansprüche gerecht sind, ihr Umgang äußerst lehrreich und unterhaltend ist, und was die von der andern Klasse betrifft, so kann ich nichts weiter anraten als – Geduld, und daß man es wenigstens nicht wage, ihren Machtprüchen Gründe entgegenzusetzen oder ihren Geschmack zu **reformieren**, wenn man sich auch nicht so weit erniedrigen will, den Haufen ihrer Schmeichler zu vermehren. (Knigge: Umgang. S. 203)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn./etw. reformiert‘

*Ich mag nicht entscheiden, welche von diesen Gattungen die gefährlichste ist, halte aber doch dafür, diejenigen, welche auf politische, halb phantastische, halb jesuitische Pläne und auf **Weltreformation** hinausgehen, gehören wohl wenigstens nicht zu den unschädlichsten Donquixoterien; (I-III/26/126)*

(1 Beleg: Weltreformation: I-III/26/126)

Relation

demotiviert

*Ist es nötig, daß der Mann klüger sei als die Frau? – Das ist wiederum eine nicht unwichtige Frage; wir wollen sie näher beleuchten. Der Begriff von Klugheit und Vernunft wird mit allen seinen **Relationen** und Modifikationen nicht immer auf einerlei Art verstanden.* (II-III/16/170)

(1 Beleg: II-III/16/170)

Religion

demotiviert

*Und das alles wird nicht durch gewisse, dem ganzen Volke merkbare allgemeine Nationalbedürfnisse, Volksangelegenheiten, Vaterlandsnutzen konzentriert, wie in England, wo Aufrechterhaltung der Konstitution, Freiheit und Glück der Nation, Flor des Vaterlandes, der Punkt ist, in welchem sich das Streben, Dichten und Trachten so mancher originellen Charaktere vereinigt, noch wie in fast allen übrigen europäischen Ländern, die entweder unter einem einzigen Oberhaupte stehen oder durch ein einziges, allen Gliedern wichtiges Interesse beherrscht werden, wie die Schweiz, oder in welchen eine allein herrschende **Religion** oder ein tyrannisches Klima, über Denkungsart, Ton und Stimmung allgemein überwiegende Gewalt hat.* (I-Einleitung/25)

(26 Belege: *Religion*: I-Einleitung/25; I-I/31/54; I-III/27/127[1]; I-III/27/127[2]; I-III/27/127[3]; I-III/28/128; III-IV/1/330[1]; III-IV/1/330[2]; III-IV/1/330(3); III-IV/1/332[1]; III-IV/1/332[2]; III-IV/2/332[3]; III-IV/2/343, III-VIII/1/391 + *Religionsart*: I-Einleitung/24 + *Religionsgebrauch*: III-IV/2/334 + *Religionsgespräche*: Inhaltsverzeichnis-I/31/410 + *Religionslehren*: I-I/31/53 + *Religionsspötter*: I-III/28/128; Inhaltsverzeichnis-III/28/411 + *Religionsverächter*: I-III/28/128 + *Religionsverträglichkeit*: I-Einleitung/28 + *Religionsverwandte*: III-IV/1/330; III-IV/1/332; III-VI/8/376 + *Volksreligionen*: III-VIII/1/391)

Revolution

Mot3: ‚etw. revolutionieren‘

*Ebenso sind die meisten Kalendermacher gegen die mutschierende Regierung der sieben Kron-Planeten aufgestanden und haben viele Kalender hinten **revolutioniert**.* (Jean Paul: Dr. Katzenbergers Badereise. S. 139)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. revolutioniert‘

*Die erste Liebe bewirkt ungeheure **Revolutionen** in der ganzen Sinnesart und dem Wesen des Menschen.* (II-IV/3/181)

(1 Beleg: *Revolutionen*: II-IV/3/181)

Rezension

Mot2: ‚etw. rezensieren‘

*Um also diesen Ballast von minder wichtigen Büchern **rezensieren** zu lassen, setzt Herr Nicolai auch junge Gelehrten und Dilettanten in Bewegung – Männerchen, welche ihm hie und da von andern verdienstvollen Leuten empfohlen werden, oder sich selbst empfehlen. (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. Bd. 4, S. 7-8)*

Instrumentbezeichnung: ‚das, mit dem jmd. etw. rezensiert‘

*Auf diese Erfahrung gestützt, erschleicht sich der Schriftsteller eine vorteilhafte **Rezension**, wenn er in der Vorrede zu dem zweiten Teile seines langweiligen Buchs mit der schamlosesten Frechheit von dem Beifalle redet, womit Kenner und Gelehrte, deren Freundschaft er sich rühmt, den ersten Teil beehrt haben. (I-I/1/38)*
(2 Belege: *Rezension*: I-I/1/38 + *Rezensionen*: II-V/4/343)

Satisfaktion

demotiviert

*[...] sollte nun aber auch jemand seiner bürgerlichen Lage nach, zum Beispiel ein Offizier, durchaus sich dem Vorurteile unterwerfen müssen, eine Beleidigung durch die andre und durch persönliche Rache auszulöschen, so kann doch dieser Fall nie dann eintreten, wenn er ohne die geringste Veranlassung von seiner Seite hämischerweise angetastet wird, und der hat doppelt unrecht, der gegen einen sogenannten Stänker mit andern Waffen als mit Verachtung, oder, wenn es ihm gar zu nahe gelegt wird, anders als mit einem geschmeidigen spanischen Rohre kämpft, und hat nachher unrecht, wenn er ihm **Satisfaktion** gibt, wie man das zu nennen pflegt. (I-III/8/98)*

(1 Beleg: I-III/8/98)

Situation

demotiviert

*Man muß in solchen **Situationen** dreierlei Rücksichten nehmen; nämlich: zuerst solche, welche auf Beförderung unsrer eigenen Ruhe abzielen; sodann Rücksichten auf Kinder und Haus genossen; und endlich auf das Publikum. (II-III/19/174)*

(3 Belege: *Situationen*: II-III/19/174; II-VI/7/213; II-XI/4/259)

Spekulation

Mot2: ‚etw. spekulieren‘

*Auch bloß **spekulierende** Gelehrte dulden wir nicht; wir wissen recht gut, daß die höchste Geistanstrengung und das emsigste Studium sich vortrefflich mit einiger nützlicher Tätigkeit im bürgerlichen Leben vereinigen läßt.* (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 397)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. spekuliert‘

*Man zeige also in Worten und Handlungen mehr Wärme für tätige, nützliche Wirksamkeit als für **Spekulation**, so werden sich die Herrn Mystiker nicht leicht zu uns gesellen.* (III-VII/4/388)

(2 Belege: *Spekulation*: III-VII/4/388 + *Spekulationshandel*: III-VI/4/368)

Objekt der Prädikation: ‚das, worauf jmd. spekuliert‘

*Bist Du aber ein schlechter Wirt oder sind Deine Vermögensumstände in einer zweideutigen Lage, so wird niemand dies leichter gewahr werden als der Jude. Rechne dann nicht darauf, daß er Dir Geld vorschießen werde, oder mache Dich gefaßt, ihm, wenn er es auf **Spekulation** daran wagt, Dich zu so übertriebenen Prozenten und zu solchen Klauseln verbindlich machen zu müssen, daß dadurch Deine Lage gewiß noch unglücklicher wird.* (II-VI/8/378)

(2 Belege: III-VI/8/378; III-VIII/3/385)

Spezifikation

Mot3: ‚etw. spezifizieren‘

*Es gibt Körper, welche fähig sind, ganz in Farbestoff verwandelt zu werden, und hier kann man sagen, die Farbe fixiere sich in sich selbst, beharre auf einer gewissen Stufe und **spezifiziere** sich.* (Goethe: Zur Farbenlehre. S. 156)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. spezifiziert‘

*Wenn der Gastwirt übermäßig viel für die Zehrung fordert und sich nicht auf einen starken Abzug einlassen will, so tut man doch nicht wohl, ihm schriftliche Rechnung und genaue **Spezifikation** jedes einzelnen Punkts abzufordern, es müßte denn der Mühe wert sein, ihn bei der Polizei zu belangen.* (II-XII/2/271)

(1 Beleg: II-XII/2/271)

Station

demotiviert

*Da indessen das Vorspannen mehrer Pferde Folgen für alle übrigen Stationen hat, so pflegen sich die Posthalter, wenn sie recht höflich sind, zu erbieten, uns einen schriftlichen Schein auszustellen, daß dies weiter nicht von Konsequenz sein solle. Dies Dokument hat keinen Nutzen; auf der nächsten **Station** wird man uns, wenn grade ein paar Pferde müßig stehen, nichtsdestoweniger ebenso viele vorspannen und uns wiederum einen Schein anbieten, der ebenso unwirksam bleiben würde als der erste.* (II-XII/2/272)

(3 Belege: *Station*: II-XII/2/272 + *Stationen*: II-XII/2/269; II-XII/2/272)

Subordination

Mot3: ‚sich subordinieren‘

*Grimmsches Wörterbuch: Diejenigen Parteien, in welche sich die christliche Religion teilt, waren ihm völlig gleichgültig, indem er, seiner Natur nach, niemals zu einer der Kirchen gehörte, welche sich ihr **subordinieren**. (Goethe: Winckelmann. Bd. 19, S. 485)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. subordiniert‘

*Wenn in unsern heutigen Kriegen noch Mann gegen Mann fochte und die Kunst, Menschen zu vertilgen, nicht so methodisch und maschinenmäßig getrieben würde; wenn allein persönliche Tapferkeit das Glück des Kriegs entschiede, und der Soldat nur für sein Vaterland, zu Verteidigung seines Eigentums und seiner Freiheit stritte, so würde auch freilich noch kein solcher Ton unter diesen Männern herrschen als jetzt, da zu einem geschickten Kriegshelden ganz andre Arten von Kenntnissen gehören, da ein paar neue Ressorts, nämlich **Subordination** und ein konventioneller Begriff von Ehre, auf gewisse Weise an die Stelle des kühnen Muts getreten sind und diese die Menschen zwingen müssen, da stehn zu bleiben und aus der Ferne auf sich schießen zu lassen, wo die Leidenschaften der Fürsten ihnen gebieten zu stehn und ihr Leben für wenig Groschen daran zu wagen. (II-VI/3/364)*

(1 Beleg: III-VI/3/364)

-age

Persiflage

Mot1: ‚etw. persiflieren‘

*Denen von der zweiten Gattung kann man je zuweilen die Freude machen, ihre Paradoxa ein wenig zu bekämpfen oder, noch besser, zu **persiflieren**.* (Knigge: Umgang. S. 97)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. persifliert‘

*Wem es darum zu tun ist, dauerhafte Achtung sich zu erwerben, wem daran liegt, daß seine Unterhaltung niemand anstößig, keinem zur Last werde, der würze nicht ohne Unterlaß seine Gespräche mit Lästerungen, Spott, Medisance und gewöhne sich nicht an den auszischenden Ton von **Persiflage**!* (I-I/17/47[1])

(7 Belege: I-I/17/47[1]; I-I/17/47[2]; I-I/17/47[3]; I-I/29/53; I-III/27/128; III-III/1/313; III-VII/4/388)

-anz/enz

Eminenz

Mot1: ‚eminent‘

wenn in unsern Schauspielen Leichtsinn im gefälligen Gewande erscheint, **eminentes** Laster in Glanz und Hoheit auftritt und durch einen Anstrich von Größe und Kraft wider Willen Bewunderung erzwingt; wenn im Trauerspiele unser Auge mit dem Anblicke der ärgsten Greuel vertrauet; (Knigge: Umgang. S. 352)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. eminent ist‘

*Ich werde bei den Gelegenheiten, wenn von Künstler-, Gelehrten- und Handwerksneide, von Mißgunst unter Fürsten, Vornehmen, Reichen und Leuten, die in der großen Welt leben, von Eifersucht unter Ehegenossen, Freunden und Geliebten die Rede sein wird, manches sagen, was auch hier anwendbar, aber überflüssig zu wiederholen sein würde, und es bleibt mir wirklich nichts hinzuzufügen übrig, als daß, um allem Neide in der Welt auszuweichen, man auf jede gute Eigenschaft, sowie auf alles, was Erfolg unsrer Bemühungen und Glück heißt, Verzicht tun, und wenn es darauf ankommt, mitten unter einem Schwarme von mißgünstigen Leuten zu leben und dennoch dem Neide und der Eifersucht so wenig als möglich Nahrung zu geben, man seine Vorzüge, seine Kenntnisse und seine Talente mehr verbergen als kundmachen, keine Art von **Eminenz** zeigen, anscheinend wenig fordern, wenig begehren, auf wenig Ansprüche machen und wenig leisten müsse. (I-III/13/102)*

(1 Beleg: I-III/13/102)

Existenz

Mot1: ‚existieren‘

*Der Jurist, der sich stets mit den Spitzfindigkeiten der Schikane beschäftigt, findet innigen Seelengenuß darin, daß er in Worten und Werken allerlei Kantelen und Schwänke anbringt. Wer seine Gehirnnerven durch Romanlesen und andre phantastische Träumereien überspannt, oder wer durch ein üppiges, müßiges Leben, durch schlechte Gesellschaft und dergleichen den Sinn für Einfalt, kunstlose Natur und Wahrheit verloren hat, der kann nicht **existieren**, ohne Intrige – und so gibt es eine Menge Menschen, die, was sie auf gradem Wege erlangen könnten, nicht halb so eifrig wünschen, als was sie heimlich zu erschleichen hoffen. (Knigge: Umgang. S. 106)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. existiert‘

*Er wurde bald vertraut mit demselben und mit dem ganzen Hofe, wodurch anfangs seine Eitelkeit gekitzelt wurde; doch endigte sich das natürlicherweise damit, daß man ihn mißbrauchte und als einen privilegierten Spaßmacher betrachtete. Dies war indessen immer noch eine Art von **Existenz**, die ihm behagte, solange das Ding in gewissen Schranken blieb und es ihm erlaubt war, auf vertraulichem Fuße mit vornehmen Leuten umzugehen und ihnen zuweilen derbe Wahrheiten zu sagen. (I-I/1/37)*

(18 Belege: I-I/1/37; I-I/53/74; I-I/60/79; I-I/63/81; I-III/10/99; I-III/29/131; II-I/2/139; II-III/1/153; II-V/14/196; II-V/16/198; II-VI/13/219; II-VII/2/225; III-I/8/290; III-I/17/300[1]; III-I/17/300[2]; III-III/10/324; III-IX/2/397[1]; III-IX/2/397[2])

Exzellenz

demotiviert

*daß vornehme Leute, wenn sie nicht über Vorurteile hinaus sind, es übelnehmen, wenn ein Geringerer von sich und ihnen in Gemeinschaft spricht (z.B. »Als wir gestern zusammen spazierengingen.« »Wir haben gewonnen im gestrigen Spiele und unsre Gegner verloren«), sondern, daß sie verlangen, man solle tun, als seien sie allein in der Welt des Nennens wert: »Ihro **Exzellenz**, Ihro Gnaden haben gewonnen« (höchstens mochte man hinzusetzen: »mit mir«); (I-I/43/64)*

(1 Beleg: I-I/43/64)

Impertinenz

Mot3: ‚impertinent‘

*HAUPTMANN. Er hält auf der Heide! Das ist **impertinent**. Er soll's büßen. Was! Den Strom nicht zu fürchten, der auf ihn losbraust? (Goethe: Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand. S. 132)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. impertinent ist‘

*Viele von ihnen sind so wenig mit den erhabnern Menschenklassen bekannt, daß es die höchste **Impertinenz** verrät, wenn sie über Sitten und Denkungsart derselben ein Urteil wagen. (III-I/20/303)*

(3 Belege: III-I/20/303; III-III/1/313; III-V/7/348)

Indolenz

Mot3: ‚indolent‘

*In Ernst, je mehr ich die Brabanter kennen lerne, desto mehr söhne ich mich auch mit ihrer **indolenten** Gutmüthigkeit aus. Was Gutes an ihnen ist, könnte man mit dem Dichter sagen, ist ihnen eigen; ihre Fehler und Mängel fallen ihren Erziehern zur Last. (Forster: Ansichten vom Niederrhein, S. 603)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. indolent ist‘

*Es erleichtert hingegen das Leben unter Menschen, die nun einmal verbunden sind, alle Leiden und Freuden gemeinschaftlich zu tragen, wenn man nach und nach seine Neigungen, seinen Geschmack gleich zu stimmen, wenn der eine Sinn für das zu bekommen sucht, was der andre liebt und gern sieht, besonders wenn dies wirklich groß, erhaben und edel ist, und es zeugt wahrlich von fast viehischer Dummheit oder von der verächtlichsten **Indolenz**, wo nicht von dem bösesten Willen, wenn man nach vieljähriger Verbindung mit einem verständigen, gebildeten, feinfühlenden, liebevollen Geschöpfe noch ebenso unwissend, roh, stumpf und starrköpfig geblieben ist, als man vorher war Wenn dann der erste Rausch der Liebe vorüber ist, und dem leidenden Teile gehen die Augen auf über das, was der Ehegatte ihm sein könnte, sein sollte, sein müßte, was andre ihm gewesen sein würden, oder sind – dann gute Nacht, Ruhe, Frieden, Glück! (II-III/9/164)*

(1 Beleg: II-III/9/164)

Inkonsequenz

Mot2: ‚inkonsequent‘

*Aus diesem allen ziehen wir theoretisch folgende Schlüsse: daß Empörungen in keinem andern als in einem äußerst verderbten, in einem äußerst unglücklichen oder in einem äußerst **inkonsequent** regierten Staate zustande gebracht werden können. (Knigge: Josephs von Wurmbrands ... politisches Glaubensbekenntnis)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. inkonsequent ist‘

*Es gibt Leute, die viel Gutes sagen, im Handeln aber heimliche Schalke sind, oder Menschen voll **Inkonsequenz**, Leichtsinn und Leidenschaften. (I-III/19/113)*

(3 Belege: I-III/19/113; III-III/1/313; III-VI/2/364)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was inkonsequent ist‘

*Meine Lebhaftigkeit verleitete mich zu großen **Inkonsequenzen**; ich übereilte alles, tat immer zu viel oder zu wenig, kam stets zu früh oder zu spät, weil ich immer entweder eine Torheit beging oder eine andere gutzumachen hatte. (I-Einleitung/34)*

(1 Beleg: *Inkonsequenzen*: I-Einleitung/34)

Instanz

demotiviert

*Überhaupt sollen alle Zwistigkeiten unter Eheleuten nur unter ihren vier Augen ausgemacht werden, und, wenn es auf das Höchste kommt, vor der Landesobrigkeit; alle **Mittelinstanzen** taugen gar nichts, und fremde Friedensstifter und Beschützer des leidenden Teils machen immer das Übel ärger. (II-III/20/177)*

(1 Beleg: *Mittelinstanzen*: II-III/20/177)

Intoleranz

Mot2: ‚intolerant‘

*Aber dieser war klüger, und gieng, müde unter so **intoleranten** Leuten zu leben, mit seinem Gelde an einen andern Ort. (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. S. 281)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. intolerant ist‘

*Doch gestehe ich auch, daß dies oft zu **Intoleranz** führt; daß die Anhänglichkeit an einheimische Sitten zuweilen ungerecht, ungeschliffen gegen Menschen macht, die sich durch kleine Verschiedenheiten, wäre es auch nur in Anstand, Kleidung, Ton, Mundart oder Gebärden, unschuldigerweise auszeichnen. (I-Einleitung/27)*

(4 Belege: I-Einleitung/27; III-IV/2/334; III-VIII/1/392; III-X/1/402)

Konfidenz

demotiviert

*Es gibt Leute, die uns zu Vertraulichkeiten, zu gewissen **Konfidenzen** zu bewegen suchen, damit sie nachher Waffen gegen uns in Händen haben, womit sie uns drohen können, wenn wir ihnen nicht zu Gebote stehn wollen. (I-III/19/113)*

(1 Beleg: *Konfidenzen*: I-III/19/113)

Konsequenz

Mot1: ‚konsequent‘

*Vor allen Dingen also handle nur stets **konsequent**.* (Knigge: Umgang. S. 80)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. konsequent ist‘

*Würdest Du auch wirklich von Schurken eine Zeitlang gedrückt, so wird doch die Rechtschaffenheit und **Konsequenz** Deiner Handlungen am Ende siegen und der Unhold bei einer andern Gelegenheit sich selbst die Grube graben.* (I-III/19/112)

(4 Belege: *Konsequenz*: I-III/19/112; II-VII/3/226; II-XII/2/272 + *Konsequenzmacherei*: I-I/39/58)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was konsequent ist‘

*Es gibt noch andre kleine gesellschaftliche Unschicklichkeiten und **Unkonsequenzen**, [...] wobei man immer überlegen muß, wie es wohl aussehn würde, wenn jeder von den Anwesenden sich dieselbe Freiheit erlauben wollte; [...]* (I-I/65/45)

(1 Beleg: *Unkonsequenzen*: I-I/65/45)

Konvenienz

demotiviert

*Ebensowenig rede ich von dem groben Zyniker, der nach seinem Hottentottensysteme alle Regeln verachtet, welche **Konvenienz** und gegenseitige Gefälligkeit den Menschen im bürgerlichen Leben vorgeschrieben haben, noch von dem Kraftgenie, das sich über Sitte, Anstand und Vernunft hinauszusetzen einen besondern Freibrief zu haben glaubt.* (I-Einleitung/23)

(3 Belege: I-Einleitung/23; II-Einleitung/135; II-VI/10/215)

Prästanz

demotiviert

*Der Grund von dem allen liegt wohl in einem dunkeln Gefühle, welches uns sagt, daß zu Verirrungen von der Art eine gewisse **Prästanz**, eine Tätigkeit, eine Kraft gehöre, die immer Interesse erweckt. Übrigens will man bemerkt haben, daß die meisten Frauenzimmer nur vorzüglich tolerant gegen hübsche Männer und gegen garstige Weiber seien.* (II-V/5/191)

(2 Belege: II-V/5/191; II-XI/3/256)

Quintessenz

demotiviert

*Man soll es also dem Schriftsteller nicht übel ausdeuten, wenn er, verführt von ein wenig Geschwätzigkeit, von der Begierde, über irgendeine Materie allerlei Arten von Menschen seine Gedanken mitzuteilen, etwas drucken läßt, daß nicht grade die **Quintessenz** von Weisheit, Witz, Scharfsinn und Gelehrsamkeit enthält.* (II-X/1/401)

(1 Beleg: II-X/1/401)

Residenz

Mot3: ‚residieren‘

*Dort **residiert** er gewöhnlich, und della Valle sucht ihn auf.* (Goethe: West-östlicher Divan. S. 282)

Ortsbezeichnung: ‚Ort, an dem jmd. residiert‘

*Wenn ein steifer Professor, der gewöhnt ist, von seinem bestaubten Dreifuße herunter, [...] ; wenn ein solcher einmal die **Residenz** oder irgendeine andre Stadt besucht, und das Unglück nun will, daß man ihn dort kaum dem Namen nach kennt, [...] er dann ergrimmt und ein verdrossenes Gesicht zeigt;* (I-Einleitung/22)

(9 Belege: *Residenz*: I-Einleitung/22; II-I/14/299; III-I/21/305 + *Residenzen*: I-I/53/71; III-I/53/72; II-XII/2/268; III-VII/2/384 + *Residenzbewohner*: II-I/1/138 + *Residenzton*: III-VI/9/381)

Reverenz

demotiviert

*Noch abgeschmackter aber scheint es mir, wenn man sich an einem Vogel ergötzt, der seinen schönen wilden Gesang hat vergessen müssen, um vom Morgen bis zum Abend die Melodie einer elenden Polonaise zu pfeifen, oder wenn man Geld ausgibt, um einen Hund zu sehn, den man gelehrt hat, eine **Reverenz** wie ein Tanzmeister zu machen [...].* (III-IX/5/398)

(2 Belege: *Reverenz*: III-IX/5/398 + *Reverenzen*: I-Einleitung/36)

Sentenz

demotiviert

*Ein gewisser Lakonismus – insofern er nicht in den Ton, nur in **Sentenzen** und Aphorismen zu sprechen oder jedes Wort abzuwägen, ausartet – ein gewisser Lakonismus, sage ich, das heißt: die Gabe, mit wenig kernigen Worten viel zu sagen, durch Weglassung kleiner unwichtiger Details die Aufmerksamkeit wach zu erhalten, und dann wieder, zu einer andern Zeit, die Geschicklichkeit, einen nichtsbedeutenden Umstand durch die Lebhaftigkeit der Darstellung interessant zu machen – das ist die wahre Kunst der gesellschaftlichen Beredsamkeit.* (I-I/21/49)

(2 Beleg: *Sentenzen*: I-I/21/49; III-V/2/339)

Toleranz

Mot1: ‚tolerant‘

*Gewöhnlich erlaubt man sich alles, verzeiht sich alles und andern nichts; gibt bei eigenen Fehlritten, wenn man sich auch dafür anerkennt, dem Schicksale oder unwiderstehlichen Trieben die Schuld, ist aber weniger **tolerant** gegen die Verirrungen seiner Brüder – das ist nicht gut getan.* (Knigge: Umgang. S. 87)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. tolerant ist‘

*Der Ton, den die Jugend annimmt, wenn sie immer sich selbst überlassen ist, pflegt nicht der sittlichste zu sein; manche gute Einwirkung wird verhindert, und alte Leute bestärken sich im Egoismus, Mangel an Duldung, an **Toleranz** und werden mürrische Hausväter, wenn sie keine andern als solche Menschen um sich sehen, die mit ihnen gemeinschaftliche Sache machen, sobald von Lobeserhebung alter Zeiten und Heruntersetzung der gegenwärtigen, deren Ton sie nie kennenlernen, die Rede ist.* (II-I/1/138)

(2 Belege: II-I/1/138; III-IV/6/345)

-e

Abgabe

Mot2: ‚etw. abgeben‘

*Indessen habe ich einen alten Freund gefunden, den Herrn Bellojoco, der aus Schweden kömmt, und morgen früh nach Mannheim abreiset. Er wird diesen Brief in Göttingen **abgeben**.* (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. S. 13)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. abgibt‘

*Man lasse in Entrichtung der ihnen zukommenden Gebühren und **Abgaben** sich keine Abkürzung noch Saumseligkeit zuschulden kommen, gebe aber auch bei Fällen, die öfter eintreten können, nicht zu viel.* (III-IV/2/335)

(3 Belege: Abgaben: III-IV/2/335; III-VI/9/379; III-VI/9/380)

Anlage

Anlage

Mot1: ‚etw. anlegen‘

*In Gegenden, aus welchen weder Unzufriedenheit mit dem Vaterlande, noch Müßiggang [...] die Menschen scharenweise emigrieren macht und jeden Pinsel zum Reisen und Wandern treibt, sind die Einwohner mit dem, was es daheim gibt, so herzlich wohl zufrieden, daß sie nichts Größeres kennen, nichts Größeres kennen mögen, als was sie in ihrem Vaterlande von Jugend auf betrachtet, schon als Knaben bewundert oder von ihren Verwandten und Freunden haben stiften, bauen, **anlegen** gesehn.* (Knigge: Umgang. S. 27)

Abstraktum: ‚Art und Weise, wie jmd. etw. anlegt‘

*Fürsten, Vornehme und Reiche pflegen zuweilen sich so weit zu Leuten von geringerm Stande herabzulassen, daß sie dieselben um Rat fragen oder sie um Beurteilung ihrer Spielwerke, ihrer Schriften, **Anlagen**, Pläne, Meinungen und dergleichen bitten.* (III-I/15/299)

(2 Belege: Anlagen: III-I/15/299 + Gartenanlage: I-III/23/121)

Anlage

demotiviert

*Der, welchen nicht die Natur schon mit dieser glücklichen **Anlage** hat geboren werden lassen, erwerbe sich Studium der Menschen, eine gewisse Geschmeidigkeit, Geselligkeit, Nachgiebigkeit, Duldung, zu rechter Zeit Verleugnung, Gewalt über heftige Leidenschaften, Wachsamkeit auf sich selber und Heiterkeit des immer gleich gestimmten Gemüts; und er wird sich jene Kunst zu eigen machen;* (I-Einleitung/24)

(13 Belege: Anlage: I-Einleitung/24; I-I/7/143; III-VI/11/358 + Anlagen: I-I/23/51; I-I/34/56; I-II/9/87; I-III/19/111; I-III/29/130; II-V/17/200; II-VI/1/221; II-VI/2/225; II-XI/4/262; Inhaltsverzeichnis-Einleitung/1/409)

Anrede

Mot1: ‚jmdn. anreden‘

*Dies ist nicht nur Pflicht, wenn von tätiger Hilfe und Rettung des ehrlichen Namens die Rede ist; sondern man soll es sich auch zum Gesetze machen, im gesellschaftlichen Umgange, wo das bescheidene Verdienst so oft übersehn und von leeren Windbeuteln über die Achsel angeschauet wird, wo Rang und Glanz den innern Wert verdunkeln und der Schwätzer und Persifleur den Weisen überschreien, in diesen Zirkeln den guten Mann, der stumm und verlegen dasteht, von niemand **angeredet**, ja mit Verachtung behandelt, gedemütigt, lächerlich gemacht wird, aus seinem Winkel hervorzuholen und ihn durch ehrenvolles, freundliches Zureden in gute Laune zu setzen. (Knigge: Umgang. S. 260)*

Abstraktum: ‚Art und Weise, wie jmd. jmdn. anredet‘

*Versuchet es, meine Freunde! wie viele unter Euren Bekannten nicht auf einmal, mitten in der fröhlichsten, höflichsten Gemütsstimmung, ihr Gesicht in feierliche Falten ziehen, wenn Ihr Eure **Anrede** mit den Worten anhebet: »Ich muß eine große Bitte an Sie wagen; ich bin in einer erschrecklichen Verlegenheit.« (I-I/10/43)
(2 Belege: I-I/10/43; Inhaltsverzeichnis-XI/1/422)*

Anzeige

Mot1: ‚etw anzeigen‘

*an verlasse sich nicht auf die Bauern, wenn sie uns Fußwege **anzeigen**, die näher als die gewöhnlichen sein sollen. (Knigge: Umgang. S. 275)*

Subjekt der Prädikation: ‚das, was etw. anzeigt‘

*Der Herr Rezensent in den Würzburger gelehrten **Anzeigen** hat dagegen sehr vernünftig angemerkt, daß, wenn ich so hätte in das Detail gehn wollen, ich vielleicht in zehn Bänden meinen Gegenstand nicht würde erschöpft haben, und daß ich mich sehr vielfach hätte wiederholen müssen. (Vorrede zu dieser dritten Auflage/10)*

(1 Beleg: Anzeigen: Vorrede zu dieser dritten Auflage/10)

Auflage

Mot1: ‚etw. auflegen‘

*Indessen wurden sie und werden noch immer häufiger gelesen und öfter **aufgelegt**, als sie es verdienen. (Knigge: Umgang. S. 13/14)*

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. auflegt‘

*Aufmerksame Leser werden finden, welche große Veränderungen, sowohl was die Anordnung, als was den Inhalt selbst betrifft, ich bei dieser dritten **Auflage**, wenn man sie gegen die ersten beiden hält, vorgenommen habe. (Vorrede zu dieser dritten Auflage/Überschrift/9)*

(4 Belege: Auflage: Vorrede zu dieser dritten Auflage/Überschrift/9; Vorrede zu dieser dritten Auflage/9 + Auflagen: Vorrede zu dieser dritten Auflage/9; Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/12)

Aufnahme

Mot1: ‚etw. aufnehmen‘

*Bei ihnen muß man zu weilen wirklich Gewalt brauchen, und ist das schwere Werk einmal überstanden, dann pflegen sie sich recht dankbar zu bezeigen, so übel sie auch anfangs unsre Zudringlichkeit **aufnahmen**.* (Knigge: Umgang. S. 100)

Abstraktum: ‚Art und Weise, wie jmd. jmdn./etw. aufnimmt‘

*Die gütige, nachsichtsvolle **Aufnahme**, deren das Publikum in und außer Deutschland dies Buch würdigt, übertrifft sehr meine Erwartung.* (Vorrede zu dieser dritten Auflage/9)

(3 Belege: Vorrede zu dieser dritten Auflage/9; II-IX/2/238; III-V/8/352)

Ausgabe

Ausgabe

Mot2: ‚etw. ausgeben‘

*Mit dem Anfüllen geht auch sehr viel Zeit weg. Und Platz finden wir immer. Laß uns das Spectakel außer dem Thore jenseit des Grabens ansehen; in der Schanze ist das Gedränge zu groß, und warum sollte man noch Geld dafür **ausgeben**?* (Knigge: Reise nach Braunschweig. S. 32)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. (Geld) ausgibt‘

*Gib also Deiner Hausfrau[...], gib ihr eine Summe Geldes, die Deinen Umständen angemessen sei, zur **Ausgabe**.* (II-III/13/167)

(1 Beleg: II-III/13/167)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. ausgibt‘

*Über den Umgang mit Verschwendern brauche ich nichts zu sagen, als daß der verständige Mann sich nicht durch ihr Beispiel zu törichten **Ausgaben** verleiten lassen und daß der redliche Mann von ihrer übel geordneten Freigebigkeit weder für sich noch für andre Vorteile ziehn soll.* (I-III/14/104)

(2 Belege: Ausgaben: I-III/14/104 + Geldausgaben: II-XII/2/266)

Ausgabe

demotiviert

*Der Umgang mit Kindern hat für einen verständigen Mann unendlich viel Interesse. Hier sieht er das Buch der Natur in unverfälschter **Ausgabe** aufgeschlagen.* (III/7/142)

(1 Beleg: III/7/142)

Ausnahme

Mot1: ‚etw. ausnehmen‘

*Wo greift weniger allgemein als bei uns die Kaufmannschaft in die übrigen Klassen ein? (Soll ich die Reichsstädte **ausnehmen**?)* (Knigge: Umgang. S. 25)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. ausnimmt‘

*Diese **Ausnahme** von jener allgemeinen Bemerkung, von der Bemerkung: daß der Umgang unter Leuten von gleichen Jahren viel Vorzüge hat, kann indessen die Vorschriften nicht unkräftig machen, die ich jetzt über das Betragen der Menschen von verschiedenem Alter gegeneinander geben werde; nur muß ich noch eine Anmerkung hinzufügen.* (II-I/1/138)

(9 Belege: *Ausnahme*: II-I/1/138; III-VIII/1/394 + *Ausnahmen*: I-I/61/79; II-III/2/156; II-III/16/171; II-VII/8/231; II-IX/1/241; III-VI/3/365; III-VII/3/385)

Bitte

Mot1: ‚jmdn. bitten‘

*Man unternehme keine weite Reise auf Mietkleppern, wenn man nicht zuverlässig weiß, daß die Pferde gesund und gut sind, [...]; denn wenngleich die Pferdeverleiher sehr ernsthaft zu **bitten** pflegen: man möge ja dem Gaule mit den Sporen nicht zu nahe kommen, er sei gewaltig feurig, so sind doch diese feurigen Bucephalen oft mit Sporen, Peitschen und Verwünschungen nicht aus der Stelle zu bringen.* (Knigge: Umgang. S. 273)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. bittet‘

*Jede kleine böse Laune, jede kleine Miene von Kälte deutet man auf sich; man meint, jeder sehe es uns an, daß wir leiden, und weiche vor der **Bitte** zurück, die wir ihm tun könnten.* (I-I/9/42)

(8 Belege: *Bitte*: I-I/9/42; I-I/10/43; II-IV/3/181; II-VII/4/228; II-XI/4/257 + *Bitten*: I-I/1/38; II-VI/12/218; III-I/3/285)

Durchreise

Mot1: ‚durchreisen‘

*Dies mag recht gut sein, wenn man die teuren Zehrungen in den Wirtshäusern ersparen will, wenn man eilig ist, um den Ort seiner Bestimmung zu erreichen, oder wenn man mit den Gegenden, welche man **durchreist**, schon so bekannt geworden, daß man da nichts mehr sehn kann, das unsrer Beobachtung wert wäre.* (Knigge: Umgang. S. 267)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. durchreist‘

*Er nennt jeden, der sich darauf nicht gelegt hat, verächtlicherweise einen Belletristen; einer Dame, die bei ihrer **Durchreise** den berühmten Mann kennenzulernen wünscht und ihn desfalls besucht, schenkt er seine neue, in lateinischer Sprache geschriebene Dissertation, wovon sie nicht ein Wort versteht; er unterhält die Gesellschaft, welche sich darauf gefreut hatte, ihn recht zu genießen, bei der Abendtafel mit Zergliederung des neuen akademischen Kreditedikts, oder, wenn der Wein dem guten Manne jovialische Laune gibt, mit Erzählung lustiger Schwänke aus seinen Studentenjahren.* (I-Einleitung/31)

(1 Beleg: I-Einleitung/31)

Ehre

Mot1: ‚jmdn. ehren‘

*Man **ehre** das Verdienst, auch im niedern Stande, auch in Gegenwart der Großen, und aus reiner Absicht!* (Knigge: Umgang. S. 419)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. ehrt‘

*Einst speisete ich mit dem Benediktiner-Prälaten aus I*** bei Hofe in H***; man hatte dem dicken hochwürdigen Herrn den Ehrenplatz neben Ihrer Hoheit der Fürstin gegeben; vor ihm lag ein großer Ragoutlöffel zum Vorlegen; er glaubte aber, dieser größere Löffel sei, ihm zur besondern **Ehre**, zu seinem Gebrauche dahingelegt, und um zu zeigen, daß er wohl wisse, was die Höflichkeit erfordert, bat er die Prinzessin ehrerbietig, sie möchte doch statt seiner sich des Löffels bedienen, der freilich viel zu groß war, um in ihr kleines Mäulchen zu passen.* (IEinleitung/31)

(48 Belege: *Ehre*: I-Einleitung/31; I-I/1/38; I-I/15/45; I-I/34/56; I-III/3/92; I-III/8/97; II-I/4/140; II-III/7/161; II-III/14/168; II-III/19/176; II-IV/3/181; II-V/5/191; II-V/16/198; II-V/17/200; II-VI/4/210; II-VI/5/211; II-VI/6/212; II-VI/16/221; II-VII/10/233; II-XI/3/256; II-XI/4/260; II-XI/4/261; II-XI/4/262; II-XI/4/263; III-I/6/288; III-I/8/291; III-I/17/300; III-III/3/308[1]; III-III/3/308[2]; III-V/1/332; III-V/2/340; III-V/5/344; III-VI/1/360; III-VI/3/364; III-VI/3/365; III-I/3/366; III-VI/7/374; III-IX/2/396 + *Ehrenbezeugung*: I-III/4/92 + *Ehrenbezeugung*: II-X/5/246 + *in Ehren*: II-VI/6/211 + *Ehrenmann*: III-I/9/292 + *Ehrenplatz*: I-Einleitung/31; III-I/8/291 + *Ehrenpunkte*: III-VI/7/375 + *Ehrensache*: II-VI/21/223 + *Ehrenstellen*: I-I/10/43 + *Ehrenzeichen*: III-VII/2/383)

Falte

Mot2: ‚falten‘

*Sie winkte ihrer Wärterinn und diese brachte mir ein Päckchen mit Briefschaften, begleitet von einem Aufsätze, von ihrer Hand geschrieben, und an mich gerichtet. Sobald sie diese Papiere in meiner Verwahrung sah, schob sie mir Deine Hand, mein lieber Louis! hin, **faltete** dann die ihrigen – es schien als wenn sie dieselben dankbar zum Himmel emporheben wollte. – Dann schloß sie die Augen, fiel in einen Schlummer und erwachte nicht wieder.* (Knigge: Reise nach Braunschweig. S. 60)

Objekt der Prädikation: ‚das, jmd. faltet‘

*Versucht es, meine Freunde! wie viele unter Euren Bekannten nicht auf einmal, mitten in der fröhlichsten, höflichsten Gemütsstimmung, ihr Gesicht in feierliche **Falten** ziehen, wenn Ihr Eure Anrede mit den Worten anhebet: »Ich muß eine große Bitte an Sie wagen; ich bin in einer erschrecklichen Verlegenheit.«* (I-I/10/43)
(1 Beleg: *Falten*: I-I/10/43)

Folge

Mot1: ‚folgen‘

daß man, wenn man ein Frauenzimmer führt, um sie nicht zu stoßen, mit ihr gleichen Schritt halten und mit demselben Fuße wie sie antreten, ihr auch zuweilen seine linke Hand reichen müsse, wenn sie an der rechten Seite nicht so bequem gehn würde; daß man auf steilen Treppen im Hinuntersteigen die Frauenzimmer vorausgehn, im Hinaufsteigen aber sie folgen lassen müsse; (Knigge: Umgang. S. 63/64)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was folgt‘

Diese Blödigkeit nun ist freilich sehr oft die Folge einer fehlerhaften Erziehung, sowie auch zuweilen die Wirkung einer heimlichen Eitelkeit, die in Verlegenheit gerät, aus Furcht, nicht zu glänzen. (I-I/42/61)

(40 Belege: *Folge*: I-Einleitung/33; I-I/17/47; I-I/42/61; I-III/15/105; II-I/1/136; II-III/1/153; II-III/5/159; II-III/11/167; II-III/21/178; II-VII/5/230; II-IX/2/240; II-XI/4/263; III-VI/1/360 + *Folgen*: I-I/9/42; I-I/11/43; I-I/53/72; I-I/62/80; I-I/63/81; I-III/1/89; I-III/19/113; I-III/24/122; II-III/2/156; II-III/3/156; II-III/5/159; II-III/6/160[1]; II-III/6/160[2]; II-III/11/165; II-III/16/171; II-III/21/178; II-III/21/179; II-IV/4/184; II-V/16/198[1]; II-V/16/198[2]; II-XII/2/268; II-XII/2/272; III-I/9/292; III-I/10/293[1]; III-I/10/293[2]; III-II/7/311; Inhaltsverzeichnis-III/1/412)

Frage

Mot1: ‚etw. fragen‘

Übrigens soll man nur fragen: »Was tut der Mann Nützliches für andre?« und wenn er dergleichen tut, über dies Gute die kleinen leidenschaftlichen Fehler, die nur ihm selber schaden oder höchstens unwichtigen, vorübergehenden Nachteil wirken, vergessen. (Knigge: Umgang. S. 48/49)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. fragt‘

Ich rate daher, wenn eine unerwartete Frage, ein ungewöhnlicher Gegenstand oder irgend etwas anders uns überrascht, nur eine Minute still zu schweigen und der Überlegung Zeit zu lassen, uns zu der Partei vorzubereiten, die wir nehmen sollen. (I-I/9/42)

(21 Belege: *Frage*: I-I/9/42; I-I/46/66; I-I/52/70; II-III/10/164; II-III/16/170[1]; II-III/16/170[2]; II-V/15/197; II-VI/8/214; III-X/2/402 + *Fragen*: I-Einleitung/29[1]; I-Einleitung/29[2]; I-I/1/38; I-I/28/52[1]; I-I/28/52[2]; I-III/17/109; II-IV/6/186; II-XI/3/255; II-XII/1/265; III-V/2/339; III-VI/1/358; Inhaltsverzeichnis-I/28/410)

Gabe

Gabe

Mot1: ‚etw. geben‘

*Sie denken sich nicht in ihre eignen Jugendjahre zurück; Greise verlangen von Jünglingen dieselbe ruhige, nüchterne, kaltblütige Überlegung, Abwägung des Nützlichen und Nötigen gegen das Entbehrliche, dieselbe Gesetztheit, die ihnen Jahre, Erfahrung und physische Herabspannung **gegeben** haben.* (Knigge: Umgang. S. 138-139)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd./etw. jmdm. gibt‘ (was jmdn. gegeben wurde)
*die **Gabe**, mit wenig kernigen Worten viel zu sagen, durch Weglassung kleiner unwichtiger Details die Aufmerksamkeit wach zu erhalten, und dann wieder, zu einer andern Zeit, die Geschicklichkeit, einen nichtsbedeutenden Umstand durch die Lebhaftigkeit der Darstellung interessant zu machen – das ist die wahre Kunst der gesellschaftlichen Beredsamkeit.* (I-I/21/49)

(13 Belege: *Gabe*: I-I/21/49; I-I/42/61; I-I/42/62; I-III/23/118; II-V/3/189; II-V/19/204; II-V/21/205; III-IV/3/335; III-VI/2/362; III-VI/4/368[1]; III-VI/6/374; III-VII/2/384 + *Geistesgaben*: II-I/6/142; II-III/16/171)

Gabe

Mot1: ‚etw. geben‘

*Man spare auf der Reise nicht am unrechten Orte. So **gebe** man zum Beispiel den Postillons zwar nicht übertriebne, aber doch nach den Umständen reichliche Trinkgelder.* (Knigge: Umgang. S. 269)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. jmdn. gibt‘

*Die Art, wie man Wohltaten erzeugt, ist oft mehr wert als die Handlung selbst. Man kann durch dieselbe den Preis jeder **Gabe** erhöh'n, sowie von der andern Seite ihr alles Verdienst rauben.* (II-X/4/243)

(7 Belege: *Gabe*: II-X/4/243; II-XI/4/257; II-XI/4/258; III-VI/4/368[2]; III-VI/4/368[3] + *Gaben*: II-VI/17/221; III-III/13/328)

Geige

demotiviert

*Musiker, die nicht wissen, aus welcher Tonart sie spielen, die nichts vorzutragen verstehen, als was sie auf ihrer **Geige** oder Pfeife auswendig gelernt haben; ohne philosophischen Geist, ohne gesunde Vernunft, ohne Studium, ohne wahres Naturgefühl, aber dagegen mit desto mehr Selbstgenügsamkeit und Impertinenz ausgerüstet; unter sich von Brotneid entbrannt; neidisch auf einen Liebhaber, der ihr Hauptstudium nur als Nebensache treibt und denech mehr davon weiß als sie, die weiter nichts gelernt haben.* (III-V/7/348)

(1 Beleg: III-V/7/348)

Grube

Mot1: ‚graben‘

*Deiner Handlungen am Ende siegen und der Unhold bei einer andern Gelegenheit sich selbst die Grube **graben**.* (Knigge: Umgang. S. 112)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. gräbt‘

*Würdest Du auch wirklich von Schurken eine Zeitlang gedrückt, so wird doch die Rechtschaffenheit und Konsequenz. Deiner Handlungen am Ende siegen und der Unhold bei einer andern Gelegenheit sich selbst die **Grube** graben.* (I-III/19/112)

(1 Beleg: I-III/19/112)

Güte

Mot1: ‚gut‘

*Respektiere Dich selbst, wenn Du willst, daß andre Dich respektieren sollen. Tue nichts im Verborgenen, dessen Du Dich schämen müßtest, wenn es ein Fremder sähe. Handle weniger andern zu gefallen, als um Deine eigene Achtung nicht zu verscherzen, **gut** und anständig!* (Knigge: Umgang. S. 84)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. gut/etw. ist‘

*Es ist mit Grundsätzen wie mit jeden andern Stoffen, woraus etwas gemacht wird, nämlich daß der beste Beweis für ihre **Güte** der ist, wenn sie lange halten, und in der Tat, wenn man recht genau den Gründen nachspüren will, warum auch den edelsten Handlungen mancher Menschen nicht Gerechtigkeit widerfährt, so wird man oft finden, daß das Publikum deswegen Verdacht gegen die Wahrheit und den Zweck dieser Handlungen gefaßt hat, weil sie nicht in das System des Mannes, der sie begehrt, weil sie nicht zu seinen übrigen Schritten zu passen scheinen.* (I-I/61/80)

(8 Belege: Güte: I-I/61/80; II-VII/10/233; II-IX/3/241; III-I/4/286; III-I/10/293; III-II/7/311; III-XIII/1/393+ Herzensgüte: III-I/12/295)

Hilfe

Mot1: ‚jmdm. helfen‘

*Fehlt Dir etwas, hast Du Kummer, Unglück, leidest Du Mangel, reichen Vernunft, Grundsätze und guter Wille nicht zu, so klage Dein Leid, Deine Schwäche niemand als dem, der **helfen** kann, selbst Deinem treuen Weibe nicht!* (Knigge: Umgang. S. 41)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdm. hilft‘

*wer von dem Luxus des Zeitalters angesteckt, alles begehrt, was seine Augen sehen, wen vorwitzige Neugier und ein unruhiger Geist treiben, sich in jeden unnützen Handel zu mischen, der wird freilich nie der **Hilfe** und Unterstützung fremder Leute zur Befriedigung seiner zahllosen Wünsche sich entäußern können.* (I-I/10/43)

(32 Belege: Hilfe: I-I/10/43; I-I/42/62; I-II/2/83; I-III/7/96; I-III/14/103; I-III/15/105; II-III/1/153; II-III/21/178; II-V/14/196; II-VI/8/215; II-VI/12/218[1]; II-VI/12/218[2]; II-VIII/1/234[1]; II-VIII/1/234[2]; II-X/4/244; II-XI/2/254; II-XI/4/258; II-XI/4/260; II-XII/2/270; III-I/12/296; III-I/19/303; III-II/6/310; III-II/7/310; III-III/1/313; III-V/6/345; III-VI/1/357; III-VI/1/358; III-VI/8/377; III-VI/8/378; III-VII/1/383[1]; III-VII/1/383[2] + Menschenhilfe: I-I/62/80 + Hülfe: Inhaltsverzeichnis-VIII/1/416)

Hingabe

Mot1: ‚etw. hingeben‘

*Ich weiß wohl, daß es ein edles, stolzes Herz, wenn es Wohltaten annimmt, fast mehr kostet, als wenn es gibt, selbst dann, wenn das, was es **hingibt**, Aufopfrung fordert; allein immer ist dann doch auf einer Seite Last der Verbindlichkeit – und heißt das nicht, unter Freunden, auf beiden Seiten? (Knigge: Umgang. S. 217)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. hingibt‘

*Das aber getraue ich mir zu behaupten, ohne einem von beiden Geschlechtern zu nahe zu treten, daß wir Männer an Treue und gänzlicher **Hingabe** in der Liebe wohl schwerlich die Weiber übertreffen können. Die Geschichte aller Zeiten ist voll von Beispielen der Anhänglichkeit, der Überwindung aller Schwierigkeiten und Verachtung aller Gefahren, mit welcher ein Weib sich an ihren Geliebten kettet. (II-IV/5/185)*

(1 Beleg: II-IV/5/185)

Hitze

Mot1: ‚heiß‘

*Man findet enschen, denen es schlechterdings unmöglich ist, eine Sache zu verschweigen. Man sieht es ihnen an, wenn sie ängstlich umherlaufen, daß sie etwas Neues tragen, und daß sie leiden, bis sie einem andern Plauderer ihre Nachricht **heiß** mitgeteilt haben. (Knigge: Umgang. S. 114)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. heiß ist‘

*In dem Umgange mit allen diesen Leuten rate ich die unüberwindlichste Kaltblütigkeit an, und daß man sich durchaus nicht in **Hitze** bringen lasse. (I-I/8/97)*
(5 Belege: I-I/8/97; II-III/19/176; II-VI/17/221; II-VII/6/231; III-III/11/326)

Höhe

Mot1: ‚hoch‘

*Es gibt eine Große – und wer die erreichen kann, der steht **hoch** über allen –, diese Größe ist unabhängig von Menschen, Schicksalen und äußerer Schätzung. (Knigge: Umgang. S. 86)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. hoch ist‘

*Verzweifle nicht, werde nicht mißmutig, wenn Du nicht die moralische oder intellektuelle **Höhe** erreichen kannst, auf welcher ein anderer steht, und sei nicht so unbillig, andre gute Seiten an Dir zu übersehen, die Du vielleicht vor jenem voraus haben magst – und wäre das auch nicht der Fall! Müssen wir denn alle groß sein? (I-II/6/84)*

(5 Belege: I-II/6/84; I-III/1/89; II-V/18/202; II-X/1/242; III-I/18/302)

Intrige

Mot3: ‚intigrieren‘

*Durch die verkehrtesten Mittel suchte er seinen Neigungen und Abneigungen Realität zu geben, und vernichtete sein Werk immer wieder selbst; und so hat er niemanden, den er liebte, jemals genützt, niemanden, den er haßte, jemals geschadet, und im ganzen schien er nur zu sündigen, um sich strafen, nur zu **intrigieren**, um eine neue Fabel auf eine alte pflöpfen zu können.* (Goethe: Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit. S. 8)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. intrigiert‘

*Ein Mann, der lange an Höfen gelebt hat, um sich her nichts als Verstellung, **Intrige**, Kabale und Gegeneinanderwirken zu sehn und selbst auf gradem Wege nicht zu erhalten gewöhnt ist, findet ein Leben, das ohne Verwicklung fortgeht, zu einförmig;* (I-III/16/106[1])

(5 Belege: *Intrige*: I-III/16/106[1]; I-III/16/106[2]; I-III/16/107; II-XI/2/254 + *Intrigen*: II-VII/8/231)

Kälte

Mot1: ‚kalt‘

*Oder wenn meine satirische Laune durch den Beifall lustiger Gesellschafter aufgeweckt wurde, hechelte ich große und kleine Toren durch; die Spaßvögel lachten dann; aber die Weisern schüttelten die Köpfe und wurden **kalt** gegen mich.* (Knigge: Umgang. S. 35)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. kalt ist‘

*Jede kleine böse Laune, jede kleine Miene von **Kälte** deutet man auf sich; man meint, jeder sehe es uns an, daß wir leiden, und weiche vor der Bitte zurück, die wir ihm tun könnten.* (I-I/8/42)

(10 Belege: I-I/8/42; I-II/9/98; II-V/19/204; II-VI/7/214; III-I/5/288; III-III/1/313; III-III/10/323[1]; III-III/10/323[2]; III-V/8/349; III-VI/9/380)

Klasse

demotiviert

*Das kann wohl einigemal und bei einer gewissen **Klasse** von Menschen auch öfter gefallen; aber man flieht und verachtet doch in der Folge den Mann, der immer auf anderer Leute Kosten oder auf Kosten der Wahrheit die Gesellschaft vergnügen will, und man hat Recht dazu;* (I-I/17/47)

(42 Belege: *Klasse*: I-Einleitung/35; I-I/17/47; I-I/53/72; I-I/57/77; II-III/13/167; II-V/1/188; II-V/17/200; II-V/17/201; II-V/18/203; II-V/20/204; II-VII/7/231; III-I/4/286; III-I/19/303; III-I/20/303; III-II/3/308; III-III/1/314; III-V/7/346; III-VI/3/366; III-VI/6/373; Inhaltsverzeichnis-I/4/418 + *Klassen*: Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/12; Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/13; I-Einleitung/24; I-Einleitung/25[1]; I-Einleitung/25[2]; I-Einleitung/30; II-VI/19/222; II-VII/7/231; II-XI/1/248; II-XI/4/257; III-I/1/284; III-II/2/307; III-III/6/322; III-XI/3/406; III-XI/4/407; Inhaltsverzeichnis-XI/4/422 + *Volksklasse*: I-I/43/63 + *Volksklassen*: I-Einleitung/25 + *Menschenklasse*: III-V/7/346; III-VI/9/380; Inhaltsverzeichnis-VII/1/415 + *Menschenklassen*: III-I/20/303)

Lade

Mot3: ‚laden‘

*Mit welcher Freude er die Waren packen und **laden** ließ, war nicht auszusprechen; mit welcher Zufriedenheit er seinen Rückweg antrat, läßt sich denken. Denn die höchste Empfindung, die der Mensch haben kann, ist die, wenn er sich von einem Hauptfehler, ja von einem Verbrechen durch eigne Kraft erhebt und losmacht. (Goethe: Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten. S. 359)*

Objekt der Prädikation: ‚das, worauf jmd. etw. lädt‘

*Man gebe acht auf die Verzierungen, welche auch die reichsten alten Juden in ihren Häusern anbringen, ob nicht immer etwas von den Knäufen an dem Tempel Salomons, von den Verzierungen der **Bundeslade**, Scharlach, Rosenrot und gewirnte weiße Seide mit unterläuft. (III-VI/8/379)*

(1 Beleg: Bundeslade: III-VI/8/379)

Lage

Lage

demotiviert

*Wer wird nicht schon mehrmals in seinem Leben die Erfahrung gemacht haben, in welche Verlegenheit man kommen kann, und wie groß die Langeweile ist, die uns befällt oder die wir andern verursachen, wenn wir in eine Gesellschaft geraten, deren Ton uns gänzlich fremd ist, wo alle auch noch so warmen Gespräche an unserm Herzen vorbeigleiten, wo die Form der ganzen Unterhaltung, alle Gebräuche und äußern Manieren der Anwesenden weit außer unserm Systeme liegen, nicht zu unsern Gewohnheiten passen, wo die Minuten uns Tage scheinen, wo Zwang und Verwünschung unsrer peinlichen **Lage** auf unsrer Stirne gemalt stehen. (I-Einleitung/28)*

(69 Belege: Lage: I-Einleitung/28; I-Einleitung/29; I-I/7/41; I-I/36/58; I-I/42/62; I-I/52/70; I-I/60/79; I-I/63/81; I-III/7/96; I-III/8/98; I-III/10/99; I-III/16/106; I-III/19/111; I-III/23/118[1]; I-III/23/118[2]; I-III/29/131; II-I/2/139; II-II/3/150; II-III/1/153; II-III/14/169[1]; II-III/14/169[2]; II-III/18/173; II-III/19/174; II-V/15/197; II-V/16/199; II-V/17/200; II-VI/2/207; II-VI/2/208; II-VI/7/213[1]; II-VI/7/213[2]; II-VI/8/214; II-VI/12/218; II-VII/1/225; II-VII/5/230; II-VII/10/232; II-VII/10/233; II-IX/1/237; II-X/3/243; II-XI/2/253; II-XI/4/260; III-I/1/284; III-I/2/285; III-I/9/292; III-II/8/311; III-III/2/314; III-III/5/320; III-III/13/327; III-III/14/328; III-V/8/352; III-VI/5/372; III-VI/8/377; III-VI/8/378; III-VI/9/380; III-VI/9/381; III-X/1/402; III-X/3/403 + Lagen: Vorrede zu dieser dritten Auflage/10; I-I/46/66; I-I/52/70; I-III/19/111; II-Einleitung/135; II-III/10/165; II-III/11/166; II-III/18/174; II-XI/Überschrift/248; II-XI/4/258; II-XI/4/259; II-XII/1/266; Inhaltsverzeichnis-XI/Überschrift/417)

Lage

demotiviert

*Mir fiel grade ein, daß ich von einem französischen Ingenieuroffizier gehört hatte: Man könnte ein wohlfeiles, leichtes und dauerhaftes plattes italienisches Dach aus einer Menge **Lagen** von blauem Zuckerpapier, zwischendurch und obenauf mit Schifftier beschmiert und mit Kies (Flußsand) bestreuet, verfertigen. (III-I/10/292)*

(1 Beleg: III-I/10/292)

Länge

Mot1: ‚lang‘

*Es ist mit Grundsätzen wie mit jeden andern Stoffen, woraus etwas gemacht wird, nämlich daß der beste Beweis für ihre Güte der ist, wenn sie **lange** halten, und in der Tat, wenn man recht genau den Gründen nachspüren will, warum auch den edelsten Handlungen mancher Menschen nicht Gerechtigkeit widerfährt, so wird man oft finden, daß das Publikum deswegen Verdacht gegen die Wahrheit und den Zweck dieser Handlungen gefaßt hat, weil sie nicht in das System des Mannes, der sie begeht, weil sie nicht zu seinen übrigen Schritten zu passen scheinen. (Knigge: Umgang. S. 80)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. lang ist‘

*Vor allen Dingen vergesse man nie, daß die Leute unterhalten, amüsiert sein wollen; daß selbst der unterrichtendste Umgang ihnen in der **Länge** ermüdend vorkommt, wenn er nicht zuweilen durch Witz und gute Laune gewürzt wird; (I-I/15/45)*

(2 Belege: I-I/15/45; II-VI/13/218)

Langeweile

demotiviert

*Wer wird nicht schon mehrmals in seinem Leben die Erfahrung gemacht haben, in welche Verlegenheit man kommen kann, und wie groß die **Langeweile** ist, die uns befallt oder die wir andern verursachen, wenn wir in eine Gesellschaft geraten, deren Ton uns gänzlich fremd ist, wo alle auch noch so warmen Gespräche an unserm Herzen vorbeigleiten, wo die Form der ganzen Unterhaltung, alle Gebräuche und äußern Manieren der Anwesenden weit außer unserm Systeme liegen, nicht zu unsern Gewohnheiten passen, wo die Minuten uns Tage scheinen, wo Zwang und Verwünschung unsrer peinlichen Lage auf unsrer Stirne gemalt stehen. (I-Einleitung/28)*

(33 Belege: *Langeweile*: I-Einleitung/28; I-Einleitung/32; I-Einleitung/34; I-I/22/50[1]; I-I/22/50[2]; I-I/40/60[1]; I-I/40/60[2]; I-I/47/67; I-I/53/70; I-II/1/82; I-II/7/86; I-III/26/126; II-I/4/140; II-II/3/149; II-III/4/158; II-V/3/190; II-VII/3/226; II-VIII/1/235; II-IX/1/237; II-IX/2/240; II-XI/4/262; III-I/4/286; III-I/12/295; III-III/2/315; III-III/6/321; III-III/9/323; III-VII/2/385; III-IX/2/396; Inhaltsverzeichnis-I/40/410 + *Langerweile*: I-Einleitung/27; I-Einleitung/29; I-I/49/68 + *Langenweile*: I-I/53/71)

Laune

demotiviert

*Oder wenn meine satirische **Laune** durch den Beifall lustiger Gesellschafter aufgeweckt wurde, hechelte ich große und kleine Toren durch; die Spaßvogel lachten dann; aber die Weisern schüttelten die Köpfe und wurden kalt gegen mich. (I-Einleitung/35[1])*

(59 Belege: *Laune*: I-Einleitung/20; I-Einleitung/31; I-Einleitung/35[1]; I-Einleitung/35[2]; I-I/8/42; I-I/15/45; I-I/49/68; I-I/58/77; I-II/6/86; I-III/4/93; I-III/8/97; I-III/24/122; II-IV/3/182; II-V/19/204; II-XI/3/256; II-XI/4/260; II-XII/2/268; II-XII/3/275; III-I/10/294; III-I/14/299; III-III/3/318[1]; III-III/3/318[2]; III-III/10/324; III-III/XI/326; III-IV/3/336; III-V/8/350[1]; III-V/8/350[2]; III-VII/3/386; III-X/3/404 + *Launen*: I-I/63/81; I-II/7/86; I-III/12/100; I-III/12/101; I-III/22/117[1]; I-III/22/117[2]; II-II/4/152; II-III/4/157; II-III/10/164; II-III/14/168; II-III/16/171; II-III/16/172; II-III/17/173; II-IX/1/180; II-V/11/194[1]; II-V/11/194[2]; II-V/12/194; II-V/21/205; II-VI/4/210; II-VI/13/218; II-VI/13/219; II-VII/3/226; II-IX/3/241; II-XI/3/255; III-I/1/284; III-I/4/286; II-III/13/328; III-V/2/339; III-VII/3/385; Inhaltsverzeichnis-V/11/414)

Leere

Mot1: ‚leer‘

Bei dem veränderlichen und leichtfertigen Geschmacke des deutschen Publikums und der übertriebenen Nachsicht, mit welcher dasselbe unbedeutende Romane, leere Journale, platte Schauspiele und nichtswürdige Anekdotensammlungen aufnimmt, möchte es zwar kaum einer Entschuldigung bedürfen, wenn man diesen größern Teil des Publikums nicht so sehr respektierte, daß man streng gewissenhaft in Wahl und Ausfeilung der Produkte wäre, welche man in die gelehrte Welt schickt. Schriftstellerei ist in jetzigen Zeiten nicht viel mehr als Gespräch mit der Lesewelt; (Knigge: Umgang. S. 13)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. leer ist‘

Weil man auf dem Lande seine Frau, seine Kinder und seine Hausfreunde vom Morgen bis zum Abend ununterbrochen um sich zu sehn pflegt, so entsteht leicht Überdruß, Leere im Umgange. (I-I/53/73)

(1 Beleg: I-I/53/73)

Lehre

Mot1: ‚etw. lehren‘

*Er kann uns **lehren**, nie ohne Not und Beruf unsre ökonomischen, physikalischen, moralischen und intellektuellen Schwächen aufzudecken. Ohne also sich zur Prahlerei und zu niederträchtigen Lügen herabzulassen, soll man doch nicht die Gelegenheit verabsäumen, sich von seinen vorteilhaften Seiten zu zeigen. (Knigge: Umgang. S. 39)*

Objekt der Prädikation: ‚Tatsache, dass jmd. etw. lehrt‘

*Man hat gegen den Titel dieses Werks die Erinnerung gemacht: daß er nur Regeln des Umgangs ankündigte, da hingegen das Buch selbst fast über alle Teile der Sittenlehre sich ausdehnte. Billige Richter haben indessen eingesehen, wie schwer dies zu vermeiden war. Wenn die Regeln des Umgangs nicht bloß Vorschriften einer konventionellen Höflichkeit oder gar einer gefährlichen Politik sein sollen, so müssen sie auf die **Lehren** von den Pflichten gegründet sein, die wir allen Arten von Menschen schuldig sind, und wiederum (Vorrede zu dieser dritten Auflage/10)*

(11 Belege: *Lehre*: III-VI/4/370 + *Lehren*: Vorrede zu dieser dritten Auflage/10; I-I/63/81; I-III/19/113; I-III/28/128; III-V/1/337; III-VIII/1/393 + *Sittenlehre*: Vorrede zu dieser dritten Auflage/10 + *Glaubenslehren*: I-I/31/53 + *Religionslehren*: I-I/31/53 + *Tugendlehren*: II-XI/4/262)

Liebe

Mot1: ‚jmdn./etw. lieben‘

*Weiberfeinde schreien laut: das schöne Geschlecht **liebe** nie mit so gänzlich treuer Ergebung als wir Männer; Eitelkeit, Vorwitz, Lust an Abenteuern oder körperliches Bedürfnis sei es nur, was sie hinreiße zu uns, und man dürfe nicht länger auf Weibertreue rechnen, als so lange wir eine von diesen Leidenschaften und Trieben nach Zeit und Gelegenheit befriedigen könnten; (Knigge: Umgang. S. 185)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn./etw. liebt‘

*Interessiere Dich für andre, wenn Du willst, daß andre sich für Dich interessieren sollen! Wer unteilnehmend, ohne Sinn für Freundschaft, Wohlwollen und **Liebe**, nur sich selber lebt, der bleibt verlassen, wenn er sich nach fremdem Beistande sehnt. (I-I/13/44)*

(70 Belege: *Liebe*: I-Einleitung/26; I-Einleitung/32; I-I/13/44; I-I/17/47; I-I/58/78; I-III/15/105; I-III/28/128; I-III/29/130; II-Einleitung/135; II-III/6/160[1]; II-III/6/160[2]; II-III/6/160[3]; II-III/7/162; II-III/9/164; II-III/19/174[1]; II-III/19/174[2]; II-III/20/177; II-IV/1/180; II-IV/3/181; II-IV/3/182; II-IV/4/184[1]; II-IV/4/184[2]; II-IV/5/185[1]; II-IV/5/185[2]; II-IV/5/185[3]; II-IV/5/185[4]; II-IV/6/186[1]; II-IV/6/186[2]; II-IV/7/186; II-IV/8/187; II-V/2/189; II-V/11/194; II-V/15/197[1]; II-V/15/197[2]; II-V/15/197[3]; II-V/17/200[1]; II-V/17/200[2]; II-V/17/200[3]; II-VI/2/207; II-VI/7/213; II-VI/13/219; II-VI/15/220; II-VI/21/223; II-VII/4/228; II-VII/5/230; III-I/17/301; III-V/2/339; III-V/8/351; III-V/11/354; III-VI/3/365; Inhaltsverzeichnis-IV/2/413; Inhaltsverzeichnis-IC/6/413 + *Menschenliebe*: I-I/40/60; II-VII/3/226; III-I/17/300; III-V/2/339 + *Gottesliebe*: I-III/27/127 + *Brudertliebe*: I-III/27/127 + *Liebespflichten*: I-III/27/127 + *Liebesblick*: II-I/2/139 + *Vaterlandsliebe*: II-II/1/145 + *Liebeserklärungen*: II-IV/3/181 + *Liebespein*: II-IV/3/182 + *Gegenliebe*: II-IV/3/182 + *Weiberliebe*: II-IV/5/185 + *Prachtliebe*: II-IX/1/237 + *Wahrheitsliebe*: II-X/3/243 + *Liebesrausch*: III-V/8/352 + *Liebessachen*: II-IV/8/187 + *Liebesbriefträger*: III-VI/6/374)

Loge

demotiviert

*Endlich entwischte mir eine mir gegenwärtig nicht mehr erinnerliche grobe Unvorsichtigkeit im Reden; der Graf sah mir ernsthaft in das Gesicht, und ohne weiter ein Wort zu verlieren, ließ er mich stehn und ging zurück in seine **Loge**. (I-Einleitung/34)*

(2 Belege: I-Einleitung/33; I-Einleitung/34)

Maske

demotiviert

*Vielfältig habe ich besonders an Höfen dergleichen Männer angetroffen, die, unter der **Maske** der Bonhomie, und bei dem Rufe, den Fürsten tapfer die Wahrheit zu sagen, die ärgsten Maulschwätzer waren. (I-III/18/110)*

(6 Belege: I-III/18/110; II-I/7/143; III-III/1/313; III-IV/1/332; III-VII/2/384; III-VIII/1/393)

Milde

Mot1: ‚mild‘

*Aufmerksame Leser werden finden, welche große Veränderungen, sowohl was die Anordnung, als was den Inhalt selbst betrifft, ich bei dieser dritten Auflage, wenn man sie gegen die ersten beiden hält, vorgenommen habe. Ich bin dabei neben meiner eigenen Überzeugung der Zurechtweisung würdiger Männer gefolgt. Unter diese zähle ich, wie billig, mit Dankbarkeit auch den Herrn Rezensenten im siebendundachtzigsten Bande der Allgemeinen Deutschen Bibliothek, dessen **milde**, aber verständige und ernsthafte Winke ich größtenteils zu meinem Vorteile genützt habe. (Knigge: Umgang. S. 9)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. mild ist‘

*Ihr zartes Gefühl; ihre Gabe, so schnell zu erraten, zu begreifen, Gedanken aufzufassen, Mienen zu verstehn; ihr feiner Sinn für die kleinen, süßen Gefälligkeiten des Lebens; ihr reizender, naiver Witz, ihre oft so scharfsinnigen, von gelehrten, systematischen, vorgefaßten Meinungen so freien Urteile; ihre unnachahmlich liebenswürdigen Launen interessant, selbst in ihren Ebben und Fluten; ihre Geduld in langwierigen Leiden, wengleich sie im ersten Augenblicke, wenn der Unfall sie trifft, dem Gefährten das Übel durch Klagen schwerer machen; ihre sanfte, liebliche Art zu trösten, zu pflegen, zu warten, zu harren, zu dulden; die **Milde**, welche in ihrem ganzen Wesen herrscht; die kleine, unschädliche Geschwätzigkeit und Redseligkeit, wodurch sie die Gesellschaft beleben – das alles kenne ich, schätze ich, verehere ich. (II-V/21/205)*

(1 Beleg: II-V/21/205)

Mühe

Mot3: ‚sich mühen‘

*So war er ein geborner König,
Als Jüngling herrlichst anzuschauen;
Dem ältern Bruder untertänig
Und auch den allerliebsten Frau.
Den zweiten zeugt nicht Gää wieder,
Nicht führt ihn Hebe himmelein;
Vergebens **mühen** sich die Lieder,
Vergebens quälen sie den Stein.*

(Goethe: Faust. Eine Tragödie. Goethe-HA, Bd. 3, S. 225-226)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. müht‘

*Der schnelle Absatz der ersten beiden Auflagen; die vorteilhaften Urteile einsichtsvoller Kunstrichter; die Auszüge, welche der Herr Prediger Fest und andre daraus gemacht haben, und endlich die Übersetzungen desselben – das alles fordert mich auf, keine **Mühe** zu sparen, nach und nach das Fehlerhafte darin auszumerzen, und durch nötige Zusätze sowie durch Verbesserung der Schreibart meinem Werke mehr Vollkommenheit zu verschaffen. (Vorrede zu dieser dritten Auflage/9)*

(26 Belege: Vorrede zu dieser dritten Auflage/9; I-Einleitung/36[1]; I-Einleitung/36[2]; I-I/20/48; I-I/42/61; I-I/43/63; I-III/1/89; I-III/5/95; I-III/21/115; I-III/23/118; I-III/28/128; II-I/7/143; II-II/1/145; II-IV/1/180; II-V/15/197; II-V/17/199; II-VII/5/230; II-X/4/244; II-XII/2/271; II-XII/4/278; III-I/8/291; III-III/5/320; III-III/6/321; III-VI/4/370; III-VI/7/376; III-X/3/404)

Muße

demotiviert

*Wichtig ist die Sorgfalt, welche Eheleute anwenden müssen, wenn sie sich so täglich sehen und sehn müssen und also **Muße** und Gelegenheit genug haben, einer mit des andern Fehlern und Launen bekannt zu werden und, selbst durch die kleinsten derselben, manche Ungemächlichkeit zu leiden;* (II-III/4/157)

(12 Belege: I-III/21/15; II-III/4/157; II-VI/1/207; II-XII/2/272; III-I/20/304; III-V/8/352; III-VI/3/365; III-X/1/402)

Nähe

Mot1: ‚nahe‘

*Die Postknechte sind größtenteils von den Gastwirten bestochen, oder ein Wirt verabredet sich mit dem andern in der **nahe** gelegenen Stadt, um den Fremden gewisse Gasthöfe zu empfehlen, die darum aber weder immer die besten noch die wohlfeilsten sind.* (Knigge: Umgang. S. 269-270)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. nah ist‘

*Ich habe oft mit inniger Betrübniß gesehn, wie so ganz anders der allgemein bewunderte, als Wohltäter des Menschengeschlechts und Beförderer alles Edeln, Großen und Schönen gepriesene Erdengott und Liebling des Volks in der **Nähe** so klein, so erbärmlich war.* (III-I/1/285)

(1 Beleg: III-I/1/285)

Pfeife

demotiviert

*Musiker, die nicht wissen, aus welcher Tonart sie spielen, die nichts vorzutragen verstehen, als was sie auf ihrer Geige oder **Pfeife** auswendig gelernt haben;* (III-V/7/348)

(1 Beleg: III-V/7/348)

Plage

Mot3: ‚jmdn. plagen‘

*Er schien sehr zu leiden. »**Plagt** Ihr Kopfweh Sie wieder?« fragte Mittler. »Es **plagt** mich,« versetzte jener; »und doch kann ich es nicht hassen, denn es erinnert mich an Ottilien. Vielleicht leidet auch sie jetzt, denk ich, auf ihren linken Arm gestützt, und leidet wohl mehr als ich. *(Goethe: Die Wahlverwandschaften.S. 470)**

Subjekt der Prädikation: ‚das, was jmdn. plagt‘

*Es gibt der wahrhaftig, mißvergnügten, unangenehmen, ängstlichen Augenblicke so viele in der Welt, daß es wohl brüderliche Pflicht ist, alles hinwegzuräumen, was die Last der wirklichen und eingebildeten **Plagen** auch nur um ein Sandkorn erschweren kann.* (I-I/35/57)

(5 Belege: I-I/35/57; I-III/24/122; II-V/15/197; III-V/11/354; III-VI/1/356)

Probe

demotiviert

*Hast Du sie vielfältig auf die **Probe** von Uneigennützigkeit gesetzt und immer so befunden, wie Du wünschest, so ist das etwas, aber noch sehr wenig.* (II-V/17/200)

(6 Belege: Probe: I-I/45/65; II-V/17/200; II-XII/1/266; II-XII/2/270 + Proben: I-I/58/78; III-VII/4/388)

Quelle

Mot3: ‚quellen‘

*Der Jüngling schwieg, auch das Mädchen eine Zeitlang; als sie ihm aber die Tränen häufig aus dem Auge **quellen** sah, als er sich im Schmerz ganz aufzulösen schien, sprach sie mit so viel Wahrheit und Kraft, mit so viel Wohlwollen und Sicherheit ihm zu, daß er, über den Fluß ihrer Rede erstaunt, sich zu fassen vermochte und seine schöne Freundin ihm in einer höhern Region lebend und wirkend vorschwebte. (Goethe: Die Wahlverwandschaften. S. 488)*

Objekt der Prädikation: ‚das, aus dem etw. heraus quillt‘

*Wenn ich zum Beispiel lehren will, wie vertraute Freunde im Umgange miteinander sich betragen sollen, so scheint es mir sehr passend, erst etwas über die Wahl eines Freundes und über die Grenzen freundschaftlicher Vertraulichkeit zu sagen, und wenn ich über das Betragen im geselligen Leben in manchen Klassen von Menschen rede und zeige, wie man ihrer Schwächen schonen soll, so stehen philosophische Bemerkungen über diese Schwächen selbst und über deren **Quellen** nicht am unrechten Ort. (Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/13)*

(13 Belege: *Quelle*: I-I/15/45; I-III/8/97; I-III/15/105; I-III/29/129; III-V/4/344; III-V/7/347 + *Quellen*: Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/13; I-III/6/95; I-III/12/100; I-III/12/101; II-IV/5/185; II-VII/2/225 + *Hilfequellen*: I-I/6/41)

Rache

Mot1: ‚sich rächen‘

*Man soll sich im Wohlstande nicht **rächen**, wenn Leute von niederm Stande uns im Unglücke nicht geachtet, sondern unsern mächtigen Feinden gehuldigt haben. (Knigge: Umgang. S. 419)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. rächt‘

*Cholerisch-Melancholische richten viel Unheil an; Blutdurst, **Rache**, Verwüstung, Hinrichtung des Unschuldigen und Selbstmord sind nicht selten die Folgen dieser Gemütsart. (I-III/1/89)*

(14 Belege: *Rache*: I-III/1/89; I-III/8/98; I-III/10/99[1]; I-III/10/99[1]; II-IV/4/184; II-IV/8/187; II-V/14/196; II-V/14/197; II-V/17/199; II-VI/22/224; II-VII/10/233; II-XI/1/250; III-IV/1/334 + *Weiberrache*: Inhaltsverzeichnis-V/14/414)

Rede

Mot1: ‚reden‘

*Ich werde davon unten noch mehr sagen; überhaupt aber **rede** nicht zu viel! Sei haushälterisch mit Spendung von Worten und Kenntnissen, damit es Dir nicht früh an Stoffe fehle, damit Du nicht redest, was Du verschweigen sollst, verschweigen willst, und damit man Deiner nicht satt werde!* (Knigge: Umgang. S. 49)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. redet‘

*Hierüber in diesen Blättern viel mehr zu sagen, zu lehren: warum man den Leuten nicht in die **Rede** fallen dürfe; daß wir einen Teller, oder was uns dargereicht wird, auch dann abnehmen müssen, wenn wir nichts davon behalten wollen, damit der andre nicht die Mühe habe, es unsertwegen in der Hand zu tragen;* (I-I/43/63)

(13 Belege: I-I/43/63; I-III/13/102; I-III/21/116; II-I/1/138; II-I/6/142; II-III/2/156; II-III/16/171; II-V/18/202; II-VI/8/214; II-VI/8/215; II-XI/4/257; II-XI/4/260; III-IV/3/336)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. redet‘

*Bei jeder Mahlzeit, zu welcher er gebeten wird, bei jeder Aufmerksamkeit, die man ihm erweist, scheint die Bedingung schwer auf ihm zu liegen, daß er diese Ehre durch seine Schwänke zu verdienen suchen solle; und will er es einmal wagen, den Ton zu erheben und etwas Ernsthaftes zu sagen, so lacht man ihm gerade in das Gesicht, ehe er mit seiner **Rede** halb zu Ende ist.* (I-I/15/45)

(18 Belege: *Rede*: I-I/15/45; I-I/50/69; I-I/58/78; II-X/4/244 + *Reden*: I-I/11/43; I-I/27/52; II-I/7/143[1]; II-I/7/143[2]; II-V/16/199; III-I/9/292; III-I/10/293 + *Vorrede*: *Vorrede* zu dieser dritten Auflage/Überschrift/9; *Vorrede* zu den ersten beiden Auflagen/Überschrift/12; I-I/1/38; II-V/1/188; III-X/1/401 + *Kranzrede*: I-I/47/67 + *Widerrede*: I-III/7/96)

Reihe

Reihe

demotiviert

*Hierunter verstehe ich solche, die vielleicht durch einen einzigen begangenen Fehltritt in eine **Kettenreihe** von Vergehungen eingeflochten, das Gefühl für die Tugend erstickt, oder die Fertigkeit schlecht zu handeln erlangt, oder alle Zuversicht zu Gott, Menschen, zu sich selber und den Mut verloren haben, den bessern Weg wieder zu suchen, oder die wenigstens im Begriff stehen, so tief zu fallen.* (II-XI/4/261)

(8 Belege: *Reihe*: *Vorrede* zu den ersten beiden Auflagen/14; I-Einleitung/24; I-II/7/86; II-I/6/142; II-III/21/178 + *Gedankenreihe*: III-VI/2/362 + *Kettenreihe*: II-XI/4/261; III-VII/3/384)

Reihe

demotiviert

*ich war früher als der Hof gekommen, weil ich mittags nicht auf dem Schlosse, sondern in der Stadt zu Gaste gespeist hatte; noch waren wenig Menschen da; in der ganzen **Reihe** des ersten Rangs saß nur der einzige Landkommandeur, Graf J***, ein würdiger Greis.* (I-Einleitung/34)

(2 Belege: I-Einleitung/34; I-I/47/67)

Reihe

demotiviert

*Ich bin als Jüngling mit so liebenswürdigen alten Damen umgegangen, daß ich wahrlich, wenn ich die Wahl gehabt hätte, an ihrer Seite lieber mein Leben hingebraucht haben würde als bei manchen hübschen, jungen Mädchen; und wenn bei großen Tafeln mich als einen jungen Menschen die **Reihe** traf, neben einer dummen Schönheit Platz zu nehmen, so habe ich oft den Mann beneidet, dem sein Rang ein Recht gab, der Nachbar einer verständigen, muntern alten Frau zu sein. (II-I/2/139)*

(2 Belege: II-I/2/139; III-X/1/402)

Reise

Mot1: ‚reisen‘

*Dies ist doppelt zu empfehlen, wenn man einen Gesellschafter bei sich hat; denn nichts ist langweiliger und verdrießlicher, als mit einem Manne zu **reisen** und in einem Kasten eingesperrt zu sitzen, der stumm und mürrischer Laune ist, bei der geringsten unangenehmen Begebenheit aus der Haut fahren will, über Dinge jammert, die nicht zu ändern sind, und in jedem kleinen Wirtshause so viel Gemächlichkeit, Wohlleben und Ruhe fordert, als er zu Hause hat. (Knigge: Umgang. S. 268)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. reist‘

*Der gute Mann vergaß in dem Augenblicke, daß *** vierzig Meilen weit läge und daß eine solche Feierlichkeit mir wohl schwerlich in so schlechtem Wetter eine so weite **Reise** wert sein könnte: »Oh!« sagte er, »Sie kommen gewiß, um unsern General begraben zu sehn; ja! es wird sich schön ausnehmen.« (I-Einleitung/27)*

(25 Belege: *Reise*: I-Einleitung/27; II-IX/2/238; II-XII/2/269; II-XII/2/273; III-III/3/318 + *Reisen*: I-Einleitung/20; I-Einleitung/26; I-I/14/44; II-III/4/158; II-VI/1/207; II-XII/2/266[1]; II-XII/2/266[2]; II-XII/2/267; II-XII/2/268[1]; II-XII/2/268[2]; II-XII/2/270[1]; II-XII/2/270[2]; II-XII/2/273; Inhaltsverzeichnis-XII/2/417 + *Reisebeschreibung*: II-XII/2/266 + *Reisekosten*: II-XII/2/267 + *Tagereisen*: II-XII/2/267; II-XII/2/275 + *Wasserreisen*: II-XII/2/273 + *Fußreisen*: II-XII/2/275)

Reue

Mot1: ‚jmdn. reuen‘

*Vielfältig aber **reuet** es solche Menschen in der Folge, uns verlassen zu haben, wenn sie erst den Unterschied unter einem Herrn und einem Hausvater erfahren und lebhaft, echte Begriffe von wahrer Freiheit erhalten. (Knigge: Umgang. S. 230)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmdn. etw. reut‘

*So wie ein einziges rasches, unvorsichtiges Wort oder ein in der Verwirrung unternommener Schritt zu späte **Reue** und unglückliche Folgen wirken können, so kann ein schnell auf der Stelle gefaßter und ausgeführter rascher Entschluß in entscheidenden Augenblicken, in welchen man so leicht den Kopf verliert, Glück, Rettung, Frost bringen. (I-I/9/42)*

(2 Belege: *Reue*: I-I/9/42; I-III/12/101)

Rolle

demotiviert

*Ein Professor, der in der literarischen Welt eine nicht gemeine **Rolle** spielt, meint in seiner gelehrten Einfalt, die Universität, auf welcher er lebt, sei der Mittelpunkt aller Wichtigkeit, und das Fach, in welchem er sich Kenntnisse erworben, die einzige dem Menschen nützliche, wahrer Anstrengung allein werthe Wissenschaft. (I-Einleitung/30)*

(18 Belege: *Rolle*: I-Einleitung/19; I-Einleitung/30; I-Einleitung/35; I-I/47/67; I-III/2/89; I-III/25/123; I-III/29/131; II-III/16/171; III-I/11/294; III-I/21/305; III-III/3/316; III-VII/1/383; III-VII/2/384; III-VII/4/386; III-V/8/353 + *Hauptrolle*: I-II/6/84 + *Nebenrolle*: I-II/3/92 + *Ratgeberrolle*: II-VI/7/213)

Ruhe

Mot1: ‚ruhig‘

*Wir sollen **ruhig** und still unsern Gang gehn, uns nach den Sitten des Hauses richten, den Ton der Familie annehmen, [...] wenig Aufwartung fordern, genügsam sein, uns nicht in häusliche Angelegenheiten mischen, nicht durch unsre Launen den Ton verstimmen, und wenn es unsrer Meinung nach irgendwo in der Bewirtung gemangelt hat, nicht undankbar hinter dem Rücken her darüber oder über das, was wir sonst etwa in dem Hause gesehn haben, unsern Spott treiben. (Knigge: Umgang. S. 241)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. ruhig ist‘

*Man vergesse nicht, daß das, was wir Aufklärung nennen, andern vielleicht Verfinsternung scheint. Man schone die Vorurteile, die andern **Ruhe** gewähren. (I-I/31/53)*

(29 Belege: *Ruhe*: I-I/31/53; I-I/33/56; I-I/60/79; I-I/61/80; I-II/3/83; I-III/1/88; I-III/19/111[1]; I-III/19/111[2]; I-III/27/128; II-I/2/139; II-III/6/160; II-III/7/161; II-III/7/162; II-III/9/164; II-III/19/174; II-IV/4/184; II-V/15/197; II-V/18/198; II-VI/8/215; II-VI/11/216; II-VII/3/226; II-XI/3/255; II-XII/2/268; III-VI/1/356[1]; III-VI/1/356[2]; III-VI/7/376; III-VIII/3/395; III-XI/3/406 + *Gemütsruhe*: III-III/3/318)

Schikane

Mot3: ‚jmdn. schikanieren‘

Werd's rühmen und preisen weit und breit, Daß Plundersweilern dieser Zeit

*Ein so hochgelahrter Doktor ziert, Der seine Kollegen nicht **schikaniert**. Habt Dank für den Erlaubnisschein!*

(Goethe: Das Jahrmarktsfest zu Plundersweilern. S. 124)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. schikaniert‘

*Der Jurist, der sich stets mit den Spitzfindigkeiten der **Schikane** beschäftigt, findet innigen Seelengenuß darin, daß er in Worten und Werken allerlei Kantelen und Schwänke anbringt. (I-III/16/106)*

(4 Belege: I-III/16/106; III-VI/2/361[1]; III-VI/2/361[2]; III-VI/2/362)

Schwäche

Mot1: ‚schwach‘

*Das ist **schwach**, und wenn man noch dabei überlegt, wie relativ und dem verschiedenen Geschmache unterworfen die Begriffe von Schönheit und Häßlichkeit sind, wie so wenig auf sichre Grundsätze beruhend unsre physiognomische Wissenschaft ist und wie oft unter einer anscheinend häßlichen Larve ein schönes, edles, warmes, großes Herz mit einem feinen, tiefdenkenden Kopf steckt, so sieht man leicht, daß man sehr selten Recht, auf das äußere Ansehn eines Menschen nachteilige Folgerungen zu bauen, und nie Befugnis haben kann, die Eindrücke, welche ein solcher Anblick etwa auf uns macht, zu jemandes Kränkung durch Lachen oder auf andre Art kundwerden zu lassen.* (Knigge: Umgang. S. 54/55)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. schwach ist‘

*Fehlt Dir etwas, hast Du Kummer, Unglück, leidest Du Mangel, reichen Vernunft, Grundsätze und guter Wille nicht zu, so klage Dein Leid, Deine **Schwäche** niemand als dem, der helfen kann, selbst Deinem treuen Weibe nicht!* (I-I/6/41)

(17 Belege: I-I/6/41; I-I/14/44; I-III/16/106; I-III/23/117[1]; I-III/23/117[2]; I-III/23/121; II-III/2/156; II-V/3/190; II-V/5/191; II-V/14/197; II-V/15/198; II-VII/1/225; II-XI/3/256; III-II/6/310; III-II/7/311[1]; III-II/7/311[2]; III-III/2/315)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was schwach ist‘

*Wenn ich zum Beispiel lehren will, wie vertraute Freunde im Umgange miteinander sich betragen sollen, so scheint es mir sehr passend, erst etwas über die Wahl eines Freundes und über die Grenzen freundschaftlicher Vertraulichkeit zu sagen, und wenn ich über das Betragen im geselligen Leben in manchen Klassen von Menschen rede und zeige, wie man ihrer **Schwächen** schonen soll, so stehen philosophische Bemerkungen über diese **Schwächen** selbst und über deren Quellen nicht am unrechten Ort.* (Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/13[1], Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/13[2])

(12 Belege: *Schwächen*: Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/13[1]; Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/13[2]; I-I/1/39; I-I/4/40; I-I/17/47; I-I/50/69; II-V/1/188[1]; II-V/1/188[2]; II-V/1/188[3]; II-VI/5/211; Inhaltsverzeichnis-I/4/409)

Sorge

Mot1: ‚sorgen‘

*Unsre politischen Verfassungen und der täglich mehr überhandnehmende Luxus machen es wahrlich notwendig, daß jeder für sein Haus, für Weib und Kinder **sorge**, [...]* (Knigge: Umgang. S. 151)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was jmdn. sorgt‘

*Man geht dahin, um sich zu erholen, um auszuruhen, um kleine und große **Sorgen** abzuschütteln, und es ist also unbescheiden, jemand mit Gewalt wieder mitten in sein tägliches Joch hineinschieben zu wollen.* (I-I/30/53)

(12 Belege: *Sorge*: II-III/6/161 + *Sorgen*: I-I/30/53; I-II/6/86; I-III/24/122; II-I/6/142; II-IV/7/187; II-V/18/202; II-VIII/8/234; II-XII/2/268; II-VII/3/276; III-II/7/311; III-VI/9/381)

Speise

Mot1: ‚speisen‘

[...] man hatte dem dicken hochwürdigen Herrn den Ehrenplatz neben Ihrer Hoheit der Fürstin gegeben; vor ihm lag ein großer Ragoutlöffel zum Vorlegen; er glaubte aber, dieser größere Löffel sei, ihm zur besondern Ehre, zu seinem Gebrauche dahingelegt, und um zu zeigen, daß er wohl wisse, was die Höflichkeit erfordert, bat er die Prinzessin ehrerbietig, sie möchte doch statt seiner sich des Löffels bedienen, der freilich viel zu groß war, um in ihr kleines Mäulchen zu passen. (Knigge: Umgang. S. 31)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. speist‘

*daß es sich nicht schicke, in Gesellschaften in das Ohr zu flüstern, bei Tafel krumm zu sitzen, unanständige Gebärden zu machen, noch zu leiden, daß ein Frauenzimmer oder jemand, der vornehmer ist als wir, von einer **Speise**, die vor uns steht, vorlege; (I-I/43/64)*

(9 Belege: *Speise*: I-I/43/64; II-IV/33/184; III-I/21/305 + *Speisen*: I-I/58/77; II-III/15/170; II-IV/18/202; III-IX/3/397 + *Lockspeisen*: I-III/26/126 + *Seelenspeise*: III-X/3/404)

Spitze

Mot1: ‚spitz‘

*Ich halte es daher für Pflicht, im Umgange mit sehr satirischen Leuten auf seiner Hut zu sein. Nicht, daß man sich persönlich vor ihrer **spitzen** Zunge oder Feder fürchten müßte, denn das zeigt wirklich den höchsten Grad von innerm Bewußtsein eigener Erbärmlichkeit an; (Knigge. Umgang. S. 123)*

Subjekt der Prädikation: ‚das, was spitz ist‘

*Wo sie hingegen an der **Spitze** stehen, oder wo man sie wenigstens glauben macht, daß sie an der **Spitze** stünden, da arbeiten sie mit unermüdetem Eifer und stürzen alles vor sich weg, was ihrem Zwecke im Wege steht. (I-III/2/89[1], I-III/2/89[2])*

(5 Belege: I-III/2/89[1]; I-III/2/89[2]; I-III/19/113; II-V/20/205; III-VII/1/382)

Sprache

Mot1: ‚sprechen‘

*Ein gewisser Lakonismus -insofern er nicht in den Ton, nur in Sentenzen und Aphorismen zu **sprechen** oder jedes Wort abzuwägen, ausartet -[...] das heißt: die Gabe, mit wenig kernigen Worten viel zu sagen, durch Weglassung kleiner unwichtiger Details die Aufmerksamkeit wach zu erhalten, und dann wieder, zu einer andern Zeit, die Geschicklichkeit, einen nichtsbedeutenden Umstand durch die Lebhaftigkeit der Darstellung interessant zu machen -das ist die wahre Kunst der gesellschaftlichen Beredsamkeit. (Knigge: Umgang. S. 49)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. fähig ist zu sprechen‘/,Art und Weise, wie jmd. spricht‘

*Und haben wir etwa gar **Sprache** und Beredsamkeit nicht in unsrer Gewalt oder sind verstimmt zu der Zeit, wenn wir unsre Gedanken zu Papier bringen wollen, oder vergessen, daß der Gegenstand, über welchen wir schreiben, nur durch kleine spezielle Beziehungen auf unsre damalige Lage, die sich nicht mit übertragen lassen, uns am Herzen liegt; (III-X/1/401)*

(20 Belege: *Sprache*: I-Einleitung/30; I-I/22/50; II-V/16/198; III-II/3/308[1]; III-II/3/308[2]; III-III/1/314; III-III/3/316[1]; III-III/3/318; III-III/4/318; III-VI/2/363; III-VI/3/366; III-VII/4/388; III-X/1/401 + *Augensprache*: II-V/3/190 + *Bildersprache*: I-III/17/108; III-VIII/1/392 + *Gebärdensprache*: I-I/43/63 + *Herzenssprache*: III-III/12/327 + *Fürsprache*: III-II/6/310 + *Rücksprache*: II-IX/1/237)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. spricht‘

*Er nennt jeden, der sich darauf nicht gelegt hat, verächtlicherweise einen Belletristen; einer Dame, die bei ihrer Durchreise den berühmten Mann kennenzulernen wünscht und ihn desfalls besucht, schenkt er seine neue, in lateinischer **Sprache** geschriebene Dissertation, wovon sie nicht ein Wort versteht; (I-Einleitung/31)*

(9 Belege: *Sprache*: I-Einleitung/31; II-III/21/178; III-I/7/289; III-III/3/315; III-III/3/316[2]; III-VI/6/374 + *Sprachen*: III-VI/6/373 + *Muttersprache*: III-I/4/286; III-III/3/316)

Stärke

Mot1: ‚stark‘

*Also soll man freilich den Mann, der Tugend predigt, darum nicht immer für ein Muster von Tugend halten, sondern auch bedenken, daß er ein Mensch bleibt, ihm wenigstens dafür danken, daß er vor Fehlern warnt, wenn er selbst auch nicht **stark** genug ist, diese Fehler zu vermeiden, und es würde unbillig sein, ihn desfalls für einen Heuchler zu halten (obgleich es ebenso unbillig wäre, ohne Beweis vorauszusetzen, er tue das Gegenteil von dem, was er lehrt, oder man müsse seine Worte anders auslegen als sie lauten). (Knigge: Umgang. S. 338)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. stark ist‘

*Endlich entwischte mir eine mir gegenwärtig nicht mehr erinnerliche grobe Unvorsichtigkeit im Reden; der Graf sah mir ernsthaft in das Gesicht, und ohne weiter ein Wort zu verlieren, ließ er mich stehn und ging zurück in seine Loge. Ich fühlte die ganze **Stärke** dieses Verweises, aber die Arznei half nicht lange. (I-Einleitung/34)*

(4 Belege: I-Einleitung/34; II-V/4/190; II-XI/4/263; III-IX/2/397)

Stelle

Stelle

demotiviert

*Hält aber das Fuhrwerk die Probe des Rasselns auf dem Steinpflaster aus, so kann man hoffen, damit an Ort und **Stelle** zu kommen.* (II-XII/2/270)

(15 Belege: *Stelle*: I-I/20/48; I-I/31/53; I-I/63/81; II-I/2/138; II-VII/3/226; II-XII/2/270; II-XII/2/273[1]; II-XII/2/273[2]; III-III/1/313; III-VI/3/364 + *Stellen*: I-I/1/38; I-I/22/50; I-III/18/110; III-X/3/40)

Stelle

demotiviert

*Ich habe einst ein Bild davon entworfen, und da ich jetzt nichts Besseres darüber zu sagen weiß; so will ich diese **Stelle** hier abschreiben.* (II-IV/3/181)

(4 Belege: II-IV/3/181; III-IV/3/343; III-IV/7/349[1]; III-IV/7/349[2])

Stelle

demotiviert

*So wie ein einziges rasches, unvorsichtiges Wort oder ein in der Verwirrung unternommener Schritt zu späte Reue und unglückliche Folgen wirken können, so kann ein schnell auf der **Stelle** gefaßter und ausgeführter rascher Entschluß in entscheidenden Augenblicken, in welchen man so leicht den Kopf verliert, Glück, Rettung, Trost bringen.* (I-I/9/42)

(2 Belege: I-I/9/42; I-III/8/97)

Stelle

demotiviert

*[...] wer aber von unzähligen Leidenschaften in rastlosem Taumel umhergetrieben wird bald **Ehrenstellen**, bald Wucher, bald Erwerb, bald wollüstigen Genuß verlangt; wer von dem Luxus des Zeitalters angesteckt, alles begehrt, was seine Augen sehen, wen vorwitzige Neugier und ein unruhiger Geist treiben, sich in jeden unnützen Handel zu mischen, der wird freilich nie der Hilfe und Unterstützung fremder Leute zur Befriedigung seiner zahllosen Wünsche sich entäußern können.* (I-I/10/43)

(1 Beleg: *Ehrenstellen*: I-I/10/43)

Stille

Mot1: ‚still‘

*Ich rate daher, wenn eine unerwartete Frage, ein ungewöhnlicher Gegenstand oder irgend etwas anders uns überrascht, nur eine Minute **still** zu schweigen und der Überlegung Zeit zu lassen, uns zu der Partei vorzubereiten, die wir nehmen sollen.* (Knigge: Umgang. S. 42)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. still ist‘

*Indem ich aber von jenem esprit de conduite rede, der uns leiten muß, bei unserm Umgange mit Menschen aller Gattung, so will ich nicht etwa ein Komplimentierbuch schreiben, sondern einige Resultate aus den Erfahrungen ziehn, die ich gesammelt habe, während einer nicht kurzen Reihe von Jahren, in welchen ich mich unter Menschen aller Arten und Stände umhertreiben lassen und oft in der **Stille** beobachtet habe. – Kein vollständiges System, aber Bruchstücke, vielleicht nicht zu verwerfende Materialien, Stoff zu weiterm Nachdenken.* (I-Einleitung/24)

(12 Belege: I-Einleitung/24; I-I/46/66; I-III/7/96; I-III/23/120; II-III/5/159; II-III/19/176; II-IV/6/186; II-VI/18/221; III-I/4/286; III-I/13/296; III-III/5/320; III-X/1/402)

Stimme

demotiviert

*Ein Fremder, der nur wenig Tage sich an einem Orte aufhalten will, kann ohne Nachteil mit diesen mehrenteils sehr geschwätigen und von lustigen und ärgerlichen Märchen aller Art vollgepfropften Ciceronis nach Gefallen herumrennen, und kein vernünftiger Mann wird ihm das verdenken; wer aber länger in einer Stadt verweilen, in den bessern Zirkeln Zutritt haben oder gar ein Geschäft zustande bringen will, dem rate ich, in der Auswahl seines Umgangs auch die **Stimme** des Publikums zu respektieren. (I-I/54/75)*

(29 Belege: *Stimme*: I-I/43/63; I-I/54/75; I-II/1/82[1]; I-II/1/82[2]; I-II/1/82[3]; I-II/6/84; I-III/4/92; I-III/7/95; I-III/18/109; I-III/19/112; II-II/2/149; II-V/6/211; II-V/7/214; II-V/11/216; II-VII/7/231; II-X/2/242; II-XI/1/248; II-XI/1/250; II-XI/4/261; II-XI/4/262[1]; II-XI/4/262[2]; III-I/14/298; III-I/17/300; III-I/18/302; III-II/2/307; III-III/10/324; III-III/13/327; III-IV/1/332 + *Götterstimme*: III-III/5/320)

Strenge

Mot1: ‚streng‘

*Sei also nicht zu **strenge**, mein gelehrtes Leserlein, in Beurteilung eines sonst nicht schlecht geschriebnen Buchs, oder behalte wenigstens Deine Meinung darüber in Deinem Kopfe in welchem oft viel leerer Raum ist, und verschreie das Buch nicht! (Knigge: Umgang. S. 404)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. streng ist‘

*Man kann aber endlich den edelsten, offenherzigsten Menschen, besonders in jüngern Jahren, zu Winkelzügen verleiten, wenn man ihm ohne Unterlaß Mißtrauen zeigt oder ihn mit soviel **Strenge** behandelt, ihn in einer solchen Entfernung von uns hält, daß er kein Zutraun zu uns haben kann. (I-III/16/107)*

(4 Belege: I-III/16/107; II-V/17/201; III-V/9/353; III-VI/9/380)

Stütze

Mot2: ‚jmdn. stützen‘

*Der Willen, die Phantasie, die Grillen eines einzigen Menschen also sollen die Handlungen von Millionen bestimmen? Darauf kann der Vorsteher eines Irrhauses oder der Erzieher unmündiger Kinder seine Gewalt **stützen**, in einem wohlgeordneten Staate hingegen muß das Gesetz eher existieren als der Handhaber und Exekutor der Gesetze. (Knigge: Josephs von Wurmbrands ... politisches Glaubensbekenntnis)*

Subjekt der Prädikation: ‚das, was jmdn. stützt‘

*Wer hat den Mut, einzig und fest als die **Stütze** des von aller Welt Verlassenen öffentlich aufzutreten? (I-I/6/41)*

(2 Belege: I-I/6/41; I-III/5/93)

Summe

Summe

demotiviert

*Was aber die Verwaltung der Gelder betrifft, so kann ich die Weise der mehrsten Männer von Stande nicht billigen, welche ihren Gemahlinnen eine gewisse **Summe** geben, womit sie aus kommen müssen, um davon den Haushalt zu bestreiten. (II-III/13/167[1])*

(10 Belege: *Summe*: II-III/13/167[1]; II-III/13/167[2]; II-III/13/168; II-XII/2/267; III-I/8/290; III-I/8/381; III-VI/5/373; III-VI/8/379 + *Summen*: I-III/14/103 + *Mietsumme*: II-VIII/3/236)

Summe

demotiviert

*Man überlegt selten, daß der Mensch schon sehr viel Wert hat, der in der Welt nur nichts Böses tut, und daß die **Summe** dieses negativen Guten zur Wohlfahrt des ganzen oft mehr beiträgt als der lange Lebenslauf eines tätigen Mannes, dessen heftige Leidenschaften in unaufhörlichem Kampfe mit seinen großen, edeln Zwecken stehen. (I-III/23/118)*

(5 Belege: I-III/23/118; II-I/4/140; II-I/6/141; II-VI/8/214; III-II/2/307)

Sünde

Mot1: ‚sündigen‘

*In allen diesen und ähnlichen Fällen würden wir gegen das Zutraun **sündigen**, da wir ihm schuldig sind, wenn wir ihm unsre Verlegenheit verschwiegen. (Knigge: Umgang. S. 218)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. sündigt‘

*Da nun jeder Mensch mehr oder weniger von dieser Begierde zu gefallen und vorteilhafte Eindrücke zu machen, an sich hat, so kann man ohne **Sünde** hie und da einem sonst guten Manne, dem diese kleine Schwachheit anklebt, in diesen Punkten ein wenig nachsehen, [...]. (I-III/4/92)*

(5 Belege: *Sünde*: I-III/4/92; II-V/9/193; II-V/17/201 + *Erbsünde*: I-III/19/111 + *Unterlassungssünde*: III-IV/2/335)

Teilnahme

Mot1: ‚teilnehmen‘

*Man rede nicht von Dingen, die ihm, selbst wenn er gesund wäre, unangenehm sein würden, nicht von häuslichen Verlegenheiten, vom Tode, noch von Vergnügungen, an welchen er nicht **teilnehmen** kann. (Knigge: Umgang. S. 256)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. an etw. teilnimmt‘

*Selten nehmen ältere Leute so billige Rücksicht, daß sie sich in Gedanken an die Stelle jüngerer Personen setzen, die Freuden derselben nicht störten, sondern vielmehr zu befördern und durch **Teilnahme** lebhafter zu machen suchten. (II-I/2/138)*

(5 Belege: II-I/2/138; II-III/8/162; II-VI/21/223; II-XI/3/256; III-I/12/295)

Treue

Mot1: ‚treu‘

*Keine Regel ist so allgemein, keine so heilig zu halten, keine führt so sicher dahin, uns dauerhafte Achtung und Freundschaft zu erwerben, als die: unverbrüchlich, auch in den geringsten Kleinigkeiten, Wort zu halten, seiner Zusage **treu**, und stets wahrhaftig zu sein in seinen Reden. (Knigge: Umgang. S. 43)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. treu ist‘

*Heilige Pflicht ist es, ihnen auf keine Weise Ärger zu geben; [...] ihnen in jeder Art Tugend, in Wohlwollen, **Treue**, Aufrichtigkeit und Anständigkeit Beispiel zu geben – kurz, zu ihrer Bildung alles nur mögliche beizutragen. (II-I/7/143)*

(10 Belege: II-I/7/143; II-III/5/159; II-III/6/161; II-II/19/176; II-III/21/177; II-IV/5/185; II-VI/21/223; III-I/17/300; III-VI/4/370; Inhaltsverzeichnis-III/21/413)

Tücke

Mot1: ‚tückisch‘

*Suche keinen Menschen, auch den Schwächsten nicht, in Gesellschaften lächerlich zu machen. Ist er dumm, so hast Du wenig Ehre von dem Witze, den Du an ihn verschwendest; ist er es weniger, als Du glaubst, so kannst Du vielleicht der Gegenstand seines Spottes werden; ist er gutmütig und gefühlvoll, so kränkest Du ihn, und ist er **tückisch** und rachsüchtig, so kann er Dir's vielleicht auf eine Rechnung setzen, die Du früh oder spät auf irgendeine Art bezahlen muß.* (Knigge: Umgang. S. 56)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. tückisch ist‘

*Man zeige sich so tolerant gegen kleine Schwachheiten und so bereit, begangene Fehler zu verzeihn und zu entschuldigen, insofern nur keine **Tücke** dabei im Spiele gewesen, daß sie sich nicht vor uns als vor strengen Sittenrichtern zu scheuen und zu verstecken nötig finden.* (I-III/16/107)

(3 Belege: I-III/16/107; I-III/24/122; II-XI/1/252)

Unruhe

Mot1: ‚unruhig‘

*Mein Temperament war lebhaft, **unruhig**, bewegsam, mein Blut warm; die Keime zu mancher heftigen Leidenschaft lagen in mir verborgen;* (Knigge: Umgang. S. 33)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. unruhig ist‘

*Indessen ist, was ich meinem Temperamente nach tue, darum noch nicht gut getan. Am besten ist es gewiß, über dergleichen und über Klatschereien aller Art wenigstens nicht die geringste **Unruhe** zu zeigen, mit niemand weiter darüber zu reden und sich auf keine Explikationen einzulassen.* (III-III/10/326)

(3 Belege: *Unruhe*: III-III/8/322; III-III/10/326 + *Unruhen*: II-III/6/161)

Untreue

Mot1: ‚untreu‘

*Ohne Betracht auf Folge und Rechenschaft aber, so dünkt mich, handelt ein Feil, der den andern für **untreu** hält, sehr unweise, wenn er durch Vorwürfe oder gar durch unvernünftiges Toben ihn in Schranken halten will.* (Knigge: Umgang. S. 178)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. untreu ist‘

*Insofern also bei der **Untreue** nicht Zärtlichkeit und Hochachtung gekränkt werden, so ist wahrlich nach der Franzosen Meinungen die Hahnreischafft, wenn man die Sache weiß, sehr wenig, und wenn man sie nicht weiß, gar nichts.* (II-III/21/178)

(5 Belege: II-III/21/178; II-IV/5/186; II-IV/8/187; II-V/15/197; III-III/1/313)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was untreu ist‘

*Huldige nicht mehrern Frauenzimmern zu gleicher Zeit, an demselben Orte, auf einerlei Weise, wenn es Dir darum zu tun ist, Zuneigung oder Vorzug von einer einzelnen zu erlangen; sie verzeihen uns kleine **Untreuen**, ja, man kann dadurch bei ihnen zuweilen gewinnen; aber in dem Augenblicke, da man ihnen etwas von Empfindungen vorschwätzt, muß man fühlen, was man sagt, und es nur für sie fühlen. Sobald sie merken, daß Du Dein zärtliches Gewäsche jeder auskramst, ist alles vorbei; sie mögen, was sie uns sind, uns gern ungeteilt, allein bleiben.* (II-V/7/191)

(1 Beleg: *Untreuen*: II-V/7/191)

Vorliebe

Mot1: ‚vorliebnehmen‘

*Doch ist es der Klugheit gemäß, anständig, und was man in Niedersachsen rechtlich nennt, in seinem Aufzuge zu sein, sich nicht zu vornehm und nicht zu demütig, nicht zu reich und nicht zu arm zu stellen, weil man sonst, in beiden Extremitäten, leicht entweder für einen unwissenden Pinsel, dessen erste Ausflucht dies ist, und den man also nach Gefallen prellen kann, oder für einen gewaltig vornehmen Herrn, von dem etwas zu ziehn ist, oder für einen Aventurier angesehen wird, dem man aus dem Wege gehn und der mit schlechter Bewirtung **vorliebnehmen** muß. (Knigge: Umgang. S. 269)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. mit jmdm./etw. vorliebnimmt‘

*Freiheit, Unabhängigkeit von dem Zwange des bürgerlichen Lebens; gute Bezahlung, Beifall, **Vorliebe** des Publikums; Gelegenheit, da einem ganzen Volke öffentlich Talente zu zeigen, die außerdem vielleicht versteckt geblieben wären; Schmeichelei, gute, gastfreundschaftliche Aufnahme von jungen Leuten und Liebhabern der Kunst; viel Muße, Gelegenheit, Städte und Menschen kennenzulernen – das alles kann manchen Jüngling, der mit einer unangenehmen Lage oder mit einem unruhigen Gemüte, mit übel geordneter Tätigkeit kämpft, bewegen, diesen Stand zu wählen, besonders, wenn er in vertrauten Umgang mit Schauspielern und Schauspielerinnen gerät. (III-V/8/352)*

(1 Beleg: III-V/8/352)

Wärme

Mot1: ‚warm‘

*Mein Temperament war lebhaft, unruhig, bewegsam, mein Blut **warm**; die Keime zu mancher heftigen Leidenschaft lagen in mir verborgen; ich war in der ersten Erziehung ein wenig verzärtelt und durch große Aufmerksamkeit, deren man meine kleine Person früh gewürdigt hatte, gewöhnt worden, sehr viel Rücksichten von andern Leuten zu fordern. (Knigge: Umgang. S. 33)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. warm ist‘

*von seiner häuslichen Lage, von dem Wohlstande der Provinz, in welcher er lebt; er redet mit **Wärme**; Redlichkeit atmet alles, was er sagt – aber bald sieht er, wie sehr er sich in seiner Hoffnung getäuscht hat; (I-Einleitung/29)*

(10 Belege: I-Einleitung/29; I-I/31/54; I-III/27/127; II-III/8/162; II-V/16/198; II-X/1/242; III-III/10/324; III-IV/1/330; III-VII/4/388; Inhaltsverzeichnis-VI/17/415)

Wonne

demotiviert

*Wenn man jedes Wort abwägen, jeden unbedeutenden Schritt abmessen muß, um ihnen keine Gelegenheit zu schändlichem Verdachte zu geben; wenn kein Funken von erquickender Freude aus unserm Herzen in das ihrige übergeht; wenn sie keinen frohen Genuß mit uns teilen; wenn sie die **Wonne** der seltenen heitern Augenblicke, welche uns das Schicksal gönnt, nicht nur durch Mangel an Teilnehmung uns unschmackhaft machen, sondern sogar mitten in unsern glücklichsten Launen uns unfreundlich stören, aus unsern süßesten Träumen uns verdrießlich aufwecken; (I-III/12/100)*

(6 Belege: *Wonne*: I-III/12/100; II-I/2/139; II-IV/3/181; II-VI/15/202; III-VI/9/380 + *Wonnegefühle*: II-I/2/139)

Würde

Mot1: ‚würdig‘

*Ohne der verachtenswerten Beschuldigung des salzburgischen Herrn Kritikers Erwähnung zu tun, will ich nur des Vorwurfs der den deutschen Schriftstellern so eignen, zu großen Vollständigkeit gedenken, womit der undeutsche Herr Rezensent in der Allgemeinen Literatur-Zeitung mich beehrt. Ich werde mich bestreben, dieses Vorwurfs in vollem Maß **würdig** zu werden.* (Knigge: Umgang. S. 9)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. würdig ist‘

*Es läßt sich nicht fest bestimmen, wie man sich immer zu betragen habe, wenn man verleumdet wird. Oft erfordern Redlichkeit und Klugheit die schnellste und deutlichste Darstellung der wahren Beschaffenheit; oft hingegen ist es unter der **Würde** eines rechtschaffenen Mannes, sich auf Erläuterungen einzulassen.* (I-III/13/102)

(25 Belege: *Würde*: I-Einleitung/20; I-Einleitung/34; I-I/1/39; I-I/15/45; I-III/5/93; I-III/13/102; II-I/3/140; II-III/16/172; II-V/8/192; II-VBII/3/226; II-VII/5/229; IIVII/10/232; II-XI/2/249; II-XI/2/250; II-XII/2/269; III-I/20/304; III-III/1/314; III-III/3/314; III-III/4/318; III-III/10/324; III-III/11/326; III-V/2/339; III-V/7/349; Inhaltsverzeichnis-III/11/420 + *Menschenwürde*: I-II/5/84)

Zusage

Mot3: ‚zusagen‘

*KOHL. Auf ein Vierteljahr wenigstens mußst du uns **zusagen**.* (Goethe: Götze von Berlichingen mit der eisernen Hand. S. 160)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. zusagt‘

*Keine Regel ist so allgemein, keine so heilig zu halten, keine führt so sicher dahin, uns dauerhafte Achtung und Freundschaft zu erwerben, als die: unverbrüchlich, auch in den geringsten Kleinigkeiten, Wort zu halten, seiner **Zusage** treu, und stets wahrhaftig zu sein in seinen Reden.* (I-I/11/43)

(3 Belege: *Zusage*: I-I/11/43; III-VI/7/376 + *Zusagen*: II-XII/3/276)

-ement

Avancement

demotiviert

*Zu andern Zeiten aber behandle ich auch das Ding von der lustigen Seite und freue mich herzlich, indem ich höre, daß das müßige Publikum sich auf Unkosten meiner Wenigkeit beschäftigt, darüber, daß dies grade einen Mann trifft, der nur als Volontär in der großen Welt dient und kein **Avancement** verlangt. (III-III/10/326)*

(1 Beleg: III-III/10/326)

Departement

demotiviert

*Es taugt nie, wenn die Subalternen sich ihren Vorgesetzten unentbehrlich machen, und verächtlich wird der Chef eines **Departements**, der, weil er selbst nicht arbeiten will oder nicht arbeiten kann, sich auf die Untergebenen verlassen muß; da er dann nicht Ansehn und nicht Mut genug behält, einen nachlässigen oder eigensinnigen Sekretär an seine Pflicht zu erinnern, sondern sich alles muß gefallen lassen, was dieser gut findet vorzunehmen oder zurückzulegen. (III-II/2/312)*

(2 Belege: III-II/2/312; III-VII/1/382)

Räson(n)ement

Mot1: ‚räsonieren‘

*Man hüte sich also, ihnen Gelegenheit zu Verketzungen zu geben, und so wie überhaupt ein verständiger Mann sich enthält, über religiöse Gegenstände in Gesellschaften zu **räsonieren**, so soll man vorzüglich achthaben, in Gegenwart eines Geistlichen nie ein Wort fallenzulassen, das übel ausgelegt und als ein Ausfall gegen irgendein Kirchensystem oder einen Religionsgebrauch angesehen werden könnte. (Knigge: Umgang. S. 334)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. räsoniert‘

*O lasset uns doch lieber selbst so lange jung bleiben, als möglich ist, und wenn der Winter unsers Lebens unser Haar mit Schnee deckt, und nun das Blut langsamer durch die Adern rollt, das Herz nicht mehr so warm und laut im Busen pocht, doch mit teilnehmender Wonne auf unsre jüngern Brüder herabsehn, die noch Frühlingsblumen pflücken, wenn wir, dick eingehüllt, am häuslichen, väterlichen Herde Ruhe suchen. Lasset uns nicht durch plattes **Räsonnement** die süßen Freuden der Phantasie niederpredigen. (II-I/2/139)*

(2 Belege: **Räsonement**: Vorrede zu den ersten beiden Auflage/12 + **Räsonnement**: II-I/2/139)

-er

Abenteurer

Mot1: ‚Abenteurer‘

*Deswegen sind ihnen auch diejenigen Romane und Schauspiele größtenteils die angenehmsten, in welchen **Abenteurer** ohne Ende, unerwartete Begebenheiten in Menge und Greuel auf Greuel gehäuft sind. (Knigge: Umgang. S. 193-194)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der Abenteurer sucht‘

*Jeder Mensch gilt in dieser Welt nur so viel, als wozu er sich selbst macht. Das ist ein goldener Spruch, ein reiches Thema zu einem Folianten über den esprit de conduite und über die Mittel, in der Welt seinen Zweck zu erlangen; ein Satz, dessen Wahrheit auf die Erfahrung aller Zeitalter gestützt ist. Diese Erfahrung lehrt den **Abenteurer** und Großsprecher, sich bei dem Haufen für einen Mann von Wichtigkeit auszugeben, von seinen Verbindungen mit Fürsten und Staatsmännern, mit Männern, welche nicht einmal von seiner Existenz wissen, in einem Tone zu reden, der ihm, wo nichts mehr, doch wenigstens manche freie Mahlzeit und den Zutritt in den ersten Häusern erwirbt. (I-I/1/37)*

(12 Belege: I-I/1/37; I-III/14/104; II-II/1/145; II-XII/2/268; II-XII/2/275; III-V/8/352; III-VII/1/382; III-VII/3/384; III-VII/4/386; III-VII/4/387[1]; III-VII/4/387[1]; III-VIII/1/393)

Anbeter

Mot2: ‚jmdn./etw. anbeten‘

*Diese von der weltlichen Regierung dem Schöpfer aller Dinge vorgeschriebne Weise, wie er sich soll **anbeten** lassen, nennt man dann die herrschende Religion, und gute Bürger, die aber nach einer andern Art, ihrer Überzeugung gemäß, die heiligste ihrer Pflichten, die keinem Zwange unterworfen sein kann, erfüllen wollen, können froh sein, wenn sie geduldet werden. (Knigge: Josephs von Wurmbrands ... politisches Glaubensbekenntnis)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der jmdn./etw. anbetet‘

*Aber der Haufen der Stutzer und **Anbeter** bewundert dennoch mit lautem Beifalle die feinen Kenntnisse der gelehrten Dame und bestärkt sie dadurch in ihren unglücklichen Ansprüchen. (II-V/18/202)*

(1 Beleg: II-V/18/202)

Anfänger

Mot1: ‚etw. anfangen‘

*In dem Umgange mit allen diesen Leuten rate ich die unüberwindlichste Kaltblütigkeit an, und daß man sich durchaus nicht in Hitze bringen lasse. Mit denen von der ersten Gattung lasse man sich in gar keinen Streit ein, sondern breche gleich das Gespräch ab, sobald sie aus Mutwillen **anfangen** zu widersprechen. (Knigge: Umgang. S. 97)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der etw. anfängt‘

*Verachte, was Dir zu hoch ist. Schüttle bedeutend mit dem Kopfe, wenn Du nichts Passendes zu sagen weißt. Begegne dem **Anfänger** mit Übermute. (III-V/7/348)*

(1 Beleg: III-V/7/348)

Anführer

Mot2: ‚jmdn./etw. anführen‘

*Er war sogleich dazu bereit, zog die Achseln über die Schwäche seiner nachbarlichen Könige, weil sie das rebellische Lumpengesindel (so nannte man die Leute, welche ihre Menschenrechte gegen schändliche Unterdrücker verteidigten und Macht durch Macht vertilgten!) noch nicht zu Paaren getrieben hätten; und so ließ er denn ein Heer ausrüsten, das einer von des würdigen Stilkys Brüdern **anführte**, der übrigens kein ganz schlimmer Mensch war. (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 341)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der jmdn./etw. anführt‘

*Da kann es äußerst wichtig werden, entweder zu der herrschenden Partei oder (wobei man größtenteils am sichersten geht, wenn man sonst kein ganz unwichtiger Mann ist) zu gar keiner zu gehören, um von allen aufgesucht zu werden und nach Gelegenheit unmerklich **Anführer** einer eigenen zu werden. (III-III/13/327)*
(2 Belege: III-III/13/327; III-V/6/345)

Angeber

Mot3: ‚angeben‘

*Denn auf seinen Reisen hatte er die größten Feierlichkeiten dieser Art gesehen, viele Kupfer und Zeichnungen mitgebracht, und wußte, was dazu gehörte, mit vielem Geschmacke **anzugeben**. (Goethe: Wilhelm Meisters Lehrjahre. S. 172)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der angibt‘

*Man hätte mir also meine Verschwiegenheit in jedem Betrachte und auch deswegen zum Verdienste anrechnen sollen, weil ich meine Freunde nicht verraten hatte. Man hätte überlegen sollen, daß ich ein freier, dienst-und pflichtloser Mensch war, folglich keine Obliegenheit hatte, den Fiskal oder **Angeber** zu machen und mich in solche Händel zu mischen. – Aber man ist denn nicht so billig, und ich rate angelegentlichst, an Höfen sich zu keiner Partei merklich zu schlagen, sondern seinen graden Gang fortzugehen und sich um nichts zu bekümmern, was uns nicht unmittelbar betrifft, höflich gegen jedermann, vertraulich aber nur unter vier Augen gegen die Allergeprüftesten zu sein. (III-I/11/295)*
(1 Beleg: III-I/11/295)

Anhänger

Mot2: ‚jmdn./etw. anhängen‘

*Wo findest Du einen Freund, der fähig wäre, auch solche Eigenschaften an Dir zu loben, zu würdigen und hervorzuziehn, worinn Du ihn vielleicht übertriffst, verdunkelst; einen Freund, der gegenseitig auch solche Wahrheiten, die seine Eitelkeit kränken, willig und dankbar und mit dem Vorsatze, sich zu bessern, von Dir annähme; dessen Herz sich Dir nicht von Dem entführen ließe, der williger als Du seinen Leidenschaften huldigt und seine Ohren durch Schmeicheleyen kitzelt; endlich einen Freund, der nicht aus eigennütziger Eifersucht von Dir forderte, daß Du ihn allen Andern vorziehn, ausschließlich ihm **anhängen** und ihm diesen Vorzug öffentlich vor der Welt bezeugen solltest? (Knigge: Ueber Eigennutz und Undank. Undank, S. 79-80)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der jmdm./etw. anhängt:‘

*Er ist nachsichtig, milde und duldend, redet auch nicht viel außer mit vertrauten Freunden über religiöse Gegenstände; der Heuchler hingegen pflegt süß, kriechend, schmeichelnd, immer auf seiner Hut, ein Sklave der Großen, ein **Anhänger** der herrschenden Partei, ein Freund der Glücklichen, nie ein Verteidiger der Verlassnen zu sein. (I-III/27/127)*

(1 Beleg: I-III/27/127)

Anhetzer

Mot2: ‚jmdn. anhetzen‘

*und wollte der König zuweilen Miene machen, als wenn er ihr Joch abschütteln möchte, so regten sie das Volk gegen ihn auf, indem sie dasselbe **anhetzten**, daß es das Kloster stürmen und einen von den frommen Prinzen zum Könige ausrufen mußte. (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 198)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der jmdn. anhetzt‘

*Allein um desto verachtungswürdiger ist ein Schuft, ein gleisnerischer Bösewicht, der hinter der Larve der Heiligkeit, Sanftmut und Religiosität den wollüstigen Verführer, den tückischen Verleumder, Aufriührer, **Anhetzer**, rachgierigen Bösewicht oder den fanatischen Verfolger versteckt. (I-III/27/127)*

(1 Beleg: I-III/27/127)

Ankläger

Mot2: ‚jmdn. anklagen‘

*Sind wir hie und da in der Nachahmung zu weit gegangen; haben sich einzelne Teutsche, oder ganze Classen und Gegenden, statt gebildeter Franzosen, Carricaturen und Abartungen zu Mustern gewählt; haben wir, zugleich mit dem Guten, auch Fehler und Laster mit angenommen; wen anders, als uns selbst, dürfen wir dann deswegen **anklagen**? (Knigge: Ueber Eigennutz und Undank. S. 414-415)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmdn., der jmdn. anklagt‘

*Über alle Geschäfte, die Dir von Fürsten aufgetragen werden, führe so genaue pünktliche Rechnung und Kontrolle, daß Du zu jeder Zeit die Rechtmäßigkeit Deiner Schritte gegen Verleumder und **Ankläger** beweisen könntest. (III-I/17/301)*

(1 Beleg: III-I/17/301)

Apotheker

Mot1: ‚Apotheke‘

*Gib wohl acht auf das, was Deiner Konstitution schädlich und heilsam ist, was Dir wohl und was Dir übel bekommt. Richte darnach strenge Deine Lebensart ein, so wirst Du nicht oft in den Fall kommen, Dein Geld in die **Apotheke** zu schicken.* (Knigge: Umgang. S. 358)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der in einer Apotheke arbeitet‘

*Wieder andre kleben an Systemgeist, an Autorität, an Mode und schieben nie auf ihre Blindheit, sondern auf die Natur die Schuld, wenn ihre Arzneimittel andre Wirkungen hervorbringen als die, welche sie aus Vorurteil ihnen zutrauen; endlich noch andre halten aus Gewinnsucht die Genesung der Leidenden auf, um desto länger nebst dem **Apotheker** und Wundarzte den Vorteil davon zu ziehn. In wessen von dieser Herrn Händen man nun auch fällt, so wagt man es doch darauf, das Opfer der Ungewißheit, der Sorglosigkeit, des Eigensinns oder der Bosheit zu werden.* (III-VI/1/357)

(1 Beleg: III-VI/1/357)

Aufklärer

Mot1: ‚jmdn. aufklären‘

*Lasset uns also den nicht verachten, der den bessern Teil auf Unkosten des schlechtern gerettet hat, und lasset uns ihn ja nicht **aufklären**, sondern lieber bei solchen dummen Leuten in die Schule gehn.* (Knigge: Umgang. S. 120)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der jmdn. aufklärt‘

*Man darf da nichts übereilen; man verdirbt oft mehr als man gutmacht, wenn man die Zwischenstufen überspringen will; es hat gar keinen Nutzen, daß einzelne Menschen die Periode der Aufklärung zu beschleunigen trachten; auch können sie das nicht, und wenn sie es können, so ist es Pflicht, dies öffentlich zu tun, um desto mehr Pflicht, damit andre vernünftige Männer in demselben Lande und in andern Gegenden über den Beruf der **Aufklärer**, über den Wert der intellektuellen Ware, welche sie feilbieten, und darüber mögen urteilen können, ob das, was sie lehren, auch wirklich Aufklärung sei, oder ob sie nicht vielleicht schlechte Münze ausprägen, als die ist, welche sie verrufen.* (III-VIII/1/392)

(1 Beleg: III-VIII/1/392)

Aufrührer

Mot1: ‚Aufruhr‘

*Man hat sonst keinen friedlichen Augenblick, wird unaufhörlich von tausend Leidenschaften, besonders von Ehrgeiz und Eitelkeit in **Aufruhr** gebracht.* (Knigge: Umgang. S. 314)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der einen Aufruhr macht‘

*Allein um desto verachtungswürdiger ist ein Schuft, ein gleisnerischer Bösewicht, der hinter der Larve der Heiligkeit, Sanftmut und Religiosität den wollüstigen Verführer, den tückischen Verleumder, **Aufrührer**, Anhetzer, rachgierigen Bösewicht oder den fanatischen Verfolger versteckt.* (I-III/27/127)

(1 Beleg: I-III/27/127)

Aufschneider

Mot3: ‚aufschneiden‘

*die reinste Wahrheit und die größte Lüge gehn schwesterlich aus seinem Munde hervor. Wenn er **aufschneidet**, ist es unmöglich zu unterscheiden, ob er dich zum besten hat oder ob er toll ist. – – Und es braucht weit weniger als das, um die Menschen verwirrt zu machen.* (Goethe: Der Großkophta. S. 28)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der aufschneidet‘

*Was man aber im gemeinen Leben einen Windbeutel oder **Aufschneider** und Prahler nennt, das ist eine andre Gattung von Menschen. Diese haben nicht die Absicht, jemand eigentlich zu hintergehn; um sich in besserm Glanze zu zeigen, um sich bemerkbar zu machen, um andern eine so hohe Meinung von sich beizubringen, als sie selbst haben, um Aufmerksamkeit durch Erzählung wunderbarer Vorfälle zu erregen oder um für angenehme, unterhaltende Gesellschafter zu gelten, erdichten sie, was nie existiert hat, oder vergrößern, was wenigstens nie also gewesen ist;* (I-III/17/108)

(2 Belege: I-III/8/97; I-III/17/108)

Aufseher

demotiviert

*Die Bedienten, die man mit sich auf Reisen nimmt, sollen wohl darauf achtgeben, daß die Postknechte, welche mit den Pferden zurückreiten, nicht, wie es vielfältig geschieht, Schwengel, Nägel oder andre Kleinigkeiten, die zum Wagen gehören, mitnehmen. Auch pflegen diese mit den **Chausseeaufsehern** sich zu verstehn, an den Weghäusern vorbeizufahren, unter dem Vorwande, uns nicht aufhalten zu wollen, nachher aber eine Rechnung zu machen, vermöge deren wir doppelt soviel bezahlen müssen als festgesetzt ist und man gegeben haben würde, wenn man das Weggeld jedesmal selbst entrichtet hätte.* (II-XII/2/270)

(1 Beleg: Chausseeaufseher: II-XII/2/270)

Ausgeber

Mot2: ‚etw. ausgeben‘

*Laß uns das Spectakel außer dem Thore jenseit des Grabens ansehen; in der Schanze ist das Gedränge zu groß, und warum sollte man noch Geld dafür **ausgeben**?«* (Knigge: Die Reise nach Braunschweig. S. 32)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der etw. ausgibt‘

*Gib also Deiner Hausfrau (wenn nicht etwa ein Haushofmeister oder eine **Ausgeberin** diejenigen Geschäfte bei Dir versehen, die eigentlich zu den Pflichten der Gattin gehören), gib ihr eine Summe Geldes, die Deinen Umständen angemessen sei, zur Ausgabe.* (II-III/13/167)

(1 Beleg: Ausgeberin: II-III/13/167)

Ausländer

Mot2: ‚Ausland‘

*Man hatte im **Auslande** harte, despotische Grundsätze angenommen, die nun in Ausübung gebracht wurden und weil das Gewissen immer Vorwürfe über Vernachlässigung der heiligsten Obliegenheiten machte und man doch nicht guten Willen und Kraft genug hatte, wieder zu seiner Pflicht zurückzukehren;* (Knigge: Ueber Eigennutz und Undank. S. 154)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der aus dem Ausland kommt‘

*Auf diese Erfahrung gestützt, fordert der fremde Künstler für ein Stück hundert Louisdor, das der einheimische, zehnfach besser gearbeitet, um fünfzig Taler verkaufen würde; allein man reißt sich um des **Ausländers** Werke; er kann nicht so viel fertig machen, als von ihm gefordert wird, und am Ende läßt er bei dem Einheimischen arbeiten und verkauft das für ultramontanische Ware.* (I-I/1/38)

(2 Belege: I-I/1/38; III-I/4/286)

Ausspäher

Mot1: ‚jmdn./etw. ausspähen‘

*Im erstern Falle muß man, sobald man merkt, daß sie sich im mindesten um unsre Angelegenheiten bekümmern, uns belauschen, behorchen, sich in unsre Geschäfte mischen, unsern Schritten nachspüren oder unsre Pläne und Handlungen **ausspähn** wollen, sich gegen die mündlich, schriftlich oder tätig so kräftig erklären, sie auf eine solche Weise zurückschicken, daß ihnen die Lust vergeht, auch nur von weitem sich an uns zu wagen.* (Knigge: Umgang. S. 115)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der jmdn./etw. ausspäht‘

*Bist Du des Fürsten Günstling, so fehlt Dir's nicht an Neidern und **Ausspähern**; sei daher dann doppelt vorsichtig in Deinem sittlichen Betragen.* (III-I/17/301)

(3 Belege: III-I/10/293; III-I/17/301; III-VII/2/384)

Bankerottier

Mot3: ‚bankerottieren‘

*Aber wie ruhig wegen des vollbrachten Lebens! Der Deist, wenn er's recht, wenn er's genau nimmt, **bankerottirt**, und sein Tod ist ein Prangertod, ein Spektakeltod, als Christ? Alles bezahlt! Sollte denn der Christ stärker in seinen Tugenden, fester in seinen Gesinnungen seyn?* (Hippel: Lebensläufe nach aufsteigender Linie. S. 49)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der bankerottiert‘

*Diese Erfahrung gibt dem vornehmen **Bankerottierer**, der Geld borgen will und nie wieder bezahlen kann, den Mut, das Anlehn in solchen Ausdrücken zu fordern, daß der reiche Wucherer es für Ehre hält, sich von ihm betrügen zu lassen.* (I-I/1/38)

(1 Beleg: I-I/1/38)

Bauer

demotiviert

*Ich sehe im Geiste allgemeine Aufklärung sich über alle Stände verbreiten; ich sehe den **Bauer** seinen Pflug müßig stehnlassen, um dem Fürsten eine Vorlesung zu halten über Gleichheit der Stände und über die Schuldigkeit, die Last des Lebens gemeinschaftlich zu tragen; ich sehe, wie jeder die ihm unbequemen Vorurteile wegräsoniert, wie Gesetze und bürgerliche Einrichtungen der Willkür weichen, wie der Klügere und Stärkere sein natürliches Herrscherrecht reklamiert, und seinen Beruf, für das Beste der ganzen Welt zu sorgen, auf Unkosten der Schwächern geltend macht, wie Eigentum, Staatsverfassungen und Grenzlinien aufhören, wie jeder sich selbst regiert und sich ein System zu Befriedigung seiner Triebe erfindet. (II-II/1/146)*

(13 Belege: *Bauer*: II-II/1/146; III-VI/9/379; III-VI/9/380; III-VI/9/381[1]; III-VI/9/381[2]; III-IX/4/398[1]; III-IX/4/398[2] + *Bauern*: II-XII/2/275; III-VI/9/380; III-VI/9/381; Inhaltsverzeichnis-VI/12/421 + *Bauernstolz*: III-III/11/326 + *Bauernstand*: III-VI/5/373)

Beförd(e)rer

Mot1: ‚etw. befördern‘

*Man sollte sie immer herumreisen lassen, um gute Zwecke zu **befördern**; allein sie müssen jeden Ort früh genug verlassen, um sich nicht zu verraten und durch ihr Beispiel nicht die Wirkung ihrer Lehren zu verderben. (Knigge: Umgang. S. 113)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der etw. befördert‘

*Ich habe oft mit inniger Betrübniß gesehn, wie so ganz anders der allgemein bewunderte, als Wohltäter des Menschengeschlechts und **Beförderer** alles Edeln, Großen und Schönen gepriesene Erdengott und Liebling des Volks in der Nähe so klein, so erbärmlich war. Die besten Fürsten sind nicht selten die, von denen am wenigsten geredet wird, sowohl im Guten als im Bösen. (III-I/1/285)*

(2 Belege: *Beförderer*: III-I/1/285 + *Beförderer*: III-VIII/1/392)

Beleidiger

Mot1: ‚jmdn. beleidigen‘

*Jähzornige Leute **beleidigen** nicht mit Vorsatz. (Knigge: Umgang. S. 98)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der jmdn. beleidigt‘

*Seine Rache schränkt sich nicht auf die Person ein, sondern erstreckt sich auf die Familie, auf die bürgerliche Existenz und auf die Freunde des **Beleidigers**. (I-III/10/99)*

(3 Belege: I-III/10/99; II-VI/6/212; Inhaltsverzeichnis-XI/1/417)

Beobachter

Mot1: ‚jmdn./etw. beobachten‘

*Über die Art, wie man schwermütige, tolle und rasende Menschen behandeln müsse, sollte billig ein philosophischer Arzt ein eigenes Werk schreiben. Dieser Mann müßte Leute von der Art in und außer den Hospitälern aufsuchen, dieselben genau und in verschiedenen Jahreszeiten und Mondveränderungen **beobachten** und aus den Resultaten dieser Untersuchungen ein ganzes System ausarbeiten. (Knigge: Umgang. S. 129)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der jmdn./etw. beobachten‘

*So unangenehm dies für die Gesellschaft ist, ebenso widrige, Freude störende Eindrücke macht die Weise mancher Leute, die stumm und gespannt horchen und lauern, und die man leicht für gefährliche **Beobachter** halten kann, denen es nur darum zu tun scheint, jedes unvorsichtige, nicht gehörig gewählte Wort, das man in sorgloser Redseligkeit fallen läßt, zu irgendeinem hämischen Zwecke aufzusammeln. (I-I/21/50)*

(4 Belege: I-I/21/50; II-IV/3/182; II-IV/5/185; II-VI/2/207)

Beschützer

Mot2: ‚jmdn./etw. beschützen‘

*Es ist so süß, sich des Bedrängten anzunehmen, das verfolgte Verdienst zu **beschützen**, und das gedrückte Talent aus dem Staube hervorzuziehn. (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. S. 3)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der jmdn./etw. beschützen‘

*Er gibt einer zahlreichen Familie ihren **Beschützer**, ihren Erhalter, ihren Wohltäter wieder, erhält unmündigen Kindern ihren Vater, Ernährer und Erzieher, führt vom Rande des Grabes den edeln Gatten zurück in die Arme seines treuen Weibes – mit einem Worte, kein Stand hat so unmittelbar segenvollen Einfluß auf das Wohl der Welt, auf das Glück, auf die Ruhe, auf die Zufriedenheit der Mitbürger als der eines Arztes. (II-III/20/177)*

(5 Belege: II-III/20/177; III-I/11/294; III-I/18/302; III-VI/1/356; III-VI/2/361)

Betrüger

Mot1: ‚jmdn. betrügen‘

*Diese Erfahrung gibt dem vornehmen Bankerottierer, der Geld borgen will und nie wieder bezahlen kann, den Mut, das Anlehn in solchen Ausdrücken zu fordern, daß der reiche Wucherer es für Ehre hält, sich von ihm **betrügen** zu lassen. (Knigge: Umgang. S. 38)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der jmdn. betrügt‘

*Sie verlieren vielleicht in einem Abende Tausende in, Spiel und machen es sich zu einem Ehrenpunkte, diese Schuld ohne Aufschub zu tilgen; ihr armer Schuster hingegen muß, um eine Rechnung von zehn Talern, worunter mehr als die Hälfte in baren Auslagen von seiner Armut besteht, bezahlt zu erhalten, jahrelang manchen sauren Weg vergebens tun und sich von einem groben Haushofmeister abweisen lassen. Dies stürzt so manchen ehrlichen, sonst wohlhabenden Bürger in Mangel oder verleitet ihn, ein **Betrüger** zu werden. (III-VI/7/376)*

(8 Belege: I-III/12/100; II-VI/21/223; III-V/8/350; III-VI/7/376; III-VII/8/382; III-VII/4/386; III-VII/4/387; Inhaltsverzeichnis-VII/4/421)

Bettler

Mot1: ‚betteln‘

*Darum bleibt so mancher Verdienstvolle bis an seinen Tod unerkannt, außerstand gesetzt, seinen Mitbürgern nützlich zu werden – weil er nicht **betteln**, nicht kriechen kann. (Knigge: Umgang. S. 76)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der bettelt‘

Es gibt junge Greise und alte Jünglinge; feine Erziehung, Mäßigkeit in Wünschen, Freiheit in Denkungsart und Unabhängigkeit der Lage erheben den Bettler zu einem Mann von hohem Stande, so wie verachtungswürdige Sitten, unedle Begierden und niedrige Gesinnungen selbst einen Fürsten zu dem Pöbel herabwürdigen können. (II-VI/2/207)

(3 Belege: II-VI/2/207; II-XI/4/257; III-VII/3/385)

Bewohner

Mot1: ‚etw. bewohnen‘

*Der Wirt soll aber gleichfalls gegen seinen Mietsmann gefällig sein, mit Billigkeit verfahren und nicht über jede Kleinigkeit zanken, die nicht weniger vorgefallen sein würde, wenn er selbst sein Haus **bewohnt** hätte. (Knigge: Umgang. S. 236)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der etw. bewohnt‘

*Daß aber diese Bande täglich lockrer werden, beweist nichts, als daß wir uns täglich weiter von der edeln Ordnung der Natur und deren Gesetzen entfernen; und wenn ein schiefer Kopf, den sein Vaterland als ein unbrauchbares Mitglied aufstößt, weil er sich den Gesetzen nicht unterwerfen will, unzufrieden mit dem Zwange, den ihm Sittlichkeit und Polizei auflegen, behauptet, es sei des Philosophen würdig, alle engern Verbindungen aufzulösen und kein anders Band anzuerkennen, als das allgemeine Bruderband unter allen **Erdbewohnern**; so überzeugt uns das von nichts weiter, als daß kein Satz so närrisch ist, der nicht in unsern Tagen in irgendeinem philosophischen Systeme als Grundpfeiler aufgestellt würde. (II-II/1/146)*

(2 Belege: Erdbewohner: II-II/1/146 + Residenzbewohner: II-I/1/138)

Bewunderer

Mot1: ‚jmdn./etw. bewundern‘

*der Mann setzt sich dann hin und fängt an zu reden, läßt mich, den er **bewundern** will, gar nicht zu Worte kommen, und geht, entzückt über meine lehrreiche und angenehme Unterhaltung, zu welcher ich nicht zwanzig Worte geliefert habe, von mir, höchst vergnügt, daß ich Verstand genug gehabt habe – ihm zuzuhören. (Knigge: Umgang. S. 68/69)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der jmdn./etw. bewundert‘

*Es geschieht dann, daß wir böser Laune werden, wenn wir sehen, daß man uns vernachlässigt, daß jüngere, oft sehr unbedeutende Menschen jetzt die Koryphäen sind, daß diese und deren **Bewunderer** uns über die Achsel ansehen, uns nur aus nachsichtiger Höflichkeit einige Aufmerksamkeit beweisen – oh, es ist unglaublich, wie so etwas die Gemütsruhe auch des klugen Mannes (denn selbst kluge Leute sind nicht immer ganz von Eitelkeit frei) erschüttern, wie es verstimmen und bewirken kann, daß man sich in recht unangenehmer Haltung zeigt und, wenn man etwas zu suchen hat, die Frucht einer weiten Reise und große Unkosten verliert, dahingegen unser Witz, unsre Laune unaufhaltsam und bezaubernd fortströmen, wo wir uns geehrt, geliebt und mit Aufmerksamkeit behandelt wissen. (III-III/3/318)*

(2 Belege: III-III/3/318; III-V/2/340)

Bildhauer

Mot3: ‚bildhauen‘

*Es bleibt gewiß eine Kleinigkeit, einen Cäsar, einen Brutus von außen auch vertrefflich zu malen und zu **bildhauen**, gegen das herauszuholen, was in ihnen steckt.* (Heinse: Ardinghello und die glückseligen Inseln. S. 170)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der bildhaut‘

*Mit Tonkünstlern, einer Gattung von Dichtern, Komponisten, Tänzern, Schauspielern, Malern und **Bildhauern** ist der casus ganz anders zu behandeln.* (III-V/7/346)

(1 Beleg: III-V/7/346)

Bratenwender

Mot3: ‚Braten wenden‘

*Ja dieser Wolf war so zahm, daß er in der dazu verfertigten Maschine gleich einem abgerichteten Hunde die **Braten wendete**.* (Arnim: Der Wintergarten. S. 165)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der einen Braten wendet‘

*Das macht solche Ehemänner zum Gespötte, und niemand mag Geschähe mit einem Manne treiben, dessen Willen, dessen Freundschaft und dessen Art irgendeinen Gegenstand anzusehn, von den Launen, Winken und Zurechtweisungen seiner Frau abhängt, der seine Briefe erst seiner Hofmeisterin zur Durchsicht vorlegen und über die wichtigsten, geheimsten Angelegenheiten erst Instruktion bei dem **Bratenwender** holen muß. Sogar in der Höflichkeit gegen die Ehefrau soll der Mann seine Würde nicht verleugnen.* (II-III/16/172)

(1 Beleg: II-III/16/172)

Buhler

Mot3: ‚um jmdn./etw. buhlen‘

*Wie verändert seid ihr, meine Freunde, seit den festlichen Tagen auf Selma, da wir **buhlten** um die Ehre des Gesanges, wie Frühlinglüfte den Hügel hin wechselnd beugen das schwach lispelnde Gras.* (Goethe: Die Leiden des jungen Werther. S. 108)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der um jmdn./etw. buhlt‘

*Ich sollte hier billig auch etwas von dem Umgange mit groben Koketten und **Buhlerinnen** sagen; allein das würde mich zu weit führen, und schwerlich möchte meine Mühe mit Erfolg belohnt werden.* (II-V/17/199)

(10 Belege: *Buhlerkünste*: II-III/10/164; II-V/17/200 + *Buhlerin*: II-V/17/199; II-V/17/200[1]; II-V/17/200[2]; II-V/17/200[3]; III-I/6/288; III-V/8/353; Inhaltsverzeichnis-V/17/414 + *Nebenbuhlerin*: II-V/8/192)

Bürger

demotiviert

*In keinem Lande in Europa ist es vielleicht so schwer, im Umgange mit Menschen aus allen Klassen, Gegenden und Ständen allgemeinen Beifall einzuernten, in jedem dieser Zirkel wie zu Hause zu sein, ohne Zwang, ohne Falschheit, ohne sich verdächtig zu machen und ohne selbst dabei zu leiden, auf den Fürsten wie auf den Edelmann und **Bürger**, auf den Kaufmann wie auf den Geistlichen nach Gefallen zu wirken, als in unserm deutschen Vaterlande; (I-Einleitung/24)*

(22 Belege: *Bürger*: I-Einleitung/24; I-III/5/94; I-III/28/128; III-III/III/315; III-IV/1/332; III-VI/7/375; III-VI/7/376 + *Mitbürger*: Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/14; I-I/53/71; III-I/54/75[1]; III-I/54/75[2]; III-I/56/76; II-III/19/176; II-V/18/202; III-V/1/337; III-VI/1/356; III-V/8/353 + *Weltbürger-Geist*: Inhaltsverzeichnis-II/1/412 + *Weltbürgergeist*: I-III/26/126; II-II/1/145 + *Weltbürger*: III-V/6/345 + *Bürgerglocke*: I-I/53/71)

Dichter

Mot2: ‚dichten‘

*In der Jugend, wo die Einbildungskraft feurig, und das Herz warm ist, da ist die Zeit zu **dichten**, zu componieren – für den, der Talent dazu hat. (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. S. 120-121)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der dichtet‘

*Wohl täte er besser, wenn er das unterließe, aber er ist darum noch kein schlechter Mann, und so wie man bei hungrigem Magen Göttermahlzeiten schildern kann, so kenne ich **Dichter**, die Wein und materielle Liebe besingen und dennoch die mäßigsten, keuschesten Menschen sind; [...] (III-V/1/339)*

(7 Belege: *Dichter*: III-V/1/338; III-V/1/339; III-V/7/246[1]; III-V/7/246[2]; Inhaltsverzeichnis-V/7/420 + *Schauspieldichter*: I-Einleitung/26 + *Theaterdichter*: III-V/8/352)

Diener

Mot1: ‚jmdm. dienen‘

*nachher war ich jedermanns Freund, bereit jedem zu **dienen**, und dann schloß sich niemand mit ganzer Seele an mich, weil niemand mit dem kleinen, in so viel Partikeln geteilten Stückchen Herzen vorliebnehmen wollte. (Knigge: Umgang. S. 36)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der jmdm. dient‘

*Diese Erfahrung lehrt den **Diener**, sich bei seinem Herrn, und den, welcher Wohltaten empfangen, sich bei dem Wohltäter so wichtig zu machen, daß der, so die Verbindlichkeit auflegt, es für ein großes Glück rechnet, einem solchen Manne anzugehören. – Kurz! der Satz: daß jedermann nicht mehr und nicht weniger gelte, als wozu er sich selbst macht, ist die große Panacee für Aventuriers, Prahler, Windbeutel und seichte Köpfe, um fortzukommen auf diesem Erdballe – ich gebe also keinen Kirschkern für dieses Universalmittel. (I-I/1/38)*

(17 Belege: *Diener*: I-I/1/38; I-III/12/100; II-VII/Überschrift/225; II-VII/3/226; II-VII/10/232; III-I/17/301; III-II/1/307; III-IV/1/330; III-IV/2/332; III-VI/4/371; III-VII/2/384; Inhaltsverzeichnis-VII/Überschrift/415; Inhaltsverzeichnis-VII/9/416 + *Kammerdiener*: I-Einleitung/22; II-VII/3/226; III-I/6/288 + *Kaufmannsdiener*: II-XI/4/260)

Ehebrecher

Mot3: ‚Ehebruch‘

*KLÄGER. Klage an auf Strang und Schwert Adelheiden von Weislingen. Sie hat **Ehebruchs** sich schuldig gemacht, ihren Mann vergiftet durch ihren Knaben. Der Knab hat sich selbst gerichtet, der Mann ist tot. (Goethe: Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand. S. 172)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der Ehebruch begeht‘

*ein Mann, der einmal seine Frau eine **Ehebrecherin** nennt, steckt sich selbst das Horn der Hahnreischafft auf; (II-III/11/166)*

(1 Beleg: II-III/11/166)

Eiferer

Mot1: ‚eifern‘

*Sie **eifern** gegen Laster, zu welchen sie keinen Hang haben, und denken nicht, daß die Verabsäumung wichtiger Tugenden ein ebenso schweres Verbrechen ist als die Ausübung einer bösen Tat. (Knigge: Umgang. S. 159)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der eifert‘

*Da nun aber in den wenigsten Städten von Deutschland diese glückliche Stimmung angetroffen wird, so muß man lernen, sich nach den herrschenden Sitten zu richten, und nichts kann unvernünftiger und für den **Eiferer** selbst von nachteiligern Folgen sein, als wenn ein einzelner, der nicht besonders in Ansehen steht, auftreten und seine Vaterstadt reformieren will. (I-I/53/72)*

(1 Beleg: I-I/53/72)

Einwohner

Mot3: ‚einwohnen‘

*Das grüne Holz, die Frommen, die Stillen, sollen hier zu Lande das dürre seyn, und davon kann Ew. Wohlehrwürden ein Pröbchen geben. Grad über, wo wir **einwohnen**, war ein Mädchen, in ihrer Art nicht uneben. Sie that so züchtig, als konnte sie den alten Adam nicht anders, als im Kupferstich, wo ich ihn auch mit Hörnern gesehen! (Hippel: Lebensläufe nach aufsteigender Linie. S. 173)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der einwohnt‘

*In Gegenden, aus welchen weder Unzufriedenheit mit dem Vaterlande, noch Müßiggang, noch Verderbnis der Sitten, noch unbestimmte, rastlose Tätigkeit, noch Anekdotenjagd, noch vorwitzige Neugier die Menschen scharenweise emigrieren macht und jeden Pinsel zum Reisen und Wandern treibt, sind die **Einwohner** mit dem, was es daheim gibt, so herzlich wohl zufrieden, daß sie nichts Größeres kennen, nichts Größeres kennen mögen, als was sie in ihrem Vaterlande von Jugend auf betrachtet, schon als Knaben bewundert oder von ihren Verwandten und Freunden haben stiften, bauen, anlegen gesehn. (I-Einleitung/27)*

(2 Belege: I-Einleitung/27; III-VI/5/373)

Erhalter

Mot1: ‚etw. erhalten‘

*Die allgemeine Regel im Umgange mit geizigen Leuten ist wohl die, daß wenn man ihre Gunst **erhalten** will, man nichts von ihnen fordern müsse.* (Knigge: Umgang. S. 104)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der etw. erhält‘

*Er gibt einer zahlreichen Familie ihren Beschützer, ihren **Erhalter**, ihren Wohltäter wieder, erhält unmündigen Kindern ihren Vater, Ernährer und Erzieher, führt vom Rande des Grabes den edeln Gatten zurück in die Arme seines treuen Weibes – mit einem Worte, kein Stand hat so unmittelbar segenvollen Einfluß auf das Wohl der Welt, auf das Glück, auf die Ruhe, auf die Zufriedenheit der Mitbürger als der eines Arztes.* (III-VI/1/356)

(1 Beleg: III-VI/1/356)

Ernährer

Mot2: ‚jmdn. ernähren‘

*In Abyssinien kannte man in den ältesten Zeiten, wie in allen Ländern, nur das Familienregiment. Jeder Hausvater, der mit seiner Familie das Stückchen Landes bauete, das ihn, sein Weib und seine Kinder **ernähren** sollte, wies jedem seiner Hausgenossen seine Arbeit an.* (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 157)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der jmdn. ernährt‘

*Er gibt einer zahlreichen Familie ihren Beschützer, ihren Erhalter, ihren Wohltäter wieder, erhält unmündigen Kindern ihren Vater, **Ernährer** und Erzieher, führt vom Rande des Grabes den edeln Gatten zurück in die Arme seines treuen Weibes – [...], kein Stand hat so unmittelbar segenvollen Einfluß auf das Wohl der Welt, [...] als der eines Arztes.* (III-VI/1/356)

(1 Beleg: III-VI/1/356)

Erzieher

Mot1: ‚jmdn. erziehen‘

*[...] allein was hindert uns, die Gesinde selbst zu **erziehen**, sie als Kinder anzunehmen, sie dann lebenslang, wie die Mitglieder unsrer Familie, bei uns zu behalten, und ihr Schicksal, nach Verhältnis ihres Verdienstes und unsers Vermögens, zu verbessern?* (Knigge: Umgang. S. 230)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der jmdn. erzieht‘

*Er gibt einer zahlreichen Familie ihren Beschützer, ihren Erhalter, ihren Wohltäter wieder, erhält unmündigen Kindern ihren Vater, Ernährer und **Erzieher**, führt vom Rande des Grabes den edeln Gatten zurück in die Arme seines treuen Weibes – mit einem Worte, kein Stand hat so unmittelbar segenvollen Einfluß auf das Wohl der Welt, auf das Glück, auf die Ruhe, auf die Zufriedenheit der Mitbürger als der eines Arztes.* (III-VI/1/356)

(3 Belege: II-X/5/246; III-VI/1/356; III-VI/6/373)

Faulenzer

Mot2: ‚faulenzen‘

[...] *der Tagelöhner darf **faulenz**, sobald der Aufseher die Augen wegwendet; verdungne Arbeit darf liederlich von der Hand geschlagen werden;* (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 295)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der faulenz‘

*Tue auch auf das erste Wort, was zu tun vernünftig und gut ist, und warte nicht darauf, daß man durch wiederholtes Betteln Dein Herz erweiche. Gib aber nicht als ein Verschwender, sondern laß Deine Wohltaten von der Gerechtigkeit gegen Dich und andre geordnet werden und verschleudre nicht an den Landläufer, Bettler von Handwerke und **Faulenzer**, was Du dem hilflosen Alter, der Gebrechlichkeit und dem durch widrige Zufälle Verunglückten schuldig bist. (II-XI/4/257)*

(1 Beleg: II-XI/4/257)

Fehler

Mot1: ‚fehlen‘

*Kurz, alles was eine feine Erziehung, was Aufmerksamkeit auf sich selbst und auf andre verrät, das gehört notwendig dazu, den Umgang angenehm zu machen, und es ist wichtig, sich in solchen Dingen nichts nachzusehn, sondern jede kleine Regel des Anstandes, selbst in dem Zirkel seiner Familie, zu beobachten, um sich das zur andern Natur zu machen, wogegen wir so oft **fehlen**, und was uns Zwang scheint, wenn wir uns Nachlässigkeiten in der Art zu verzeihn gewöhnt sind. (Knigge: Umgang. S. 63)*

Objekt der Prädikation: ‚das, bei dem jmd. fehlt‘

*Um zu zeigen, wie wenig böse Laune wäre, hörte ich auf zu medisieren und entschuldigte alle **Fehler**, und nun hielten einige mich für einen Pinsel, andre für einen Heuchler. (I-Einleitung/35)*

(49 Belege: *Fehler*: I-Einleitung/35; I-I/1/39; I-I/2/40; I-I/4/40; I-I/16/46; I-I/16/47; I-I/17/47; I-I/20/49; I-I/25/51; I-III/6/95; I-III/7/96; I-III/16/107; I-III/18/109; I-III/18/110[1]; I-III/18/110[2]; I-III/21/115; I-III/27/127; II-II/3/150; II-II/4/151; II-II/4/157; II-III/4/158; II-III/7/162; II-V/6/191; II-VI/5/210; II-VI/7/214[1]; II-VI/7/214[2]; II-VI/13/218; II-VII/10/232; II-XI/2/252[1]; II-XI/2/252[2]; II-XII/2/274; III-I/1/284[1]; III-I/1/284[2]; III-I/10/293; III-I/13/296; III-I/16/299; III-II/3/308; III-IV/1/332; III-IV/2/334; III-V/2/338[1]; III-V/2/338[2]; III-VII/3/385; III-VIII/3/386; III-XI/2/405[1]; III-XI/2/405[2]; Inhaltsverzeichnis-I/4/418; Inhaltsverzeichnis-I/20/419; Inhaltsverzeichnis-XI/4/422 + *Temperamentsfehler*: II-XII/6/278)

Fiedler

Mot3: ‚Fiedel‘

WAGNER.

Welch ein Gefühl mußt du, o großer Mann, Bei der Verehrung dieser Menge haben!

O glücklich, wer von seinen Gaben

Solch einen Vorteil ziehen kann!

*Der Vater zeigt dich seinem Knaben, Ein jeder fragt und drängt und eilt, Die **Fiedel** stockt,
der Tänzer weilt. Du gehst, in Reihen stehen sie,*

Die Mützen fliegen in die Höh':

Und wenig fehlt, so beugten sich die Knie, Als käm' das Venerabile.

(Goethe: Faust. Eine Tragödie. S. 38)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der die Fiedel spielt‘

*So reden zum Beispiel manche Fürstenkinder sehr geschwind und undeutlich und sehen es nicht gern, wenn man noch einmal fragt, sondern wollen gleich verstanden sein. Freilich wäre es besser, wenn man ihnen diese Unart in der Kindheit abgewöhnt hätte; aber es ist nun einmal nicht geschehen; oder sie lieben Pferde, Hunde, bunte Soldäthen, Schauspiele, Pfeifenköpfe, Bilder, Geiger, **Fiedler**, komponieren auch wohl selbst, bauen, pflanzen, errichten Akademien, Museen und dergleichen. (III-I/14/298)*

(1 Beleg: III-I/14/298)

Fresser

Mot1: ‚fressen‘

*»Es ist nun einmal angeschafft, also **fresset** euch den Balg voll! Werdet recht satt, so habt ihr auf lange Zeit genug und brauchet sobald nicht wiederzukommen!« (Knigge: Umgang. S. 238)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der etw. frisst‘

*O gebenedeites, goldenes Zeitalter! dann machen wir alle nur eine Familie aus; dann drücken wir den edeln, lebenswürdigen **Menschenfresser** brüderlich an unsre Brust und wandeln, wenn dies Wohlwollen sich erweitert, endlich auch mit dem genievollen Orang-Utan Hand in Hand durch dies Leben. (II-II/1/148)*

(1 Beleg: Menschenfresser: II-II/1/148)

Führer

Mot1: ‚jmdn. führen‘

*Keine Regel ist so allgemein, keine so heilig zu halten, keine **führt** so sicher dahin, uns dauerhafte Achtung und Freundschaft zu erwerben, als die: unverbrüchlich, auch in den geringsten Kleinigkeiten, Wort zu halten, seiner Zusage treu, und stets wahrhaftig zu sein in seinen Reden. (Knigge: Umgang. S. 43)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der jmdn. führt‘

*Laß auch andre zu Worte kommen, ihr Teil mit hergeben zur allgemeinen Unterhaltung! Es gibt Leute, die, ohne es selbst zu merken, allerorten die **Sprachführer** sind; und wären sie in einem Zirkel von fünfzig Personen, so würden sie sich dennoch bald zum Meister von der ganzen Konversation machen. (I-I/21/49)*

(1 Beleg: Sprachführer: I-I/21/49)

Fußgänger

Mot2: ‚zu Fuß gehen‘

*In diesem traurigen Zustande ist mein Freund noch immer, und itzt war er im Begriff, zu Fuß nach Cassell zu **gehen**, und dort sein Glück zu versuchen.* (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. S. 42)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der zu Fuß geht‘

*Ist man nämlich besser gekleidet als gewöhnliche **Fußgänger**, so hält man uns entweder für verdächtige Menschen, für Abenteurer oder für Geizhälse; man wird beobachtet, ausgefragt, und mit einem Worte, man paßt nicht in den Tarif, nach welchem die Wirte ihre Fremden zu taxieren pflegen. Ist man aber schlecht gekleidet, so wird man wie ein reisender Handwerksbursche in Dachstübchen und schmutzige Betten einquartiert, oder man muß jedesmal weitläufig erzählen: wer man ist und warum man nicht mit Kutschen und Pferden erscheint. Bei Fußreisen ist die Gesellschaft eines verständigen und muntern Freundes vorzüglich angenehm.* (II-XII/2/274)

(1 Beleg: II-XII/2/274)

Gebieten

Mot1: ‚etw. gebieten‘

*Vernünftige Eltern werden es aber immer vermeiden, ihre Kinder in solche unglücklichen Zwistigkeiten zu verwickeln, und gute Kinder werden dabei mit derjenigen Vorsichtigkeit zu Werke gehen, die Rechtschaffenheit und Klugheit **gebieten**.* (Knigge: Umgang. S. 150)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd./etw., der/das etw. gebietet‘

*Ich habe einen schwachen Fürsten gekannt, dessen Gemahlin so unumschränkte **Gebieterin** über ihn war, daß, als sie einst bestellt hatte, auszufahren, der Fürst hinunter in den Schloßhof schlich und den Kutscher, welcher da hielt, leise fragte: »Wisset Ihr nicht, ob ich mitfahre?«* (II-III/16/172)

(1 Beleg: Gebieterin: II-III/16/172)

Geiger

Mot1: ‚Geige‘

*Musiker, die nicht wissen, aus welcher Tonart sie spielen, die nichts vorzutragen verstehen, als was sie auf ihrer **Geige** oder Pfeife auswendig gelernt haben;* (Knigge: Umgang. S. 348)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der Geige spielt‘

*So reden zum Beispiel manche Fürstenkinder sehr geschwind und undeutlich und sehen es nicht gern, wenn man noch einmal fragt, sondern wollen gleich verstanden sein. Freilich wäre es besser, wenn man ihnen diese Unart in der Kindheit abgewöhnt hätte; aber es ist nun einmal nicht geschehen; oder sie lieben Pferde, Hunde, bunte Soldäthen, Schauspiele, Pfeifenköpfe, Bilder, **Geiger**, Fiedler, komponieren auch wohl selbst, bauen, pflanzen, errichten Akademien, Museen und dergleichen.* (III-I/14/298)

(2 Belege: III-I/14/298; III-I/17/300)

Geisterseher

Mot1: ‚Geister sehen‘

*Laß es an seinen Ort gestellt sein, ob man **Geister sehn** und Gold machen könne oder nicht.* (Knigge: Umgang. S. 387)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der Geister sieht/der in der Lage ist Geister zu sehen‘
*Es gibt auch Moden in Literatur und Kunst, im Geschmacke, in gewissen Vergnügungen und Schauspielen, in dem Beifalle, den irgendeine Sängerin, irgendein Tonkünstler, Schriftsteller, Prediger, Maler, **Geisterseher**, Schneider oder Friseur oft gegen Verdienst und Würdigkeit vom vornehmen großen Haufen einerntet, und es ist verlorne Mühe, diesem Modegeschmacke sich widersetzen zu wollen.* (III-III/5/320)

(4 Belege: III-III/5/320; III-VII/4/386; III-VII/4/390; Inhaltsverzeichnis-VII/4/421)

Gesellschafter

Mot1: ‚Gesellschaft‘

»Vorschriften, wie der Mensch sich zu verhalten hat, um in dieser Welt und in **Gesellschaft** mit andern Menschen glücklich und vergnügt zu leben und seine Nebenmenschen glücklich und froh zu machen.« (Knigge: Umgang. S. 10)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der eine Gesellschaft unterhält‘
*Er fühlt dies und will die Leute in seinen Ton stimmen; in der Stadt gilt er für einen angenehmen **Gesellschafter**; er spannt alle Segel auf, um auch hier zu glänzen; allein die kleinen Anekdoten, die feinen Züge, worauf er anspielt, sind hier gänzlich unbekannt, gehen verloren.* (I-Einleitung/30)

(19 Belege: *Gesellschafter*: I-Einleitung/30; I-Einleitung/35; I-I/49/68; I-I/53/72; I-II/7/86[1]; I-II/7/86[2]; I-II/8/86; I-III/17/108; I-III/22/117; II-V/9/193; II-VI/4/210; II-XII/2/268[1]; II-XII/2/268[2]; III-III/11/326; III-VII/1/383; III-VII/3/386; Inhaltsverzeichnis-II/7/410; Inhaltsverzeichnis-V/9/414 + *Gesellschafterin*: II-XI/4/260)

Gevatter

demotiviert

*Ich schweige von den sogenannten alten **Gevatterinnen** und Frauen Basen, die sich's zur christlichen Pflicht machen, den Ruf ihrer Nachbarn und Bekannten von Zeit zu Zeit an die Sonne zu ziehn, und mit denen man es daher nicht verderben darf.* (II-V/20/205)

(2 Belege: *Gevatterin*: II-V/20/205; Inhaltsverzeichnis-V/20/414)

Gläubiger

demotiviert

*Tue nicht zu viel für Deine Mitmenschen! Sie fliehen den überschwenglichen Wohltäter, wie man einen **Gläubiger** flieht, den man nie bezahlen kann.* (I-I/7/41)

(9 Belege: I-I/7/41; I-III/14/168; II-X/Überschrift/242; II-X/6/247[1]; II-X/6/247[2]; III-I/8/291; III-VI/2/363; Inhaltsverzeichnis-X/Überschrift/416; Inhaltsverzeichnis-X/6/416)

Goldmacher

Mot1: ‚Gold machen‘

*Laß es an seinen Ort gestellt sein, ob man Geister sehn und **Gold machen** könne oder nicht.* (Knigge: Umgang. S. 387)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der Gold macht‘

*Unter den Abenteurern unsrer Zeit spielen die Geisterseher, **Goldmacher** und andre mystische Betrüger keine unbeträchtliche Rolle.* (III-VII/4/386)

(3 Belege: III-VII/4/386; III-VII/4/390; Inhaltsverzeichnis-VII/4/421)

Gönner

Mot1: ‚jmdm. etw. gönnen‘

Ehrgeiz und Eitelkeit können in uns das Gefühl erwecken, andern ein Glück nicht zu gönnen, nach welchem wir ausschließlich streben; (Knigge: Umgang. S. 101)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der jmdm. etw. gönnt‘

*Wer sich um Fürsten und Vornehme nicht zu bekümmern braucht, der kann sich hierüber gänzlich hinaussetzen, Verbindungen nach seinem Herzen schließen, und überhaupt wird kein redlicher Mann aus niedriger Gefälligkeit gegen irgendeinen Beschützer und **Gönner** einen wahren Freund vernachlässigen, noch einen würdigen Mann, der ihm die Hand reicht, von sich stoßen.* (III-I/11/294)

(1 Beleg: III-I/11/294)

Grimassenschneider

Mot3: ‚Grimassen schneiden‘

*Ihr Mann ist auch ein großer Musikant: er pfeift sehr schön auf der Flöte und fiedelt auch auf der großen Rumpelmaschine – wie heißt sie denn gleich? –, auf dem großen Basse – rumpel, rumpel! das geht drauflos, was das Zeug hält, wenn das Kerlchen seine **Grimassen** hinter dem großen Brummkasten zu **schneiden** anfängt!* (Wezel: Hermann und Ulrike. S. 707-708)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der Grimassen schneidet‘

*wenn der elendeste **Grimassenschneider**, die ungeschickteste Dirne, wenn sie Anhang unter dem Volke haben, allgemeine Bewunderung ernten; wenn endlich, um alle diese nichtigen Zwecke zu erlangen, unsre Theaterdichter sich über Wahrscheinlichkeit, echte Natur, weise Kunst und Anordnung hinaus, folglich den Zuschauer in den Fall setzen, im Schauspielhause keine Nahrung für den Geist, sondern nur Zeitverkürzung und sinnlichen Genuß zu suchen – wer wird sich's da nicht zur Pflicht machen, Jünglingen und Mädchen den sparsamsten Genuß dieser Vergnügungen zu empfehlen?* (III-V/8/352)

(1 Beleg: III-V/8/352)

Halter

demotiviert

*Allein eine zweite Unbequemlichkeit besteht darin, daß diese in Deutschland für einen Mann von Stande ungewöhnliche Art zu reisen zu viel Aufmerksamkeit erregt, und daß die **Gasthalter** nicht eigentlich wissen, wie sie uns behandeln sollen.* (II-XII/2/274)

(4 Belege: *Gasthalter*: II-XII/2/274 + *Posthalter*: II-XII/2/269; II-XII/2/272 + *Haushälterin*: II-III/20/177)

Händler

Mot2: ‚handeln‘

*Der Kaufmann sprach beständig von Pferden; Ich glaubte er **handelte** damit, erfuhr aber, daß er nicht ein einziges im Stalle hätte. (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. Bd. 3, S. 73)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der mit etw. handelt‘

*Schriftstellerei ist in jetzigen Zeiten nicht viel mehr als Gespräch mit der Lesewelt; in freundschaftlichen Unterredungen wiegt man aber nicht jedes Wort ab. Der müßige Haufen will ohne Unterlaß etwas Neues hören; ernsthafte, wichtige Werke werden von den **Buchhändlern** nicht halb so gern in Verlag genommen und vom Publikum nicht halb so eifrig gelesen als jene Modeware; (Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/13)*

(7 Belege: *Buchhändler*: Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/13; III-VI/5/371; III-VI/5/372; III-VI/5/373[1]; III-VI/5/373[2]; III-VI/5/373[3]; III-X/2/403)

Handwerker

Mot1: ‚Handwerk‘

*Das schändlichste **Handwerk** aber treiben die niedrigen Schmeichler, die durch unaufhörliches Weihrauch streuen eiteln Leuten den Kopf so einnehmen, daß diese zuletzt nichts anders mehr hören mögen als Lob, daß ihre Ohren für die Stimme der Wahrheit verschlossen sind und daß sie jeden guten, graden Mann fliehen und zurücksetzen, der sich nicht so weit er niedrigen kann oder es für eine Art von Unbescheidenheit und Grobheit hält, ihnen dergleichen Süßigkeiten ins Gesicht zu werfen. (Knigge: Umgang. S. 92)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der ein Handwerk ausübt‘

*und erhebt sich nun gar der **Handwerker** oder Künstler (wie es sehr oft der Fall ist) über das Mechanische durch Erfindungskraft und Verfeinerung seiner Kunst, so verdient er doppelte Achtung. (III-VI/7/375)*

(2 Belege: III-VI/7/375; III-VI/8/378)

Hasser

Mot1: ‚jmdn./etw. hassen‘

*Bürgerliche, ökonomische und andre Rücksichten zwingen sie, sich oft zu sehn, und dennoch zanken, necken, **hassen** sie sich unaufhörlich untereinander und machen sich dadurch das Leben sehr schwer. (Knigge: Umgang. S. 152)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der jmdn./etw. hasst‘

*Von der andern Seite soll man auch nicht die Grundsätze, die ein Schriftsteller den Personen seiner eignen Schöpfung in den Mund legt, als seine eignen ansehen, noch einen Mann deswegen für einen Bösewicht oder Faun oder **Menschenhasser** halten, weil seine üppige Phantasie, sein Feuer ihn verleitet, irgendeinen boshaften Charakter von einer glänzenden Seite darzustellen oder eine wollüstige Szene mit lebhaften Farben zu schildern oder mit Bitterkeit über Torheiten zu spotten. (III-V/2/338)*

(1 Beleg: *Menschenhasser*: III-V/2/338)

Hauderer

Mot3: ‚haudern‘

METZLER zu den Bauern. *Ihr Hund, soll ich euch Bein machen! Wie sie haudern und trenteln, die Esel!* (Goethe: Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand. S. 157)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der haudert‘

*In manchen Gegenden, besonders im Reiche, ist es vorteilhafter und geht dennoch ebenso schnell (besonders, wenn man nur wenig Tagereisen macht, bevor man sich in einer Stadt verweilt), sich durch sogenannte **Hauderer** oder Mietkutscher fahren zu lassen; in andern hingegen kommt man am besten mit Postpferden fort.* (II-XII/2/267)

(1 Beleg: II-XII/2/267)

Haushälter

Mot1: ‚Haushalt‘

*So würde auch mancher **Haushalt** zugrunde gehn, wenn beide Eheleute gleichviel Lust an Aufwand, Pracht, Üppigkeit, einerlei Liebhabereien oder gleich viel Hang zu einer nicht immer wohlgeordneten Wohltätigkeit und Geselligkeit hätten;* (Knigge: Umgang. S. 156)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der einen Haushalt führt‘

*Allein bete, daß der Himmel Dich bewahre vor solchen alten Hexen von Schwiegermüttern, [...] deren Geschäft ist, Hetzereien anzustiften, zu unterhalten, und die mit Köchinnen und **Haushälterinnen** gemeinschaftliche Sache machen, um aus christlicher Liebe die Handlungen des Nächsten auszuspähn.* (II-III/20/177)

(1 Beleg: *Haushälterinnen*: II-III/20/177)

Herrscher

Mot1: ‚herrschen‘

*Cholerisch-sanguinische Leute sind die, welche in der Welt sich am meisten bemerken, gefürchtet, welche Epoche machen, am kräftigsten wirken, **herrschen**, zerstören und bauen; cholerisch-sanguinisch ist also der wahre Herrscher, der Despotencharakter; aber noch ein Grad von melancholischem Zusatze, und der Tyrann ist gebildet.* (Knigge: Umgang. S. 88)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der herrscht‘

*Cholerisch-sanguinische Leute sind die, welche in der Welt sich am meisten bemerken, gefürchtet, welche Epoche machen, am kräftigsten wirken, herrschen, zerstören und bauen; cholerisch-sanguinisch ist also der wahre **Herrscher**, der Despotencharakter; aber noch ein Grad von melancholischem Zusatze, und der Tyrann ist gebildet.* (I-III/1/88)

(4 Belege: *Herrscher*: I-III/1/88 + *Herrschergenies*: I-III/23/117 + *Herrscherrecht*: II-II/1/146; III-I/9/292)

Heuchler

Mot1: ‚etw. heucheln‘

*Doch ein paar Zeilen darüber. Unbeschreiblich fein sind solche verworfne Geschöpfe in der Kunst, sich zu verstellen, unverschämt zu lügen, Empfindungen zu **heucheln**, um ihre Habsucht, ihre Eitelkeit, ihre Sinnlichkeit, ihre Rache oder irgendeine andre Leidenschaft zu befriedigen. Unendlich schwer ist es, zu erforschen, ob eine Buhlerin Dir wirklich um Deiner selbst willen anhängt.* (Knigge: Umgang. S. 199-200)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der etw. heuchelt‘

*Um zu zeigen, wie wenig böseartig meine Laune wäre, hörte ich auf zu medisieren und entschuldigte alle Fehler, und nun hielten einige mich für einen Pinsel, andre für einen **Heuchler**.* (I-Einleitung/35)

(9 Belege: I-Einleitung/35; I-I/17/47; I-III/27/127[1]; I-III/27/127[2]; I-III/28/128; II-VI/17/214; II-XI/1/249; III-V/2/338; Inhaltsverzeichnis-III/27/411)

Jäger

Mot1: ‚jagen‘

*wenn die vornehmen Müßiggänger, die, um die Ehre zu haben, am schnellsten der lieben Langeweile in den Rachen zu reiten oder zu fahren, ihre armen Pferde auf den Tod **jagen**;* (Knigge: Umgang. S. 396)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der etw. jagt‘

*Zu diesen süßen Seelchen gehöre ich nicht, halte auch nicht alle **Jäger** für grausame Menschen [...] – aber ich verlange nur, daß man nicht ohne Zweck und Nutzen Tiere martern noch ein vornehmes Vergnügen darin suchen solle, mit wehrlosen Geschöpfen einen ungleichen Krieg zu führen.* (III-IX/3/397)

(2 Belege: *Jäger*: III-IX/3/397 + *Anekdotenjäger*: III-V/1/337)

Käufer

Mot1: ‚etw. kaufen‘

*So wenig reich ich bin, so kostet es mich doch geringre Überwindung, mich von einem halben Gulden, als von einem holländischen Briefbogen zu scheiden, obgleich man für zwölf Groschen vielleicht ein Buch des feinsten Papiers **kaufen** kann.* (Knigge: Umgang. S. 104)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der etw. kauft‘

*Allein man wird bald andrer Meinung, wenn man die Schuldbücher der Herrn Buchhändler durchsieht; wenn man erfährt, daß sie von ihren Amtsbrüdern nicht mit Gelde, sondern mit Makulatur und Ladenhütern, von andern **Käufern** aber oft mit Vertröstungen bezahlt werden, daß man von der Summe jener 24000 beinahe den ganzen Bauernstand abrechnen muß, und daß die häufigen Leihbibliotheken und Nachdruckfabriken ihnen beträchtlichen Schaden zufügen.* (III-VI/5/373)

(1 Beleg: III-VI/5/373)

Kenner

Mot1: ‚etw. kennen‘

*Eben daher kommt es, daß unsre Schauspieler, Schauspieldichter und Romanschreiber ein viel schwereres Studium haben, wenn sie alle diese Nuancen **kennen**, bearbeiten und dennoch einen Anstrich von originellem Nationalcharakter wollen durchschimmern lassen; [...].* (Knigge: Umgang. S. 25-26)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der etw. kennt‘

*Auf diese Erfahrung gestützt, erschleicht sich der Schriftsteller eine vorteilhafte Rezension, wenn er in der Vorrede zu dem zweiten Teile seines langweiligen Buchs mit der schamlosesten Frechheit von dem Beifalle redet, womit **Kenner** und Gelehrte, deren Freundschaft er sich rühmt, den ersten Teil beehrt haben.* (I-I/1/38)
(8 Belege: **Kenner**: I-I/1/38; I-III/23/118; III-V/7/348; III-VII/4/390 + **Menschenkenner**: Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/12; I-Einleitung/19; I-III/15/105; III-VII/1/383)

Knicker

Mot3: ‚knickern‘

*Der Gastwirth fügte zu diesen impertinenten Fragen noch verschiedene hinzu, die jeder, der nur einmal in seinem Leben sechs Meilen gereiset ist, sich hoffentlich ohne Schwierigkeit wird denken können, weil man in Deutschland unmöglich sechs Meilweges reisen kann, ohne der naseweisen Unverschämtheit eines neugierigen Wirthes ausgesetzt zu seyn; man müßte denn so sehr eilen oder – **knickern**, daß man auf sechs Meilen kein einziges mal einkehrte.* (Müller: Siegfried von Lindenberg. S. 67-68)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der knickert‘

*Allein in den jetzigen Zeiten, wo der Luxus so übertrieben wird; [...]in diesen Zeiten, meine ich, hat man unrecht, wenn man einen sparsamen, vorsichtigen Mann ohne nähere Prüfung seiner Umstände und der Bewegungsgründe, welche seine Handlungen leiten, sogleich für einen **Knicker** erklärt.* (I-III/14/103)
(1 Beleg: I-III/14/103)

Kritiker

Mot1: ‚Kritik‘

*Das Höchste, worauf ein Mann von ältern Jahren Anspruch machen darf, ist gnädige Nachsicht, züchtigende **Kritik**, Zurechtweisung von seinen unmündigen Kindern und Enkeln, und Mitleiden mit ihm, der das Unglück gehabt hat, nicht in diesen glücklichen Tagen, in welchen die Weisheit ungesät und ungepfligt wie Manna vom Himmel regnet, geboren worden zu sein.* (Knigge: Umgang. S. 141)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der Kritik übt‘

*Ohne der verachtenswerten Beschuldigung des salzburgischen Herrn **Kritikers** Erwähnung zu tun, will ich nur des Vorwurfs der den deutschen Schriftstellern so eignen, zu großen Vollständigkeit gedenken, womit der undeutsche Herr Rezensent in der Allgemeinen Literatur-Zeitung mich beehrt.* (Vorrede zu der dritten Auflage/9)
(1 Beleg: Vorrede zu der dritten Auflage/9)

Krittler

Mot3: ‚kritteln‘

*Kerls, die in Ohnmacht fallen, wenn sie einen Buben gemacht haben, **kritteln** über die Taktik des Hannibals – feuchtohrige Buben fischen Phrasen aus der Schlacht bei Cannä, und greinen über die Siege des Scipio, weil sie sie exponieren müssen.* (Schiller: Die Räuber. S. 503)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der über etw. krittelt‘

*Allein ich sehe schon die Herrn **Krittler** die Nase rümpfen, darüber daß so etwas in einem Bucho über den Umgang mit Menschen Platz finden sollte.* (II-XII/2/273)

(1 Beleg: II-XII/2/273)

Kuppler

Mot3: ‚jmdn. kuppeln‘

*Wie sie könnte; doch denke dir nur die Töchter im Hause,
Die mir der **kuppelnde** Dichter mit allem Bösen bekannt macht.*
(Goethe: Zweite Epistel. Gedichte. Ausgabe letzter Hand. 1827. S. 216)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der jmdn. kuppelt‘

*Menschen, die, um diese Stunde zu vertreiben, Stadtmärchen erzählen, aus einem Hause in das andre tragen oder gar das unedle Handwerk von **Kupplern** und Liebesbriefträgern verwalten.* (Knigge: Umgang. S. 374)

(1 Beleg: III-VI/6/374)

Kutscher

Mot1: ‚Kutsche‘

*Ist nämlich an der **Kutsche** etwas zerbrechlich, so würde es besser sein, wenn es da vollends bräche und risse, wo die Hilfe nahe ist, als auf offner Straße.* (Knigge: Umgang. S. 270)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der eine Kutsche lenkt‘

*Ich habe einen schwachen Fürsten gekannt, dessen Gemahlin so unumschränkte Gebieterin über ihn war, daß, als sie einst bestellt hatte, auszufahren, der Fürst hinunter in den Schloßhof schlich und den **Kutscher**, welcher da hielt, leise fragte:*

»Wisset Ihr nicht, ob ich mitfahre?« (II-III/16/172)

(3 Belege: *Kutscher*: II-III/16/172 + *Mietkutscher*: II-VIII/1/235; II-XII/2/267)

Landstreicher

Mot3: ‚streichen‘

*wo der Soldat sein angebornes Recht auf alle Welt mit raschem Schritt sich anmaßt, und in fürchterlicher Freiheit wie ein Hagelwetter durch Wiese, Feld und Wald verderbend **streicht**, und keine Grenzen kennt, die Menschenhand gezogen.* (Goethe: Egmont. S. 439)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der (durchs Land) streicht‘

*Hat Dich indessen ein **Landstreicher**, ein Goldmacher oder Geisterseher bei Deiner schwachen Seite gefaßt, eine Zeitlang sein Spielwerk mit Dir getrieben [...] denke, daß es Pflicht ist zur Warnung anderer ehrlicher, leichtgläubiger Leute öffentlich den Betrug bekanntzumachen[...].* (III-VII/4/390)

(1 Beleg: III-VII/4/390)

Läst(e)rer

Mot1: ‚lästern‘

*Man zeige daher satirischen Leuten keinen zu lauten Beifall, bestärke sie nicht in der Gewohnheit, ihren Witz auf anderer Menschen Unkosten spielen zu lassen, und lache nicht mit, wenn sie **lästern** und schmähen!* (Knigge: Umgang. S. 123)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der lästert‘

*Man findet ihn medisant, empfindet ihn als **Lästerer**, Verleumder, da in der Stadt niemand ihn einer Verleumdung beschuldigt; [...] die Süßigkeiten, die er den Frauenzimmern sagt und die nur höflich und verbindlich sein sollen, betrachtet man als Spott.* (I-Einleitung/30)

(3 Belege: *Lästerer*: I-Einleitung/30; III-I/10/293 + *Lästrer*: I-V/1/188)

Läufer

Mot1: ‚laufen‘

*Diese Art Leute sucht sich dann dadurch ein bißchen zu heben, daß sie mit den Reisenden, denen sie sich in den Gasthöfen oder auf andre Art aufdrängen, durch die Gassen der Stadt **laufen** und dadurch Verbindungen in andern Ländern mutmaßen lassen.* (Knigge: Umgang. S. 75)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der (durch das Land) läuft‘

*Gib aber nicht als ein Verschwender, sondern laß Deine Wohltaten von der Gerechtigkeit gegen Dich und andre geordnet werden und verschleudre nicht an den **Landläufer**, Bettler von Handwerke und Faulenzer, was Du dem hilflosen Alter, der Gebrechlichkeit und dem durch widrige Zufälle Verunglückten schuldig bist.* (II-XI/4/257)

(2 Belege: *Landläufer*: II-XI/4/257; III-VII/2/384)

Lehrer

Mot1: ‚jmdm. etw. lehren‘

*Er kann uns **lehren**, nie ohne Not und Beruf unsre ökonomischen, physikalischen, moralischen und intellektuellen Schwächen aufzudecken.* (Knigge: Umgang. S. 39)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der etw. lehrt‘

*[...] aber wo findet man in jetzigen Zeiten noch solche, die als Väter und **Lehrer** derer, die ihnen dienen, sich's zur Freude machen, mitten unter ihnen zu sitzen, durch weise und freundliche Gespräche sie zu unterrichten, zu ermuntern, an ihrer sittlichen und geistigen Bildung zu arbeiten und für ihr künftiges Schicksal besorgt zu sein?* (II-VII/5/270)

(7 Belege: II-VII/5/270; II-X/Überschrift/242; II-X/5/244; II-X/5/247; III-VI/6/373; Inhaltsverzeichnis-X/Überschrift/416; Inhaltsverzeichnis-X/5/416)

Leiter

Mot1: ‚jmdn./etw. leiten‘

*in diesen Zeiten, meine ich, hat man unrecht, wenn man einen sparsamen, vorsichtigen Mann ohne nähere Prüfung seiner Umstände und der Bewegungsgründe, welche seine Handlungen **leiten**, sogleich für einen Knicker erklärt.* (Knigge: Umgang. S. 103)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der jmdn./etw. leitet‘

*Sollte er auch das Wesen der Religion, mehr als wir für gut halten, in bloßem Gefühle, ohne allen Gebrauch seiner ihm von Gott verliehenen **Leiterin**, der Vernunft, setzen;* (I-III/27/127)

(1 Beleg: *Leiterin*: I-III/27/127)

Leser

Mot1: ‚etw. lesen‘

*Obgleich man nun solchen eiteln Leuten nicht schmeicheln soll, so hat doch auch nicht jeder Beruf, sie zu bessern, zum Pädagogen an ihnen zu werden, besonders nicht an solchen Menschen, die mit ihm in gar keiner Verbindung stehen, ihnen auf ungeschliffene Art den Text **lesen**, sie zu demütigen oder weniger Höflichkeit und Gefälligkeit gegen sie zu üben, als man jedem andern widmen würde, und es ist unbillig, wenn diejenigen, welche täglich mit ihnen leben müssen, dies von uns verlangen, wenn sie fordern, daß wir mit Hand anlegen sollen, ihre verzogenen Freunde umzubilden.* (Knigge: Umgang. S. 93)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der etw. liest‘

*Aufmerksame **Leser** werden finden, welche große Veränderungen, sowohl was die Anordnung, als was den Inhalt selbst betrifft, ich bei dieser dritten Auflage, wenn man sie gegen die ersten beiden hält, vorgenommen habe.* (Vorrede zu dieser dritten Auflage/9)

(19 Belege: *Leser*: Vorrede zu dieser dritten Auflage/9; I-I/60/79; I-III/29/132; II-VI/21/222; III-I/2/285; III-I/10/293; III-II/1/307; III-VI/5/373; III-X/Überschrift/401; III-X/1/401; III-X/3/403; III-XI/1/405; Inhaltsverzeichnis-II/1/419; Inhaltsverzeichnis-X/Überschrift/422; Inhaltsverzeichnis-X/3/422; Inhaltsverzeichnis-XI/1/422 + *Romanleser*: II-III/3/156 + *Romanleserin*: II-III/3/156 + *Leserlein*: III-X/3/404)

Liebhaber

Mot2: ‚jmdn. liebhaben/ lieb haben‘

»Ich **habe** Ihnen recht **lieb**. Sie sprechen so artig, daß man gern zuhört. Ihr Gespräch ist gleichsam, wie das Wirthshaus-Bier; [...].« (Knigge: Die Reise nach Braunschweig. S. 33)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der jmdn. liebhat/ lieb hat‘

*Ist es Euch aber darum zu tun, eine teilnehmende, empfindsame Seele zu finden, die mit Euch klage, winsle oder Euch ohne Sicherheit Geld borge, [...], Kindereien treibe oder Eure Verse, Eure Liederchen und Sonaten lobe, so wendet Euch nach den Umständen an einen glücklichen oder leidenden **Liebhaber**!* (II-IV/1/180)

(5 Belege: II-IV/1/180; II-IV/3/181; III-V/7/348; III-V/7/349; III-V/8/352)

Maler

Mot1: ‚etw. malen‘

*Ein großes Talent, und das durch Studium und Achtsamkeit er langt werden kann, ist die Kunst, sich bestimmt, fein, richtig, kernig, nicht weitschweifig auszudrücken, lebhaft im Vortrage zu sein, sich dabei nach den Fähigkeiten der Menschen zu richten, mit denen man redet, sie nicht zu ermüden, gut und launig zu er zählen, nicht über seine eigenen Einfälle zu lachen, nach den Um ständen trocken oder lustig, ernsthaft oder komisch seinen Gegenstand darzustellen und mit natürlichen Farben zu **malen**.* (Knigge: Umgang. S. 62)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der etw. malt‘

*Ich besaß ein altes kostbares Gemälde; ein geschickter **Maler** schätzte den Wert desselben auf hundert Pistolen. Die Hälfte dieser Summe, die ich leicht dafür bekommen haben würde, wäre bei meinen damaligen häuslichen Umständen mir äußerst nützlich gewesen; [...] (III-I/8/290)*

(5 Belege: I-I/1/38; III-I/8/290; III-III/5/320; III-V/7/346[1]; III-V/7/346[2])

Meister

demotiviert

*Ich habe bemerkt, daß man (dies ist besonders bei Damen der Fall) sich beim Tanze oft von einer nicht vorteilhaften Seite zeigt. Wenn das Blut in Wallung kommt, so ist die Vernunft nicht mehr **Meister** der Sinnlichkeit; verschiedene Arten von Temperamentsfehlern werden dann offenbar. Man sei also auf seiner Flut! (II-XII/6/278)*

(32 Belege: *Meister*: I-I/21/49; I-I/53/71; I-III/9/98; I-III/18/110; II-III/10/164; II-XII/6/278; III-VI/6/374[1]; III-VI/6/374[2]; III-VI/6/374[3]; III-VII/1/383; III-IX/5/398 + *Dorfschulmeister*: II-X/5/246 + *Hexenmeister*: III-X/3/403 + *Hofmeister*: II-X/5/244; II-X/5/246; II-X/5/247; II-XI/4/260 + *Hofmeisterin*: II-III/16/172 + *Haushofmeister*: II-III/13/167; III-VI/7/375 + *Postmeister*: II-XII/2/267; II-XII/2/272[1]; II-XII/2/272[2] + *Musikmeister*: Inhaltsverzeichnis-VI/6/421 + *Sprachmeister*: Inhaltsverzeichnis-VI/6/421 + *Tanzmeister*: III-VIII/5/398 + *Wagenmeister*: II-XII/2/269; II-XII/2/272 + *Zuchtmeister*: I-II/29/130 + *Meisterstück(e)*: III-I/7/289; III-V/3/343; III-VI/1/356)

Mitspieler

Mot3: ‚mitspielen‘

*Das Gelegenheitsgedicht, die erste und echtste aller Dichtarten, ward verächtlich auf einen Grad, daß die Nation noch jetzt nicht zu einem Begriff des hohen Wertes desselben gelangen kann, und ein Poet, wenn er nicht gar den Weg Günthers einschlug, erschien in der Welt auf die traurigste Weise subordiniert, als Spaßmacher und Schmarutzer, so daß er sowohl auf dem Theater als auf der Lebensbühne eine Figur vorstellte, der man nach Belieben **mitspielen** konnte.* (Goethe: Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit. S. 397)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der mitspielt‘

*Auf die sogenannten Commercispiele tue entweder auch Verzicht oder lerne sie vorher recht und spiele mit gleicher Aufmerksamkeit, es mag um hohen Preis oder um eine Kleinigkeit gelten. Lerne Dich aber auch im Spiel bemeistern. Mache nicht durch gehäuften Fehler an Aufmerksamkeit und Kunst Dich selber arm und Deinen **Mitspielern** Ungeduld und Langeweile.* (III-VII/3/385)

(2 Belege: III-VII/3/385, III-VII/3/386)

Mörder

Mot1: ‚Mord‘

*Sie erzeugt und nährt alle nur ersinnlichen unedeln Empfindungen: Habsucht, Neid, Haß, Zorn, Schadenfreude, Verstellung, Falschheit und Vertraun auf blindes Glück; sie kann zu Betrug, Zank, **Mord**, Niederträchtigkeit und Verzweiflung führen und tötet auf die unverantwortlichste Weise die goldne Zeit. (Knigge: Umgang. S. 384/385)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., einen Mord begeht‘

*Vorzüglich wichtig wird diese Gegenwart des Geistes auch dann, wenn man unerwartet von Dieben und **Mördern** angegriffen wird. Räuber und Banditen sind fast immer entweder furchtsam oder, wenn Verzweiflung sie berauscht, nicht genug auf ihrer Hut, auf ernsthaften, förmlichen Wider stand nicht vorbereitet. (II-XII/1/257)*

(1 Beleg: II-XII/1/257)

Musiker

Mot1: ‚Musik‘

*Man höre die **Musik** in ihren Tempeln und die ganz originelle Art, wie sie dieselbe vortragen. (Knigge: Umgang. S. 379)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der Musik macht‘

*Sie ist es, die größtenteils den Ruf von Gelehrten, **Musikern** und Malern bestimmt. (I-I/1/38)*

(4 Belege: I-I/1/38; III-V/7/348; III-V/7/349, Inhaltsverzeichnis-V/7/420)

Müßiggänger

Mot1: ‚Müßiggang‘

*In Gegenden, aus welchen weder Unzufriedenheit mit dem Vaterlande, noch **Müßiggang**, [...] noch vorwitzige Neugier die Menschen scharenweise emigrieren macht und jeden Pinsel zum Reisen und Wandern treibt, sind die Einwohner mit dem, was es daheim gibt, so herzlich wohl zufrieden, daß sie nichts Größeres kennen, nichts Größeres kennen mögen, als was sie in ihrem Vaterlande von Jugend auf betrachtet, schon als Knaben bewundert oder von ihren Verwandten und Freunden haben stiften, bauen, anlegen gesehn. (Knigge: Umgang. S. 27)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der Müßiggang ausübt‘

*Unverschämte, **Müßiggänger**, Schmarotzer, Schmeichler und zudringliche Leute rate ich in der gehörigen Entfernung von sich zu halten, sich mit ihnen nicht gemein zu machen, ihnen durch ein höfliches, aber immer steifes und ernsthaftes Betragen zu erkennen zu geben, daß ihre Gesellschaft und Vertraulichkeit uns zuwider ist. (I-III/18/109)*

(6 Belege: I-III/18/109; II-III/29/130; II-IX/1/237; III-III/8/332; III-IX/2/396; Inhaltsverzeichnis-III/18/411)

Mystiker

Mot1: ‚Mystik‘

*Über mystische Betrüger, Geisterseher, Goldmacher und dergleichen und über die Anhänglichkeit unsers Zeit alters an **Mystik**.* (Knigge: Umgang. S. 421)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der der Mystik anhängt‘

*Unter den heutigen sogenannten Gelehrten muß man billigerweise einigen unsrer Journalisten und Anekdotensammler einen ansehnlichen Rang einräumen. Mit diesen Leuten aber ist eine ganz besondere Vorsicht im Umgange nötig. Sie stehen gemeiniglich bei geringem Vorrat an eigener Gelehrsamkeit im Solde irgendeiner herrschsüchtigen Partei oder eines Anführers derselben, sei es nun von Naturalisten, Orthodoxen, Deisten, Schwärmern, Philanthropen, Weltbürgern, **Mystikern**, oder wovon es immer sei.* (III-V/6/345)

(3 Belege: III-V/6/345; III-VII/4/388[1]; III-VII/4/388[2])

Nachdrucker

Mot3: ‚etw. nachdrucken‘

*Schließlich ersuche ich die Herren Nachdrucker, daß sie mir mein Büchel nicht **nachdrucken**, weder halb noch ganz. Es ist das einzige das ich vorlege, und es muß so beisammen bleiben.* (Claudius: Gedichte aus »Asmus omnia sua secum portans«. S. 182)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der etw. nachdruckt‘

5) *Etwas über Buchhändler, **Nachdrucker** und dergleichen.*
(Inhaltsverzeichnis-VI/5/421)

(1 Beleg: Inhaltsverzeichnis-VI/5/421)

Nachfolger

Mot2: ‚jmdm./etw. nachfolgen‘

*Laß mich meine Klagen in Deinen Schooß ausschütten, einziger Freund! und entziehe Dein Mitleid nicht dem Unglücklichen, dem Elend und Jammer auf jedem Fußtritte **nachfolgt**.* (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. S. 107)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der jmdm. nachfolgt‘

*Lehrreich und wohltätig ist der Umgang mit einem solchen, der sich aus ganzer Seele seinem heiligen Berufe widmet, [...]; durch Bescheidenheit, Einfalt der Sitten, Mäßigkeit und Uneigennützigkeit sich als einen würdigen **Nachfolger** der Apostel auszeichnet; [...] kein Feind unschuldiger Fröhlichkeit und dabei in seinem häuslichen Zirkel ein guter, zärtlicher und weiser Hausvater ist.* (III-IV/1/330)

(2 Belege: III-IV/1/330; III-IX/2/335)

Neider

Mot3: ‚jmdm. etw. neiden‘

*Singst du schon Suleika wieder! Diese können wir nicht leiden, Nicht um dich – um deine Lieder Wollen, müssen wir sie **neiden**.* (Goethe: West-östlicher Divan. S. 96)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der jmdm. etw. neidet‘

*Bist Du des Fürsten Günstling, so fehlt Dir's nicht an **Neidern** und Ausspähern; sei daher dann doppelt vorsichtig in Deinem sittlichen Betragen.* (II-III/14/169)

(2 Belege: II-III/14/169; III-I/17/301)

Österreicher

Mot2: ‚Österreich‘

*Unser Plan war, durch den obern Teil von Italien über die Alpen, durch **Österreich**, Bayern, Schwaben, Franken und Sachsen zu gehen;* (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 422)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der aus Österreich kommt‘

*Der treuherzige, naive, zuweilen ein wenig bäuerische, materielle Bayer ist äußerst verlegen, wenn er auf alle verbindlichen, artigen Dinge antworten soll, die ihm der feine Sachse in einem Atem entgegenschickt; dem schwerfälligen Westfälinger ist alles hebräisch, was ihm der **Österreicher** in seiner ihm gänzlich fremden Mundart vorpoltert; die zuvorkommende Höflichkeit und Geschmeidigkeit des durch französische Nachbarschaft polierten Rheinländers würde man in manchen Städten von Niedersachsen für Zudringlichkeit, für Niederträchtigkeit halten!*
(I-Einleitung/26)

(1 Beleg: I-Einleitung/26)

Pfeifer

Mot1: ‚Pfeife‘

*Deswegen sehen wir auch ganze Herden solcher Künstler herumlaufen, die nicht einmal mit den ersten theoretischen Grundsätzen ihrer Kunst bekannt sind; Musiker, die nicht wissen, aus welcher Tonart sie spielen, die nichts vorzutragen verstehen, als was sie auf ihrer Geige oder **Pfeife** auswendig gelernt haben;* (Knigge: Umgang. S. 347/348)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der die Pfeife spielt‘

*Stimme ihnen nicht bei, wenn sie je vergessen wollen, daß sie, was sie sind und was sie haben, nur durch Übereinkunft des Volks sind und haben; [...]; daß unsre Güter und unsre Existenz nicht ihr Eigentum, sondern daß alles, was sie besitzen, unser Eigentum ist, weil wir dafür alle ihre und der Ihrigen Bedürfnisse befriedigen und ihnen noch obendrein Rang und Ehre und Sicherheit geben und Geiger und **Pfeifer** bezahlen;* (III-I/17/300)

(1 Beleg: III-I/17/300)

Plauderer

Mot1: ‚plaudern‘

*Es gibt noch andre kleine gesellschaftliche Unschicklichkeiten und Unkonsequenzen, die man vermeiden und wobei man immer überlegen muß, wie es wohl aussehn würde, wenn jeder von den Anwesenden sich dieselbe Freiheit erlauben wollte; zum Beispiel: während der Predigt zu schlafen; in Konzerten zu **plaudern**;* (Knigge: Umgang. S. 65)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der plaudert‘

*Man findet Menschen, denen es schlechterdings unmöglich ist, eine Sache zu verschweigen. Man sieht es ihnen an, wenn sie ängstlich umherlaufen, daß sie etwas Neues tragen, und daß sie leiden, bis sie einem andern **Plauderer** ihre Nachricht heiß mitgeteilt haben.* (II-II/21/114)

(1 Beleg: II-II/21/114)

Plünderer

Mot2: ‚etw. plündern‘

*daß die ganze Einrichtung der bürgerlichen Gesellschaft nur das Wohlleben der begünstigten kleinern Zahl, auf Kosten der für diese arbeitenden größern, befördert und daß endlich sogar, statt jener freien Wahl der Oberhäupter, das erschlichene Recht, die Nation nach Gutdünken zu mißhandeln, zu **plündern** und zu mißbrauchen, ein Erbstück gewisser privilegierter Familien wird. (Knigge: Manifest. S. 566)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der etw. plündert‘

*Wenn aber heutzutage jeder elende Verseschmied, Kompilator, Journalist, Anekdotenjäger, Übersetzer, **Plünderer** fremder literarischer Güter und überhaupt jeder, der die unbegreifliche Nachsicht unsers Publikums mißbraucht, um ganze Bände voll Unsinn, Torheit und Wiederholung längst besser gesagter Dinge drucken zu lassen, sich selber einen Gelehrten nennt; (III-V/1/337)*

(1 Beleg: III-V/1/337)

Plusmacher

demotiviert

*Sie ist es, durch welche sich die unbrauchbarsten, schiefsten Genies, Menschen ohne Talent und Kenntnisse, **Plusmacher** und Windbeutel bei den Großen der Erde unentbehrlich zu machen verstehen. (I-I/1/38)*

(1 Beleg: I-I/1/38)

Politiker

Mot1: ‚Politik‘

*Wenn Dein Beschützer, wenn ein Großer, dem Du in der Zeit seines äußern Glücks aus Not, Höflichkeit, **Politik** oder gutem Willen gehuldigt hast, von seiner Höhe herabstürzt, wenn er Stand, Vermögen, Einfluß oder Glanz verliert, so schlage Dich nicht zu der Partei der Niederträchtigen, die dem Unglücklichen, der ihnen zu nichts mehr helfen kann, den Rücken zukehren. Verdient er Deine Hochachtung, so zeige ihm nun mit doppeltem Eifer, daß Dein Herz nicht von der Stimme des Pöbels abhängt; ist er aber Deiner Zuneigung unwert, so schone seiner wenigstens darum, weil er von jedermann verlassen ist und also zu Mißhandlungen schweigen muß. (Knigge: Umgang. S. 302)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der in der Politik ist‘

*Nichts kann abgeschmackter sein, als wenn man jene Sitten halb und unvollständig kopiert, wenn der ehrliche Landmann, der schlichte Bürger, der grade, deutsche Biedermann den französischen petit Maître, den Hofmann, den **Politiker** spielen will, wenn Leute, die einer aus ländischen Sprache nicht mächtig sind, alle Gelegenheit aufsuchen, mit fremden Zungen zu reden, oder, wenn sie auch in ihrer Jugend an Höfen gelebt haben, nicht merken, daß die galante Sprache aus Ludwig des Vierzehnten Zeiten jetzt gar nicht mehr im Umlaufe ist und eine Stutzergarderobe aus dem vorigen Jahrhundert im Jahr 1790 nur auf dem komischen Theater Wirkung tut. (III-III/3/315)*

(1 Beleg: III-III/3/315)

Prahler

Mot1: ‚prahlen‘

*Der Mann **prahle** nicht etwa mit seiner Uneigennützigkeit? mit seinem Fleiße, mit seiner guten Hauswirtschaft, mit der Achtung guter Männer, der indes in der Stille sich wöchentlich ein paarmal ein Räuschchen trinkt. (Knigge: Umgang. S. 159)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der mit etw. prahlt‘

*Diese Erfahrung lehrt den Diener, sich bei seinem Herrn, und den, welcher Wohltaten empfangen, sich bei dem Wohltäter so wichtig zu machen, daß der, so die Verbindlichkeit auflegt, es für ein großes Glück rechnet, einem solchen Manne anzugehören. – Kurz! der Satz: daß jedermann nicht mehr und nicht weniger gelte, als wozu er sich selbst macht, ist die große Panacee für Aventuriers, **Prahler**, Windbeutel und seichte Köpfe, um fortzukommen auf diesem Erdballe – ich gebe also keinen Kirschkern für dieses Universalmittel. (I-I/1/39)*

(3 Belege: I-I/1/39; I-III/17/108; II-VII/3/228)

Prediger

Mot1: ‚etw. predigen‘

*Also soll man freilich den Mann, der Tugend **predigt**, darum nicht immer für ein Muster von Tugend halten, sondern auch bedenken, daß er ein Mensch bleibt, ihm wenigstens dafür danken, daß er vor Fehlern warnt, wenn er selbst auch nicht stark genug ist, diese Fehler zu vermeiden, und es würde unbillig sein, ihn desfalls für einen Heuchler zu halten (obgleich es ebenso unbillig wäre, ohne Beweis vorauszusetzen, er tue das Gegenteil von dem, was er lehrt, oder man müsse seine Worte anders auslegen als sie lauten). (Knigge: Umgang. S. 338)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der etw. predigt‘

*Der schnelle Absatz der ersten beiden Auflagen; die vorteilhaften Urteile einsichtsvoller Kunstrichter; [...] die Auszüge, welche der Herr **Prediger** Fest und andre daraus gemacht haben, und endlich die Übersetzungen desselben – das alles fordert mich auf, keine Mühe zu sparen, nach und nach das Fehlerhafte darin auszumerzen, und durch nötige Zusätze sowie durch Verbesserung der Schreibart meinem Werke mehr Vollkommenheit zu verschaffen. (Vorrede zu dieser dritten Auflage/9)*

(4 Belege: *Prediger*: Vorrede zu dieser dritten Auflage/9; III-3/5/320; III-IV/2/334 + *Gesetzprediger*: II-XI/4/26)

Putzmacher

Mot3: ‚Putz machen‘

*Müssen doch noch mehr Gerechte hier seyn als in Sodom, wenn gleich man mit »Uns ist geboren ein Kindelein« vor den Judenthüren hausiren geht, eine Wäscherin einen Kohlenbrenner heirathet, eine Herrenhuterin **Putz macht**, ein stimmloser Candidat für Juden und Heiden **Predigten fabricirt!** (Hippel: Lebensläufe nach aufsteigender Linie. S. 182)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der Putz macht‘

*Es wird hier nicht am unrechten Orte stehn, wenn ich die Warnung hinzufüge, sich vor Geschwätzigkeit und Vertraulichkeit in dem Umgange mit Friseurs, Barbiers und **Putzmacherinnen** zu hüten. (II-VII/8/231)*

(2 Belege: *Putzmacherin*: II-VII/8/231; Inhaltsverzeichnis-VII/8/415)

Ratgeber

Mot2: ‚jmdm. Rat geben‘

*Ich weiß nicht, ob Sie je geliebt haben; Also kann ich Ihnen hierüber keinen **Rath geben**.* (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. S. 120)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der jmdm. Rat gibt‘

*Was kann hingegen entzückender sein, als der Anblick eines geliebten Vaters mitten unter seinen erwachsenen Kindern, die nach seinem weisen und freundlichen Umgange sich sehnen, keinen Gedanken ihres Herzens verbergen vor ihm, der ihr treuester **Ratgeber**, ihr nachsichtsvoller Freund ist, der an ihren unschuldigen, jugendlichen Freuden teilnimmt oder sie wenigstens nicht stört, und mit ihnen wie mit seinen besten und natürlichsten Freunden lebt.* (II-II/2/149)

(6 Belege: *Ratgeber*: II-II/2/149; II-III/11/165; III-IV/1/330; III-IV/2/335; III-VI/9/361 + *Ratgeberrolle*: II-VI/7/213)

Räuber

Mot1: ‚etw. rauben‘

*Er soll sich auf keine Weise diese Herrschaft **rauben** lassen, und auch dann, wenn die weisere Frau seiner offenbaren Macht die heimliche Gewalt über sein Herz entgegenstellt, muß doch das äußere Ansehen der Herrschaft nie wegfallen.* (Knigge: Umgang. S. 177)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der etw. raubt‘

*Einige meiner Schriften sind in Wien und Leipzig nachgedruckt worden; sollte einer von der berüchtigten Zunft etwa auch auf dies Büchelchen eine korsarische Unternehmung von der Art wagen wollen, so dient demselben zur Nachricht, daß alle Vorkehrungen getroffen sind, den Schaden eines solchen Diebstahls auf den **Räuber** selbst fallen zu machen.* (Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/15)

(2 Belege: Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/15; II-XII/1/254)

Rechner

Mot1: ‚rechnen‘

*daß man die Bauern gut schreiben, lesen und **rechnen** lehre; das ist löblich und nützlich.* (Knigge: Umgang. S. 381)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der rechnet‘

*Ein verständiger Mann verachtet jede Beschäftigung, bei welcher Kopf und Herz schlummern müssen, und man darf nur ein mittelmäßiger **Rechner** sein, um leicht zu kalkulieren, daß bei solchen Glücksspielen die Wahrscheinlichkeit immer gegen uns ist.* (III-VII/3/385)

(1 Beleg: III-VII/3/385)

Reiter

Mot1: ‚reiten‘

Wenn ich nicht fürchtete, weitschweifig zu werden, so würde ich hier noch manche gewiß nicht unnütze Vorschrift geben, z.B. daß man fremde Pferde schonen; daß man, wenn man größere Reisen machen will, langsam in und langsam aus dem Stall reiten solle; daß man nicht wohl tue, in Städten über Kanäle, die mit Brettern bedeckt sind, zu reiten usf. (Knigge: Umgang. S. 273)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der reitet‘

*Vorzüglich empfehle ich Aufmerksamkeit auf die – doch wie sich's versteht, unschuldigen – Liebhabereien der Großen, an deren Gunst uns gelegen ist; denn, wie Tristram Shandy anmerkt, so wird ein Hieb, welchen man dem Steckenpferde gibt, schmerzlicher empfunden als ein Schlag, den der **Reiter** selbst empfängt. (I-III/23/122)*

(1 Beleg: I-III/23/122)

Retter

Mot1: ‚jmdn./etw. retten‘

*Aber **retten** sollst Du seinen Ruf, wenn er unschuldig verleumdet wird, auch dann, wenn jedermann ihn verläßt und verkennt, sobald Du hoffen darfst, daß dies ihm irgend Vorteil bringen kann. (Knigge: Umgang. S. 212)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der jmdn./etw. rettet‘

*[...] wer der Beschützer des Ärmern, des Schwächern und Unterdrückten gegen den Stärkern, Reichern und Unterdrücker; wer der Waisen Vater, der Unschuldigen **Retter** und Verteidiger ist – der ist gewiß unsrer ganzen Verehrung wert. (III-VI/2/361)*

(1 Beleg: III-VI/2/361)

Rheinländer

Mot3: ‚Rheinland‘

*»Ach Frau! sagte er, so ein Tischchen sollten wir haben. Solche herrliche Gerichte können wir nicht bereiten, und solchen Wein! solchen Wein! hab ich in meinem Leben nicht getrunken, selbst in den **Rheinlanden** nicht!« (Löhr: Das Buch der Märchen. S. 98)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der aus dem Rheinland kommt‘

*Der treuherzige, naive, zuweilen ein wenig bäuerische, materielle Bayer ist äußerst verlegen, wenn er auf alle verbindlichen, artigen Dinge antworten soll, die ihm der feine Sachse in einem Atem entgegenschickt; [...] die zuvorkommende Höflichkeit und Geschmeidigkeit des durch französische Nachbarschaft polierten **Rheinländers** würde man in manchen Städten von Niedersachsen für Zudringlichkeit, für Niederträchtigkeit halten! (I-Einleitung/26)*

(1 Beleg: I-Einleitung/26)

Richter

Mot1: ‚jmdn./etw. richten‘

*Die Menschen beurteilen und **richten** Dich nach dem Maßstabe Deiner Prätensionen, und sie sind noch billig, wenn sie nur das tun, wenn sie Dir nicht Prätensionen aufbürden.* (Knigge: Umgang. S. 39/40)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der jmdn./etw. richtet‘

*Und wäre beides nicht der Fall, wären **Richter** und Sachwalter geschickte und redliche Männer, so ist der Gang der Justiz in manchen Ländern von der Art, daß man Methusalems Alter erreichen muß, um das Ende eines Prozesses zu erleben.* (III-VI/2/362[2])

(13 Belege: *Richter*: Vorrede zu dieser dritten Auflage/10; I-II/9/87; II-III/20/177; II-V/17/201; III-VI/2/361[1]; III-VI/2/361[2]; III-VI/2/362[1]; III-VI/2/362[2]; III-VI/2/363; III-VI/2/364 + *Kunstrichter*: Vorrede zu dieser dritten Auflage/9 + *Sittenrichter*: I-III/16/107; II-VI/21/223)

Sachwalter

demotiviert

*Und wäre beides nicht der Fall, wären Richter und **Sachwalter** geschickte und redliche Männer, so ist der Gang der Justiz in manchen Ländern von der Art, daß man Methusalems Alter erreichen muß, um das Ende eines Prozesses zu erleben.* (III-VI/2/361)

(2 Belege: III-VI/2/361; III-VI/2/362)

Sammler

Mot1: ‚etw. sammeln‘

*Wenn da der eine Teil, um sich in dem Umgange mit liebenswürdigen Leuten aufzuheitern, auf einen Augenblick sein Unglück zu vergessen und neue Kräfte zum Ausdauern zu **sammeln**, seinen Geist zu erheben und wieder zu erwärmen, in die Arme zärtlicher, ihm wahrhaftig treu ergebener Freunde eilt, so soll der andre Teil ihm dafür danken, nicht durch närrisches Betragen oder gar durch Vorwürfe den Gatten, die Gattin kränken, zur Verzweiflung bringen und endlich zu wirklichen Verbrechen verleiten.* (Knigge: Umgang. S. 163)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der etw. sammelt‘

*Unter den heutigen sogenannten Gelehrten muß man billigerweise einigen unsrer Journalisten und **Anekdotensammler** einen ansehnlichen Rang einräumen.* (III-V/6/345)

(2 Belege: *Anekdotensammler*: III-V/6/345; Inhaltsverzeichnis-V/6/420)

Sänger

Mot1: ‚singen‘

*Dazu kommt, daß der, welcher einmal die schönen Künste zu seinem einzigen Berufe gemacht hat, selten noch Geschmack an ernsthaften Geschäften findet, sondern daß diese ihm äußerst trocken scheinen, und da man doch nicht immer **singen**, geigen, pfeifen und klecksen kann, so bleiben viel Stunden des Tages auszufüllen, welche dann dem Wohlleben geopfert werden. (Knigge: Umgang. S. 347)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der singt‘

***Sänger**, Dichter und dergleichen lieben das Wohlleben, und das kann uns nicht wundern. (III-V/7/346)*

(2 Belege: *Sänger*: III-V/7/346 + *Sängerin*: III-III/5/320)

Satiriker

Mot1: ‚Satire‘

*Übrigens aber möchte ich auch nicht gern alle **Satire** für unerlaubt erklären noch leugnen, daß manche Torheiten und Unzweckmäßigkeiten im weniger vertrauten Umgange am besten durch eine feine, nicht beleidigende, nicht zu deutlich auf einzelne Personen anspielende Persiflage bekämpft werden können. (Knigge: Umgang. S. 47)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der Satire schreibt/verfasst‘

*Wohl täte er besser, wenn er das unterließe, aber er ist darum noch kein schlechter Mann, und so wie man bei hungrigem Magen Göttermahlzeiten schildern kann, so kenne ich Dichter, die Wein und materielle Liebe besingen und dennoch die mäßigsten, keuschesten Menschen sind; kenne Schriftsteller, die Greuel von Schandtaten mit der treffendsten Wahrheit dargestellt haben und dennoch Rechtschaffenheit und Sanftmut in ihren Handlungen zeigen; kenne endlich **Satiriker** voll Menschenliebe und Wohlwollen. (III-V/2/339)*

(1 Beleg: III-V/2/339)

Schauspieler

Mot1: ‚Schauspiel‘

*Bei dem veränderlichen und leichtfertigen Geschmacke des deutschen Publikums und der übertriebenen Nachsicht, mit welcher dasselbe unbedeutende Romane, leere Journale, platte **Schauspiele** und nichtswürdige Anekdotensammlungen aufnimmt, möchte es zwar kaum einer Entschuldigung bedürfen, wenn man diesen größern Teil des Publikums nicht so sehr respektierte, daß man streng gewissenhaft in Wahl und Ausfeilung der Produkte wäre, welche man in die gelehrte Welt schickt. (Knigge: Umgang. S. 13)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der in einem Schauspiel mitmacht‘

*Eben daher kommt es, daß unsre **Schauspieler**, Schauspielendichter und Romanschreiber ein viel schwereres Studium haben, wenn sie alle diese Nuancen kennen, bearbeiten und dennoch einen Anstrich von originellem Nationalcharakter wollen durchschimmern lassen; (I-Einleitung/26)*

(13 Belege: *Schauspieler*: I-Einleitung/26; I-III/23/120; III-V/7/346[1]; III-V/7/346[2]; III-V/8/349; III-V/8/351; III-V/8/352[1]; III-V/8/352[2]; III-V/9/353; Inhaltsverzeichnis-V/9/420 + *Schauspielerleben*: III-V/8/353; Inhaltsverzeichnis-V/8/420 + *Schauspielerin*: III-V/8/352)

Schiffer

Mot1: ‚Schiff‘

*Obgleich nun wohl schwerlich je eine dieser Gemütsarten so ausschließlich in uns wohnt, daß dieselbe nicht durch einen kleinen Zusatz von einer andern modifiziert würde, da dann aus dieser unendlichen Mischung der Temperamente jene feinen Nuancen und die herrlichsten Mannigfaltigkeiten entstehen, so ist doch mehrenteils in dem Segelwerke jedes Erdensohns einer von jenen vier Hauptwinden vorzüglich wirksam, um seinem **Schiffe** auf dem Ozean dieses Lebens die Richtung zu geben. (Knigge: Umgang. S. 88)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der ein Schiff führt‘

*Wenn man Wasserreisen auf Strömen macht oder Hausrat auf diese Weise fortbringen läßt, so baue man nie auf die Versprechungen der **Schiffer** in Ansehung der Zeit, binnen welcher sie an Ort und Stelle sein wollen. Sie halten sich mehrenteils unterwegs auf, um noch mehr Fracht zu ihrem Profit aufzunehmen oder Schleichhandel zu treiben, wenn sie heimlich Kaufmannsgüter mit eingeladen haben; es müßte denn über dies alles der bündigste schriftliche Kontrakt aufgesetzt sein. (II-XII/2/273)*

(1 Beleg: II-XII/2/273)

Schlächter

Mot2: ‚etw. schlachten‘

*Für dieselben wird täglich ein Ochse **geschlacht**. (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. S. 310)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der etw. schlachtet‘

*Zu diesen süßen Seelchen gehöre ich nicht, halte auch nicht alle Jäger für grausame Menschen – es muß ja dergleichen Leute geben, so wie wir, wenn keine **Schlächter** in der Welt wären, bloß von Speisen aus dem Pflanzenreiche leben müßten – aber ich verlange nur, daß man nicht ohne Zweck und Nutzen Tiere martern noch ein vornehmes Vergnügen darin suchen solle, mit wehrlosen Geschöpfen einen ungleichen Krieg zu führen. (III-IX/3/397)*

(1 Beleg: III-IX/3/397)

Schmarotzer

Mot3: ‚schmarotzen‘

*Selbst unser Fechten für Bezahlung ist Nachahmung der Verteidigung des Vaterlandes. Eigentlich kann wahre Verteidigung seines eigenen Herdes, seines Weibes und seiner Kinder mit dem Dienste der Soldaten nicht verglichen werden; und doch geschieht es sehr häufig. Es sind Dinge ganz verschiedener Art, und so unterschieden, wie wahre Freundschaft halten von **schmarotzen**. (Lichtenberg: [Aus den »Sudelbüchern«]. S. 424)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der schmarotzt‘

*Man kann sich keine Niederträchtigkeit denken, zu welcher ein Geizhals nicht fähig wäre, wenn seine Begierde nach Reichtümern in das Spiel kommt, und jede Empfindung beßrer Art, Freundschaft, Mitleid und Wohlwollen finden keinen Eingang in sein Herz, wenn sie kein Geld einbringen; ja er gönnt sich selber die unschuldigsten Vergnügungen nicht, insofern er sie nicht unentgeltlich schmecken kann. In jedem Fremden sieht er einen Dieb und in sich selber einen **Schmarotzer**, der auf Unkosten seines bessern Ichs, seines Mammons, zehrt. (I-III/14/103)*

(4 Belege: I-III/14/103; I-III/18/109; II-IX/1/237; Inhaltsverzeichnis-III/18/411)

Schmeichler

Mot1: ‚jmdm. schmeicheln‘

*Obgleich man nun solchen eiteln Leuten nicht **schmeicheln** soll, so hat doch auch nicht jeder Beruf, sie zu bessern, zum Pädagogen an ihnen zu werden, [...], ihnen auf ungeschliffene Art den Text lesen, sie zu demütigen oder weniger Höflichkeit und Gefälligkeit gegen sie zu üben, als man jedem andern widmen würde, und es ist unbillig, wenn diejenigen, welche täglich mit ihnen leben müssen, dies von uns verlangen, wenn sie fordern, daß wir mit Hand anlegen sollen, ihre verzogenen Freunde umzubilden. (Knigge: Umgang. S. 93)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der jmdm. schmeichelt‘

*Vor allen Dingen vergesse man nie, daß die Leute unterhalten, amüsiert sein wollen; daß selbst der unterrichtendste Umgang ihnen in der Länge ermüdend vorkommt, wenn er nicht zuweilen durch Witz und gute Laune gewürzt wird; daß ferner nichts in der Welt ihnen so witzreich, so weise und so ergötzend scheint, als wenn man sie lobt, ihnen etwas Schmeichelhaftes sagt; daß es aber unter der Würde eines klugen Mannes ist, den Spaßmacher, und eines redlichen Mannes unwert, den niedrigen **Schmeichler** zu machen. (I-I/15/45)*

(22 Belege: I-I/15/45; I-I/49/68; I-III/4/92; I-III/14/103; I-III/18/109[1]; I-III/18/109[2]; I-III/18/109[3]; I-III/18/110[1]; I-III/18/110[2]; II-V/1/188; II-V/18/203; II-VII/3/226; II-XI/1/249; II-XI/1/252; II-XII/4/278; III-I/1/288; III-I/17/300; III-IV/1/330; III-V/10/354; III-VI/8/377; Inhaltsverzeichnis-II/8/410; Inhaltsverzeichnis-III/18/411)

Schneider

Mot2: ‚schneiden‘

*Der Fürst von Goyam fand ein großes Vergnügen an chirurgischen Versuchen und ließ wöchentlich zweimal an einem seiner Untertanen eine Operation vornehmen; zum Beispiel ihm die Leber zur Hälfte aus dem Leibe **schneiden**, um zu sehen, wie lange man ohne Leber noch atmen könne. (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 144)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der schneidet‘

*Es gibt auch Moden in Literatur und Kunst, im Geschmacke, in gewissen Vergnügungen und Schauspielen, in dem Beifalle, den irgendeine Sängerin, irgendein Tonkünstler, Schriftsteller, Prediger, Maler, Geisterseher, **Schneider** oder Friseur oft gegen Verdienst und Würdigkeit vom vornehmen großen Haufen einerntet, und es ist verlorne Mühe, diesem Modegeschmacke sich widersetzen zu wollen. (III-III/5/320)*

(1 Beleg: III-III/5/320)

Schöpfer

Mot3: ‚etw. schöpfen‘

*Ich Königin, und kann euch nicht vernichten? In ewigem Haß sei ich mit euch verbunden! – So **schöpfet**, Danaiden! spinnt, Parzen! wütet, Furien! in ewig gleich elendem Schicksal! Ich beherrsche euch und bin drum elender als ihr alle. (Goethe: Proserpina. S. 338)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der etw. schöpft‘

*Da kannst Du Deine Gelder, den Überfluß dessen unterbringen, was Dir der **Schöpfer** anvertrauet hat, und Zinsen damit erwerben, die keine Bank auf Erden Dir zusichern kann. (II-XI/4/258)*

(2 Belege: II-XI/4/258; III-IX/2/397)

Schreiber

Mot1: ‚etw. schreiben‘

*Über diese Kunst will ich etwas sagen. – Aber habe ich denn auch wohl Beruf, ein Buch über den esprit de conduite zu **schreiben**, ich, der ich in meinem Leben vielleicht sehr wenig von diesem Geiste gezeigt habe?* (Knigge: Umgang. S. 32)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der etw. schreibt‘

*Eben daher kommt es, daß unsre Schauspieler, Schauspieldichter und **Romanschreiber** ein viel schwereres Studium haben, wenn sie alle diese Nuancen kennen, bearbeiten und dennoch einen Anstrich von originellem Nationalcharakter wollen durchschimmern lassen;* (I-Einleitung/26)

(2 Belege: *Romanschreiber*: I-Einleitung/26 + *Zeitungsschreiber*: III-1/1/285)

Schreier

Mot1: ‚schreien‘

*Weiberfeinde **schreien** laut: das schöne Geschlecht liebe nie mit so gänzlich treuer Ergebung als wir Männer; Eitelkeit, Vorwitz, Lust an Abenteuern oder körperliches Bedürfnis sei es nur, was sie hinreißt zu uns, und man dürfe nicht länger auf Weibertreue rechnen, als so lange wir eine von diesen Leidenschaften und Trieben nach Zeit und Gelegenheit befriedigen könnten;* (Knigge: Umgang. S. 185)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der schreit‘

*Wer sich nicht in Ansehung der Form, der Einkleidung, des Titels seines Buchs nach dem Geschmacke des Jahres richtet; [...] wer herrschende Vorurteile, Modesysteme, glänzende Torheiten, politischen, kirchlichen, gelehrten und moralischen Despotismus angreift oder lächerlich macht; wer sich einen Verleger wählt, auf den die andern Buchhändler neidisch, dem sie feind sind; wer sich nicht demütig unter den Schutz irgendeines gelehrten Posaunenbläusers begibt; wer nicht die **Schreier** im Publico und die, welche in der feinen Welt den Ton angeben, zu gewinnen sucht; wer zu bescheiden auftritt; wer sein Buch einem Manne widmet oder in demselben einem Manne Gerechtigkeit widerfahren läßt, dessen Verdienste beneidet, verfolgt werden der wird wenigstens in dieser Generation sein Glück als Autor nicht machen und auch sein nützlichstes Werk bald als Makulatur behandelt sehn.* (III-X/2/403)

(2 Belege: *Schreier*: III-X/2/403 + *Marktschreier*: III-III/5/320)

Schriftsteller

demotiviert

*Ohne der verachtenswerten Beschuldigung des salzburgischen Herrn Kritikers Erwähnung zu tun, will ich nur des Vorwurfs der den deutschen **Schriftstellern** so eignen, zu großen Vollständigkeit gedenken, womit der undeutsche Herr Rezensent in der Allgemeinen Literatur-Zeitung mich beehrt.* (Vorrede zu dieser dritten Auflage/9)

(33 Belege: *Schriftsteller*: Vorrede zu dieser dritten Auflage/9; I-I/1/38; I-I/50/68; I-III/23/120; II-V/1/188; II-V/18/203; II-XII/2/274; III-I/20/303; III-III/5/320; III-V/2/338; III-V/2/339[1]; III-V/2/339[2]; III-V/2/340; III-V/2/342; III-V/3/343; III-V/4/343; III-V/5/344; III-V/10/354; III-VI/5/372[1]; III-VI/5/372[2]; II-X/Überschrift/401; III-X/1/401; III-X/1/402; III-X/2/403; III-X/3/403; III-X/4/404; Inhaltsverzeichnis-V/2/420; Inhaltsverzeichnis-V/3/420; X-10/Überschrift/422; Inhaltsverzeichnis-X/2/422; Inhaltsverzeichnis-X/3/422 + *Schriftstellerberuf*: Inhaltsverzeichnis-X/1/422 + *Schriftstellerin*: II-V/18/203)

Schröpfer

Mot3: ‚jmdn. schröpfen‘

*Aber soll er dir einen Landjunker **schröpfen**, der seine Bauren wie das Vieh abschindet, oder einen Schurken mit goldnen Borten unter den Hammer kriegen, der die Gesetze falschmünzt, und das Auge der Gerechtigkeit übersilbert, oder sonst ein Herrchen von dem Gelichter – Kerl! da ist er dir in seinem Element, und haust teufelmäßig, als wenn jede Faser an ihm eine Furie wäre.* (Schiller: Die Räuber. S. 541)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der jmdn. schröpft‘

*Ogleich ich mich nicht fest überzeugen kann, daß eben alle Abenteurer solcher Art, daß die Cagliostros, Saint Germain, **Schröpfer** und Konsorten bis auf den armen Masius hinunter sämtlich von einer einzigen Triebfeder regiert werden und daß jeder solcher Wundermann seine Unternehmungen auf denselben Zweck zu leiten die Absicht haben sollte, so sind wir doch denen allen Dank schuldig, die uns vor solchen Abenteurern warnen und uns wenigstens zeigen, wohin das führen könnte.* (III-VII/4/387)

(1 Beleg: III-VII/4/387)

Schuhputzer

Mot3: ‚Schuhe putzen‘

*Ihm bezeichnete Famulus womöglich noch weniger als einen Bedienten, der seinem Herren die **Schuh putzt**.* (Moritz: Anton Reiser. S. 166)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der Schuhe putze‘

*Die Kleinern beeifern sich, es den Größern nach, [...] und so verewigen sie ihre Torheiten, welche von noch kleinern Magnaten bis auf den geringsten, der nur einen **Schuhputzer** in seiner Livree herumlaufen hat, nach möglichsten Kräften nachgeahmt werden.* (III-I/21/304)

(1 Beleg: III-I/21/304)

Schüler

Mot1: ‚Schule‘

*Lasset uns also den nicht verachten, der den bessern Teil auf Unkosten des schlechtern gerettet hat, und lasset uns ihn ja nicht aufklären, sondern lieber bei solchen dummen Leuten in die **Schule** gehn.* (Knigge: Umgang. S. 120)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der eine Schule besucht‘

*Über die Verhältnisse unter Wohltätern und denen, welche Wohltaten empfangen, wie auch unter Lehrern und **Schülern**, Gläubigern und Schuldnern* (II-X/Überschrift/242)

(7 Belege: II-X/Überschrift/242; III-VI/2/363; III-VI/6/374[1]; III-VI/6/374[2]; III-VI/6/374[3]; Inhaltsverzeichnis-X/Überschrift/416; Inhaltsverzeichnis-X/5/416)

Schwärmer

Mot2: ‚schwärmen‘

*glauben, daß Schwärmerey Stärke des Geistes sey, da sie doch Krankheit der Seele ist, und der seichteste, schaalste Kopf **schwärmen** kann, es auch viel leichter ist einer selbst geschaffenen idealischen Welt nachzulaufen, als mit Ruhe, Muth und Würde zu tragen und zu leiden, was man aus der würrklichen Welt nicht wegzuräumen vermag. (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. S. 175)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der schwärmt‘

*Ist Dir's also darum zu tun, einen solchen **Schwärmer** von etwas zu überzeugen oder auch nur irgend in Ansehn bei ihm zu stehn, so müssen Deine Gespräche warm und feurig sein, und Du mußt mit ebensoviel Enthusiasmus der gesunden Vernunft das Wort reden, als womit er die Sache seiner Torheit verfight. (I-III/26/124[1])*

(5 Belege: Schwärmer: I-III/26/124[1]; I-III/26/124[2]; III-VI/5/345; III-VII/4/388 + Schwärmerssysteme: I-III/26/126)

Schwätzer

Mot1: ‚etw. schwätzen‘

*Überlegt man aber, daß gewöhnlich auch diejenigen Ehen, welche auf eigener Wahl beruhen, in einem Alter und unter Umständen geschlossen werden, wo weniger reife Überlegung und Vernunft als blinde Leidenschaft und Naturtrieb diese Wahl bestimmen, obgleich man in dieser Verblendung wohl sehr viel von Sympathie und Herzenshange träumt und **schwätzt**, so sollte man sich beinahe verwundern darüber, daß es noch so viele glückliche Ehen in der Welt gibt. (Knigge: Umgang. S. 154)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der setw. chwätzt‘

*Diese Erfahrung macht den frechen Halbgelehrten so dreist, über Dinge zu entscheiden, wovon er nicht früher als eine Stunde vorher das erste Wort gelesen oder gehört hat, aber so zu entscheiden, daß selbst der anwesende bescheidene Literator es nicht wagt, zu widersprechen, noch Fragen zu tun, die des **Schwätzers** Fahrzeug aufs Trockene werfen könnten. (I-I/1/38)*

(5 Belege: Schwätzer: I-I/1/38; II-XI/4/260; III-V/2/342; III-X/4/404 + Maulschwätzer: I-III/18/110)

Seufzer

Mot1: ‚seufzen‘

*Wo der bescheidne Arme im Verborgnen **seufzt**, es nicht wagt, sich herbeizudrängen und um Hilfe zu bitten; (Knigge: Umgang. S. 258)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. seufzt‘

*Es ist eine gar sonderbare Sache um die ersten Liebeserklärungen. Wer mit seinem Herzen schon oft Spielwerk getrieben, seine zärtlichen **Seufzer** vor manchen Schönen schon ausgeblasen hat, dem wird es eben nicht schwer, wenn er einmal wieder sich die Lust macht, verliebt zu werden, seine Empfindungen bei einer schicklichen Gelegenheit an den Tag zu legen; (II-IV/3/181)*

(1 Beleg: II-IV/3/181)

Spaßmacher

Mot1: ‚Spaß machen‘

*Wer immer **Spaß machen** will, der erschöpft sich nicht nur leicht und wird matt, sondern hat auch die Unannehmlichkeit, daß, wenn er einmal gerade nicht aufgelegt ist, seinen Vorrat von lustigen Kleinigkeiten zu öffnen, seine Gefährten das sehr ungnädig aufnehmen.* (Knigge: Umgang. S. 45)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der Spaß macht‘

*Ich rede aber hier nicht von der freiwilligen Verzichtleistung des Weisen auf die Bewunderung des vornehmen und geringen Pöbels. Daß der Mann von bessrer Art da in sich selbst verschlossen schweigt, wo er nicht verstanden wird; daß der Witzige, Geistvolle in einem Zirkel schaler Kopfe sich nicht so weit herabläßt, den **Spaßmacher** zu spielen; daß der Mann von einer gewissen Würde im Charakter zu viel Stolz hat, sein ganzes Wesen nach jeder ihm unbedeutenden Gesellschaft umzuformen, die Stimmung anzunehmen, wozu die jungen Laffen seiner Vaterstadt den Ton mit von Reisen gebracht haben, oder den grade die Laune einer herrschenden Kokette zum Konversations-, Kammer- und Chorton erhebt;* (I-Einleitung/20)

(7 Belege: I-Einleitung/20; I-I/15/45; I-III/29/130; III-I/10/294; III-IV/3/335; III-V/7/349; III-V/8/353)

Spieler

Mot1: ‚spielen‘

*wenn wir ein Kartenspiel nicht verstehn oder höchst langsam **spielen**, uns den noch dabei hinzusetzen, unsrer Gegner Geduld auf die Probe zu stellen und unsern Gehilfen durch Ungeschicklichkeit in Verlust zu bringen;* (Knigge: Umgang. S. 65)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der spielt‘

*Unter allen Abenteurern sind nach meiner Empfindung die **Spieler** vom Handwerke die verächtlichsten. Indem ich nun von ihnen rede, werde ich auch Gelegenheit nehmen, über das Spiel im allgemeinen und über das Betragen bei demselben etwas zu sagen.* (III-VII/3/384)

(4 Belege: III-VII/3/384; III-VII/3/385[1]; III-VII/3/385[1]; Inhaltsverzeichnis-VII/3/421)

Spötter

Mot1: ‚spotten‘

*In einer andern Periode **spottete** ich der Torheiten, zuweilen nicht ohne Witz; man fürchtete mich, aber man liebte mich nicht; dies schmerzte mich;* (Knigge: Umgang. S. 34f.)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der etw. spottet‘

*Auf diese Weise wird er sich bei Dir und andern Kurzsichtigen in den Ruf eines unparteiischen, wahrheitsliebenden Mannes setzen; sein honigsüßer Trank wird glatt hinuntergehn, und in der Berausung werden Dein Herz und Dein Beutel dem verschmitzten **Spötter** offenstehn. Vielfältig habe ich besonders an Höfen dergleichen Männer angetroffen, die, unter der Maske der Bonhomie, und bei dem Rufe, den Fürsten tapfer die Wahrheit zu sagen, die ärgsten Maulschwätzer waren.* (I-III/18/110)

(3 Belege: Spötter: I-III/18/110 + Religionsspötter: I-III/28/128; Inhaltsverzeichnis-III/28/411)

Sprecher

Mot1: ‚sprechen‘

*Stopfe ihnen das Maul, wenn sie den Redlichen lästern. Setze ihren Schleichwegen Mut, Tätigkeit und wahre Kraft entgegen. Scherze nicht vertraulich mit ihnen. Laß echter Laune nicht den Lauf, aus Furcht ein Wort zu **sprechen**, das man mißbrauchen, verdrehn könnte.* (Knigge: Umgang. S. 326)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd. der spricht‘

*Jeder Mensch gilt in dieser Welt nur so viel, als wozu er sich selbst macht. Das ist ein goldener Spruch, ein reiches Thema zu einem Folianten über den esprit de conduite und über die Mittel, in der Welt seinen Zweck zu erlangen; ein Satz, dessen Wahrheit auf die Erfahrung aller Zeitalter gestützt ist. Diese Erfahrung lehrt den Abenteurer und **Großsprecher**, sich bei dem Haufen für einen Mann von Wichtigkeit auszugeben, von seinen Verbindungen mit Fürsten und Staatsmännern, mit Männern, welche nicht einmal von seiner Existenz wissen, in einem Tone zu reden, der ihm, wo nichts mehr, doch wenigstens manche freie Mahlzeit und den Zutritt in den ersten Häusern erwirbt.* (I-I/1/37)

(3 Belege: Fürsprecher: I-III/23/121 + Großsprecher: I-I/1/37 + Widersprecher: Inhaltsverzeichnis-III/8/411)

Stifter

Mot1: ‚stiften‘

*Vor allen Dingen hüte Dich, Zwistigkeiten schlichten und Versöhnungen **stiften** zu wollen. (Es sei denn unter geliebten, geprüften Personen.)* (Knigge: Umgang. S. 77)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der etw. stiftet‘

*Gute Seelen vertragen sich ohne Vermittlung, und mit schlechten richtet ein **Friedensstifter** doch nicht aus.* (I-III/20/177[1])

(3 Belege: Stifter: III-IV/3/336 + Friedensstifter: I-III/20/177[1]; I-III/20/177[2])

Stüber

demotiviert

*Er wurde gänzlich abhängig vom Hofe; der Fürst ließ ihm eine buntscheckige Kleidung machen, und es war kein Küchenjunge im Schlosse, der nicht das Recht zu haben glaubte, einen Spaß von ihm zu begehren oder ihm für einen Schoppen Wein einen **Nasenstüber** zu geben.* (I-III/29/131)

(1 Beleg: Nasenstüber: I-III/29/131)

Stutzer

demotiviert

*Mein Rücken krümmt sich mit Mühe zu Reverenzen; ich habe nicht viel unnütze Zeit mehr zu verschwenden, die ich preisgeben könnte; das Wenige, was ich noch in dem Reste meines Lebens auf solchen Wegen erlangen konnte, lohnt die Mühe und Anstrengung nicht, die mich das kosten würde, und es ziemt dem Mann, dessen Grundsätze Alter und Erfahrung befestigt haben, ebensowenig, jetzt erst anzufangen, den Geschmeidigen wie den **Stutzer** zu spielen.* (I-Einleitung/36)

(6 Belege: Stutzer: I-Einleitung/36; II-I/3/140; II-V/16/198; II-V/18/202; II-XI/3/256 + Stutzergarderobe: III-III/3/316)

Tagelöhner

Mot2: ‚Taglohn‘

*Jetzt sind also hundert Taler grade das, was ehemals zehn Taler waren. Gehalt, Gagen, Lohn und **Tagelohn** steigen in demselben Verhältnisse; der Arbeitsmann nimmt mehr für seine Waren, und so wird in allen Ständen das Gleichgewicht wiederhergestellt, außer daß der Verschwender jetzt mehr Anlockung hat, sein Eigentum zu verprassen; aber wessen Schuld ist das anders als seine eigne? (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 247)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der für einen Tagelohn arbeitet‘

*Das Bild eines Mannes, der, nachdem ein halbes Jahrhundert hindurch die vortrefflichsten Werke durch seine schmutzigen, geldgierigen Finger gegangen, noch immer ebenso unwissend und dumm geblieben außer was die kleinen Wucherkünste betrifft – als ein zehnjähriger Knabe; [...] der den Mann von Talenten wie einen **Tagelöhner** behandelt und bezahlt, von der eingeschränkten häuslichen Lage eines armen Schriftstellers Vorteil zieht, um ein Werk, das Anstrengung aller Kräfte, Nachwachen und Aufwand von wahrer Geistesgröße erfordert hat, und womit er Tausende gewinnen kann, wie Makulatur zu erhandeln; (III-VI/5/372)*

(1 Beleg: III-VI/5/372)

Tänzer

Mot2: ‚tanzen‘

*wenn man lächerlich schlecht **tanzt** oder ein Instrument elend spielt, sich damit sehn und hören zu lassen und dadurch die Anwesenden zum Spotte und zum Gähnen zu reizen; (Knigge. Umgang. S. 65)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der tanzt‘

*[...] der, welcher schwarze Punkte, in Abschnitte eingeteilt, auf Papier setzen kann, ein Komponist; der, welcher auf Brettern herumspringt, ein **Tänzer** genannt wird, dann muß man wohl ein paar Worte darüber sagen, wie man sich im Umgange mit solchen Leuten zu betragen hat, wenn man nicht für einen Mann ohne Geschmack und Kenntnis angesehen sein will. (: III-V/1/338)*

(3 Belege: III-V/1/338; III-V/7/346[1]; III-V/7/346[2])

Träger

Mot1: ‚etw. tragen‘

*warum man den Leuten nicht in die Rede fallen dürfe; daß wir einen Teller, oder was uns dargereicht wird, auch dann abnehmen müssen, wenn wir nichts davon behalten wollen, damit der andre nicht die Mühe habe, es unsertwegen in der Hand zu **tragen**; (Knigge: Umgang. S. 63)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der etw. rägt‘

*Menschen, die, um diese Stunde zu vertreiben, Stadtmärchen erzählen, aus einem Hause in das andre tragen oder gar das unedle Handwerk von Kupplern und **Liebesbriefträgern** verwalten. (III-VI/VI/374)*

(2 Belege: *Liebesbriefträger*: III-VI/VI/374 + *Zeitungsträger*: I-III/21/114)

Tröster

Mot1: ‚trösten‘

*Halte Dich nicht mit moralischen Gemeinprüchen auf, mit Bemerkungen über das, was anders hätte sein und was er hätte vermeiden können, da es doch einmal nicht anders ist. Hilf, wenn Du es vermagst, **tröste** und verwende alles, was ihm Linderung geben kann, aber verzärtele ihn nicht an Leib und Seele durch weibische Klagen. (Knigge: Umgang. S. 215)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der tröstet‘

*Verschließe Dich in Dein Kämmerlein, wenn das Herz zu schwer wird. Dort erleichtre Dich durch Tränen oder Gebet. Stärke und stähle Dein Herz durch Philosophie, durch Zuversicht auf Gott, durch Hoffnung und durch weise Entschließungen, und dann tritt hervor mit heitrer Stirne und sei der **Tröster** des Schwächern! (II-III/1/173)*

(1 Beleg: II-III/1/173)

Übersetzer

Mot1: ‚etw. übersetzen‘

*eine Art von Augensprache, die, sehr vom Liebäugeln unterschieden, von zarten, empfindungsvollen Herzen aufgefaßt wird, ohne in Worte **übersetzt** werden zu dürfen; das nie Erläutern gewisser geheimer Gefühle; (Knigge: Umgang. S. 190)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der etw. übersetzt‘

*Wenn aber heutzutage jeder elende Verseschmied, Kompilator, Journalist, Anekdotenjäger, **Übersetzer**, Plünderer fremder literarischer Güter und überhaupt jeder, der die unbegreifliche Nachsicht unsers Publikums mißbraucht, um ganze Bände voll Unsinn, Torheit und Wiederholung längst besser gesagter Dinge drucken zu lassen, sich selber einen Gelehrten nennt; (I-V/1/337)*

(1 Beleg: I-V/1/337)

Unterdrücker

Mot1: ‚jmdn./etw. unterdrücken‘

*Ist es endlich gar nicht zu vermeiden, daß man sich für oder gegen eine von den beiden Parteien bestimmt erkläre, so nehme man sich nicht etwa, wie Leute von niedriger Denkungsart zu tun pflegen, immer der Stärkern gegen die Schwächere an oder drehe gar den Mantel nach dem Winde, um abzulauern, wer siegen wird, und alsdann den im Stiche zu lassen, der von dem andern durch allerlei Kabale **unterdrückt** worden; (Knigge: Umgang. S. 254)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der jmdn. unterdrückt‘

*Kann er aber das, so folge er andern Aussichten, schweige nachher über das, was ihm begegnet ist, und enthalte sich aller Rache, aller Lästerung, aller Plauderei. Doch können Fälle eintreten, wo seine gekränkte Ehre eine öffentliche oder gerichtliche Rechtfertigung gegen den mächtigen **Unterdrücker** fordert, und dann trete er, ohne Winkelzüge, aber kühn und fest, voll Zuversicht auf die Güte seiner Sache, auf Gottes und der Menschen Gerechtigkeit, hervor, und lasse sich weder durch Menschenfurcht, noch durch Armut und Ränke abschrecken, seinen Ruf zu retten, wenn auch der stärkere Bösewicht ihm alles übrige rauben kann! (II-VII/10/233)*

(3 Belege: II-VII/10/233; III-I/20/303; III-VI/2/361)

Unterweiser

Mot1: ‚jmdn. unterweisen‘

*Mit Einem Worte! meine Eltern verbothen mir aufs strengste, jemals wieder an Sie zu denken, viel weniger zu schreiben, und es hat mir Mühe gekostet, den Schulmeister Klingenberg, der mich auf dem Claviere **unterweiset**, zu bewegen, noch diesen Brief, unter einem Umschlage an meinen Bruder, anzunehmen. (Knigge: Umgang. S. 220)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der jmdn. unterweist‘

*Ich habe im ersten Teile dieses Buchs, bei Gelegenheit, da ich Bemerkungen über den Umgang mit Wohltätern machte, zugleich von dem Betragen in Rücksicht auf Lehrer und Erzieher geredet. Unter dieser Klasse habe ich aber die sogenannten **Mâitres**, das heißt: die stundenweise bedungenen **Unterweiser** in Sprachen und Künsten nicht mitbegriffen. (III-VI/6/373)*

(2 Belege: III-VI/6/373; III-VI/6/374)

Verächter

Mot1: ‚jmdn./etw. verachten‘

*Ebensowenig rede ich von dem groben Zyniker, der nach seinem Hottentottensysteme alle Regeln **verachtet**, welche Konvenienz und gegenseitige Gefälligkeit den Menschen im bürgerlichen Leben vorgeschrieben haben, noch von dem Kraftgenie, das sich über Sitte, Anstand und Vernunft hinauszusetzen einen besondern Freibrief zu haben glaubt. (Knigge: Umgang. S. 23)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der jmdn./etw. verachtet‘

*er verdient mehr als Mitleiden, er verdient Liebe und Achtung, wenn er dabei seine Pflichten als Mensch und Bürger, soviel an ihm ist, treulich erfüllt und niemand in seinem Glauben irremacht; wenn aber jemand, der aus bösem Willen, aus Verkehrtheit des Kopfes oder des Herzens ein **Religionsverächter** geworden oder gar zu sein nur affektiert, allerorten Proselyten zu werben sucht, öffentlich mit schalem Witze oder nachgebeteten voltairischen Floskeln der Lehren spottet, auf welche andre Menschen ihre einzige Hoffnung, ihre zeitliche und ewige Glückseligkeit bauen; (I-III/28/128)*

(1 Beleg: Religionsverächter: I-III/28/128)

Verbrecher

Mot2: ‚etw. verbrechen‘

*Wem schaudert nicht die Haut, wenn er liest, daß Ludwig der Eilfte zwei Prinzen von Armagnac in einem Kerker, in welchem sie nie grade aufrecht stehn und gar nicht gehn konnten, verschmachten ließ, nachdem sie wöchentlich zweimal bis aufs Blut gepeitscht und ihnen vierteljährlich ein Zahn ausgerissen wurde, und daß sich nachher fand, daß sie – gar nichts **verbrochen** hatten? (Knigge: Josephs von Wurmbrands ... politisches Glaubensbekenntnis)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., etw. verbricht‘

*Sind sie bei dem Bewußtsein eigner Schwäche toleranter als wir, so macht das ihrem Herzen Ehre; allein wir Männer tadeln auch oft nur aus Neid solche glücklichen **Verbrecher** von unserm Geschlechte, finden hingegen, wenn wir die Lovelace und Karl Moor nur auf dem Papiere oder auf der Schaubühne sehen, heimliches Wohlgefallen an ihnen. (II-V/V/191)*

(2 Belege: II-V/V/191; II-XI/2/262)

Verehrer

Mot1: ‚jmdn. verehren‘

*Fällt nicht eine der höchsten Glückseligkeiten bei solcher Verbindung, die Austauschung von Ideen und Meinungen, die Mitteilung verschwisterter Gefühle, die Berichtigung dunkler Ahnungen und Zurechtweisung in wichtigen Fällen alsdann weg, wenn unser Freund sich durchaus nicht in unsre Lage hineindenken kann, wenn ihm unsre Empfindungen gänzlich fremd sind? Es gibt Leute, die man nur bewundern darf, an welchen man immer hinaufschauen muß, und diese Menschen **verehrt** man, aber – man liebt sie nicht, oder man verzweifelt wenigstens daran, von ihnen wiedergeliebt zu werden. (Knigge: Umgang. S. 208)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der jmdn. verehrt‘

*Man handle selbst immer so offen und unverstellt und zeige sich ihnen in Worten und Taten als einen so entschiednen Feind von allem, was Schiefigkeit, Intrige und Verstellung heißt, und als einen so warmen **Verehrer** jedes redlichen, aufrichtigen Mannes, daß sie wenigstens fühlen, wieviel sie in unsern Augen verlieren würden, wenn wir sie auf bösen Schlichen ertappten. (I-III/16/107)*

(2 Belege: I-III/16/107; III-V/8/349)

Verfasser

Mot1: ‚etw. verfassen‘

*Belästige nicht die Leute, mit welchen Du umgehst, mit unnützen Fragen. Es gibt Menschen, die, nicht eben aus Vorwitz und Neugier, sondern weil sie nun einmal gewöhnt sind, ihre Gespräche in Katechisationsform zu **verfassen**, uns durch Fragen so beschwerlich werden, daß es gar nicht möglich ist, auf unsre Weise mit ihnen in Unterhaltung zu kommen. (Knigge: Umgang. S. 52)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der etw. verfasst‘

*Nicht immer habe ich mich vor meinen Schriften genannt; zuweilen hat man mich als **Verfasser** von Büchern angegeben, die ich nicht einmal gelesen hatte. (Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/14)*

(8 Belege: Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/14; I-I/35/57; I-III/12/101; II-V/14/196; III-III/5/320; Inhaltsverzeichnis-I/5/412; Inhaltsverzeichnis-V/1/414; Inhaltsverzeichnis-XI/4/422)

Verfolger

Mot1: ‚jmdn. verfolgen‘

*Und wenn ich sage, daß oft auch die weisesten und klügsten Menschen in aller Welt, im Umgange und in Erlangung äußerer Achtung, bürgerlicher und anderer Vorteile ihres Zwecks verfehlen, ihr Glück nicht machen, so bringe ich hier weder in Anschlag, daß ein widriges Geschick zuweilen den Besten **verfolgt**, noch daß eine unglückliche leidenschaftliche oder ungesellige Gemütsart bei manchem die vorzüglichsten, edelsten Eigenschaften verdunkelt. (Knigge: Umgang. S. 23)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der jmdn. verfolgt‘

*Allein um desto verachtungswürdiger ist ein Schuft, ein gleisnerischer Bösewicht, der hinter der Larve der Heiligkeit, Sanftmut und Religiosität den wollüstigen Verführer, den tückischen Verleumder, Aufriührer, Anhetzer, rachgierigen Bösewicht oder den fanatischen **Verfolger** versteckt. (I-III/26/127)*

(1 Beleg: I-III/26/127)

Verführer

Mot1: ‚jmdn. verführen‘

*Trunkenbolde, grobe Wollüstlinge und alle andern Arten von lasterhaften Leuten soll man freilich fliehn und ihren Umgang, wenn man kann, vermeiden; ist dies aber durchaus unmöglich, so bedarf es wohl keiner Erinnerung, daß man sich hüten müsse, von ihnen zur Untugend **verführt** zu werden. (Knigge: Umgang. S. 123)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der jmdn. verführt‘

*Allein um desto verachtungswürdiger ist ein Schuft, ein gleisnerischer Bösewicht, der hinter der Larve der Heiligkeit, Sanftmut und Religiosität den wollüstigen **Verführer**, den tückischen Verleumder, Aufrührer, Anhetzer, rachgierigen Bösewicht oder den fanatischen Verfolger versteckt. (I-III/27/127)*

(3 Belege: I-III/27/127; II-V/19/204; III-VII/2/384)

Verleger

Mot1: ‚etw verlegen‘

*Die Herrn Buchhändler verdienen wohl ein eignes Kapitel. In demselben könnte man sehr viel Wahres zum Lobe derer unter ihnen sagen, die diesen Handel nicht als einen jüdischen Erwerb treiben, so daß sie etwa wenig darum bekümmert wären, was für Bücher bei ihnen **verlege** und gekauft, insofern nur Gelder daraus gelöst werden; (Knigge: Umgang. S. 371)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der etw. verlegt‘

*Es hat nicht Unzufriedenheit mit meinem Herrn **Verleger** in Frankfurt am Main, sondern andre Rücksichten haben mich bewogen, dies Buch einer hiesigen Buchhandlung in Verlag zu geben; vielmehr muß ich dem Herrn Andreä das Zeugnis geben, daß er sich jederzeit sehr billig, redlich und freundschaftlich gegen mich betragen hat. (Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/14[1])*

(3 Belege: Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/14[1]; Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/14[2]; II-X/2/403)

Verleiher

Mot1: ‚jmdm. etw. verleihen‘

*Doch noch eine Bemerkung. Wer sich bei Buchhändlern, besonders in minder großen Städten beliebt machen will, der leihe und **verleihe** nicht viel Bücher und errichte keine Lesegesellschaften. (Knigge: Umgang. S. 373)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der jmdm. etw. verleiht‘

*denn wenngleich die **Pferdeverleiher** sehr ernsthaft zu bitten pflegen: man möge ja dem Gaule mit den Sporen nicht zu nahe kommen, er sei gewaltig feurig, so sind doch diese feurigen Bucephalen oft mit Sporen, Peitschen und Verwünschungen nicht aus der Stelle zu bringen. (I-XII/2/273)*

(1 Beleg: *Pferdeverleiher*: I-XII/2/273)

Verleumder

Mot1: ‚jmdn. verleihen‘

*Es läßt sich nicht fest bestimmen, wie man sich immer zu betragen habe, wenn man **verleumdet** wird. (Knigge: Umgang. S. 102)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der jmdn. verleumdet‘

*Man findet ihn medisant, empfindet ihn als Lästere, **Verleumder**, da in der Stadt niemand ihn einer Verleumdung beschuldigt; seine Komplimente, die er wahrlich gut meint, hält man für Falschheit; die Süßigkeiten, die er den Frauenzimmern sagt und die nur höflich und verbindlich sein sollen, betrachtet man als Spott. (I-Einleitung/30)*

(6 Belege: I-Einleitung/30; I-III/27/127; II-V/14/196; II-VI/21/223; III-I/17/301; III-VII/2/384)

Verräter

Mot1: ‚jmdn./etw. verraten‘

*So habe ich Menschen gekannt, die, um einen Louisd'or zu gewinnen, Bruder und Freund **verraten** und sich der Öffentlichen Beschimpfung ausgesetzt haben würden, für den sinnlichen Genuß eines Augenblicks hingegen hundert hingegebene Gulden für gut angelegtes Geld hielten. (Knigge: Umgang. S. 103)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der jmdn./etw. verrät‘

*wenn sie unsre Offenherzigkeit nie erwidern, sondern immer auf ihrer Hut sind, in ihrem zärtlichsten Freunde einen Bösewicht, in ihrem treuesten Diener einen Betrüger und **Verräter** zu sehn glauben; dann gehört wahrlich ein hoher Grad von fester Rechtschaffenheit dazu, um nicht darüber selbst schlecht und menschenfeindlich zu werden. (I-III/12/100)*

(2 Belege: I-III/12/100; II-VI/22/224)

Verschwender

Mot1: ‚etw. verschwenden‘

*Mein Rücken krümmt sich mit Mühe zu Reverenzen; ich habe nicht viel unnütze Zeit mehr zu **verschwenden**, die ich preisgeben könnte; (Knigge: Umgang. S. 37)*

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der etw. verschwendet‘

*Man mache sich einen genauen Etat, wie man dem Haushalte wieder aufhelfen will, und befolge diesen pünktlich, schränke sich ein, Sorge aber dafür, daß, wo möglich, auch etwas zu erlaubten Vergnügungen übrigbleibe, damit dem **Verschwender** die Einschränkungen und Entbehrungen nicht zu schwer werden. (II-III/14/169)*

(3 Belege: I-II/14/104; II-III/14/169; II-XI/4/257)

Verteidiger

Mot1: ‚jmdn./etw. verteidigen‘

*Widersprich Dir nicht selbst im Reden, so daß Du einen Satz behauptest, dessen Gegenteil Du ein andermal **verteidigt** hast.* (Knigge: Umgang. S. 51)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der jmdn. verteidigt‘

*Er ist nachsichtig, milde und duldend, redet auch nicht viel außer mit vertrauten Freunden über religiöse Gegenstände; der Heuchler hingegen pflegt süß, kriechend, schmeichelnd, immer auf seiner Hut, ein Sklave der Großen, ein Anhänger der herrschenden Partei, ein Freund der Glücklichen, nie ein **Verteidiger** der Verlassenen zu sein.* (I-III/27/127)

(2 Belege: I-III/27/127; III-VI/2/361)

Verwalter

Mot1: ‚etw. verwalten‘

*Menschen, die, um diese Stunde zu vertreiben, Stadtmärchen erzählen, aus einem Hause in das andre tragen oder gar das unedle Handwerk von Kupplern und Liebesbriefträgern **verwalten**.* (Knigge: Umgang. S. 374)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der etw. verwaltet‘

*Der andre Mensch, von welchem ich reden wollte, war einstens **Verwalter** auf einem adeligen Gute gewesen, nachher aber in Pension gesetzt worden.* (II-III/29/131)

(2 Belege: II-III/29/131; II-III/15/170)

Vorsteher

Mot2: ‚jmdm./etw. vorstehen‘

*Allen diesen Gebräuchen nun **stand** jeder Hausvater an der Spitze seiner Familie **vor**; nur an dem großen Versöhnungstage, wenn alle Familien sich vereinigten, um die oben beschriebne Libation vorzunehmen, präsierte der Älteste unter ihnen oder, nachdem sie sich ein Oberhaupt gewählt hatten, dieses bei der großen Feierlichkeit.* (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 193)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der etw. vorsteht‘

*Schädlich, weil alles, was im Verborgnen geschieht, mit Recht in Verdacht gezogen werden kann; weil die **Vorsteher** der bürgerlichen Gesellschaft die Befugnis haben, von dem Zwecke jeder Tätigkeit, zu welcher sich mehrere vereinigen, sich unterrichten zu lassen; [...] weil sie von ernsthaften bürgerlichen Geschäften ab zum Müßiggange oder zu zweckloser Geschäftigkeit leiten; weil sie bald der Sammelplatz von Abenteurern und Tagedieben werden;* (III-VIII/1/392)

(1 Beleg: III-VIII/1/392)

Wächter

Mot1: ‚wachen‘

*Vor allen Dingen **wache** über Dich, daß Du nie die innere Zuversicht zu Dir selber, das Vertrauen auf Gott, auf gute Menschen und auf das Schicksal verlierst!* (Knigge: Umgang. S. 41)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der über etw. wacht‘

*Ich gestehe, daß in schweren Krankheiten mir die Aufwartung bezahlter **Wächter** immer angenehmer gewesen ist als die sorgfältige, liebevolle Zudringlichkeit werter Freunde.* (II-XI/3/255)

(1 Beleg: II-XI/3/255)

Wärter

Mot1: ‚jmdn./etw. warten‘

*ihre unnachahmlich lebenswürdigen Launen interessant, selbst in ihren Ebben und Fluten; ihre Geduld in langwierigen Leiden, wengleich sie im ersten Augenblicke, wenn der Unfall sie trifft, dem Gefährten das Übel durch Klagen schwerer machen; ihre sanfte, liebliche Art zu trösten, zu pflegen, zu **warten**, zu harren, zu dulden;* (Knigge: Umgang. S. 205)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der jmdn./etw. wartet‘

*Will man daher seinen Freund selbst pflegen, so suche man die Art geübter **Krankenwärter** nachzuahmen und den Leidenden so wenig als möglich zu genieren, sondern alles mechanisch so zu machen, wie er es gern zu haben scheint.* (II-XI/3/255)

(1 Beleg: *Krankenwärter*: II-XI/3/255)

Westfälinger

Mot3: ‚Westfalen‘

*Sie hatten vor allem das Grab der heiligen drei Könige zu Köln besucht, waren sodann durch Deutschland gezogen und nun auf dem Wege, zusammen bis Rom und sodann ins obere Italien zurückzugehen, da denn der eine wieder nach **Westfalen** zu wandern, der andere aber noch den heiligen Jakob zu Compostell zu verehren gedachte.* (Goethe: Italienische Reise. S. 65)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der aus Westfalen kommt‘

*Der treuherzige, naive, zuweilen ein wenig bäuerische, materielle Bayer ist äußerst verlegen, wenn er auf alle verbindlichen, artigen Dinge antworten soll, die ihm der feine Sachse in einem Atem entgegenschickt; dem schwerfälligen **Westfälinger** ist alles hebräisch, was ihm der Österreicher in seiner ihm gänzlich fremden Mundart vorpoltert; die zuvorkommende Höflichkeit und Geschmeidigkeit des durch französische Nachbarschaft polierten Rheinländers würde man in manchen Städten von Niedersachsen für Zudringlichkeit, für Niederträchtigkeit halten!* (I-Einleitung/26)

(1 Beleg: I-Einleitung/26)

Wohltäter

Mot1: ‚Wohltat‘

*Also hüte Dich, zu groß zu werden in Deiner Brüder Augen, auch fordert jeder zu viel von Dir, und eine einzige abgeschlagene **Wohltat** macht tausend wirklich erzeugte in einem Augenblick vergessen.* (Knigge: Umgang. S. 41)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der eine Wohltat begeht‘

*Diese Erfahrung lehrt den Diener, sich bei seinem Herrn, und den, welcher Wohltaten empfangen, sich bei dem **Wohltäter** so wichtig zu machen, daß der, so die Verbindlichkeit auflegt, es für ein großes Glück rechnet, einem solchen Manne anzugehören.* (I-I/1/39)

(22 Belege: Vorrede zu dieser dritten Auflage/10; I-I/1/39; I-I/7/41; I-I/53/73; I-III/15/105; II-VI/12/217[1]; II-VI/12/217[2]; II-VI/12/217[3]; II-VI/21/223; II-X/Überschrift/242; II-X/1/242; II-X/2/243; II-X/5/246; II-XI/1/252; II-XI/4/258; III-I/1/285; III-IV/1/330; III-V/8/351; III-VI/1/356; III-VI/7/373; Inhaltsverzeichnis-X/Überschrift/416; Inhaltsverzeichnis-X/1/416)

Wucherer

Mot1: ‚Wucher‘

*Daß übrigens die höchst unverantwortliche Verachtung, mit welcher wir den Juden begegnen, der Druck, in welchem sie in den mehrsten Ländern leben, und die Unmöglichkeit, auf andre Weise als durch **Wucher** ihren Lebensunterhalt zu gewinnen, daß dies alles nicht wenig dazu beiträgt, sie moralisch schlecht zu machen und zur Niederträchtigkeit und zum Betrüge zu reizen;* (Knigge: Umgang. S. 377)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der Wucher betreibt‘

*Diese Erfahrung gibt dem vornehmen Bankerottierer, der Geld borgen will und nie wieder bezahlen kann, den Mut, das Anlehn in solchen Ausdrücken zu fordern, daß der reiche **Wucherer** es für Ehre hält, sich von ihm betrügen zu lassen.* (I-I/1/38)

(5 Belege: Wucherer: I-I/1/38; II-III/14/168; III-I/8/291; III-VI/8/377 + Wucherer: II-X/6/247)

Zuhörer

Mot1: ‚jmdm. zuhören‘

*der Mann setzt sich dann hin und fängt an zu reden, läßt mich, den er bewundern will, gar nicht zu Worte kommen, und geht, entzückt über meine lehrreiche und angenehme Unterhaltung, zu welcher ich nicht zwanzig Worte geliefert habe, von mir, höchst vergnügt, daß ich Verstand genug gehabt habe – ihm **zuzuhören**.* (Knigge: Umgang. S. 68-69)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der zuhört‘

*Auf dem Lande verbauern sie, ergeben sich dem Müßiggange und der Bequemlichkeit und klagen über ungeheure Arbeit, wenn sie alle acht Tage einmal von der Kanzel herunter die **Zuhörer** mit ihren dogmatischen, armseligen Spitzfindigkeiten einschläfern müssen. Sie angeln nach Geschenken, Erbschaften und Vermächtnissen wie der Teufel nach ihrer Seele.* (III-IV/1/332)

(1 Beleg: III-IV/1/332)

Zuschauer

Mot3: ‚zuschauen‘

*Nichts ist vergänglich, als der eine der genießt und **zuschaut**.* (Goethe: Wilhelm Meisters Lehrjahre. S. 541)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der zuschaut‘

*Überhaupt mag ich wohl ein ruhiger **Zuschauer** sein, wenn ein paar Leute zusammenkommen, die gern voneinander bewundert werden möchten oder die sehr viel Gutes voneinander gehört haben. Wie sie sich drehen und wenden, um sich wechselseitig die schwache Seite abzujagen.* (III-V/4/343)

(2 Belege: III-V/4/343; III-V/8/352)

-(er)ei

Arz(e)nei

Mot1: ‚Arzt‘

*Lerne den Ton der Gesellschaft annehmen, in welcher Du Dich befindest. Nichts kann abgeschmackter sein, als wenn der **Arzt** einige junge Damen mit Beschreibung seiner Sammlung anatomischer Präparate, der Rechtsgelehrte einen Hofmann über die unwirksame Possessions-Ergreifung und das edictum Divi Martii, der alte gebrechliche Gelehrte eine junge Kokette von seinem offenen Beinschaden unterhält. (Knigge: Umgang. S. 50)*

Objekt der Prädikation: ‚das, was ein Arzt verschreibt‘

*Ich fühlte die ganze Stärke dieses Verweises, aber die **Arzenei** half nicht lange. Meine Lebhaftigkeit verleitete mich zu großen Inkonsequenzen; ich übereilte alles, tat immer zu viel oder zu wenig, kam stets zu früh oder zu spät, weil ich immer entweder eine Torheit beging oder eine andere gutzumachen hatte. (I-Einleitung/34)
(7 Belege: **Arzenei**: I-Einleitung/34; II-XII/3/276 + **Arzeneien**: III-III/5/320; III-VI/1/358 + **Arzneikunde**: III-VI/1/357 + **Arzneimittel**: III-VI/1/357 + **Universalarzneien**: II-II/1/146)*

Aufschneiderei

Mot1: ‚Aufschneider‘

*Was man aber im gemeinen Leben einen Windbeutel oder **Aufschneider** und Prahler nennt, das ist eine andre Gattung von Menschen. Diese haben nicht die Absicht, jemand eigentlich zu hintergehn; (Knigge: Umgang. S. 108)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. wie ein Aufschneider ist ‘

*Kann man ihre Gesellschaft nicht vermeiden, kann man in derselben durch ein entfernendes, fremdes Betragen sie sich nicht vom Leibe halten, ihren Grobheiten nicht ausweichen, so rate ich, einmal für allemal ihnen so kräftig zu begegnen, daß ihnen die Lust vergehe, sich ein zweites Mal an uns zu reiben. Saget ihnen auf der Stelle in unzweideutigen, männlichen Ausdrücken Eure Meinung und lasset Euch durch ihre **Aufschneiderei** nicht irremachen! (I-III/8/97)
(1 Beleg: I-III/8/97)*

Barbarei

Mot2: ‚Barbar‘

*Er fand, daß unter den Menschen, welche wir Räuber und **Barbaren** nennen, wohl ebensoviel Treue und Glauben herrschen als in unsern sogenannten verfeinerten bürgerlichen Verbindungen; (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 121)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. wie ein Barbar benimmt‘

*Der Gerechte erbarmet sich auch seines Viehes – das ist ein vor trefflicher Spruch ja, der edle, der gerechte Mann martert kein lebendiges Wesen. Wenn doch die hartherzigen, grausamen oder, um billiger zu urteilen, zum Teil nur leichtsinnigen, verwilderten Menschen, deren Augen sich an der Qual eines rastlos umhergetriebenen Hirsches oder an der Todesangst eines in dem Schauplatz der **Barbarei** auf den Tod gehetzten Viehs weiden können; (III-IX/2/396)
(1 Beleg: III-IX/2/396)*

Bettelei

Mot1: ‚betteln‘

*Jeder sorgt für sich und die Seinigen, ohne sich um den bescheidenen Mann zu bekümmern, der indes nach Gemächlichkeit in seinem Winkelchen seine Talente vergraben oder gar verhungern kann. Darum bleibt so mancher Verdienstvolle bis an seinen Tod unerkannt, außerstand gesetzt, seinen Mitbürgern nützlich zu werden – weil er nicht **betteln**, nicht kriechen kann. (Knigge: Umgang. S. 76)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. bettelt‘

*Entfernung von Natur; Gleichgültigkeit gegen die ersten und süßesten Bande der Menschheit; [...] Flitterpracht als Maske der **Bettelei**; schlechte Hauswirtschaft; Rang-und Titelsucht; [...] Schmeichelei gegen den, dessen Hilfe man bedarf, aber Vernachlässigung auch des Würdigsten, der nicht helfen kann; [...] Falschheit, Untreue, Verstellung, Eidbrüchigkeit, Klatscherei, Kabale; (III-III/1/313)
(1 Beleg: III-III/1/313)*

Empfindelei

Mot1: ‚empfindeln‘

*Hiervor warne ich daher und rate jedem Bedrängten, wenn weder Gründe der Vernunft, die er sich selbst vorhalten kann, noch Zerstreungen seinen Zustand erträglich machen, den Umgang eines verständigen, nicht **empfindelnden** Freundes zu wählen, und an dieses Mannes Seite die Gedanken auf andre Gegenstände zu richten, die seinen Schmerz nicht nähren. (Knigge: Umgang. S. 259)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. empfindet‘

*Doch wünsche ich, man möge diese Exklamationen nicht auf die Rechnung einer abgeschmackten **Empfindelei** schreiben. (III-IX/3/397)
(2 Belege: III-IX/3/397; Inhaltsverzeichnis-IX/3/422)*

Fresserei

Mot1: ‚etw. fressen‘

*wenn der Wirt und die Wirtin uns ungestüm zum Essen und Trinken nötigen oder auf eine Weise geben, die uns zu sagen scheint: »Es ist nun einmal angeschafft, also **fresset** euch den Balg voll! Werdet recht satt, so habt ihr auf lange Zeit genug und brauchet sobald nicht wiederzukommen!« (Knigge: Umgang. S. 238)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. frisst‘

*Der erste, bei welchem sich der Zirkel versammelt, wird ein paar Flaschen Wein und kalte Küche hergeben; der andre fügt einen Punsch hinzu; und ehe ein Vierteljahr vergeht, ist die Anstalt in eine kostspielige **Fresserei** ausgeartet. Das sollte nun unter verständigen vornehmen und reichen Leuten nicht also sein. (III-I/21/305)
(1 Beleg: III-I/21/305)*

Gaukelei

Mot3: ‚gaukeln‘

*Denn sieh, bald **gaukelt** dir, mit Rosenkränzen*

In runder Hand, du Sonnengott, das Zwillingsspaar Mit offnem blauen Aug, mit krausem goldnen Haar In deiner Laufbahn dir entgegen.

(Goethe: *An Friederike Brion*. (Gedichte. Nachlese). S. 63)

Abstraktum. ‚Tatsache, dass jmd. gaukelt‘

*Bei allen diesen konventionellen **Gaukeleien** aber empfinden dergleichen Leute gar nichts, lachen, wenn sie allein sind, des Possenspiels, das sie miteinander treiben, können vorauskalkulieren, wie weit sie morgen und übermorgen mit ihrem Geschäfte kommen müssen, und werden dick und fett bei ihrer Liebespein.* (II-IV/3/182)

(1 Beleg: *Gaukeleien*: II-IV/3/182)

Hetzerei

Mot1: ‚hetzen‘

*Sodann mißbrauchen sie wohl gelegentlich unsern Namen, kompromittieren uns, indem sie unsern Einfall nacherzählen, **hetzen** uns mit andern zusammen.* (Knigge: Umgang. S. 293)

Objekt der Prädikation: ‚das, mit dem jmd. hetzt‘

*Allein bete, daß der Himmel Dich bewahre vor solchen alten Hexen von Schwiegermüttern, die alles wissen, alles tun und, wenn sie auch dumm wie das Vieh sind, dennoch alles dirigieren wollen; deren Geschäft ist, **Hetzereien** anzustiften, zu unterhalten, und die mit Köchinnen und Haushälterinnen gemeinschaftliche Sache machen, um aus christlicher Liebe die Handlungen des Nächsten auszuspähn.* (II-III/20/177)

(1 Beleg: *Hetzereien*: II-III/20/177)

Heuchelei

Mot1: ‚heucheln‘

*Doch ein paar Zeilen darüber. Unbeschreiblich fein sind solche verworfne Geschöpfe in der Kunst, sich zu verstellen, unverschämt zu lügen, Empfindungen zu **heucheln**, um ihre Habsucht, ihre Eitelkeit, ihre Sinnlichkeit, ihre Rache oder irgendeine andre Leidenschaft zu befriedigen.* (Knigge: Umgang. S. 199/200)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. heuchelt‘

*Sie lauschen auf die Fehler ihrer Nebenmenschen, schreien dieselben vergrößert aus, oder wo sie das alles nicht öffentlich tun dürfen, da wirken sie durch andre im Verborgenen oder hängen die Maske der Demut, der **Heuchelei**, des Eifers für Gottseligkeit und gute Sitten vor, um mit sanfter Stimme, mit Klagen und Winseln die Schwachen auf ihre Seite zu bringen und den Weisern und Bessern bei dem Volke verdächtig zu machen.* (I-I/31/54)

(2 Belege: I-I/31/54; III-IV/1/334)

Kinderei

Mot1: ‚Kind‘

*Ich trat als ein sehr junger Mensch, beinahe noch als ein **Kind**, schon in die große Welt und auf den Schauplatz des Hofes.* (Knigge: Umgang. S. 33)

Objekt der Prädikation: ‚das, was ein Kind tut‘

*Ist es Euch aber darum zu tun, eine teilnehmende, empfindsame Seele zu finden, die mit Euch klage, winsle oder Euch ohne Sicherheit Geld borge, auf etwas subscribiere, ein reiches Almosen gebe, ein armes Mädchen ausstatte, einen beleidigten Vater besänftigen helfe oder mit Euch Ritterstreiche mache, **Kindereien** treibe oder Eure Verse, Eure Liederchen und Sonaten lobe, so wendet Euch nach den Umständen an einen glücklichen oder leidenden Liebhaber!* (II-IV/1/180)

(2 Belege: Kindereien: I-III/21/115; II-IV/1/180)

Klatscherei

Mot3: ‚klatschen‘

Diesen zierlich und kräftig doch

Kaum geborenen Säugling

*Faltet in reinster Windeln Flaum, Strenget in köstlicher Wickeln Schmuck **Klatschender***

Wärterinnen Schar Unvernünftigen Wähnens.

(Goethe. Faust. Eine Tragödie. S. 291)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. klatscht‘

*Man soll sich aber hüten, sowohl sich denen aufzudrängen, diejenigen zu überlaufen, die, wenn sie mit uns unter einem Dache wohnen, uns nicht ausweichen können, als auch besonders ihre Handlungen auszuspähn, uns in ihre häuslichen Angelegenheiten zu mischen, ihren Schritten, die uns nichts angehn, nachzuspüren, und kleine mißfällige Dinge, die wir an ihnen bemerken, unter die Leute zu bringen. Da vor allem das Gesinde hierzu sehr geneigt zu sein pflegt, so soll man seine Domestiken davon abzuhalten und den Geist von **Klatscherei** aus seinem Hause zu verbannen suchen.* (II-VIII/2/235)

(10 Belege: Klatscherei: II-VIII/2/235; III-III/10/324; III-III/1/313 + Klatschereien: I-I/53/72; II-III/19/176; II-VII/8/231; II-XI/1/249; III-III/8/322; III-III/10/326; Inhaltsverzeichnis-III/10/420)

Konsequenzmacherei

demotiviert

*Tatsachen hingegen, die man durchaus wissen muß, erfährt man oft am besten von dummen Leuten, weil diese ohne Witz, ohne **Konsequenzmacherei**, ohne Seitenblicke, ohne Verbrämung und ohne Leidenschaft geradehin erzählen.* (I-I/39/58)

(1 Beleg: I-I/39/58)

Liebhaberei

Mot2: ‚lieb haben‘

»Ich **habe** Ihnen recht **lieb**. Sie sprechen so artig, daß man gern zuhört. Ihr Gespräch ist gleichsam, wie das Wirthshaus-Bier; Man wird immer durstiger darnach, jemehr man davon genießt.« (Knigge: Die Reise nach Braunschweig. S. 33)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. lieb hat‘

Und wenn die Leute unschuldige **Liebhabereien** haben, z.B. gern von Pferden reden, es gern sehen, daß man eine Pfeife Tabak mit ihnen raucht, ein Glas Wein mit ihnen trinkt, so erzeige man ihnen diese kleine Gefälligkeit, wenn es ohne große Ungemächlichkeit und ohne Falschheit geschehn kann. (I-I/50/69)

(10 Belege: Liebhabereien: I-I/50/69; I-III/23/121[1]; I-III/23/121[2]; II-III/3/156; II-III/IX/169; III-I/14/198; III-I/14/199[1]; III-I/14/199[2]; Inhaltsverzeichnis-III/23/411; Inhaltsverzeichnis-I/14/418)

Lumperei

Mot3: ‚Lump‘

»Brich doch mit diesem Lump sogleich,

Er machte dir einen Schelmenstreich; Wie kannst du mit ihm leben?«

(Goethe: Zahme Xenien. Gedichte (Ausgabe letzter Hand. 1827). S. 690)

Objekt der Prädikation: ‚das, was ein Lump tut‘

Das Bild eines Mannes, der, nachdem ein halbes Jahrhundert hindurch die vortrefflichsten Werke durch seine schmutzigen, geldgierigen Finger gegangen, noch immer ebenso unwissend und dumm geblieben außer was die kleinen Wucherkünste betrifft – [...] der die erbärmlichste Schmiererei, deren Nichtswürdigkeit er selbst fühlt, durch einen vielversprechenden Modetitel oder durch saubre Bildlein aufgesetzt nach Frankfurt und Leipzig schleppt und für diese **Lumpereien** ein schändendes Lob von feilen Rezensenten erkauft; (III-VI/5/372)

(1 Beleg: Lumpereien: III-VI/5/372)

Malerei

Mot1: ‚malen‘

Ein großes Talent, [...] die Kunst, sich bestimmt, fein, richtig, kernig, nicht weitschweifig auszudrücken, lebhaft im Vortrage zu sein, sich dabei nach den Fähigkeiten der Menschen zu richten, mit denen man redet, sie nicht zu ermüden, gut und launig zu er zählen, nicht über seine eigenen Einfälle zu lachen, nach den Umständen trocken oder lustig, ernsthaft oder komisch seinen Gegenstand darzustellen und mit natürlichen Farben zu **malen**. (Knigge: Umgang. S. 62)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. malt‘

Sei es nun irgendeine noble Passion, Jagd, Pferde, Hunde, Katzen, Tanz, Musik, **Malerei** oder die Wut: Kupferstiche, Naturalien, Schmetterlinge, Petschafte, Pfeifenköpfe und dergleichen zu sammeln, oder Baugeist, Gartenanlage, Kindererziehung, Mäzenatenschaft, physikalische Versuche – oder was für ein Stecken pferd sie auch reiten, so dreht sich doch der ganze Zirkel ihrer Gedanken immer um diesen Punkt herum; sie reden von keiner Sache so gern als von diesem ihrem Lieblingsgegenstande; jedes Gespräch wissen sie dahin zu lenken. (I-III/23/121)

(3 Belege: I-III/23/121; III-V/2/342; III-V/8/350)

Neckerei

Mot1: ‚jmdn. necken‘

*Schrecke, zerre und **necke** auch niemand, selbst Deine Freunde nicht, mit falschen Nachrichten, mit Witzeleien oder was sonst auf einen Augenblick beunruhiget, in Verlegenheit setzt!* (Knigge: Umgang. S. 57)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. neckt‘

*Das alles ist **Neckerei**, durch welche die Freuden des Umgangs nicht gewürzt, sondern versalzen werden.* (I-I/35/57)

(2 Belege: I-I/35/57; II-V/19/204)

Objekt der Prädikation: ‚das, mit dem jmd. jmdn. neckt‘

*Er erwidert sowohl das ihm zugefügte wahre als vermeintliche Übel, und dies nicht nach Verhältnis der Größe und Wichtigkeit desselben, sondern tausendfältig; für kleine **Neckereien** wirkliche Verfolgung; für unüberlegte Ausdrücke, in Übereilung geredet, tätige Rache; für eine Kränkung unter vier Augen öffentliche Genugtuung; für beleidigten Ehrgeiz Zerstörung reeller Glückseligkeit.* (I-III/10/99)

(7 Belege: *Neckereien*: I-III/10/99; II-V/12/194; II-XI/1/259; III-III/8/322; III-V/6/345; III-VII/1/382; Inhaltsverzeichnis-V/12/414)

Pedanterei

Mot1: ‚Pendant‘

*Bei dem allgemein einreißenden frivolen Geschmacke unsers Zeitalters, bei der Vernachlässigung solider Wissenschaften ist dies, wie ich glaube, ein Wort zu seiner Zeit geredet, möchte man mich auch deswegen für einen **Pedanten** halten.* (Knigge: Umgang. S. 347)

Objekt der Prädikation: ‚das, was ein Pedant tut‘

*Bei Sterbebetten, Geburtsfesten und andern solchen Gelegenheiten enthalte Dich aller steifen, feierlichen Akte, prunkvollen Deklamationen und Theaterszenen. Solche **Pedantereien** und Förmlichkeiten machen doch keine bleibenden Eindrücke, sind mehrenteils für den leidenden Teil ermüdend und für jeden Dritten äußerst langweilig.* (II-XII/5/278)

(1 Beleg: *Pedantereien*: II-XII/5/278)

Pfarrei

Mot2: ‚Pfarrer‘

*In seiner Jugend hat er als Capitain bey den Hessen gedient, ist in Schottland gegen den unglücklichen Prinzen Stuart, und in den brabantischen Kriegen mitgewesen, hat aber nachher seinen Abschied genommen, und da er seit der Zeit nichts Neues um sich her gesehen hat, als ein Paar Amtmänner, den **Pfarrer** des Dorfs, und andre noch rohere Landjunker, er auch nie etwas anders als eine Chronik und die Bibel gelesen hat;* (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. S. 209-210)

Ortsbezeichnung: ‚Ort, an dem der Pfarrer wohnt‘

*Menschen ohne Erziehung und Sitten, aus dem niedrigsten Pöbel entsprossen, ohne gesunde Vernunft und ohne andre Kenntnisse, als die dazu gehören, sich nach einem elenden Schlendrian examinieren zu lassen, drängen sich in diesen Stand ein, haschen nach reichen Pfründen und **Pfarreien** und erlauben sich, um dahin zu gelangen, alle Arten von Schleichwegen und Niederträchtigkeiten.* (III-IV/1/330)

(1 Beleg: *Pfarreien*: III-IV/1/330)

Pinselei

Mot1: ‚Pinsel‘ (= Personenbezeichnung)

*In Gegenden, aus welchen weder Unzufriedenheit mit dem Vaterlande, noch Müßiggang, noch Verderbnis der Sitten, noch unbestimmte, rastlose Tätigkeit, noch Anekdotenjagd, noch vorwitzige Neugier die Menschen scharenweise emigrieren macht und jeden **Pinsel** zum Reisen und Wandern treibt, sind die Einwohner mit dem, was es daheim gibt, so herzlich wohl zufrieden, daß sie nichts Größeres kennen, nichts Größeres kennen mögen, als was sie in ihrem Vaterlande von Jugend auf betrachtet, schon als Knaben bewundert oder von ihren Verwandten und Freunden haben stiften, bauen, anlegen gesehn. Ihnen sind die kleinen jährlichen oder andern Feste immer neu, immer gleich glänzend und merkwürdig. (Knigge: Umgang. S. 27)*

Objekt der Prädikation: ‚das, was ein Pinsel tut‘

*»Einem solchen Manne ist das gar nicht zu verzeihn«; und da die Schwachen sich ohnehin ein Fest daraus machen, an einem Menschen, der sich verdunkelt, Mängel zu entdecken, so wird Dir ein einziger Fehltritt höher angerechnet als andern ein ganzes Register von Bosheiten und **Pinseleien**. (I-I/2/40)*

(1 Beleg: *Pinseleien*: I-I/2/40)

Plauderei

Mot1: ‚plaudern‘

*Es gibt noch andre kleine gesellschaftliche Unschicklichkeiten und Unkonsequenzen, die man vermeiden und wobei man immer überlegen muß, wie es wohl aussehn würde, wenn jeder von den Anwesenden sich dieselbe Freiheit erlauben wollte; zum Beispiel: während der Predigt zu schlafen; in Konzerten zu **plaudern**; hinter eines andern Rücken einem Freunde etwas zuzuflüstern oder ihm Winke zu geben, die jener auf sich deuten kann; (Knigge: Umgang. S. 65)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. plaudert‘

*Hat er bei diesem redlichen und vorsichtigen Betragen dennoch das Unglück, einem undankbaren, harten, ungerechten Herrn zu dienen, so ertrage er, wenn sanfte Vorstellungen nichts helfen, geduldig, ohne Geschwätz und ohne Murren, solange er sich dieser Lage nicht entziehn kann. Kann er aber das, so folge er andern Aussichten, schweige nachher über das, was ihm begegnet ist, und enthalte sich aller Rache, aller Lästerei, aller **Plauderei**. (II-VII/10/233)*

(1 Beleg: II-VII/10/233)

Polyhistorei

Mot1: ‚Polyhistor‘

*Ich, der ich auch das Schicksal gehabt habe, in einem Jahre zur Welt zu kommen, in welchem der größte Teil der **Polyhistoren**, von denen ich hier rede, ihre jetzt so scharfen Zähne noch am Wolfszahn übten oder gar noch Embryonen waren, ich habe es nicht zu jenem Grade der Aufklärung bringen können, und muß daher um Verzeihung bitten, wenn ich hier einige Regeln zu geben wage, die ziemlich nach der alten Mode schmecken werden. (Knigge: Umgang, S. 141)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jdm. wie ein Polyhistor ist‘

*Die unglückliche **Polyhistorei**, die Wut, auf allen Zweigen der Wissenschaften und Künste herumzuhüpfen, sich zu schämen, daß irgend etwas unter der Sonne sein dürfte, worüber wir nicht rasonieren konnten, ist nicht eben das, was unserm Zeitalter am meisten Ehre macht, und wenn es langweilig ist, einen Mann alle Gespräche auf seinen Lieblingsgegenstand lenken zu hören, so ist es mehr als langweilig, es ist empörend, wenn ein Schwätzer entscheidende Urteile über Dinge ausspricht, die gänzlich außer seinem Gesichtskreise liegen, wenn der Priester über Politik, der Jurist über Theater, der Arzt über Malerei, die Kokette über philosophische Gegenstände, der süße Herr über Taktik deräsoniert. (III-V/2/340)
(1 Beleg: III-V/2/340)*

Prahlerei

Mot1: ‚prahlen‘

*Treue, echte Liebe freuet sich in der Stille des seligen Genusses, **prahlt** nicht nur nie mit Gunstbezeugungen, sondern gesteht sich's sogar selbst kaum, wie froh sie ist. Die glücklichsten Augenblicke in der Liebe sind da, wo man sich noch nicht gegeneinander mit Worten entdeckt hat, und doch jede Miene, jeden Blick versteht. Die wonnevollsten Freuden sind die, welche man mitteilt und empfängt, ohne dem Verstande davon Rechenschaft zu geben. (Knigge: Umgang, S. 186)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. prahlt‘

*Ja, meine Freunde! Er kann uns lehren, nie ohne Not und Beruf unsre ökonomischen, physikalischen, moralischen und intellektuellen Schwächen aufzudecken. Ohne also sich zur **Prahlerei** und zu niederträchtigen Lügen herabzulassen, soll man doch nicht die Gelegenheit verabsäumen, sich von seinen vorteilhaften Seiten zu zeigen. (I-I/1/39)
(6 Belege: I-I/1/39; III-I/19/302; III-III/9/323; III-VI/4/368; III-VI/4/370; Inhaltsverzeichnis-III/9/420)*

Raserei

Mot1: ‚rasen‘

*Über die Art, wie man schwermütige, tolle und **rasende** Menschen behandeln müsse, sollte billig ein philosophischer Arzt ein eigenes Werk schreiben. (Knigge: Umgang, S. 129)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. rast‘

*Zu diesem Endzwecke muß man acht darauf geben, womit sich ihre Phantasie in den Augenblicken der **Raserei** oder Verwirrung und außer denselben beschäftigt, worauf ihre Einbildungskraft brüetet. (I-III/29/129)
(1 Beleg: I-III/29/129)*

Schmauserei

Mot1: ‚schmausen‘

*Die, welche gern bei uns **schmausen**, kann man am leichtesten dadurch verscheuchen, daß man sie, ohne ihnen etwas zu reichen, wieder fortgehn lasse;* (Knigge: Umgang. S. 109)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. schmaust‘

*Mit einem Worte: Es gibt eine Art, Gastfreundschaft zu erweisen, die dem wenigen, das man darreicht, einen höhern Wert gibt, als große **Schmausereien** haben.* (II-IX/2/238)

(1 Beleg: *Schmausereien*: II-IX/2/238)

Schmeichelei

Mot1: ‚jmdm. schmeicheln‘

*Obgleich man nun solchen eiteln Leuten nicht **schmeicheln** soll, so hat doch auch nicht jeder Beruf, sie zu bessern, zum Pädagogen an ihnen zu werden, besonders nicht an solchen Menschen, die mit ihm in gar keiner Verbindung stehen, ihnen auf ungeschliffene Art den Text lesen, sie zu demütigen oder weniger Höflichkeit und Gefälligkeit gegen sie zu üben, als man jedem andern widmen würde, und es ist unbillig, wenn diejenigen, welche täglich mit ihnen leben müssen, dies von uns verlangen, wenn sie fordern, daß wir mit Hand anlegen sollen, ihre verzogenen Freunde umzubilden.* (Knigge: Umgang. S. 93)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdm. schmeichelt‘

*Was die Franzosen den *esprit de conduite* nennen, das fehlt jenen: die Kunst des Umgangs mit Menschen – eine Kunst, die oft der schwache Kopf, ohne darauf zu studieren, viel besser erlauert als der verständige, weise, witzreiche; die Kunst, sich bemerkbar, geltend, geachtet zu machen, ohne beneidet zu werden; sich nach den Temperamenten, Einsichten und Neigungen der Menschen zu richten, ohne falsch zu sein; sich ungezwungen in den Ton jeder Gesellschaft stimmen zu können, ohne weder Eigentümlichkeit des Charakters zu verlieren, noch sich zu niedriger **Schmeichelei** herabzulassen.* (I-Einleitung/23)

(29 Belege: I-Einleitung/23; I-Einleitung/33; I-I/16/47[1]; I-I/16/47[2]; I-I/54/76; I-II/3/83; I-II/8/87; I-III/18/109; I-V/3/189; II-V/17/201; II-VI/11/216; II-VI/1/221; II-VI/21/223; II-X/2/242; II-XI/2/254; III-I/1/284; III-I/2/285; III-I/14/298; III-I/20/304; III-III/1/313; III-III/10/324; III-V/8/352; III-VI/2/361; Inhaltsverzeichnis-I/16/409; Inhaltsverzeichnis-V/9/414; Inhaltsverzeichnis-VI/11/415; Inhaltsverzeichnis-X/2/416; Inhaltsverzeichnis-I/9/418; Inhaltsverzeichnis-5/10/421)

Objekt der Prädikation: ‚das, mit dem jmd. jmdm. schmeichelt‘

*Weit entfernt bin ich also, das System solcher Leute empfehlen zu wollen, die jeden ohne Unterlaß mit leeren Komplimenten, **Schmeicheleien** oder Lobsprüchen in die Verlegenheit setzen, ihnen auf tausend nicht eins antworten zu können.* (I-I/16/46)

(1 Beleg: *Schmeicheleien*: I-I/16/46)

Schmiererei

Mot3: ‚schmieren‘

*Lobt ihn, er schmiert ein Buch, euch zu loben; verfolgt ihn, er schmiert eins, Euch zu schelten; er **schmiert**, was ihr auch treibet, ein Buch.* (Schiller: (Xenien und Motivtafeln). S. 497)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. schmiert‘

*Das Bild eines Mannes, der, nachdem ein halbes Jahrhundert hindurch die vortrefflichsten Werke durch seine schmutzigen, geldgierigen Finger gegangen, noch immer ebenso unwissend und dumm geblieben außer was die kleinen Wucherkünste betrifft [...] der die erbärmlichste **Schmiererei**, deren Nichtswürdigkeit er selbst fühlt, durch einen vielversprechenden Modetitel oder durch saubre Bildlein aufgesetzt nach Frankfurt und Leipzig schleppt und für diese Lumpereien ein schändendes Lob von feilen Rezensenten erkaufte; (III-VI/5/372))*

(1 Beleg: III-VI/5/372)

Schöngesterei

Mot3: ‚Schöngest‘

*Aber wie selten trifft man Kunst und Wahrheitssinn, Kultur und Einfalt, Arm in Arm an! – Nur das Leichtere trägt auf leichten Schultern der **Schöngest**, Aber der schöne Geist trägt das Gewichtige leicht.*

(Schiller: (Xenien und Motivtafeln). S. 305)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. wie ein Schöngest benimmt‘

*Ich muß gestehn, daß mich immer eine Art von Fieberfrost befällt, wenn man mich in Gesellschaft einer Dame gegenüber oder an die Seite setzt, die große Ansprüche auf **Schöngesterei** oder gar auf Gelehrsamkeit macht. Wenn die Frauenzimmer doch nur überlegen wollten, wieviel mehr Interesse diejenigen unter ihnen erwecken, die sich einfach an die Bestimmung der Natur halten und sich unter dem Haufen ihrer Mitschwestern durch treue Erfüllung ihres Berufs auszeichnen. Was hilft es ihnen, mit Männern in Fächern wetteifern zu wollen, denen sie nicht gewachsen sind, wozu ihnen mehrentsils die ersten Grundbegriffe, welche den Knaben schon von Kindheit an eingebleuet werden, fehlen? (Knigge: Umgang. S. 201)*

(1 Beleg: II-V/18/201)

Schreiberei

Mot1: ‚etw. schreiben‘

*Wenn man übrigens die Kunst versteht, ihnen Gelegenheit zu geben zu glänzen, so bedarf man weiter keiner Unterhaltung und man wird ihnen gewiß nicht unangenehm sein. – Ist das nicht bei allen Menschen mehr oder weniger der Fall? Gewiß, doch bei Weibern öfter, weil man wohl ohne Sünde ein wenig mehr Eitelkeit auf Rechnung ihres Geschlechts **schreiben**, als dem unsrigen schuld geben darf. (Knigge: Umgang. S. 193)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. (viel) schreibt‘

*Doch will ich offenherzig genug sein, noch etwas zur Entschuldigung meiner bisherigen **Vielschreiberei** anzuführen.* (Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/13)

(1 Beleg: *Vielschreiberei*: Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/13)

Schriftstellerei

Mot1: ‚Schriftsteller‘

*Ohne der verachtenswerten Beschuldigung des salzburgischen Herrn Kritikers Erwähnung zu tun, will ich nur des Vorwurfs der den deutschen **Schriftstellern** so eignen, zu großen Vollständigkeit gedenken, womit der undeutsche Herr Rezensent in der Allgemeinen Literatur-Zeitung mich beehrt. (Knigge: Umgang. S. 9)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. sich wie ein Schriftsteller benimmt‘

***Schriftstellerei** ist in jetzigen Zeiten nicht viel mehr als Gespräch mit der Lesewelt; in freundschaftlichen Unterredungen wiegt man aber nicht jedes Wort ab. (Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/13)*

(3 Belege: Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/13; III-X/1/401; III-X/1/402)

Schwärmerei

Mot2: ‚(für etw.) schwärmen‘

*Sie übersehen die ganze Welt, und sehen doch oft einen Nadelknopf für einen vom Himmel gefallenen Trabanten des Jupiter an, finden alles schön, was nur übertrieben, unverständlich, und ausserordentlich ist; glauben, daß Schwärmerey Stärke des Geistes sey, da sie doch Krankheit der Seele ist, und der seichteste, schaalste Kopf **schwärmen** kann, es auch viel leichter ist einer selbst geschaffenen idealischen Welt nachzulaufen, als mit Ruhe, Muth und Würde zu tragen und zu leiden, was man aus der wirklichen Welt nicht wegzuräumen vermag. (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. S. 174-175)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. (für etw.) schwärmt‘

*Einige Leute schämen sich, Wärme für Gottesverehrung zu zeigen, aus Furcht, für nicht aufgeklärt genug gehalten zu werden, und andre affektieren religiöse Empfindungen, scheuen sich, auch nur im mindesten gegen **Schwärmerei** zu reden, um sich bei den Andächtlern in Gunst zu setzen. (I-I/31/54)*

(5 Belege: I-I/31/54; I-III/26/126[1]; I-III/26/126[2]; III-VII/4/386; III-VIII/1/393)

Objekt der Prädikation: ‚das, für das jmd. schwärmt‘

*Haben aber Vorwitz, übel geordnete Begierde tätig zu sein, Neugier, Überredung, Eitelkeit oder andre Bewegungsgründe Dich verleitet, in eine solche Verbindung zu treten, so hüte Dich wenigstens, von denselben Torheiten und **Schwärmereien** angesteckt, von demselben Sektengeiste hingerissen zu werden. (III-VIII/3/394)*

(1 Beleg: Schwärmereien: III-VIII/3/394)

Schwelgerei

Mot1: ‚schwelgen‘

*wenn Du nicht Rücksicht nimmst auf ihren körperlichen Zustand, sie verstoßest, sobald sie alt und schwächlich werden; wenn Du ihnen wenig Ruhe und Schlaf erlaubst; wenn sie, indes Du **schwelgst**, in rauher Jahreszeit bis nach Mitternacht, vielleicht gar dem bösen Wetter bloßgestellt, auf Dich voll tötender Langeweile waren müssen; (Knigge: Umgang. S. 226)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. schwelgt‘

*Doch soviel über diesen Gegenstand als hierher gehört und sich ohne Beleidigung der Sittsamkeit sagen läßt. Man gewöhne sich selber und einer den andern nicht an Üppigkeit, Wollust, Weichlichkeit und **Schwelgerei**, mache, daß die körperlichen Bedürfnisse und Begierden nicht zu heftig in uns werden; man sei selbst in der Ehe schamhaft, keusch, delikat und kokett in Gunstbezeugungen, um Ekel, Überdruß und faunische Lüsterheit zu entfernen. (II-III/10/165)*

(1 Beleg: II-III/10/165)

Sklaverei

Mot1: ‚Sklave‘

*Sei aber nicht gar zu sehr ein **Sklave** der Meinungen anderer von Dir! Sei selbständig! Was kümmert Dich am Ende das Urteil der ganzen Welt, wenn Du tust, was Du sollst? (Knigge: Umgang. S. 40)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. wie eine Sklave ist‘

*Wenn hingegen Menschen, die nicht gegenseitig dazu beitragen, sich das Leben süß und leicht zu machen, sondern die vielmehr widersprechende, sich durchkreuzende Neigungen und Wünsche und verschiedenes Interesse hegen, unglücklicherweise sich nun auf ewig aneinandergesekelt sehen; so ist das in der Tat eine höchst traurige Lage, eine Existenz voll immerwährender herber Aufopferung, ein Stand der schwersten **Sklaverei**, ein Seufzen unter den eisernen Fesseln der Notwendigkeit, ohne Hoffnung einer andern Erlösung, als wenn der dürre Knochenmann mit seiner Sense dem Unwesen ein Ende macht. (II-III/1/153)*

(6 Belege: II-III/1/153; II-III/9/163; II-VII/2/225; III-VI/9/379; III-IX/4/398, Inhaltsverzeichnis-VII/2/415)

Spaßmacherei

Mot1: ‚Spaß machen‘

*Wer immer **Spaß machen** will, der erschöpft sich nicht nur leicht und wird matt, sondern hat auch die Unannehmlichkeit, daß, wenn er einmal gerade nicht aufgelegt ist, seinen Vorrat von lustigen Kleinigkeiten zu öffnen, seine Gefährten das sehr ungnädig aufnehmen. (Knigge: Umgang. S. 45)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. Spaß macht‘

*Mit muntern, aufgeweckten Leuten, die von echtem Humor beseelt werden, ist leicht und angenehm um zugehn. Ich sage, sie müssen von echtem Humor beseelt werden; die Fröhlichkeit muß aus dem Herzen kommen, muß nicht erzwungen, muß nicht eitle **Spaßmacherei**, nicht Haschen nach Witz sein. (I-III/24/122)*

(1 Beleg: I-III/24/122)

Spöttere

Mot1: ‚spotten‘

*Dadurch aber erwachte mein Trieb zur Geselligkeit wieder; ich näherte mich aufs neue, lenkte wieder ein, und nun verschwand der Nimbus, den nur meine Abgezogenheit von der Welt um mich her gezogen hatte. In einer andern Periode **spottete** ich der Torheiten, zuweilen nicht ohne Witz; (Knigge: Umgang. S. 34)*

Objekt der Prädikation: ‚das, mit dem jmd. spottet‘

*Wenn ferner unsre **Spöttereien** Beifall finden, so werden wir verleitet, unsern Witz immer feiner zuzuspitzen, und andre, denen es außerdem vielleicht an Stoff zu munterer Unterhaltung fehlen würde, schärfen durch unser Beispiel verführt ihre Aufmerksamkeit auf die Mängel ihrer Nebenmenschen, und was daraus entstehn könne, das ist theils bekannt genug, theils habe ich darüber schon etwas im ersten Kapitel gesagt. (I-III/24/122)*

(1 Beleg: Spöttereien: I-III/24/122)

Träumerei

Mot1: ‚träumen‘

*Überlegt man aber, daß gewöhnlich auch diejenigen Ehen, welche auf eigener Wahl beruhen, in einem Alter und unter Umständen geschlossen werden, wo weniger reife Überlegung und Vernunft als blinde Leidenschaft und Naturtrieb diese Wahl bestimmen, obgleich man in dieser Verblendung wohl sehr viel von Sympathie und Herzenshange **träumt** und schwätzt, so sollte man sich beinahe verwundern darüber, daß es noch so viele glückliche Ehen in der Welt gibt. (Knigge: Umgang. S. 154)*

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. träumt‘

*Wer seine Gehirnnerven durch Romanlesen und andre phantastische **Träumereien** überspannt, oder wer durch ein üppiges, müßiges Leben, durch schlechte Gesellschaft und dergleichen den Sinn für Einfalt, kunstlose Natur und Wahrheit verloren hat, der kann nicht existieren, ohne Intrige – und so gibt es eine Menge Menschen, die, was sie auf gradem Wege erlangen könnten, nicht halb so eifrig wünschen, als was sie heimlich zu erschleichen hoffen. (I-III/16/106)*

(1 Beleg: Träumereien: I-III/16/106)

Tyrannie

Mot1: ‚Tyrann‘

*Cholerisch-sanguinische Leute sind die, welche in der Welt sich am meisten bemerken, gefürchtet, welche Epoche machen, am kräftigsten wirken, herrschen, zerstören und bauen; cholerisch-sanguinisch ist also der wahre Herrscher, der Despotencharakter; aber noch ein Grad von melancholischem Zusatze, und der **Tyrann** ist gebildet. (Knigge: Umgang. S. 88/89)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. wie ein Tyrann ist‘

*Zum Glück für unsre Freiheit aber gibt es theils nicht viel so weitsehende, planvolle Köpfe unter Leuten dieses Standes in der Welt, theils sind sie durch sehr verschiednes Interesse so getrennt, daß sie sich nicht zur **Tyrannie** vereinigen können; (III-VI/4/367)*

(2 Belege: III-VI/4/367; III-VII/4/387)

Vielmännerei

Mot1: ‚Mann‘

*Ein verständiger und redlicher **Mann** wird das am besten selbst nach seiner Lage, Gemütsart und nach seinem Gewissen abmessen können. (Knigge: Umgang. S. 320)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. viele Männer hat‘

*Jene zerreißt die Familienbande, vererbt auf Bastarde die Vorzüge ehelicher Kinder, zerstört die heiligen Rechte des Eigentums und widerspricht laut den Gesetzen der Natur, nach welchen immer Vielweiberei weniger unnatürlich als **Vielmännerei** sein würde. (II-III/21/178)*

(1 Beleg: II-III/21/178)

Vielweiberei

Mot1: ‚Weib‘

*Fehlt Dir etwas, hast Du Kummer, Unglück, leidest Du Mangel, reichen Vernunft, Grundsätze und guter Wille nicht zu, so klage Dein Leid, Deine Schwäche niemand als dem, der helfen kann, selbst Deinem treuen **Weibe** nicht! (Knigge: Umgang. S. 41)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. viele Weiber hat‘

*Jene zerreißt die Familienbande, vererbt auf Bastarde die Vorzüge ehelicher Kinder, zerstört die heiligen Rechte des Eigentums und widerspricht laut den Gesetzen der Natur, nach welchen immer **Vielweiberei** weniger unnatürlich als Vielmännerei sein würde. (II-III/21/178)*

(1 Beleg: II-III/21/178)

Völlerei

demotiviert

*Wie aber, wenn das Schicksal oder eigne Torheit uns auf ewig an ein Geschöpf gekettet hat, das mit großem moralischen Gebrechen oder gar mit Lastern begaftet, der Liebe und Achtung edler Menschen unwert ist; wenn unsre Gattin uns durch ein mürrisches, feindseliges Temperament, durch Neid, Geiz oder unvernünftige Eifersucht das Leben verbittert, oder wenn sie sich durch ein falsches, tückisches Herz verächtlich macht, oder wenn sie in Unzucht oder **Völlerei** lebt? (I-III/19/174)*

(1 Beleg: I-III/19/174)

Windbeutelei

Mot1: ‚Windbeutel‘:

*Sie ist es, durch welche sich die unbrauchbarsten, schiefsten Genies, Menschen ohne Talent und Kenntnisse, Plusmacher und **Windbeutel** bei den Großen der Erde unentbehrlich zu machen verstehen. (Knigge: Umgang. S. 38)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. wie ein Windbeutel benimmt‘

*Andre lassen es sich wenigstens angelegen sein, die nichtsbedeutenden und verderbten Sitten der Großen pünktlich nachzuahmen, ihre hochmütige Herablassung, ihren geschäftigen Müßiggang, ihre Zerstreung, ihr Wichtigtun, ihre leeren Vertröstungen, ihre seelenlosen Gespräche, ihre Zweizüngigkeit, **Windbeutelei**, Gefühllosigkeit, Nachahmung der Ausländer, die Verachtung ihrer Muttersprache, ihre fehlerhafte Schreibart, ja sogar ihre lächerlichen Gebärden, Gewohnheiten und Gebrechen, ihr Stammeln, Lispeln, Achselzucken, ihre Grobheit gegen Niedere, Kränklichkeit, ihr Podagra, ihre schlechte Hauswirtschaft, ihre dummen Launen und mehr der gleichen herrliche Vorzüge zu kopieren und sich eigen zu machen. (II-I/4/286)*

(1 Beleg: II-I/4/286)

Objekt der Prädikation: ‚das, was ein Windbeutel tut‘

*und haben sie einmal die Fertigkeit erlangt, auf Unkosten der Wahrheit, eine Begebenheit, ein Bild, einen Satz zu verzieren, so fangen sie zuweilen an, ihren eigenen **Windbeuteleien** zu glauben, alle Gegenstände durch ein Vergrößerungsglas anzusehn und so in Riesengestalten wieder zu Papier zu bringen. (I-III/17/108)*

(1 Beleg: Windbeuteleien: I-III/17/108)

Witzelei

Mot2: ‚witzeln‘

*Sie sangen, **witzelten** und tanzten den Hunger weg. (Knigge: Josephs von Wurmbrands ... politisches Glaubensbekenntnis)*

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. witzelt‘

*Schrecke, zerre und necke auch niemand, selbst Deine Freunde nicht, mit falschen Nachrichten, mit **Witzeleien** oder was sonst auf einen Augenblick beunruhiget, in Verlegenheit setzt! Es gibt der wahrhaftig, mißvergnügten, unangenehmen, ängstlichen Augenblicke so viele in der Welt, daß es wohl brüderliche Pflicht ist, alles hinwegzuräumen, was die Last der wirklichen und eingebildeten Plagen auch nur um ein Sandkorn erschweren kann. (I-I/35/57)*

(1 Beleg: Witzeleien: I-I/35/57)

Zänkerei

Mot1: ‚zanken‘

*Wer immer **zankt**, der hat die Vermutung gegen sich, immer unrecht zu haben; es ist also weise gehandelt, den andern in diesen Fall zu setzen. (Knigge: Umgang. S. 96)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. zankt‘

*Was uns selbst betrifft, so rate ich, wenn einmal keine Hoffnung zu Bewirkung sittlicher Besserung da ist, sich nicht mit Klagen, Vorwürfen und **Zänkereien** aufzuhalten, sondern in der Stille solche kräftige Gegenmittel zu wählen, die uns Vernunft, Rechenschaft und Gefühl von Ehre anraten. (II-III/19/176)*

(1 Beleg: Zänkereien: II-III/19/176)

-erie

Bizarrerie

Mot1: ‚bizarr‘

*Zuerst war ich zu sorglos, zu offen, gab mich zu unvorsichtig hin und schadete mir dadurch; alsdann nahm ich mir vor, ein feiner Hofmann zu werden; mein Betragen wurde gekünstelt, und nun trauten mir die Bessern nicht; ich war zu geschmeidig und verlor dadurch äußere Achtung und innere Würde, Selbständigkeit und Ansehn. Erbittert gegen mich und andre riß ich mich dann los und wurde **bizarr**.* (Knigge: Umgang S. 34)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. bizarr ist‘

*Eine besondere Gemütsart, die mehrenteils aus Eigensinn entspringt, doch auch wohl zuweilen bloß **Bizarrerie** oder ungesellige Laune zur Quelle hat, ist die Zanksucht.* (I-II/8/97)

(1 Beleg: I-II/8/97)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was bizarr ist‘

*Sie sehen es gern, wenn man ihre Weise bemerkt, und ein verständiger Mann muß in seinem Betragen gegen sie wohl überlegen, ob ihre **Bizarrerien** von unschädlicher Art und ob sie Männer sind, die in irgendeiner Rücksicht Schonung verdienen, um darnach im Umgange mit ihnen zu verfahren, wie es Vernunft und Duldung fordern.* (I-III/22/117)

(1 Beleg: *Bizarrerien*: I-III/22/117)

Donquixoterie

Mot3: ‚Don Quixote‘

*Es war ergreifend und furchtbar und ein ernster Anblick, als die Reitenden, lange hagere Männer, von gewissen Jahren, die Miene gleichfalls jenen Tönen gemäß, heranrückten; einzeln hätte man sie dem **Don Quichote** vergleichen können, in Masse erschienen sie höchst ehrwürdig.* (Goethe: Belagerung von Mainz. S. 387)

Objekt der Prädikation: ‚das, was Don Quixote macht‘

*Ich mag nicht entscheiden, welche von diesen Gattungen die gefährlichste ist, halte aber doch dafür, diejenigen, welche auf politische, halb phantastische, halb jesuitische Pläne und auf Weltreformation hinausgehen, gehören wohl wenigstens nicht zu den unschädlichsten **Donquixoterien**;* (I-III/26/126)

(1 Beleg: *Donquixoterien*: I-III/26/126)

Kavallerie

demotiviert

*Wer zu Pferde reist, sei es nun mit oder ohne Reitknecht, der darf sich nicht auf die Leute in den Wirtshäusern in Ansehung der Verpflegung seiner **Kavallerie** verlassen, sondern muß selbst besorgt sein oder seine Bedienten dazu anhalten, daß die Pferde in einem guten, reinen und gesunden Stalle, von fremden Gäulen getrennt, gehörig gewartet und gefüttert werden.* (II-XII/2/273)

(1 Beleg: II-XII/2/273)

Koketterie

Mot1: ‚kokett‘

*Man gewöhne sich selber und einer den andern nicht an Üppigkeit, Wollust, Weichlichkeit und Schwelgerei, mache, daß die körperlichen Bedürfnisse und Begierden nicht zu heftig in uns werden; man sei selbst in der Ehe schamhaft, keusch, delikate und **kokett** in Gunstbezeugungen, um Ekel, Überdruß und faunische Lüsterheit zu entfernen.* (Knigge: Umgang. S. 165)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. kokett ist‘

*Nirgends also ist es so wichtig als hier, schonend, nachsichtig, geschmeidig, vorsichtig, klug und mit einer Art von **Koketterie** im Umgange zu verfahren, um Mißverständnissen, Ekel und Überdrusse vorzubauen.* (I-I/53/74)

(1 Beleg: I-I/53/74)

Menagerie

demotiviert

*So habe ich eine Stadt gesehn, in welcher ein Mann durch seine kürzlich erhaltene Bedienung, die ehemals dort nicht existiert hatte, so sehr von allen übrigen einmal bestimmten Rangordnungen abgedrängt war, daß er wie ein Elefant in einer **Menagerie** immer für sich allein spazieren gehen mußte, ohne seinesgleichen, weder einen Gesellschafter, noch eine Gefährtin finden zu können.* (I-I/53/72)

(2 Belege: I-I/53/72; III-III/4/398)

Pedanterie

Mot1: ‚Pedant‘

*Auch nicht von der beleidigten Eitelkeit eines Mannes voll Forderungen, der unaufhörlich eingeräuchert, geschmeichelt und vorgezogen zu werden verlangt und, wo das nicht geschieht, eine traurige Figur macht; nicht von dem gekränkten Hochmütigen eines abgeschmackten **Pedanten**, der das Maul hängen läßt, wenn er das Unglück hat, nicht aller Orten für ein großes Licht der Erden bekannt und als ein solches behandelt zu sein, wenn nicht jeder mit seinem Lämpchen herzuläuft, um es an diesem großen Lichte der Aufklärung anzuzünden.* (Knigge: Umgang. S. 20/22)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. wie ein Pedant benimmt‘

*Dies muß aber ohne **Pedanterie**, ohne Stolz und Anmaßung geschehn, ohne auf lächerliche Weise für alles eingenommen zu sein, alles anzupreisen, was alt ist, ohne Aufopferung aller Jugendfreuden, beständige Huldigung und untätige Aufwartung zu fordern, ohne Langeweile zu erregen, und ohne sich aufzudrängen.*

(II-I/4/140)

(3 Belege: II-I/4/140; III-III/6/321; III-V/2/229)

-heit/(ig)keit

Abgezogenheit

Mot1: ‚etw. abziehen‘

*Daß ich aber jetzt einsam und **abgezogen** lebe, geschieht weder aus Menschenhaß noch Blödigkeit; ich habe sehr wichtige Gründe dazu; allein diese hier weitläufig zu entwickeln, das hieße zu viel von mir selbst reden, da ich ohnehin noch, zum Schlusse dieser Einleitung, etwas über meine eigenen Erfahrungen werde sagen müssen, bevor ich zum Zwecke komme. (Knigge: Umgang. S. 33)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. abgezogen ist‘

*Dies erregte Aufsehn; die Menschen suchten mich auf, wie sie alles Sonderbare aufsuchen. Dadurch aber erwachte mein Trieb zur Geselligkeit wieder; ich näherte mich aufs neue, lenkte wieder ein, und nun verschwand der Nimbus, den nur meine **Abgezogenheit** von der Welt um mich her gezogen hatte. (I-Einleitung/34)*

(1 Beleg: I-Einleitung/34)

Abhängigkeit

Mot1: ‚abhängig‘

*Der Umgang mit Großen und Reichen muß aber sehr verschieden sein, je nachdem man ihrer bedarf oder nicht, von ihnen **abhängig** oder frei ist. (Knigge: Umgang. S. 285)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. abhängig ist‘

*Schiebe die Schuld auf das ängstliche Temperament der mehrsten Leute, auf ihre **Abhängigkeit** von äußern Umständen, auf die Notwendigkeit, heutzutage durch Gunst sein Glück zu machen, um bei den wahrhaftig teuren Zeiten fortzukommen. (II-VI/7/213)*

(3 Belege: II-III/15/169; II-VI/7/213; III-III/1/313)

Abwesenheit

Mot2: ‚abwesend‘

*Ich bin in sieben Kapiteln einen Zeitraum von mehr als fünf Jahren durchlaufen; denn so lange waren wir jetzt aus Abyssinien **abwesend** gewesen, und nun bin ich schon im Begriffe, von unsrer Rückreise zu reden. (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 304)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. abwesend ist‘

*anders aber handelt der Mann, der in fremden Provinzen lebt, ohne an den Staat geknüpft zu sein, dem es desfalls weniger ängstlich um seinen bürgerlichen und gelehrten Ruf zu tun ist, und anders der, welcher in seinem Vaterlande wohnt, und dem die Achtung, auch des Geringsten unter seinen Mitbürgern, nicht gleichgültig sein darf. Nach achtzehnjähriger **Abwesenheit** befinde ich mich nun wieder in dem letztern Falle. (Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/14)*

(2 Belege: *Abwesenheit*: Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/14 + *Abwesenheiten*: II-III/4/158)

Achtsamkeit

Mot2: ‚achtsam‘

*Auf die unverantwortlichste Weise wird aber auch von nicht fein denkenden und von schlecht gesinnten Leuten das Zutrauen, die Gutmüthigkeit und die Dienstfertigkeit uneigennütziger und solcher Menschen, die weniger **achtsam** auf ihren Vortheil sind, gemisbraucht.* (Knigge: Ueber Eigennutz und Undank. S. 72)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. achtsam ist‘

*Dieser Geist des Umgangs erfordert Kaltblütigkeit, **Achtsamkeit** auf geringe Dinge, auf Kleinigkeiten, die man bei feurigen Genies selten antrifft. Ein Wink hingegen aus einem solchen Buche kann manchen aufmerksam auf Fehler in Behandlung der Menschen machen, auf Fehler, die er an sich aus zu großer Lebhaftigkeit bis jetzt übersehn hatte.* (III-XI/2/405)

(6 Belege: I-I/43/62; I-I/58/77; I-III/5/94; I-III/21/115; II-III/4/157; III-XI/2/405)

Ähnlichkeit

Mot1: ‚ähnlich‘

*Diese Bemerkungen enthalten viel Wahres, doch habe ich schon zärtliche und dauerhafte Freundschaften unter Leuten wahrgenommen, die weder dem Alter noch dem Stande nach sich **ähnlich** waren, und wenn man sich an dasjenige erinnert, was ich zu Anfange des ersten Kapitels in diesem Teile gesagt habe, so wird man dies leicht erklären können.* (Knigge: Umgang. S. 207)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. ähnlich ist‘

*Eine Verbindung, zu welcher sich alle Empfindungen vereinigen, die nur dem Menschen teuer sein können, Stimme der Natur, Sympathie, Dankbarkeit, **Ähnlichkeit** des Geschmacks, gleiches Interesse und Gewohnheit des Umgangs.* (Knigge: II-II/2/149)

(3 Belege: II-I/1/136; II-II/2/149; II-VI/21/223)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was ähnlich ist‘

*Es pflegt allen Menschen, die ein Gefühl von eigenem Werte und Begierde zu glänzen haben, vorzüglich aber den Damen eigen zu sein, daß sie gern ausschließlich bewundert werden mögen, es sei nun wegen Schönheit, wegen Geschmack, wegen Pracht, wegen Talenten, wegen Gelehrsamkeit, oder weswegen es auch sei. Sprich daher auch nicht von **Ähnlichkeiten**, die Du findest zwischen der Frau, mit welcher Du redest, und ihren Kindern oder irgendeiner andern Person.* (II-V/8/192)

(1 Beleg: Ähnlichkeiten: II-V/8/192)

Albernheit

Mot1: ‚albern‘

*Allein wen ekelt nicht vor der Menge solcher vornehmen und geringen Dilettanten, vor ihren schiefen Urteilen, vor ihrem **albernen** Gewäsche?* (Knigge: Umgang. S. 348)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. albern ist‘

*Man suche solche Leute von ihrer **Albernheit** zurückzuführen, sie zu überzeugen, daß es besser sei, Bewundrung als Mitleiden zu erregen, und daß nichts so allgemein vorteilhafte Eindrücke mache, als der Anblick eines Wesens, das an Leib und Seele gesund, in seiner vollen Kraft zur Ehre der Schöpfung dasteht.* (II-XI/3/156)

(1 Beleg: II-XI/3/156)

Andringlichkeit

Mot3: ‚andringlich‘

*Auf alle Weise suchte er den Aufenthalt seines Freundes, wenigstens über Nacht, zu erleichtern, indem er Vorspann und Relais auf morgen früh **andringlich** zusagte.* (Goethe: Wilhelm Meisters Wanderjahre. S. 174)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. andringlich ist‘

*Jede Art von **Andringlichkeit** [...] pflegt in dieser Welt Verdacht zu erwecken, und wer in der Stille auf dem Pfade fortwandelt, den Redlichkeit und Klugheit bezeichnen, und dabei ein wohlwollendes, zur Mitteilung gestimmtes Herz in seinem Busen trägt, der bleibt nicht unbemerkt, nicht unaufgesucht; er findet planlos ein paar Edle, die ihm die Hand zum brüderlichen Bunde reichen.* (II-VI/18/221)

(2 Belege: *Andringlichkeit*: II-VI/18/221 + *Herzensandringlichkeit*: II-V/16/198)

Angelegenheit

Mot1: ‚angelegen‘

*Andre lassen es sich wenigstens **angelegen** sein, die nichtsbedeutenden und verderbten Sitten der Großen pünktlich nachzuahmen, ihre hochmütige Herablassung, ihren geschäftigen Müßiggang, ihre Zerstreung, ihr Wichtigtun, ihre leeren Vertröstungen, ihre seelenlosen Gespräche, ihre Zweizüngigkeit, Windbeutelei, Gefühllosigkeit, Nachahmung der Ausländer, die Verachtung ihrer Muttersprache, ihre fehlerhafte Schreibart, ja sogar ihre lächerlichen Gebärden, Gewohnheiten und Gebrechen, ihr Stammeln, Lispeln, Achselzucken, ihre Grobheit gegen Niedere, Kränklichkeit, ihr Podagra, ihre schlechte Hauswirtschaft, ihre dummen Launen und mehr der gleichen herrliche Vorzüge zu kopieren und sich eigen zu machen.* (Knigge: Umgang. S. 286)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was (jmdm.) angelegen ist‘

*Rede also nicht zu viel von Dir selber, außer in dem Zirkel Deiner vertrautesten Freunde, von welchen Du weißt, daß die Sache des einen unter ihnen eine **Angelegenheit** für alle ist; und auch da bewache Dich, daß Du nicht Egoismus zeigst.* (I-I/23/51)

(17 Belege: *Angelegenheit*: I-I/23/51; III-II/6/310; III-III/12/327; III-IV/2/335 + *Angelegenheiten*: I-III/21/115; II-III/16/172; II-III/20/176; II-VII/4/228; I-VIII/2/235; II-IX/3/241[1]; II-IX/3/241[2]; II-XI/1/249; III-III/12/347; III-IV/2/335 + *Hausvaterangelegenheiten*: II-III/20/177 + *Heiratsangelegenheiten*: II-XII/4/278 + *Volksangelegenheiten*: I-Einleitung/25)

Ängstlichkeit

Mot1: ‚ängstlich‘

*Das hat mich bis jetzt wenig bekümmert; anders aber handelt der Mann, der in fremden Provinzen lebt, ohne an den Staat geknüpft zu sein, dem es desfalls weniger **ängstlich** um seinen bürgerlichen und gelehrten Ruf zu tun ist, und anders der, welcher in seinem Vaterlande wohnt, und dem die Achtung, auch des Geringsten unter seinen Mitbürgern, nicht gleichgültig sein darf. (Knigge: Umgang. S. 14)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. ängstlich ist‘

*Ich mochte gern, wenn es möglich wäre, alles leere Geschwätz aus dem Umgange verbannt sehn; möchte, daß man – ohne **Ängstlichkeit** – auf sich acht hätte, nie etwas zu sagen, wovon der, welcher es anhören muß, weder Nutzen noch wahres Vergnügen haben, woran er weder mit dem Kopfe noch mit dem Herzen Anteil nehmen könnte. Weit entfernt bin ich also, das System solcher Leute empfehlen zu wollen, die jeden ohne Unterlaß mit leeren Komplimenten, Schmeicheleien oder Lobsprüchen in die Verlegenheit setzen, ihnen auf tausend nicht eins antworten zu können. (I-I/16/46)*

(1 Beleg: I-I/16/46)

Anhänglichkeit

Mot1: ‚anhänglich‘

*Sollte er auch das Wesen der Religion, mehr als wir für gut halten, in bloßem Gefühle, ohne allen Gebrauch seiner ihm von Gott verliehenen Leiterin, der Vernunft, setzen; sollte auch, unsrer Meinung nach, eine erhitzte Phantasie sich in seine religiösen Empfindungen mischen; sollte er auch zu **anhänglich** an gewisse Zeremonien, Gebräuche und Systeme sein, so verdient er, wenn er übrigens ein redlicher Mann, ein praktischer Christ ist, Duldung, Schonung und Bruderliebe. (Knigge: Umgang. S. 127)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. anhänglich ist‘

*Da nun aber hie und da auch unter den weniger boshafte, ja unter den redlichen Geistlichen einige doch einen kleinen Anstrich von manchen dieser Fehler, zum Beispiel von geistlichem Stolze, von Intoleranz, von **Anhänglichkeit** an Systemgeist, [...] so kann es wohl nicht schaden, wenn man gewisse Vorsichtsregeln beobachtet, die im Umgange mit allen Personen dieses Standes ohne Unterschied nicht ganz übel angebracht sind. (III-IV/2/334)*

(14 Belege: I-Einleitung/28[1]; I-Einleitung/28[2]; I-I/53/72; I-III/27/127; II-II/4/150; II-IV/5/186; II-VI/7/213; II-XII/2/275; III-I/17/300; III-I/17/302; III-IV/2/334; Inhaltsverzeichnis-II/1/412; Inhaltsverzeichnis-VI/6/415; Inhaltsverzeichnis-VII/4/421)

Annehmlichkeit

Mot2: ‚annehmlich‘

*Allein der Herr Amtmann fand den Vorschlag sehr **annehmlich**, und der Handel war unter den Eltern bald geschlossen.* (Knigge: Die Reise nach Braunschweig. S. 74)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. annehmlich ist‘

*Laß Dich weder darauf, noch überhaupt auf das ein, was Partei und Faction genannt werden kann, wenn du mit **Annehmlichkeit** leben willst.* (I-I/54/76)

(2 Belege: I-I/54/76; III-VI/4/366)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was annehmlich ist‘

*Wir sehen, daß die glänzendsten Schönheiten nicht allenthalben gefallen, indes Personen, mit weniger äußern **Annehmlichkeiten** ausgerüstet, allgemein interessieren.* (I-Einleitung/19)

(4 Belege: *Annehmlichkeiten*: I-Einleitung/19; II-I/1/136; III-III/7/322[1]; III-III/77/322[2])

Anständigkeit

Mot1: ‚anständig‘

*Handle weniger andern zu gefallen, als um Deine eigene Achtung nicht zu verscherzen, gut und **anständig!*** (Knigge: Umgang. S. 84)

Abstraktum; ‚Tatsache, dass jmd. anständig ist‘

*Heilige Pflicht ist es, ihnen auf keine Weise Ärger zu geben; sich leichtfertiger Reden und Handlungen zu enthalten, die von niemand so lebhaft als von den auf alles Neue so aufmerksam horschenden, so fein beobachtenden Kinder aufgefangen werden; ihnen in jeder Art Tugend, in Wohlwollen, Treue, Aufrichtigkeit und **Anständigkeit** Beispiel zu geben – kurz, zu ihrer Bildung alles nur mögliche beizutragen.* (II-I/7/143)

(2 Belege: *Anständigkeit*: II-I/7/143 + *Anständigkeitsregeln*: II-XII/6/279)

Aufgeblasenheit

Mot1: ‚sich aufblasen‘

*Hier hilft nichts, als Übermut gegen Übermut zu setzen, oder zu scheinen, als bemerkte man ein hochmütiges Betragen gar nicht; oder Leute, die sich **aufblasen**, gar keiner Achtsamkeit zu würdigen, sie anzusehn, als wie man auf einen leeren Platz hinblicke, selbst wenn man ihrer bedarf; [...] je mehr man nachgibt, desto mehr fordern, desto übermütiger werden sie, bezahlt man sie aber mit gleicher Münze, so weiß ihre Dummheit nicht, wie sie das Ding nehmen soll, und spannt gewöhnlich andre Saiten auf.* (Knigge: Umgang. S. 94)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. aufgeblasen ist‘

*Diese Sklavenseelen zittern vor dem Übergewichte des verständigen, konsequenten Mannes; allein das muß weder in **Aufgeblasenheit** noch in Bauernstolz ausarten.* (III-III/11/326)

(1 Beleg: III-III/11/326)

Aufmerksamkeit

Mot1: ‚aufmerksam

*Man wird sonst **aufmerksam** auf Dich und man hört ja auch nur mit den Ohren, nicht mit den Augen.* (Knigge: Umgang. S. 78)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. aufmerksam ist‘

*Wir sehen die witzigsten, hellsten Köpfe in Gesellschaften, wo aller Augen auf sie gerichtet waren und jedermann begierig auf jedes Wort lauerte, das aus ihrem Munde kommen würde, eine nicht vorteilhafte Rolle spielen, sehen, wie sie verstummen oder lauter gemeine Dinge sagen, indes ein anderer äußerst leerer Mensch seine dreiundzwanzig Begriffe, die er hie und da aufgeschnappt hat, so durcheinander zu werfen und aufzustutzen versteht, daß er **Aufmerksamkeit** erregt und selbst bei Männern von Kenntnissen für etwas gilt.* (I-Einleitung/19)

(42 Belege: I-Einleitung/19; I-Einleitung/24; I-Einleitung/30; I-Einleitung/33; I-I/1/39; I-I/15/45; I-I/21/49; I-I/25/51; I-I/43/63; I-I/44/65; I-II/4/84; I-III/4/92; I-III/6/95; I-III/17/108; I-III/21/116; I-III/22/116; I-III/23/121[1]; I-III/23/121[2]; I-III/24/123; I-III/29/130; II-I/1/136; II-I/6/142; II-I/7/144; II-III/1/153; II-III/20/177; II-V/16/199; II-VII/3/226; II-VII/4/229; II-XII/2/266; II-XII/2/274; III-I/14/299; III-III/3/318[1]; III-III/3/318[2]; III-III/6/321; III-III/3/323; III-III/14/328; III-V/2/340; III-V/7/349; III-VI/4/368; III-VII/3/385[1]; III-VII/3/385[2]; III-XI/1/405)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was aufmerksam ist‘

*Alle diese **Aufmerksamkeiten** aber müssen auf eine solche Art erwiesen werden, daß sie nicht mehr Zwang auflegen, als sie Wohltat für den Gast sind.* (II-IX/2/240)

(2 Belege: *Aufmerksamkeiten*: II-V/3/190; II-IX/2/240)

Aufrichtigkeit

Mot1: ‚aufrichtig‘

*Und dann kommen die Augenblicke des Seelenbedürfnisses, wo man sich nach der teilnehmenden Gefährtin sehnt, wenn schwere Bürden das Herz drücken, die kein Fremder so uns tragen hilft, oder wenn Freuden jedes Gefäß in uns erweitern, Freuden, die kein Fremder so mit uns teilt, oder Verlegenheiten uns aufstoßen, die man keinem Fremden so **aufrichtig**, so sicher entdecken darf als der Person, die einerlei Interesse mit uns hat; und dann ein Blick auf wohlerzogene, durch gemeinschaftliche Sorgfalt erzogene Kinder, auf die Früchte der ersten jugendlichen Liebe – und das Herz kehrt ungezwungen zu den süßesten Pflichten zurück.* (Knigge:Umgang. S. 162)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. aufrichtig ist‘

*Ein Beispiel wird meine wahren Grundsätze darüber deutlicher machen: Ich saß einst an einer fremden Tafel zwischen einer hübschen, verständigen jungen Dame und einem kleinen, buckligen, garstigen Fräulein von etwa vierzig Jahren. Ich beging die Unhöflichkeit, die ganze Mahlzeit hindurch, mich nur mit jener zu unterhalten, zu dieser hingegen kein Wort zu reden. Beim Nachtsche erst erinnerte ich mich meiner Unart; und nun machte ich den Fehler gegen die Höflichkeit durch einen andern gegen die **Aufrichtigkeit** und Wahrhaftigkeit gut. Ich wendete mich zu ih I-I/16/46r und redete von einer Begebenheit, die vor zwanzig Jahren vorgegangen war.* (Knigge: Umgang. S. 46)

(3 Belege: I-I/16/46; II-I/7/143; II-VI/10/215)

Bedenklichkeit

Mot1: ‚bedenklich‘

*Sollte aber Dein Unglück gewiß und Deine Schande nicht zu verbergen sein, so ist freilich kein andres Mittel als Trennung durch gerichtliche Hilfe oder durch gütliche Übereinkunft, obgleich der Schandfleck dadurch nicht ausgelöscht wird. In allen übrigen Fällen ist die Ehescheidung eine höchst **bedenkliche** Sache. (Knigge: Umgang. S. 178)*

Subjekt der Prädikation: ‚das, was bedenklich ist‘

*Wäre es endlich auch nur das der einzigen Rücksicht, daß empfangene Wohltat uns parteiisch für den Wohltäter macht und Parteilichkeit Bestechung ist, so wünschte ich doch schon darum, dergleichen so viel möglich aus der Freundschaft verbannt zu sehn. Also sei man äußerst ekel in Erheischung und Annahme von Freundschaftsdiensten. Man suche lieber in Fällen, wo irgendeine solche **Bedenklichkeit** stattfinden möchte, Hilfe bei Fremden, besonders in Geldsachen. (II-VI/12/218)*

(1 Beleg: II-VI/12/218)

Begebenheit

Mot1: ‚sich begeben‘

*Ich verlange nicht, daß ein Landes-oder Gutsherr **sich** des Rechts **begeben** soll, seine Untertanen zu gewissen schuldigen Diensten zu brauchen; allein er soll nicht, damit er zum Beispiel das grausame Vergnügen einer Hirsch-und Schweinemetzerei schmecke, den Bauern zu einer Zeit, wo seine Gegenwart zu Hause ihn und seine Familie gegen Mangel schützen muß, mehr Tage hintereinander in strenger Kälte mit leerem Magen herumlaufen und Ohren und Nasen erfrieren lassen. (Knigge: Umgang. S. 380)*

Subjekt der Prädikation: ‚das, was sich begeben hat‘

*Beim Nachtische erst erinnerte ich mich meiner Unart; und nun machte ich den Fehler gegen die Höflichkeit durch einen andern gegen die Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit gut. Ich wendete mich zu ihr und redete von einer **Begebenheit**, die vor zwanzig Jahren vorgegangen war. (I-I/16/46)*

(5 Belege: *Begebenheit*: I-I/16/46; I-III/17/108; II-XII/2/268 + *Begebenheiten*: I-I/41/60; II-V/10/193)

Begierlichkeit

Mot3: ‚begierlich‘

Mir ist's, als kämt ihr eben recht.

Es ist mir so behaglich, so natürlich,

*Als hätt' ich euch schon tausendmal gesehn; So heimlich-kätzchenhaft **begierlich**;*

Mit jedem Blick aufs neue schöner schön. O nähert euch, o gönnt mir einen Blick!

(Goethe: Faust. Eine Tragödie. S. 354)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. begierlich ist‘

*So unrecht dies ist, so bleibt es doch darum nicht weniger die Pflicht der Herrschaften, ihren Domestiken die Gelegenheit zu benehmen, dergleichen Unredlichkeiten sich schuldig zu machen. Zwei Dinge sind hiebei am wirksamsten: zuerst ein gutes Beispiel von Mäßigkeit und Bezähmung der **Begierlichkeit**, und dann von Zeit zu Zeit freiwillige Darreichung solcher Bissen, welche die Lüsterheit reizen könnten. (II-VII/9/232)*

(1 Beleg: II-VII/9/232)

Behändigkeit

Mot2: ‚behende‘

*Allein unglücklicherweise gerieth er in das untre Zimmer, und weil dies vollkommen wie das obre eingerichtet war, wurde ihm sein Irrthum nicht merklich, sondern er gieng dem Alcoven zu, legte sich **behende** neben – Madam Stenge hin, und schlief ein. (Knigge: Die Reise nach Braunschweig. S. 21)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. behende ist‘

*Ein kleiner Anstrich von weiblicher Sanftmut, die aber ja nicht in unmännliche Schwäche übergehn darf; [...] Mut und Lebhaftigkeit ohne stürmisches Wesen; körperliche Gewandtheit, Geschicktheit, **Behändigkeit**, angenehme Talente – ich denke, das ist es ungefähr, was den Weibern an uns gefallen könnte. (II-V/3/190)*

(1 Beleg: II-V/3/190)

Beharrlichkeit

Mot1: ‚beharrlich‘

*Gaben, Anlagen und die Art, seine Empfindungen an den Tag zu legen, sind bei den Menschen verschieden. Nicht immer ist derjenige der Gefühlvollste, welcher am meisten von innern Regungen und Empfindungen schwätzt, nicht immer derjenige der treueste und **beharrlichste** Freund, der mit dem heftigsten Feuer uns an seine Brust drückt, der mit der größten Hitze hinter unserm Rücken sich unsrer annimmt. (Knigge: Umgang. S. 221)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. beharrlich ist‘

*Sobald es auf Verleugnung, Aufopferung, auf **Beharrlichkeit** und Festigkeit ankommt, wird ein solcher Dich im Stiche lassen; Du wirst allein dastehn und Dich hintergangen glauben, da doch Du allein Dich betrogen, indem Du unvorsichtig gewählt hast. (II-VI/4/210)*

(2 Belege: II-VI/4/210; III-V/8/350)

Behutsamkeit

Mot1: ‚behutsam‘

*Jene sind durch Erfahrung mit den kleinen Handgriffen bekannt und leisten ihre Dienste mit unverdrossener Geduld, Kaltblütigkeit und strenger Pünktlichkeit, bekümmern sich nicht um unsre Launen und leiden nicht bei unsern Schmerzen; diese hingegen werden uns oft, besonders wenn unsre Nerven sehr reizbar sind, durch zu viel Eifer lästig; wissen nicht **behutsam** genug bei ihren Handreichungen mit uns umzugehen; (Knigge: Umgang. S. 255)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. behutsam ist‘

*Es gibt leider auch in Deutschland Staaten, in welchen die Regierungen es nicht gern sehen und es scharf ahnden, wenn gewisse Werke der Finsternis an das Tageslicht gezogen werden. Da ist **Behutsamkeit** nötig, sowohl in Gesprächen und Nachforschungen als in der Wahl der Menschen, mit denen man sich in Verbindung einläßt. (I-I/54/74)*

(3 Belege: I-I/54/74; II-III/16/170; III-I/15/299)

Bequemlichkeit

Mot3: ‚bequemlich‘

Was der Junge doch fährt! und wie er bändigt die Hengste!

*Sehr gut nimmt das Kütschchen sich aus, das neue; **bequemlich***

Säßen viere darin und auf dem Bocke der Kutscher. Diesmal fuhr er allein; wie rollt' es leicht um die Ecke!«

(Goethe: Hermann und Dorothea. S. 583)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. bequemlich ist‘

*Es ist eine Regel der Klugheit, vorher mit Handwerksleuten auf das genaueste zu akkordieren, bevor man etwas ausbessern läßt oder sonst Dinge, die zur Bequemlichkeit dienen, an fremden Örtern anschafft. Es ist eine Regel der Klugheit, vorher mit Handwerksleuten auf das genaueste zu akkordieren, bevor man etwas ausbessern läßt oder sonst Dinge, die zur **Bequemlichkeit** dienen, an fremden Örtern anschafft. (II-XII/2/270)*

(2 Belege: II-XII/2/270; III-IV/1/332)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was bequemlich ist‘

*Die Kinder vergessen, wieviel schöne Stunden sie ihren Eltern durch ihr betäubendes Geschrei verdorben, wieviel schlaflose Nächte sie dem sorgsamem Vater gemacht haben, der alle Kräfte aufbot, für seine Familie zu arbeiten, sich manche **Bequemlichkeit** entziehn, vor manchem Schurken sich krümmen mußte, um Unterhalt für die Seinigen zu erringen. Gutgeartete Gemüter werden indessen nie so sehr das Gefühl der Dankbarkeit ersticken, daß sie meiner Ermahnungen bedürften, und für niedre Seelen schreibe ich nicht. (II-II/3/150)*

(1 Beleg: II-II/3/150)

Beredsamkeit

Mot3: ‚beredsam‘:

*Er war wohl weit entfernt, zu vermuthen, daß er mir die **beredtsamste** Schilderung von der Leidenschaft seiner Nichte zu mir entwerfe, indem er sich über ihre Einfalt lustig zu machen glaubte. (Thümmel: Reise in die mittäglichen Provinzen von Frankreich im Jahre 1785-1786. S. 290)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. beredsam ist‘

*Ein gewisser Lakonismus – insofern er nicht in den Ton, nur in Sentenzen und Aphorismen zu sprechen oder jedes Wort abzuwägen, ausartet – ein gewisser Lakonismus, sage ich, das heißt: die Gabe, mit wenig kernigen Worten viel zu sagen, durch Weglassung kleiner unwichtiger Details die Aufmerksamkeit wach zu erhalten, und dann wieder, zu einer andern Zeit, die Geschicklichkeit, einen nichtsbedeutenden Umstand durch die Lebhaftigkeit der Darstellung interessant zu machen – das ist die wahre Kunst der gesellschaftlichen **Beredsamkeit**. (I-I/21/49)*

(6 Belege: I-I/21/49; II-XI/4/262; III-I/7/289; III-V/1/354; III-VI/2/363; III-X/1/401)

Beschaffenheit

Mot1: ‚beschaffen‘

5) *Ob es so schwer sei, treue Freunde zu finden? Wie sie **beschaffen** sein müssen? Ob man deren viele antreffe?* (Knigge: Umgang. S. 415)

Abstraktum: ‚Art und Weise, wie etw. beschaffen ist‘

*Oft bewegt eine Art von unkluger Teilnahme die Leute, uns um die **Beschaffenheit** unsrer ökonomischen und anderer verdrießlicher Sachen zu befragen, obgleich sie uns nicht helfen können, und zwingen sie uns dadurch, Gegenstände, die wir in Gesellschaften, wo wir uns aufzuheitern dachten, so gern vergessen möchten, ohne Unterlaß vor Augen zu behalten.* (I-I/36/57)

(2 Belege: I-I/36/57; I-III/13/102)

Bescheidenheit

Mot1: ‚bescheiden‘

*Bald ließ ich zu viel Übergewicht den Dummen fühlen und wurde verfolgt; bald war ich zu **bescheiden** und wurde übersehn.* (Knigge: Umgang. S. 35)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. bescheiden ist‘

*Gehe von niemand und laß niemand von Dir, ohne ihm etwas Lehrreiches oder etwas Verbindliches gesagt und mit auf den Weg gegeben zu haben; aber beides auf eine Art, die ihm wohltue, seine **Bescheidenheit** nicht empöre und nicht studiert scheine, [...] und daß er fühle, Du nimmst Interesse an seiner Person, es gehe Dir von Herzen, Du verkaufst nicht bloß Deine Höflichkeitsware ohne Unterschied jedem Vorübergehenden!* (I-I/16/46)

(10 Belege: I-I/16/46; I-I/20/48; I-I/23/51; II-V/3/190; III-V/18/202; III-I/12/296; III-III/6/321[1]; III-II/6/321[2]; III-IV/1/330; III-V/7/349)

Beständigkeit

Mot1: ‚beständig‘

*wer, wankelmütig in Grundsätzen und Meinungen, einen Charakter hat, der sich wie Wachs von jedem in jede Form drücken läßt, der mag vielleicht ein guter Gesellschafter, aber nie wird er ein **beständiger**, treuer Freund sein.* (Knigge: Umgang. S. 210)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. beständig ist‘

*Weiberfeinde schreien laut: das schöne Geschlecht liebe nie mit so gänzlich treuer Ergebung als wir Männer; [...] andre hingegen lehren gerade das Gegenteil und beschreiben mit den reizendsten Farben die **Beständigkeit**, die Innigkeit und das Feuer eines weiblichen, von Liebe erfüllten Herzens.* (II-IV/5/185)

(2 Belege: II-IV/5/185; II-VI/13/219)

Bestimmtheit

Mot1: ‚bestimmt‘

*Ein großes Talent, und das durch Studium und Achtsamkeit erlangt werden kann, ist die Kunst, sich **bestimmt**, fein, richtig, kernig, nicht weitschweifig auszudrücken, [...] sich dabei nach den Fähigkeiten der Menschen zu richten, mit denen man redet, [...] nach den Umständen trocken oder lustig, ernsthaft oder komisch seinen Gegenstand darzustellen und mit natürlichen Farben zu malen. (Knigge: Umgang. S. 62)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. bestimmt ist‘

*Es gibt Damen, die, neben allen häuslichen und geselligen – Tugenden, neben der edelsten Einfalt des Charakters und neben der Anmut weiblicher Schönheit, durch tiefe Kenntnisse, seltene Talente, feine Kultur, philosophischen Scharfsinn in ihren Urteilen und **Bestimmtheit** im Ausdrucke, Gelehrte vom Handwerke beschämen. (II-V/18/202)*

(2 Belege: II-V/18/202; III-V/2/339)

Biederkeit

Mot2: ‚bieder‘

*Er war in seinem äußeren Betragen rauh, doch von Herzen **bieder**, sprach sehr wenig, mehrentheils nur in abgebrochenen Sätzen; aber alles, was er sagte, hatte Kraft, Originalität und nicht selten einen Anstrich von eigenthümlichem Witze. (Knigge: Die Reise nach Braunschweig. S. 92)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. bieder ist‘

*Bei kleinen Kaufleuten und in Städten, wo eigentlich nur Krämer wohnen, ist die unartige Gewohnheit eingerissen, daß diese oft sehr viel mehr für ihre Waren fordern, als wofür sie dieselbe hingeben wollen. Andre affektieren mit angenommener Treuherzigkeit und **Biederkeit**, immer den äußersten Preis zu setzen und sich keinen Heller abdingen zu lassen, und so muß man oft doppelt soviel bezahlen, als die Sache wert ist. (III-VI/4/371)*

(1 Beleg: III-VI/4/371)

Billigkeit

Mot1: ‚billig‘

*Man sollte wohl mehr Rücksicht nehmen; allein selten sind ganze Gesellschaften so **billig**, sich nach einzelnen zu richten; auch läßt sich das nicht immer mit Recht fordern; folglich ist es wichtig für jeden, der in der Welt mit Menschen leben will, die Kunst zu studieren, sich nach Sitten, Ton und Stimmung anderer zu fügen. (Knigge: Umgang. S. 32)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. billig ist‘

*Leuten, die ein wenig mit der großen Welt bekannt sind [...] sollte man darüber billig gar nichts mehr erinnern dürfen; aber leider trifft man hie und da, selbst unter fürstlichen Personen, besonders unter Damen, solche an, die so wenig Gewalt über sich oder so wenig Begriffe von Wohlanständigkeit und **Billigkeit** haben, daß sie die Eindrücke, welche ein ungewöhnlicher Anblick von der Art auf sie macht, nicht verbergen können. (I-I/32/54)*

(5 Belege: I-I/32/54; II-VI/5/211; II-VIII/4/236; III-VI/2/361; III-VI/7/375)

Bitterkeit

Mot1: ‚bitter‘

*denn sonst werden wir freilich uns aller Orten zurückgesetzt glauben, eine traurige Rolle spielen, uns und andern Langeweile machen, menschensteu und **bitter** die Gesellschaft fliehn und von ihr geflohn werden. (Knigge: Umgang. S. 67)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. bitter ist‘

*Fasse Deinen Mut zusammen und versüße der Gefährtin Deines Lebens die **Bitterkeit** des Kelchs, den sie mit Dir austrinken muß. (II-III/17/173)*

(2 Belege: II-III/17/173; III-V/2/339)

Blindheit

Mot1: ‚blind‘

*nichts ist leichter, als einen Menschen zu hintergehn, den man genau kennt, bei dem man allen Glauben verloren hat, den man oft auf falschem Argwohn ertappen kann, weil Leidenschaft ihn **blind** macht, und der durch Mißtrauen verdient hat, getäuscht zu werden – Betrug ist fast immer die sichere Folge davon, und man kann auf diese Weise das edelste Geschöpf moralisch zugrunde richten und zu Verbrechen reizen. (Knigge: Umgang. S. 166/167)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. blind ist‘

*Wieder andre kleben an Systemgeist, an Autorität, an Mode und schieben nie auf ihre **Blindheit**, sondern auf die Natur die Schuld, wenn ihre Arzneimittel andre Wirkungen hervorbringen als die, welche sie aus Vorurteil ihnen zutrauen; endlich noch andre halten aus Gewinnsucht die Genesung der Leidenden auf, um desto länger nebst dem Apotheker und Wundarzte den Vorteil davon zu ziehn. (III-VI/1/357)*

(1 Beleg: III-VI/1/357)

Blödigkeit

Mot1: ‚blöd‘

*Auf unmännliche, marzipanene Stutzer vielleicht, nicht aber auf verständige Menschen kann geistige und körperliche Gebrechlichkeit besonders vorteilhaft wirken, und nur in einem Zeitalter von allgemeiner Entnervung darf man auf den Gedanken geraten, durch Klagen über Mangel an Prästanz sowie durch **blöde** Augen, Blähungen und schwache Werkzeuge sich von einer artigen Seite zeigen zu wollen. (Knigge: Umgang. S. 256)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. blöd ist‘

*Daß ich aber jetzt einsam und abgezogen lebe, geschieht weder aus Menschenhaß noch **Blödigkeit**; ich habe sehr wichtige Gründe dazu; allein diese hier weitläufig zu entwickeln, das hieße zu viel von mir selbst reden, da ich ohnehin noch, zum Schlusse dieser Einleitung, etwas über meine eigenen Erfahrungen werde sagen müssen, bevor ich zum Zwecke komme. (I-Einleitung/33)*

(4 Belege: I-Einleitung/33; I-I/42/61[1]; I-I/42/61[2]; II-XI/1/252)

Blödsinnigkeit

Mot2: ‚blödsinnig‘

*Zwei von den jungen Herren liefen aus der Schule weg und ließen sich zu Soldaten anwerben; einer wurde **blödsinnig** und deswegen in ein Hospital gesteckt; (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 111)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. blödsinnig ist‘

*Haben Temperament und Weichlichkeit [...], haben Sehnsucht nach Liebe und Freundschaft, nach Gelegenheit, andern zu dienen und sympathische Empfindungen zu erregen, mich oft unvorsichtig handeln gemacht, oft die kalkulierende Vernunft weit zurückgelassen; so war es wahrlich nicht **Blödsinnigkeit**, Kurzsichtigkeit, Unbekanntschaft mit Menschen, was mich irreleitete, sondern Bedürfnis, zu lieben und geliebt zu werden, Verlangen, tätig zu sein, zum Guten zu wirken. (I-Einleitung/32)*

(1 Beleg: I-Einleitung/32)

Bösartigkeit

Mot1: ‚bösaartig‘

*Um zu zeigen, wie wenig **bösaartig** meine Laune wäre, hörte ich auf zu medisieren und entschuldigte alle Fehler, und nun hielten einige mich für einen Pinsel, andre für einen Heuchler. (Knigge: Umgang. S. 35)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. bösaartig ist‘

*Es liegt bei ihnen nicht immer **Bösaartigkeit** zugrunde, nein, eine unglückliche Stimmung des Gemüts, dickes Blut, oft auch Einwirkung des Schicksals, wenn sie gar zu oft sind hintergangen worden – das sind mehrenteils die Quellen ihrer Seelenkrankheit. (I-III/12/100)*

(2 Belege: I-III/12/100; II-V/12/194)

Bosheit

Mot1: ‚böse‘

*Manchen Leuten ist es schlechterdings unmöglich, in irgendeiner Sache den graden Weg zu gehn; Ränke, Schwänke und Winkelzüge mischen sich in alle ihre Unternehmungen, ohne daß sie deswegen von Grund aus **böse** sind. (Knigge: Umgang. S. 106)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. böse ist‘

*Wenn dies auch nicht eigentlich aus **Bosheit** geschieht, so kann doch eine solche Geschwätzigkeit Mißtraun gegen Dich und allerlei Zwist und Verstimmung veranlassen. (I-I/19/48)*

(7 Belege: I-I/19/48; I-III/24/122; II-V/10/194; II-XI/1/248; II-XI/4/261; III-VI/1/357; III-VIII/3/395)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was böse ist‘

*Dann heißt es, wenn Du auch nur des kleinsten Fehlers Dich schuldig machst: »Einem solchen Manne ist das gar nicht zu verzeihn«; und da die Schwachen sich ohnehin ein Fest daraus machen, an einem Menschen, der sich verdunkelt, Mängel zu entdecken, so wird Dir ein einziger Fehltritt höher angerechnet als andern ein ganzes Register von **Bosheiten** und Pinseleien. (I-I/2/40)*

(2 Belege: *Bosheiten*: I-I/2/40; III-IV/1/332)

Charakterlosigkeit

Mot3: ‚charakterlos‘

*Hierin liegt die Ursache, warum das Kolorit der meisten Neuern **charakterlos** ist; denn indem sie nur ihrem Instinkt folgen, so bleibt das Letzte, wohin er sie führen kann, die Totalität, die sie mehr oder weniger erreichen, dadurch aber zugleich den Charakter versäumen, den das Bild allenfalls haben könnte.* (Goethe: Zur Farbenlehre. S. 228)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. charakterlos ist‘

*Man sei nicht zu vertraulich gegen sie und bediene sich nicht ihrer Hilfe zu wichtigen Geschäften. Teils leidet dadurch unser eigener Ruf; teils kann man sich von ihrem Leichtsinne und ihrer **Charakterlosigkeit** wenig wahre Hilfe versprechen; auch pflegen sie nicht eben sehr edel in der Wahl der Mittel zu sein, welche sie anwenden, um zu einem Zwecke zu gelangen.* (III-VII/1/383)

(1 Beleg: III-VII/1/383)

Dankbarkeit

Mot1: ‚dankbar‘

*Nimm nicht teil daran, lächle nicht beifällig, tue lieber, als hortest Du es gar nicht, wenn jemand einem Dritten unangenehme Dinge sagt oder ihn beschämt. Die Feinheit eines solchen Betragens wird gefühlt und oft **dankbar** belohnt.* (Knigge: Umgang. S. 58)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. dankbar ist‘

*Ich bin dabei neben meiner eigenen Überzeugung der Zurechtweisung würdiger Männer gefolgt. Unter diese zähle ich, wie billig, mit **Dankbarkeit** auch den Herrn Rezensenten im siebendundachtzigsten Bande der Allgemeinen Deutschen Bibliothek, dessen milde, aber verständige und ernsthafte Winke ich größtenteils zu meinem Vorteile genützt habe.* (Vorrede zu dieser dritten Auflage/9)

(16 Belege: Vorrede zu dieser dritten Auflage/9; I-III/15/104; II-Einleitung/135; II-II/71/145; II-II/1/149; II-II/3/150; II-III/1/153; II-VI/12/217; II-VII/5/230; II-VIII/1/234; II-X/1/242; II-X/4/244; III-I/8/290; Inhaltsverzeichnis-X/1/416; Inhaltsverzeichnis-X/3/416; Inhaltsverzeichnis-I/8/418)

Dienstbarkeit

Mot1: ‚dienstbar‘

*der Herr sucht den Mietling recht wohlfeil zu bekommen, er müsse denn aus Eitelkeit oder Verschwendung mehr an ihn wenden; was im Alter aus dem armen **dienstbaren** Geschöpfe werden wird, darum bekümmert er sich nicht, und der Bediente, der das weiß, sucht bei so ungewissen Aussichten zu erhaschen, was zu erhaschen ist, um womöglich einen Notpfennig zurückzulegen.* (Knigge: Umgang. S. 229)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. dienstbar ist‘

*Man soll der unterwürfigen Menschenklasse die **Dienstbarkeit** leicht zu machen suchen.* (Inhaltsverzeichnis-VII/1/415)

(1 Beleg: Inhaltsverzeichnis-VII/1/415)

Dienstfertigkeit

Mot1: ‚dienstfertig‘

Überhaupt sei **dienstfertig**, aber nicht zudringlich. (Knigge: Umgang. S. 76)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. dienstfertig ist‘

*Ich brauche wohl nicht zu sagen, wie sehr alle diese Schwachen gemißhandelt werden; wie man auf die Gutherzigkeit und **Dienstfertigkeit** der ersten losstürmt, und wie den andern die Unverschämtheit alles vor dem Munde wegnimmt, weil sie nicht den Mut haben, zuzugreifen. Mißbrauche keines Menschen Schwäche! Erschleiche von keinem Vorteile, Geschenke, Verwendung von Kräften, die Du nicht nach den Regeln der strengsten Gerechtigkeit, ohne ihm Verlegenheit und Last aufzuladen, von ihm fordern darfst. Suche auch zu verhindern, daß andre dergleichen tun. Mache dem Blöden Mut! Verwende Dich, rede für ihn, wenn seine Schüchternheit ihn abhält, sein eigener Fürsprecher zu sein. (I-III/23/121)*

(4 Belege: I-III/23/121; II-VI/21/221; III-VII/1/383; Inhaltsverzeichnis-I/57/410)

Dummheit

Mot1: ‚dumm‘

Allein man tut oft den Leuten großes Unrecht, wenn man solche für schwach, **dumm**, gefühllos oder unwissend hält, die es wahrlich gar nicht sind. (Knigge: Umgang. S. 118)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. dumm ist‘

*Der, welchen nicht die Natur schon mit dieser glücklichen Anlage hat geboren werden lassen, erwerbe sich Studium der Menschen, eine gewisse Geschmeidigkeit, Geselligkeit, Nachgiebigkeit, Duldung, zu rechter Zeit Verleugnung, [...]; doch hüte man sich, dieselbe zu verwechseln mit der schändlichen, niedrigen Gefälligkeit des verworfenen Sklaven, der sich von jedem mißbrauchen läßt, sich jedem preisgibt; um eine Mahlzeit zu gewinnen, dem Schurken huldigt, und um eine Bedienung zu erhalten, zum Unrechte schweigt, zum Betrüge die Hände bietet und die **Dummheit** vergöttert! (I-Einleitung/24)*

(8 Belege: I-Einleitung/24; I-III/5/94[1]; I-III/5/94[2]; I-III/7/95; II-III/9/164; II-III/10/164; II-III/18/174; III-X/1/402)

Dürftigkeit

Mot2: ‚dürftig‘

*Das alles fand aber nur bei den Offizieren statt; mit den gemeinen Soldaten sah es ganz anders aus. Schlecht bezahlt, **dürftig** gekleidet, mager gespeiset, ohne Hoffnung, weiter fortzurücken, und mit der Aussicht, wenn sie einst Krüppel oder sonst zum Dienste unfähig würden, fortgejagt und Bettler oder Räuber zu werden, und, dabei in sklavischem Zwange lebend, außerstande, sich durch Tapferkeit Ruhm zu erwerben, wollte kein arbeitsamer Mensch gutwillig sich diesem Stande widmen. (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 188)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. dürftig ist‘

*Entziehe Dich nicht dem Anblicke des Jammers. Fliehe nicht die Wohnungen der Not und der **Dürftigkeit**. Man muß vertrauet sein mit dem mancherlei Elende auf dieser Welt, um teilnehmend mitempfinden zu können bei dem Leiden des unglücklichen Bruders. (II-XI/4/258)*

(1 Beleg: II-XI/4/258)

Ehrlichkeit

Mot2: ‚ehrlich‘

*Diese waren sämtlich so **ehrlich**, das Geld zu nehmen, es aber dem Monarchen anzuzeigen und mit ihm über die feinen Herren zu lachen. (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 206)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. ehrlich ist‘

*Andern fehlt es zwar nicht an dem guten Willen zu schweigen, wohl aber an der Klugheit, sich nicht durch Winke, Blicke oder auf andre Art zu verraten, oder an der Festigkeit, sich nicht ausfragen zu lassen, oder sie haben eine zu gute Meinung von der **Ehrlichkeit** und Verschwiegenheit derer, welchen sie sich anvertrauen – gegen alle diese muß man verschlossen sein. (I-III/21/114)*

(1 Beleg: I-III/21/114)

Eidbrüchigkeit

Mot3: ‚eidbrüchig‘

*Man verkannte mich in Ansehung des ersten; mein Herz war jener zärtern Gefühle im höchsten Grade empfänglich, aber es schlug allein für die schöne Gräfin von Toulouse; die reizende Verführerinnen, die man brauchte, um mich **eidbrüchig** zu machen, mußten also ihres Endzwecks verfehlen. (Naubert: Alf von Dülmen. S. 405-406)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. eidbrüchig ist‘

*[...] Falschheit, Untreue, Verstellung, **Eidbrüchigkeit**, Klatscherei, Kabale; Schadenfreude, Lästerung, Anekdotenjagd; lächerliche Manieren, Gebräuche und Gewohnheiten – das sind zum Teil die herrlichen Dinge, welche unsre Männer und Weiber, unsre Söhne und Töchter von dem lebenswürdigen Hofgesindel lernen – das sind die Studien, nach welchen sich die Leute von feinem Tone bilden. (III-III/1/313)*

(1 Beleg: III-III/1/313)

Eigenheit

Mot1: ‚eigen‘

*Manchen Menschen aber scheint diese Schüchternheit gegen ganz fremde Leute wirklich von Natur **eigen** zu sein, und alle Mühe, welche sie sich dagegen geben, ist verloren. (Knigge: Umgang. S. 61)*

Subjekt der Prädikation: ‚das, was jmdm. zu eigen ist‘

*Entfernung von Natur; Gleichgültigkeit gegen die ersten und süßesten Bande der Menschheit; Verspottung der Einfalt, Unschuld, Reinigkeit und der heiligsten Gefühle; Flachheit; Vertilgung, Abschleifung jeder charakteristischen **Eigenheit** und Originalität; [...] – das sind zum Teil die herrlichen Dinge, welche unsre Männer und Weiber, unsre Söhne und Töchter von dem lebenswürdigen Hofgesindel lernen – das sind die Studien, nach welchen sich die Leute von feinem Tone bilden. (III-III/1/313)*

(2 Belege: III-III/1/313; III-V/8/353)

Eigentümlichkeit

Mot3: ‚eigentümlich‘

*Denn was unterscheidet den Dummkopf vom geistreichen Menschen, als daß dieser das Zarte, Gehörige der Gegenwart schnell, lebhaft und **eigentümlich** ergreift und mit Leichtigkeit ausdrückt, als daß jene, gerade wie wir es in einer fremden Sprache tun, sich mit schon gestempelten, hergebrachten Phrasen bei jeder Gelegenheit behelfen müssen.* (Goethe: Briefe aus der Schweiz. Erste Abteilung. S. 491)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. eigentümlich ist‘

*Was die Franzosen den esprit de conduite nennen, das fehlt jenen: die Kunst des Umgangs mit Menschen – eine Kunst, die oft der schwache Kopf, ohne darauf zu studieren, viel besser erlauert als der verständige, weise, witzreiche; die Kunst, sich bemerkbar, geltend, geachtet zu machen, ohne beneidet zu werden; sich nach den Temperamenten, Einsichten und Neigungen der Menschen zu richten, ohne falsch zu sein; sich ungezwungen in den Ton jeder Gesellschaft stimmen zu können, ohne weder **Eigentümlichkeit** des Charakters zu verlieren, noch sich zu niedriger Schmeichelei herabzulassen.* (I-Einleitung/23)

(1 Beleg: I-Einleitung/23)

Einförmigkeit

Mot1: ‚einförmig‘

*Jeder Mensch ist einer Art von Gebrechen mehr ausgesetzt als einer andern, insofern er **einförmig** lebt.* (Knigge: Umgang. S. 358)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. einförmig ist‘

*In friedlicher häuslicher Eingezogenheit, im Umgange mit einigen edeln, verständigen und muntern Freunden ein Leben zu führen, das unsrer Bestimmung, unsern Pflichten, den Wissenschaften und unschuldigen Freuden gewidmet ist, und dann zuweilen einmal mit Nüchternheit an öffentlichen Vergnügungen, an großen, gemischten Gesellschaften teilzunehmen, um für die Phantasie, die doch auch nicht leer ausgehen will, neue Bilder zu sammeln und die kleinen, widrigen Gefühle der **Einförmigkeit** zu verlöschen – das ist ein Leben, das eines weisen Mannes wert ist!* (III-III/2/315)

(1 Beleg: III-III/2/315)

Eingeschränktheit

Mot1: ‚jmdn./etw. einschränken‘

*Wer nie Geld im Spiele verlieren will, der muß sich auf die Blindkuh **einschränken**.* (Knigge: Umgang; S. 386)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmd./etw. einschränkt‘

*Bei dem Gefühle, wie manche Lücke in unsern philosophischen Systemen und Theorien übrigbleibt, solange unser Geist in den Grenzen irdischer Ausdehnung eingeschränkt ist, und bei der Begierde, dennoch über die Grenzen dieser **Eingeschränktheit** hinaus Blicke zu tun, scheint es dem Menschen ganz natürlich, die unerklärbaren Sachen a posteriori zu erläutern, wenn es mit den Beweisen a priori nicht recht gehen will; das heißt: aus den gesammelten Tatsachen Resultate zu ziehn, die ihm angenehm sind, Resultate, die theoretisch durch Schlüsse nicht vollständig heraus kommen.* (II-VII/4/386)

(1 Beleg: II-VII/4/386)

Eingezogenheit

Mot2: ‚eingezogen‘

*Er entführte sie aus dem Kloster, ließ sich mit ihr trauen, nahm seinen Abschied, und lebte unerkannt, klein und **eingezogen**, aber in häuslichem Frieden glücklich, in einer Bauerhütte mit ihr.* (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. Bd. 1, S. 265)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. eingezogen ist‘

*In friedlicher häuslicher **Eingezogenheit**, im Umgange mit einigen edeln, verständigen und muntern Freunden ein Leben zu führen, das unsrer Bestimmung, unsern Pflichten, den Wissenschaften und unschuldigen Freuden gewidmet ist, und dann zuweilen einmal mit Nüchternheit an öffentlichen Vergnügungen, an großen, gemischten Gesellschaften teilzunehmen, um für die Phantasie, die doch auch nicht leer ausgehn will, neue Bilder zu sammeln und die kleinen, widrigen Gefühle der Einförmigkeit zu verlöschen – das ist ein Leben, das eines weisen Mannes wert ist!* (III-III/2/315)

(1 Beleg: III-III/2/315)

Einigkeit

Mot1: ‚einig‘

*Vor allen Dingen hüte Dich, Zwistigkeiten schlichten und Versöhnungen stiften zu wollen. (Es sei denn unter geliebten, geprüften Personen.) Mehrentils werden beide Parteien **einig**, um über dich herzufallen. Das Kuppeln und Heiratenschmieden überlasse man dem Himmel und einer gewissen Klasse von alten Weibern.* (Knigge: Umgang. S. 77)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. einig ist‘

*Wo gar keine Sympathie in Denkungsart ist, wo gar keine **Einigkeit** und Freundschaft herrschen, da lasse man sich doch lieber ungeplagt, betrage sich höflich gegeneinander, wähle sich aber Freunde nach seinem Herzen.* (II-II/4/152)

(1 Beleg: II-II/4/152)

Einsamkeit

Mot1: ‚einsam‘

*Daß ich aber jetzt **einsam** und abgezogen lebe, geschieht weder aus Menschenhaß noch Blödigkeit; ich habe sehr wichtige Gründe dazu; allein diese hier weitläufig zu entwickeln, das hieße zu viel von mir selbst reden, da ich ohnehin noch, zum Schlusse dieser Einleitung, etwas über meine eigenen Erfahrungen werde sagen müssen, bevor ich zum Zwecke komme.* (Knigge: Umgang. S. 33)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. einsam ist‘

*Ich habe die Wohltat eines solchen Umgangs drei Jahre hindurch in meiner **Einsamkeit** bei Frankfurt am Main geschmeckt und werde mich lebenslang mit Dankbarkeit und Freude der fröhlichen Stunden erinnern, die mir an der Seite einer lebenswürdigen Familie, die neben mir an wohnte, nur zu schnell entflohn sind.* (II-VIII/1/234)

(3 Belege: II-VIII/1/234; III-XI/4/259; III-V/8/351)

Eitelkeit

Mot1: ‚eitel‘

*Es gibt Menschen, die gar keinen vertrauten Freund, sondern nur Bekannte haben; entweder weil ihnen der Sinn für dies Seelenbedürfnis fehlt oder weil sie keinem lebendigen Wesen trauen oder weil ihre Gemütsart kalt, unverträglich, verschlossen, **eitel** oder zänkisch ist. (Knigge: Umgang. S. 222)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. eitel ist‘

*Auch nicht von der beleidigten **Eitelkeit** eines Mannes voll Forderungen, der unaufhörlich eingeräuchert, geschmeichelt und vorgezogen zu werden verlangt und, wo das nicht geschieht, eine traurige Figur macht; (I-Einleitung/20)*

(50 Belege: I-Einleitung/20; I-Einleitung/35; I-I/42/61; I-I/46/66; I-I/53/70; I-III/4/93; I-III/5/93; I-III/6/95; I-III/13/101; I-III/14/103; I-III/18/110; I-III/29/130[1]; I-III/29/130[2]; II-I/7/144; II-III/15/170; II-IV/4/184; II-IV/5/185; II-V/9/193; II-V/14/196[1]; II-V/14/196[2]; II-V/16/198[1]; II-V/16/198[2]; II-V/17/199; II-V/17/200; II-V/17/201; II-VI/4/214; II-VI/17/221; II-VI/22/224; II-VII/5/229; II-IX/1/237; II-XI/1/252[1]; II-XI/1/252[2]; II-XI/1/253; II-XII/2/268; III-I/1/284; III-I/9/292; III-I/17/301; III-II/2/307; III-III/1/314; III-III/2/315; III-III/3/318; III-III/9/323; III-IV/1/332; III-V/3/342; III-VI/4/368; III-VI/4/370; III-VIII/3/394[1]; III-VIII/3/394[2]; III-X/1/401; III-X/2/402)

Empfänglichkeit

Mot1: ‚empfänglich‘

*Es ist wahrlich schon hart genug, wenn man die Freude entbehren soll, edle Empfindungen, erhabene Gedanken, feinere Eindrücke, welche seelenerhebende Bücher, schöne Künste und dergleichen auf uns machen, mit der Gefährtin unsers Lebens teilen zu können, weil die stumpfen Organe derselben dafür nicht **empfänglich** sind; (Knigge: Umgang. S. 163)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. empfänglich ist‘

*Wirft man Dir dann Deinen Mangel an **Empfänglichkeit**, Deine Unwürdigkeit vor, so laß Dir erzählen, welche Eigenschaften die hohen Obern fordern, und beleuchte sie, diese Obern, selber nach ihrem Maßstabe, um ihren Wert, alle Eitelkeit beiseite gesetzt, gegen den Deinigen zu halten. (III-VIII/3/394)*

(1 Beleg: III-VIII/3/394)

Empfindlichkeit

Mot1: ‚empfindlich‘

*Und wo es Labsal geben kann, da begleite Deine kleine Gabe von einem sanften Trostworte, von einem vertraulichen Rate und von einem freundlichen, mitleidigen Blicke. Gehe schonend und äußerst fein mit Leuten um, die in unangenehmen häuslichen Lagen sind. Sie pflegen sehr **empfindlich** zu sein, pflegen leicht zu glauben, man verachte sie, setze sie zurück ihrer Armut wegen. (Knigge: Umgang. S. 258)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. empfindlich ist‘

*Mit sehr empfindlichen, leicht zu beleidigenden Leuten ist es nicht angenehm umzugehen. Allein diese **Empfindlichkeit** kann verschiedene Quellen haben. (I-III/6/95)*

(2 Belege: I-III/6/95; II-XI/2/253)

Enthalttsamkeit

Mot3: ‚enthalttsam‘

*Ich habe ihn in dem Augenblicke, da er einen Palast bauete, einen Garten anlegte, ein großes neues Gut in der schönsten Lage erwarb, innerlich mit dem ernstesten Ingrimme überzeugt gesehen, das Schicksal habe ihn verdammt, **enthalttsam** zu sein und zu dulden.* (Goethe: Wilhelm Meisters Lehrjahre. S. 580)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. enthalttsam ist‘

*Hat aber die größere Schwierigkeit und Seltenheit so viel Reiz für den Menschen, ei nun! so suche man auch der ehelichen Vertraulichkeit diesen Reiz der Neuheit zu geben, zuweilen kleine Hindernisse in den Weg zu legen oder durch **Enthalttsamkeit**, Entfernung u. dgl. das Verlangen darnach zu vermehren.* (II-III/10/165)

(1 Beleg: II-III/10/165)

Entschlossenheit

Mot1: ‚entschlossen‘

*Ihr Gesicht verrate so viel Sanftmut; eine andre möchte männlich klug, **entschlossen**, geistvoll, erhaben aussehen; diese möchte mit ihren Blicken zu Boden stürzen können; jene mit ihren Augen alle Herzen wie Butter zerfließen machen; die eine will ein gesundes und frisches, die andre ein kränkliches, leidendes Aussehen haben.* (Knigge: Umgang. S. 192)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. entschlossen ist‘

*Wer aber die Fakultäten seines Verstandes und Gedächtnisses immer schlummern läßt oder vor jedem kleinen Kampfe, vor jeder Art von minder angenehmer Anstrengung zurückbebt, der hat nicht nur wenig wahren Genuß, sondern ist auch ohne Rettung verloren da, wo es auf Kraft, Mut und **Entschlossenheit** ankommt.* (I-II/4/83)

(3 Belege: I-II/4/83; II-III/20/177; II-V/4/190)

Erbärmlichkeit

Mot1: ‚erbärmlich‘

*Ich habe oft mit inniger Betrübniß gesehn, wie so ganz anders der allgemein bewunderte, als Wohltäter des Menschengeschlechts und Beförderer alles Edeln, Großen und Schönen gepriesene Erdengott und Liebling des Volks in der Nähe so klein, so **erbärmlich** war.* (Knigge: Umgang. S. 285)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. erbärmlich ist‘

*Nicht, daß man sich persönlich vor ihrer spitzen Zunge oder Feder fürchten müßte, denn das zeigt wirklich den höchsten Grad von innerm Bewußtsein eigner **Erbärmlichkeit** an; sondern daß man nicht durch sie verführt werde, mit zu lästern, daß man sich und andern dadurch nicht schade, und daß der Geist der Duldung nicht von uns weiche.* (I-III/24/123)

(1 Beleg: I-III/24/123)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was erbärmlich ist‘

*Eifre gegen diese **Erbärmlichkeiten**, aber eifre mit Gründen und rücke den Midassen unsrer Zeit die großen Perücken und Narrenkappen zurück, damit man ihre langen Ohren sehe und sich nicht durch ihre Amtsgesichter täuschen lasse.* (III-V/7/349)

(1 Beleg: *Erbärmlichkeiten*: III-V/7/349)

Ergebenheit

Mot1: ‚ergeben‘

*Die mehrsten Menschen, die uns so herzlich **ergeben** scheinen, treten zurück, sobald es darauf ankommt, ihren Lieblingsneigungen zu unserm Vorteile zu entsagen. Darauf ist also Rücksicht zu nehmen, wenn man wissen will, was ein Mensch uns wert ist. Es ist keine Kunst, alles zu leisten, was man nur wünschen mag, das einzige ausgenommen, was Überwindung kostet. (Knigge: Umgang. S. 78)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. ergeben ist‘

*Man verlange daher nicht von jedem denselben Grad von äußern Freundschaftsbezeugungen, sondern beurteile seine Freunde nach der fortgesetzten, immer gleichen Zuneigung und treuen **Ergebenheit**, welche sie uns in der Tat ohne Übertreibung und ohne Schmeichelei beweisen. Leider aber klassifiziert unsre Eitelkeit mehrents den Wert der Menschen nach dem Grade der Huldigung, welche sie uns leisten, und die mehrsten Leute suchen solche Freunde um sich her zu versammeln, an deren Seite sie in doppelt vorteilhaftem Lichte erscheinen und denen ihre Worte Orakelsprüche sind. (II-VI/17/221)*

(1 Beleg: II-VI/17/221)

Erhabenheit

Mot1: ‚erhaben‘

*Ihr Gesicht verrate so viel Sanftmut; eine andre möchte männlich klug, entschlossen, geistvoll, **erhaben** aussehn; diese möchte mit ihren Blicken zu Boden stürzen können; jene mit ihren Augen alle Herzen wie Butter zerfließen machen; die eine will ein gesundes und frisches, die andre ein kränkliches, leidendes Aussehn haben. (Knigge: Umgang. S. 192)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. erhaben ist‘

*möchte gern, daß man Stolz als eine edle Eigenschaft der Seele ansähe; als ein Bewußtsein wahrer innerer **Erhabenheit** und Würde; als ein Gefühl der Unfähigkeit, niederträchtig zu handeln. (I-III/5/93)*

(2 Belege: I-III/5/93; III-I/21/304)

Erkenntlichkeit

Mot3: ‚erkenntlich‘

*Und die Seele stellte sich auf die Zehen in seine Hand und faltete die Hände zum Himmel, und so entschwanden beide, als ob das Haus ihrem Fluge kein Hindernis sei, und es erschien überall durch den Bau dieser Welt eine höhere, welche den Sinnen nur in der Phantasie **erkenntlich** wird: in der Phantasie, die zwischen beiden Welten als Vermittlerin steht, und immer neu den toten Stoff der Umhüllung zu lebender Gestaltung vergeistigt, indem sie das Höhere verkörpert. (Armin: Die Majoratsherren. S. 63-64)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. erkenntlich ist‘

*Mit Bezug auf das [...] erinnere ich nur nochmals, daß jede gute Handlung sich selbst belohnt, ja, daß der Edle eine neue Quelle von innerer Freude aus der Undankbarkeit der Menschen zu schöpfen versteht, nämlich die Freude, sich bewußt zu sein, gewiß uneigennützig, bloß aus Liebe zum Guten, Gutes zu tun, wenn er voraus weiß, daß er auf keine **Erkenntlichkeit** rechnen darf. (I-III/15/105)*

(2 Belege: I-III/15/105; II-X/1/242)

Ewigkeit

Mot1: ‚ewig‘

Viele Menschen bleiben in gewissem Betrachte ewig Kinder, indes andre vor der Zeit Greise werden. (Knigge: Umgang. S. 136)

Zeitbezeichnung: ‚ewige Zeit‘

*Lustig anzusehn aber ist es, wenn zwei Schriftsteller sich einander mündlich oder schriftlich loben und preisen, vorteilhafte Rezensionen gegenseitig erschleichen, sich bei lebendigem Leibe einbalsamieren und sich eine glänzende **Ewigkeit** zusichern. (III-V/4/343)*

(1 Beleg: III-V/4/343)

Fähigkeit

Mot1: ‚fähig‘

*Man kann sich keine Niederträchtigkeit denken, zu welcher ein Geizhals nicht **fähig** wäre, wenn seine Begierde nach Reichtümern in das Spiel kommt, und jede Empfindung beßrer Art, [...] finden keinen Eingang in sein Herz, wenn sie kein Geld einbringen; [...]. (Knigge: Umgang. S. 102)*

Objekt der Prädikation: ‚das, zu dem jmd. fähig ist‘

*Ein großes Talent, und das durch Studium und Achtsamkeit er langt werden kann, ist die Kunst, sich bestimmt, fein, richtig, kernig, nicht weitschweifig auszudrücken, lebhaft im Vortrage zu sein, sich dabei nach den **Fähigkeiten** der Menschen zu richten, mit denen man redet, sie nicht zu ermüden, gut und launig zu er zählen, nicht über seine eigenen Einfälle zu lachen, nach den Um ständen trocken oder lustig, ernsthaft oder komisch seinen Gegenstand darzustellen und mit natürlichen Farben zu malen. (I-I/43/62)*

(10 Belege: *Fähigkeiten*: I-I/43/62; I-I/52/70; I-II/9/87; II-III/3/156; II-III/16/171; II-VI/2/208; II-VI/4/210; II-VI/6/211; III-V/8/351; Inhaltsverzeichnis-VI/2/414)

Falschheit

Mot1: ‚falsch‘

*die Kunst, sich bemerkbar, geltend, geachtet zu machen, ohne beneidet zu werden; sich nach den Temperamenten, Einsichten und Neigungen der Menschen zu richten, ohne **falsch** zu sein; (Knigge: Umgang. S. 23)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. falsch ist‘

*In keinem Lande in Europa ist es vielleicht so schwer, im Umgange mit Menschen aus allen Klassen, Gegenden und Ständen allgemeinen Beifall einzuernten, in jedem dieser Zirkel wie zu Hause zu sein, ohne Zwang, ohne **Falschheit**, [...] als in unserm deutschen Vaterlande; (I-Einleitung/24)*

(7 Belege: I-Einleitung/24; I-Einleitung/30; I-I/50/69; I-III/14/103; III-II/3/308; III-III/1/313; III-VII/3/385)

Feierlichkeit

Mot1: ‚feierlich‘

*Ich will gleich zu Anfange dieses Kapitels **feierlich** erklären [...] was ich hier etwa im allgemeinen zum Nachteile des weiblichen Charakters sagen möchte, der Verehrung unbeschadet gesagt sein soll, die nicht nur jedes einzelne edle Weib und Mädchen, sondern die auch das Geschlecht im ganzen genommen von so manchen Seiten, nur nicht gerade von der fehlerhaften, verdient. (Knigge: Umgang. S. 188)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. feierlich ist‘

*Ein wohlwollendes, ernsthaftes, gesetztes, immer gleiches Betragen, unterschieden von steifer, hochmütiger **Feierlichkeit**; gute, richtige, nicht übermäßige, der Wichtigkeit ihrer Dienste angemessene Bezahlung; (II-VII/4/228)*

(1 Beleg: II-VII/4/228)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was feierlich ist‘

*Der gute Mann vergaß in dem Augenblicke, daß *** vierzig Meilen weit läge und daß eine solche **Feierlichkeit** mir wohl schwerlich in so schlechtem Wetter eine so weite Reise wert sein könnte: »Oh!« sagte er, »Sie kommen gewiß, um unsern General begraben zu sehn; ja! es wird sich schön ausnehmen.« (I-Einleitung/27)*

(2 Belege: *Feierlichkeit*: I-Einleitung/27 + *Feierlichkeiten*: I-Einleitung/27)

Feindseligkeit

Mot1. ‚feindselig‘

*Diesen Grundsatz soll man, wie ich dafür halte, nie aus den Augen verlieren, wenn man nicht karg mit seinen Dienstleistungen, **feindselig** gegen seine Mitmenschen werden, noch gegen Vorsehung und Schicksal murren will. (Knigge: Umgang. S. 104)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. feindselig ist‘

*Ich habe die seligsten Stunden in dem Zirkel lebenswürdiger Frauenzimmer verlebt, [...] wenn nach so vielfältigen Täuschungen von Menschen und Schicksalen, Erbitterung, Mißmut und **Feindseligkeit** noch nicht Wohlwollen, Liebe und Duldung aus meiner Seele verdrängt haben, so danke ich es den sanften Einwirkungen, die dieser Umgang auf meinen Charakter gehabt hat. (II-V/2/189)*

(2 Belege: II-V/2/189; II-XI/1/250)

Feinheit

Mot1: ‚fein‘

*Willst Du aber im Umgange mit Dir Trost, Glück und Ruhe finden, so mußst Du ebenso vorsichtig, redlich, **fein** und gerecht mit Dir selber umgehn als mit andern, also daß Du Dich weder durch Mißhandlung erbitterst und niederdrückest, noch durch Vernachlässigung zurücksetzest, noch durch Schmeichelei verderbest. (Knigge: Umgang. S. 83)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. fein ist‘

*Die **Feinheit** eines solchen Betragens wird gefühlt und oft dankbar belohnt. (I-I/37/58)*

(7 Belege: I-I/37/58; I-III/7/95; I-III/15/105; II-III/16/170; II-IV/6/186; II-VI/8/214; III-I/1/284)

Fertigkeit

demotiviert

*Diese haben nicht die Absicht, jemand eigentlich zu hintergehn; um sich in besserm Glanze zu zeigen, um sich bemerkbar zu machen, [...] erdichten sie, was nie existiert hat, oder vergrößern, was wenigstens nie also gewesen ist; und haben sie einmal die **Fertigkeit** erlangt, auf Unkosten der Wahrheit, eine Begebenheit, ein Bild, einen Satz zu verzieren, so fangen sie zuweilen an, ihren eigenen Windbeuteleien zu glauben, alle Gegenstände durch ein Vergrößerungsglas anzusehn und so in Riesengestalten wieder zu Papier zu bringen.*

(Knigge: I-III/17/108)

(4 Belege: I-III/17/108; II-V/19/204; II-XI/4/261; III-III/3/318)

Festigkeit

Mot1: ‚fest‘

*Wer hat den Mut, einzig und **fest** als die Stütze des von aller Welt Verlassenen öffentlich aufzutreten?* (Knigge: Umgang. S. 41)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. fest ist‘

*Man gewinnt überhaupt immer durch Ausdauern und planmäßige, weise **Festigkeit**.*

(I-I/61/80)

(11 Belege: I-I/61/80; I-III/1/88; I-III/21/114; I-III/23/117; II-III/2/156; II-III/7/161; II-VI/4/210; III-I/12/196; III-I/17/300; III-II/6/310; III-V/8/350)

Flachheit

Mot3: ‚flach‘

*Den schlepp' ich durch das wilde Leben, Durch **flache** Unbedeutenheit,
Er soll mir zappeln, starren, kleben,
Und seiner Unersättlichkeit*

Soll Speis' und Trank vor gier'gen Lippen schweben;

Er wird Erquickung sich umsonst erlehn,

Und hätt' er sich auch nicht dem Teufel übergeben, Er müßte doch zugrunde gehn!

(Goethe: Faust. Eine Tragödie. S. 61)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. flach ist‘

*Entfernung von Natur; Gleichgültigkeit gegen die ersten und süßesten Bande der Menschheit; Verspottung der Einfalt, Unschuld, Reinigkeit und der heiligsten Gefühle; **Flachheit**; [...] – das sind zum Teil die herrlichen Dinge, welche unsre Männer und Weiber, unsre Söhne und Töchter von dem lebenswürdigen Hofgesindel lernen – das sind die Studien, nach welchen sich die Leute von feinem Tone bilden.*

(III-III/1/313)

(1 Beleg: III-III/1/313)

Folgsamkeit

Mot1: ‚folgsam‘

*Dann läßt man ihn eine Zeitlang zappeln, wodurch er nicht selten demütig und **folgsam** wird und das Bedürfnis geleitet zu werden fühlt. (Knigge: Umgang. S. 96)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. folgsam ist‘

*Bleiben nun die mehrsten Menschen stumpf für feinre Empfindungen und unfähig zu erhabenen, hohen Gesinnungen, so sind sie doch nicht alle unerkennlich gegen großmütige Behandlung noch blind gegen wahren Wert. Rechne also weder auf die Zuneigung und Achtung noch auf freiwillige **Folgsamkeit** derer, die Dir unterworfen sind, wenn diese selbst fühlen, daß sie moralisch besser, weiser, geschickter sind als Du, daß Du nötiger ihrer bedarfst als sie Deiner; (II-VII/3/226)*

(1 Beleg: II-VII/3/226)

Förmlichkeit

Mot3: ‚förmlich‘

*Ein **förmlich** Dokument, der Kirche das zu eignen, Du legst es vor, ich will's mit Freuden unterzeichnen. (Goethe: Faust. Eine Tragödie. S. 332)*

Subjekt der Prädikation: ‚das, was förmlich ist‘

*Bei Sterbebetten, Geburtsfesten und andern solchen Gelegenheiten enthalte Dich aller steifen, feierlichen Akte, prunkvollen Deklamationen und Theaterszenen. Solche Pedantereien und **Förmlichkeiten** machen doch keine bleibenden Eindrücke, sind mehrenteils für den leidenden Teil ermüdend und für jeden Dritten äußerst langweilig. (II-XII/5/278)*

(1 Beleg: *Förmlichkeiten*: II-XII/5/278)

Frechheit

Mot1: ‚frech‘

*daß man dem, mit welchem man spricht, frei und offen, doch nicht starr und **frech** in das Gesicht schauen, seine Stimme in seiner Gewalt haben, nicht schreien und doch verständlich reden, in seinem Gange Anstand beobachten, nicht allerorten das große Wort haben solle; (Knigge: Umgang. S. 63)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. frech ist‘

*Auf diese Erfahrung gestützt, erschleicht sich der Schriftsteller eine vorteilhafte Rezension, wenn er in der Vorrede zu dem zweiten Teile seines langweiligen Buchs mit der schamlosesten **Frechheit** von dem Beifalle redet, womit Kenner und Gelehrte, deren Freundschaft er sich rühmt, den ersten Teil beehrt haben. (I-I/1/38)*

(1 Beleg: I-I/1/38)

Freigebigkeit

Mot1: ‚freigebig‘

*Endlich noch andre sind in allen Stücken **freigebig** und achten das Geld nicht, in einem einzigen Punkte aber, worauf sie grade Wert setzen, lächerlich geizig. Meine Freunde haben mir oft im Scherze vorgeworfen, daß ich auf diese Art karg in Schreibmaterialien sei, und ich gestehe diese Schwachheit. (Knigge: Umgang. S. 104)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. freigebig ist‘

*Über den Umgang mit Verschwendern brauche ich nichts zu sagen, als daß der verständige Mann sich nicht durch ihr Beispiel zu törichtem Ausgaben verleiten lassen und daß der redliche Mann von ihrer übel geordneten **Freigebigkeit** weder für sich noch für andre Vorteile ziehn soll. (I-III/14/104)*

(2 Belege: I-III/14/104; III-IV/2/334)

Freiheit

Mot1: ‚frei‘

*Dies muß aber nicht auf eine grobe, gar zu merkliche, eitle und auffallende Weise geschehn, denn sonst verlieren wir viel mehr dadurch; sondern man muß die Menschen nur mutmaßen, sie von selbst darauf kommen lassen, daß doch wohl etwas mehr hinter uns stecke, als bei dem ersten Anblicke hervorschimmert. Hängt man ein gar zu glänzendes Schild aus, so erweckt man dadurch die genauere Aufmerksamkeit; andre spüren den kleinen Fehlern nach, von denen kein Erdensohn **frei** ist, und so ist es auf einmal um unsern Glanz geschehn. (Knigge: Umgang. S. 39)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. frei ist‘

*Hier herrschen ungezwungene Fröhlichkeit, Offenherzigkeit, **Freiheit**;*
(I-Einleitung/30)

(22 Belege: *Freiheit*: Einleitung/25; I-Einleitung/30; I-I/10/42; I-I/31/53; I-I/41/61; I-I/45/65; I-III/26/126; II-V/15/197; II-VI/2/207; II-VI/12/217; II-VII/2/225; II-VII/5/229; II-VII/5/230; II-X/4/244; III-V/8/352; III-VI/3/364; III-VI/4/366; III-VI/4/367; III-VI/9/380 + *Freiheiten*: II-IV/3/181 + *Denkfreiheit*: III-V/6/345 + *Freiheitsstrieb*: II-VII/5/230)

Freundlichkeit

Mot1: ‚freundlich‘

*Übrigens fällt bei diesem liebenswürdigen Herrn, sobald er sich ein wenig erholt hat, diese Schüchternheit weg, und dann redet er **freundlich** und offen mit jedermann und sagt bessere Dinge, als gewöhnlich Fürsten bei solchen Gelegenheiten über Wetter, böse Wege, Pferde und Hunde zu sagen wissen. (Knigge: Umgang. S. 62)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. freundlich ist‘

*Ein wohlwollendes, ernsthaftes, gesetztes, immer gleiches Betragen, unterschieden von steifer, hochmütiger Feierlichkeit; [...] Liebe und **Freundlichkeit**, wenn sie die Gewährung einer anständigen, bescheidenen Bitte, die Vergünstigung eines unschuldigen Vergnügens von uns begehren oder auch ungebeten nur erwarten können [...] – das sind die sichersten Mittel, gut, treu bedient und von denen, die uns dienen, geliebt zu werden. (II-VII/4/228)*

(5 Belege: II-VII/4/228; III-I/5/288; III-III/10/323[1]; III-III/10/323[2]; III-V/5/344)

Fröhlichkeit

Mot1: ‚fröhlich‘

*Wer die Mutter nicht liebt, deren Brüste er gesogen; wessen Herz nicht warm wird bei dem Anblicke der Gefilde, in welchen er die unschuldigen, glücklichen Jahre seiner Jugend **fröhlich** und sorgenlos verlebt hat – was für Interesse soll der wohl an dem ganzen nehmen, da Eigentum, Moralität und alles, was den Menschen auf dieser Erde irgend teuer sein kann, doch am Ende auf Erhaltung jener Familien- und Vaterlandsbande beruht?* (Knigge: Umgang. S. 145/146)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. fröhlich ist‘

*Und nun, den Fall umgekehrt, lasse man einen sonst edlen Hofmann einmal hinaus auf das Land in die Gesellschaft biedrer Beamter und Provinzial-Edelleute geraten! Hier herrschen ungezwungene **Fröhlichkeit**, Offenherzigkeit, Freiheit;* (I-Einleitung/30)

(7 Belege: I-Einleitung/30; I-III/24/122[1]; I-III/24/122[2]; II-I/2/139; III-IV/1/330; III-V/8/350; III-V/8/351)

Fühlbarkeit

Mot2: ‚fühlbar‘

*Das alles sagte er vortreflich, ohne alle dogmatische Narrheiten, faßlich und **fühlbar** für jeden Stand, befriedigend für jede Religionssecte.* (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. Bd. 4, S. 89)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. fühlbar ist‘

*Haben Temperament und Weichlichkeit (oder darf ich es nicht **Fühlbarkeit** eines so gern sich anschließenden Herzens nennen?), haben Sehnsucht nach Liebe und Freundschaft, nach Gelegenheit, andern zu dienen und sympathische Empfindungen zu erregen, mich oft unvorsichtig handeln gemacht, [...] so war es wahrlich nicht Blödsinnigkeit, Kurzsichtigkeit, Unbekanntschaft mit Menschen, was mich irreleitete, sondern Bedürfnis, zu lieben und geliebt zu werden, Verlangen, tätig zu sein, zum Guten zu wirken.* (I-Einleitung/32)

(1 Beleg: I-Einleitung/32)

Furchtsamkeit

Mot1: ‚furchtsam‘

*Sie sind verschwiegen, wo sie Interesse dabei finden; vorsichtig, zuweilen zu **furchtsam**, doch fürs Geld bereit, das Ärgste zu wagen; verschlagen, witzig, originell in ihren Einfällen; Schmeichler im höchsten Grade, und finden also Mittel, sich ohne Aufsehn in den größten Häusern Einfluß zu verschaffen und durchzusetzen, was man ohne sie schwerlich erlangen würde.* (Knigge: Umgang. S. 377)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd, furchtsam ist‘

*Ein Minister wird oft durch kleine, sehr kleine Leute, deren Einfluß er verachtet, bloß dadurch gestürzt, daß er bei dem ersten Angriffe **Furchtsamkeit**, Mangel an Zuversicht blicken läßt.* (II-XI/1/252)

(1 Beleg: II-XI/1/252)

Gebrechlichkeit

Mot3: ‚gebrechlich‘

*Überall heißt es: Gebt mir das Eure, und laßt mir das Meine. Wenige finden sich wahrlich, nicht sieben, welche der Vorschrift Ihres Ordens gemäß ein heiliges Leben beweisen. Und so ist der geistliche Stand gar schwach und **gebrechlich**.*« (Goethe: Reineke Fuchs. S. 524)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. gebrechlich ist‘

*Auf unmännliche, marzipanene Stutzer vielleicht, nicht aber auf verständige Menschen kann geistige und körperliche **Gebrechlichkeit** besonders vorteilhaft wirken, und nur in einem Zeitalter von allgemeiner Entnervung darf man auf den Gedanken geraten, durch Klagen über Mangel an Prästanz sowie durch blöde Augen, Blähungen und schwache Werkzeuge sich von einer artigen Seite zeigen zu wollen.* (II-XI/3/256)

(2 Belege: II-XI/3/256; II-XI/3/257)

Gefälligkeit

Mot1: ‚gefällig‘

*Gutgeartete Kinder werden durch einen ganz eignen Sinn zu edlen, liebevollen Menschen hingezogen, wenn diese sich auch nicht so sehr viel mit ihnen zu tun machen, da sie hingegen andre fliehen, die ihnen außerordentlich **gefällig** sind. Reinigkeit, Einfalt des Herzens ist das große Zauberband, wodurch dies bewirkt wird, und die läßt sich denn freilich nicht nach Vorschriften lernen.* (Knigge: Umgang. S. 143)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. gefällig ist‘

*Ebensowenig rede ich von dem groben Zyniker, der nach seinem Hottentottensysteme alle Regeln verachtet, welche Konvenienz und gegenseitige **Gefälligkeit** den Menschen im bürgerlichen Leben vorgeschrieben haben, noch von dem Kraftgenie, das sich über Sitte, Anstand und Vernunft hinauszusetzen einen besondern Freibrief zu haben glaubt.* (I-Einleitung/23)

(23 Belege: I-Einleitung/23; I-Einleitung/24; I-I/50/69; I-I/52/70; I-II/8/87; I-III/4/93; II-I/1/136; II-III/10/164; II-V/12/196; II-VI/10/215; II-VI/11/216; II-IX/2/240; II-XI/1/252; III-I/6/288; III-I/7/289; III-I/11/294; III-I/12/295; III-I/14/298; III-III/2/315; III-VII/8/351; III-VII/1/383; Inhaltsverzeichnis-VI/11/415; Inhaltsverzeichnis-I/6/418)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was gefällig ist‘

*Ich habe schon vorhin gesagt, daß ich demselben die glücklichsten Stunden meines Lebens zu verdanken habe, und in Wahrheit, das sprach ich aus der Fülle meines Herzens. zartes Gefühl; ihre Gabe, so schnell zu erraten, zu begreifen, Gedanken aufzufassen, Mienen zu verstehn; ihr feiner Sinn für die kleinen, süßen **Gefälligkeiten** des Lebens; [...] ihre sanfte, liebliche Art zu trösten, zu pflegen, zu warten, zu harren, zu dulden; die Milde, welche in ihrem ganzen Wesen herrscht; die kleine, unschädliche Geschwätzigkeit und Redseligkeit, wodurch sie die Gesellschaft beleben – das alles kenne ich, schätze ich, verehere ich.* (II-V/21/205)

(14 Belege: *Gefälligkeit*: II-VI/12/217 + *Gefälligkeiten*: II-V/3/190; II-V/21/205; II-VI/12/218; II-VIII/3/235[1]; II-VIII/3/235[2]; II-IX/1/237; II-X/3/243; III-I/14/296; III-III/14/328; Inhaltsverzeichnis-IV/6/413; Inhaltsverzeichnis-VI/12/415; Inhaltsverzeichnis-VIII/3/416; Inhaltsverzeichnis-I/14/418)

Gefräßigkeit

Mot1: ‚gefräßig‘

*Haben sie nun ihren Zweck erreicht, dann fährt der echte Pfaffengeist in sie. Geizig, habsüchtig, wollüstig, **gefräßig**, Schmeichler der Großen und Reichen, übermütig und stolz gegen Niedere, voll Neid und Scheelsucht gegen ihresgleichen, sind sie größtenteils daran schuld, wenn Verachtung der heiligsten Religion so allgemein einreißt. (Knigge: Umgang. S. 330)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. gefräßig ist‘

*Es gibt ferner unter den wirklich geizigen Leuten solche, die neben dieser Geldbegierde noch von einer andern mitherrschenden Leidenschaft regiert werden. Diese scharren dann zusammen, sparen, betrüben andre und versagen sich alles, außer wo es auf Befriedigung dieser Leidenschaft ankommt; sei es nun Wollust, **Gefräßigkeit**, Ehrgeiz, Eitelkeit, Neugier, Spielsucht, oder was es auch immer sei. (I-III/14/103)*

(1 Beleg: I-III/14/103)

Gefühllosigkeit

Mot1: ‚gefühllos‘

*Allein man tut oft den Leuten großes Unrecht, wenn man solche für schwach, dumm, **gefühllos** oder unwissend hält, die es wahrlich gar nicht sind. Nicht jeder hat die Gabe, seine Gedanken und Empfindungen an den Lag zu legen, am wenigsten auf unsre Manier. (Knigge: Umgang. S. 118)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. gefühllos ist‘

*Andre lassen es sich wenigstens angelegen sein, die nichtsbedeutenden und verderbten Sitten der Großen pünktlich nachzuahmen, ihre hochmütige Herablassung, ihren geschäftigen Müßiggang, ihre Zerstreung, ihr Wichtigtun, ihre leeren Vertröstungen, ihre seelenlosen Gespräche, ihre Zweizüngigkeit, Windbeutelei, **Gefühllosigkeit**, Nachahmung der Ausländer, [...] ihre Grobheit gegen Niedere, Kränklichkeit, ihr Podagra, ihre schlechte Hauswirtschaft, ihre dummen Launen und mehr der gleichen herrliche Vorzüge zu kopieren und sich eigen zu machen. (II-I/4/286)*

(1 Beleg: II-I/4/286)

Geistlichkeit

Mot1: ‚Geistlicher‘

*Da nun aber hie und da auch unter den weniger boshafte, ja unter den redlichen **Geistlichen** einige doch einen kleinen Anstrich von manchen dieser Fehler, zum Beispiel von geistlichem Stolze, von Intoleranz, von Anhänglichkeit an Systemgeist, vom falschem esprit de corps, von Habsucht oder Rachsucht haben, so kann es wohl nicht schaden, wenn man gewisse Vorsichtigkeitsregeln beachtet, die im Umgang mit allen Personen dieses Standes nicht ganz übel angebracht sind. (Knigge: Umgang. S. 334)*

Kollektivum: ‚alle Geistlichen‘

*Ich mache, da ich nun auf den Umgang mit Leuten von andern Ständen und Verhältnissen komme, billigerweise in einem eigenen Kapitel mit der **Geistlichkeit** den Anfang. (III-IV/1/330)*

(1 Beleg: III-IV/1/330)

Gelegenheit

Gelegenheit

Mot 1: ‚gelegen‘

*Und ist Dir daran **gelegen**, etwas zu hören, das in einiger Entfernung von Dir gesprochen wird, so wende auch Deine Blicke nicht dahin. Man wird sonst aufmerksam auf Dich und man hört ja auch nur mit den Ohren, nicht mit den Augen. (Knigge: Umgang: S. 78)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass (jmdm.) etw. gelegen ist‘

*Haben Temperament und Weichlichkeit [...], haben Sehnsucht nach Liebe und Freundschaft, nach **Gelegenheit**, andern zu dienen und sympathische Empfindungen zu erregen, mich oft unvorsichtig handeln gemacht, oft die kalkulierende Vernunft weit zurückgelassen; so war es wahrlich nicht Blödsinnigkeit, Kurzsichtigkeit, Unbekanntschaft mit Menschen, was mich irreleitete, sondern Bedürfnis, zu lieben und geliebt zu werden, Verlangen, tätig zu sein, zum Guten zu wirken. (I-Einleitung/32)*

(70 Belege: *Gelegenheit*: I-Einleitung/32; I-Einleitung/33; I-I/1/39; I-I/23/51; I-I/33/56; I-I/50/68; I-I/53/73; I-II/9/87; I-III/4/92; I-III/8/97; I-III/10/99; I-III/11/99; I-III/12/100; I-III/16/106; I-III/23/118; I-III/29/130[2]; II-I/3/140; II-III/4/157; II-III/10/164; II-III/18/174; II-III/20/177; III-IV/3/182; III-IV/5/185; III-V/1/188; III-V/3/190; III-V/9/193; III-V/14/197; III-V/15/197; III-V/16/198; III-V/17/200; III-VI/7/214; III-VII/4/229; II-VII/9/232; II-IX/2/238; II-IX/2/240; II-X/1/242; II-X/4/244; II-XI/1/252; II-XI/4/260; II-XI/4/261; II-XII/3/276; III-I/4/286; III-I/13/296[1]; III-I/13/296[2]; III-I/17/301; III-I/20/304; III-I/3/308; III-III/3/315; III-III/3/318; III-III/13/327; III-IV/2/334[1]; III-IV/2/334[2]; III-V/2/342; III-V/4/344; II-V/6/345; III-V/8/352[1]; III-V/8/352[2]; III-VI/1/361; III-VI/3/365; III-VII/3/384; III-VII/4/387; III-VIII/1/392; III-VIII/1/393; Inhaltsverzeichnis-I/50/410; Inhaltsverzeichnis-III/11/420 + *Gelegenheiten*: I-I/31/54; II-III/7/161; II-III/10/164; III-VI/8/215; III-VI/3/365)

Gelegenheit

demotiviert

*Hüte Dich, in den Fehler derjenigen zu verfallen, die aus Mangel an Gedächtnis oder an Aufmerksamkeit auf sich, oder weil sie so verliebt in ihre eigenen Einfälle sind, dieselben Histörchen, Anekdoten, Späße, Wortspiele, witzigen Vergleichen und so ferner bei jeder **Gelegenheit** wiederholen. (I-I/25/52)*

(29 Belege: *Gelegenheit*: I-I/25/52; I-III/15/104; I-III/19/112; I-III/21/114; I-III/29/130[1]; III-IV/3/181; III-VI/13/218; II-XI/1/249; II-XI/1/250; II-XI/4/257; II-XII/1/265; III-I/7/289; III-VI/6/373; III-VI/8/376; III-X/3/404; III-XI/4/407 + *Gelegenheiten*: I-Einleitung/34; II/14/44; I-I/42/62; I-III/7/96; I-III/13/101; I-III/23/118; III-VI/21/223; II-XI/4/261; II-XII/1/266; II-XII/2/269; II-XII/2/278; III-V/3/342; Inhaltsverzeichnis.XII/5/417)

Gelehrsamkeit

Mot3: ‚gelehrsam‘

*BERLICKI. Was das Leutchen sind! Genie und Genie! man verliert allen Respekt mit ihnen – Was ist's denn für ein Laffe von Doktor, an den er uns alle prostituiert? – Kennt ihr ihn? Bin einmal einem um Mitternacht erschienen, mit dem Baretten auf'm Haupt und Stäblein in der Hand, unter der Gestalt des Hippokrates – aber der hudelte mich infam – 's war einer von den Naturalisten die nichts auf Systemen zählen, ein boshafter, liederlicher, ausgelafßner Bube, der aller **gelehrsamem** Gründlichkeit Hohn sprach; (Müller: Fausts Leben dramatisiert. S. 1303)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. gelehrsam ist‘

*Aber man soll nicht aller Orten **Gelehrsamkeit**, feine Kultur fordern, sondern gesunden Hausverstand und geraden Sinn begünstigen, vorziehn und reden und wirken lassen, sich auch unter Menschen von allerlei Ständen mischen; so lernt man zugleich nach und nach den Ton und die Stimmung annehmen, die nach Zeit und Umständen erfordert werden. (I-I/51/69)*

(18 Belege: *Gelehrsamkeit*: I-I/51/69; I-III/13/101; I-III/23/118; II-I/7/143; IIII/17/170; II-V/8/192[1]; II-V/8/192[2]; II-V/18/201; II-V/18/202; III-I/13/296; III-V/2/339; III-V/6/345; III-V/11/354; III-VI/1/358; III-X/1/401 + *Rechtsgelehrsamkeit*: III-VI/2/361[1]; III-VI/1/361[2] + *Stubengelehrsamkeit*: III-III/13/329)

Gemächlichkeit

Mot2: ‚gemächlich‘

*Sie werden vom Staate so besoldet, daß sie **gemächlich** und ohne häusliche Sorgen leben können. Unverheiratete Personen werden nie zu öffentlichen Lehrern und Lehrerinnen gewählt, wohl aber Witwer und Witwen. (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 373)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. gemächlich ist‘

*Ist endlich das längst im Busen pochende Bekenntnis den furchtsamen Lippen stotternd entflohn und mit gebrochenen, halb erstickten Worten, von einem bis in das Innerste dringenden Händedrucke begleitet, beantwortet worden, dann lebt man vollends erst ganz füreinander, ist so wenig um die übrige Welt bekümmert, sieht und hört nichts um sich her, ist in keiner Gesellschaft verlegen mit seiner Person, wenn nur der teure Gegenstand uns freundlich anlächelt, findet alles Ungemach des Lebens leicht zu ertragen an der Seite des Geliebten, glaubt nicht, daß es Krankheit, Armut, Druck und Not in der schönen Welt geben könnte, lebt mit aller Kreatur in Frieden, verachtet **Gemächlichkeit**, köstliche Speise, Schlaf. (II-IV/3/184)*

(6 Belege: I-I/56/76; I-I/58/78; II-IV/3/184; II-VII/5/229; II-XII/2/268; III-VI/1/356)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was gemächlich ist‘

*Dieser Stand befriedigt unsre ersten und natürlichsten Bedürfnisse; ohne ihn würden wir für unsre Nahrung und Kleidung und für alle **Gemächlichkeiten** des Lebens mit eigenen hohen Händen sorgen müssen; und erhebt sich nun gar der Handwerker oder Künstler (wie es sehr oft der Fall ist) über das Mechanische durch Erfindungskraft und Verfeinerung seiner Kunst, so verdient er doppelte Achtung. (III-VI/7/375)*

(1 Beleg: *Gemächlichkeiten*: III-VI/7/375)

Genügsamkeit

Mot1: ‚genügsam‘

*Wir sollen ruhig und still unsern Gang gehen, uns nach den Sitten des Hauses richten, den Ton der Familie annehmen, als wenn wir Glieder derselben wären, wenig Aufwartung fordern, **genügsam** sein, uns nicht in häusliche Angelegenheiten mischen, nicht durch unsre Launen den Ton verstimmen, und wenn es unsrer Meinung nach irgendwo in der Bewirtung gemangelt hat, nicht undankbar hinter dem Rücken her darüber oder über das, was wir sonst etwa in dem Hause gesehn haben, unsern Spott treiben. (Knigge: Umgang. S. 241)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. genügsam ist‘

*Das ewige Angeln nach Erwerb und Genuß erzeugt niedrige Leidenschaften, zwingt uns zu erbetteln und zu erkriechen, was wir für so nötig zu unsrer Existenz halten, statt daß Mäßigkeit und **Genügsamkeit** die Quellen aller Tugend und Freiheit sind. (II-VII/2/225)*

(1 Beleg: II-VII/2/225)

Gerechtigkeit

Mot1: ‚gerecht‘

*Willst Du aber im Umgange mit Dir Trost, Glück und Ruhe finden, so muß Du ebenso vorsichtig, redlich, fein und **gerecht** mit Dir selber umgehn als mit andern, also daß Du Dich weder durch Mißhandlung erbitterst und niederdrückest, noch durch Vernachlässigung zurücksetzest, noch durch Schmeichelei verderbest. (Knigge: Umgang. S. 83)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. gerecht ist‘

*Vielleicht bin ich parteiisch für meine liebe Vaterstadt, aber ich glaube (und auch andre einsichtsvollere Männer lassen ihr diese **Gerechtigkeit** widerfahren), daß, obgleich Hannover nicht zu den größten Städten in Deutschland gehört, man dennoch hier so frei und unbemerkt leben könne als irgendwo. (I-I/53/72)*

(24 Belege: I-I/53/72; I-I/61/80; I-III/19/112; II-III/23/121; II-VI/5/211[1]; II-VI/5/211[2]; II-VI/6/212; II-VI/7/212; II-VI/11/216; II-VII/10/233; II-XI/2/254; II-XI/4/257; III-1/8/291; III-I/12/295; III-I/17/300; III-II/2/308; III-X/7/310; III-V/3/343; III-V/4/344; III-V/10/354; III-VI/2/361; III-X/2/403; III-XI/3/406; III-XI/4/407)

Gesalbtheit

Mot2: ‚jmdn. salben‘

*Seit dieser Zeit ist der Beherrscher von Abyssinien immer zugleich Diakonus, wird, wenn er die Regierung antritt, von jenen Kerln **gesalbt** und trägt einen Hauptschmuck, der halb Priestermitze, halb Krone ist. (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 197)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. gesalbt ist‘

*Trage nichts dazu bei, sie und ihre Kinder noch mehr zu verderben, moralisch zu verschlimmern. Schmeichle sie nicht. Nähre nicht ihren Stolz, ihre Üppigkeit, ihre Eitelkeit, ihren Hang zu nichtigen und wollüstigen Freuden. Bestärke die Großen nicht in den Grundsätzen von angeborenen Vorzügen, von Herrscherrechten, von **Gesalbtheit** und dergleichen Grillen. Heuchle nicht. Verleugne nicht Wahrheit, selbst die bittere Wahrheit nicht. (III-I/9/292)*

(1 Beleg: III-I/9/292)

Geschäftigkeit

Mot2: ‚geschäftig‘

*Ich habe oben erzählt, daß seine Hofleute, sobald sie merkten, daß er sich dergleichen Ausschweifungen ergäbe, ihm allen Vorschub dazu leisteten; unter diesen Kupplern und Gelegenheitsmachern war aber keiner so **geschäftig** als der erste Kammerjunker Seiner Hoheit, welcher Stilky hieß. (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 308)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. geschäftig ist‘

*Schädlich, weil alles, was im Verborgnen geschieht, mit Recht in Verdacht gezogen werden kann; weil die Vorsteher der bürgerlichen Gesellschaft die Befugnis haben, von dem Zwecke jeder Tätigkeit, zu welcher sich mehrere vereinigen, sich unterrichten zu lassen; weil sonst unter dem Schleier der Verborgenheit ebensowohl gefährliche Pläne und schädliche Lehren als edle Absichten und weise Kenntnisse versteckt sein können; [...]; weil sie von ernsthaften bürgerlichen Geschäften ab zum Müßiggange oder zu zweckloser **Geschäftigkeit** leiten; [...]endlich weil sie Gelegenheit zu Kabalen, Zwist, Verfolgung, Intoleranz und Ungerechtigkeit gegen gute Männer geben, die keine Mitglieder eines solchen oder wenigstens nicht desselben Ordens sind. (III-VIII/1/393)*

(1 Beleg: III-VIII/1/393)

Geschicklichkeit

Mot3: ‚geschicklich‘

*Wieder mit Sande verstopft' er das Loch und wußte **geschicklich** Mit dem übrigen Boden es gleich zu machen.*

(Goethe: Reineke Fuchs. S. 487)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. geschicklich ist‘

*Ein gewisser Lakonismus [...], das heißt: die Gabe, mit wenig kernigen Worten viel zu sagen, durch Weglassung kleiner unwichtiger Details die Aufmerksamkeit wach zu erhalten, und dann wieder, zu einer andern Zeit, die **Geschicklichkeit**, einen nichtsbedeutenden Umstand durch die Lebhaftigkeit der Darstellung interessant zu machen – das ist die wahre Kunst der gesellschaftlichen Beredsamkeit. (I-I/21/49)*

(3 Belege: I-I/21/49; II-VII/4/229; III-III/6/321)

Geschicktheit

Mot1: ‚geschickt‘

*Mißkenne Deinen eigenen Wert nicht! Verliere nie die Zuversicht zu Dir selber, das Bewußtsein Deiner Menschenwürde, das Gefühl, wenn nicht ebenso weise und **geschickt** als manche andre zu sein, doch weder an Eifer, es zu werden, noch an Redlichkeit des Herzens, irgend jemand nachzustehn. (Knigge: Umgang. S. 84)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. geschickt ist‘

*Ein kleiner Anstrich von weiblicher Sanftmut, die aber ja nicht in unmännliche Schwäche übergehn darf; Gefälligkeiten, die nicht so groß, nicht so merklich sein dürfen, daß sie Aufsehn erregen oder größere Gegenforderung veranlassen, aber auch nicht so heimlich, daß sie gar nicht gefühlt, sondern übersehn würden; [...] Unerschrockenheit, Mut und Lebhaftigkeit ohne stürmisches Wesen; körperliche Gewandtheit, **Geschicktheit**, Behändigkeit, angenehme Talente – ich denke, das ist es ungefähr, was den Weibern an uns gefallen könnte. (II-V/3/190)*

(1 Beleg: II-V/3/190)

Geschmacklosigkeit

Mot2: ‚geschmacklos‘

*Wo Du nicht bist, da ist mir alles **geschmacklos** und leer.* (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. Bd. 1, S. 96)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. geschmacklos ist‘

*Er wird, wenn niemand ihn bewundert, eher auf die **Geschmacklosigkeit** der ganzen Welt schimpfen, als auf den natürlichen Gedanken geraten, daß es wohl mit seiner Kunst nicht so ganz richtig aussehn müsse.* (I-III/5/94)

(1 Beleg: I-III/5/94)

Geschmeidigkeit

Mot1: ‚geschmeidig‘

*Zuerst war ich zu sorglos, zu offen, gab mich zu unvorsichtig hin und schadete mir dadurch; alsdann nahm ich mir vor, ein feiner Hofmann zu werden; mein Betragen wurde gekünstelt, und nun trauten mir die Bessern nicht; ich war zu **geschmeidig** und verlor dadurch äußere Achtung und innere Würde, Selbständigkeit und Ansehn.* (Knigge: Umgang. S. 34)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. geschmeidig ist‘

*Der, welchen nicht die Natur schon mit dieser glücklichen Anlage hat geboren werden lassen, erwerbe sich Studium der Menschen, eine gewisse **Geschmeidigkeit**, Geselligkeit, [...]; doch hüte man sich, dieselbe zu verwechseln mit der schändlichen, niedrigen Gefälligkeit des verworfenen Sklaven, der sich von jedem mißbrauchen läßt, [...] und um eine Bedienung zu erhalten, zum Unrechte schweigt, zum Betrüge die Hände bietet und die Dummheit vergöttert!* (I-Einleitung/24)

(7 Belege: I-Einleitung/24; I-Einleitung/26; I-Einleitung/33; II-VI/11/216; III-I/2/285; III-V/1/358; III-VI/9/361)

Geschwätzigkeit

Mot1: ‚geschwätzig‘

*Allein dieser Titel kommt mir ebenso **geschwätzig** als prahlerisch vor. Man verzeihe mir's also, daß ich es damit beim alten gelassen habe!* (Knigge: Umgang. S. 10)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. geschwätzig ist‘

*Hüte Dich, aus einem Hause in das andre Nachrichten zu tragen, vertrauliche Tischreden, Familiengespräche, Bemerkungen, die Du über das häusliche Leben von Leuten, mit welchen Du viel umgehst, gemacht hast, und dergleichen auszulaudern! Wenn dies auch nicht eigentlich aus Bosheit geschieht, so kann doch eine solche **Geschwätzigkeit** Mißtraun gegen Dich und allerlei Zwist und Verstimmung veranlassen.* (I-I/19/48)

(7 Belege: I-I/19/48; II-V/21/205; II-VI/8/214; II-VI/10/215; II-VII/8/215; III-III/1/313; III-X/1/401)

Geselligkeit

Mot1: ‚gesellig‘

*Das Reisen macht **gesellig**; man wird da mit Menschen bekannt und auf gewisse Weise vertraut, die wir außerdem schwerlich zu Gesellschaftern wählen würden; das ist auch weiter von keinen Folgen, und ich brauche wohl übrigens nicht zu erinnern, daß man sich hüten müsse, in der Vertraulichkeit gegen Fremde, die man unterwegs antrifft, zu weit zu gehen, und dadurch Abenteurern und Spitzbuben in die Hände zu fallen. (Knigge: Umgang. S. 268)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. gesellig ist‘

*Der, welchen nicht die Natur schon mit dieser glücklichen Anlage hat geboren werden lassen, erwerbe sich Studium der Menschen, eine gewisse Geschmeidigkeit, **Geselligkeit**, Nachgiebigkeit, Duldung, zu rechter Zeit Verleugnung, Gewalt über heftige Leidenschaften, Wachsamkeit auf sich selber und Heiterkeit des immer gleich gestimmten Gemüts; doch hüte man sich, dieselbe zu verwechseln mit der schändlichen, niedrigen Gefälligkeit des verworfenen Sklaven, der sich von jedem mißbrauchen läßt, sich jedem preisgibt; um eine Mahlzeit zu gewinnen, dem Schurken huldigt, und um eine Bedienung zu erhalten, zum Unrechte schweigt, zum Betrüge die Hände bietet und die Dummheit vergöttert! (I-Einleitung/24)*

(9 Belege: I-Einleitung/24; I-Einleitung/31; I-Einleitung/34; I-I/60/79; II-III/3/156; II-IV/1/180; III-VIII/1/391; III-VIII/1/392; III-IX/6/300)

Gesetztheit

Mot1: ‚gesetzt‘

*macht. Auch ist nicht das grade ein Mittel, sich geliebt zu machen. Ein wohlwollendes, ernsthaftes, **gesetztes**, immer gleiches Betragen, unterschieden von steifer, hochmütiger Feierlichkeit; (Knigge: Umgang. S. 228)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. gesetzt ist‘

*Sie denken sich nicht in ihre eignen Jugendjahre zurück; Greise verlangen von Jünglingen dieselbe ruhige, nüchterne, kaltblütige Überlegung, Abwägung des Nützlichen und Nötigen gegen das Entbehrliche, dieselbe **Gesetztheit**, die ihnen Jahre, Erfahrung und physische Herabspannung gegeben haben. (II-I/2/139)*

(1 Beleg: II-I/2/139)

Gesundheit

Mot1: ‚gesund‘

*Man rede nicht von Dingen, die ihm, selbst wenn er **gesund** wäre, unangenehm sein würden, nicht von häuslichen Verlegenheiten, vom Tode, noch von Vergnügungen, an welchen er nicht teilnehmen kann. (Knigge: Umgang. S. 256)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. gesund ist‘

*Zum Beispiel: daß **Gesundheit** ein schätzbares Gut; [...]oder daß die Zeit schnell hingehe welches, im Vorbeigehn zu sagen, gar nicht wahr ist; denn da die Zeit nach einem bestimmten Maßstabe berechnet wird, so geht sie nicht schneller vorbei, als sie gerade muß, und der, welchem ein Jahr kürzer vorkommt, als es ist, der muß in demselben über Gebühr geschlafen haben oder sonst seiner Sinne nicht mächtig gewesen sein. (I-I/27/52)*

(9 Belege: I-I/27/52; I-II/4/83; I-III/24/122; II-VI/11/216; II-VI/16/221; II-VII/4/229; III-VI/1/356; III-VI/1/360; Inhaltsverzeichnis-II/4/410)

Gewandtheit

Mot3: ‚gewandt‘

Sie läuft gleich zu dem Prinzipal:

»Ihr seid ja sonst **gewandt** und klug, Ist denn die Welt nicht groß genug!

Ich laß Euch, wenn Ihr trutzt, im Stich; Doch seid Ihr weise, so liebt Ihr mich. Seid versichert, im ganzen Jahr

Gibt's nicht wieder so ein hübsches Paar.«

(Goethe: *Drei Palinodien*. Gedichte (Ausgabe letzter Hand. 1827). S. 607)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. gewandt ist‘

*Alle diese Bemerkungen scheinen uns zu sagen, daß die gelehrtesten Männer, wenn nicht zuweilen die untüchtigsten zu allen Weltgeschäften, doch wenigstens unglücklich genug sind, durch den Mangel einer gewissen **Gewandtheit** zurückgesetzt zu bleiben, und daß die Geistreichsten, von der Natur mit allen innern und äußern Vorzügen beschenkt, oft am wenigsten zu gefallen, zu glänzen verstehen. (I-Einleitung/20)*

(3 Belege: I-Einleitung/20; II-V/3/190; III-VII/1/382)

Gewissenhaftigkeit

Mot1: ‚gewissenhaft‘

*Bei dem veränderlichen und leichtfertigen Geschmacke des deutschen Publikums und der übertriebenen Nachsicht, mit welcher dasselbe unbedeutende Romane, leere Journale, platte Schauspiele und nichtswürdige Anekdotensammlungen aufnimmt, möchte es zwar kaum einer Entschuldigung bedürfen, wenn man diesen größern Teil des Publikums nicht so sehr respektierte, daß man streng **gewissenhaft** in Wahl und Ausfeilung der Produkte wäre, welche man in die gelehrte Welt schickt. (Knigge: Umgang. S. 13)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. gewissenhaft ist‘

*Es ist sehr natürlich, daß ein Christ sich auf ihre **Gewissenhaftigkeit**, auf ihre Beteuerungen nicht verlassen darf. Sie werden Euch Kupfer für Gold, drei Ellen für vier, alte Sachen für neue verkaufen, falsche Münze für echte geben, wenn Ihr es nicht besser versteht. (III-VI/8/378)*

(1 Beleg: III-VI/8/378)

Gewohnheit

Mot1: ‚gewohnt‘

*Wir sind nun einmal **gewohnt**, nach jenem Maßstabe zu denken oder vielmehr Worte nachzulassen, deren zweideutigen Sinn wir Mühe haben würden, einem ganz rohen Wilden zu erklären;* (Knigge: Umgang. S. 118)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. gewohnt ist‘

*Es gibt Menschen, welche die **Gewohnheit** haben, ihren Freunden solche mystischen Warnungen hinzuwerfen als z.B.: »Es läuft ein böses Gerücht von Ihnen herum, aber ich kann, ich darf Ihnen noch nichts darüber sagen.« Dergleichen hat gar keinen Nutzen und beunruhigt.* (I-I/35/57[2])

(14 Belege: I-I/35/57[1]; I-I/35/57[2]; I-I/38/58; I-I/50/69; I-III/16/107; I-III/24/123; II-I/7/143; II-II/2/149; II-III/2/154; II-V/1/206; II-XII/2/270[1]; II-XII/2/270[2]; III-VI/4/370; III-VI/7/376)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. gewohnt ist‘

*Sich nun also nach Ort, Zeit und Umständen umzuformen und von verjährten **Gewohnheiten** sich loszumachen, das erfordert Studium und Kunst.* (I-Einleitung/27)

(9 Belege: *Gewohnheiten*: I-Einleitung/27; I-Einleitung/28; I-I/53/72; II-VI/11/216; II-XII/2/275; III-I/4/286; III-III/1/313; III-III/5/320; Inhaltsverzeichnis-I/4/418)

Gleichgültigkeit

Mot1: ‚gleichgültig‘

*Das hat mich bis jetzt wenig bekümmert; anders aber handelt der Mann, der in fremden Provinzen lebt, ohne an den Staat geknüpft zu sein, dem es desfalls weniger ängstlich um seinen bürgerlichen und gelehrten Ruf zu tun ist, und anders der, welcher in seinem Vaterlande wohnt, und dem die Achtung, auch des Geringsten unter seinen Mitbürgern, nicht **gleichgültig** sein darf.* (Knigge: Umgang. S. 14)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. gleichgültig ist‘

*Um nicht so tief zu fallen, waffne man sich mit **Gleichgültigkeit** gegen die gefährlichen Lockungen der Schmeichelei. Man fliehe vor dem Schmeichler wie vor dem bösen Feinde! Allein das ist nicht so leicht, als man wohl glaubt; es gibt eine Art, Süßigkeiten zu sagen, die das Ansehn hat, als wollte man gerade das Gegenteil tun.* (I-III/18/109)

(3 Belege: I-III/18/109; III-III/1/313; III-IV/2/334)

Gleichheit

Mot1: ‚gleich‘

*Ihnen sind die kleinen jährlichen oder andern Feste immer neu, immer **gleich** glänzend und merkwürdig. – Glückliche Unwissenheit! nicht zu vertauschen mit dem Ekel, welcher den Mann anwandelt, der in seinem Leben so gar viel allerorten erlebt, erfahren, gesehn, bauen und zerstören gesehn hat und zuletzt an nichts mehr Freude finden, nichts mehr bewundern kann, alles mit Tadel und Langerweile anblickt! (Knigge: Umgang. S. 27)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. gleich ist‘

*Man gewöhne sich daher im Umgange mit den Aposteln solcher Systeme die großen Wörter: Glück der Welt, Freiheit, **Gleichheit**, Rechte der Menschheit, Kultur, allgemeine Aufklärung, Bildung, Weltbürgergeist und dergleichen für nichts anders als für Lockspeisen oder höchstens für gutgemeinte leere Worte zu nehmen, mit denen diese Leute spielen wie die Schulknaben mit den oratorischen Figuren und Tropen, welche sie in ihren magern Exerzitien anbringen müssen. (I-III/26/126)*

(11 Belege: I-III/26/126; II-II/1/146; II-III/3/156; II-III/9/163; II-III/18/173; II-VI/2/207; II-VI/2/208; II-VI/12/217[1]; II-VI/12/217[2]; Inhaltsverzeichnis-III/3/413; Inhaltsverzeichnis-VI/1/414)

Gleichmütigkeit

Mot1: ‚gleichmütig‘

*Man mache sich also da gelten, mache sich eine gewisse Aisance eigen, die man nur durch Übung erlernt, die sehr unterschieden von Unverschämtheit, Zudringlichkeit und Prahlerei ist und die vorzüglich in einem ruhigen, leidenschaftsfreien, anständigen, **gleichmütigen** Betragen, das planlos und ohne Forderungen zu sein scheint, besteht, und zu welchem man nie gelangt, wenn unsre Eitelkeit allerorten Glanz sucht und wenn im Grunde des Herzens unser eigener Beifall uns nicht mehr wert ist als die Bewunderung, womit leere Köpfe uns beehren. (Knigge: Umgang. S. 323)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. gleichmütig ist‘

*Cholerisch-phlegmatische Menschen trifft man selten an; [...] und dennoch gibt es deren, bei welchen diese beiden Extreme wie Ebbe und Flut abwechseln, und solche Leute taugen durchaus zu keinen Geschäften, zu welchen gesunde Vernunft und **Gleichmütigkeit** erfordert werden. (I-III/1/89)*

(1 Beleg: I-III/1/89)

Glückseligkeit

Mot3: ‚glücklich‘

MARGARETE.

Ach seh Sie nur! ach schau Sie nur! MARTHE putzt sie auf.

*O du **glückselige** Kreatur! MARGARETE.*

Darf mich, ach, leider auf der Gassen, Nicht in der Kirch mit sehen lassen.

(Goethe: Faust [in ursprünglicher Gestalt]. S. 394)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. glücklich ist‘

*Was ist es, das diesen fehlt und andre haben, die, bei dem Mangel wahrer Vorzüge, alle Stufen menschlicher, irdischer **Glückseligkeit** ersteigen?* (I-Einleitung/23)

(19 Belege: *Glückseligkeit*: I-Einleitung/23; I-I/41/60; I-I/60/79[1]; I-I/60/79[2]; I-III/10/99; I-III/28/128; II-III/1/153; II-III/7/161; II-III/14/168; II-III/21/179; II-III/22/179; II-V/18/202; II-XI/1/248; III-I/5/288; III-V/8/351[1]; III-V/8/351[2]; Inhaltsverzeichnis-IV/3/413 + *Glückseligkeits-Beförderung*: II-III/2/156 + *Glückseligkeiten*: II-VI/2/208)

Gottheit

Mot1: ‚Gott‘

*Vor allen Dingen wache über Dich, daß Du nie die innere Zuversicht zu Dir selber, das Vertrauen auf **Gott**, auf gute Menschen und auf das Schicksal verlierst!* (Knigge: Umgang. S. 41)

Kollektivum: ‚diejenigen, die Gott sind‘

*Milde Sitten verwandeln sich nicht selten in Weichlichkeit, in übertriebene Geschmeidigkeit, in niedre, unverantwortliche Gefälligkeit, die alles Gepräge von männlichem Charakter abschleifen und ein Leben, das bloß den geselligen Freuden und dem sinnlichen Vergnügen gewidmet ist, leitet uns fern von allen ernsthaften Geschäften, bei welchen der spätere, aber sichere, dauerndere Genuß durch Überwindung von Schwierigkeiten und durch anhaltende Arbeit und Anstrengung erkaufte werden muß; es macht uns die für Geist und Herz so wohltätige Einsamkeit unerträglich, macht uns ein stilles häusliches, den Familien- und bürgerlichen Pflichten gewidmetes Dasein unschmackhaft – mit einem Worte, wer sich gänzlich den schönen Künsten widmet und mit den Priestern ihrer **Gottheiten** sein ganzes Leben verschwelgt, der wagt es darauf, sein eignes dauerhaftes Wohl zu verscherzen und wenigstens nicht so viel zur Glückseligkeit anderer beizutragen, als er nach seinem Berufe und nach seinen Fähigkeiten vermöchte.* (III-V/8/351)

(1 Beleg: *Gottheiten*: III-V/8/351)

Gottseligkeit

Mot3: ‚gottselig‘

*Sie waren boshaft genug, ihn drei ganzer Stunden lang **gottselig** schwatzen zu lassen, und zuletzt sagte Frau von P*** zu ihm: »Ihre Gespräche, Marquis, machen Ihren Eltern unendlich viel Ehre; die Eindrücke der ersten Kindheit erlöschen doch nie.« (Schiller: Merkwürdiges Beispiel einer weiblichen Rache. S. 204-205)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. gottselig ist‘

*Sie lauschen auf die Fehler ihrer Nebenmenschen, schreien dieselben vergrößert aus, oder wo sie das alles nicht öffentlich tun dürfen, da wirken sie durch andre im Verborgenen oder hängen die Maske der Demut, der Heuchelei, des Eifers für **Gottseligkeit** und gute Sitten vor, um mit sanfter Stimme, mit Klagen und Winseln die Schwachen auf ihre Seite zu bringen und den Weisern und Bessern bei dem Volke verdächtig zu machen. (III-IV/1/332)*

(1 Beleg: III-IV/1/332)

Gradheit

Mot1: ‚gerade‘

*Bei jeder Mahlzeit, zu welcher er gebeten wird, bei jeder Aufmerksamkeit, die man ihm erweist, scheint die Bedingung schwer auf ihm zu liegen, daß er diese Ehre durch seine Schwänke zu verdienen suchen solle; und will er es einmal wagen, den Ton zu erheben und etwas Ernsthaftes zu sagen, so lacht man ihm **gerade** in das Gesicht, ehe er mit seiner Rede halb zu Ende ist. (Knigge: Umgang. S. 45)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. gerade ist‘

*Da hilft keine Art von Vorsichtigkeit und Zurückhaltung, da hilft nicht Unschuld, nicht **Gradheit**, da hilft nicht Schonung, noch Mäßigung, da hilft es nicht, seine guten Eigenschaften verstecken, mittelmäßig scheinen zu wollen. (I-III/19/112)*

(5 Belege: I-III/19/112; II-III/19/176; II-VII/3/226; III-I/12/296; III-III/3/316)

Grausamkeit

Mot1: ‚grausam‘

*Wir sollen daher so billig sein, von niemand zu fordern, daß er sich nach unsern Sitten richte, sondern jedermann seinen Gang gehn lassen; denn da jedes Menschen Glückseligkeit in seinen Begriffen von Glückseligkeit beruht, so ist es **grausam**, irgendeinen zwingen zu wollen, wider seinen Willen glücklich zu sein. (Knigge: Umgang. S. 79)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. grausam ist‘

*Und gibt es nicht einen Mittelweg zwischen übertriebener Nachsicht und despotischer Strenge und **Grausamkeit**? (III-VI/9/380)*

(4 Belege: III-VI/9/380; III-IX/2/397[1]; III-IX/2/397[2]; Inhaltsverzeichnis-IX/2/421)

Grobheit

Mot1: ‚grob‘

*Werde nicht hitzig noch **grob** im Zanke. Auch dann nicht, wenn man Deinen ernsthaften Gründen Spott und Persiflage entgegensetzt.* (Knigge: Umgang. S. 53)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd.,. grob ist‘

*Das schändlichste Handwerk aber treiben die niedrigen Schmeichler, die durch unaufhörliches Weihrauch streuen eiteln Leuten den Kopf so einnehmen, daß diese zuletzt nichts anders mehr hören mögen als Lob, daß ihre Ohren für die Stimme der Wahrheit verschlossen sind und daß sie jeden guten, graden Mann fliehen und zurücksetzen, der sich nicht so weit er niedrigen kann oder es für eine Art von Unbescheidenheit und **Grobheit** hält, ihnen dergleichen Süßigkeiten ins Gesicht zu werfen.* (I-III/4/92)

(5 Belege: I-III/4/92; II-VI/11/217; II-XII/2/269; III-I/4/286; III-III/11/326)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was grob ist‘

*Am wenigsten aber erlaube Dir, etwa zur Rechtfertigung Deiner Hartherzigkeit, **Grobheiten**, beleidigende Strafpredigten gegen den, dessen Bitte Du abzuschlagen entschlossen bist; sondern sprich den Mann selbst und sage ihm kurz und menschenfreundlich, warum Du nicht geben kannst, nicht geben willst.* (II-XI/4/257)

(2 Beleg: Grobheiten: I-III/8/97; II-XI/4/257)

Gründlichkeit

Mot1: ‚gründlich‘

*Es ist ein weites Feld vollständig und **gründlich** zu bearbeiten, vielleicht für einen Menschen und gewiß für meine Kräfte zu groß.* (Knigge: Umgang. S. 12)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. gründlich ist‘

*Viele von ihnen kommen mir äußerst ungeschliffen und plump vor; es scheint mir, als suchten sie etwas darin, Bescheidenheit, Höflichkeit und Delikatesse zu beleidigen, stumm, ungefällig gegen Damen und Fremde zu sein, [...], ungeachtet aller Mühe, welche die neuern Pädagogen anwenden, und ungeachtet des vortrefflichen Beispiels, das sie der Jugend in Höflichkeit, Bescheidenheit und **Gründlichkeit** geben.* (III-III/6/321)

(1 Beleg: III-III/6/321)

Gutherzigkeit

Mot2: ‚gutherzig‘

*Da es wenig **gutherzige** Menschen geben wird, die nicht wenigstens einmal in ihrem Leben auf ähnliche Weise sind mishandelt worden; so enthalte ich mich, von meinen eignen häufigen Erfahrungen dieser Art zu reden.* (Knigge: Ueber Eigennutz und Undank. S. 394)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. gutherzig ist‘

*Ich brauche wohl nicht zu sagen, wie sehr alle diese Schwachen gemißhandelt werden; wie man auf die **Gutherzigkeit** und Dienstfertigkeit der ersten losstürmt, und wie den andern die Unverschämtheit alles vor dem Munde wegnimmt, weil sie nicht den Mut haben, zuzugreifen. Mißbrauche keines Menschen Schwäche!* (I-III/23/121)

(2 Belege: I-III/23/121; II-IX/1/237)

Gutwilligkeit

Mot2: ‚gutwillig‘

*Das alles fand aber nur bei den Offizieren statt; mit den gemeinen Soldaten sah es ganz anders aus. Schlecht bezahlt, dürftig gekleidet, mager gespeiset, ohne Hoffnung, weiter fortzurücken, und mit der Aussicht, wenn sie einst Krüppel oder sonst zum Dienste unfähig würden, fortgejagt und Bettler oder Räuber zu werden, und, dabei in sklavischem Zwange lebend, außerstande, sich durch Tapferkeit Ruhm zu erwerben, wollte kein arbeitsamer Mensch **gutwillig** sich diesem Stande widmen. (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 188)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. gutwillig ist‘

*Man hüte sich aber vor grenzenloser Vertraulichkeit gegen solche Menschen, die keine feine Erziehung haben. Sie mißbrauchen leicht unsre **Gutwilligkeit**, fordern immer mehr und werden unbescheiden. Man gebe jedem, so viel er zu ertragen vermag. (III-II/4/310)*

(1 Beleg: III-II/4/310)

Hartherzigkeit

Mot1: ‚hartherzig‘

*Nun, wer wird denn wohl so **hartherzig** sein, diese kleine Freude einem Manne, der übrigens redlich und verständig ist, nicht zu gewähren? (Knigge: Umgang. S. 121)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. hartherzig ist‘

*Am wenigsten aber erlaube Dir, etwa zur Rechtfertigung Deiner **Hartherzigkeit**, Grobheiten, beleidigende Strafpredigten gegen den, dessen Bitte Du abzuschlagen entschlossen bist; sondern sprich den Mann selbst und sage ihm kurz und menschenfreundlich, warum Du nicht geben kannst, nicht geben willst. (II-XI/4/257)*

(1 Beleg: II-XI/4/257)

Hässlichkeit

Mot1: ‚hässlich‘

*Das ist schwach und wenn man noch dabei überlegt, wie relativ und dem verschiedenen Geschmache unterworfen die Begriffe von Schönheit und Häßlichkeit sind, wie so wenig auf sichere Grundsätze beruhend unsre physiognomische Wissenschaft ist und wie oft unter einer anscheinend **häßlichen** Larve ein schönes, edles, warmes, großes Herz mit einem feinen, tiefdenkenden Kopf steckt, so sieht man leicht, daß man sehr selten Recht, auf das äußere Ansehn eines Menschen nachteilige Folgerungen zu bauen, und nie Befugnis haben kann, die Eindrücke, welche ein solcher Anblick etwa auf uns macht, zu jemandes Kränkung durch Lachen oder auf andre Art kundwerden zu lassen. (Knigge: Umgang. S. 54-55)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. hässlich ist‘

*Das ist schwach, und wenn man noch dabei überlegt, wie relativ und dem verschiedenen Geschmache unterworfen die Begriffe von Schönheit und **Häßlichkeit** sind, wie so wenig auf sichere Grundsätze beruhend unsre physiognomische Wissenschaft ist und wie oft unter einer anscheinend häßlichen Larve ein schönes, edles, warmes, großes Herz mit einem feinen, tiefdenkenden Kopf steckt, so sieht man leicht, daß man sehr selten Recht, auf das äußere Ansehn eines Menschen nachteilige Folgerungen zu bauen, und nie Befugnis haben kann, die Eindrücke, welche ein solcher Anblick etwa auf uns macht, zu jemandes Kränkung durch Lachen oder auf andre Art kundwerden zu lassen. (I-I/32/55)*

(1 Beleg: I-I/32/55)

Heftigkeit

Mot1: ‚heftig‘

*Man gewöhne sich selber und einer den andern nicht an Üppigkeit, Wollust, Weichlichkeit und Schwelgerei, mache, daß die körperlichen Bedürfnisse und Begierden nicht zu **heftig** in uns werden; man sei selbst in der Ehe schamhaft, keusch, delikate und kokett in Gunstbezeugungen, um Ekel, Überdruß und faunische Lüsterheit zu entfernen.* (Knigge: Umgang. S. 165)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. heftig ist‘

*Jähzornige Leute beleidigen nicht mit Vorsatz. Sie sind aber nicht Meister über die **Heftigkeit** ihres Temperaments, und so vergessen sie sich in solchen stürmischen Augenblicken selbst gegen ihre geliebtesten Freunde und bereuen nachher zu spät ihre Übereilung.* (I-III/9/98)

(Beleg: I-III/9/98)

Heiligkeit

Mot1: ‚heilig‘

*Keine Regel ist so allgemein, keine so **heilig** zu halten, keine führt so sicher dahin, uns dauerhafte Achtung und Freundschaft zu erwerben, als die: unverbrüchlich, auch in den geringsten Kleinigkeiten, Wort zu halten, seiner Zusage treu, und stets wahrhaftig zu sein in seinen Reden.* (Knigge: Umgang. S. 43)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. heilig ist‘

*Allein um desto verachtungswürdiger ist ein Schuft, ein gleisnerischer Bösewicht, der hinter der Larve der **Heiligkeit**, Sanftmut und Religiosität den wollüstigen Verführer, den tückischen Verleumder, Aufrührer, Anhetzer, rachgierigen Bösewicht oder den fanatischen Verfolger versteckt.* (I-III/27/127)

(3 Belege: I-III/27/127; I-III/28/128; III-VIII/3/394)

Heimlichkeit

Mot1: ‚heimlich‘

*Eine unglückliche Stimmung des Gemüts und die Einwirkung von Lebensart und Schicksalen können diesen Charakter bilden. So wird zum Beispiel ein sehr mißtrauischer Mann auch wohl die unschuldigste Handlung **heimlich** tun, sich verstellen und seinen wahren Zweck verschleiern.* (Knigge: Umgang. S. 106)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was heimlich ist‘

*Solche Menschen gehen dann auch nicht weniger unklug mit ihren eigenen **Heimlichkeiten**, Plänen und Begebenheiten um, zerstören dadurch sehr oft ihre zeitliche Glückseligkeit und vernichten ihre Absichten.* (I-I/41/60)

(4 Belege: I-I/41/60; I-III/21/114; II-VI/10/215; III-I/7/290)

Heiterkeit

Mot1: ‚heiter‘

*Der fromme Edle ist grade, offen, still und **heiter**, nicht übertrieben höflich, nicht übertrieben zuvorkommend, noch übertrieben demütig, aber liebevoll, einfach und zutraulich in seinem Betragen. (Knigge: Umgang. S. 127)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. heiter ist‘

*Der, welchen nicht die Natur schon mit dieser glücklichen Anlage hat geboren werden lassen, erwerbe sich Studium der Menschen, eine gewisse Geschmeidigkeit, Geselligkeit, Nachgiebigkeit, Duldung, zu rechter Zeit Verleugnung, Gewalt über heftige Leidenschaften, Wachsamkeit auf sich selber und **Heiterkeit** des immer gleich gestimmten Gemüts; doch hüte man sich, dieselbe zu verwechseln mit der schändlichen, niedrigen Gefälligkeit des verworfenen Sklaven, der sich von jedem mißbrauchen läßt, sich jedem preisgibt; um eine Mahlzeit zu gewinnen, dem Schurken huldigt, und um eine Bedienung zu erhalten, zum Unrechte schweigt, zum Betrüge die Hände bietet und die Dummheit vergöttert! (I-Einleitung/24)*

(4 Belege: I-Einleitung/24; I-I/62/80; II-III/17/173; II-XI/3/257)

Herrlichkeit

Mot1: ‚herrlich‘

*Aber die weise Vorsehung hat alles so **herrlich** geordnet, daß eben das, was diesem Glücke im Wege zu stehn scheint, dasselbe vielmehr befördert. (Knigge: Umgang. S. 154)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. herrlich ist‘

*Wenn man so unter mittelmäßigen Geschöpfen lebt und sieht, wie wenig diese erkennen und schätzen, was in uns ist, wie wenig man über sie vermag, wie die elendesten Pinsel, die alles im Schlafe erlangen, aus ihrer **Herrlichkeit** herunterblicken – Ja! es ist wohl freilich hart!eht, wie wenig diese erkennen und schätzen, was in uns ist, wie wenig man über sie vermag, wie die elendesten Pinsel, die alles im Schlafe erlangen, aus ihrer **Herrlichkeit** herunterblicken – Ja! es ist wohl freilich hart! (I-II/VI/84)*

(1 Beleg: I-II/VI/84)

Hoffnungslosigkeit

Mot1: ‚hoffnungslos‘

*[...] da **hoffnungslose** Liebe wohl eine der schrecklichsten Plagen ist, und äußere Verhältnisse zuweilen auch den edelsten, zärtlichsten Neigungen unübersteigliche Hindernisse in den Weg legen, so ist es doch der Mühe wert, besonders für den, welchen Mutter Natur mit einem lebhaften Temperamente und mit warmer Phantasie ausgestattet hat, sich an eine gewisse Herrschaft des Verstandes über Gefühle und Sinnlichkeit zu gewöhnen, und wo er sich dazu zu schwach fühlt – der Gelegenheit auszuweichen. (Knigge: Umgang. S. 197)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. hoffnungslos ist‘

*Die Unglücklichen ketten sich gern aneinander. Statt sich aber gemeinschaftlich zu trösten, winseln sie mehrentsils nur miteinander und versinken immer tiefer in Schwermut und **Hoffnungslosigkeit**. (Knigge: Umgang. S. 259)*

(1 Beleg: II-XI/4/259)

Höflichkeit

Mot1: ‚höflich‘

*Sei, was Du bist, immer ganz und immer derselbe. Nicht heute warm, morgen kalt; heute grob, morgen **höflich** und zuckersüß; heute der lustigste Gesellschafter, morgen trocken und stumm wie eine Bildsäule. (Knigge: Umgang. S. 68)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. höflich ist‘

*Wenn die Regeln des Umgangs nicht bloß Vorschriften einer konventionellen **Höflichkeit** oder gar einer gefährlichen Politik sein sollen, so müssen sie auf die Lehren von den Pflichten gegründet sein, die wir allen Arten von Menschen schuldig sind, und wiederum von ihnen fordern können. (Vorrede zu dieser dritten Auflage/10)*

(31 Belege: *Höflichkeit*: Vorrede zu dieser dritten Auflage/10; I-Einleitung/26[1]; I-Einleitung/26[2]; I-Einleitung/31; I-I/5/40; I-I/16/46; I-I/23/51; I-I/33/56; I-III/4/93; I-III/21/116; II-III/4/157; II-III/16/172; II-VI/13/219; II-IX/2/238; III-I/5/288; III-I/18/302; III-II/3/308[1]; III-II/3/308[2]; III-II/3/308[3]; III-III/3/318; III-III/6/321[1]; III-III/6/321[2]; III-III/6/321[3]; III-III/9/323; III-IV/2/335; III-V/9/353; III-VI/9/361 + *Höflichkeitsware*: I-I/16/46 + *Höflichkeitsregeln*: II-IX/1/237 + *Höflichkeitswort*: I-I/16/46)

Hoheit

Hoheit

Mot1: ‚hoch‘

*Es gibt eine Größe – und wer die erreichen kann, der steht **hoch** über allen –, diese Größe ist unabhängig von Menschen, Schicksalen und äußerer Schätzung. (Knigge: Umgang. S. 86)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. hoch ist‘

*Allein wo es Nutzen stiften oder wenigstens unser Ansehn befestigen, wo es wirken kann, daß der Dich fürchte, der nicht anders als durch Furcht im Zaume zu halten ist, da laß ihn Dein Ansehn fühlen. Nimm eine Art von Würde, von edelm Stolze und von **Hoheit** an gegen den Hofschranzen, damit nie der Gedanke in ihm aufkeimen könne, Dich zu foppen oder zu mißbrauchen. (III-III/11/326)*

(2 Belege: III-III/11/326; III-V/8/352)

Hoheit

demotiviert

*Einst speisete ich mit dem Benediktiner-Prälaten aus I*** bei Hofe in H***; man hatte dem dicken hochwürdigen Herrn den Ehrenplatz neben Ihrer **Hoheit** der Fürstin gegeben; vor ihm lag ein großer Ragoutlöffel zum Vorlegen; er glaubte aber, dieser größere Löffel sei, ihm zur besondern Ehre, zu seinem Gebrauche dahingelegt, und um zu zeigen, daß er wohl wisse, was die Höflichkeit erfordert, bat er die Prinzessin ehrerbietig, sie möchte doch statt seiner sich des Löffels bedienen, der freilich viel zu groß war, um in ihr kleines Mäulchen zu passen. (I-Einleitung/31)*

(1 Beleg: I-Einleitung/31)

Innigkeit

Mot1: ‚innig‘

*Ich kenne kein höheres Glück auf der Welt, als so **innig**, so treu geliebt zu werden.*

(Knigge: Umgang. S. 186)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. innig ist‘

*Weiberfeinde schreien laut: das schöne Geschlecht liebe nie mit so gänzlich treuer Ergebung als wir Männer; [...] andre hingegen lehren gerade das Gegenteil und beschreiben mit den reizendsten Farben die Beständigkeit, die **Innigkeit** und das Feuer eines weiblichen, von Liebe erfüllten Herzens. (II-IV/5/185)*

(1 Belege: II-IV/5/185)

Kaltblütigkeit

Mot1: ‚kaltblütig‘

*Du hast, bei der besten Sache, schon halb verloren, wenn Du nicht **kaltblütig** bleibst und wirst wenigstens auf diese Art nie überzeugen. (Knigge: Umgang. S. 53)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. kaltblütig ist‘

*In dem Umgange mit allen diesen Leuten rate ich die unüberwindlichste **Kaltblütigkeit** an, und daß man sich durchaus nicht in Hitze bringen lasse. (I-III/8/97)*

(6 Belege: I-III/8/97; II-XI/3/255; II-XII/2/265; III-III/13/327; III-III/13/328; III-XI/2/405)

Keuschheit

Mot1: ‚keusch‘

*Doch soviel über diesen Gegenstand als hierher gehört und sich ohne Beleidigung der Sittsamkeit sagen läßt. Man gewöhne sich selber und einer den andern nicht an Üppigkeit, Wollust, Weichlichkeit und Schwelgerei, mache, daß die körperlichen Bedürfnisse und Begierden nicht zu heftig in uns werden; man sei selbst in der Ehe schamhaft, **keusch**, delikats und kokett in Gunstbezeugungen, um Ekel, Überdruß und faunische Lüsterheit zu entfernen. (Knigge: Umgang. S. 165)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. keusch ist‘

*Man sieht in der großen Welt die sogenannten agréables débauchés mehrenteils die glänzendste Rolle spielen, und in manchen, besonders männlichen Zirkeln, die Unterhaltung auf Zoten und Zweideutigkeiten hinausgehn, wodurch die Phantasie junger Leute erhitzt, mit schlüpfrigen Bildern erfüllt und die Korruption weiter ausgebreitet wird. Zu diesem allgemeinen Verderbnisse der Sitten, zu Unterdrückung, vielleicht gar zu Verachtung der **Keuschheit**, Nüchternheit, Mäßigkeit und Schamhaftigkeit darf kein redlicher Mann auch nur das mindeste beitragen. (I-III/25/123)*

(3 Belege: I-III/25/123; II-III/5/159; II-V/1/200)

Kindheit

Mot1: ‚Kind‘

*Mit zärtlicher Ehrerbietung drängen sich dann **Kind**, Knabe, Mädchen und Jüngling um den freundlichen alten Mann, der sie zu unschuldiger Fröhlichkeit aufmuntert. (Knigge: Umgang. S. 139)*

Zeitbezeichnung: ‚Zeit, in der jmd. Kind ist‘

*Ein regierender Fürst, einer der edelsten und verständigsten Männer, die ich kenne, und der auch wahrlich seines Äußern wegen sich nicht zu schämen, noch zu fürchten braucht, nachteilige Eindrücke zu machen, hat mir versichert, daß, ob gleich ihn sein Stand von **Kindheit** an in die Lage gesetzt habe, täglich große Zirkel und viel fremde Gesichter zu sehn, er dennoch an keinem Tage in sein Vorzimmer trete, wo der versammelte Hof seiner wartete, ohne vor Verlegenheit auf einen Augenblick ganz blind zu werden. (I-I/42/62)*

(4 Belege: I-I/42/62; II-V/18/201; II-XI/1/252; III-I/14/298)

Klarheit

Mot1: ‚klar‘

*Man spioniere nie um sie her, beschleiche sie nie, erlaube sich keine versteckten Wege, sondern frage, wenn man Recht dazu hat und uns daran gelegen ist, etwas, das uns nicht **klar** scheint, erläutert wissen zu wollen, geradezu, mit festem Tone, begleitet von einem durchdringenden Blicke, um den Grund der Sache. (Knigge: Umgang. S. 107)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. klar ist‘

*Nicht jeder hat so viel Gegenwart des Geistes, mitten im Getümmel, und wenn er durch Fragen und Vorwitz überrascht wird, mit Würde und Bestimmtheit von Gegenständen zu reden, die er vielleicht zu Hause in seinem einsamen Zimmer mit der größten **Klarheit** durchschaut. (III-V/2/339)*

(3 Belege: III-V/2/339; III-VI/1/358; III-VI/2/362)

Kleinigkeit

Mot1: ‚klein‘

*Bei einer solchen Rechnung würden vielleicht manche Deiner eigenen großen Taten verzweifelt **klein** erscheinen. (Knigge: Umgang. S. 49)*

Subjekt der Prädikation: ‚das, was klein ist‘

*Der Wirt soll aber gleichfalls gegen seinen Mietsmann gefällig sein, mit Billigkeit verfahren und nicht über jede **Kleinigkeit** zanken, die nicht weniger vorgefallen sein würde, wenn er selbst sein Haus bewohnt hätte. (II-VIII/4/236)*

(17 Belege: *Kleinigkeit*: II-VIII/4/236; III-VI/1/360; III-VII/3/385 + *Kleinigkeiten*: I-I/11/43; I-I/15/45; I-I/58/77; I-I/61/80; I-III/22/116; II-V/18/202; II-VI/1/206; II-VII/7/231; II-XII/2/270; II-XI/6/279; III-I/14/298; III-V/7/348; III-VIII/1/392; III-XI/2/405)

Kleinlichkeit

Mot2: ‚kleinlich‘

*Der Fürst hatte eben eine Colonnade bauen lassen, welche dem Engländer etwas **kleinlich** vorkam.* (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. Bd. 4, S. 231-232)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. kleinlich ist‘

*Da sich aber mit dieser Neigung immer noch Sparsamkeit und Habsucht verbinden, und sie, sobald es nicht bemerkt wird, in ihren Häusern äußerst eingeschränkt und hungrig leben und sich sehr viel versagen, so bemerkt man da einen Kontrast von **Kleinlichkeit** und Glanz, [...] und so industriös auch sonst die Kaufleute sind, so fehlt es ihnen doch mehrenteils an der Gabe, ein kleines Fest durch geschmackvolle Anordnung glänzend und mit wenig Kosten einen anständigen Aufwand zu machen.* (III-VI/4/368)

(1 Beleg: III-VI/4/368)

Klugheit

Mot1: ‚klug‘

*Nirgends also ist es so wichtig als hier, schonend, nachsichtig, geschmeidig, vorsichtig, **klug** und mit einer Art von Koketterie im Umgange zu verfahren, um Mißverständnissen, Ekel und Überdrusse vorzubauen.* (Knigge: Umgang. S. 74)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. klug ist‘

*Hierbei ist nichts zu tun, wenn ein ungezwungenes, immer gleich redliches Betragen vergebens angewendet wird; wenn es nicht hilft, daß man ihnen jeden Zweifel, sobald man denselben gewahr wird, hebt, als daß man sie um ihren Argwohn und um ihr mürrisches Wesen schlechterdings nichts bekümmere, sondern mutig und munter den Weg fortgehe, den uns **Klugheit** und Gewissen vorschreiben.* (I-III/12/100)

(28 Belege: *Klugheit*: I-III/12/100; I-III/13/102; I-III/14/104; I-III/19/113[1]; I-III/19/113[2]; I-III/21/114; I-III/25/123; II-II/3/150; II-III/5/161; II-III/11/166; II-III/16/170[1]; II-III/16/170[2]; II-III/16/170[3]; II-III/16/170[4]; II-VI/6/212; II-VI/7/212; II-VI/18/221; II-VI/21/223; II-XI/4/259; II-XI/4/260; II-XII/2/269; II-XII/2/270; III-I/9/292; III-III/7/322; III-III/11/326; III-VI/4/366 + *Klugheitsregel*: I-I/33/56; II-I/7/143)

Kostbarkeit

Mot1: ‚kostbar‘

*Ich besaß ein altes **kostbares** Gemälde; ein geschickter Maler schätzte den Wert desselben auf hundert Pistolen.* (Knigge: Umgang. S. 290)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was kostbar ist‘

*Ein guter, gesunder Appetit; nach Verhältnis ebensoviel Durst und die Gabe, ein Gläschen mit Geschmack und oft genug ausleeren zu können; [...] Bewunderung der **Kostbarkeiten**, Reliquien, Gebäude und Anstalten; [...] Zeitungsnachrichten; Befriedigung der Neugier, wenn nach Familienumständen und Anekdoten geforscht wird; da, wo man Musik treibt, gezeigt, daß man in dieser Kunst nicht fremd ist; Vorsichtigkeit, wenn von andern geistlichen Orden, besonders von Jesuiten die Rede ist; Rang, Ansehn, Reichtum, Pracht, Titel, Orden und mehr als dies alles, wo es nötig ist, Geschenke – das sind ungefähr die Mittel, dort gut aufgenommen zu werden und sich Achtung zu erwerben.* (III-IV/3/335)

(1 Beleg: *Kostbarkeiten*: III-IV/3/335)

Krankheit

Mot1: ‚krank‘

*Leute, die bloß in der Einbildung **krank** sind, muß man zwar nicht verspotten, noch zu überzeugen suchen, daß ihnen nichts fehle, denn das macht ganz verkehrte Wirkung auf sie; (Knigge: Umgang. S. 256)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. krank ist‘, ‚Art und Weise, wie jmd. krank ist‘
*Und diese **Krankheit** ist in jüngern Jahren nicht ganz unheilbar, wenn die, welche einen solchen Mann umgehen, stets edel und grade gegen ihn handeln, ohne sich um seine Grillen und Launen zu bekümmern, und er dadurch endlich überzeugt wird, daß es noch Redlichkeit und Freundschaft in der Welt gibt. (I-III/12/100)*

(20 Belege: *Krankheit*: I-III/12/100; I-III/29/129; II-III/14/168; II-III/17/173; II-IV/3/184; II-XI/4/258; III-VI/1/357 + *Krankheiten*: II-II/3/149; II-XI/3/255[1]; II-XI/3/255[2]; II-XI/3/255[3]; II-XI/3/255[4]; III-I/14/299; III-VI/1/357; III-VI/1/358[1]; III-VI/1/358[2]; III-VI/1/358[3]; III-VI/1/360; III-VI/4/367 + *Seelenkrankheit*: I-III/12/100)

Kränklichkeit

Mot1: ‚kränklich‘

*Auch gibt es Menschen, die dadurch Interesse zu erwecken glauben, daß sie sich **kränklich** stellen. (Knigge: Umgang. S. 256)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. kränklich ist‘
*Wie aber soll man sich gegen wirkliche Ausschweifungen waffnen [...] anlockende Schönheiten und Gelegenheit uns hinziehen, von der andern vielleicht der Gattin mürrisches Betragen, üble Launen, Dummheit, **Kränklichkeit**, Mangel an Schönheit, an Jugend, an Gefälligkeit, an Temperament uns zurückstoßen? (II-III/10/164)*
(2 Belege: II-III/10/164; III-I/4/286)

Kühnheit

Mot1: ‚kühn‘

*Ich will gleich zu Anfange dieses Kapitels feierlich erklären – zwar sollte es billig einer solchen Erklärung nicht bedürfen, weil schon der gesunde Menschenverstand das lehrt, und ich **kühn** sagen darf, daß meine Schriften nicht Gelegenheit geben, mich für einen Lästler des schönen Geschlechtes zu halten; (Knigge: Umgang. S. 188)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. kühn ist‘
*Willst Du Dich aber bei ihnen in Ansehn setzen, so sei ja nicht bescheiden, sondern ebenso unverschämt wie sie. Entscheide mit **Kühnheit**. (III-V/7/348)*
(1 Beleg: III-V/7/348)

Kurzsichtigkeit

Mot2: ‚kurzsichtig‘

*Sebulon aber, als der zehnte Sohn, vollendete seine Studia, war ein wenig taub und **kurzsichtig**, wurde daher zum Informator gut genug befunden, in welcher Qualität er sich vielleicht noch jetzt herumtreibt. (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 111-112)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd., kurzsichtig ist‘

*Haben Temperament und Weichlichkeit (oder darf ich es nicht Fühlbarkeit eines so gern sich anschließenden Herzens nennen?), haben Sehnsucht nach Liebe und Freundschaft, nach Gelegenheit, andern zu dienen und sympathische Empfindungen zu erregen, mich oft unvorsichtig handeln gemacht, oft die kalkulierende Vernunft weit zurückgelassen; so war es wahrlich nicht Blödsinnigkeit, **Kurzsichtigkeit**, Unbekanntschaft mit Menschen, was mich irreleitete, sondern Bedürfnis, zu lieben und geliebt zu werden, Verlangen, tätig zu sein, zum Guten zu wirken. (I-Einleitung/32)*

(1 Beleg: I-Einleitung/32)

Lächerlichkeit

Mot1: ‚lächerlich‘

*Wenn Du von körperlichen, geistigen, moralischen oder andern Gebrechen redest oder Anekdoten erzählst, die gewisse Grundsätze oder Vorurteile **lächerlich** machen oder gewisse Stände in ein nachteiliges Licht setzen sollen, so siehe Dich vorher wohl um, ob niemand gegenwärtig sei, der das übel aufnehmen, diesen Tadel oder Spott auf sich oder seine Verwandten ziehn könnte. (Knigge: Umgang. S. 54)*

Subjekt der Prädikation: ‚das, was lächerlich ist‘

*Unter den vierzig bis fünfzig Damen, die man jetzt in Deutschland als Schriftstellerinnen zählt [...] vielleicht kaum ein Dutzend, die, als privilegierte Genies höherer Art, wahren Beruf haben, sich in das Fach der Wissenschaften zuwerfen, und diese sind so lebenswürdige, edle Weiber, versäumen so wenig dabei ihre übrigen Pflichten, fühlen selbst so lebhaft die **Lächerlichkeiten** ihrer halbgelehrten Mitschwestern, daß sie sich durch meine Schilderung gewiß nicht getroffen noch beleidigt finden werden. (II-V/18/203)*

(2 Belege: Lächerlichkeiten: II-V/18/203; III-III/4/318)

Lebhaftigkeit

Mot1: ‚lebhaft‘

*Mein Temperament war **lebhaft**, unruhig, bewegsam, mein Blut warm; die Keime zu mancher heftigen Leidenschaft lagen in mir verborgen; (Knigge: Umgang. S. 33)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. lebhaft ist‘

*Nun nähert er sich einem Zirkel von Leuten, die mit Interesse und **Lebhaftigkeit** zu reden scheinen; an diesem Gespräche wünscht er teilzunehmen; (I-Einleitung/30)*

(9 Belege: I-Einleitung/30; I-Einleitung/34; I-I/21/49; I-III/21/115; II-I/1/136; II-III/3/156; II-V/3/190; II-V/3/257; III-XI/2/405)

Leichtfertigkeit

Mot1: ‚leichtfertig‘

*Die Spiele der Jugend scheinen ihnen unbedeutend, die Scherze **leichtfertig**. (Knigge: Umgang. S. 139)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. leichtfertig ist‘

*Haben Liebe und Vertraulichkeit Dich an ein Geschöpf gekettet und Eure Bande würden getrennt, sei es nun durch Schicksale, Untreue und **Leichtfertigkeit** des einen Teils oder durch andre Umstände, so handle nach dem Bruche, oder wenn die Verbindung sonst aufhört, nie unedel! (II-IV/8/187)*

(1 Beleg: II-IV/8/187)

Leichtigkeit

Mot1: ‚leicht‘

*Wie **leicht** hätte ich einen Gegenstand zu einem Gespräche mit ihr finden können, das ihr auf irgendeine Weise interessant gewesen wäre, und es war meine Pflicht, daran zu denken und ihr nicht einen ganzen Mittag hindurch die Tür der Konversation zu verschließen. (Knigge: Umgang. S. 47)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. leicht ist‘

*Eine gewisse **Leichtigkeit** im Umgange also, die Gabe, sich gleich bei der ersten Bekanntschaft vorteilhaft darzustellen, mit Menschen aller Art zwanglos sich in Gespräche einzulassen und bald zu merken, wen man vor sich hat und was man mit jedem reden könne und müsse, das sind Eigenschaften, die man zu erwerben und auszubauen trachten soll. (I-I/42/61)*

(3 Belege: I-I/42/61; I-I/42/62; Inhaltsverzeichnis-I/42/410)

Leutseligkeit

Mot1: ‚leutselig‘

*Man ziehe aber nicht die niedern Klassen bloß aus Eigennutz und Eitelkeit vor, um die Stimme des Volks auf unsre Seite zu bringen, um als ein lieber, **leutseliger** Herr gepriesen und über andre erhoben zu werden. (Knigge: Umgang. S. 307)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. leutselig ist‘

*Täusche nicht den Niedern, der Dich um Schutz, Fürsprache oder Hilfe bittet, mit falschen Hoffnungen, leeren Versprechungen und nichtigen Vertröstungen, wie es die Weise der mehrsten Vornehmen ist, die, um die Klienten sich vom Halse zu schaffen oder in den Ruf von **Leutseligkeit** zu kommen, [...] jeden Bittenden mit süßen Worten und Verheißungen überschütten, sobald er aber den Rücken gewendet hat, nicht mehr an sein Anliegen denken. (III-II/6/310)*

(1 Beleg: III-II/6/310)

Liebenswürdigkeit

Mot1: liebenswürdig‘

*Übrigens fällt bei diesem **liebenswürdigen** Herrn, sobald er sich ein wenig erholt hat, diese Schüchternheit weg, und dann redet er freundlich und offen mit jedermann und sagt bessere Dinge, als gewöhnlich Fürsten bei solchen Gelegenheiten über Wetter, böse Wege, Pferde und Hunde zu sagen wissen. (Knigge: Umgang. S. 62)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. liebenswürdig ist‘

*Klugheit und Rechtschaffenheit aber erfordern, daß man sich selber gegen die Eindrücke größerer **Liebenswürdigkeit**, welche fremde Personen auf uns machen könnten, wappne. (II-III/7/161)*

(2 Belege: II-III/7/161; II-IV/5/186)

Lüsternheit

Mot1: ‚lüstern‘

*Man fordert mehr, ist ekler in der Wahl, nicht mehr so **lüstern** nach neuen Bekanntschaften, wird nicht so lebhaft betroffen von glänzenden Außenseiten; [...] folglich wird es schwerer, eine dauerhafte Harmonie zustande zu bringen, und endlich sind wir in so manche Geschäfte und Verbindungen verflochten, daß wir kaum Muße und wenigstens selten Drang haben, neue zu schließen. (Knigge: Umgang. S. 206-207)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. lüstern ist‘

*Man gewöhne sich selber und einer den andern nicht an Üppigkeit, Wollust, Weichlichkeit und Schwelgerei, mache, daß die körperlichen Bedürfnisse und Begierden nicht zu heftig in uns werden; man sei selbst in der Ehe schamhaft, keusch, delikant und kokett in Gunstbezeugungen, um Ekel, Überdruß und faunische **Lüsternheit** zu entfernen. (II-III/10/165)*

(2 Belege: II-III/10/165; II-VII/9/232)

Mannigfaltigkeit

Mot1: ‚mannigfaltig‘

*Hast du sie bei mancherlei Versuchungen, wo sie Gelegenheit und Anreizung gehabt hätte, Dich heimlich zu hintergehn, stets treu befunden; hat sie zärtliche Sorgfalt selbst für Deinen Ruf, für Deine Ehre gezeigt; zieht sie Dich nicht ab von andern natürlichen und edeln Verbindungen; opfert sie Dir Jugend, Schönheit, Gewinn, Glanz, Eitelkeit auf – ei nun, die Mischungen der Anlagen und Temperamente sind **mannigfaltig** – so kann auch eine Buhlerin von andern Seiten gute, liebenswürdige Eigenschaften haben; aber traue nicht, traue nicht! (Knigge: Umgang. S. 200)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. mannigfaltig ist‘

*Ich füge noch hinzu, daß unter jungen Leuten, die noch keinen festen Charakter haben, die **Mannigfaltigkeit** der Sonderbarkeiten, welche sie in ihrer Art sich zu betragen zeigen, zwar unendlich groß, aber auch zugleich so unwichtig scheint, daß ein Jüngling, dem es ernst ist, sich für die Welt zu bilden, auf diese weiter keine Rücksicht zu nehmen braucht, wenn er sich, im Umgange mit Menschen von gleichem Alter, so vorsichtig, ordentlich und redlich betragt, als die Vorschriften dazu in diesem Buche, sowohl im allgemeinen, als nach den verschiedenen Stimmungen und Verhältnissen unter allen Gattungen von Menschen, angegeben werden. (Vorrede zu dieser dritten Auflage/10;)*

(5 Belege: Vorrede zu dieser dritten Auflage/10; I-Einleitung/24; I-Einleitung/25; I-I/53/73; II-IV/4/184)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was mannigfaltig ist‘

*Obgleich nun wohl schwerlich je eine dieser Gemütsarten so ausschließlich in uns wohnt, [...] da dann aus dieser unendlichen Mischung der Temperamente jene feinen Nuancen und die herrlichsten **Mannigfaltigkeiten** entstehen, so ist doch mehrenteils in dem Segelwerke jedes Erdensohns einer von jenen vier Hauptwinden vorzüglich wirksam, um seinem Schiffe auf dem Ozean dieses Lebens die Richtung zu geben. (I-III/1/88)*

(1 Beleg: *Mannigfaltigkeiten*: I-III/1/88)

Mäßigkeit

Mot1: ‚mäßig‘

*Um nun fremden Beistandes entbehren zu können, dazu ist das beste Mittel, wenig Bedürfnisse zu haben, **mäßig** zu sein und bescheidene Wünsche zu nähren; (Knigge: Umgang. S. 43)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. mäßig ist‘

*Zu diesem allgemeinen Verderbnisse der Sitten, zu Unterdrückung, vielleicht gar zu Verachtung der Keuschheit, Nüchternheit, **Mäßigkeit** und Schamhaftigkeit darf kein redlicher Mann auch nur das mindeste beitragen. (I-III/25/123)*

(6 Belege: I-III/25/123; II-VI/2/207; II-VII/2/225; II-VII/9/232; I-I/21/305; III-IV/1/330)

Menschheit

Mot1: ‚Mensch‘

*Ich trat als ein sehr junger **Mensch**, beinahe noch als ein Kind, schon in die große Welt und auf den Schauplatz des Hofes.* (Knigge: Umgang. S. 33)

Kollektivum: ‚die gesamten Menschen‘

*Man gewöhne sich daher im Umgange mit den Aposteln solcher Systeme die großen Wörter: Glück der Welt, Freiheit, Gleichheit, Rechte der **Menschheit**, Kultur, allgemeine Aufklärung, Bildung, Weltbürgergeist und dergleichen für nichts anders als für Lockspeisen oder höchstens für gutgemeinte leere Worte zu nehmen, mit denen diese Leute spielen wie die Schulknaben mit den oratorischen Figuren und Tropen, welche sie in ihren magern Exerzitien anbringen müssen.* (I-III/26/126)

(4 Belege: I-III/26/126; II-XI/4/263; III-III/1/313; III-VIII/2/394)

Mißhelligkeit

Mot3: ‚mißhellig‘

*Darüber wurden sie **mißhellig**, und es war an dem daß das Schwert entscheiden sollte, wem das Waffenglück den unteilbaren Apfel zugedacht habe.* (Musäus: Volksmärchen der Deutschen. S. 369)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was mißhellig ist‘

5) *Kleine **Mißhelligkeiten** müssen gleich geschlichtet werden.* (Inhaltsverzeichnis-VIII/5/416)

(1 Beleg: *Mißhelligkeiten*: Inhaltsverzeichnis-VIII/5/416)

Möglichkeit

Mot1: ‚möglich‘

*In halb deutschen, halb französischen Worten wird hier eine Sache abgehandelt, auf welche er nie seine Aufmerksamkeit geschärft, von welcher er nie geglaubt hat, daß es **möglich** wäre, deutsche Männer könnten sich damit beschäftigen.* (Knigge: Umgang. S. 30)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. möglich ist‘

*Man zeige ihnen, solange sie uns noch nicht getäuscht haben, ein unbegrenztes Vertrauen, stelle sich, als könne man sich auch die **Möglichkeit** nicht einbilden, daß sie uns hintergehn würden.* (I-III/16/107)

(2 Belege: I-III/16/107; III-VII/4/387)

Müdigkeit

Mot1: ‚müde‘

*Man kleide sich bequem. Ein ungemächlicher Anzug macht unbehaglich, ungeduldig und **müde**.* (Knigge: Umgang. S. 269)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. müde ist‘

*Man genießt die Schönheiten der Natur; [...] man ist ungebunden; kann das freundlichste Wetter und den schönsten Weg wählen; sich aufhalten, einkehren, wenn und wo man will; man stärkt den Körper; wird weniger erhitzt und gerüttelt; hat Appetit, hat Schlaf, und ist, wenn **Müdigkeit** und Hunger der Bewirtung das Wort reden, leicht mit jeder Kost und jedem Lager zufrieden.* (II-XII/2/274)

(1 Beleg: II-XII/2/274)

Munterkeit

Mot1: ‚munter‘

*Hierbei ist nichts zu tun, wenn ein ungezwungenes, immer gleich redliches Betragen vergebens angewendet wird; wenn es nicht hilft, daß man ihnen jeden Zweifel, sobald man denselben gewahr wird, hebt, als daß man sie um ihren Argwohn und um ihr mürrisches Wesen schlechterdings nichts bekümmere, sondern mutig und **munter** den Weg fortgehe, den uns Klugheit und Gewissen vorschreiben. (Knigge: Umgang. S. 100)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. müde ist‘

*Echte muntre Laune aber pflegt ansteckend zu sein, [...] es ist ein so wahres Seelenglück, einmal alle Sorgen und Plagen dieser Welt weglachen zu dürfen, daß ich irgend anrate, sich zur **Munterkeit** anzufeuern, und wenigstens ein paar Stunden in der Woche auf diese Weise der gesitteten Fröhlichkeit zu widmen. (I-III/24/122)*

(2 Belege: I-III/24/122; II-III/2/154)

Nachgiebigkeit

Mot1: ‚nachgiebig‘

*Man glaubt da, ein Mann, der so äußerst untertänig und **nachgiebig** ist, müsse gefährliche und niedrige Absichten haben oder müsse falsch oder sehr arm und hilfsbedürftig sein, und oft ist dort ein wenig zu weit getriebene äußere Höflichkeit hinlänglich, den Mann, der sich am Rheine dadurch allgemeine Liebe erwerben würde, an der Leine verächtlich zu machen. (Knigge: Umgang. S. 26)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. nachgiebig ist‘

*Der, welchen nicht die Natur schon mit dieser glücklichen Anlage hat geboren werden lassen, erwerbe sich Studium der Menschen, eine gewisse Geschmeidigkeit, Geselligkeit, **Nachgiebigkeit**, Duldung, zu rechter Zeit Verleugnung, Gewalt über heftige Leidenschaften, Wachsamkeit auf sich selber und Heiterkeit des immer gleich gestimmten Gemüts; und er wird sich jene Kunst zu eigen machen; doch hüte man sich, dieselbe zu verwechseln mit der schändlichen, niedrigen Gefälligkeit des verworfenen Sklaven, der sich von jedem mißbrauchen läßt, sich jedem preisgibt; um eine Mahlzeit zu gewinnen, dem Schurken huldigt, und um eine Bedienung zu erhalten, zum Unrechte schweigt, zum Betrüge die Hände bietet und die Dummheit vergöttert! (I-Einleitung/24)*

(7 Belege: I-Einleitung/24; I-III/9/98[1]; I-III/9/98[2]; I-III/19/110; II-III/16/170; II-IV/4/184; II-VI/11/216)

Nachlässigkeit

Mot1: ‚nachlässig‘

*Man soll sich seinem Gatten, seiner Gattin nicht in einer ekelhaften, schmutzigen Kleidung zeigen, sich zu Hause nicht zuviel Unmanierlichkeiten erlauben – das ist man ja schon sich selber schuldig – und vor allen Dingen, wenn man auf dem Lande lebt, nicht verbauern, nicht pöbelhafte Sitten noch niedrige, plumpe Ausdrücke im Reden annehmen noch unreinlich, **nachlässig** an seinem Körper werden. (Knigge: Umgang. S. 158)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. nachlässig ist‘

*Man verbanne daher auch aus dem Umgange mit Freunden jene pöbelhafte Vertraulichkeit, jenen Mangel an Höflichkeit und jene **Nachlässigkeit** im Äußern, wovon ich im dritten Kapitel dieses Teils, besonders in dessen viertem Abschnitte geredet habe, und lege endlich auch dem Freunde keine Art von Zwang auf, verlange nicht, daß er sich nach unsern Launen, nach unserm Geschmacke richten, noch daß er den Umgang solcher Leute, gegen welche wir eingenommen sind, fliehn solle. (II-VI/13/219)*

(1 Beleg: II-VI/13/219)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was nachlässig ist‘

*Kurz, alles was eine feine Erziehung, was Aufmerksamkeit auf sich selbst und auf andre verrät, das gehört notwendig dazu, den Umgang angenehm zu machen, und es ist wichtig, sich in solchen Dingen nichts nachzusehn, sondern jede kleine Regel des Anstandes, selbst in dem Zirkel seiner Familie, zu beobachten, um sich das zur andern Natur zu machen, wogegen wir so oft fehlen, und was uns Zwang scheint, wenn wir uns **Nachlässigkeiten** in der Art zu verzeihn gewöhnt sind. (I-I/43/63)*

(2 Belege: Nachlässigkeiten: I-I/43/63; II-V/6/191)

Narrheit

Mot1: ‚Narr‘

*Er wurde wirklich ein **Narr** und einmal so rasend, daß man ihn ein halbes Jahr hindurch an der Kette verwahren mußte. (Knigge: Umgang. S. 131)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. ein Narr ist‘

*Sollte man Dich aber dennoch nicht in Ruhe lassen, so tritt öffentlich auf und scheue Dich nicht, Betrug, **Narrheit** und Bosheit vor den Augen des ganzen Publikums andern zur Warnung bekanntzumachen! (III-VIII/3/395)*

(1 Beleg: III-VIII/3/395)

Objekt der Prädikation: ‚das, was ein Narr macht‘

*Und diese Torheiten treten am lebhaftesten vor unsre Augen, wenn wir uns die Originale dazudenken, in welchen sie wohnen. Lachen wir nun über die **Narrheit**, so ist es fast unvermeidlich, auch über den Narren mitzulachen, und da kann dann dies Lachen sehr ernsthafte, verdrießliche Folgen haben. (I-III/24/122)*

(5 Belege: Narrheit: I-III/24/122; III-I/4/288; III-III/5/320; III-VII/3/385 + Narrheiten: III-V/8/351)

Naseweisigkeit

Mot2: ‚naseweis‘

Wenn dann das **naseweise** Kind auf dem Holzschnitte den ägyptischen Finanzminister Joseph, mit königlichen Kleidern angetan, auf einem großen Stuhle sitzen sah, wie er seine Brüder, die als lumpige Juden vor ihm erscheinen und seine Füße küssen, von oben herab seiner Gnade versichert, so dachte der kleine Wurmbrand, es könne ihm auch wohl noch so gut werden; (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 112)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. naseweis ist‘

Die Hauptpunkte, worauf es dabei ankommt, sind: ihnen zu zeigen, daß man dem Geschäfte gewachsen sei; daß man einen Künstler zu beurteilen und zurechtzuweisen verstehe; sie an Pünktlichkeit und Ordnung zu gewöhnen und bei der ersten Übertretung, **Naseweisigkeit** oder Zügellosigkeit Strenge fühlen zu lassen; [...]. (III-V/9/353)

(1 Beleg: III-V/9/353)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was naseweis ist‘

Sehr gern aber pflegen sich dienstfertige gute Freunde, alte Weiber beiderlei Geschlechts, Vettern und Basen in solche Angelegenheiten zu mischen. Leide nicht, daß irgend jemand, wer es auch sei, ohne Dein Bitten sich um Deine häuslichen Umstände bekümmre. Weise solche **Naseweisigkeiten** mit aller männlichen Entschlossenheit von Dir! (II-III/20/177)

(1 Beleg: Naseweisigkeiten: II-III/20/177)

Neuheit

Mot1: ‚neu‘

Der Gegenstand dieses Buchs kommt mir groß und wichtig vor, und irre ich nicht, so ist der Gedanke, in einem eignen Werke Vorschriften für den Umgang mit allen Klassen von Menschen zu geben, noch **neu**. (Knigge: Umgang. S. 12)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. neu ist‘

Hat aber die größere Schwierigkeit und Seltenheit so viel Reiz für den Menschen, ei nun! so suche man auch der ehelichen Vertraulichkeit diesen Reiz der **Neuheit** zu geben, zuweilen kleine Hindernisse in den Weg zu legen oder durch Enthaltbarkeit, Entfernung u. dgl. das Verlangen darnach zu vermehren. (II-III/10/165))

(1 Beleg: II-III/10/165)

Neuigkeit

Mot1: ‚neu‘

Der Gegenstand dieses Buchs kommt mir groß und wichtig vor, und irre ich nicht, so ist der Gedanke, in einem eignen Werke Vorschriften für den Umgang mit allen Klassen von Menschen zu geben, noch **neu**. (Knigge: Umgang. S. 12)

Subjekt der Prädikation. ‚das, was neu ist‘

Für ebenso unschicklich halte ich es, einem Freunde aus Scherz, wie es die Gewohnheit mancher Leute ist, mit selbst erfundenen erfreulichen **Neuigkeiten** ein kurzes Vergnügen zu machen, das nachher vereitelt wird. (I-I/35/57)

(2 Belege: Neuigkeiten: I-I/35/57; III-IV/3/336)

Nichtswürdigkeit

Mot1: ‚nichtswürdig‘

*Bei dem veränderlichen und leichtfertigen Geschmacke des deutschen Publikums und der übertriebenen Nachsicht, mit welcher dasselbe unbedeutende Romane, leere Journale, platte Schauspiele und **nichtswürdige** Anekdotensammlungen aufnimmt, möchte es zwar kaum einer Entschuldigung bedürfen, wenn man diesen größern Teil des Publikums nicht so sehr respektierte, daß man streng gewissenhaft in Wahl und Ausfeilung der Produkte wäre, welche man in die gelehrte Welt schickt. (Knigge: Umgang. S. 13)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. nichtswürdig ist‘

*Das Bild eines Mannes, der, [...] der, um diesen falschen Geschmack zu unterhalten, durch unbärtige Knaben jämmerliche Broschüren, Romänchen und Märchen schreiben und unter seiner Firma in die Welt gehn läßt; der die erbärmlichste Schmiererei, deren **Nichtswürdigkeit** er selbst fühlt, durch einen vielversprechenden Modetitel oder durch saubre Bildlein aufgesetzt nach Frankfurt und Leipzig schleppt und für diese Lumpereien ein schändendes Lob von feilen Rezensenten erkaufte; (III-VI/5/372)*

(1 Beleg: III-VI/5/372)

Niederträchtigkeit

Mot1: ‚niederträchtig‘

*Ich möchte gern, daß man Stolz als eine edle Eigenschaft der Seele ansähe; als ein Bewußtsein wahrer innerer Erhabenheit und Würde; als ein Gefühl der Unfähigkeit, **niederträchtig** zu handeln. (Knigge: Umgang. S. 93)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. niederträchtig ist‘

*Der treuherzige, naive, zuweilen ein wenig bäuerische, materielle Bayer ist äußerst verlegen, wenn er auf alle verbindlichen, artigen Dinge antworten soll, die ihm der feine Sachse in einem Atem entgegenschickt; [...]; die zuvorkommende Höflichkeit und Geschmeidigkeit des durch französische Nachbarschaft polierten Rheinländers würde man in manchen Städten von Niedersachsen für Zudringlichkeit, für **Niederträchtigkeit** halten! (I-Einleitung/26)*

(8 Belege: I-Einleitung/26; I-III/15/105; II-XI/4/263; III-V/2/342; III-VI/4/368; III-VI/8/377; III-VII/3/385; Inhaltsverzeichnis-V/16/414)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was niederträchtig ist‘

*Der Geiz ist eine der unedelsten, schändlichsten Leidenschaften. Man kann sich keine **Niederträchtigkeit** denken, zu welcher ein Geizhals nicht fähig wäre, wenn seine Begierde nach Reichtümern in das Spiel kommt, und jede Empfindung beßrer Art, Freundschaft, Mitleid und Wohlwollen finden keinen Eingang in sein Herz, wenn sie kein Geld einbringen; ja er gönnt sich selber die unschuldigsten Vergnügungen nicht, insofern er sie nicht unentgeltlich schmecken kann. (I-III/14/102)*

(5 Belege: *Niederträchtigkeit*: I-III/14/102; III-V/4/344; III-V/7/348 + *Niederträchtigkeiten*: II-VI/7/214; III-IV/1/330)

Notwendigkeit

Mot1: ‚notwendig‘

*Rechne nicht darauf, daß die Menschen, sie müßten denn Deiner ganz **notwendig** bedürfen, Dir etwas anbieten oder sich ohngebeten für Dich verwenden werden, wenn auch Deine Taten noch so laut für Dich reden, und jedermann weiß, daß Du Unterstützung bedarfst und verdienst. (Knigge: Umgang. S. 76)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. notwendig ist‘

*Wenn hingegen Menschen, die nicht gegenseitig dazu beitragen, sich das Leben süß und leicht zu machen, sondern die vielmehr widersprechende, sich durchkreuzende Neigungen und Wünsche und verschiedenes Interesse hegen, unglücklicherweise sich nun auf ewig aneinandergekettet sehen; so ist das in der Tat eine höchst traurige Lage, eine Existenz voll immerwährender herber Aufopferung, ein Stand der schwersten Sklaverei, ein Seufzen unter den eisernen Fesseln der **Notwendigkeit**, ohne Hoffnung einer andern Erlösung, als wenn der dürre Knochenmann mit seiner Sense dem Unwesen ein Ende macht. (II-III/1/153)*

(5 Belege: I-III/28/128; II-III/1/153; II-VI/7/213; III-I/20/304; III-II/5/310)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was notwendig ist‘

*Wenn eines sein soll, so stimme ich für ersteres. Gut ist es, wenn beide einiges Vermögen haben, um zu den **Notwendigkeiten** des Lebens gemeinschaftlich beitragen zu können, damit nicht einer so ganz auf Unkosten des andern zehre. Soll aber die Abhängigkeit, welche doch natürlicherweise daraus auf seiten des ärmern Teils entsteht, stattfinden, so ist es der Natur gemäßer, daß das Haupt der Familie am meisten zum Unterhalte der Familie bei trage. (II-III/15/169)*

(2 Belege: *Notwendigkeiten*: II-III/15/169; II-VI/21/224)

Nüchternheit

Mot1: ‚nüchtern‘

*Aus Verzweiflung berauschte er sich nun täglich, und war er ja einmal **nüchtern**, so nagten die Vorstellung seiner fürchterlichen Lage, das Gefühl der unedlen Rolle, welche er spielte, die Anstrengung, neue Späße zu erfinden, um nicht auf immer verstoßen zu werden, und sein aufwachender Hochmut an seiner Seele, indes er seinen Körper durch Ausschweifungen zerrüttete. (Knigge: Umgang. S. 131)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. nüchtern ist‘

*Man sieht in der großen Welt die sogenannten agréables débauchés mehrenteils die glänzendste Rolle spielen, und in manchen, besonders männlichen Zirkeln, die Unterhaltung auf Zoten und Zweideutigkeiten hinausgehn, wodurch die Phantasie junger Leute erhitzt, mit schlüpfrigen Bildern erfüllt und die Korruption weiter ausgebreitet wird. Zu diesem allgemeinen Verderbnisse der Sitten, zu Unterdrückung, vielleicht gar zu Verachtung der Keuschheit, **Nüchternheit**, Mäßigkeit und Schamhaftigkeit darf kein redlicher Mann auch nur das mindeste beitragen. (I-III/25/123)*

(2 Belege: I-III/25/123; III-III/2/315)

Nützlichkeit

Mot1: ‚nützlich‘

*Und fändest Du ja einen solchen, so würde es doch nur etwa ein anderer armer Teufel sein, der selbst in elenden Umständen, aus Verzweiflung sein Schicksal an das Deinige knüpfen wollte, dessen Schutz Dir mehr schädlich als **nützlich** wäre.* (Knigge: Umgang. S. 41)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. nützlich ist‘

*Wenn aber heutzutage jeder elende Verseschmied, Kompilator, Journalist, Anekdotenjäger, Übersetzer, Plünderer fremder literarischer Güter und überhaupt jeder, der die unbegreifliche Nachsicht unsers Publikums mißbraucht, um ganze Bände voll Unsinn, Torheit und Wiederholung längst besser gesagter Dinge drucken zu lassen, sich selber einen Gelehrten nennt; wenn die Wissenschaften nicht nach dem Grade ihrer **Nützlichkeit** für die Welt, sondern nach dem veränderlichen leichtfertigen Geschmacke des lesenden Pöbels geschätzt, [...] dann muß man wohl ein paar Worte darüber sagen, wie man sich im Umgange mit solchen Leuten zu betragen hat, wenn man nicht für einen Mann ohne Geschmack und Kenntnis angesehen sein will.* (III-V/1/337)

(1 Beleg: III-V/1/337)

Obliegenheit

Mot2: ‚jmdm. obliegen‘

*Man sieht aus dem, was bisher ist gesagt worden, daß unser Staat große Lasten übernimmt, daß ihm die Ausstattung und Versorgung fast aller seiner Bürger allein **obliegt**, daß also auch für beträchtliche Einnahme gesorgt werden muß, wenn die Verfassung Bestand haben soll.* (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 384)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmdm. etw. obliegt‘

*diese Gefälligkeit aber darf nie so weit gehen, daß die Rechenschaft, die wir einstens von unsrer goldenen Zeit und von der **Obliegenheit**, uns zu vervollkommen, geben sollen, dabei Gefahr laufe.* (I-I/52/70)

(2 Belege: I-I/52/70; III-I/11/295)

Obrigkeit

demotiviert

*Überhaupt sollen alle Zwistigkeiten unter Eheleuten nur unter ihren vier Augen ausgemacht werden, und, wenn es auf das Höchste kommt, vor der **Landesobrigkeit**; alle Mittelinstanzen taugen gar nichts, und fremde Friedensstifter und Beschützer des leidenden Teils machen immer das Übel ärger.* (II-III/20/177)

(1 Beleg: Landesobrigkeit: II-III/20/177)

Offenheit

Mot1: ‚offen‘

*Zuerst war ich zu sorglos, zu **offen**, gab mich zu unvorsichtig hin und schadete mir dadurch; alsdann nahm ich mir vor, ein feiner Hofmann zu werden; mein Betragen wurde gekünstelt, und nun trauten mir die Bessern nicht; ich war zu geschmeidig und verlor dadurch äußere Achtung und innere Würde, Selbständigkeit und Ansehn. (Knigge: Umgang. S. 34)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. offen ist‘

*Unser Hofmann versucht es, sich in diese Manier hineinzuarbeiten; er mischt sich in die Gespräche; aber der Ausdruck der **Offenheit** und Treuherzigkeit fehlt; was bei jenen naiv war, wird bei ihm beleidigend. (I-Einleitung/30)*

(1 Beleg: I-Einleitung/30)

Offenherzigkeit

Mot1: ‚offenherzig‘

*Doch will ich **offenherzig** genug sein, noch etwas zur Entschuldigung meiner bisherigen Vielschreiberei anzuführen. (Knigge: Umgang. S. 13)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. offenherzig ist‘

*Und nun, den Fall umgekehrt, lasse man einen sonst edlen Hofmann einmal hinaus auf das Land in die Gesellschaft biedrer Beamter und Provinzial-Edelleute geraten! Hier herrschen ungezwungene Fröhlichkeit, **Offenherzigkeit**, Freiheit; (I-Einleitung/30)*

(7 Belege: I-Einleitung/30; I-III/12/100; I-III/18/110; II-III/11/165; II-III/11/166; III-V/3/342; Inhaltsverzeichnis-III/12/420)

Parteilichkeit

Mot3: ‚parteilich‘

*Könnte ihr jemand darum hofieren, eh er entstund? Oder sie beleidigen, eh er selbst wurde? Warum ging sie so **parteilich** zu Werke? (Schiller: Die Räuber. S. 500)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. parteilich ist‘

*Wäre es endlich auch nur das der einzigen Rücksicht, daß empfangene Wohltat uns parteiisch für den Wohltäter macht und **Parteilichkeit** Bestechung ist, so wünschte ich doch schon darum, dergleichen so viel möglich aus der Freundschaft verbannt zu sehn. Also sei man äußerst ekel in Erheischung und Annahme von Freundschaftsdiensten. (II-VI/12/217)*

(2 Belege: II-VI/12/217; III-VI/2/361)

Pünktlichkeit

Mot1: ‚pünktlich‘

*Sei streng, **pünktlich**, ordentlich, arbeitsam, fleißig in Deinem Berufe! (Knigge: Umgang. S. 43)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. pünktlich ist‘

*Jedermann geht gern mit einem Menschen um und treibt Geschäfte mit ihm, wenn man sich auf seine **Pünktlichkeit** in Wort und Tat verlassen kann. (I-I/12/44)*

(8 Belege: I-I/12/44; I-I/33/56; I-III/21/115; II-VII/4/228; II-XI/3/255; III-V/9/353; III-VI/4/370; III-VI/8/377)

Rechtmäßigkeit

Mot2: ‚rechtmäßig‘

*Und dies auch schon darum nicht, weil hierdurch das vollbrachte Unglück nicht ungeschehen gemacht, nicht gehoben, der Verlust nicht ersetzt wird; [...] alle übrige Arten der Strafen sind für **rechtmäßig** zu halten, insofern sie mit den Verbrechen in richtigem Verhältnisse stehen. (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 392)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. rechtmäßig ist‘

*Über alle Geschäfte, die Dir von Fürsten aufgetragen werden, führe so genaue pünktliche Rechnung und Kontrolle, daß Du zu jeder Zeit die **Rechtmäßigkeit** Deiner Schritte gegen Verleumder und Ankläger beweisen könntest. (III-I/17/301)*

(1 Beleg: III-I/17/301)

Rechtschaffenheit

Mot1: ‚rechtschaffen‘

*Oft erfordern Redlichkeit und Klugheit die schnellste und deutlichste Darstellung der wahren Beschaffenheit; oft hingegen ist es unter der Würde eines **rechtschaffenen** Mannes, sich auf Erläuterungen einzulassen. (Knigge: Umgang. S. 102)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. rechtschaffen ist‘

*Nein! meine Bemerkung trifft Personen, die wahrlich allen guten Willen und treue **Rechtschaffenheit** mit mannigfaltigen, recht vorzüglichen Eigenschaften und dem eifrigen Bestreben, in der Welt fortzukommen, eigenes und fremdes Glück zu bauen, verbinden, und die dennoch mit diesem allen verkannt, übersehn werden, zu gar nichts gelangen. (I-Einleitung/23)*

(10 Belege: I-Einleitung/23; I-III/7/96; I-III/12/100; I-III/19/112; I-III/27/127; II-III/3/150; II-III/7/161; II-IV/3/181; II-X/2/242; III-V/2/339)

Redlichkeit

Mot1: ‚redlich‘

*Willst Du aber im Umgange mit Dir Trost, Glück und Ruhe finden, so muß Du ebenso vorsichtig, **redlich**, fein und gerecht mit Dir selber umgehn als mit andern, also daß Du Dich weder durch Mißhandlung erbitterst und niederdrückest, noch durch Vernachlässigung zurücksetzest, noch durch Schmeichelei verderbest. (Knigge: Umgang. S. 83)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. redlich ist‘

*Er glaubt einen unter ihnen zu entdecken, der ihm teilnehmender scheint als die übrigen; mit diesem fängt er ein Gespräch von Dingen an, die ihm, vielleicht auch dem Vaterlande, wichtig sind: von seiner häuslichen Lage, von dem Wohlstande der Provinz, in welcher er lebt; er redet mit Wärme; **Redlichkeit** atmet alles, was er sagt – aber bald sieht er, wie sehr er sich in seiner Hoffnung getäuscht hat; (I-Einleitung/29)*

(14 Belege: I-Einleitung/29; I-Einleitung/36; I-I/1/39; I-I/62/80; I-II/5/84; I-III/12/101; I-III/13/102; II-III/11/166; II-V/16/198; II-VI/6/212; II-VI/18/221; II-VII/3/226; II-X/3/243; II-VI/2/361)

Redseligkeit

Mot3: ‚redselig‘

*Der lasterhafte Mächtige, der wohldenkende Beschränkte, der leidenschaftlich Hingerissene, der ruhig Betrachtende, alle tragen ihr Herz in der Hand, oft gegen alle Wahrscheinlichkeit; jedermann ist redsam und **redselig**. (Goethe: Shakespeare und kein Ende!. S. 149-150)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. redselig ist‘

*So unangenehm dies für die Gesellschaft ist, ebenso widrige, Freude störende Eindrücke macht die Weise mancher Leute, die stumm und gespannt horchen und lauern, und die man leicht für gefährliche Beobachter halten kann, denen es nur darum zu tun scheint, jedes unvorsichtige, nicht gehörig gewählte Wort, das man in sorgloser **Redseligkeit** fallen läßt, zu irgendeinem hämischen Zwecke aufzusammeln. (I-I/21/50)*

(4 Belege: I-I/21/50; I-I/40/60; I-I/41/60; II-V/21/205)

Reinigkeit

Mot2: ‚rein‘

*»Kaum wage ich daher die Instanz von der Unmöglichkeit der reinen Liebe zu Gott und von dem darüber entstandenen Streite zu beleuchten. Rein ist die Liebe zu Gott, wenn sie aus keinem andern Grunde hergeleitet wird, als aus dem Verhältnisse zu Gott, als Vater, Wohlthäter, Regierer und Richter. **Rein** ist die Liebe zur Pflicht, wenn sie nur aus unsrer Verbindlichkeit zu ihr herfließt.« (Knigge: Ueber Eigennutz und Undank. S. 313)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. rein ist‘

*Er muß vielmehr, soviel an ihm ist ohne Ansehn der Person sein Mißfallen daran bestimm zu erkennen geben und, wenn er Menschen, die auf dem Wege des Lasters wandeln, durch freundschaftliche Warnung und Hinlenkung ihrer Tätigkeit auf würdigere Gegenstände, nicht bessern kann, ihnen wenigstens zeigen, daß er den Sinn für **Reinigkeit** und Tugend nicht verloren habe, und daß in seiner Gegenwart die Unschuld respektiert werden müsse. (I-III/25/124)*

(4 Belege: I-III/25/124; II-I/7/143; III-III/1/313; III-VIII/3/394)

Reinlichkeit

Mot1: ‚reinlich‘

*Es wird sehr bald bekannt, wenn man pünktlich im Bezahlen, nicht grob, dabei ordentlich und **reinlich** ist, und man wird dann lieber und um billigern Preis zum Mietmanne aufgenommen als mancher viel Vornehmere und Reichre. (Knigge: Umgang. S. 236)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. reinlich ist‘

*Noch muß ich erinnern, daß die Frauenzimmer an den Männern **Reinlichkeit** und eine wohl gewählte, doch nicht phantastische Kleidung lieben und daß sie leicht mit einem Blicke kleine Fehler und Nachlässigkeiten im Anzuge bemerken. (II-V/6/191)*

(1 Beleg: II-V/6/191)

Reizbarkeit

Mot1: ‚reizbar‘

*Jene sind durch Erfahrung mit den kleinen Handgriffen bekannt und leisten ihre Dienste mit unverdrossener Geduld, Kaltblütigkeit und strenger Pünktlichkeit, bekümmern sich nicht um unsre Launen und leiden nicht bei unsern Schmerzen; diese hingegen werden uns oft, besonders wenn unsre Nerven sehr **reizbar** sind, durch zu viel Eifer lästig; [...] erregen unsre Ungeduld durch fragen und machen unser Leiden durch zu warmes Mitgefühl, das wir in ihren Augen lesen, doppelt schwer; wozu denn noch kommt, daß der Gedanke, sie zu häufig zu bemühen, und die Furcht, sie zu beleidigen, wenn wir über etwas unzufrieden sind, uns einen peinlichen Zwang auflegen. (Knigge: Umgang. S. 255)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. reizbar ist‘

*Jene eignen dem Geschlechte viel mehr Sinnlichkeit und **Reizbarkeit** als edlere Gefühle zu und sagen, es sei nur Grimasse, wenn Weiber ihre Männer glauben machten, sie hätten ein sehr kaltes Temperament; diese hingegen behaupten: die reinste, heiligste Liebe, ohne Begehren, ja! auf gewisse Art ohne Leidenschaft, diese göttliche Flamme, könne nur in weiblichen Seelen in ihrer ganzen Fülle wohnen. (II-IV/5/185)*

(1 Beleg: II-IV/5/185)

Rohigkeit

Mot1: ‚roh‘

*Es erleichtert hingegen das Leben unter Menschen, die nun einmal verbunden sind, alle Leiden und Freuden gemeinschaftlich zu tragen, wenn man nach und nach seine Neigungen, seinen Geschmack gleich zu stimmen, wenn der eine Sinn für das zu bekommen sucht, was der andre liebt und gern sieht, besonders wenn dies wirklich groß, erhaben und edel ist, und es zeugt wahrlich von fast viehischer Dummheit oder von der verächtlichsten Indolenz, wo nicht von dem bösesten Willen, wenn man nach vieljähriger Verbindung mit einem verständigen, gebildeten, feinfühlenden, liebevollen Geschöpfe noch ebenso unwissend, **roh**, stumpf und starrköpfig geblieben ist, als man vorher war. (Knigge: Umgang. S. 164)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. roh ist‘

*Dennoch war eine gewisse **Rohigkeit**, Zügellosigkeit und ein Hinaussetzen über alle Regeln der Moral und bürgerlichen Übereinkunft [...] noch in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts fast der allgemeine Charakter eines Soldaten von hohem und niederm Range. (III-VI/3/364)*

(1 Beleg: III-VI/3/364)

Saumseligkeit

Mot1: ‚saumselig‘

*Wo reine reiche Witwe zu heiraten, eine Pension, eine Bedienung an irgendeinem Hofe oder dergleichen zu erhalten ist, da sind sie nicht **saumselig**. (Knigge: Umgang. S. 382)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. saumselig ist‘

*Man lasse in Entrichtung der ihnen zukommenden Gebühren und Abgaben sich keine Abkürzung noch **Saumseligkeit** zuschulden kommen, gebe aber auch bei Fällen, die öfter eintreten können, nicht zu viel. (III-IV/2/335)*

(1 Beleg: III-IV/2/335)

Schädlichkeit

Mot1: ‚schädlich‘

*Und fändest Du ja einen solchen, so würde es doch nur etwa ein anderer armer Teufel sein, der selbst in elenden Umständen, aus Verzweiflung sein Schicksal an das Deinige knüpfen wollte, dessen Schutz Dir mehr **schädlich** als nützlich wäre.* (Knigge: Umgang. S. 41)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. schädlich ist‘

1) *Über Unnützlichkeit und **Schädlichkeit** geheimer Verbindungen.*
(Inhaltsverzeichnis-VIII/1/421)

(1 Beleg: Inhaltsverzeichnis-VIII/1/421)

Schamhaftigkeit

Mot1: ‚schamhaft‘

*Man gewöhne sich selber und einer den andern nicht an Üppigkeit, Wollust, Weichlichkeit und Schwelgerei, mache, daß [...] man sei selbst in der Ehe **schamhaft**, keusch, delikant und kokett in Gunstbezeugungen, um Ekel, Überdruß und faunische Lüsterheit zu entfernen.* (Knigge: Umgang. S. 165)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. schamhaft ist‘

*Auch in bloß männlichen Gesellschaften verleugne nicht die **Schamhaftigkeit**, Sittsamkeit und Dein Mißfallen an Zoten.* (I-I/26/52)

(2 Belege: I-I/26/52; I-III/25/123)

Schändlichkeit

Mot1. ‚schändlich‘

*In den ersten Jünglingsjahren gab ich mich unbedachtsam jedem ausschließlich, [...] wurde oft **schändlich** betrogen und in den süßesten Erwartungen getäuscht; nachher war ich jedermanns Freund, [...] (Knigge: Umgang. S. 35-36)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. schändlich ist‘

*Die **Schändlichkeit** eines solchen Verfahrens wird ja wohl jeder einsehn, der noch einen Funken von Gefühl für Ehre in seinem Busen trägt, und wem ein solches Gefühl fremd ist, für den schreibe ich nicht.* (II-V/16/198)

(1 Beleg: II-V/16/198)

Schiefigkeit

Mot1: ‚schief‘

*Viele von ihnen kommen mir äußerst ungeschliffen und plump vor; [...] ohne alle Grazie beim Tanze herumzuspringen, krumm und **schief** und gebückt zu gehn, keine Kunst, keine Wissenschaft gründlich zu lernen, ungeachtet aller Mühe, welche die neuern Pädagogen anwenden, und ungeachtet des vortrefflichen Beispiels, das sie der Jugend in Höflichkeit, Bescheidenheit und Gründlichkeit geben.* (Knigge: Umgang. S. 321)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. schief ist‘

*Man handle selbst immer so offen und unverstellt und zeige sich ihnen in Worten und Taten als einen so entschiednen Feind von allem, was **Schiefigkeit**, Intrigue und Verstellung heißt, und als einen so warmen Verehrer jedes redlichen, aufrichtigen Mannes, daß sie wenigstens fühlen, wieviel sie in unsern Augen verlieren würden, wenn wir sie auf bösen Schlichen ertappten.* (I-III/16/107)

(1 Beleg: I-III/16/107)

Schläfrigkeit

Mot1: ‚schläfrig‘

*Die Wirkungen des Weins auf die Gemüter der Menschen sind aber nach ihren natürlichen Temperamenten sehr verschieden. Manche zeigen sich äußerst lustig; andre sehr zärtlich, wohlwollend und offenherzig. Andre melancholisch, **schläfrig**, verschlossen; andre hingegen geschwätzig und noch andre zänkisch, wenn sie berauscht sind. (Knigge: Umgang. S. 276)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. schläfrig ist‘

*Man mache sich gefaßt, nie wieder in den Besitz seiner Güter zu kommen, wenn diese einmal in Advokaten- und Kuratorenhände geraten sind, besonders in Ländern, wo alter Schlendrian, **Schläfrigkeit** und Inkonsequenz in Geschäften herrschen. (III-VI/2/364)*

(1 Beleg: III-VI/2/364)

Schönheit

Mot1: ‚schön‘

*„Die Kinder vergessen, wieviel **schöne** Stunden sie ihren Eltern durch ihr betäubendes Geschrei verdorben, wieviel schlaflose Nächte sie dem sorgsamem Vater gemacht haben, der alle Kräfte aufbot, für seine Familie zu arbeiten, sich manche Bequemlichkeit entziehn, vor manchem Schurken sich krümmen mußte, um Unterhalt für die Seinigen zu erringen. (Knigge: Umgang. S. 150)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. schön ist‘

*oder daß, je mehr innerer, wahrer Verdienste sich jemand bewußt ist, er um desto weniger Kunst anwenden wird, seine vorteilhaften Seiten hervorzukehren, so wie die wahrhafte **Schönheit** alle kleinen anlockenden, unwürdigen Buhlkünste, wodurch man sich bemerkbar zu machen sucht, verachtet, – das alles ist wohl sehr natürlich! – Davon rede ich also nicht. (I-Einleitung/20)*

(12 Belege: I-Einleitung/20; I-I/32/55; I-III/13/101; II-III/10/164; II-V/3/189; II-V/8/192[1]; II-V/8/192[2]; II-V/9/193; II-V/17/200; II-V/18/201; II-V/20/204; III-X/3/403)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der schön ist‘

*Mit zärtlicher Ehrerbietung drängen sich dann Kind, Knabe, Mädchen und Jüngling um den freundlichen alten Mann, der sie zu unschuldiger Fröhlichkeit aufmuntert. Ich bin als Jüngling mit so liebenswürdigen alten Damen umgegangen, daß ich wahrlich, wenn ich die Wahl gehabt hätte, an ihrer Seite lieber mein Leben hingebracht haben würde als bei manchen hübschen, jungen Mädchen; und wenn bei großen Tafeln mich als einen jungen Menschen die Reihe traf, neben einer dummen **Schönheit** Platz zu nehmen, so habe ich oft den Mann beneidet, dem sein Rang ein Recht gab, der Nachbar einer verständigen, muntern alten Frau zu sein. (II-I/2/139)*

(4 Belege: Schönheit: II-I/2/139 + Schönheiten: I-Einleitung/19; II-III/10/164; II-XII/2/274)

Schüchternheit

Mot1: ‚schüchtern‘

*Befördere, unterstütze, wo Klugheit es gestattet, die Wünsche, den guten Ruf und die billigen Gesuche derer, die zu **schüchtern**, zu arm, zu bescheiden oder zu sehr niedergedrückt, verkannt, von zu geringem Stande sind, um sich den Palästen zu nähern.* (Knigge: Umgang. S. 292)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. schüchtern ist‘

*Gewissen Leuten ist eine Leichtigkeit im Umgange und die Gabe, geschwind Bekanntschaften zu machen und Zuneigung zu gewinnen, wie angeboren; andern hingegen hängt von Jugend auf eine gewisse Blödigkeit und **Schüchternheit** an, die sie nicht ab zulegen vermögen, wenngleich sie täglich fremde Leute allerorten um sich sehen.* (I-I/42/61[1])

(6 Belege: I-I/42/61[1]; I-I/42/61[2]; I-I/42/62; I-III/20/114; I-III/23/121; II-V/3/190)

Schuldigkeit

Mot1: ‚schuldig‘

*Ist man denn nicht einige Aufopferung der Gesellschaft **schuldig**, mit welcher man umgeht?* (Knigge: Umgang. S. 60)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdm. etw. schuldig ist‘

*Ich sehe im Geiste allgemeine Aufklärung sich über alle Stände verbreiten; ich sehe den Bauer seinen Pflug müßig stehn lassen, um dem Fürsten eine Vorlesung zu halten über Gleichheit der Stände und über die **Schuldigkeit**, die Last des Lebens gemeinschaftlich zu tragen; ich sehe, wie jeder die ihm unbequemen Vorurteile wegräsoniert, wie Gesetze und bürgerliche Einrichtungen der Willkür weichen, wie der Klügere und Stärkere sein natürliches Herrscherrecht reklamiert, und seinen Beruf, für das Beste der ganzen Welt zu sorgen, auf Unkosten der Schwächern geltend macht, wie Eigentum, Staatsverfassungen und Grenzlinien aufhören, wie jeder sich selbst regiert und sich ein System zu Befriedigung seiner Triebe erfindet.* (II-II/1/146)

(1 Beleg: II-II/1/146)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. jmdm. schuldig ist‘

*Auch lasse man sich von den Erdengöttern nicht nur zu keinen unedeln Geschäften mißbrauchen, sondern sei auch vorsichtig in allen Diensten, welche man ihnen erweist. Sie machen leicht aus jeder Gefälligkeit eine Pflicht und halten es nachher für Verabsäumung unsrer **Schuldigkeit**, wenn wir zu einer andern Zeit uns nicht grade aufgelegt zeigen, uns eben also preiszugeben.* (III-I/7/289)

(2 Belege: III-I/7/289; III-VI/9/380)

Schutzbedürftigkeit

Mot2: ‚schutzbedürftig‘

*Lassen Sie ihn aber die Gelegenheit finden, ein Paar Eheleute in der Stille zu entzweyen, oder durch ein hingeworfenes Wort bey dem Minister eine arme, **schutzbedürftige** Familie anzuschwärzen, und das vielleicht blos, weil man ihm die Tochter aus dem Hause nicht hat verkaufen wollen;* (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. Bd. 2, S. 19)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. schutzbedürftig ist‘

*Das Gefühl der **Schutzbedürftigkeit** und die Überzeugung, daß der Mann ein Wesen sein müsse, das fähig ist, diesen Schutz zu verleihn, ist von der Natur auch den Frauen eingepflanzt, die Stärke und Entschlossenheit genug haben, sich selbst zu schützen.* (II-V/4/190)

(1 Beleg: II-V/4/190)

Schwachheit

Mot1: ‚schwach‘

*Sie handeln vortrefflich, groß, edel, nützlich, wohltätig, geistreich, sobald sie es allein sind, an die man sich wendet, von denen man bittet, erwartet, hofft; aber klein, niedrig, rachsüchtig und **schwach**, sobald sie in Reihe und Gliedern stehn sollen, und zerstören jedes Gebäude, wozu sie nicht den Plan gemacht oder wenigstens die Kranzrede gehalten haben, ja ihr eigenes Gebäude, sobald nur ein anderer eine kleine Verzierung daran angebracht hat.* (Knigge: Umgang. S. 67)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. schwach ist‘

*Da nun jeder Mensch mehr oder weniger von dieser Begierde zu gefallen und vorteilhafte Eindrücke zu machen, an sich hat, so kann man ohne Sünde hie und da einem sonst guten Manne, dem diese kleine **Schwachheit** anklebt, in diesen Punkten ein wenig nachsehn, ein Wörtchen, so er gern hört, gegen ihn fallen lassen, ihm erlauben, an dem Lobe, so er einerntet, sich zu erquicken oder sich selbst nach Gelegenheit ein wenig zu loben.* (I-III/4/92)

(6 Belege: I-III/4/92; I-III/6/95; I-III/14/104; I-III/21/115; I-III/21/121; II-IV/3/181)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was schwach ist‘

*Man zeige sich so tolerant gegen kleine **Schwachheiten** und so bereit, begangene Fehler zu verzeihn und zu entschuldigen, insofern nur keine Tücke dabei im Spiele gewesen, daß sie sich nicht vor uns als vor strengen Sittenrichtern zu scheuen und zu verstecken nötig finden.* (I-III/16/107)

(9 Belege: *Schwachheiten*: I-III/16/107; I-III/18/110; I-III/22/116; II-III/3/150; II-V/8/192; II-VI/21/223; III-I/10/293; III-V/8/351; III-XI/4/407)

Schwächlichkeit

Mot1: ‚schwächlich‘

*Desfalls fühlen auch weichgeschaffne Damen eine Art von Widerwillen gegen äußerst **schwächliche**, gebrechliche Männer.* (Knigge: Umgang. S. 190)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. schwächlich ist‘

*Wer weder Gunst der Großen sucht, noch allgemeines Lob, noch glänzenden Ruhm, noch Beifall verlangt; [...] wer Alters oder **Schwächlichkeit** halber den menschlichen Umgang flicht, der bedarf keiner Regeln des Umgangs.* (I-I/60/79)

(1 Beleg: I-I/60/79)

Schwierigkeit

Mot1: ‚schwierig‘

*Man ist da noch weniger mißtrauisch, weniger **schwierig** in Kleinigkeiten; das Herz ist offener, geneigter sich mitzuteilen, sich anzuschließen; die Charaktere fügen sich leichter zusammen; man gibt von beiden Seiten nach und setzt sich in gleiche Stimmung; man erfährt miteinander so manches, erinnert sich der sorglosen, gemeinschaftlich vollbrachten glücklichen Jugendjahre und rückt mit gleichen Schritten in Kultur und Erfahrung fort. (Knigge: Umgang. S. 206)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. schwierig ist‘

*Hat aber die größere **Schwierigkeit** und Seltenheit so viel Reiz für den Menschen, ei nun! (II-III/10/165)*

(3 Belege: II-III/10/165; II-XII/2/274; III-XI/3/406)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was schwierig ist‘

*Die Geschichte aller Zeiten ist voll von Beispielen der Anhänglichkeit, der Überwindung aller **Schwierigkeiten** und Verachtung aller Gefahren, mit welcher ein Weib sich an ihren Geliebten kettet. (II-IV/5/186)*

(7 Belege: *Schwierigkeiten*: I-Einleitung/28; II-III/6/160; II-IV/5/186; II-XII/2/268; III-V/8/351; III-VI/6/374; Inhaltsverzeichnis-II/6/410)

Selbständigkeit

Mot1: ‚selbständig‘

*Sei **selbständig!** Was kümmert Dich am Ende das Urteil der ganzen Welt, wenn Du tust, was Du sollst? (Knigge: Umgang. S. 40)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. selbständig ist‘

*Zuerst war ich zu sorglos, zu offen, gab mich zu unvorsichtig hin und schadete mir dadurch; alsdann nahm ich mir vor, ein feiner Hofmann zu werden; mein Betragen wurde gekünstelt, und nun trauten mir die Bessern nicht; ich war zu geschmeidig und verlor dadurch äußere Achtung und innere Würde, **Selbständigkeit** und Ansehn. (I-Einleitung/34)*

(1 Beleg: I-Einleitung/34)

Selbstgenügsamkeit

Mot1: ‚selbstgenügsam‘

*daß es den Jüngling besser kleidet, bescheiden, schüchtern und still, als, nach Art der meisten unsrer heutigen jungen Leute, vorlaut, **selbstgenügsam** und plauderhaft zu sein; daß der edle Mann, je klüger er ist, um desto bescheidener, um desto mißtrauischer gegen seine eigenen Kenntnisse, um desto weniger zudringlich sein wird; (Knigge: Umgang. S. 20)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. selbstgenügsam ist‘

*Die Stimme meiner Feinde erweckte sie nun; sie stutzten, betrachteten mich mit forschendem Auge und sahen meine Fehler; sie warfen mir diese Fehler durch Worte und einige Kälte in ihrem Betragen vielleicht ein wenig zu unsanft vor, gaben mir dadurch Gelegenheit, selbst aufmerksam auf dieselben zu werden, an mir zu arbeiten, und wahrlich, diese sind mir nützliche, echte Freunde gewesen als manche andre, die nicht aufhörten, mich in meiner Eitelkeit und **Selbstgenügsamkeit** zu bestärken. (II-VI/7/214)*

(2 Belege: II-VI/7/214; III-VI/7/348)

Selbstigkeit

Mot3: ‚selbstig‘

»Warum sollt ich Ihnen nicht sagen, daß Bemerkungen, Bilder über die Gesellschaft, der wir einst beitreten sollen, so fürchterlich und ohne alle Vorbereitung aufgestellt, wie Sie es eben taten, nur dann von uns ertragen und richtig beurteilt werden können, wenn unser Herz schon so weit ausgebildet, schon seiner so mächtig geworden und mit der Vernunft in eine so richtige Übereinstimmung gebracht ist, daß es unsre eigennützigsten Leidenschaften, unsre **selbstigen** Triebe und Begierden, die aus dergleichen auf sogenannte Erfahrung gegründeten Sätzen entspringen, meistern kann? (Klinger: Geschichte eines Teutschen der neusten Zeit. S. 246)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. selbstig ist‘

*Daher entsteht auch jene edle **Selbstigkeit** und Zuversicht, die schwächere Köpfe für Unverschämtheit halten, jene Überzeugung des eignen Werts, mit welcher unbärtige Knaben heutzutage auf alte Männer herabsehen, und alles mündlich und schriftlich überschreien, was ihnen in den Weg kommt. (II-I/5/141)*

(1 Beleg: II-I/5/141)

Seltenheit

Mot1: ‚selten‘

*Die ganze Stadt, die dergleichen **selten** gesehn, war vom frühen Morgen an in Bewegung; alles sprach von dem Begräbnisse des Generals. Ein Offizier von meiner alten Bekanntschaft begegnete mir im Gasthofe: »Ei! wo kommen Sie her?« rief er; ich sagte es ihm. (Knigge: Umgang. S. 27)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. selten ist‘

*Hat aber die größere Schwierigkeit und **Seltenheit** so viel Reiz für den Menschen, ei nun! so suche man auch der ehelichen Vertraulichkeit diesen Reiz der Neuheit zu geben, zuweilen kleine Hindernisse in den Weg zu legen oder durch Enthaltbarkeit, Entfernung u. dgl. das Verlangen darnach zu vermehren. (II-III/10/165)*

(1 Beleg: II-III/10/165)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was selten ist‘

*Sie vergessen dann, daß der Mann, welchen sie vor sich haben, vielleicht von keinem Dinge in der Welt weniger versteht als von diesem, verlangen aber auch dagegen nicht grade, daß derselbe mit großer Kenntnis davon rede, wenn er nur die Geduld hat, ihnen zuzuhören, oder wenn er ihre Sächelchen nur mit Aufmerksamkeit betrachtet, nur bewundert, was sie ihm als die größte **Seltenheit** empfehlen, und Interesse daran zu nehmen scheint. (I-III/23/121)*

(1 Beleg: I-III/23/121)

Sicherheit

Mot1: ‚sicher‘

*Keine Regel ist so allgemein, keine so heilig zu halten, keine führt so **sicher** dahin, uns dauerhafte Achtung und Freundschaft zu erwerben, als die: unverbrüchlich, auch in den geringsten Kleinigkeiten, Wort zu halten, seiner Zusage treu, und stets wahrhaftig zu sein in seinen Reden. (Knigge: Umgang. S. 43)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. sicher ist‘

*Doch gibt es Fälle, in denen man ohne Scheu sich an Freunde wenden muß, nämlich, wenn die Freundschaftsdienste, deren wir bedürfen, von der Art sind, daß der Freund sie uns ohne Ungemächlichkeit erweisen, oder ohne uns in Verlegenheit zu setzen und uns im mindesten zu beleidigen, verweigern kann; wenn wir in den Umständen sind, ihm gelegentlich wieder gleiche Gefälligkeiten zu erweisen, wenn niemand so gut als er von der Lage der Sache, von der **Sicherheit**, mit welcher er unsre Bitten zu gewähren vermag, überzeugt ist[...]; wenn wir uns keinem andern sicher, ohne Gefahr und Schaden anvertrauen, von keinem andern Hilfe erwarten dürfen, und wenn wir dann gewiß wissen, daß unser Freund dabei nichts verlieren, keiner Gefahr ausgesetzt sein kann. (II-VI/12/218)*

(4 Belege: II-VI/12/218; II-XI/1/249; III-I/17/300; III-VI/4/370)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was sicher ist‘

*Ist es Euch aber darum zu tun, eine teilnehmende, empfindsame Seele zu finden, die mit Euch klage, winsle oder Euch ohne **Sicherheit** Geld borge, auf etwas subscribiere, ein reiches Almosen gebe, ein armes Mädchen ausstatte, einen beleidigten Vater besänftigen helfe oder mit Euch Ritterstreiche mache, Kindereien treibe oder Eure Verse, Eure Liederchen und Sonaten lobe, so wendet Euch nach den Umständen an einen glücklichen oder leidenden Liebhaber! (II-IV/1/180)*

(1 Beleg: II-IV/1/180)

Sinnlichkeit

Mot1: ‚sinnlich‘

*Dein Vortrag muß warm und nach den Umständen bildreich, **sinnlich**, erschütternd, hinreißend sein; (Knigge: Umgang. S. 262)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. sinnlich ist‘

*Jene eignen dem Geschlechte viel mehr **Sinnlichkeit** und Reizbarkeit als edlere Gefühle zu und sagen, es sei nur Grimasse, wenn Weiber ihre Männer glauben machten, sie hätten ein sehr kaltes Temperament; diese hingegen behaupten: die reinste, heiligste Liebe, ohne Begehren, ja! auf gewisse Art ohne Leidenschaft, diese göttliche Flamme, könne nur in weiblichen Seelen in ihrer ganzen Fülle wohnen. (II-IV/5/185)*

(7 Belege: II-IV/5/185; II-V/15/197; II-V/16/199; II-V/17/199; II-V/19/204; II-XI/4/262; II-XII/5/278)

Sittlichkeit

Mot1: ‚sittlich‘

*väterliche Sorgsamkeit für ihre Gesundheit, für ehrlichen Erwerb und für ihre **sittliche** Aufführung – das sind die sichersten Mittel, gut, treu bedient und von denen, die uns dienen, geliebt zu werden.* (Knigge: Umgang. S. 229)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. sittlich ist‘

*Daß aber diese Bande täglich lockrer werden, beweist nichts, als daß wir uns täglich weiter von der edeln Ordnung der Natur und deren Gesetzen entfernen; und wenn ein schiefer Kopf, den sein Vaterland als ein unbrauchbares Mitglied aufstößt, weil er sich den Gesetzen nicht unterwerfen will, unzufrieden mit dem Zwange, den ihm **Sittlichkeit** und Polizei auflegen, behauptet, es sei des Philosophen würdig, alle engern Verbindungen aufzulösen und kein anders Band anzuerkennen, als das allgemeine Bruderband unter allen Erdbewohnern;* (II-II/1/146)

(3 Belege: II-II/1/146; II-VII/5/229; III-VI/3/365)

Sittsamkeit

Mot1: ‚sittsam‘

*Ein Kammerdiener, der ein Windbeutel ist, dient mehrenteils einem Prahler; bescheidne Herrschaften haben höfliches Gesinde; in stillen, ordentlichen Haushaltungen findet man **sittsame**, fleißige Leute zur Aufwartung; zänkische, liederliche Bediente und Mägde sind da zu Hause, wo Zwist und zügellose Sitten unter den Herrschaften im Gange sind.* (Knigge: Umgang. S. 226-228)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. sittsam ist‘

*Zeige auch keinen Beifall, wenn andre dergleichen vorbringen. Ein verständiger Mann kann an solchen Gesprächen keine Lust haben. Auch in bloß männlichen Gesellschaften verleugne nicht die Schamhaftigkeit, **Sittsamkeit** und Dein Mißfallen an Zoten.* (I-I/26/53)

(3 Belege: I-I/26/53; II-III/10/165; II-V/17/200)

Sonderbarkeit

Mot1: ‚sonderbar‘

***Sonderbar** genug ist es, wie weit oft Vorwitz und Neugier bei ihnen gehen. Auch die mitleidigsten Seelen unter ihnen empfinden zuweilen einen unbezwinglichen Trieb, schreckliche Szenen, Exekutionen, Operationen, Wunden und dergleichen anzuschauen, jämmerliche Mordgeschichten zu hören – Gegenstände, denen sich der weniger weichliche Mann nicht ohne Widerwillen gegenübersieht.* (Knigge: Umgang. S. 193)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was sonderbar ist‘

*Ich füge noch hinzu, daß unter jungen Leuten, die noch keinen festen Charakter haben, die Mannigfaltigkeit der **Sonderbarkeiten**, welche sie in ihrer Art sich zu betragen zeigen, zwar unendlich groß, aber auch zugleich so unwichtig scheint, daß ein Jüngling, dem es ernst ist, sich für die Welt zu bilden, auf diese weiter keine Rücksicht zu nehmen braucht, wenn er sich, im Umgange mit Menschen von gleichem Alter, so vorsichtig, ordentlich und redlich betrügt, als die Vorschriften dazu in diesem Buche, sowohl im allgemeinen, als nach den verschiedenen Stimmungen und Verhältnissen unter allen Gattungen von Menschen, angegeben werden.* (Vorrede zu dieser dritten Auflage/10)

(2 Belege: *Sonderbarkeiten*: Vorrede zu dieser dritten Auflage/10; I-I/61/80)

Sorglosigkeit

Mot1: ‚sorglos‘

*Zuerst war ich zu **sorglos**, zu offen, gab mich zu unvorsichtig hin und schadete mir dadurch; alsdann nahm ich mir vor, ein feiner Hofmann zu werden; mein Betragen wurde gekünstelt, und nun trauten mir die Bessern nicht; ich war zu geschmeidig und verlor dadurch äußere Achtung und innere Würde, Selbständigkeit und Ansehn. (Knigge: Umgang. S. 34)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. sorglos ist‘

*In wessen von dieser Herrn Händen man nun auch fällt, so wagt man es doch darauf, das Opfer der Ungewißheit, der **Sorglosigkeit**, des Eigensinns oder der Bosheit zu werden. (III-VI/1/357)*

(1 Beleg: III-VI/1/357)

Sorgsamkeit

Mot1: ‚sorgsam‘

*Eine Hauptvorschrift aber für alle Stände und für alle Verhältnisse wende man auch auf den Ehestand an. Sie ist diese: Erfülle so **sorgsam**, so pünktlich, so nach einem festen Plane Deine Pflichten, daß Du womöglich darin alle Deine Bekannten übertreffest; (Knigge: Umgang. S. 158-159)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. sorgsam ist‘

*Ein wohlwollendes, ernsthaftes, gesetztes, immer gleiches Betragen, unterschieden von steifer, hochmütiger Feierlichkeit; gute, [...] väterliche **Sorgsamkeit** für ihre Gesundheit, für ehrlichen Erwerb und für ihre sittliche Aufführung – das sind die sichersten Mittel, gut, treu bedient und von denen, die uns dienen, geliebt zu werden. (II-VII/4/229)*

(1 Beleg: II-VII/4/229)

Sparsamkeit

Mot1: ‚sparsam‘

*Den Mann, der alles anwendet, was in seinen Kräften steht, Deine Gesundheit herzustellen, belohne nicht **sparsam**. (Knigge: Umgang. S. 360)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. sparsam ist‘

*Da sich aber mit dieser Neigung immer noch **Sparsamkeit** und Habsucht verbinden, und sie, sobald es nicht bemerkt wird, in ihren Häusern äußerst eingeschränkt und hungrig leben und sich sehr viel versagen, so bemerkt man da einen Kontrast von Kleinlichkeit und Glanz, von Geiz und Verschwendung, von Niederträchtigkeit und Stolz, von Unwissenheit und Prätension, der Mitleiden erregt, und so industriös auch sonst die Kaufleute sind, so fehlt es ihnen doch mehrenteils an der Gabe, ein kleines Fest durch geschmackvolle Anordnung glänzend und mit wenig Kosten einen anständigen Aufwand zu machen. (III-V/4/368)*

(3 Belege: II-III/14/168; III-V/4/368; Inhaltsverzeichnis-III/14/413)

Spitzfindigkeit

Mot1: ‚spitzfindig‘

*Freilich, wenn man unter einem Juristen einen Mann versteht, der nur sein römisches Recht im Kopfe hat, die Schlupfwinkel der Schikane kennt und die **spitzfindigen** Distinktionen der Rabulisten studiert hat, so mag man recht haben; aber ein solcher entheiligt auch sein ehrwürdiges Amt. (Knigge: Umgang. S. 361)*

Subjekt der Prädikation: ‚das, was spitzfindig ist‘

*Ein guter, gesunder Appetit; nach Verhältnis ebensoviel Durst und die Gabe, ein Gläschen mit Geschmack und oft genug ausleeren zu können; [...] ein lateinisches Rätsel, eine Anspielung auf eine scholastische **Spitzfindigkeit**; einige Bekanntschaft mit Legenden und Kirchenvätern; [...] Rang, Ansehn, Reichtum, Pracht, Titel, Orden und mehr als dies alles, wo es nötig ist, Geschenke – das sind ungefähr die Mittel, dort gut aufgenommen zu werden und sich Achtung zu erwerben. (I-IV/3/335)*

(3 Belege: *Spitzfindigkeit*: III-IV/3/335 + *Spitzfindigkeiten*: I-III/16/106; III-V/1/332)

Standhaftigkeit

Mot1: ‚standhaft‘

*Sehr wenig Weiber haben Kraft genug, das Unglück **standhaft** zu leiden, guten Rat in der Not zu erteilen und ihren Gatten die Bürde tragen zu helfen, die nun einmal getragen werden muß. (Knigge: Umgang. S. 172)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. standhaft ist‘

*Hüte Dich vor eingebildeten Leiden des Leibes und der Seele. Laß Dich nicht gleich niederbeugen von jedem widrigen Vorfalle, von jeder körperlichen Unbehaglichkeit. Fasse Mut! Sei getrost! Alles in der Welt geht vorüber; alles läßt sich überwinden durch **Standhaftigkeit**; alles läßt sich vergessen, wenn man seine Aufmerksamkeit auf einen andern Gegenstand heftet. (I-II/4/82)*

(3 Belege: I-II/4/82; I-III/19/112; II-III/17/173)

Starrköpfigkeit

Mot1: ‚starrköpfig‘

*Es erleichtert hingegen das Leben unter Menschen, die nun einmal verbunden sind, alle Leiden und Freuden gemeinschaftlich zu tragen, wenn man nach und nach seine Neigungen, seinen Geschmack gleich zu stimmen, wenn der eine Sinn für das zu bekommen sucht, was der andre liebt und gern sieht, besonders wenn dies wirklich groß, erhaben und edel ist, und es zeugt wahrlich von fast viehischer Dummheit oder von der verächtlichsten Indolenz, wo nicht von dem bösesten Willen, wenn man nach vieljähriger Verbindung mit einem verständigen, gebildeten, feinfühlenden, liebevollen Geschöpfe noch ebenso unwissend, roh, stumpf und **starrköpfig** geblieben ist, als man vorher war. (Knigge: Umgang. S. 164)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. starrköpfig ist‘

*Noch ist mit ihnen auszukommen, wenn sie übrigens verständig sind. Sie pflegen dann, insofern man ihnen nur in dem ersten Augenblicke nachzugeben scheint, bald von selbst der Stimme der Vernunft Gehör zu geben, ihr Unrecht und die Feinheit unsrer Behandlung zu fühlen und wenigstens auf eine kurze Frist geschmeidiger zu werden; ein Elend aber ist es, **Starrköpfigkeit** in Gesellschaft von Dummheit anzutreffen und behandeln zu müssen. (I-III/7/95)*

(2 Belege: I-III/7/95; II-XI/1/252)

Steifigkeit

Mot1: ‚steif‘

*Hochmut ist es, der den reichen Bürger so grob, so **steif**, so ungesellig macht.* (Knigge: Umgang. S. 94)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. steif ist‘

*Es gibt freilich einen Bocksbeutel, einen Zwang und eine **Steifigkeit** im Umgange, die in vorigen Zeiten in Deutschland herrschend waren, und wovon es ein Glück ist, daß wir anfangen, sie abzulegen; aber edler Anstand ist nicht **Steifigkeit**, verbindliche Höflichkeit und Aufmerksamkeit nicht Bocksbeutel, Grazie nicht Zwang, und echtes Talent, wahre Geschicklichkeit nicht Pedanterie.* (III-III/6/321[1] + III-III/6/321[2])

(2 Belege: III-III/6/321[1]; III-III/6/321[2])

Streitigkeit

Mot1: ‚Streit‘

*Mit denen von der ersten Gattung lasse man sich in gar keinen **Streit** ein, sondern breche gleich das Gespräch ab, sobald sie aus Mutwillen anfangen zu widersprechen.* (Knigge: Umgang. S. 97)

Idiofunktionale Bildung: ‚Streit‘

*In solchen und allen übrigen kleinen Kämpfen und **Streitigkeiten** mit Frauenzimmern muß man ihnen den Triumph des Augenblicks lassen, nie aber sie merklich beschämen, denn das ist etwas, das ihre Eitelkeit selten verzeiht.* (II-V/13/196)

(2 Belege: Streitigkeiten: II-V/13/196; II-XI/2/253)

Süßigkeit

Mot1: ‚süß‘

*Wenn hingegen Menschen, die nicht gegenseitig dazu beitragen, sich das Leben **süß** und leicht zu machen, sondern die vielmehr widersprechende, sich durchkreuzende Neigungen und Wünsche und verschiedenes Interesse hegen, unglücklicherweise sich nun auf ewig aneinandergelockt sehen;* (Knigge: Umgang. S. 153)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was süß ist‘

*Man findet ihn medisant, empfindet ihn als Lästler, Verleumder, da in der Stadt niemand ihn einer Verleumdung beschuldigt; seine Komplimente, die er wahrlich gut meint, hält man für Falschheit; die **Süßigkeiten**, die er den Frauenzimmern sagt und die nur höflich und verbindlich sein sollen, betrachtet man als Spott. – So groß ist die Verschiedenheit des Tons unter zweierlei Klassen von Menschen!* (I-Einleitung/30)

(4 Belege: Süßigkeiten: I-Einleitung/30; I-III/4/92; I-III/18/110; II-V/16/198)

Tapferkeit

Mot1: ‚tapfer‘

*Vielfältig habe ich besonders an Höfen dergleichen Männer angetroffen, die, unter der Maske der Bonhomie, und bei dem Rufe, den Fürsten **tapfer** die Wahrheit zu sagen, die ärgsten Maulschwätzer waren. (Knigge: Umgang. S. 110)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. tapfer ist‘

*Wenn in unsern heutigen Kriegen noch Mann gegen Mann föchete und die Kunst, Menschen zu vertilgen, nicht so methodisch und maschinenmäßig getrieben würde; wenn allein persönliche **Tapferkeit** das Glück des Kriegs entschiede, und der Soldat nur für sein Vaterland, zu Verteidigung seines Eigentums und seiner Freiheit stritte, so würde auch freilich noch kein solcher Ton unter diesen Männern herrschen als jetzt, da zu einem geschickten Kriegshelden ganz andre Arten von Kenntnissen gehören, da ein paar neue Ressorts, nämlich Subordination und ein konventioneller Begriff von Ehre, auf gewisse Weise an die Stelle des kühnen Muts getreten sind und diese die Menschen zwingen müssen, da stehn zu bleiben und aus der Ferne auf sich schießen zu lassen, wo die Leidenschaften der Fürsten ihnen gebieten zu stehn und ihr Leben für wenig Groschen daran zu wagen. (III-VI/3/364)*

(1 Beleg: III-VI/3/364)

Tätigkeit

Mot1: ‚tätig‘

*Im erstern Falle muß man, sobald man merkt, daß sie sich im mindesten um unsre Angelegenheiten kümmern, uns belauschen, behorchen, sich in unsre Geschäfte mischen, unsern Schritten nachspüren oder unsre Pläne und Handlungen ausspähn wollen, sich gegen die mündlich, schriftlich oder **tätig** so kräftig erklären, sie auf eine solche Weise zurückschicken, daß ihnen die Lust vergeht, auch nur von weitem sich an uns zu wagen. (Knigge: Umgang. S. 115)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. tätig ist‘

*In Gegenden, aus welchen weder Unzufriedenheit mit dem Vaterlande, noch Müßiggang, noch Verderbnis der Sitten, noch unbestimmte, rastlose **Tätigkeit**, noch Anekdotenjagd, noch vorwitzige Neugier die Menschen scharenweise emigrieren macht und jeden Pinsel zum Reisen und Wandern treibt, sind die Einwohner mit dem, was es daheim gibt, so herzlich wohl zufrieden, daß sie nichts Größeres kennen, nichts Größeres kennen mögen, als was sie in ihrem Vaterlande von Jugend auf betrachtet, schon als Knaben bewundert oder von ihren Verwandten und Freunden haben stiften, bauen, anlegen gesehn. (I-Einleitung/27)*

(10 Belege: *Tätigkeit*: I-Einleitung/27; I-III/16/106; I-III/25/124; II-V/5/191; III-III/1/326; III-V/8/352; III-VI/5/371; III-VIII/1/392 + *Tätigkeitstrieb*: I-I/54/74; III-VIII/1/391)

Tollheit

Mot1: ‚toll‘

*Über die Art, wie man schwermütige, **tolle** und rasende Menschen behandeln müsse, sollte billig ein philosophischer Arzt ein eigenes Werk schreiben.* (Knigge: Umgang. S. 129)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. toll ist‘

*Man läßt dort die Wahnsinnigen, wenn es nur irgend ohne Gefahr geschehn kann, wenigstens in den Jahreszeiten, von welchen man weiß, daß alsdann ihre **Tollheit** weniger heftig ist, unter unmerklicher Beobachtung frei im Hause und Garten herumgehn, und der Zuchtmeister verfährt so sanft und liebevoll mit ihnen, daß viele derselben nach einigen Jahren völlig geheilt wieder herauskommen, und eine größere Anzahl wenigstens nur melancholisch bleibt, allerlei Handarbeit zu verrichten imstande ist, indes diese Menschen in manchen andern Hospitälern durch Einsperren und Härte vielleicht im höchsten Grade wütend geworden sein würden.* (I-III/29/130)

(2 Belege: I-III/29/130; III-III/5/320)

Torheit

Mot3: ‚Tor‘

Dann fängt's auf einmal an zu rasen,

Ein mächt'ger Geist schnaubt aus der Nasen, Es wildzt die innere Natur.

*Was, du ein **Tor**, ein Häschen nur!*

(Goethe: Lilis Park. Gedichte (Ausgabe letzter Hand. 1827). S. 335-336)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. ein Tor ist‘

*Ist Dir's also darum zu tun, einen solchen Schwärmer von etwas zu überzeugen oder auch nur irgend in Ansehn bei ihm zu stehn, so müssen Deine Gespräche warm und feurig sein, und Du mußt mit ebensoviel Enthusiasmus der gesunden Vernunft das Wort reden, als womit er die Sache seiner **Torheit** verfiicht.* (I-III/26/126)

(9 Belege: *Torheit*: I-III/26/126; II-III/19/174; II-XI/3/256; III-I/8/291; III-II/8/311; III-V/1/337; III-VII/3/385; Inhaltsverzeichnis-IX/6/422 + *Modetorheit*: III-VIII/2/394)

Objekt der Prädikation: ‚das, was ein Tor macht‘

*Meine Lebhaftigkeit verleitete mich zu großen Inkonsequenzen; ich übereilte alles, tat immer zu viel oder zu wenig, kam stets zu früh oder zu spät, weil ich immer entweder eine **Torheit** beging oder eine andere gutzumachen hatte.* (I-Einleitung/34)

(24 Belege: *Torheit*: I-Einleitung/34; I-I/44/65; II-VI/11/216; III-V/5/344 + *Torheiten*: I-Einleitung/19; I-Einleitung/34; I-I/17/47; I-III/24/122[1]; I-III/24/122[2]; I-III/29/132; II-III/2/156; II-IV/1/180; II-VI/5/210; II-VI/7/213; III-I/21/304; III-III/1/314; III-III/5/320; III-III/7/322; III-V/2/339; III-V/4/344; III-V/8/351; III-VI/1/360; III-VIII/3/394; III-X/2/403)

Treuherzigkeit

Mot1: ‚treuherzig‘

*Im ganzen betrage man sich gegen den Bauern **treuherzig**, grade, offen, ernsthaft, wohlwollend, nicht geschwätzig, konsequent, immer gleich, und man wird sich seine Achtung, sein Zutrauen erwerben und viel über ihn vermögen.* (Knigge: Umgang. S. 381)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. treuherzig ist‘

*Unser Hofmann versucht es, sich in diese Manier hineinzuarbeiten; er mischt sich in die Gespräche; aber der Ausdruck der Offenheit und **Treuherzigkeit** fehlt; was bei jenen naiv war, wird bei ihm beleidigend.* (I-Einleitung/30)

(2 Belege: I-Einleitung/30; III-VI/4/370)

Unabhängigkeit

Mot1: ‚unabhängig‘

*Gott bewahre Dich vor diesem vernichtenden Unglücke! Es gibt eine Große – und wer die erreichen kann, der steht hoch über allen –, diese Größe ist **unabhängig** von Menschen, Schicksalen und äußerer Schätzung. Sie beruht auf innerem Bewußtsein, und ihr Gefühl verstärkt sich, je weniger sie erkannt wird.* (Knigge: Umgang. S. 86)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. unabhängig ist‘

*Es gibt junge Greise und alte Jünglinge; feine Erziehung, Mäßigkeit in Wünschen, Freiheit in Denkungsart und **Unabhängigkeit** der Lage erheben den Bettler zu einem Mann von hohem Stande, so wie verachtungswürdige Sitten, unedle Begierden und niedrige Gesinnungen selbst einen Fürsten zu dem Pöbel herabwürdigen können. Das ist aber zuverlässig gewiß, daß zu einer dauerhaften, innigen Freundschaft Gleichheit in Grundsätzen und Empfindungen erfordert wird, und daß dieselbe auch bei einer zu großen Verschiedenheit in Fähigkeiten und Kenntnissen nicht leicht Platz finden kann.* (II-VI/2/207)

(2 Belege: II-VI/2/207; III-V/8/352)

Unachtsamkeit

Mot3: ‚unachtsam‘

*Zum Zeitvertreib forderte er noch eine Repetition von den Kindern; diese, im Überdruß **unachtsam**, zerstreut und ungeschickt, sprachen falsch, keine Gebärde war mehr richtig, sie übertrieben wie Schauspieler, die nichts empfinden.* (Goethe: Wilhelm Meisters Wanderjahre. S. 394)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. unachtsam ist‘

*Man sollte es kaum glauben, was für Verdruß, Zwist und Mißverständnis durch Versäumung dieser Klugheitsregel entstehn können. Ein einziges hingeschriebenes unauslöschliches Wort, ein einziges aus **Unachtsamkeit** liegengebliebenes Papier hat manches Menschen Ruhe und oft auf immer den Frieden einer Familie zerstört.*

(I-I/33/56)

(1 Beleg: I-I/33/56)

Unannehmlichkeit

Mot3: ‚unannehmlich‘

*Doch ziehen wir es nie ohne Noth, und es ist mir daher lieb, daß ich von eurem Gesandten, dem Bischof von Sutri Vorschläge gehört habe, die mir nicht ganz **unannehmlich** dünken.* (Naubert: Alf von Dülmen. S. 58)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. unannehmlich ist‘

*Wer immer Spaß machen will, der erschöpft sich nicht nur leicht und wird matt, sondern hat auch die **Unannehmlichkeit**, daß, wenn er einmal gerade nicht aufgelegt ist, seinen Vorrat von lustigen Kleinigkeiten zu öffnen, seine Gefährten das sehr ungnädig aufnehmen.* (I-I/15/45)

(1 Beleg: I-I/15/45)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was unannehmlich ist‘

*Sehr wenig Weiber haben Kraft genug, das Unglück standhaft zu leiden, guten Rat in der Not zu erteilen und ihren Gatten die Bürde tragen zu helfen, die nun einmal getragen werden muß. Die mehrsten erschweren das Übel durch unzeitige Klagen, durch Geschwätz über das, was sein könnte, wenn es nicht so wäre, wie es ist, oder gar durch übel angebrachte, zuweilen sehr unbillige Vorwürfe. Ist es daher irgend möglich, kleinere **Unannehmlichkeiten** (mit Hauptunglücksfällen läßt sich das selten tun) vor Deiner Ehefrau zu verbergen, so verschließe lieber den Kummer in Deinem Herzen.* (II-III/17/173)

(2 Belege: *Unannehmlichkeit*: II-XI/2/253 + *Unannehmlichkeiten*: II-III/17/173)

Unanständigkeit

Mot1: ‚unanständig‘

*Wenn Du in einer Gesellschaft von einem der Anwesenden mit Deinem Freunde reden willst (obgleich dies und das In-das-Ohr-Flüstern überhaupt **unanständig** ist), so gebrauche wenigstens die Vorsicht und Schonung, die Person, von welcher Du redest, nicht dabei anzusehn.* (Knigge: Umgang. S. 78)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was unanständig ist‘

*Man soll sich seinem Gatten, seiner Gattin nicht in einer ekelhaften, schmutzigen Kleidung zeigen, sich zu Hause nicht zuviel Unmanierlichkeiten erlauben – das ist man ja schon sich selber schuldig – und vor allen Dingen, wenn man auf dem Lande lebt, nicht verbauern, nicht pöbelhafte Sitten noch niedrige, plumpe Ausdrücke im Reden annehmen noch unreinlich, nachlässig an seinem Körper werden. Denn wie ist es möglich, daß eine Frau, die immer an ihrem Manne unter allen übrigen Menschen, mit welchen sie umgeht, am meisten Fehler und **Unanständigkeiten** wahrnimmt, denselben vor allen andern gern sehn, schätzen und lieben soll?* (II-III/4/158)

(1 Beleg: *Unanständigkeiten*: II-III/4/158)

Unbehaglichkeit

Mot1: ‚unbehaglich‘

*Man kleide sich bequem. Ein ungemächlicher Anzug macht **unbehaglich**, ungeduldig und müde.* (Knigge: Umgang. S. 269)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was unbehaglich ist‘

*Laß Dich nicht gleich niederbeugen von jedem widrigen Vorfalle, von jeder körperlichen **Unbehaglichkeit**. Fasse Mut! Sei getrost!* (I-II/5/83)

(1 Beleg: I-II/5/83)

Unbequemlichkeit

Mot3: ‚unbequemlich‘

Gegen diese Brut?

*Sie sie **unbequemlich**,*

Ist sie wohlgenut.

(Goethe: Familiengruß. S. 268)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was unbequemlich ist‘

*Allein eine zweite **Unbequemlichkeit** besteht darin, daß diese in Deutschland für einen Mann von Stande ungewöhnliche Art zu reisen zu viel Aufmerksamkeit erregt, und II-XII/2/274 daß die Gasthalter nicht eigentlich wissen, wie sie uns behandeln sollen.* (II-XII/2/274)

(1 Beleg: II-XII/2/274)

Unbescheidenheit

Mot1: ‚unbescheiden‘

*An Orten, wo man sich zur Freude versammelt, beim Tanze, in Schauspielen und dergleichen, rede mit niemand von häuslichen Geschäften, noch viel weniger von verdrießlichen Dingen. Man geht dahin, um sich zu erholen, um auszuruhen, um kleine und große Sorgen abzuschütteln, und es ist also **unbescheiden**, jemand mit Gewalt wieder mitten in sein tägliches Joch hineinschieben zu wollen.* (Knigge: Umgang. S. 53)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. unbescheiden ist‘

*Das schändlichste Handwerk aber treiben die niedrigen Schmeichler, die durch unaufhörliches Weihrauch streuen eiteln Leuten den Kopf so einnehmen, daß diese zuletzt nichts anders mehr hören mögen als Lob, daß ihre Ohren für die Stimme der Wahrheit verschlossen sind und daß sie jeden guten, graden Mann fliehen und zurücksetzen, der sich nicht so weit er niedrigen kann oder es für eine Art von **Unbescheidenheit** und Grobheit hält, ihnen dergleichen Süßigkeiten ins Gesicht zu werfen.* (I-III/4/92)

(2 Belege: I-III/4/92; I-III/20/114)

Unbestimmtheit

Mot1: ‚unbestimmt‘

*In Gegenden, aus welchen weder Unzufriedenheit mit dem Vaterlande, noch Müßiggang, noch Verderbnis der Sitten, noch **unbestimmte**, rastlose Tätigkeit, [...] die Menschen scharenweise emigrieren macht und jeden Pinsel zum Reisen und Wandern treibt, sind die Einwohner mit dem, was es daheim gibt, so herzlich wohl zufrieden, daß sie nichts Größeres kennen, nichts Größeres kennen mögen, als was sie in ihrem Vaterlande von Jugend auf betrachtet, schon als Knaben bewundert oder von ihren Verwandten und Freunden haben stiften, bauen, anlegen gesehn. (Knigge: Umgang. S. 27)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. unbestimmt ist‘

*Wer dazu beiträgt, uns diesen Besitz zuzusichern; wer sich weder durch Freundschaft noch Parteilichkeit noch Weichlichkeit noch Leidenschaft noch Schmeichelei noch Eigennutz noch Menschenfurcht bewegen läßt, auch nur einen einzigen kleinen Schritt von dem graden Wege der Gerechtigkeit abzuweichen; wer durch alle Künste der Schikane und Überredung, durch die **Unbestimmtheit**, Zweideutigkeit und Verwirrung der geschriebenen Gesetze hindurch klar zu schauen und den Punkt, den Vernunft, Wahrheit, Redlichkeit und Billigkeit bestimmen, zu treffen weiß; wer der Beschützer des Ärmern, des Schwächern und Unterdrückten gegen den Stärkern, Reichern und Unterdrücker; wer der Waisen Vater, der Unschuldigen Retter und Verteidiger ist – der ist gewiß unsrer ganzen Verehrung wert. (III-VI/1/361)*

(1 Beleg: III-VI/1/361)

Unbilligkeit

Mot1: ‚unbillig‘

*Fasse alle diese Wahrnehmungen zusammen, nur sei nicht so **unbillig**, nach einzelnen solchen Zügen den ganzen Charakter zu richten. (Knigge: Umgang. S. 78)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. unbillig ist‘

*Um nun diesen unangenehmen Kollisionen sich nie auszusetzen, rate ich, zwar die herzliche Vertraulichkeit, die den Umgang im Familienzirkel so angenehm macht, nicht zu verachten, aber so wenig als möglich bei Blutsfreunden Erwartungen von Unterstützung und Schutz zu hegen und zu erwecken, sich seiner Verwandten anzunehmen, insofern es ohne **Unbilligkeit** gegen bessere Menschen geschehn kann, nicht aber seine dummen Vettern, wenn man die Macht in Händen hat, andre glücklich zu machen, auf Unkosten verdienstvoller Fremden zu befördern und hinaufzuschieben. (II-II/4/151)*

(2 Belege: II-II/4/151; II-VI/5/211)

Undankbarkeit

Mot1: ‚undankbar‘

*Er wird darum nicht blind gegen unsre Vorzüge, nicht **undankbar** gegen uns werden – und würden wir denn dadurch mehr innern Wert bekommen, daß wir ihm die Augen über die Vortrefflichkeiten andrer zuhielten?* (Knigge: Umgang. S. 220)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. undankbar ist‘

*Mit Bezug auf das, was hierüber im zehnten Kapitel des zweiten Teils und im fünften Abschnitte des zweiten Kapitels in dem dritten Teile gesagt wird, erinnere ich nur nochmals, daß jede gute Handlung sich selbst belohnt, ja, daß der Edle eine neue Quelle von innerer Freude aus der **Undankbarkeit** der Menschen zu schöpfen versteht, nämlich die Freude, sich bewußt zu sein, gewiß uneigennützig, bloß aus Liebe zum Guten, Gutes zu tun, wenn er voraus weiß, daß er auf keine Erkenntlichkeit rechnen darf.* (I-III/15/105[1];)

(3 Belege: I-III/15/105[1]; I-III/15/105[2]; I-III/15/105[3])

Uneigennützigkeit

Mot1: ‚uneigennützig‘

*Bei dem allen aber müßte man jeder menschlichen Empfindung entsagt haben, wenn es uns nicht kränken sollte, daß Menschen, denen wir treulich, eifrig und **uneigennützig** gedient, [...] daß diese uns vernachlässigen, sobald sie unsrer nicht mehr bedürfen, oder gar verraten, verfolgen, mißhandeln, wenn sie dadurch zeitliche Vorteile oder die Gunst unsrer mächtigen Feinde gewinnen können.* (Knigge: Umgang. S. 104-105)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. uneigennützig ist‘

*Aber erfülle sie auch alle, diese Pflichten! Der Mann prahle nicht etwa mit seiner **Uneigennützigkeit**, mit seinem Fleiße, mit seiner guten Hauswirtschaft, mit der Achtung guter Männer, der indes in der Stille sich wöchentlich ein paarmal ein Räschchen trinkt. Die Frau poche nicht auf ihre Keuschheit, welche vielleicht das Verdienst des Zufalls oder eines kalten Temperaments ist, wenn sie indes sorglos die Erziehung ihrer Kinder vernachlässigt.* (II-III/5/159)

(4 Belege: II-III/5/159; II-V/17/200; III-IV/1/330; III-VIII/3/394)

Uneinigkeit

Mot2: ‚uneinig‘

*allein wer sollte hierzu Anstalt treffen, da kein Oberhaupt an der Spitze stand und die Menschen besserer Art selbst unter sich **uneinig** waren, welche Gattung von Regierungsform sie künftig wählen und gründen sollten?* (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. uneinig ist‘

*Traurig ist die Lage für ein Kind, wenn es durch die **Uneinigkeit**, in welcher seine Eltern leben, oder sonst in die Verlegenheit gerät, Partei für oder gegen Vater oder Mutter nehmen zu sollen. Vernünftige Eltern werden es aber immer vermeiden, ihre Kinder in solche unglücklichen Zwistigkeiten zu verwickeln, und gute Kinder werden dabei mit derjenigen Vorsichtigkeit zu Werke gehen, die Rechtschaffenheit und Klugheit gebieten.* (II-II/3/150)

(6 Belege: *Uneinigkeit*: II-II/3/150; II-III/19/176[1]; II-III/19/176[2]; II-III/19/176[3]; II-III/19/176[4] + *Uneinigkeiten*: I-I/55/76)

Unentschlossenheit

Mot2: ‚unentschlossen‘

*Er schritt also, traurig und **unentschlossen**, was er anfangen wollte, weiter. Indessen machte er es hier wie die meisten Menschen; denn er nahm sich jetzt, da es zu spät war und er nichts mehr zu verlieren hatte, vor, künftig behutsamer zu sein.* (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 116)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. unentschlossen ist‘

*Es gibt unter ihnen solche, die bloß aus **Unentschlossenheit** die kleinsten Arbeiten jahrelang liegen lassen.* (I-III/11/99)

(1 Beleg: I-III/11/99)

Unerschrockenheit

Mot1: ‚unerschrocken‘

*Der Hofmarschall wechselte mit Entschuldigungen, Leugnen, Ereiferungen und allerley ab, allein, da er mich entschlossen fand, ihn festzuhalten, und er an mir den **unerschrockenen** und spottenden Ton nicht gewöhnt war; endigte er endlich mit viel Bitten um Verzeihung, und warf die Schuld auf eine Hofdame, welche das Lachen nicht halten könne, und den ganzen Hof damit anstecke.* (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. Bd. 1, S. 151)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. unerschrocken ist‘

*Und was vermag in dem Augenblicke der äußersten, verzweifelten Notwehr ein feiger Sultan, ein ungerechter Despot, der in sich selbst einen Feind herumträgt, der ihm immer in die Flanke fällt, gegen den Niedrigsten seiner Untertanen, der ein reines Herz, einen hellen Kopf, **Unerschrockenheit** und gesunde Arme zu Bundesgenossen hat?* (I-III/19/113)

(2 Belege: I-III/19/113; II-V/3/190)

Unfähigkeit

Mot1: ‚unfähig‘

*Bleiben nun die meisten Menschen stumpf für feine Empfindungen und **unfähig** zu erhabenen, hohen Gesinnungen, so sind sie doch nicht alle unerkennlich gegen großmütige Behandlung noch blind gegen wahren Wert.* (Knigge: Umgang. S. 225-226)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. unfähig ist‘

*Ich möchte gern, daß man Stolz als eine edle Eigenschaft der Seele ansähe; als ein Bewußtsein wahrer innerer Erhabenheit und Würde; als ein Gefühl der **Unfähigkeit**, niederträchtig zu handeln.* (I-III/5/93)

(1 Beleg: I-III/5/93)

Unfehlbarkeit

Mot1: ‚unfehlbar‘

*Der grade Weg hingegen führt **unfehlbar**, wo nicht zu einem glänzenden, doch zu einem dauerhaften Glücke. (Knigge: Umgang. S. 289)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. unfehlbar ist‘

*Strebe nach Vollkommenheit, aber nicht nach dem Scheine der Vollkommenheit und **Unfehlbarkeit**! Die Menschen beurteilen und richten Dich nach dem Maßstabe Deiner Prätensionen, und sie sind noch billig, wenn sie nur das tun, wenn sie Dir nicht Prätensionen aufbürden. (I-I/2/39)*

(2 Belege: I-I/2/39; III-V/6/345)

Ungemächlichkeit

Mot1: ‚ungemächlich‘

*Man kleide sich bequem. Ein **ungemächlicher** Anzug macht unbehaglich, ungeduldig und müde. (Knigge: Umgang. S. 269)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. ungemächlich ist‘

*Und wenn die Leute unschuldige Liebhabereien haben, z.B. gern von Pferden reden, es gern sehen, daß man eine Pfeife Tabak mit ihnen raucht, ein Glas Wein mit ihnen trinkt, so erzeige man ihnen diese kleine Gefälligkeit, wenn es ohne große **Ungemächlichkeit** und ohne Falschheit geschehn kann. (I-I/2/39)*

(6 Belege: I-I/2/39; II-III/3/156; II-III/4/157; II-VI/12/218; II-XII/2/274; III-III/14/328)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was ungemächlich ist‘

*Es gibt aber drei Mittel, allen diesen **Ungemächlichkeiten** auszuweichen, indem man nämlich entweder sich mit der großen Welt unbefangen läßt oder aber in derselben seinen graden Gang fortgeht, ohne sich alle diese Torheiten anfechten zu lassen, oder endlich, indem man den Ton derselben studiert, und soviel es ohne Verleugnung des Charakters geschehen kann, mit den Wölfen heult. (III-III/1/314)*

(4 Belege: Ungemächlichkeit: II-XII/2/271 + Ungemächlichkeiten: II-VII/5/230; II-VII/10/232; III-III/1/314)

Ungerechtigkeit

Mot1: ‚ungerecht‘

*Doch gestehe ich auch, daß dies oft zu Intoleranz führt; daß die Anhänglichkeit an einheimische Sitten zuweilen **ungerecht**, ungeschliffen gegen Menschen macht, die sich durch kleine Verschiedenheiten, wäre es auch nur in Anstand, Kleidung, Ton, Mundart oder Gebärden, unschuldigerweise auszeichnen. (Knigge: Umgang. S. 27-28)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. ungerecht ist‘

*Weise nicht den Dürftigen von Deiner Tür zurück, solange Du noch ohne **Ungerechtigkeit** gegen die Deinigen eine kleine Gabe zu geben hast. Sei es wenig oder viel, so gib es mit gutem Herzen, und – wie ich bei Gelegenheit gesagt habe, als von der Art Wohltaten zu erzeigen die Rede war – gib es mit guter Manier. (II-XI/4/257)*

(3 Belege: II-XI/4/257; III-V/2/339; III-VIII/1/393)

Ungeschicklichkeit

demotiviert

*Habe ich widrige Erfahrungen gemacht, die mich von meiner eigenen **Ungeschicklichkeit** überzeugt haben – desto besser!* (I-Einleitung/32)

(2 Belege: I-Einleitung/32; I-I/45/65)

Ungeschliffenheit

Mot1: ‚ungeschliffen‘

*Doch gestehe ich auch, daß dies oft zu Intoleranz führt; daß die Anhänglichkeit an einheimische Sitten zuweilen ungerecht, **ungeschliffen** gegen Menschen macht, die sich durch kleine Verschiedenheiten, wäre es auch nur in Anstand, Kleidung, Ton, Mundart oder Gebärden, unschuldigerweise auszeichnen.* (Knigge: Umgang. S. 27-28)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. ungeschliffen ist‘

*Rede nicht zuviel und nie von Dingen, wovon Du nichts weißt, noch in einer Sprache, die Dir nicht geläufig ist, insofern der, welcher mit Dir spricht, Deine Muttersprache versteht. Betrage Dich mit Würde und Gradheit, ohne grob zu sein, ohne **Ungeschliffenheit**, so wird man Dich ungeneckt lassen.* (III-III/3/316)

(1 Beleg: III-III/3/316)

Ungewissheit

Mot1: ‚ungewiss‘

*Gestehen Sie es mir! – wäre es doch lächerlich, als ein irrender Ritter, in der Welt umher, einem Mädchen nachzulaufen, **ungewiß** ob man sie finden, ob man sie besitzen, ob man sie würde glücklich machen können.* (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. Bd. 3, S. 114-115)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. ungewiss ist‘

*In wessen von dieser Herrn Händen man nun auch fällt, so wagt man es doch darauf, das Opfer der **Ungewißheit**, der Sorglosigkeit, des Eigensinns oder der Bosheit zu werden.* (III-VI/1/357)

(2 Belege: III-VI/1/357; III-VI/4/370)

Ungleichheit

Mot1: ‚ungleich‘

*[...] es ärgert sie, daß ihre Glücksumstände ihnen nicht wie jenen erlauben, ihre Leidenschaften zu befriedigen; sie verwünschen den Mann im vergoldeten Wagen, den sie zu Fuße nicht einholen können, schimpfen auf den hartherzigen Mäzen, der nicht ebenso überzeugt scheint von ihren großen Verdiensten, als sie selbst es sind, und fluchen auf das Geschick, welches die Güter der Erde so **ungleich** ausgeteilt hat.* (Knigge: Umgang. S. 303)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. ungleich ist‘

*Wenn dann der erste Rausch der Liebe vorüber ist, und dem leidenden Teile gehen die Augen auf über das, was der Ehegatte ihm sein könnte, sein sollte, sein müßte, was andre ihm gewesen sein würden, oder sind – dann gute Nacht, Ruhe, Frieden, Glück! Zärtlichkeit und Hochachtung hingegen werden bei vernünftigen Personen jene Gleichstimmung leicht bewirken, wenn nicht störrischer Eigensinn oder empörende **Ungleichheit** in Denkungsart die Trennung unterhalten.* (II-III/9/164)

(3 Belege: II-III/9/164; II-III/18/173; Inhaltsverzeichnis-3/18/413)

Unhöflichkeit

Mot1: ‚unhöflich‘

*man fühlt den Vorwurf, gibt augenblickliche Genugtuung, bricht plötzlich und fast **unhöflich** das Gespräch ab, welches den Argwohn erweckt hat;* (Knigge: Umgang. S. 182)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. unhöflich ist‘

*Ich saß einst an einer fremden Tafel zwischen einer hübschen, verständigen jungen Dame und einem kleinen, buckligen, garstigen Fräulein von etwa vierzig Jahren. Ich beging die **Unhöflichkeit**, die ganze Mahlzeit hindurch, mich nur mit jener zu unterhalten, zu dieser hingegen kein Wort zu reden.* (I-I/16/46)

(1 Beleg: I-I/16/46)

Unkeuschheit

Mot1: ‚unkeusch‘

*Nur den Folgen nach lassen sich Tugenden und Laster klassifizieren, denn übrigens sind sie alle gleich wichtig, und ein sorgloser Hausvater ist ebenso strafbar als ein **unkeusches** Eheweib. Allein das ist die gewöhnliche Art zu handeln der Menschen!* (Knigge: Umgang. S. 159)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. unkeusch ist‘

*Der Moralität nach und unsern religiösen und politischen Grundsätzen gemäß ist die Übertretung der ehelichen Pflichten von einer Seite so unedel als von der andern; in Rücksicht auf die Folgen hingegen ist freilich die **Unkeuschheit** einer Frau weit strafbarer als die eines Mannes.* (II-III/21/178)

(2 Belege: II-III/21/178; III-III/1/313)

Unmanierlichkeit

Mot3: ‚unmanierlich‘

*Sie zog bei dem dürftigen Schimmer einer erlöschenden Lampe König und Königin ziemlich **unmanierlich** herein; den übrigen warf sie trotzig die Thüre vor der Nase zu.* (Unger: Albert und Albertine. S. 74)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was unmanierlich ist‘

*Man soll sich seinem Gatten, seiner Gattin nicht in einer ekelhaften, schmutzigen Kleidung zeigen, sich zu Hause nicht zuviel **Unmanierlichkeiten** erlauben – das ist man ja schon sich selber schuldig – und vor allen Dingen, wenn man auf dem Lande lebt, nicht verbauern, nicht pöbelhafte Sitten noch niedrige, plumpe Ausdrücke im Reden annehmen noch unreinlich, nachlässig an seinem Körper werden.* (II-III/4/158)

(1 Beleg: *Unmanierlichkeiten*: II-III/4/158)

Unmäßigkeit

Mot1: ‚ummäßig‘

*Auch Deine heftigste Leidenschaft, Deine **unmäßige** Begierde müßte diese Unverletzlichkeit respektieren!* (Knigge: Umgang. S. 221)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. unmäßig ist‘

*Entfernung von Natur; Gleichgültigkeit gegen die ersten und süßesten Bande der Menschheit; Verspottung der Einfalt, Unschuld, [...] Üppigkeit, **Unmäßigkeit**, Unkeuschheit, [...] – das sind zum Teil die herrlichen Dinge, welche unsre Männer und Weiber, unsre Söhne und Töchter von dem liebenswürdigen Hofgesindel lernen – das sind die Studien, nach welchen sich die Leute von feinem Tone bilden.* (III-III/1/313)

(1 Beleg: III-III/1/313)

Unmöglichkeit

Mot1: ‚unmöglich‘

*Manchen Leuten ist es schlechterdings **unmöglich**, in irgendeiner Sache den graden Weg zu gehn; Ränke, Schwänke und Winkelzüge mischen sich in alle ihre Unternehmungen, ohne daß sie deswegen von Grund aus böse sind.* (Knigge: Umgang. S. 106)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. unmöglich ist‘

*Daß übrigens die höchst unverantwortliche Verachtung, mit welcher wir den Juden begegnen, der Druck, in welchem sie in den mehrsten Ländern leben, und die **Unmöglichkeit**, auf andre Weise als durch Wucher ihren Lebensunterhalt zu gewinnen, daß dies alles nicht wenig dazu beiträgt, sie moralisch schlecht zu machen und zur Niederträchtigkeit und zum Betrüge zu reizen;* (III-VI/8/377)

(1 Beleg: III-VI/8/377)

Unnützlichkeit

Mot3: ‚unnützlich‘

Der Despot ist das unnützlichste Geschöpf in seinen Staaten, weil er durch Furcht und Sorge die tätigsten Kräfte bindet und die schöpferische Freude erstickt. (Schiller: Das philosophische Gespräch aus dem Geisterseher. S. 168)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. unnützlich ist‘

1) Über **Unnützlichkeit** und Schädlichkeit geheimer Verbindungen. (Inhaltsverzeichnis-VIII/1/421)

(1 Beleg: Inhaltsverzeichnis-VIII/1/421)

Unpäßlichkeit

Mot2: ‚unpäßlich‘

*Doch, ich schliesse meine Erzählung. Schon den 21ten September reisete ich wieder fort, weil ich Nachricht erhielt, daß meine Mutter **unpäßlich** sey, und kam ich den 23ten bey ihr an.* (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. Bd. 1, S. 170)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. unpäßlich ist‘

*Endlich in **Unpäßlichkeiten**, [...] da soll man alle Kräfte aufspannen, seine ganze Lebhaftigkeit in Bewegung setzen, um Heiterkeit, Mut, Trost und Hoffnung in das Gemüt des Kranken zurückzurufen.* (II-XI/3/256)

(1 Beleg: Unpäßlichkeiten: II-XI/3/256)

Unredlichkeit

Mot1: ‚unredlich‘

*Es ist aber das jüdische Verfahren beider Art von christlichen Kaufleuten ebenso **unredlich** als unklug.* (Knigge: Umgang. S. 371)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was unredlich ist‘

*So unrecht dies ist, so bleibt es doch darum nicht weniger die Pflicht der Herrschaften, ihren Domestiken die Gelegenheit zu benehmen, dergleichen **Unredlichkeiten** sich schuldig zu machen.* (II-VII/9/232)

(1 Beleg: *Unredlichkeiten*: II-VII/9/232)

Unschicklichkeit

Mot1: ‚unschicklich‘

*Für ebenso **unschicklich** halte ich es, einem Freunde aus Scherz, wie es die Gewohnheit mancher Leute ist, mit selbst erfundenen erfreulichen Neuigkeiten ein kurzes Vergnügen zu machen, das nachher vereitelt wird.* (Knigge: Umgang. S. 57)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was unschicklich ist‘

*Es gibt noch andre kleine gesellschaftliche **Unschicklichkeiten** und Unkonsequenzen, die man vermeiden und wobei man immer überlegen muß, wie es wohl aussahn würde, wenn jeder von den Anwesenden sich dieselbe Freiheit erlauben wollte;* (I-I/45/65)

(4 Belege: *Unschicklichkeiten*: I-I/45/65; I-I/45/66; III-V/7/349; Inhaltsverzeichnis-I/45/410)

Unsterblichkeit

Mot2: ‚unsterblich‘

*Oh! wer würde nicht lieber einem gekrönten Pinsel gehorchen, der doch nicht **unsterblich** ist und endlich einmal einem bessern Menschen Platz macht, als das Joch von unzähligen solchen Geschöpfen tragen, die nie aussterben?* (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 147)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. unsterblich ist‘

*Es gibt wohl eine Art von Begeisterung, zu der sich die Seele bei der einfachsten, mäßigsten Lebensart erheben kann und, die Wahrheit zu gestehn, das ist wohl die einzige, deren Früchte auf **Unsterblichkeit** Anspruch machen dürfen.* (III-V/7/346)

(2 Belege: III-V/7/346; III-X/1/402)

Untertänigkeit

Mot1: ‚untertänig‘

*Man glaubt da, ein Mann, der so äußerst **untertänig** und nachgiebig ist, müsse gefährliche und niedrige Absichten haben oder müsse falsch oder sehr arm und hilfsbedürftig sein, und oft ist dort ein wenig zu weit getriebene äußere Höflichkeit hinlänglich, den Mann, der sich am Rheine dadurch allgemeine Liebe erwerben würde, an der Leine verächtlich zu machen. (Knigge: Umgang. S. 26)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. untertänig ist‘

*Endlich gibt es eine abgeschmackte Art von Höflichkeit, wenn man nämlich mit Leuten von geringem Stande eine Sprache redet, die sie gar nicht verstehen, die unter Personen von der Klasse gar nicht üblich ist, wenn man das konventionelle Gewäsche von **Untertänigkeit**, Gnade, Ehre, Entzücken und so ferner bei Personen anbringt, die an solche starken Gewürze gar nicht gewöhnt sind. (III-II/3/308)*

(1 Beleg: III-II/3/308)

Unterwürfigkeit

Mot1: ‚unterwürfig‘

*Ich habe vorhin gesagt, daß alles, was die Gleichheit unter Freunden aufhebt, der Freundschaft schädlich sei; da nun das Verhältnis zwischen einem Wohltäter und dem, welcher Wohltaten empfängt, am wenigsten mit Gleichheit bestehn kann, so scheint es der Zartheit der Gefühle angemessen, zu verhindern, daß durch ein zu großes Gewicht von Wohltaten auf einer Seite ein Freund dem andern gleichsam **unterwürfig** werde. Verbindlichkeiten von der Art sind der Freiheit, der uneingeschränkten Wahl entgegen, auf welcher die Freundschaft beruhn soll. (Knigge: Umgang. S. 217)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. unterwürfig ist‘

*Im siebenten Kapitel des zweiten Teils dieses Werks habe ich von dem Betragen des Herrn gegen den Diener und von den Pflichten geredet, welche der Vornehmere auf sich hat, denen, die vom Schicksale bestimmt sind, in **Unterwürfigkeit** zu leben, ihr Dasein leicht und süß zu machen. (III-II/1/307)*

(1 Beleg: III-II/1/307)

Unverschämtheit

Mot1: ‚unverschämt‘

*Dann schrieb er auf so **unverschämte** Art an irgendeinen Großen in Wien und sprach in diesem Briefe von seinen übrigen vornehmen Freunden daselbst, daß er zwar nicht Erlangung seines Zwecks, aber doch manche höfliche Antwort erschlich, mit welcher er dann weiter wucherte. (Knigge: Umgang. S. 37)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. unverschämt ist‘

*Doch wünsche ich, daß dies nie in jene den Aventuriers so eigene **Unverschämtheit** und Zudringlichkeit ausarte, die oft in weniger als einer Stunde Frist einer ganzen, fremden Tischgesellschaft im Wirtshause ihre Lebensläufe abgefragt und dagegen den ihrigen erzählt, Dienste und Freundschaft angeboten und Dienste, Verwendung und Hilfe für sich erbeten haben. (I-I/42/62)*

(7 Belege: I-I/42/62; I-III/23/121; II-I/5/141; III-III/1/313; III-III/9/323; III-VII/2/383; Inhaltsverzeichnis-III/9/420)

Unvollkommenheit

Mot1: ‚unvollkommen‘

*Nachdem die Abyssinier in allen Gebieten wissenschaftlicher Kenntnisse herumgeirrt waren und über alles nachgedacht zu haben glaubten, was den Menschen wichtig sein kann, fanden sie, was man auf der letzten Seite jedes Systems findet, daß unser Wissen und Wollen und Wirken Stückwerk, **unvollkommen** und dunkel bleibt. (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 325)*

Subjekt der Prädikation: ‚das, was unvollkommen ist‘

*Der Gegenstand dieses Buchs kommt mir groß und wichtig vor, und irre ich nicht, so ist der Gedanke, in einem eignen Werke Vorschriften für den Umgang mit allen Klassen von Menschen zu geben, noch neu. Eben dieser Umstand aber und daß mir in Deutschland, soviel ich weiß, niemand vorgearbeitet hat, muß einen Teil der **Unvollkommenheiten** meiner Arbeit entschuldigen. (Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/12)*

(1 Beleg: *Unvollkommenheiten*: Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/12)

Unvorsichtigkeit

Mot1: ‚unvorsichtig‘

*Zuerst war ich zu sorglos, zu offen, gab mich zu **unvorsichtig** hin und schadete mir dadurch; alsdann nahm ich mir vor, ein feiner Hofmann zu werden; mein Betragen wurde gekünstelt, und nun trauten mir die Bessern nicht; ich war zu geschmeidig und verlor dadurch äußere Achtung und innere Würde, Selbständigkeit und Ansehn. (Knigge: Umgang. S. 34)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. unvorsichtig ist‘

*Andre Menschen, die weniger pflichtvergessen, aber höchst leichtsinnig sind, können ihrer Redseligkeit keinen Zaum anlegen. Sie vergessen, daß man sie gebeten hat zu schweigen, und so erzählen sie, aus unverzeihlicher **Unvorsichtigkeit**, die wichtigsten Geheimnisse ihrer Freunde an öffentlichen Wirtstafeln. (I-I/41/60)*

(8 Belege: *Unvorsichtigkeit*: I-I/35/57; I-I/41/60; I-I/63/81; II-VI/10/215 + *Unvorsichtigkeiten*: I-I/32/55; I-I/63/81; II-VI/6/212; II-VI/7/213)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was unvorsichtig ist‘

*Endlich entwischte mir eine mir gegenwärtig nicht mehr erinnerliche grobe **Unvorsichtigkeit** im Reden; der Graf sah mir ernsthaft in das Gesicht, und ohne weiter ein Wort zu verlieren, ließ er mich stehn und ging zurück in seine Loge. (I-Einleitung/34)*

(1 Beleg: I-Einleitung/34)

Unwahrheit

Mot1: ‚unwahr‘

*Solche Sprichwörter sind sehr langweilig und nicht selten sinnlos und **unwahr**. (Knigge: Umgang. S. 52)*

Subjekt der Prädikation: ‚das, was unwahr ist‘

*Es gibt keine Notlügen; noch nie ist eine **Unwahrheit** gesprochen worden, die nicht früh oder spät nachteilige Folgen für jedermann gehabt hätte; der Mann aber, der dafür bekannt ist, streng Wort zu halten und sich keine **Unwahrheit** zu gestatten, gewinnt gewiß Zutrauen, guten Ruf und Hochachtung. (I-I/11/43[1])*

(3 Belege: I-I/11/43[1]; I-I/11/43[2]; I-III/17/109)

Unwissenheit

Mot1: ‚unwissend‘

*Allein man tut oft den Leuten großes Unrecht, wenn man solche für schwach, dumm, gefühllos oder **unwissend** hält, die es wahrscheinlich gar nicht sind. (Knigge: Umgang. S. 118)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. unwissend ist‘

*Glückliche **Unwissenheit!** nicht zu vertauschen mit dem Ekel, welcher den Mann anwandelt, der in seinem Leben so gar viel allerorten erlebt, erfahren, gesehn, bauen und zerstören gesehn hat und zuletzt an nichts mehr Freude finden, nichts mehr bewundern kann, alles mit Tadel und Langerweile anblickt! (I-Einleitung/27)*

(3 Belege: I-Einleitung/27; III-VI/1/357; III-VI/4/368)

Unwürdigkeit

Mot1: ‚unwürdig‘

*Wie leicht hätte ich einen Gegenstand zu einem Gespräche mit ihr finden können, das ihr auf irgendeine Weise interessant gewesen wäre, und es war meine Pflicht, daran zu denken und ihr nicht einen ganzen Mittag hindurch die Tür der Konversation zu verschließen. Jene elende Schmeichelei hingegen war eine **unwürdige** Art, den ersten Fehler zu verbessern. (Knigge: Umgang. S. 47)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. unwürdig ist‘

machen diese Herrn gar zu gern ihre eigene Sache zur Sache Gottes, teils verdient dieser ehrwürdige Stand auf alle Weise eine Schonung, die man wegen der Unwürdigkeit einzelner Mitglieder nicht aus den Augen setzen darf, teils kann man durch das Gegenteil Verachtung der Religion, die leider so sehr einreißt, wider Willen befördern. (III-IV/2/334)

(2 Belege: III-IV/2/334; III-VIII/3/394)

Unzufriedenheit

Mot1: ‚unzufrieden‘

*Da alsdann manches Auge auf uns gerichtet ist, so müssen wir den Umgang mit Leuten vermeiden, die, **unzufrieden** mit der Regierung, sich so gern den Fremden an den Hals werfen, weil sie unter ihren Mitbürgern durch unkluge Aufführung sich einen bösen Namen gemacht und sich auf diese Art den Weg versperrt haben, bürgerliche Vorteile zu erlangen, die sie aber zu verachten scheinen, wie der Fuchs die Trauben. (Knigge: Umgang. S. 75)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. unzufrieden ist‘

*Es hat nicht **Unzufriedenheit** mit meinem Herrn Verleger in Frankfurt am Main, sondern andre Rücksichten haben mich bewogen, dies Buch einer hiesigen Buchhandlung in Verlag zu geben; (Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/14)*

(5 Belege: Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/14; I-Einleitung/27; II-III/1/153; II-VI/20/222; III-V/11/354)

Unzweckmäßigkeit

Mot1: ‚unzweckmäßig‘

*Wir sehen die erfahrensten, geschicktesten Männer bei alltäglichen Vorfällen **unzweckmäßige** Mittel wählen, sehen, daß es ihnen mißlingt, auf andre zu wirken, daß sie, mit allem Übergewichte der Vernunft, dennoch oft von fremden Torheiten, Grillen und von dem Eigensinne der Schwächeren abhängen, daß sie von schiefen Köpfen, die nicht wert sind, ihre Schuhriemen aufzulösen, sich müssen regieren und mißhandeln lassen, daß hingegen Schwächlinge und Unmündige an Geist Dinge durchsetzen, die der Weise kaum zu wünschen wagen darf. (Knigge: Umgang. S. 19)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. unzweckmäßig ist‘

*Übrigens aber möchte ich auch nicht gern alle Satire für unerlaubt erklären noch leugnen, daß manche Torheiten und **Unzweckmäßigkeiten** im weniger vertrauten Umgange am besten durch eine feine, nicht beleidigende, nicht zu deutlich auf einzelne Personen anspielende Persiflage bekämpft werden können. (I-I/17/47)*

(1 Beleg: Unzweckmäßigkeiten: I-I/17/47)

Üppigkeit

Mot1: ‚üppig‘

*Wer seine Gehirnnerven durch Romanlesen und andre phantastische Träumereien überspannt, oder wer durch ein **üppiges**, müßiges Leben, durch schlechte Gesellschaft und dergleichen den Sinn für Einfalt, kunstlose Natur und Wahrheit verloren hat, der kann nicht existieren, ohne Intrige – und so gibt es eine Menge Menschen, die, was sie auf gradem Wege erlangen könnten, nicht halb so eifrig wünschen, als was sie heimlich zu erschleichen hoffen. (Knigge: Umgang. S. 106)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. üppig ist‘

*So würde auch mancher Haushalt zugrunde gehen, wenn beide Eheleute gleichviel Lust an Aufwand, Pracht, **Üppigkeit**, einerlei Liebhabereien oder gleich viel Hang zu einer nicht immer wohlgeordneten Wohltätigkeit und Geselligkeit hätten;. (II-III/3/156)*

(5 Belege: II-III/3/156; II-III/10/165; III-I/9/292; III-I/14/299; III-III/1/313)

Veränderlichkeit

Mot1: ‚veränderlich‘

*Bei dem **veränderlichen** und leichtfertigen Geschmacks des deutschen Publikums und der übertriebenen Nachsicht, mit welcher dasselbe unbedeutende Romane, leere Journale, platte Schauspiele und nichtswürdige Anekdotensammlungen aufnimmt, möchte es zwar kaum einer Entschuldigung bedürfen, wenn man diesen größern Teil des Publikums nicht so sehr respektierte, [...] (Knigge: Umgang. S. 13)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. veränderlich ist‘

*Das ist aber bei der unbeschreiblichen **Veränderlichkeit** des Geschmacks und der Phantasie unmöglich, sobald man nicht immer mit der ganzen Flotte auf dem großen Weltmeere herumschwimmt. (III-III/3/316)*

(1 Beleg: III-III/3/316)

Verbindlichkeit

Mot1: ‚verbindlich‘

*Rechne dann nicht darauf, daß er Dir Geld vorschießen werde, oder mache Dich gefaßt, ihm, wenn er es auf Spekulation daran wagt, Dich zu so übertriebenen Prozentsätzen und zu solchen Klauseln **verbindlich** machen zu müssen, daß dadurch Deine Lage gewiß noch unglücklicher wird. (Knigge: Umgang. S. 377-378)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. verbindlich ist‘

*Diese Erfahrung lehrt den Diener, sich bei seinem Herrn, und den, welcher Wohltaten empfangen, sich bei dem Wohltäter so wichtig zu machen, daß der, so die **Verbindlichkeit** auflegt, es für ein großes Glück rechnet, einem solchen Manne anzugehören. (I-I/1/39)*

(8 Belege: I-I/1/39; I-I/7/41; II-III/1/145; II-VI/12/217; II-X/3/243; II-X/4/244; III-VIII/3/395[1]; III-VIII/3/395[2])

Subjekt der Prädikation: ‚das, was verbindlich ist‘

*In den Jahren, in welchen so gern das Herz mit dem Kopfe davonläuft, bauet so mancher das Unglück seines Lebens durch übereilte Eheversprechungen. Im Taumel der Liebe vergißt der Jüngling, wie wichtig ein solcher Schritt ist, wie von allen **Verbindlichkeiten**, die man übernehmen kann, diese die schwerste, die gefährlichste und leider die unauflöslichste ist. (II-IV/7/186)*

(3 Belege: *Verbindlichkeiten*: II-IV/7/186; II-VI/12/217; III-I/2/311)

Verborgenheit

Mot1: ‚verborgen‘

*Mein Temperament war lebhaft, unruhig, bewegsam, mein Blut warm; die Keime zu mancher heftigen Leidenschaft lagen in mir **verborgen**; ich war in der ersten Erziehung ein wenig verzärtelt und durch große Aufmerksamkeit, deren man meine kleine Person früh gewürdigt hatte, gewöhnt worden, sehr viel Rücksichten von andern Leuten zu fordern. (Knigge: Umgang. S. 33)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. verborgen ist‘

*Schädlich, weil alles, was im Verborgnen geschieht, mit Recht in Verdacht gezogen werden kann; weil die Vorsteher der bürgerlichen Gesellschaft die Befugnis haben, von dem Zwecke jeder Tätigkeit, zu welcher sich mehrere vereinigen, sich unterrichten zu lassen; weil sonst unter dem Schleier der **Verborgenheit** ebensowohl gefährliche Pläne und schädliche Lehren als edle Absichten und weise Kenntnisse versteckt sein können; (III-VIII/1/393[1])*

(2 Belege: III-VIII/1/393[1]; III-VIII/1/393[2])

Vergessenheit

Mot1: ‚vergessen‘

*Also hüte Dich, zu groß zu werden in Deiner Brüder Augen, auch fordert jeder zu viel von Dir, und eine einzige abgeschlagene Wohltat macht tausend wirklich erzeugte in einem Augenblick **vergessen**. (Knigge: Umgang. S. 41)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. vergessen ist‘

*Zum Reisen gehört Geduld, Mut, guter Humor, **Vergessenheit** aller häuslichen Sorgen, und daß man sich durch kleine widrige Zufälle, Schwierigkeiten, böses Wetter, schlechte Kost und dergleichen nicht niederschlagen lasse. (II-XII/2/268)*

(1 Beleg: II-XII/2/268)

Verkehrtheit

Mot1: ‚verkehrt‘

*Leute, die bloß in der Einbildung krank sind, muß man zwar nicht verspotten, noch zu überzeugen suchen, daß ihnen nichts fehle, denn das macht ganz **verkehrte** Wirkung auf sie; aber man soll sie auch nicht in ihrer Torheit bestärken, sondern, wenn vernünftige Vorstellungen nichts helfen, nur gar keine Teilnahme zeigen, ihre Klagen mit Stillschweigen beantworten, und wenn der Sitz des Übels im Gemüte ist, sie durch weise gewählte Zerstreuungen auf andre Gedanken zu bringen suchen. (Knigge: Umgang. S. 256)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. verkehrt ist‘

*Er bedauert die **Verkehrtheit** derer, die fähig sind, ihres Wohltäters zu vergessen, und läßt sich dadurch nicht abhalten, den Menschen zu dienen, die seiner Hilfe um so nötiger bedürfen, je schwächer sie sind, je weniger Glück sie in sich selbst, in ihren Herzen haben. (I-III/15/105)*

(2 Belege: I-III/15/105; II-III/28/128)

Verlegenheit

Mot1: ‚verlegen‘

*Der treuherzige, naive, zuweilen ein wenig bäuerische, materielle Bayer ist äußerst **verlegen**, wenn er auf alle verbindlichen, artigen Dinge antworten soll, die ihm der feine Sachse in einem Atem entgegenschickt; dem schwerfälligen Westfälinger ist alles hebräisch, was ihm der Österreicher in seiner ihm gänzlich fremden Mundart vopoltert; die zuvorkommende Höflichkeit und Geschmeidigkeit des durch französische Nachbarschaft polierten Rheinländers würde man in manchen Städten von Niedersachsen für Zudringlichkeit, für Niederträchtigkeit halten! (Knigge: Umgang. S. 26)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. verlegen ist‘

*Wer wird nicht schon mehrmals in seinem Leben die Erfahrung gemacht haben, in welche **Verlegenheit** man kommen kann, und wie groß die Langeweile ist, die uns befällt oder die wir andern verursachen, wenn wir in eine Gesellschaft geraten, deren Ton uns gänzlich fremd ist, wo alle auch noch so warmen Gespräche an unserm Herzen vorbeigleiten, [...] wo die Minuten uns Tage scheinen, wo Zwang und Verwünschung unsrer peinlichen Lage auf unsrer Stirne gemalt stehen. (I-Einleitung/28)*

(34 Belege: I-Einleitung/28; I-Einleitung/30; I-Einleitung/31; I-I/9/42; I-I/10/42; I-I/10/43; I-I/14/44; I-I/16/46; I-I/32/55; I-I/35/57[1]; I-I/35/57[2]; I-I/35/57[3]; I-I/42/61; I-I/42/62; I-I/53/71; I-III/7/96; I-III/23/121; II-II/3/150; II-III/11/166; II-III/13/167; II-V/15/197; II-VI/12/218[1]; II-VI/12/218[2]; II-IX/2/240; II-X/3/243; II-X/6/147; II-XI/2/253; II-XII/1/266; II-XII/2/266; II-XII/2/267; II-XII/2/268; III-I/1/284; III-III/3/318; III-VI/8/378)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was verlegen macht‘

*Und dann kommen die Augenblicke des Seelenbedürfnisses, wo man sich nach der teilnehmenden Gefährtin sehnt, wenn schwere Bürden das Herz drücken, die kein Fremder so uns tragen hilft, oder wenn Freuden jedes Gefäß in uns erweitern, Freuden, die kein Fremder so mit uns teilt, oder **Verlegenheiten** uns aufstoßen, die man keinem Fremden so aufrichtig, so sicher entdecken darf als der Person, die einerlei Interesse mit uns hat; [...]– und das Herz kehrt ungezwungen zu den süßesten Pflichten zurück. (II-III/7/162)*

(3 Belege: Verlegenheiten: II-III/7/162; II-III/11/166; II-XI/3/256)

Verschiedenheit

Mot1: ‚verschieden‘

*Gaben, Anlagen und die Art, seine Empfindungen an den Tag zu legen, sind bei den Menschen **verschieden**.* (Knigge: Umgang. S. 221)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. verschieden ist‘

*In keinem Lande in Europa ist es vielleicht so schwer, im Umgange mit Menschen aus allen Klassen, Gegenden und Ständen allgemeinen Beifall einzuernten, [...] als in unserm deutschen Vaterlande; denn nirgends vielleicht herrscht zu gleicher Zeit eine so große Mannigfaltigkeit des Konversationstons, der Erziehungsart, der Religions- und anderer Meinungen, eine so große **Verschiedenheit** der Gegenstände, welche die Aufmerksamkeit der einzelnen Volksklassen in den einzelnen Provinzen beschäftigen.* (I-Einleitung/24)

(13 Belege: I-Einleitung/24; I-Einleitung/25; I-Einleitung/28; I-Einleitung/30; I-II/7/86; II-Einleitung/135; II-I/1/136; II-III/11/166; II-VI/2/207; II-VI/2/208; II-XI/3/255; III-V/4/344; Inhaltsverzeichnis-I/2/409)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was verschieden ist‘

*Doch gestehe ich auch, daß dies oft zu Intoleranz führt; daß die Anhänglichkeit an einheimische Sitten zuweilen ungerecht, ungeschliffen gegen Menschen macht, die sich durch kleine **Verschiedenheiten**, wäre es auch nur in Anstand, Kleidung, Ton, Mundart oder Gebärden, unschuldigerweise auszeichnen.* (I-Einleitung/28)

(2 Belege: *Verschiedenheiten*: I-Einleitung/28; II-VI/5/211)

Verschlagenheit

Mot1: ‚verschlagen‘

*Sie sind verschwiegen, wo sie Interesse dabei finden; vorsichtig, zuweilen zu furchtsam, doch fürs Geld bereit, das Ärgste zu wagen; **verschlagen**, witzig, originell in ihren Einfällen; Schmeichler im höchsten Grade, und finden also Mittel, sich ohne Aufsehn in den größten Häusern Einfluß zu verschaffen und durchzusetzen, was man ohne sie schwerlich erlangen würde.* (Knigge: Umgang. S. 377)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. verschlagen ist‘

*Ich fordre daher von einem Frauenzimmer einen esprit de détail, eine Feinheit, unschuldige **Verschlagenheit**, Behutsamkeit, einen Witz, ein Dulden, eine Nachgiebigkeit und Geduld – lauter Stücke, die doch auch zur Klugheit gehören! – welche in dem Grade nicht immer das Eigentum des männlichen Charakters sind.* (II-III/16/170)

(1 Beleg: II-III/16/170)

Verschlossenheit

Mot1: ‚verschlossen‘

*Allein ebensowenig soll man übertrieben **verschlossen** sein, sonst glauben sie, es stecke hinter allem, was wir tun, etwas Bedeutendes oder gar Gefährliches, und das kann uns in unangenehme Verlegenheit verwickeln und veranlassen, daß wir verkannt werden, unter anderm in fremden Ländern, auf Reisen, bei manchen andern Gelegenheiten, und kann uns überhaupt auch im gemeinen Leben, selbst im Umgange mit edeln Freunden schaden.* (Knigge: Umgang. S. 44)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. verschlossen ist‘

*Zu allen Geschäften aber, die man in der großen Welt führen muß, ist nichts so dringend anzuempfehlen als – Kaltblütigkeit, das heißt: sich nie zu vergessen; nie sich zu übereilen; den Verstand nie dem Herzen, dem Temperamente, der Phantasie preiszugeben; Vorsicht, **Verschlossenheit**, Wachsamkeit, Gegenwart des Geistes, Unterdrückung willkürlicher Aufwallungen und Gewalt über Launen. Mit Kaltblütigkeit und den dahin gehörigen Eigenschaften sieht man Personen von den mittelmäßigsten natürlichen Gaben über den lebhaftesten, feinsten Feuerkopf herrschen.* (III-III/13/328)

(1 Beleg: III-III/13/328)

Verschwiegenheit

Mot1: ‚verschwiegen‘

*Ich empfehle also eine kluge Verschwiegenheit, die jedoch nicht in lächerliche Mysteriösität ausarten muß, als eine sehr wichtige Tugend im Umgange. Übrigens wird man die Bemerkung wahr finden, daß in despotischen Staaten die Menschen im ganzen genommen **verschwiegener** sind, als wo mehr Freiheit herrscht.* (Knigge: Umgang. S. 61)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. verschwiegen ist‘

*Eine der wichtigsten Tugenden im gesellschaftlichen Leben und die wirklich täglich seltener wird, ist die **Verschwiegenheit**.* (I-I/41/60)

(9 Belege: I-I/41/60; I-I/41/61[1]; I-I/41/61[2]; I-III/21/114; I-III/11/166; II-IV/4/184; II-IV/8/187; III-I/11/195; Inhaltsverzeichnis/410)

Verträglichkeit

Mot2: ‚verträglich‘

*Die Gesellschaft, bey der ich stehe, ist ausgesucht gut gewählt und aus **verträglichem**, sittlichen Leuten zusammengesetzt.* (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. Bd. 3, S. 167-168)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. verträglich ist‘

*In Reichsstädten ist diese Anhänglichkeit an väterliche Sitten, Kleidertrachten u. dgl. sehr auffallend und hat nicht selten Einfluß auf **Regierungsverfassung**, Religionsverträglichkeit und andre wichtige Dinge.* (I-Einleitung/28)

(1 Beleg: Religionsverträglichkeit: I-Einleitung/28)

Vertraulichkeit

Mot1: ‚vertraulich‘

*Übrigens rate ich, wenn man sich so weit in seiner Gewalt haben kann, mit so wenig Leuten als möglich **vertraulich** zu werden, nur einen kleinen Zirkel von Freunden zu haben und diesen nur mit äußerster Vorsicht zu erweitern.* (Knigge: Umgang. S. 66)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. vertraulich ist‘

*Wenn ich zum Beispiel lehren will, wie vertraute Freunde im Umgange miteinander sich betragen sollen, so scheint es mir sehr passend, erst etwas über die Wahl eines Freundes und über die Grenzen freundschaftlicher **Vertraulichkeit** zu sagen, und wenn ich über das Betragen im geselligen Leben in manchen Klassen von Menschen rede und zeige, wie man ihrer Schwächen schonen soll, so stehen philosophische Bemerkungen über diese Schwächen selbst und über deren Quellen nicht am unrechten Ort.* (Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/13)

(27 Belege: Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/13; I-I/1/37; I-III/18/109; II-II/2/149[1]; II-II/2/149[2]; II-II/4/159; II-III/4/157; II-III/10/165; II-IV/8/187; II-V/3/190; II-VI/13/219; II-VI/22/224; II-VII/8/231; II-VII/10/232; II-XII/2/268; III-I/4/286; III-II/2/307; II-II/4/308; III-IV/2/335; III-IV/3/336; III-V/11/354; Inhaltsverzeichnis-VI/10//415; Inhaltsverzeichnis-VII/4/415; Inhaltsverzeichnis-I/4/418; Inhaltsverzeichnis-I/11/418; Inhaltsverzeichnis-II/4/419; Inhaltsverzeichnis-3/12/420)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was vertraulich ist‘

*Es gibt Leute, die uns zu **Vertraulichkeiten**, zu gewissen Konfidenzen zu bewegen suchen, damit sie nachher Waffen gegen uns in Händen haben, womit sie uns drohen können, wenn wir ihnen nicht zu Gebote stehn wollen. Die Klugheit erfordert, davor auf seiner Hut zu sein.* (I-III/19/113)

(1 Beleg: *Vertraulichkeiten*: I-III/19/113)

Vollkommenheit

Mot1: ‚vollkommen‘

*Ob **vollkommene** Gleichheit in Temperamenten und Denkungsart zu einer glücklichen Ehe notwendig sei?* (Knigge: Umgang. S. 413)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. vollkommen ist‘

*[...] die Auszüge, welche der Herr Prediger Fest und andre daraus gemacht haben, und endlich die Übersetzungen desselben – das alles fordert mich auf, keine Mühe zu sparen, nach und nach das Fehlerhafte darin auszumerzen, und durch nötige Zusätze sowie durch Verbesserung der Schreibart meinem Werke mehr **Vollkommenheit** zu verschaffen.* (Vorrede zu dieser dritten Auflage/9)

(9 Belege: *Vollkommenheit*: Vorrede zu dieser dritten Auflage/9; Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/13; I-I/2/39[1]; I-I/2/39[2]; II-VI/1/206; III-V/10/354; InhaltsverzeichnisI/2/409[1]; Inhaltsverzeichnis-/2/409[2] + *Vollkommenheiten*: Inhaltsverzeichnis-II/6/410)

Vollständigkeit

Mot1: ‚vollständig‘

*Es ist ein weites Feld **vollständig** und gründlich zu bearbeiten, vielleicht für einen Menschen und gewiß für meine Kräfte zu groß.* (Knigge: Umgang. S. 12)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. vollständig ist‘

*Über unweisen, nicht reiflich durchgedachten Tadel hingegen habe ich mich hinausgesetzt. Ohne der verachtenswerten Beschuldigung des salzburgischen Herrn Kritikers Erwähnung zu tun, will ich nur des Vorwurfs der den deutschen Schriftstellern so eignen, zu großen **Vollständigkeit** gedenken, womit der undeutsche Herr Rezensent in der Allgemeinen Literatur-Zeitung mich beehrt.* (Vorrede zu dieser dritten Auflage/9)

(4 Belege: Vorrede zu dieser dritten Auflage/9; Vorrede zu dieser dritten Auflage/10; II-XII/2/274; III-XI/1/405)

Vorsichtigkeit

Mot1: ‚vorsichtig‘

*Jetzt, da ich die Menschen besser kenne, da Erfahrung mir die Augen geöffnet, mich **vorsichtig** gemacht und vielleicht die Kunst gelehrt hat, auf andre zu wirken, jetzt ist es zu spät für mich, diese Wissenschaft in Anwendung zu bringen.* (Knigge: Umgang. S. 36)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. vorsichtig ist‘

*Nimm Dir auch vor, nie irgendeinen ganz leeren Brief zu schreiben, in welchem nicht wenigstens etwas stünde, das dem, an welchen er gerichtet ist, Nutzen oder reine Freude gewähren könnte. **Vorsichtigkeit** ist im Schreiben noch weit dringender als im Reden zu empfehlen, und ebenso wichtig ist es, mit den Briefen, welche man erhält, behutsam umzugehn.* (I-I/33/55)

(22 Belege: *Vorsichtigkeit*: I-I/33/55; I-I/33/56; I-I/40/60; I-I/54/74; I-III/19/112; II-II/3/150; II-V/20/204; II-VI/8/214; III-I/16/299; III-IV/3/336; Inhaltsverzeichnis-VI/12/415 + *Vorsichtigkeitsregeln*: I-III/19/111; II-XI/2/253; III-IV/2/334; III-VII/4/387; Inhaltsverzeichnis-I/59/410; Inhaltsverzeichnis-I/11/418; Inhaltsverzeichnis-I/16/419; Inhaltsverzeichnis-I/12/420; Inhaltsverzeichnis-IV/2/420; Inhaltsverzeichnis-V/3/420[3]; Inhaltsverzeichnis-VIII/2/421)

Vortrefflichkeit

Mot1: ‚vortrefflich‘

*Sie handeln **vortrefflich**, groß, edel, nützlich, wohltätig, geistreich, sobald sie es allein sind, an die man sich wendet, von denen man bittet, erwartet, hofft; aber klein, niedrig, rachsüchtig und schwach, sobald sie in Reihe und Gliedern stehn sollen, und zerstören jedes Gebäude, wozu sie nicht den Plan gemacht oder wenigstens die Kranzrede gehalten haben, ja ihr eigenes Gebäude, sobald nur ein anderer eine kleine Verzierung daran angebracht hat.* (Knigge: Umgang. S. 67)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. vortrefflich ist‘

*Er wird darum nicht blind gegen unsre Vorzüge, nicht undankbar gegen uns werden – und würden wir denn dadurch mehr innern Wert bekommen, daß wir ihm die Augen über die **Vortrefflichkeiten** anderer zuhielten?* (II-VI/15/220)

(1 Beleg: *Vortrefflichkeiten*: II-VI/15/220)

Wachsamkeit

Mot2: ‚wachsam‘

*Wenn auch alle baaren Schätze des Erdbodens sein Herz und seinen Kopf nicht vom geraden Wege abzuleiten vermöchten; wird er immer stark und **wachsam** genug seyn, einer von jenen versteckten Klippen auszuweichen?* (Knigge: Ueber Eigennutz und Undank. S. 142)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. wachsam ist‘

*Der, welchen nicht die Natur schon mit dieser glücklichen Anlage hat geboren werden lassen, erwerbe sich Studium der Menschen, eine gewisse Geschmeidigkeit, Geselligkeit, Nachgiebigkeit, Duldung, zu rechter Zeit Verleugnung, Gewalt über heftige Leidenschaften, **Wachsamkeit** auf sich selber und Heiterkeit des immer gleich gestimmten Gemüts; [...]* (I-Einleitung/24)

(4 Belege: I-Einleitung/24; II-III/6/160; II-III/11/166; III-III/13/328)

Wahrhaftigkeit

Mot1: ‚wahrhaftig‘

*Keine Regel ist so allgemein, keine so heilig zu halten, keine führt so sicher dahin, uns dauerhafte Achtung und Freundschaft zu erwerben, als die: unverbrüchlich, auch in den geringsten Kleinigkeiten, Wort zu halten, seiner Zusage treu, und stets **wahrhaftig** zu sein in seinen Reden.* (Knigge: Umgang. S. 43)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. wahrhaftig ist‘

*Ich beging die Unhöflichkeit, die ganze Mahlzeit hindurch, mich nur mit jener zu unterhalten, zu dieser hingegen kein Wort zu reden. Beim Nachtsche erst erinnerte ich mich meiner Unart; und nun machte ich den Fehler gegen die Höflichkeit durch einen andern gegen die Aufrichtigkeit und **Wahrhaftigkeit** gut.* (I-I/16/46)

(1 Beleg: I-I/16/46)

Wahrheit

Mot1: ‚wahr‘

*Übrigens wird man die Bemerkung **wahr** finden, daß in despotischen Staaten die Menschen im ganzen genommen verschwiegener sind, als wo mehr Freiheit herrscht. (Knigge: Umgang. S. 61)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. wahr ist‘

*Jeder Mensch gilt in dieser Welt nur so viel, als wozu er sich selbst macht. Das ist ein goldener Spruch, ein reiches Thema zu einem Folianten über den esprit de conduite und über die Mittel, in der Welt seinen Zweck zu erlangen; ein Satz, dessen **Wahrheit** auf die Erfahrung aller Zeitalter gestützt ist. (I-I/1/37)*

(39 Belege: *Wahrheit*: I-I/1/37; I-I/1/39; I-I/17/47; I-I/18/48; I-I/31/53; I-I/61/80; I-III/1/82; I-III/4/92; I-III/10/99; I-III/16/106; I-III/16/108; I-III/17/108; I-III/18/109; I-III/23/120[1]; I-III/23/120[2]; I-III/28/128; II-I/7/143; II-V/21/205; II-VI/3/208; II-VI/11/216[1]; II-VII/2/225; II-X/2/242; III-I/9/292[1]; III-I/17/300; III-III/3/315; III-III/4/318; III-IV/1/330; III-V/2/339; III-V/3/343; III-V/4/344; III-V/7/347; III-V/8/350; III-VI/2/361; III-VI/2/364[1]; III-VI/2/364[2]; III-VI/5/371; III-VII/4/386 + *Wahrheitsliebe*: II-X/2/243 + *Wahrheitssinn*: I-III/23/120)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was wahr ist‘

*Es läßt sich nicht fest bestimmen, wie man sich immer zu betragen habe, wenn man verleumdet wird. Oft erfordern Redlichkeit und Klugheit die schnellste und deutlichste Darstellung der wahren Beschaffenheit; oft hingegen ist es unter der Würde eines rechtschaffenen Mannes, sich auf Erläuterungen einzulassen. Der Pöbel hört nicht auf, uns zu necken, wenn er sieht, daß dies uns anfigt, und die Zeit pflegt früh oder spät die **Wahrheit** an das Licht zu ziehn. (I-III/13/102)*

(20 Belege: *Wahrheit*: I-III/13/102; I-III/18/110; II-VI/5/211; II-VI/11/216[2]; II-VI/11/217[1]; II-VI/11/217[2]; II-VI/11/217[3]; III-I/2/285; III-I/9/292[2]; III-I/20/304; III-III/11/326; III-V/1/337[1]; III-V/1/337[2]; III-V/7/346; Inhaltsverzeichnis-VI/11/415; Inhaltsverzeichnis-III/11/420 + *Wahrheiten*: Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/13; I-III/29/131; III-I/17/301; III-X/3/404)

Wahrscheinlichkeit

Mot1: ‚wahrscheinlich‘

*Sollte auch jemand durch Schlüsse überführt werden können, daß wohl sehr **wahrscheinlich** jedes sichtbare Wesen von einer Menge unsichtbarer umgeben ist, so bleibt es doch immer töricht gehandelt, wenn dies sichtbare Wesen seine sichtbaren Handlungen mehr nach der vermutlich unsichtbaren Gesellschaft, die ihn umgibt, einrichtet als nach den Sitten der wackern wirklichen Personen, unter denen es umherwandelt. (Knigge: Umgang. S. 388)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. wahrscheinlich ist‘

*Leute, die heute mit einem Manne, den sie bis in den Himmel erheben, ihren letzten Bissen teilen würden, und morgen, wenn irgendein altes Weib ihnen ein ärgerliches Märchen aufgehängt hat, denselben zu dem verächtlichsten Betrüger herabwürdigen; Leute, die einen vieljährigen, geprüften Freund, auf Angabe des niederträchtigen, unwürdigen Pöbels, einer ihm schuld gegebenen Schandtät fähig halten können – wäre auch alle **Wahrscheinlichkeit** auf seiten der Verleumder – solche wankelmütigen, elenden Lumpenseelen verdienen nur Verachtung, und der Verlust ihrer Freundschaft ist barer Gewinn. (II-VI/21/223)*

(5 Belege: II-VI/21/223; III-V/8/352; III-VI/2/363; III-VII/3/385[1]; III-VII/3/385[2])

Weichlichkeit

Mot3: ‚weichlich‘

*Der Natur dieser Farben und der Behandlungsweise, welche sie zulassen, gemäß wurde nun alles nach und nach **weichlicher**, mehr vertrieben, gesättigter.* (Goethe: Zur Farbenlehre. S. 492)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. weichlich ist‘

*Haben Temperament und **Weichlichkeit** [...] mich oft unvorsichtig handeln gemacht, oft die kalkulierende Vernunft weit zurückgelassen; so war es wahrlich nicht Blödsinnigkeit, Kurzsichtigkeit, Unbekanntschaft mit Menschen, was mich irreleitete, sondern Bedürfnis, zu lieben und geliebt zu werden, Verlangen, tätig zu sein, zum Guten zu wirken.* (I-Einleitung/32)

(5 Belege: I-Einleitung/32; II-III/10/165; III-III/1/313; III-V/8/351; III-VI/2/361)

Weisheit

Mot1: ‚weise‘

*Man gewinnt überhaupt immer durch Ausdauern und planmäßige, **weise** Festigkeit.* (Knigge: Umgang. S. 80)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. weise ist‘

Wir bleiben indessen dadurch immer, wie wir waren, kommen nie weiter in Weisheit und Tugend. (I-I/52/70)

(13 Belege: I-I/52/70; I-III/23/118; I-III/26/124; II-I/5/141; II-I/13/296; III-V/1/337; III-V/2/339; III-V/4/344; III-V/8/350; III-VII/1/382; III-VII/4/388[1]; III-VII/4/388[2]; III-X/1/401)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was weise ist‘

*Wenn ein steifer Professor, der gewöhnt ist, von seinem bestaubten Dreifuße herunter, sein Kompendium in der Hand, einem Haufen gaffender, unbärtiger Musensöhne stundenlang hohe **Weisheit** vorzupredigen und dann zu sehn, wie sogar seine platten, in jedem halben Jahre wiederholten Späße sorgfältig nachgeschrieben werden;* (I-Einleitung/22)

(2 Belege: I-Einleitung/22; II-V/9/193)

Weitläufigkeit

Mot1: ‚weitläufig‘

*Daß ich aber jetzt einsam und abgezogen lebe, geschieht weder aus Menschenhaß noch Blödigkeit; ich habe sehr wichtige Gründe dazu; allein diese hier **weitläufig** zu entwickeln, das hieße zu viel von mir selbst reden, da ich ohnehin noch, zum Schlusse dieser Einleitung, etwas über meine eigenen Erfahrungen werde sagen müssen, bevor ich zum Zwecke komme.* (Knigge: Umgang. S. 33)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was weitläufig ist‘

*Ebensowenig rate ich, den Großen Geld zu leihn oder von ihnen zu borgen. Im erstern Falle sehen sie nicht nur ihre Gläubiger als Wucherer und als solche an, die sich eine Ehre daraus machen müssen, den gnädigen Herrn mit ihrem Vermögen aufzuwarten, sondern auch, wenn sie saumselig in Wiederbezahlung der Schuld sind, wie man denn das sehr oft erlebt [...], so hat man unerhörte **Weitläufigkeiten**, hat zuweilen Mühe, Gerechtigkeit gegen sie zu erlangen, und macht sich wohl noch obendrein eine mächtige Partei zu Feinden.* (III-I/8/291)

(1 Beleg: Weitläufigkeiten: III-I/8/291)

Weitschweifigkeit

Mot1: ‚weitschweifig‘

*Ein großes Talent, und das durch Studium und Achtsamkeit erlangt werden kann, ist die Kunst, sich bestimmt, fein, richtig, kernig, nicht **weitschweifig** auszudrücken, lebhaft im Vortrage zu sein, sich dabei nach den Fähigkeiten der Menschen zu richten, mit denen man redet, sie nicht zu ermüden, gut und launig zu erzählen, nicht über seine eigenen Einfälle zu lachen, nach den Umständen trocken oder lustig, ernsthaft oder komisch seinen Gegenstand darzustellen und mit natürlichen Farben zu malen. (Knigge: Umgang. S. 62)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. weitschweifig ist‘

*Vielleicht wird man mir **Weitschweifigkeit** vorwerfen und mich beschuldigen, ich hätte Rasonements eingemischt, die nicht eigentlich zu den Regeln über den Umgang mit Menschen gehören; allein es ist hier schwer, die wahre Grenzlinie zu finden.*

(Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/12)

(1 Beleg: Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/12)

Weltklugheit

Mot2: ‚weltklug‘

*Jedoch läßt sich auch das durch kein Gesetz bewirken; die Regierung wird aber bei Unterstützung und Versorgung der Gelehrten vorzüglich auf diejenigen Rücksicht nehmen, die sich zugleich als bescheidene, sanftmütige und **weltkluge** Männer bekannt gemacht haben. (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 414)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. weltklug ist‘

*Das heißt: ein System, dessen Grundpfeiler Moral und **Weltklugheit** sind, muß dabei zum Grunde liegen. Sollte man an meinem Buche das tadeln dürfen, daß es mehr leistet, als der Titel verspricht, so könnte man dem Übel auf einmal abhelfen, wenn man diesem Werke etwa die Überschrift gäbe: »Vorschriften, wie der Mensch sich zu verhalten hat, um in dieser Welt und in Gesellschaft mit andern Menschen glücklich und vergnügt zu leben und seine Nebenmenschen glücklich und froh zu machen.« Allein dieser Titel kommt mir ebenso geschwätzig als prahlerisch vor. Man verzeihe mir's also, daß ich es damit beim alten gelassen habe! (Vorrede zu dieser dritten Auflage/10)*

(4 Belege: Vorrede zu dieser dritten Auflage/10; I-Einleitung/33; II-VI/8/214; II-IX/2/240)

Wenigkeit

demotiviert

*Zu andern Zeiten aber behandle ich auch das Ding von der lustigen Seite und freue mich herzlich, indem ich höre, daß das müßige Publikum sich auf Unkosten meiner **Wenigkeit** beschäftigt, darüber, daß dies grade einen Mann trifft, der nur als Volontär in der großen Welt dient und kein Avancement verlangt. (III-III/10/326)*

(1 Beleg: III-III/10/326)

Wichtigkeit

Mot1: ‚wichtig‘

*Der Gegenstand dieses Buchs kommt mir groß und **wichtig** vor, und irre ich nicht, so ist der Gedanke, in einem eignen Werke Vorschriften für den Umgang mit allen Klassen von Menschen zu geben, noch neu. (Knigge: Umgang. S. 12)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. wichtig ist‘

*Ein Professor, der in der literarischen Welt eine nicht gemeine Rolle spielt, meint in seiner gelehrten Einfalt, die Universität, auf welcher er lebt, sei der Mittelpunkt aller **Wichtigkeit**, und das Fach, in welchem er sich Kenntnisse erworben, die einzige dem Menschen nützliche, wahrer Anstrengung allein werthe Wissenschaft. (I-Einleitung/30)*

(9 Belege: I-Einleitung/30; I-I/1/37; I-I/40/60; I-I/43/64; I-III/10/99; II-VII/4/228; III-IV/2/335; III-VI/4/371; III-VIII/1/393)

Widerwärtigkeit

Mot3: ‚widerwärtig‘

*Nur wenn ich im müßigen Zustande der Welt zur Schau dienen soll, dann ist sie mir **widerwärtig** und ängstigt mich. Findet man mich aber freudig bei der Arbeit, unermüdet in meiner Pflicht, dann kann ich die Blicke eines jeden aushalten, weil ich die göttlichen nicht zu scheuen brauche.« (Goethe: Die Wahlverwandschaften. S. 466)*

Subjekt der Prädikation: ‚das, was widerwärtig ist‘

*Nur für einige alte Weiber, nicht aber für einen verständigen Mann, kann Geschwätzigkeit von der Art Wohltat werden. Ich habe im ersten Kapitel des ersten Teils davon geredet: ob es gut sei, andern seine **Widerwärtigkeiten** zu klagen. Damals sagte ich zur Beantwortung dieser Frage nur das, was Weltklugheit und Vorsichtigkeit lehren; im Umgange mit Freunden hingegen, wovon hier die Rede ist, muß uns auch Feinheit des Gefühls vorschreiben, unsre unangenehme Lage vor dem mitempfindenden, zärtlich teilnehmenden Freunde so viel möglich zu verbergen. (II-VI/8/214)*

(1 Beleg: Widerwärtigkeiten: II-VI/8/214)

Wirklichkeit

Mot1: ‚wirklich‘

*Man verschweige selbst das **wirklich** Böse, das man von seinen Mitmenschen weiß, wenn man nicht entschiednen Beruf hat oder das Wohl anderer es bestimmt erfordert, darüber zu reden – so wird man – etwa keine Feinde haben? – das sage ich nicht; aber man wird, wenn uns dennoch Neid und Bosheit verfolgen, wenigstens die Beruhigung empfinden, keine Veranlassung zur Feindschaft gegeben zu haben. (Knigge: Umgang. S. 248)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. wirklich ist‘

*Laß es an seinen Ort gestellt sein, ob man Geister sehn und Gold machen könne oder nicht. Leugne nicht das, wovon Du nicht das Gegenteil so klar beweisen kannst, daß es nicht möglich ist, dagegen etwas einzuwenden – denn Beweise, die auf Vordersätzen beruhn, welche nur konventionell angenommen sind, können bloß den überzeugen, der Lust hat, davon überzeugt zu werden. – Aber baue nicht auf die Möglichkeit einer Sache den Schluß auf ihre **Wirklichkeit**, noch auf metaphysische Positionen moralische Handlungen. (III-VII/4/387)*

(1 Beleg: III-VII/4/387)

Wirksamkeit

Mot1: ‚wirksam‘

*Obgleich nun wohl schwerlich je eine dieser Gemütsarten so ausschließlich in uns wohnt, daß dieselbe nicht durch einen kleinen Zusatz von einer andern modifiziert würde, da dann aus dieser unendlichen Mischung der Temperamente jene feinen Nuancen und die herrlichsten Mannigfaltigkeiten entstehen, so ist doch mehrenteils in dem Segelwerke jedes Erdensohns einer von jenen vier Hauptwinden vorzüglich **wirksam**, um seinem Schiffe auf dem Ozean dieses Lebens die Richtung zu geben. (Knigge: Umgang. S. 88)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. wirksam ist‘

*Dieser innre Wert aber, der wie ein Schatz unter der Erde immer, auch verborgen, Gold bleibt, kann doch Witwen und Waisen nähren und Monarchen und Reiche zum Wohl der Welt in **Wirksamkeit** setzen, wenn er hervorgeholt und durch den Stempel der Konvention in Umlauf gebracht, wenn er allgemein anerkannt wird – anerkannt von denen, die sich auf reines Gold verstehen, und anerkannt von denen, die nur auf das Gepräge achten. (III-III/14/328)*

(4 Belege: III-III/14/328; III-VI/4/367; III-VII/4/388; III-VIII/1/392)

Wohlanständigkeit

Mot3: ‚wohlanständig‘

ELISABETH.

*Nicht **wohlanständig** wär mirs, die Verwandte
Im Mangel und in Schmach zu sehn. Man sagt,
Daß sie nicht königlich umgeben sei,
Vorwerfend wär mir ihres Mangels Anblick.*

(Schiller: Maria Stuart. S. 615)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. wohlanständig ist‘

*Leuten, die ein wenig mit der großen Welt bekannt sind und unter Menschen von allerlei Formen und Ansehn gelebt haben, sollte man darüber billig gar nichts mehr erinnern dürfen; aber leider trifft man hie und da [...] solche an, die so wenig Gewalt über sich oder so wenig Begriffe von **Wohlanständigkeit** und Billigkeit haben, daß sie die Eindrücke, welche ein ungewöhnlicher Anblick von der Art auf sie macht, nicht verbergen können. (I-I/32/54)*

(1 Beleg: I-I/32/54)

Wohlredenheit

Mot3: ‚wohl reden‘

*Lieber aber mit Ihnen, zum Theil auch mit in Rücksicht auf eine Ihrer Anmerkungen im ersten Theile des Tagebuches, einmal mündlich über diese Sache nicht so **wohl reden**, als mit Ihnen empfinden, daß unser Geist bezeuget, daß der Schriftgeist die Wahrheit ist. (Lavater: Unveränderte Fragmente aus dem Tagebuche eines Beobachters seiner Selbst. S. 19)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. wohl redet‘

43) **Wohlredenheit** und äußerlicher Anstand; (Inhaltsverzeichnis-I/43/410)

(1 Beleg: Inhaltsverzeichnis-I/43/410)

Wohltätigkeit

Mot1: ‚wohltätig‘

*Sie handeln vortrefflich, groß, edel, nützlich, **wohltätig**, geistreich, sobald sie es allein sind, an die man sich wendet, [...]; aber klein, niedrig, rachsüchtig und schwach, sobald sie in Reihe und Gliedern stehn sollen, und zerstören jedes Gebäude, wozu sie nicht den Plan gemacht oder wenigstens die Kranzrede gehalten haben, ja ihr eigenes Gebäude, sobald nur ein anderer eine kleine Verzierung daran angebracht hat (Knigge: Umgang. S. 67)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. wohltätig ist‘

*So würde auch mancher Haushalt zugrunde gehn, wenn beide Eheleute gleichviel Lust an Aufwand, Pracht, Üppigkeit, einerlei Liebhabereien oder gleich viel Hang zu einer nicht immer wohlgeordneten **Wohltätigkeit** und Geselligkeit hätten; (II-III/3/156)*

(4 Belege: II-III/3/156; III-I/19/303; III-I/20/304; III-VIII/1/392)

Würdigkeit

Mot1: ‚würdig‘

*Ich werde mich bestreben, dieses Vorwurfs in vollem Maß **würdig** zu werden. (Knigge: Umgang. S. 9)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. würdig ist‘

*Es gibt auch Moden in Literatur und Kunst, im Geschmacke, in gewissen Vergnügungen und Schauspielen, in dem Beifalle, den irgendeine Sängerin, irgendein Tonkünstler, Schriftsteller, Prediger, Maler, Geisterseher, Schneider oder Friseur oft gegen Verdienst und **Würdigkeit** vom vornehmen großen Haufen einerntet, und es ist verlorne Mühe, diesem Modegeschmacke sich widersetzen zu wollen. (III-III/5/320)*

(1 Beleg: III-III/5/320)

Zartheit

Mot2: ‚zart‘

*Unsre fleißigste Leserinn ist die Frau Amtmannin Berkenstock, eine sehr empfindsame Frau, obgleich ihr Nervensystem [...] nicht eben sehr **zart**, zur Empfindsamkeit organisirt, und empfänglich scheint, wobey sie dennoch eine Laggiadria singulare e pellegrina affectirt. (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. Bd. 4, S. 35)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. zart ist‘

*Ich habe vorhin gesagt, daß alles, was die Gleichheit unter Freunden aufhebt, der Freundschaft schädlich sei; da nun das Verhältnis zwischen einem Wohltäter und dem, welcher Wohltaten empfängt, am wenigsten mit Gleichheit bestehn kann, so scheint es der **Zartheit** der Gefühle angemessen, zu verhindern, daß durch ein zu großes Gewicht von Wohltaten auf einer Seite ein Freund dem andern gleichsam unterwürfig werde. (II-VI/12/217)*

(1 Beleg: II-VI/12/217)

Zärtlichkeit

Mot1: ‚zärtlich‘

*Die Wirkungen des Weins auf die Gemüter der Menschen sind aber nach ihren natürlichen Temperamenten sehr verschieden. Manche zeigen sich äußerst lustig; andre sehr **zärtlich**, wohlwollend und offenherzig. Andre melancholisch, schläfrig, verschlossen; andre hingegen geschwätzig und noch andre zänkisch, wenn sie berauscht sind. (Knigge: Umgang. S. 276)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. zärtlich ist‘

*Sorgsame Pflichterfüllung in allen Rücksichten ist also das sicherste Mittel, der beständig fortdauernden **Zärtlichkeit** seiner Eehälfte gewiß zu sein. (II-III/5/159)*

(8 Belege: II-III/5/159; II-III/6/160; II-III/8/162; II-III/9/164; II-III/21/178; II-IV/1/180; II-V/15/197; III-IX/6/398)

Zudringlichkeit

Mot1: ‚zudringlich‘

*Wenn ich gesagt habe, daß man lieber allen geben, als von irgend jemand empfangen solle, so hebt das den Satz nicht auf, daß man nicht gar zu viel für andre tun dürfe. Überhaupt sei dienstfertig, aber nicht **zudringlich**. Sei nicht jedermanns Freund und Vertrauter. Vor allen Dingen bessere und bemoralisiere die Menschen nicht, rate ihnen nicht ohne entschiedenen Beruf dazu. (Knigge: Umgang. S. 76)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. zudringlich ist‘

*Der treuherzige, naive, zuweilen ein wenig bäuerische, materielle Bayer ist äußerst verlegen, wenn er auf alle verbindlichen, artigen Dinge antworten soll, die ihm der feine Sachse in einem Atem entgegenschickt; dem schwerfälligen Westfälinger ist alles hebräisch, was ihm der Österreicher in seiner ihm gänzlich fremden Mundart vorpoltert; die zuvorkommende Höflichkeit und Geschmeidigkeit des durch französische Nachbarschaft polierten Rheinländers würde man in manchen Städten von Niedersachsen für **Zudringlichkeit**, für Niederträchtigkeit halten! (I-Einleitung/26)*

(6 Belege: I-Einleitung/26; I-I/42/62; I-III/11/100; II-VI/11/217; II-XI/3/255; III-III/9/323)

Zufriedenheit

Mot1: ‚zufrieden‘

*Im allgemeinen aber wohnt in manchen Menschen ein sonderbarer Geist des Widerspruchs. Sie wollen immer haben, was sie nicht erlangen können, sind nie von dem **zufrieden**, was andre tun, murren gegen alles, was grade sie nicht also bestellt haben, und wäre es auch noch so gut. (Knigge: Umgang. S. 98)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. zufrieden ist‘

*Bald ließ ich zu viel Übergewicht den Dummen fühlen und wurde verfolgt; bald war ich zu bescheiden und wurde übersehn. Bald richtete ich mich nach den Sitten der Leute, nach dem Ton aller unbedeutenden Gesellschaften, in welche ich lief, verlor goldene Zeit, Achtung der Weisen und **Zufriedenheit** mit mir selber; dann wurde ich zu einfach und spielte eine schiefe Rolle, da, wo ich hätte glänzen können und sollen, durch Mangel an Zuversicht zu mir selber. (I-Einleitung/35)*

(4 Belege: I-Einleitung/35; I-I/57/77; I-I/63/81; III-VI/1/356)

Zügellosigkeit

Mot1: ‚zügellos‘

*Ein Kammerdiener, der ein Windbeutel ist, dient mehrenteils einem Prahler; bescheidne Herrschaften haben höfliches Gesinde; in stillen, ordentlichen Haushaltungen findet man sittsame, fleißige Leute zur Aufwartung; zänkische, liederliche Bediente und Mägde sind da zu Hause, wo Zwist und **zügellose** Sitten unter den Herrschaften im Gange sind. (Knigge: Umgang. S. 226-228)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd.,. zügellos ist‘

*Ein luxuriöser Witz, eine schalkhafte Laune, die nicht unter der Vormundschaft einer keuschen Vernunft stehen, können nicht nur leicht auf Unkosten des Herzens ausarten, sondern würdigen uns auch herab, verleiten zu Spielwerken, so daß wir, statt der höhern Weisheit und nüchternen Wahrheit nachzustreben und unsre Denkkraft auf wahrhaftig nützliche Gegenstände zu verwenden, nur den Genuß des Augenblicks suchen, und statt mitten durch die Vorurteile hindurch in das Wesen der Dinge einzudringen, uns bei den glänzenden Außenseiten verweilen. Fröhlichkeit kann in **Zügellosigkeit**, in Streben nach immerwährendem Taumel übergehn. (III-V/8/351)*

(3 Belege: III-V/8/351; III-V/9/353; III-VI/3/364)

Zweideutigkeit

Mot1: ‚zweideutig‘

*Jene große Verbrüderung wird Dich ohne Unterlaß necken, Deinen Ruf antasten, bald **zweideutig**, bald übel von Dir reden, die unschuldigsten Deiner Worte und Taten boshaft auslegen-aber laß Dich das nicht anfechten! (Knigge: Umgang. S. 112)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw.,. zweideutig ist‘

*Wer dazu beiträgt, uns diesen Besitz zuzusichern; [...] wer durch alle Künste der Schikane und Überredung, durch die Unbestimmtheit, **Zweideutigkeit** und Verwirrung der geschriebenen Gesetze hindurch klar zu schauen und den Punkt, den Vernunft, Wahrheit, Redlichkeit und Billigkeit bestimmen, zu treffen weiß; wer der Beschützer des Ärmern, des Schwächern und Unterdrückten gegen den Stärkern, Reichern und Unterdrücker; wer der Waisen Vater, der Unschuldigen Retter und Verteidiger ist – der ist gewiß unsrer ganzen Verehrung wert. (III-VI/2/361)*

(1 Beleg: III-VI/2/361)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was zweideutig ist‘

*Würze nicht Deine Unterhaltung mit **Zweideutigkeiten**, mit Anspielungen auf Dinge, die entweder Ekel erwecken oder keusche Wangen erröten machen. Zeige auch keinen Beifall, wenn andre dergleichen vorbringen. Ein verständiger Mann kann an solchen Gesprächen keine Lust haben. Auch in bloß männlichen Gesellschaften verleugne nicht die Schamhaftigkeit, Sittsamkeit und Dein Mißfallen an Zoten. (I-I/26/52)*

(3 Belege: *Zweideutigkeiten*: I-I/26/52; I-III/25/123; Inhaltsverzeichnis-I/26/410)

Zweizüngigkeit

Mot3: ‚zweizüngig‘

WLASTA.

Vergönne mir, Libussa, hier die Wache. Wie vor der Götter Haus ein Riese steht, Der, hundertäugig, sie zu schützen späht.

LIBUSSA.

*Nein, wie **zweizüngig** vor dem Schatz ein Drache.*

(Brentano: Die Gründung Prags. S. 720)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. zweizüngig ist‘

*Kann man aber auch dies nicht ändern, so enthalte man sich zuerst aller **Zweizüngigkeit**.* (II-XI/2/254)

(2 Belege: II-XI/2/254; III-I/4/286)

Zwistigkeit

Mot1: ‚Zwist‘

*Wenn dies auch nicht eigentlich aus Bosheit geschieht, so kann doch eine solche Geschwätzigkeit Mißtraun gegen Dich und allerlei **Zwist** und Verstimmung veranlassen.* (Knigge: Umgang. S. 48)

Idiofunktionale Bildung: ‚Zwist‘

*Vor allen Dingen hüte Dich, **Zwistigkeiten** schlichten und Versöhnungen stiften zu wollen. (Es sei denn unter geliebten, geprüften Personen.) Mehrenteils werden beide Parteien einig, um über dich herzufallen.* (I-I/57/77)

(8 Belege: **Zwistigkeiten**: I-I/57/77; II-II/3/150; II-III/2/154; II-III/20/177; II-IV/4/184; II-VI/VI/212 + **Privat(-)zwistigkeiten**: I-I/55/76; Inhaltsverzeichnis-I/55/410)

-ie

Epidemie

demotiviert

*Echte muntre Laune aber pflegt ansteckend zu sein, und diese **Epidemie** hat etwas so Wohltätiges; es ist ein so wahres Seelenglück, einmal alle Sorgen und Plagen dieser Welt weglachen zu dürfen, daß ich irgend anrate, sich zur Munterkeit anzufeuern, und wenigstens ein paar Stunden in der Woche auf diese Weise der gesitteten Fröhlichkeit zu widmen.*

(I-III/24/122)

(1 Beleg: I-III/24/122)

Genie

demotiviert

*Als ich ihn sah, war er ein alter Mann, trieb sich in einem armseligen Zustande umher, wurde als ein verrückter Mensch angesehen, war aber mehr ein Gegenstand des Widerwillens als des Mitleidens, und hatte doch noch helle Augenblicke, in welchen er ungewöhnlichen Scharfsinn, Witz und **Genie** verriet, auch, wenn er einen halben Gulden erbetteln wollte, auf eine feine Weise zu schmeicheln und mit so schlauer Menschenkenntnis die schwachen Seiten der Leute zu fassen verstand, daß ich nicht wußte, oh ich nicht mehr über die Leute, die ihn so tief hinabgestoßen hatten als über seine Verirrungen seufzen sollte.*

(I-III/29/131)

(16 Belege: *Genie*: I-III/29/131; II-I/6/141; III-III/5/320; III-VI/1/356[1]; III-VI/1/356[2] + *Genies*: I-I/1/38; I-III/23/117; II-V/18/202; II-V/18/203; III-VIII/1/393; III-XI/2/405 + *Kraftgenie*: I-Einleitung/23 + *Herrschergenies*: I-III/23/117 + *Kraftgenies*: I-III/26/124; I-III/26/126; Inhaltsverzeichnis-III/26/411)

Harmonie

Mot1: ‚harmonisch‘

*Dann wollen wir ohne Unterlaß gestreichelt und gekitzelt sein, finden die wohltätige Stimme der Wahrheit nicht **harmonisch** genug und vernachlässigen und versäumen die treuern, bessern Freunde, die uns aufmerksam auf unsre Fehler machen wollen.* (Knigge: Umgang. S. 109)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. harmonisch ist‘

*der Charakter ist fester; die Grundsätze sind auf Systeme zurückgeführt, in welche die Gesinnungen und Theorien eines uns fremden Menschen selten passen; folglich wird es schwerer, eine dauerhafte **Harmonie** zustande zu bringen, und endlich sind wir in so manche Geschäfte und Verbindungen verflochten, daß wir kaum Muße und wenigstens* (II/VI/1/207)

(3 Belege: II/VI/1/207; II-VI/2/207[1]; II-VI/2/207[2])

Hierarchie

Mot2: ‚hierarchisch‘

*Sie angeln nach Geschenken, Erbschaften und Vermächtnissen wie der Teufel nach ihrer Seele. Ihr Ehrgeiz ist unermesslich; ihr geistlicher Stolz, ihr Despotismus, ihre **hierarchische** Herrschsucht ohne Grenzen. (Knigge: Umgang. S. 332)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. hierarchisch ist‘

*Da er sich wie Cartouche in so vielfache Gestalten umzuformen weiß, daß kein Steckbrief auf ihn paßt, so rate ich, jeden Unbekannten, der gewisse Modewörter, wie zum Beispiel: Aufklärung, Publizität, Denkfreiheit, Pädagogie, Toleranz oder einzig seligmachenden Glauben oder Jesuitismus, Katholizismus, **Hierarchie**, höhere Wissenschaften, Magnetismus oder dergleichen gar zu oft im Munde führt, vorerst für jenen Herrn Anonymus zu halten, der ein garstiger, schadenfroher Spitzbube ist und umhergeht wie ein brüllender Löwe, um zu suchen, wen er verschlingen möchte – leo rugiens, mugiens, quaerens, quem devoret. (III-V/6/345)*

(1 Beleg: III-V/6/345)

Orthodoxie

Mot2: ‚orthodox‘

*Der Lärm der **orthodoxen** Gegenparthey wurde so laut, daß der arme Geistliche endlich das Ding ins Reine bringen mußte. Er versammelte also seine Gemeinde, rief alle die, welche die Auferstehung glaubten, hervor, und stellte sie auf eine Seite, den Ungläubigen gegenüber, und nun rief er aus: »Ihr Verstockten! Ihr zur Linken! Ihr glaubt also nicht die Auferstehung der Todten?« (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. S. 248)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. orthodox ist‘

***Orthodoxie** ist die Parole, blinder Glauben und Ehre Gottes das Feldgeschrei, wenn sie den unschuldigen, ruhigen Bürger, der einen Unterschied unter Religion und Theologie macht, die Pfaffen nicht schmeichelt und ihnen nicht opfert, bis in den Tod verfolgen wollen. (III-IV/1/332)*

(1 Belege: III-IV/1/332)

Pädagogie

Mot2: ‚pädagogisch‘

*Hier muß ich nur noch bemerklich machen, daß unsre **pädagogischen** und religiösen Systeme nicht weniger dazu beytragen, in uns den Keim des Eigennutzes emporsprossen zu lassen. (Knigge: Ueber Eigennutz und Undank. S. 115)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. pädagogisch ist‘

*Da er sich wie Cartouche in so vielfache Gestalten umzuformen weiß, daß kein Steckbrief auf ihn paßt, so rate ich, jeden Unbekannten, der gewisse Modewörter, wie zum Beispiel: Aufklärung, Publizität, Denkfreiheit, **Pädagogie**, Toleranz oder einzig seligmachenden Glauben oder Jesuitismus, Katholizismus, Hierarchie, höhere Wissenschaften, Magnetismus oder dergleichen gar zu oft im Munde führt, vorerst für jenen Herrn Anonymus zu halten, der ein garstiger, schadenfroher Spitzbube ist und umhergeht wie ein brüllender Löwe, um zu suchen, wen er verschlingen möchte – leo rugiens, mugiens, quaerens, quem devoret. (III-V/6/345)*

(1 Beleg: III-V/6/345)

Phantasie

Mot1: ‚phantasieren‘

*Den Verliebten selbst Regeln über ihren Umgang miteinander zu geben, das würde verlorene Mühe sein; denn da diese Menschen selten bei gesunder Vernunft sind, so wäre es ebenso unsinnig zu verlangen, daß sie sich dabei gewissen Vorschriften unterwerfen sollten, als wenn man einem Rasenden zumuten wollte, in Versen zu **phantasieren**, oder einem, der die Kolik hat, nach Noten zu schreien. Doch ließe sich einiges sagen, das gut zu beobachten wäre, wenn man hoffen dürfte, daß solche Menschen der Vernunft Gehör gäben. (Knigge: Umgang. S. 180f.)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. phantasiert‘

*Groß ist der Künstler, der durch das Spiel seiner **Phantasie**, durch seine die Natur nachahmende Darstellung auch unkultivierte Menschen vergessen machen kann, daß sie getäuscht werden. Groß ist ferner der Mann, der den Sinn für ungeschminkte Wahrheit nicht in dem Meere von Nebenideen, Vorurteilen und Konventionen ersäuft hat. Aber wie selten trifft man Kunst und Wahrheitssinn, Kultur und Einfalt, Arm in Arm an! (I-III/23/120)*

(22 Belege: I-III/23/120; I-III/25/123; I-III/7/127; I-III/29/129; II-I/1/136; II-I/2/139; II-I/6/142; II-III/7/161; II-III/18/173; II-V/15/197; II-V/16/199; II-V/18/202; II-VI/4/210; II-VI/11/216; III-III/2/313; III-III/3/316; III-III/13/328; III-V/1/337; III-V/2/338; III-V/7/347; III-V/8/350[1]; III-V/8/350[2])

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. phantasiert‘

*Sie lernen sich selbst nicht kennen, weil man sie aus Furcht oder Hoffnung die widrigen Eindrücke, welche ihre Fehler und Gebrechen wirken, nicht empfinden läßt Sie sehen sich als Wesen besserer Art an, von der Natur begünstigt, zu herrschen und zu regieren, die niedern Klassen hingegen bestimmt, ihrem Egoismus, ihrer Eitelkeit zu huldigen, ihre Launen zu ertragen und ihre **Phantasien** zu schmeicheln. (III-I/1/284)*

(4 Belege: *Phantasien*: I-III/26/124; III-I/1/284; III-I/14/298; III-V/7/346)

Philosophie

Mot1: ‚philosophisch‘

*Über die Art, wie man schwermütige, tolle und rasende Menschen behandeln müsse, sollte billig ein **philosophischer** Arzt ein eigenes Werk schreiben. (Knigge: Umgang. S. 129)*

Subjekt der Prädikation: ‚Lehre von den philosophischen Grundsätzen‘

*Abergläubische Leute, die an Ammenmärchen, Gespensterhistörchen und dergleichen hängen, sind nicht durch Gründe der **Philosophie** und durch vernünftige Zweifelserweckung von ihrem Wahne zu befreien, am wenigsten aber durch Deklamationen, Persiflage und Eiferung. (I-III/27/128)*

(7 Beleg: I-III/27/128; II-III/17/173; II-VIII/1/234; II-XI/4/259; II-XI/4/261; III-V/7/347; III-X/3/404)

Phraselogie

Mot1: ‚Phrase‘

*In den Befehlen, welche der König gab, las man nun die Ausdrücke Gnade, untertänigste Befolgung und mehr solcher empörenden **Phrasen**.* (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 177)

Kollektivum: ‚alle / die gesamten Phrasen‘:

*Befördre die Lust an Spielwerken und Kleinigkeiten, an niedlichen Rondos, an Bierhausmünetten mitten in ernsthaften Stücken, an buntscheckigem Kolorit, an Sinngedichten, an Bombast und leerer **Phraseologie**, an Schauspielen voll Greuel, Verwicklung und Übertreibung.* (III-V/7/348)

(1 Beleg: III-V/7/348)

Poesie

Mot2: ‚poetisch‘

*War das nicht eine **poetische** Beschreibung? Ja! Sie müssen auch wissen, daß ich, der ich sonst so fremd in der schönen Literatur war, jetzt sehr viel Dichter lese.* (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. S. 34)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was poetisch ist‘

*Musik, **Poesie**, Schauspielkunst, Tanz und Malerei wirken freilich wohltätig auf das Herz.* (III-IV/8/350)

(1 Beleg: III-IV/8/350)

Sympathie

Mot1. ‚sympathisch‘

*Und wenn sie nun auseinandergehen, dann zeigt sich immer, daß der eine den andern vortrefflich findet, wenn dieser ihm entweder Gelegenheit gegeben hat, seine Talente auszukramen, oder wenn beide Narren sich auf ähnlichen **sympathetischen** Torheiten ertappt haben.* (Knigge: Umgang. S. 343/344)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. sympathisch ist‘

*die mannigfaltige Bemühung, welche dies erfordert und nach sich zieht, lege keine Art von Verbindlichkeit auf, oder es sei nicht wahr, daß ein Zug von Wohlwollen, **Sympathie** und Dankbarkeit uns den Personen näherbringe, deren Fleisch und Blut wir sind, unter deren Herzen wir gelegen, die uns gefüttert, für uns gewacht, gesorgt, die alles mit uns geteilt haben.* (II-II/1/145)

(6 Belege: II-II/1/145; II-II/2/149; II-II/4/152; II-III/2/154; II-VI/21/223; III-IV/8/351)

Theologie

Mot1: ‚theologisch‘

*[...] einst aber denke ich geographische, politische, statistische, kameralistische, philosophische, **theologische**, physikalische, medizinische und andre Bemerkungen über Nubien und dessen Könige und Fürsten herauszugeben.* (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 136)

Subjekt der Prädikation: ‚Lehre von den theologischen Grundsätzen‘

*Orthodoxie ist die Parole, blinder Glaube und Ehre Gottes das Feldgeschrei, wenn sie den unschuldigen, ruhigen Bürger, der einen Unterschied unter Religion und **Theologie** macht, die Pfaffen nicht schmeichelt und ihnen nicht opfert, bis in den Tod verfolgen wollen.* (III-IV/1/332)

(1 Belege: III-IV/1/332)

Theorie

demotiviert

*Man gehe also Schritt vor Schritt, und da die Sinne leichter getäuscht werden können als die Vernunft, so fordre man, bevor man sich auf Erscheinungen, Proben und Prozesse einläßt, daß uns vor allen Dingen zuerst die **Theorie**, auf welcher das alles beruht, recht deutlich erklärt werde, und hier lasse man sich nicht etwa auf eine bildliche Sprache ein, sondern auf bestimmte, verständliche deutsche Worte und auf den Ideengang und Sprachgebrauch, der einmal unter Gelehrten üblich ist.* (III-VII/4/388)

(4 Belege: Theorie: III-VII/4/388 + Theorien: II-VI/1/206; III-VII/4/386; III-VII/4/387)

-ik

Fabrik

demotiviert

*wenn man erfährt, daß sie von ihren Amtsbrüdern nicht mit Gelde, sondern mit Makulatur und Ladenhütern, von andern Käufern aber oft mit Vertröstungen bezahlt werden, daß man von der Summe jener 24000 beinahe den ganzen Bauernstand abrechnen muß, und daß die häufigen Leihbibliotheken und **Nachdruckfabriken** ihnen beträchtlichen Schaden zufügen. (III-VI/5/373)*

(1 Beleg: *Nachdruckfabriken*: III-VI/5/373)

Kolik

demotiviert

*Den Verliebten selbst Regeln über ihren Umgang miteinander zu geben, das würde verlorene Mühe sein; denn da diese Menschen selten bei gesunder Vernunft sind, so wäre es ebenso unsinnig zu verlangen, daß sie sich dabei gewissen Vorschriften unterwerfen sollten, als wenn man einem Rasenden zumuten wollte, in Versen zu phantasieren, oder einem, der die **Kolik** hat, nach Noten zu schreien. Doch ließe sich einiges sagen, das gut zu beobachten wäre, wenn man hoffen dürfte, daß solche Menschen der Vernunft Gehör gäben. (II-IV/2/181)*

(1 Beleg: II-IV/2/181)

Kritik

Mo1: ‚kritisch‘

*Hier hängt die ganze Rettung in **kritischen** Augenblicken zuweilen von einem raschen Entschlusse ab. (Knigge. Umgang. S. 265)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. kritisch ist‘

*Das Höchste, worauf ein Mann von ältern Jahren Anspruch machen darf, ist gnädige Nachsicht, züchtigende **Kritik**, Zurechtweisung von seinen unmündigen Kindern und Enkeln, und Mitleiden mit ihm, der das Unglück gehabt hat, nicht in diesen glücklichen Tagen, in welchen die Weisheit ungesät und ungepflegt wie Manna vom Himmel regnet, geboren worden zu sein. (II-I/5/141)*

(3 Belege: II-I/5/141; II-XII/4/278; Inhaltsverzeichnis-X/3/422)

Musik

demotiviert

*Wenn wir zurückschauen auf jene seligen Tage, wo ein einziger Liebesblick des holden Mädchens, das jetzt eine alte runzlige Matrone ist, uns bis in den dritten Himmel entzückte; wo bei **Musik** und Tanz jede Nerve in uns widerhallte; (II-I/2/139)*

(6 Belege: *Musik*: I-III/23/121; II-I/2/139; III-IV/3/336; III-V/8/350; III-VI/8/379 + *Musikmeister*: Inhaltsverzeichnis-VI/6/421)

Mystik

Mot1: ‚mystisch‘

*Es gibt Menschen, welche die Gewohnheit haben, ihren Freunden solche **mystischen** Warnungen hinzuwerfen als z.B.: »Es läuft ein böses Gerücht von Ihnen herum, aber ich kann, ich darf Ihnen noch nichts darüber sagen.« Dergleichen hat gar keinen Nutzen und beunruhigt. (Knigge: Umgang. S. 57)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. mystisch ist‘

*Über mystische Betrüger, Geisterseher, Goldmacher und dergleichen und über die Anhänglichkeit unsers Zeit alters an **Mystik**. (Inhaltsverzeichnis-VII/4/421)*

(1 Beleg: Inhaltsverzeichnis-VII/4/421)

Physik

demotiviert

*Wenn man nicht ganz fremd in der **Physik**, dabei ein wenig bewandert in medizinischen Büchern ist, sein Temperament kennt und weiß, zu welchen Krankheiten man Anlage hat und was Wirkung auf uns macht, so kann man auch oft bei wirklichen Krankheiten sein eigener Arzt sein. (III-VI/1/358)*

(1 Beleg: III-VI/1/358)

Politik

demotiviert

*Wenn die Regeln des Umgangs nicht bloß Vorschriften einer konventionellen Höflichkeit oder gar einer gefährlichen **Politik** sein sollen, so müssen sie auf die Lehren von den Pflichten gegründet sein, die wir allen Arten von Menschen schuldig sind, und wiederum von ihnen fordern können. (Vorrede zu dieser dritten Vorrede/10)*

(5 Belege: Vorrede zu dieser dritten Vorrede/10; II-I/18/302; III-III/13/327; III-IV/3/335; III-V/2/342)

Taktik

Mot3: ‚taktisch‘

*Was aber lassen sich für strategische, was für **taktische** Operationen von einer solchen organisierten Unordnung erwarten? besonders wenn man erfährt, daß alle Volks-, Stamm- und Waffenabteilungen sich im Gefecht vermischen und ohne bestimmten Vorder-, Neben- und Hintermann, wie es der Zufall gibt, durcheinander kämpfen; daher denn ein glücklich errungener Sieg so leicht umschlagen und eine einzige verlorne Schlacht auf viele Jahre hinaus das Schicksal eines Reiches bestimmen kann. (Goethe: West-östlicher Divan. S. 284)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. taktisch handelt/vorgeht‘

*Die unglückliche Polyhistorie, die Wut, auf allen Zweigen der Wissenschaften und Künste herumzuhüpfen, sich zu schämen, daß irgend etwas unter der Sonne sein dürfte, worüber wir nicht rasonieren konnten, ist nicht eben das, was unserm Zeitalter am meisten Ehre macht, und wenn es langweilig ist, einen Mann alle Gespräche auf seinen Lieblingsgegenstand lenken zu hören, so ist es mehr als langweilig, es ist empörend, wenn ein Schwätzer entscheidende Urteile über Dinge ausspricht, die gänzlich außer seinem Gesichtskreise liegen, wenn der Priester über Politik, der Jurist über Theater, der Arzt über Malerei, die Kokette über philosophische Gegenstände, der süße Herr über **Taktik** derasoniert. (III-V/2/342)*

(1 Beleg: III-V/2/342)

-ismus

Despotismus

Mot1: ‚Despot‘

*Und was vermag in dem Augenblicke der äußersten, verzweifelten Notwehr ein feiger Sultan, ein ungerechter **Despot**, der in sich selbst einen Feind herumträgt, der ihm immer in die Flanke fällt, gegen den Niedrigsten seiner Untertanen, der ein reines Herz, einen hellen Kopf, Unerschrockenheit und gesunde Arme zu Bundesgenossen hat? (Knigge: Umgang. S. 113)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. ein Depot ist/wie ein Despot handelt‘

*Wahr ist es aber auch, daß die mehrsten Menschen zur Sklaverei geboren, daß edle, wahrhaftig große Gesinnungen und Gefühle hingegen nur das Erbteil einer unbeträchtlichen Anzahl zu sein scheinen. Lasset uns indessen den Grund dieser Wahrheit weniger in den natürlichen Anlagen als in der Art der Erziehung und in unsern durch Luxus und **Despotismus** verderbten Zeiten suchen. (II-VII/2/225)*

(3 Belege: II-VII/2/225; III-IV/1/332; III-X/2/403)

Egoismus

Mot2: ‚Egoist‘

*Wer je auf diese Weise in die Hände eines **Egoisten** oder einer Coquette gefallen ist, der wird die Härte eines so niederbeugenden Zustandes kennen. (Knigge: Ueber Eigennutz und Undank. S. 395)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. ein Egoist ist/wie ein Egoist handelt‘

*Rede also nicht zu viel von Dir selber, außer in dem Zirkel Deiner vertrautesten Freunde, von welchen Du weißt, daß die Sache des einen unter ihnen eine Angelegenheit für alle ist; und auch da bewache Dich, daß Du nicht **Egoismus** zeigest. (I-I/23/51)*

(6 Belege: I-I/23/51; I-III/4/93; II-I/1/138; III-I/1/284; III-I/14/298; Inhaltsverzeichnis-I/23/409)

Heroismus

Mot2: ‚heroisch‘

*In den Messen und zur Zeit des Carnivals hat man auch in Cassel große italienische und französische Oper, große **heroische** und andre Ballets, Mascaraden – mit einem Worte alles, was nur Vergnügen erwecken kann. (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. S. 51)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. heroisch ist‘

*Ach, es ist kein Elend in der Welt von beständiger Dauer, kein Schmerz so groß, der nicht freie Augenblicke übriglässe; ein gewisser **Heroismus** im Kampfe gegen das Unglück führt Freuden mit sich, die wahrlich das härteste Ungemach vergessen machen, und der Gedanke, andre zu trösten und aufzurichten, erhebt wunderbar das Herz, erfüllt mit unbeschreiblicher Heiterkeit ich rede aus Erfahrung. (II-III/17/173)*

(2 Belege: II-III/2/156; II-III/17/173)

Jesuitismus

Mot1: ‚Jesuit‘

*Vorsichtigkeit, wenn von andern geistlichen Orden, besonders von **Jesuiten** die Rede ist; Rang, Ansehn, Reichtum, Pracht, Titel, Orden und mehr als dies alles, wo es nötig ist, Geschenke – das sind ungefähr die Mittel, dort gut aufgenommen zu werden und sich Achtung zu erwerben. (Knigge: Umgang. S. 336)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. Jesuit ist‘

*Da er sich wie Cartouche in so vielfache Gestalten umzuformen weiß, daß kein Steckbrief auf ihn paßt, so rate ich, jeden Unbekannten, der gewisse Modewörter, wie zum Beispiel: Aufklärung, Publizität, Denkfreiheit, Pädagogie, Toleranz oder einzig seligmachenden Glauben oder **Jesuitismus**, Katholizismus, Hierarchie, höhere Wissenschaften, Magnetismus oder dergleichen gar zu oft im Munde führt, vorerst für jenen Herrn Anonymus zu halten, der ein garstiger, schadenfroher Spitzbube ist und umhergeht wie ein brüllender Löwe, um zu suchen, wen er verschlingen möchte – leo rugiens, mugiens, quaerens, quem devoret. (III-V/6/345)*
(1 Beleg: III-V/6/345)

Katholizismus

Mot2: ‚Katholik‘

*Da verging dem guten Herrn die Geduld; die Rädelsführer wurden gespießt, alle römischen Priester auf ewig des Landes verwiesen, das Jesuitenkollegium in Freniona wurde zerstört und den **Katholiken** kein öffentlicher Gottesdienst mehr verstattet. (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 207)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. Katholik ist‘

*Da er sich wie Cartouche in so vielfache Gestalten umzuformen weiß, daß kein Steckbrief auf ihn paßt, so rate ich, jeden Unbekannten, der gewisse Modewörter, wie zum Beispiel: Aufklärung, Publizität, Denkfreiheit, Pädagogie, Toleranz oder einzig seligmachenden Glauben oder Jesuitismus, **Katholizismus**, Hierarchie, höhere Wissenschaften, Magnetismus oder dergleichen gar zu oft im Munde führt, vorerst für jenen Herrn Anonymus zu halten, der ein garstiger, schadenfroher Spitzbube ist und umhergeht wie ein brüllender Löwe, um zu suchen, wen er verschlingen möchte – leo rugiens, mugiens, quaerens, quem devoret. (III-V/6/345)*
(1 Beleg: III-V/6/345)

Lakonismus

Mot3: ‚lakonisch‘

*Schon im Koran war die Andeutung gegeben, wie man uralte **lakonische** Überlieferungen zu eigenen Zwecken behandeln, ausführen und in gewisser Weitläufigkeit könne ergetzlich machen. (Goethe: West-östlicher Divan. S. 203)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. lakonisch ist‘

*Ein gewisser **Lakonismus** [...], ein gewisser **Lakonismus**, sage ich, das heißt: die Gabe, mit wenig kernigen Worten viel zu sagen, durch Weglassung kleiner unwichtiger Details die Aufmerksamkeit wach zu erhalten, und dann wieder, zu einer andern Zeit, die Geschicklichkeit, einen nichtsbedeutenden Umstand durch die Lebhaftigkeit der Darstellung interessant zu machen – das ist die wahre Kunst der gesellschaftlichen Beredsamkeit. (I-I/21/49[1]; I-I/21/49[2])*
(2 Belege: I-I/21/49[1]; I-I/21/49[2])

Magnetismus

Mot3: ‚Magnet‘

*Wie aber Einheit sich in Zweiheit selbst auseinander lege, war den Alten verborgen. Sie kannten den **Magnet**, das Elektron, bloß als Anziehen; Polarität war ihnen noch nicht deutlich geworden. (Goethe: Zur Farbenlehre. S. 328)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. sich wie ein Magnet verhält‘

*Da er sich wie Cartouche in so vielfache Gestalten umzuformen weiß, daß kein Steckbrief auf ihn paßt, so rate ich, jeden Unbekannten, der gewisse Modewörter, wie zum Beispiel: Aufklärung, Publizität, Denkfreiheit, Pädagogie, Toleranz oder einzig seligmachenden Glauben oder Jesuitismus, Katholizismus, Hierarchie, höhere Wissenschaften, **Magnetismus** oder dergleichen gar zu oft im Munde führt, vorerst für jenen Herrn Anonymus zu halten, der ein garstiger, schadenfroher Spitzbube ist und umhergeht wie ein brüllender Löwe, um zu suchen, wen er verschlingen möchte – leo rugiens, mugiens, quaerens, quem devoret. (III-V/6/345)*

(1 Beleg: III-V/6/345)

-ität

Autorität

Autorität

demotiviert

*Es ist oft eine höchst sonderbare Sache um den Ton, der in Gesellschaften herrscht. Vorurteil, Eitelkeit, Schlendrian, **Autorität**, Nachahmungssucht und wer weiß, was sonst noch stimmen diesen Ton so, daß zuweilen Menschen, die an einem Orte zusammenleben, jahraus, jahrein, sich auf eine Weise versammeln, unterhalten, Dinge miteinander treiben und über Gegenstände reden, die allen zusammen und jedem einzelnen unendliche Langeweile machen. (I-I/53/70)*

(2 Belege: I-I/53/70; III-VI/1/357)

Autorität

demotiviert

*Ein Mann kann große Verdienste als Schriftsteller haben, ohne daß uns desfalls eine genaue Verbindung mit seiner Person Ehre macht. Man ist auch darum nicht gleich weise und gut, wenn Weise und Edle uns mit Nachsicht und Freundlichkeit behandeln. Auch kann ich das Zitieren und Berufen auf fremde **Autoritäten** wie überhaupt alles Prahlen und Schmücken mit fremden Federn nicht leiden. (III-V/5/344)*

(1 Beleg: Autoritäten: III-V/5/344)

Duplizität

demotiviert

*Noch schändlicher aber als jene **Duplizität** ist das Verfahren mancher Menschen, die, um dabei im trüben zu fischen oder um dadurch zu einer wichtigen Person zu werden oder aus Schadenfreude und Geist der Intrige, von beiden Seiten Öl zum Feuer gießen und den Zwist unterhalten. (II-XI/2/254)*

(1 Beleg: II-XI/2/254)

Extremität

demotiviert

*Doch ist es der Klugheit gemäß, anständig, und was man in Niedersachsen rechtlich nennt, in seinem Aufzuge zu sein, sich nicht zu vornehm und nicht zu demütig, nicht zu reich und nicht zu arm zu stellen, weil man sonst, in beiden **Extremitäten**, leicht entweder für einen unwissenden Pinsel, dessen erste Ausflucht dies ist, und den man also nach Gefallen prellen kann, oder für einen gewaltig vornehmen Herrn, von dem etwas zu ziehn ist, oder für einen Aventurier angesehen wird, dem man aus dem Wege gehn und der mit schlechter Bewirtung vorliebnehmen muß. (II-XII/2/269)*

(1 Beleg: Extremitäten: II-XII/2/269)

Familiarität

Mot3: ‚familiar‘

*Diese fromme tagtägliche, ja **familiar**-praktische Behandlung der höchsten Seelenangelegenheiten erregte immer mehr Aufmerksamkeit nicht allein unter Einzelnen, sondern sogar unter ganzen Körperschaften. (Goethe: Italienische Reise. S. 463)*

Subjekt der Prädikation: ‚das, was familiar ist‘

*So sehr ich nun einen freundlichen, liebeichen Umgang mit seinen Bedienten anrate, so wenig kann ich es billigen, wenn man sich ihnen vorsetzlicherweise in allen seinen Blößen zeigt, sie zu Vertrauten in heimlichen Angelegenheiten macht, sie durch übermäßige Bezahlung an ein üppiges Leben gewöhnt; wenn man sie nicht gehörig beschäftigt, alles ihrer Willkür überläßt, sie zu unumschränkten Herrn über Kassen und Vorräte macht und da durch in ihnen Reiz zum Betrug erweckt; wenn man alle Gewalt über sie und alles Ansehn freiwillig aufgibt und sich zu **Familiaritäten** und übertrieben vertraulichen Scherzen mit ihnen herab läßt. (II-XI/4/228)*

(1 Beleg: *Familiaritäten*: II-XI/4/228)

Formalität

Mot3: ‚formal‘

*Indem uns ferner der sinnliche Trieb physisch und der Formtrieb moralisch nötigt, so läßt jener unsre **formale**, dieser unsre materiale Beschaffenheit zufällig; d.h. es ist zufällig, ob unsere Glückseligkeit mit unsrer Vollkommenheit, oder ob diese mit jener übereinstimmen werde. (Schiller: Über die ästhetische Erziehung des Menschen in einer Reihe von Briefen. S. 613)*

Subjekt der Prädikation: ‚das, was formal ist‘

*Da wird die gegründeteste Forderung wegen eines kleinen Mangels an elenden **Formalitäten** für nichtig erklärt. Da muß der Ärmere sich's gefallen lassen, daß sein reicherer Nachbar ihm sein väterliches Erbe entreißt, wenn die Schikane Mittel findet, den Sinn irgendeines alten Dokuments zu verdrehn, oder wenn der Unterdrückte nicht Vermögen genug hat, die ungeheuren Kosten zu Führung des Prozesses aufzubringen. (III-VI/2/362)*

(1 Beleg: *Formalitäten*: III-VI/2/362)

Infirmität

demotiviert

*Sie können herzliches Mitleid empfinden gegen Leidende, zum Beispiel gegen Verwundete, Kranke und dergleichen; aber eigentliche, bleibende **Infirmitäten**, die den freien Gebrauch der Kräfte hemmen, werden die Zuneigung selbst des sittsamsten Weibes von Dir abwendig machen. (II-V/4/191)*

(2 Belege: *Infirmitäten*: II-V/4/191; Inhaltsverzeichnis-V/4/414)

Moralität

Mot1: ‚Moral‘

*Das heißt: ein System, dessen Grundpfeiler **Moral** und Weltklugheit sind, muß dabei zum Grunde liegen. Sollte man an meinem Buche das tadeln dürfen, daß es mehr leistet, als der Titel verspricht, so könnte man dem Übel auf einmal abhelfen, wenn man diesem Werke etwa die Überschrift gäbe: »Vorschriften, wie der Mensch sich zu verhalten hat, um in dieser Welt und in Gesellschaft mit andern Menschen glücklich und vergnügt zu leben und seine Nebenmenschen glücklich und froh zu machen.« (Knigge: Umgang. S. 10)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. Moral hat‘

*Bekümmere Dich nicht um die Handlungen Deiner Nebenmenschen, insofern sie nicht Bezug auf Dich oder so sehr auf die **Moralität** im ganzen haben, daß es Verbrechen sein würde, darüber zu schweigen. (I-I/39/58)*

(9 Belege: I-I/39/58; I-III/18/109; II-II/1/146; II-III/21/177; II-VI/21/223; III-VI/4/366; III-X/1/402; Inhaltsverzeichnis-II/9/410; Inhaltsverzeichnis-X/1/422)

Mysteriösität

Mot1: ‚mysteriös‘

*Es müßte erst bewiesen werden, daß auf diesem öffentlich privilegierten Wege nichts mehr zu tun übrigbliebe oder daß dem warmen Beförderer des Guten unübersteigliche Hindernisse in den Weg gelegt wären, bevor man das Recht haben dürfte, sich einem vom Staate nicht sanktionierten, geheimen, besondern Wirkungskreis zu schaffen. Wohltätigkeit bedarf keiner **mysteriösen** Hülle; Freundschaft muß auf freier Wahl beruhn und Geselligkeit braucht nicht durch geheime Wege befördert zu werden. (Knigge: Umgang. S. 392)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. mysteriös ist‘

*Ich empfehle also eine kluge Verschwiegenheit, die jedoch nicht in lächerliche **Mysteriösität** ausarten muß, als eine sehr wichtige Tugend im Umgange. (I-I/41/61)*

(1 Beleg: I-I/41/61)

Naiivität

Mot1: ‚naiv‘

*Hier herrschen ungezwungene Fröhlichkeit, Offenherzigkeit, Freiheit; man redet von dem, was am nächsten den Landmann interessiert; man wiegt die Worte nicht ab; der Scherz ist **naiv**, gewürzt, aber nicht zugespitzt, nicht gekünstelt. (Knigge: Umgang. S. 30)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass naiv ist‘

*Die eine affektiert Simplizität, Unschuld, **Naiivität**; die andre macht Anspruch an hohe Grazie, Adel und Würde in Gang und Gebärde; die eine sähe es gern, wenn man sagte: (II-V/8/192)*

(1 Beleg: II-V/8/192)

Originalität

Mot1: ‚Original‘

*Überhaupt ist es in dieser Welt so oft der Fall, daß unsre Phantasie uns die Menschen malt, wie wir gern möchten, daß sie ausseh'n sollten, und es nachher sehr übelnimmt, wenn sie gewahr wird, daß die Natur nicht das **Original** dem Gemälde gleich geschaffen hat.* (Knigge: Umgang. S. 210)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. ein Original ist‘

*Er sieht den wahren, einfachen Grundtext, den man nachher oft mit Mühe nur unter dem Wuste von fremden Glossen, Verzierungen und Verbrämungen herausfinden kann; die Anlage zu der **Originalität** in den Charakteren, die nachher leider mehrenteils entweder ganz verlorengelht oder sich hinter der Maske der feinern Lebensart und konventionellen Rücksichten versteckt, liegt noch offen da;* (II-I/7/143)

(2 Belege: II-I/7/143; III-III/1/313)

Publizität

Mot3: ‚publik‘

*Ich kann mir vorstellen, was es auf sich hätte, Monarchen ihren Vorfahren etwas von ihrem schlimmen Charakter **publik** zu machen.* (Bräker: Etwas über William Shakespeares Schauspiele. S. 383)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. publik ist‘

*so rate ich, jeden Unbekannten, der gewisse Modewörter, wie zum Beispiel: Aufklärung, **Publizität**, Denkfreiheit, Pädagogie, Toleranz oder einzig seligmachenden Glauben oder Jesuitismus, Katholizismus, Hierarchie, höhere Wissenschaften, Magnetismus oder dergleichen gar zu oft im Munde führt, vorerst für jenen Herrn Anonymus zu halten, der ein garstiger, schadenfroher Spitzbube ist und umhergeht wie ein brüllender Löwe, um zu suchen, wen er verschlingen möchte – leo rugiens, mugiens, quaerens, quem devoret.* (III-V/6/345)

(1 Belege: III-V/6/345)

Realität

Mot3: ‚real‘

*Ihre nachherigen Schicksale waren auf eine kluge Weise allegorisch vorgestellt, da eine historische, eine **reale** Darstellung derselben außer den Grenzen der edlen Kunst liegt.* (Goethe: Wilhelm Meisters Wanderjahre. S. 161)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. real ist‘

*Da geschieht es denn, daß, um eine Menge solcher Tatsachen zu gewinnen, man geneigt ist, jedes Märchen für wahr, jede Täuschung für **Realität** zu halten, damit man seinem Glauben Gewicht gebe.* (III-VII/4/386)

(1 Beleg: III-VII/4/386)

Religiosität

Mot1: ‚religiös‘

*Der Moralität nach und unsern **religiösen** und politischen Grundsätzen gemäß ist die Übertretung der ehelichen Pflichten von einer Seite so unedel als von der andern; in Rücksicht auf die Folgen hingegen ist freilich die Unkeuschheit einer Frau weit strafbarer als die eines Mannes. (Knigge: Umgang. S. 177/178)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. religiös ist‘

*Allein um desto verachtungswürdiger ist ein Schuft, ein gleisnerischer Bösewicht, der hinter der Larve der Heiligkeit, Sanftmut und **Religiosität** den wollüstigen Verführer, den tückischen Verleumder, Aufrührer, Anhetzer, rachgierigen Bösewicht oder den fanatischen Verfolger versteckt. (I-III/27/127)*

(1 Beleg: I-III/27/127)

Simplizität

Mot3: ‚simpl‘

*Ich sage: so viel möglich, denn es können Fälle kommen, wo die Bedürfnisse des gepreßten : Worauf alles ankommt? Das ist sehr **simpl**!*

Vater, verführe, eh's dein Gesind spürt!

Dahin oder dorthin flattert ein Wimpel, Steuermann weiß, wohin euch der Wind führt.

(Goethe: *Sprichwörtlich. Gedichte*. Ausgabe letzter Hand. S. 455)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. simpl ist‘

*Die eine affektiert **Simplizität**, Unschuld, Naivität; [...] die eine sähe es gern, wenn man sagte: Ihr Gesicht verrate so viel Sanftmut; eine andre möchte männlich klug, entschlossen, geistvoll, erhaben aussehn; diese möchte mit ihren Blicken zu Boden stürzen können; jene mit ihren Augen alle Herzen wie Butter zerfließen machen; die eine will ein gesundes und frisches, die andre ein kränkliches, leidendes Aussehn haben. (II-V/8/192)*

(1 Beleg: II-V/8/192)

Universität

demotiviert

*Ein Professor, der in der literarischen Welt eine nicht gemeine Rolle spielt, meint in seiner gelehrten Einfalt, die **Universität**, auf welcher er lebt, sei der Mittelpunkt aller Wichtigkeit, und das Fach, in welchem er sich Kenntnisse erworben, die einzige dem Menschen nützliche, wahrer Anstrengung allein werthe Wissenschaft. (I-Einleitung/30)*

(1 Beleg: I-Einleitung/30)

-nis

Ärgernis

Mot1: ‚jmdn. ärgern‘

*Spannet Eure Erwartung, Eure Meinung von Euren Freunden nicht zu hoch, so wird Euch ein menschlicher Fehltritt, den sie in Augenblicken der Versuchung begehen, nicht befremden, nicht **ärgern**. (Knigge: Umgang. S. 223)*

Subjekt der Prädikation: ‚das, was jmdn. ärgert‘

*Ist es daher irgend möglich, bei einem weisen, vorsichtigen Betragen, es miteinander auszuhalten, so ertrage, leide und dulde man und vermeide öffentliches **Ärgernis**. (II-III/21/179)*

(2 Belege: II-I/7/143; II-III/21/179)

Bedürfnis

Mot1: ‚etw. bedürfen‘

*Bei dem veränderlichen und leichtfertigen Geschmacke des deutschen Publikums und der übertriebenen Nachsicht, mit welcher dasselbe unbedeutende Romane, leere Journale, platte Schauspiele und nichtswürdige Anekdotensammlungen aufnimmt, möchte es zwar kaum einer Entschuldigung **bedürfen**, wenn man diesen größern Teil des Publikums nicht so sehr respektierte, daß man streng gewissenhaft in Wahl und Ausfeilung der Produkte wäre, welche man in die gelehrte Welt schickt. (Knigge: Umgang. S. 13)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. bedarf‘

*Haben Temperament und Weichlichkeit (oder darf ich es nicht Fühlbarkeit eines so gern sich anschließenden Herzens nennen?), haben Sehnsucht nach Liebe und Freundschaft, nach Gelegenheit, andern zu dienen und sympathische Empfindungen zu erregen, mich oft unvorsichtig handeln gemacht, oft die kalkulierende Vernunft weit zurückgelassen; so war es wahrlich nicht Blödsinnigkeit, Kurzsichtigkeit, Unbekanntschaft mit Menschen, was mich irreleitete, sondern **Bedürfnis**, zu lieben und geliebt zu werden, Verlangen, tätig zu sein, zum Guten zu wirken. (I-Einleitung/32)*

(16 Belege: *Bedürfnis*: I-Einleitung/32; I-I/53/73[1]; I-I/53/73[2]; I-III/7/96; II-II/1/153; II-III/2/154; II-IV/5/185; II-V/10/193; I-VI/1/206; III-I/1/284 + *Bedürfnisse*: I-I/10/43; II-II/1/153; II-I/10/165; II-VI/7/214; III-VI/4/366 + *Seelenbedürfnis*: II-VI/3/208)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. bedarf‘

*Ein junger Mann, welcher merkt, daß ein Frauenzimmer, mit dem er umgeht, ihm vielleicht einst besser als seine Frau gefallen, wildes Feuer in ihm entzünden oder wenigstens seine häusliche Glückseligkeit verbittern könnte, tut wohl, wenn er, insofern er sich nicht Festigkeit genug zutrauet [...]wenn er solchen Umgang, soviel wie möglich, meidet, damit derselbe ihm nicht zum **Bedürfnisse** werde. (II-III/7/161)*

(17 Belege: *Bedürfnis*: II-XII/3/275; III-II/9/311 + *Bedürfnisse*: I-I/46/66; I-III/14/103; II-III/7/161; II-III/15/170; II-IV/7/187; II-VI/13/219; II-VII/2/225; II-XI/4/262; III-I/17/300; III-I/19/303; III-VI/7/375 + *Nationalbedürfnisse*: I-Einleitung/25 + *Seelenbedürfnis*: II-III/7/162; II-VI/19/222 + *Seelenbedürfnisse*: II-III/22/179)

Befugnis

Mot2: ‚jmdn. befugen‘

*Gleich als wenn die Landesregierung nicht **befugt** wäre, zu einem Amte, ohne Rücksicht auf die schon angesetzten Staats-Diener, den Würdigsten zu wählen!* (Knigge: Ueber Eigennutz und Undank. S. 132)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. befugt ist‘

*Keine Regel ist so allgemein, keine so heilig zu halten, keine führt so sicher dahin, uns dauerhafte Achtung und Freundschaft zu erwerben, als die: unverbrüchlich, auch in den geringsten Kleinigkeiten, Wort zu halten, seiner Zusage treu, und stets wahrhaftig zu sein in seinen Reden. Nie kann man Recht und erlaubte Ursache haben, das Gegenteil von dem zu sagen, was man denkt, wengleich man **Befugnis** und Gründe haben kann, nicht alles zu offenbaren, was in uns vorgeht.* (I-I/11/43)
(3 Belege: I-I/11/43; I-I/32/55; III-VIII/1/392)

Begräbnis

Mot1: ‚jmdn. begraben‘

*Es fügte sich, daß in letztrer Stadt am Tage meiner Ankunft ein General mit den dabei allerorten mehr oder weniger üblichen Feierlichkeiten sollte **begraben** werden. Die ganze Stadt, die dergleichen selten gesehn, war vom frühen Morgen an in Bewegung; alles sprach von dem Begräbnisse des Generals.* (Knigge: Umgang. S. 27)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. begräbt‘

*Es fügte sich, daß in letztrer Stadt am Tage meiner Ankunft ein General mit den dabei allerorten mehr oder weniger üblichen Feierlichkeiten sollte begraben werden. Die ganze Stadt, die dergleichen selten gesehn, war vom frühen Morgen an in Bewegung; alles sprach von dem **Begräbnisse** des Generals.* (I-Einleitung/27)
(1 Beleg: I-Einleitung/27)

Bekenntnis

Mot2: ‚sich zu etw. bekennen‘

*Wem es mit seinen Empfindungen für die Religion, mit seiner Wärme für Gottesliebe, Gottesfurcht und Gottesverehrung und mit seiner Anhänglichkeit an die gottesdienstlichen Gebräuche der Kirche, zu welcher er sich in seinem Herzen **bekennt**, ein aufrichtiger Ernst ist, der hat die gegründetsten Ansprüche auf unsre Achtung.* (Knigge: Umgang. S. 127)

Objekt der Prädikation: ‚das, zu was sich jmd. bekennt‘

*So legen z.B. alle calvinistischen Kaufleute in *** ihre Gärten nach holländischem Geschmacke an; nun hörte ich einstens einen solchen von einem andern Negotianten dieses **Bekenntnisses**, der aber in seinem Garten einige der reformierten Gemeinde auffallende Veränderungen vorgenommen hatte, sagen: Der Mann habe in seinem Garten allerlei lutherische Streiche gemacht.* (I-Einleitung/28)
(4 Belege: Bekenntnis: I-Einleitung/28; II-IV/3/184 + Glaubensbekenntnis: I-III/1/88; III-VIII/1/393)

Besorgnis

Mot1: ‚jmdn. besorgen‘

*Man verrechnet sich leicht in seinen Überschlügen der Reisekosten; ich rate daher nicht nur, nach gemachtem Etat sich immer etwa auf ein Drittel mehr gefaßt zu halten, als die gezogene Summe beträgt, sondern auch **besorgt** zu sein, daß man in den Hauptörtern, durch welche man kommt, an sichre Männer adressiert sei oder sonst Mittel habe, im Fall unvorhergesehene Umstände eintreten, sich aus der Verlegenheit zu reißen. (Knigge: Umgang. S. 266-267)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. besorgt ist‘

*Der Freibrief eines Freundes, dem andern die Wahrheit nicht zu verhehlen, berechtigt ihn aber nicht, dies mit Grobheit, mit Ungestüm, mit Zudringlichkeit zu tun, ihn durch lange Predigten zu ermüden und zu erbittern oder mit ängstlichen **Besorgnissen** zu erfüllen, wenn seinem Temperamente oder den Umständen nach gar kein Nutzen davon zu erwarten steht. (II-VI/11/217)*

(1 Beleg: *Besorgnisse*: II-VI/11/217)

Betrübnis

Mot1: ‚jmdn. betrüben‘

*Diese scharren dann zusammen, sparen, **betrüben** andre und versagen sich alles, außer wo es auf Befriedigung dieser Leidenschaft ankommt; sei es nun Wollust, Gefräßigkeit, Ehrgeiz, Eitelkeit, Neugier, Spielsucht, oder was es auch immer sei. (Knigge: Umgang S. 103)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. betrübt ist‘

*Es gibt Menschen, die bei Veranlassung zur **Betrübnis** weniger traurig als mürrisch, zänkisch, ja, sogar hämisch sind, so daß sie andre Unschuldige darunter leiden lassen, daß nicht alles nach ihrem Kopfe geht. (I-XI/4/259)*

(2 Belege: I-XI/4/259; III-I/1/285)

Bündnis

Mot1: ‚Bund‘

*In den Herzen der mehrsten Großen wohnt Mißtrauen. Es herrscht bei ihnen der Gedanke, alle übrigen Menschen hätten einen **Bund** gegen sie gemacht. (Knigge: Umgang. S. 294)*

Idiofunktionale Bildung: ‚Bund‘

*Da sie nun einer dieser Ursachen wegen von ihren Mitbürgern geflohn werden, so suchen sie unter sich eine Art von **Bündnis** zu errichten, in welches sie, wenn sie können, verständige und wackre Männer zu ihrer Verstärkung durch Schmeichelei hineinziehen. Laß Dich weder darauf, noch überhaupt auf das ein, was Partei und Faktion genannt werden kann, wenn du mit Annehmlichkeit leben willst. (I-I/54/76)*

(5 Belege: *Bündnis*: I-I/54/76; I-III/19/111; II-VI/12/217 + *Bündnisse*: II-VI/1/206; III-VIII/1/391)

Empfindnis

Mot1: ‚etw. empfinden‘:

*Du willst in Deinem Hause groß sein, aber es fehlt Dir an Geld, an dem Beistande Deines Weibes; Deine Laune wird von häuslichen Sorgen niedergedrückt, und so geht denn alles den Werkeltagsgang; Du **empfindest** tief, wie so alles in Dir zugrunde geht;* (Knigge: Umgang. S. 84-86)

Abstraktum: ‚Art und Weise, wie jmd. etw. empfindet‘

*Fordre nicht mehr von ihm, als Du selbst leisten würdest, ja, fordre nicht einmal so viel, wenn Dein Freund nicht in allen Stücken mit Dir einerlei lebhaftes Temperament, einerlei Fähigkeiten, einerlei Grad von **Empfindnis** hat.* (II-VI/VI/211)

(1 Beleg: II-VI/VI/211)

Erfordernis

Mot1: ‚etw. erfordern‘

*Sich nun also nach Ort, Zeit und Umständen umzuformen und von verjährten Gewohnheiten sich loszumachen, das **erfordert** Studium und Kunst.* (Knigge: Umgang. S. 27)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. erfordert‘

*Ich habe bei mancher Gelegenheit Gegenwart des Geistes und Kaltblütigkeit als **Haupterfordernisse** zu allen Geschäften und Verrichtungen im menschlichen Leben empfohlen; nirgends aber sind uns diese Eigenschaften notwendiger als in Vorfällen, wo wir oder andre in augenscheinlicher Gefahr schweben. Hier hängt die ganze Rettung in kritischen Augenblicken zuweilen von einem raschen Entschlusse ab.* (II-XII/1/265)

(1 Beleg: *Haupterfordernisse*: II-XII/1/265)

Finsternis

Mot2: ‚finster‘

*Mich dünkt der Herr Becker hat einen **finstern** unfreundlichen Blick.* (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. S. 124)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass es finster ist‘

*Es gibt leider auch in Deutschland Staaten, in welchen die Regierungen es nicht gern sehen und es scharf ahnden, wenn gewisse Werke der **Finsternis** an das Tageslicht gezogen werden.* (I-I/54/74)

(2 Belege: I-I/54/74; III-VIII/1/391)

Gedächtnis

Mot1: ‚jmdm./etw. gedenken‘

*Ohne der verachtenswerten Beschuldigung des salzburgischen Herrn Kritikers Erwähnung zu tun, will ich nur des Vorwurfs der den deutschen Schriftstellern so eignen, zu großen Vollständigkeit **gedenken**, womit der undeutsche Herr Rezensent in der Allgemeinen Literatur-Zeitung mich beehrt. (Knigge: Umgang. S. 9)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdm./etw. gedenkt‘

*Hüte Dich, in den Fehler derjenigen zu verfallen, die aus Mangel an **Gedächtnis** oder an Aufmerksamkeit auf sich, oder weil sie so verliebt in ihre eigenen Einfälle sind, dieselben Histörchen, Anekdoten, Späße, Wortspiele, witzigen Vergleichen und so ferner bei jeder Gelegenheit wiederholen. (I-I/25/51)*

(5 Belege: I-I/25/51; I-II/4/83; I-III/21/115; II-VI/11/216; III-VI/2/361)

Geheimnis

Mot1: ‚geheim‘

*Gleichsam wie verraten und verkauft scheint ein sogenannter Profaner, wenn er sich unter einem Haufen Mitglieder einer **geheimen** Verbindung befindet. (Knigge: Umgang. S. 31)*

Subjekt der Prädikation: ‚das, was geheim ist‘

*Man ist heutzutage so äußerst trügerisch in Versprechungen, ja in Beteuerungen und Schwüren, daß man ohne Scheu ein unter dem Siegel des Stillschweigens uns anvertrautes **Geheimnis** gewissenloserweise ausbreitet. (I-I/41/60)*

(27 Belege: *Geheimnis*: I-I/41/60; I-I/41/61; II-III/13/168; II-IV/1/180; II-V/10/194[1]; II-V/10/194[2]; II-V/10/194[3]; II-VI/10/215 + *Geheimnisse*: I-I/41/60; I-I/41/61[1]; I-I/41/61[2]; I-III/21/114[1]; I-III/21/114[2]; I-III/21/114[3]; II-VI/11/165; II-VI/11/166[1]; II-VI/11/166[2]; II-V/10/194; II-VI/10/215[1]; II-VI/10/215[2]; II-XII/2/276; III-I/7/290; III-I/12/295; III-VII/4/388; III-VIII/1/391; Inhaltsverzeichnis-III/11/413 + *Zunftgeheimnisse*: III-VI/5/372)

Geständnis

Mot1: ‚etw. gestehen‘

*Doch **gestehe** ich auch, daß dies oft zu Intoleranz führt; daß die Anhänglichkeit an einheimische Sitten zuweilen ungerecht, ungeschliffen gegen Menschen macht, die sich durch kleine Verschiedenheiten, wäre es auch nur in Anstand, Kleidung, Ton, Mundart oder Gebärden, unschuldigerweise auszeichnen. (Knigge: Umgang. S. 27-28)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. gestehen‘

*Ich schäme mich dieses **Geständnisses** nicht: Wer nur irgend weiß, auf welche Weise mein Vermögen eine lange Reihe von Jahren hindurch, sehr ohne meine Schuld, ist verwaltet worden, der wird mir das gern verzeihn, [...]. (Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/14)*

(3 Belege: Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/14; II-IV/3/181; III-III/10/324)

Gleichnis

demotiviert

*Noch andre findet man, die immer nur ihre eigene Person, ihre häuslichen Umstände, ihre Verhältnisse, ihre Taten und ihre Berufsgeschäfte zum Gegenstande ihrer Unterredung machen und alles dahin zu drehn wissen, jedes **Gleichnis**, jedes Bild von daher nehmen. So wenig als möglich übertrage in gemischte Gesellschaften den Schnitt, den Ton, den Dir Deine spezielle Erziehung, Dein Handwerk, Deine besondere Lebensart geben. (I-I/22/50)
(1 Beleg: I-I/22/50)*

Hindernis

Motl. ‚jmdn. hindern‘

*Man trifft gar selten Leute an, die nicht früh oder spät für kleine Dienste große Rücksichten forderten, und das hebt dann das Gleichgewicht im Umgange auf, raubt Freiheit, **hindert** uneingeschränkte Wahl, und wenn auch unter zehnmal nicht einmal der Fall einträte, daß dies uns in Verlegenheit setzte oder Verdruß zuzöge, so ist es doch weislich gehandelt, dies mögliche Einmal zu vermeiden und lieber immer zu geben, jedem zu dienen als von andern Dienste oder sonst etwas anzunehmen. (Knigge: Umgang. S. 42)*

Subjekt der Prädikation: ‚das, was jmdn. hindert‘

*Ich brauche nicht meines Vaters Schulden zu bezahlen; habe nicht nötig, mich mit einem Weibe zu begnügen, und das Schloß vor meines Nachbars Geldkasten ist kein **Hindernis**, mein angebornes Recht auf das Gold, das die mütterliche Erde uns allen darreicht, in Ausübung zu bringen. (II-II/1/148)*

(5 Belege: *Hindernis*: II-II/1/148; II-V/14/196 + *Hindernisse*: II-III/10/165; II-V/15/197; III-VIII/1/392)

Kenntnis

Mot1: ‚jmdn./etw. kennen‘

*Eben daher kommt es, daß unsre Schauspieler, Schauspieldichter und Romanschreiber ein viel schwereres Studium haben, wenn sie alle diese Nuancen **kennen**, bearbeiten und dennoch einen Anstrich von originellem Nationalcharakter wollen durchschimmern lassen;* (Knigge: Umgang. S. 25-26)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn./etw. kennt‘

*Er schien sehr zufrieden mit dem, was ich ihm über verschiedene Gegenstände, von denen ich einige **Kenntnis** besaß, sagte; der Greis wurde immer freundlicher und herablassender, und dies kitzelte mich so sehr, daß ich darauf allerlei Seitensprünge in meinem Gespräche machte und zuletzt ein wenig medisant wurde.* (II-Einleitung/34)

(24 Belege: *Kenntnis*: II-Einleitung/34; I-III/23/121; II-IV/5/185[1]; II-IV/5/185[2]; III-III/14/329; III-V/1/338; III-V/7/349; III-VI/1/357; III-VI/4/371 + *Kenntnisse*: I-Einleitung/19; I-I/1/38; I-I/1/39; I-III/13/102; III-V/8/352 + *Menschenkenntnis*: I-Einleitung/22; I-I/3/58; I-III/29/131; II-IX/2/240; III-III/14/329; III-VI/1/358; III-VII/1/382; III-XI/2/405 + *Weltkenntnis*: III-III/14/329; Inhaltsverzeichnis-I/1/409)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. kennt‘

*Daß der Mann von besserer Art da in sich selbst verschlossen schweigt, wo er nicht verstanden wird; [...] daß der edle Mann, je klüger er ist, um desto bescheidener, um desto mißtrauischer gegen seine eigenen **Kenntnisse**, um desto weniger zudringlich sein wird; [...]– das alles ist wohl sehr natürlich! – Davon rede ich also nicht.* (I-Einleitung/20)

(33 Belege: *Kenntnisse*: I-Einleitung/20; I-Einleitung/31; I-I/21/49; I-III/26/124; I-III/29/129; II-III/16/171; II-V/18/201; II-V/18/202[1]; II-V/18/202[2]; II-V/18/203; II-VI/2/208; III-I/12/295; III-II/8/311; III-III/1/313; III-IV/1/330; III-V/1/337[1]; III-V/1/337[2]; III-V/2/339; III-V/7/348; III-V/8/349; III-V/11/354; III-VI/1/356; III-VI/1/357; III-VI/2/361; III-VI/2/362; III-VI/3/364; III-VI/3/365; III-VI/5/372; III-VIII/1/393 + *Länderkenntnis*: II-XII/2/267 + *Grundkenntnisse*: III-VI/1/357 + *Menschenkenntnis*: I-Einleitung/32; II-XII/2/267)

Mißverständnis

Mot3: ‚mißverstehen‘

*Wenn wir die sogenannten etruskischen Gefäße als Darstellung der uranfänglichen Versuche in der Malerei anführten, so würde man uns doch **mißverstehen**, wenn man glauben wollte, daß wir die Zeichnungen auf dergleichen Gefäßen wirklich in ein so hohes Altertum hinaufrücken und sie selbst als Erstlinge der Malerei betrachten möchten.* (Goethe: Zur Farbenlehre. S. 298-299)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. missversteht‘

*Vorsichtigkeit ist im Schreiben noch weit dringender als im Reden zu empfehlen, und ebenso wichtig ist es, mit den Briefen, welche man erhält, behutsam umzugehen. Man sollte es kaum glauben, was für Verdruß, Zwist und **Mißverständnis** durch Versäumung dieser Klugheitsregel entstehen können.* (I-I/33/56)

(6 Belege: *Mißverständnis*: I-I/33/56 + *Mißverständnisse*: I-I/53/74; II-VI/20/222; II-VIII/4/236; II-XI/2/254; Inhaltsverzeichnis-VI/20/415)

Verderbnis

Mot1: ‚verderbt‘

Sie werden in der Erziehung verwahrlost, von Jugend auf durch Schmeichelei verderbt, durch andre und sich selbst verzärtelt. (Knigge: Umgang. S. 284)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. verderbt ist‘

*In Gegenden, aus welchen weder Unzufriedenheit mit dem Vaterlande, noch Müßiggang, noch **Verderbnis** der Sitten, noch unbestimmte, rastlose Tätigkeit, noch Anekdotenjagd, noch vorwitzige Neugier die Menschen scharenweise emigrieren macht und jeden Pinsel zum Reisen und Wandern treibt, sind die Einwohner mit dem, was es daheim gibt, so herzlich wohl zufrieden, daß sie nichts Größeres kennen, nichts Größeres kennen mögen, als was sie in ihrem Vaterlande von Jugend auf betrachtet, schon als Knaben bewundert oder von ihren Verwandten und Freunden haben stiften, bauen, anlegen gesehn. (I-Einleitung/27)*

(3 Belege: I-Einleitung/27; I-III/25/123; III-V/7/348)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was verderbt ist‘

*Da herrschen gewöhnlich, neben einem übertriebenen Luxus und solchen sittlichen **Verderbnissen**, die mit der Korruption in den größten Städten wetteifern, noch obendrein alle Gebrechen kleiner Städte, Klatschereien, Anhänglichkeit an Schlendrian, an Gewohnheiten und Familienverbindungen, die abgeschmacktesten Forderungen und die lächerlichste Klassifizierung der Stände. (I-I/53/72)*

(1 Beleg: Verderbnisse: I-I/53/72)

Verhältnis

Verhältnis

Mot1: ‚sich verhalten‘

*Sollte man an meinem Buche das tadeln dürfen, daß es mehr leistet, als der Titel verspricht, so könnte man dem Übel auf einmal abhelfen, wenn man diesem Werke etwa die Überschrift gäbe:»Vorschriften, wie der Mensch **sich** zu **verhalten** hat, um in dieser Welt und in Gesellschaft mit andern Menschen glücklich und vergnügt zu leben und seine Nebenmenschen glücklich und froh zu machen.« (Knigge: Umgang. S. 10)*

Abstraktum: ‚Art und Weise, wie sich jmd./etw. zu jmdn./etw. verhält‘

*Er erwidert sowohl das ihm zugefügte wahre als vermeintliche Übel, und dies nicht nach **Verhältnis** der Größe und Wichtigkeit desselben, sondern tausendfältig; für kleine Neckereien wirkliche Verfolgung; für unüberlegte Ausdrücke, in Übereilung geredet, tätige Rache; für eine Kränkung unter vier Augen öffentliche Genugtuung; für beleidigten Ehrgeiz Zerstörung reeller Glückseligkeit. (I-III/10/99)*

(6 Belege: Verhältnis: I-III/10/99; II-VII/5/230; III-IV/3/335; III-V/9/353; III-VI/2/363 + Verhältnisse: III-VI/5/372)

Verhältnis

demotiviert

*Hat mein Buch einigen Wert, so bestimmt gewiß eben diese möglichste Vollständigkeit einen großen Teil desselben, und jedermann wird zum Wohltäter an mir werden, der mir jetzt anzeigt, über welche **Verhältnisse** und Lagen im menschlichen Leben ich noch Bemerkungen und Vorschriften zu liefern versäumt habe.* (Vorrede zu dieser dritten Auflage/10)

(23 Belege: *Verhältnis*: III-XI/1/405 + *Verhältnisse*: Vorrede zu dieser dritten Auflage/10; Vorrede zu dieser dritten Auflage/11; I-I/22/50; I-I/53/73; I-III/19/111; I-III/24/122; II-Einleitung/135[2]; II-III/5/158; II-III/10/165; II-IV/4/184; II-V/15/197; II-V/17/201; II-VI/2/207; II-VI/7/213; II-XI/Überschrift/248; III-Einleitung/283; III-II/1/307; III-III/2/308; III-II/8/311; III-III/2/315; III-IV/1/330; III-V/7/347)

Verhältnis

demotiviert

*Andre aber, mit denen wir weiter in keinem **Verhältnisse** stehen, lasse man, insofern sie übrigens brave Männer sind, bei ihrer Weise und vergesse nicht, daß wir alle unsre Schwachheiten haben, die man brüderlich ertragen muß.* (I-III/22/116)

(25 Belege: *Verhältnis*: I-III/22/116; II-VI/12/217; II-VI/13/218; II-VII/5/229[2]; II-IX/Überschrift/237; II-XI/2/253; III-I/2/285; III-X/Überschrift/401; Inhaltsverzeichnis-IX/Überschrift/416; Inhaltsverzeichnis-X/Überschrift/416; Inhaltsverzeichnis-X/5/416; Inhaltsverzeichnis-XI/Überschrift/417; Inhaltsverzeichnis-X/10/422 + *Verhältnisse*: I-Einleitung/32; II-Einleitung/135[1]; II-VII/Überschrift/225; II-VII/5/229[1]; II-VIII/1/234[1]; II-VIII/1/234[2]; II-VIII/1/234[3]; II-X/Überschrift/242; III-VI/4/370; III-X/1/401; Inhaltsverzeichnis-VII/Überschrift/415; Inhaltsverzeichnis-VIII/1/416)

Vermächtnis

Mot3: ‚jmdm. etw. vermachen‘

*Reinlichkeit der Straßen war eine Religionsangelegenheit, und noch jetzt, da die Guebern vertrieben, verstoßen, verachtet sind und nur allenfalls in Vorstädten in verrufenen Quartieren ihre Wohnung finden, **vermacht** ein Sterbender dieses Bekenntnisses irgendeine Summe, damit eine oder die andere Straße der Hauptstadt sogleich möge völlig gereinigt werden.* (Goethe: West-östlicher Divan. S. 176)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. jmdm. vermacht‘

*Sie angeln nach Geschenken, Erbschaften und **Vermächtnissen** wie der Teufel nach ihrer Seele.* (III-IV/1/332)

(1 Beleg: *Vermächtnisse*: III-IV/1/332)

Zeugnis

Mot1: ‚von etw. zeugen‘

*Das **zeugt** mehr von einer neidischen als von einer zärtlichen Gemütsart.* (Knigge: Umgang. S. 220)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. zeugt‘

*[...] und wer mit meiner häuslichen Lebensart bekannt ist, muß mir das **Zeugnis** geben, daß ich das Gewonnene auf keine unedle Art verwendet habe.* (Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/14[1])

(2 Belege: Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/14[1]; Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/14[2])

-schaft

Autorschaft

Mot1: ‚Autor‘

*Wenn also ein **Autor** nichts Schädliches und nichts Unsinniges sagt, so muß man ihm erlauben, seine Gedanken drucken zu lassen; wenn er etwas Nützliches sagt, so macht er sich ein Verdienst um das Publikum. (Knigge: Umgang. S. 402)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. Autor ist‘

*Fast noch ungnädiger pflegen es die Herrn aufzunehmen, wenn man gar nichts von ihrer **Autorschaft** weiß, [...] oder wenn man den Mann eines Buches wegen, das er geschrieben, dennoch im gemeinen Leben nicht anders wie jeden behandelt, der auf andre Weise der Welt nützlich wird, endlich wenn man Grundsätze äußert, die nicht in ihr System passen, die mit denen streiten, zu deren Behauptung sie so manchen Bogen Papier mit Buchstaben versehn haben. (III-V/3/342)*

(2 Belege: III-V/3/342; III-V/3/343)

Bekanntschaft

Mot1: ‚bekannt‘

*Wer nur irgend weiß, auf welche Weise mein Vermögen eine lange Reihe von Jahren hindurch, sehr ohne meine Schuld, ist verwaltet worden, der wird mir das gern verzeihn, und wer mit meiner häuslichen Lebensart **bekannt** ist, muß mir das Zeugnis geben, daß ich das Gewonnene auf keine unedle Art verwendet habe. (Knigge: Umgang. S. 14)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. bekannt ist‘

*Dagegen wird aber auch der nicht kältere, nur weniger leichtsinnige, weniger zuversichtliche, nicht so im Gedränge von Fremden, noch auf Reisen an Leib und Seele abgeschliffene, geglättete, sondern ernsthaftere Niedersachse, der bei der ersten **Bekanntschaft** nicht sehr zuvorkommend, sondern wohl gar ein wenig verlegen ist, an einem Hofe im Reiche vielleicht für einen schüchternen Menschen ohne Lebensart, ohne Welt angesehen werden. (I-Einleitung/26)*

(8 Belege: *Bekanntschaft*: I-Einleitung/26; I-Einleitung/27; I-I/42/62; II-VI/13/218; II-XII/2/274; III-IV/3/335; III-X/4/404 + *Bekannschaften*: I-I/42/61)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der jmdm. bekannt ist‘

*Drängen wir niemand unsre Spezifika auf. Wer weder Gunst der Großen sucht, noch allgemeines Lob, noch glänzenden Ruhm, noch Beifall verlangt; wer seiner politischen und ökonomischen Lage oder anderer Rücksichten wegen nicht Ursache hat, den Zirkel seiner **Bekanntschaft** zu erweitern; wer Alters oder Schwächlichkeit halber den menschlichen Umgang flicht, der bedarf keiner Regeln des Umgangs. (I-I/60/79)*

(3 Belege: *Bekanntschaft*: I-I/60/79; III-VII/2/383 + *Bekannschaften*: II-VI/1/206)

Bereitschaft

Mot1: ‚bereit‘

*Sie sind verschwiegen, wo sie Interesse dabei finden; vorsichtig, zuweilen zu furchtsam, doch fürs Geld **bereit**, das Ärgste zu wagen; verschlagen, witzig, originell in ihren Einfällen; Schmeichler im höchsten Grade, und finden also Mittel, sich ohne Aufsehn in den größten Häusern Einfluß zu verschaffen und durchzusetzen, was man ohne sie schwerlich erlangen würde.* (Knigge: Umgang. S. 377)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. bereits ist‘

*Ich rate dann, sich das gar nicht anfechten zu lassen, vor allen Dingen aber keinen Verdruß, keine Unruhe zu äußern, sonst bekommt man nie Frieden. Man gehe also seinen Gang fort, folge seinem Systeme und lasse die Toren schwätzen, bis sie müde werden. Hier sind auch alle Erläuterungen, alle Entschuldigungen übel angebracht, und wenn Du mit Widerlegung einer Verleumdung fertig bist, so wird man schon eine andre in **Bereitschaft** haben.* (III-III/8/323)

(1 Beleg: III-III/8/323)

Eigenschaft

Mot1: ‚eigen‘

*Jedem Alter sind gewisse Neigungen und leidenschaftliche Triebe **eigen**.* (Knigge: Umgang. S. 136)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was jmdm. zu eigen ist‘

*Von Herrschsucht, Ehrgeiz und Eitelkeit ist Hochmut sowie von Stolz unterschieden. Ich möchte gern, daß man Stolz als eine edle **Eigenschaft** der Seele ansähe; als ein Bewußtsein wahrer innerer Erhabenheit und Würde; als ein Gefühl der Unfähigkeit, niederträchtig zu handeln.* (I-III/5/93)

(26 Belege: *Eigenschaft*: I-III/5/93; I-III/13/101; I-III/13/102 + *Eigenschaften*: I-Einleitung/23[1]; I-Einleitung/23[2]; I-I/23/51; II/42/62; I-III/9/98; I-III/13/101; I-III/19/112; II-III/5/159; II-III/16/161; II-IV/5/185; II-V/8/192; II-V/17/200; II-VI/10/215; II-XI/8/248; II-XII/1/265; III-I/7/289; III-I/12/295; III-III/10/324; III-III/13/328; III-VI/8/377; III-VIII/3/394; Inhaltsverzeichnis-Einleitung/1/409; Inhaltsverzeichnis-III/6/413)

Freundschaft

Mot1: ‚Freund‘

*In den ersten Jünglingsjahren gab ich mich unbedachtsam jedem ausschließlich, einzeln und ganz hin, der sich meinen **Freund** nannte und mir einige Zuneigung bewies, wurde oft schändlich betrogen und in den süßesten Erwartungen getäuscht; (Knigge: Umgang. S. 35-36)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmds. Freund ist‘

*Haben Temperament und Weichlichkeit (oder darf ich es nicht Fühlbarkeit eines so gern sich anschließenden Herzens nennen?), haben Sehnsucht nach Liebe und **Freundschaft**, nach Gelegenheit, andern zu dienen und sympathische Empfindungen zu erregen, mich oft unvorsichtig handeln gemacht, oft die kalkulierende Vernunft weit zurückgelassen; so war es wahrlich nicht Blödsinnigkeit, Kurzsichtigkeit, Unbekanntschaft mit Menschen, was mich irreleitete, sondern Bedürfnis, zu lieben und geliebt zu werden, Verlangen, tätig zu sein, zum Guten zu wirken. (I-Einleitung/32)*

(61 Belege: *Freundschaft*: I-Einleitung/32; I-I/1/38; I-I/11/43; I-I/13/44; I-I/42/62; I-I/49/68; I-I/58/78; I-III/12/101; I-III/14/102; II-Einleitung/135; II-II/4/152; II-III/16/172; II-VI/2/207[1]; II-VI/2/207[2]; II-VI/2/208[1]; II-VI/2/208[2]; II-VI/2/208[3]; II-VI/3/208[1]; II-VI/3/208[2]; II-VI/4/210; II-VI/5/210; II-VI/8/215; II-VI/10/215; II-VI/11/216; II-VI/12/217[1]; II-VI/12/217[2]; II-VI/12/217[3]; II-VI/13/218; II-VI/13/219; II-VI/15/220; II-VI/21/224; II-VIII/8/235; II-XI/2/254; III-I/4/286; III-I/17/300; III-II/2/307; III-III/10/324[1]; III-III/10/324[2]; III-V/3/342; III-V/5/344; III-V/11/354; III-VI/2/361; III-VIII/1/392; Inhaltsverzeichnis-VI/2/414; Inhaltsverzeichnis-VI/3/414; Inhaltsverzeichnis-VI/4/415; Inhaltsverzeichnis-VI/15/415; Inhaltsverzeichnis-V/5/420 + *Freundschaften*: I-Einleitung/28; II-VI/2/207; III-I/11/294; III-I/21/305 + *Blutsfreundschaft*: II-Einleitung/135 + *Freundschaftsband(e)*: II-VI/2/207; III-I/1/304 + *Freundschaftsbezeugungen*: I-I/48/67 + *Freundschaftsbezeugungen*: II-VI/17/221 + *Freundschaftsdienst(e)*: II-VI/12/217; II-VI/12/218; II-VIII/1/235; Inhaltsverzeichnis-VI/12/415)

Gastfreundschaft

Mot3: ‚Gastfreund‘

*Ein Krieger ist ehrwürdig, der sich selbst in Feindes Haus als einen **Gastfreund** betrachtet; hier ist kein Feind, nur ein Verirrter. Gewinnt es über Euch, und es wird Euch zu ewigem Ruhme gereichen!« (Goethe: Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit. S. 104)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. Gastfreund ist‘

*In alten Zeiten hatte man hohe Begriffe von den Rechten der **Gastfreundschaft**. Noch pflegen diese Begriffe in Ländern und Provinzen, die weniger bevölkert sind, oder wo einfachere Sitten bei weniger Reichtum, Luxus und Korruption herrschen, sowie auf dem Lande in Ausübung gebracht und die Rechte der **Gastfreundschaft** heiliggehalten zu werden. (III-IX/1/237[1], III-IX/1/237[2])*

(14 Belege: III-IX/1/237[1]; III-IX/1/237[2]; III-IX/1/237[3]; III-IX/1/237[4]; III-IX/1/237[5]; II-IX/2/238[1]; II-IX/2/238[2]; II-IX/2/238[3]; II-IX/3/241[1]; II-IX/3/241[2]; III-VI/4/370; Inhaltsverzeichnis-IX/1/416; Inhaltsverzeichnis-IX/2/416; Inhaltsverzeichnis-IX/4/416)

Gemeinschaft

Mot1: ‚gemein‘

*Unverschämte, Müßiggänger, Schmarotzer, Schmeichler und zudringliche Leute rate ich in der gehörigen Entfernung von sich zu halten, sich mit ihnen nicht **gemein** zu machen, ihnen durch ein höfliches, aber immer steifes und ernsthaftes Betragen zu erkennen zu geben, daß ihre Gesellschaft und Vertraulichkeit uns zuwider ist. (Knigge: Umgang. S. 109)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. gemein ist‘

*daß vornehme Leute, wenn sie nicht über Vorurteile hinaus sind, es übelnehmen, wenn ein Geringerer von sich und ihnen in **Gemeinschaft** spricht (z.B. »Als wir gestern zusammen spazierengingen.« »Wir haben gewonnen im gestrigen Spiele und unsre Gegner verloren«), sondern, daß sie verlangen, man solle tun, als seien sie allein in der Welt des Nennens wert: »Ihro Exzellenz, Ihre Gnaden haben gewonnen« (höchstens mochte man hinzusetzen: »mit mir«); (I-I/43/64)*

(5 Belege: I-I/43/64; II-V/18/202; II-VI/15/220; III-V/8/353; III-VI/3/365)

Gesellschaft

demotiviert

*die Gabe, mit wenig kernigen Worten viel zu sagen, durch Weglassung kleiner unwichtiger Details die Aufmerksamkeit wach zu erhalten, und dann wieder, zu einer andern Zeit, die Geschicklichkeit, einen nichtsbedeutenden Umstand durch die Lebhaftigkeit der Darstellung interessant zu machen – das ist die wahre Kunst der **gesellschaftlichen** Beredsamkeit. (I-I/21/49)*

(102 Belege: *Gesellschaft*: Vorrede zu dieser dritten Auflage/10; I-Einleitung/20; I-Einleitung/22; I-Einleitung/23; I-Einleitung/28; I-Einleitung/30; I-Einleitung/31[1]; I-Einleitung/31[2]; I-I/15/45; I-I/17/47; I-I/21/49; I-I/22/50; I-I/23/51; I-I/24/51; I-I/40/60; I-I/43/63; I-I/44/65; I-I/45/66; I-I/46/66; I-I/47/67; I-I/50/68; I-I/51/69; I-I/54/75; I-I/58/77; I-I/59/78; I-I/60/79[1]; I-I/60/79[2]; I-I/63/81; I-II/1/82; I-III/6/95; I-III/7/95; I-III/8/97; I-III/16/106; I-III/18/109; II-Einleitung/135; II-I/1/138; II-I/3/140; II-II/2/145; II-II/4/151; II-III/4/158; II-III/11/165; II-III/17/172; II-IV/3/184; II-V/8/192; II-V/18/201; II-V/20/204; II-V/21/205; II-VI/13/218; II-IX/2/238; II-IX/4/241; II-X/5/246; II-XII/2/275; II-XII/3/276[1]; II-XII/3/276[2]; III-I/21/305; III-II/3/308; III-III/1/314; III-III/3/316; III-III/5/321; III-III/9/323; III-IV/2/334; III-V/2/340; III-V/2/342; III-V/7/349; III-V/10/354; III-VI/2/361; III-VII/4/388; III-VIII/1/391; III-VIII/1/392; III-VIII/1/393; Inhaltsverzeichnis-I/51/410; Inhaltsverzeichnis-II/1/410; Inhaltsverzeichnis-XII/3/417 + *Gesellschaften*: I-Einleitung/19; I-Einleitung/28; I-Einleitung/32; I-Einleitung/35; I-I/3/40; I-I/22/50[1]; I-I/22/50[2]; I-I/26/52; I-I/31/53; I-I/31/54; II/34/56; I-I/36/57; I-I/43/64[1]; I-I/43/64[2]; I-I/45/65; I-I/53/70; II-III/4/157; II-XI/4/260; II-XI/4/263; III-I/11/294; III-III/2/315; III-IV/2/334; III-V/2/339[1]; III-V/2/339[2]; III-VIII/1/392; Inhaltsverzeichnis-Einleitung/2/409; Inhaltsverzeichnis-II/1/410 + *Tischgesellschaft*: I-I/42/62 + *Lesegesellschaften*: III-VI/5/373)

Hahnreischafft

Mot2: ‚Hahnrey‘

*so war dies durch Farbe ersetzt, wodurch sie gern irgend einen jungen unerfahrenen reichen Mann gereizt hätte, sie von dem mühseligen Hofleben zu erlösen, und seinen Haushalt mit diesem überfirnisten Meuble zu zieren, um sich dann das Opfer, welches sie ihm gemacht haben würde, Zeitlebens vorwerfen, und vielleicht durch den Kutscher sich zum **Hahnrey** machen zu lassen. (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. S. 152)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. ein Hahnrey ist‘

*Nichts ist leichter, als die Wachsamkeit eines Menschen zu hintergehn, wenn es bloß auf beweisbare Vergehen ankommt, und man die feinern Bande zerrissen, die Verlegenheiten der Delikatesse und des Zutrauens gehoben hat; ein Mann, der einmal seine Frau eine Ehebrecherin nennt, steckt sich selbst das Horn der **Hahnreischafft** auf; (II-III/12/166)*

(2 Belege: II-III/12/166; II-III/21/178)

Hauswirtschaft

Mot1: ‚Hauswirt‘

*Ist das aber nicht der Fall, und man gerät einzeln in einen solchen Zirkel, so vermehre man nicht durch ein schiefes oder stummes mürrisches Betragen der Anwesenden und des **Hauswirts** Verlegenheit, es voreinander zu verbergen, daß sie sich sämtlich weit von da weg wünschten, sondern man zeige sich vielmehr als einen Meister in der Kunst, viel zu reden, ohne etwas zu sagen, und mache sich wenigstens das Verdienst, den Raum auszufüllen, wovon außerdem gewöhnlich die Verleumdung Besitz nimmt. (Knigge: Umgang. S. 71)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. Hauswirt ist‘

*Der Mann prahle nicht etwa mit seiner Uneigennützigkeit? mit seinem Fleiße, mit seiner guten **Hauswirtschaft**, mit der Achtung guter Männer, der indes in der Stille sich wöchentlich ein paarmal ein Räschchen trinkt. (II-III/5/159)*

(5 Belege: II-III/5/159; II-III/14/168; II-V/18/202; III-I/4/286; III-III/1/313)

Herrschaft

Mot1: ‚Herr‘

*Es geht in einem Hause, wo ein Mann von mittelmäßigen Fähigkeiten das Regiment führt, größtenteils immer noch besser her als in einem, wo eine kluge Frau ausschließlich **Herr** ist. (Knigge: Umgang. S. 171)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. (jemandes) Herr ist‘

*Es versteht sich aber, daß hier nicht von der feinern **Herrschaft** über das Herz eines edeln Gatten die Rede ist; wer wird diese nicht gern einem klugen Weibe einräumen, welcher verständige Mann wird nicht fühlen, daß er oft sanfter Zurechtweisung bedarf? (II-III/16/171[1])*

(9 Belege: *Herrschaft*: I-III/26/126; II-III/10/164; II-III/16/171[1]; II-III/16/171[2]; II-III/20/177[1]; II-III/20/177[2]; II-V/15/197; II-V/18/202 + *Alleinherrschaft*: I-III/14/171)

Subjekt der Prädikation: ‚jmd., der (jemandes) Herr ist‘

*Es kann mir durch die Seele gehn, wenn ich den Hofmeister in manchem adeligen Hause demütig und stumm an der Tafel seiner gnädigen **Herrschaft** sitzen sehe, wo er es nicht wagt, sich in irgendein Gespräch zu mischen, sich auf irgendeine Weise der übrigen Gesellschaft gleichzustellen, wenn sogar den ihm untergebenen Kindern von Eltern, Fremden und Bedienten der Rang vor ihm gegeben wird, vor ihm, der, wenn er seinen Platz ganz erfüllt, als der wichtigste Wohltäter der Familie angesehen werden sollte. (II-X/5/246)*

(7 Belege: *Herrschaft*: I-III/29/132; II-X/5/246 + *Herrschaften*: II-VII/3/228[1]; II-VII/3/228[2]; II-VII/5/229; II-VII/7/231; II-VII/9/232)

Judenschaft

Mot1: ‚Judenschaft‘

*Wenn man alte Kleider oder andre Sachen an **Juden** verhandeln will, so suche man mit dem ersten, der uns ein irgend leidliches Gebot tut, sogleich einig zu werden. Läßt Du ihn fortgehn, ohne sein Gebot anzunehmen, so wird die Nachricht, daß bei Dir etwas zu schachern sei und daß man Mendeln oder Jokef den Handel nicht verderben dürfe, wie ein Lauffeuer durch die ganze Judenschaft gehn und in der Synagoge publiziert werden; in solchen Fällen halten sie treulich zusammen. (Knigge: Umgang. S. 378)*

Kollektivum: ‚Gesamtheit der Juden‘

*Läßt Du ihn fortgehn, ohne sein Gebot anzunehmen, so wird die Nachricht, daß bei Dir etwas zu schachern sei und daß man Mendeln oder Jokef den Handel nicht verderben dürfe, wie ein Lauffeuer durch die ganze **Judenschaft** gehn und in der Synagoge publiziert werden; in solchen Fällen halten sie treulich zusammen. (III-VI/8/378)*

(1 Beleg: III-VI/8/378)

Kaufmannschaft

Mot1: ‚Kaufmann‘

*In keinem Lande in Europa ist es vielleicht so schwer, im Umgange mit Menschen aus allen Klassen, Gegenden und Ständen allgemeinen Beifall einzuernten, in jedem dieser Zirkel wie zu Hause zu sein, ohne Zwang, ohne Falschheit, ohne sich verdächtig zu machen und ohne selbst dabei zu leiden, auf den Fürsten wie auf den Edelmann und Bürger, auf den **Kaufmann** wie auf den Geistlichen nach Gefallen zu wirken, als in unserm deutschen Vaterlande;* (Knigge: Umgang. S. 24)

Kollektivum: ‚Gesamtheit der Kaufmänner‘

*Wo greift weniger allgemein als bei uns die **Kaufmannschaft** in die übrigen Klassen ein? [...] Wo macht mehr als hier das Korps der Hofleute eine ganz eigene Gattung aus, in welche hinein, so wie zu der Person der mehrsten Fürsten, nur Leute von gewisser Geburt und gewissem Range sich hindrängen können?* (I-Einleitung/25)
(3 Belege: I-Einleitung/25; III-VI/4/366; Inhaltsverzeichnis-VI/4/421)

Kennerschaft

Mot1: ‚Kenner‘

*Auf diese Erfahrung gestützt, erschleicht sich der Schriftsteller eine vorteilhafte Rezension, wenn er in der Vorrede zu dem zweiten Teile seines langweiligen Buchs mit der schamlosesten Frechheit von dem Beifalle redet, womit **Kenner** und Gelehrte, deren Freundschaft er sich rühmt, den ersten Teil beehrt haben.* (Knigge: Umgang. S. 38)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. Kenner ist‘

*Wie unschuldig ist es nicht da, zuweilen mit einzustimmen, einige **Kennerschaft** zu zeigen?* (III-I/14/298)
(1 Beleg: III-I/14/298)

Kundschaft

Mot3: ‚Kunde‘

*Gast: Fürwahr! Was wäre nicht ein Porträtmaler zu beneiden, was würde er nicht für Zulauf haben, wenn er seine sämtlichen **Kunden** produzieren könnte, ohne sie mit so mancher Sitzung zu inkommodieren!* (Goethe: Der Sammler und die Seinigen. S. 246-247)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. Kunde ist‘

*Hat man Ursache, mit dem Betragen des Mannes zufrieden zu sein, mit welchem man Handlungsgeschäfte getrieben hat, so wechsle man nicht ohne Not, laufe nicht von einem Kaufmanne zu dem andern. Man wird treuer bedient von Leuten, die uns kennen, denen an der Erhaltung unsrer **Kundschaft** gelegen ist, und sie geben uns auch, wenn es ja unsre Umstände erforderten, leichter Kredit, ohne deswegen den Preis der Waren zu erhöh'n.* (III-VI/4/370)
(1 Beleg: III-VI/4/370)

Landschaft

Mot1: ‚Land‘

*Sie rennen da gewöhnlich in fremden Himmelsgegenden herum, bevor sie ihr eigenes **Land** kennen, in welchem tausend Gegenstände mehr als die Karnevals von Venedig und die Pferderennen in England ihrer Aufmerksamkeit wert sind, kaufen für den sauren Erwerb ihrer Untertanen ausländische Possen, Krankheiten des Leibes und der Seele und bringen nicht selten große Forderungen, Hang zur Verschwendung, Wollust und Üppigkeit, böse Laune, Müßiggang, Avantüriers u. dgl. in ihre arme Residenz zurück. (Knigge: Umgang. S. 299)*

Idiofunktionale Bildung: ‚Land‘

*In manchen Gegenden, besonders im Reiche, ist es vorteilhafter und geht dennoch ebenso schnell (besonders, wenn man nur wenig Tagereisen macht, bevor man sich in einer Stadt verweilt), sich durch sogenannte Hauderer oder Mietkutscher fahren zu lassen; in andern hingegen kommt man am besten mit Postpferden fort. Im erstern Falle ist es nicht gut, einen eigenen Wagen zu haben, wenigstens ist dann selten Vorteil dabei. Es gibt aber auch **Landschaften**, in welchen man am bequemsten und nützlichsten zu Pferde reist, und andre, wo man seinen Zweck am vollkommensten erreicht, wenn man zu Fuße wandert. (II-XII/2/267)*

(1 Beleg: Landschaften: II-XII/2/267)

Leibeigenschaft

Mot3: ‚leibeigen‘

*Sie tat es, und von dem Augenblick an war ich ihr ganz **leibeigen** geworden. Ich sollte nun die Pferde bestellen, sagte sie. (Goethe: Wilhelm Meisters Wanderjahre. S. 356)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. leibeigen ist‘

*In den mehrsten Provinzen von Deutschland lebt der Bauer in einer Art von Druck und Sklaverei, die wahrlich oft härter ist als die **Leibeigenschaft** desselben in andern Ländern. (III-VI/9/379)*

(1 Beleg: III-VI/9/379)

Leidenschaft

demotiviert

*Mein Temperament war lebhaft, unruhig, bewegsam, mein Blut warm; die Keime zu mancher heftigen **Leidenschaft** lagen in mir verborgen; ich war in der ersten Erziehung ein wenig verzärtelt und durch große Aufmerksamkeit, deren man meine kleine Person früh gewürdigt hatte, gewöhnt worden, sehr viel Rücksichten von andern Leuten zu fordern. (I-Einleitung/33)*

(54 Belege: *Leidenschaft*: I-Einleitung/33; I-I/39/58; I-III/11/99; I-III/14/103[1]; I-III/14/103[2]; I-III/29/130; II-I/7/143; II-III/2/154; II-III/11/166; II-IV/5/185; II-IV/7/187; II-V/17/200; II-VI/7/212; II-VI/11/216; II-VI/16/221; II-XI/1/249; II-XI/2/254; II-XI/2/262; III-I/20/304; III-V/2/342; III-VI/2/361; III-VII/3/384 + *Leidenschaften*: I-Einleitung/24; I-I/10/43; I-I/15/45; I-I/20/48; I-II/4/83; I-III/14/193; I-III/19/111; I-III/19/113; I-III/23/118; I-III/29/129; II-III/10/164; II-IV/5/185; II-VI/3/208[1]; II-VI/3/208[2]; II-VI/4/210; II-VI/6/212; II-VI/7/212; II-VII/2/225; II-XI/4/261; III-I/10/293; III-I/20/303; III-III/1/314; III-III/2/315; III-IV/1/332; III-V/2/338; III-V/8/350; III-VI/1/357; III-VI/3/364; III-VIII/1/393[1]; III-VIII/1/393[2]; Inhaltsverzeichnis-VI/4/415 + *Privatleidenschaft*: I-III/2/92)

Mäzenatenschaft

Mot1: ‚Mäzen‘

*sie verwünschen den Mann im vergoldeten Wagen, den sie zu Fuße nicht einholen können, schimpfen auf den hartherzigen **Mäzen**, der nicht ebenso überzeugt scheint von ihren großen Verdiensten, als sie selbst es sind, und fluchen auf das Geschick, welches die Güter der Erde so ungleich ausgeteilt hat. (Knigge: Umgang. S. 303)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. (jemandes) Mäzen ist‘

*Sei es nun irgendeine noble Passion, Jagd, Pferde, Hunde, Katzen, Tanz, Musik, Malerei oder die Wut: Kupferstiche, Naturalien, Schmetterlinge, Petschafte, Pfeifenköpfe und dergleichen zu sammeln, oder Baugeist, Gartenanlage, Kindererziehung, **Mäzenatenschaft**, physikalische Versuche – oder was für ein Steckenpferd sie auch reiten, so dreht sich doch der ganze Zirkel ihrer Gedanken immer um diesen Punkt herum; sie reden von keiner Sache so gern als von diesem ihrem Lieblingsgegenstande; jedes Gespräch wissen sie dahin zu lenken. (I-III/23/121)*

(1 Beleg: I-III/23/121)

Nachbarschaft

Mot1: ‚Nachbar‘

*Ich bin als Jüngling mit so liebenswürdigen alten Damen umgegangen, daß ich wahrlich, wenn ich die Wahl gehabt hätte, an ihrer Seite lieber mein Leben hingebracht haben würde als bei manchen hübschen, jungen Mädchen; und wenn bei großen Tafeln mich als einen jungen Menschen die Reihe traf, neben einer dummen Schönheit Platz zu nehmen, so habe ich oft den Mann beneidet, dem sein Rang ein Recht gab, der **Nachbar** einer verständigen, muntern alten Frau zu sein. (Knigge: Umgang. S. 139)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. (jemandes) Nachbar ist‘

*Der treuherzige, naive, zuweilen ein wenig bäuerische, materielle Bayer ist äußerst verlegen, wenn er auf alle verbindlichen, artigen Dinge antworten soll, die ihm der feine Sachse in einem Atem entgegenschickt; dem schwerfälligen Westfälinger ist alles hebräisch, was ihm der Österreicher in seiner ihm gänzlich fremden Mundart vorpoltert; die zuvorkommende Höflichkeit und Geschmeidigkeit des durch französische **Nachbarschaft** polierten Rheinländers würde man in manchen Städten von Niedersachsen für Zudringlichkeit, für Niederträchtigkeit halten! (I-Einleitung/26)*

(1 Beleg: I-Einleitung/26)

Rechenschaft

demotiviert

*Zwei Gründe hauptsächlich müssen uns bewegen, nicht gar zu offenherzig gegen die Menschen zu sein: zuerst die Furcht, unsre Schwäche dadurch aufzudecken und mißbraucht zu werden, und dann die Überlegung, daß, wenn man die Leute einmal daran gewöhnt hat, ihnen nichts zu verschweigen, sie zuletzt von jedem unsrer kleinsten Schritte **Rechenschaft** verlangen, alles wissen, um alles zu Rate gezogen werden wollen. (I-I/14/44)*

(9 Belege: I-I/14/44; I-I/52/70; I-I/60/79; II-III/7/162; II-III/19/176; II-III/21/178; II-III/6/186; II-VII/10/232; III-VIII/3/395)

Unbekanntschaft

Mot1: ‚unbekannt‘

*Er fühlt dies und will die Leute in seinen Ton stimmen; in der Stadt gilt er für einen angenehmen Gesellschafter; er spannt alle Segel auf, um auch hier zu glänzen; allein die kleinen Anekdoten, die feinen Züge, worauf er anspielt, sind hier gänzlich **unbekannt**, gehen verloren. (Knigge: Umgang. S. 30)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. unbekannt ist‘

*Habe ich widrige Erfahrungen gemacht, die mich von meiner eigenen Ungeschicklichkeit überzeugt haben – desto besser! Wer kann so gut vor der Gefahr warnen, als der, welcher darin gesteckt hat? Haben Temperament und Weichlichkeit (oder darf ich es nicht Fühlbarkeit eines so gern sich anschließenden Herzens nennen?), haben Sehnsucht nach Liebe und Freundschaft, nach Gelegenheit, andern zu dienen und sympathische Empfindungen zu erregen, mich oft unvorsichtig handeln gemacht, oft die kalkulierende Vernunft weit zurückgelassen; so war es wahrlich nicht Blödsinnigkeit, Kurzsichtigkeit, **Unbekanntschaft** mit Menschen, was mich irreleitete, sondern Bedürfnis, zu lieben und geliebt zu werden, Verlangen, tätig zu sein, zum Guten zu wirken. (I-Einleitung/32)*

(2 Belege: I-Einleitung/32; I-I/32/55)

Verwandtschaft

Mot2: ‚verwandt‘

*Endlich wünschte ich auch, daß zahlreiche Familien in mittlern Städten nicht so beständig nur unter sich leben möchten, dadurch die Gesellschaft in kleine abgesonderte Teile zerschnitten, trennten und Menschen, die nicht mit ihnen **verwandt** noch verschwägert sind, von sich entfernten, so daß, wenn von ungefähr ein Fremder unter sie gerät, derselbe wie verraten und verkauft ist. (Knigge: Umgang. S. 151-152)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. verwandt ist‘

*sondern man entscheide sich ohne Ansehn der Person und ohne Rücksicht auf Freundschaft, Schmeichelei und **Verwandtschaft** männlich und unerschütterlich nach den Regeln der Gerechtigkeit für den, von dem uns unsre Vernunft sagt, daß er recht habe, und bleibe ihm treu und beständig zugetan, es gehe auch, wie es wolle.*

(II-XI/2/254)

(2 Belege: II-XI/2/254; III-V/5/344)

Vormundschaft

Mot1. ‚Vormund‘

*Ob aber jemand langsam oder schnell geht, viel oder wenig schläft, oft oder selten zu Hause, prächtig oder lumpig gekleidet ist, Wein oder Bier trinkt, Schulden oder Kapitalien macht, eine Geliebte hat oder nicht – was geht das Dich an, wenn Du nicht sein **Vormund** bist? (Knigge: Umgang. S. 58)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmds.Vormund ist‘

*Von Menschen und Schicksalen vielfältig getäuscht, werden wir verschloßner, trauen nicht so leicht; das Herz steht unter der **Vormundschaft** der Vernunft, die genauer abwägt und sich selbst Rat zu schaffen sucht, bevor sie sich andern anvertraut. (II-VI/1/206)*

(2 Belege: II-VI/1/206; III-V/8/350)

Wissenschaft

demotiviert

*Ein Professor, der in der literarischen Welt eine nicht gemeine Rolle spielt, meint in seiner gelehrten Einfalt, die Universität, auf welcher er lebt, sei der Mittelpunkt aller Wichtigkeit, und das Fach, in welchem er sich Kenntnisse erworben, die einzige dem Menschen nützliche, wahrer Anstrengung allein werthe **Wissenschaft**.* (I-Einleitung/32)

(23 Belege: *Wissenschaft*: I-Einleitung/32; I-Einleitung/36; I-I/32/55; III-III/6/321; III-IV/1/332; III-V/2/342; III-VII/1/382 + *Wissenschaften*: II-I/6/141; II-V/18/203; III-III/2/315; III-V/1/337[1]; III-V/1/337[2]; III-V/2/340; III-V/6/345; III-V/7/346; III-V/7/347[1]; III-V/7/347[2]; III-V/10/354; III-VI/1/356; III-VI/3/365; III-VI/4/367; III-VIII/1/391 + *Hilfswissenschaften*: III-VI/1/357)

-(s)t/d(e)

Absicht

Mot3: ‚etw. absehen‘

*In der Musik wird das Feierliche durch eine langsame, gleichförmige Folge starker Töne hervorgebracht; die Stärke erweckt und spannt das Gemüt, die Langsamkeit verzögert die Befriedigung, und die Gleichförmigkeit des Takts läßt die Ungeduld gar kein Ende **absehen**.* (Schiller: Über das Pathetische. S. 0)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd./etw. absieht‘

*Mische Dich auch nicht in Familienhändel. Ich bin ein paarmal mit der besten **Absicht** sehr übel dabei gefahren.* (I-I/57/77)

(25 Belege: *Absicht*: I-I/57/77; I-I/62/80; I-III/17/108; II-IV/6/186; II-V/1/188; II-V/16/198; II-XI/4/262; III-I/2/285; III-I/10/293; III-II/2/308; III-VI/4/371; III-VII/4/387; III-VIII/3/394; Inhaltsverzeichnis-II/2/419 + *Absichten*: IEinleitung/26; I-I/41/60; I-I/62/80; III-V/21/205; II-VI/2/208; III-VIII/1/393[1]; III-VIII/1/393[2]; III-X/3/404; III-XI/3/406 + *Nebenabsichten*: II-VI/7/212 + *Privatabsichten*: III-VIII/1/393)

Ankunft

Mot3: ‚ankommen‘

*Man gebe der ganzen Kolonne Zeit, um jedesmal heranzukommen, genugsame Rasttage, man setze anderen Aufenthalt, genug, sie konnten auf alle Fälle in der Gegend ihrer Bestimmung in zwölf Tagen **ankommen**, welches denn auch mit der Bibel und der gewöhnlichen Meinung übereintrifft.* (Goethe: West-östlicher Divan. S. 267)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. ankommt‘

*Es fügte sich, daß in letztrer Stadt am Tage meiner **Ankunft** ein General mit den dabei allerorten mehr oder weniger üblichen Feierlichkeiten sollte begraben werden.* (I-Einleitung/27)

(1 Beleg: I-Einleitung/27)

Anstalt

demotiviert

*Der erste, bei welchem sich der Zirkel versammelt, wird ein paar Flaschen Wein und kalte Küche hergeben; der andre fügt einen Punsch hinzu; und ehe ein Vierteljahr vergeht, ist die **Anstalt** in eine kostspielige Fresserei ausgeartet.* (II-XII/21/305)

(3 Belege: *Anstalt*: II-XII/21/305+ *Anstalten*: III-IV/3/335 + *Postanstalten*: II-XII/2/268)

Aufsicht

demotiviert

*Wer Schauspieler und Tonkünstler unter seiner **Aufsicht** und Direktion hat, dem rate ich, sich gleich anfangs auf einen gewissen Fuß mit ihnen zu setzen, wenn man nicht von ihrem Eigensinne und ihren Grillen abhängen will.* (III-V/9/353)

(1 Beleg: III-V/9/353)

Ausflucht

demotiviert

*Doch ist es der Klugheit gemäß, anständig, und was man in Niedersachsen rechtlich nennt, in seinem Aufzuge zu sein, sich nicht zu vornehm und nicht zu demütig, nicht zu reich und nicht zu arm zu stellen, weil man sonst, in beiden Extremitäten, leicht entweder für einen unwissenden Pinsel, dessen erste **Ausflucht** dies ist, und den man also nach Gefallen prellen kann, oder für einen gewaltig vornehmen Herrn, von dem etwas zu ziehn ist, oder für einen Aventurier angesehen wird, dem man aus dem Wege gehn und der mit schlechter Bewirtung vorliebnehmen muß. (II-XII/2/296)*

(3 Belege: Ausflucht: II-XII/2/296 + Ausflüchte: II-X/4/244; II-XI/4/257)

Aussicht

demotiviert

*Ich rede hier nicht von den eigentlichen Betrügern und Gaunern; von diesen soll gleich nachher gehandelt werden; sondern von der unschädlichen Art der Abenteurer, die, wenn sie sich mit Madame Fortuna gar zu oft überworfen haben, zuletzt an die kleinen Neckereien dieses launischen Weibes so gewöhnt sind, daß sie immer aufs neue blindlings in den Glückstopf hineingreifen und es wagen, entweder auf die Finger geklopft zu werden oder einmal einen fetten Brocken zu erhaschen. Sie leben ohne festen Plan für den folgenden Tag auf gute Hoffnung los, unternehmen alles, was ihnen für den Augenblick eine **Aussicht** zu einigem Unterhalte zu eröffnen scheint. (III-I/1/382)*

(5 Belege: Aussicht: III-I/1/382 + Aussichten: II-III/16/171; II-III/18/173; II-VII/5/229; II-VII/10/233)

Begierde

Mot1: ‚jmdn./etw. begehren‘

*Auch rate ich – ausgenommen in so großen Gasthöfen, als etwa in Frankfurt am Main bei meinem ehrlichen Krug, Herrn Dick, Fritsch, und in andern solchen Häusern – keine fremden Weine, sondern nur gemeinen Tischwein zu **begehren**. Es kommt doch alles aus demselben Fasse, nur mit dem Unterschiede, daß das, was man uns als alten oder fremden Wein verkauft, kostbarer Gift ist, als das, womit man uns am allgemeinen Wirtstische versorgt. (Knigge: Umgang. S. 271)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. begehrt‘

*Stimme Dich auch herab von der **Begierde** zu herrschen, eine glänzende Hauptrolle zu spielen. Ach, wüßtest Du, wie teuer man das oft erkaufen muß! (I-II/6/84)*

(14 Belege: Begierde: I-II/6/84; I-II/4/92; I-III/14/102; II-III/7/162; II-V/8/192; II-V/18/203; II-VI/16/221; III-III/14/329; III-VI/4/368; III-VII/4/386; III-VIII/3/394; III-X/1/401 + Geldbegierde: I-III/13/103 + Wißbegierde: III-VIII/1/391)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. begehrt‘

*Da fordert man mehr für sich, will ernten, genießen, nicht neue Bürden übernehmen; man will gepflegt sein; der Charakter hat Festigkeit, mag sich nicht mehr umformen lassen; die **Begierden** dringen nicht so laut auf Befriedigung. (II-III/2/156)*

(7 Belege: Begierden: II-III/2/156; II-III/7/161; II-III/10/164; II-III/10/165; II-VI/2/207; II-VI/4/210; III-VI/1/358)

Bürde

demotiviert

*Wenige helfen tragen; fast alle erschweren die **Bürde**; ja! sehr viele treten einen Schritt zurück, sobald sie sehen, daß Dich das Glück nicht anlächelt. Sobald sie aber gar wahrnehmen, daß Du ganz ohne Hilfsquellen bist, daß Du keinen geheimen Schutz hast, niemand, der sich Deiner annimmt-o! so rechne auf keinen mehr! (I-I/6/41)*

(4 Belege: *Bürde*: I-I/6/41; II-III/17/172; II-IX/3/241 + *Bürden*: II-III/2/156; II-III/7/162)

Dienst

Mot1: ‚jmdm. dienen‘

*Hat er bei diesem redlichen und vorsichtigen Betragen dennoch das Unglück, einem undankbaren, harten, ungerechten Herrn zu **dienen**, so ertrage er, wenn sanfte Vorstellungen nichts helfen, geduldig, ohne Geschwätz und ohne Murren, solange er sich dieser Lage nicht entziehen kann. (Knigge: Umgang. S. 233)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdm. dient‘

*Ein Hausvater hat das Recht, sein Gesinde ernstlich zur Pflichterfüllung anzuhalten: allein nie soll er sich durch Hitze verleiten lassen, erwachsene **Dienstboten** mit groben Schimpfwörtern oder gar mit Schlägen zu behandeln. Ein edler Mann mag nur Kraft gegen Kraft setzen; nie wird er den mißhandeln, der sich nicht wehren darf. (II-VII/4/231)*

(4 Belege: *Dienstboten*: II-VII/4/231; II-X/5/246; Inhaltsverzeichnis-VII/4/415 + *Dienstleistungen*: I-III/15/104)

Objekt der Prädikation: ‚das, mit dem jmd. jmdm. dient‘

*Es ist eine große Versuchung für einen armen oder ehrbegierigen jungen Menschen, der in dem **Dienst** eines schwachen Fürsten sich emporschwingen will, ob er nicht dessen ränkevollem Minister, dem regierenden Kammerdiener oder einer tyrannischen Buhlerin huldigen soll; aber selten nimmt das ein gutes Ende. (III-I/6/288)*

(29 Belege: *Dienst*: III-I/6/288; III-I/7/289 + *Dienste*: I-I/10/42[1]; I-I/10/42[2]; I-I/42/62[1]; I-I/42/62[2]; II-III/20/177; II-VII/2/226; II-VII/4/228; II-VII/5/229; II-VII/5/230; II-VII/8/231; II-VII/10/232; II-X/4/244; II-XI/3/255; III-I/7/289; III-I/17/301; III-I/17/302; III-II/1/307; III-VI/1/356; III-VI/8/377; III-VI/9/380[1]; III-VI/9/380[2]; Inhaltsverzeichnis-I/7/418 + *Freundschaftsdienst*: II-VIII/1/235 + *Freundschaftsdienste*: II-VI/12/217; II-VI/12/218; Inhaltsverzeichnis-VI/12/415 + *Gottesdienst*: III-IV/2/334)

Durchsicht

Mot1: ‚etw. durchsehen‘

*Allein man wird bald anderer Meinung, wenn man die Schuldbücher der Herrn Buchhändler **durchsieht**; wenn man erfährt, daß sie von ihren Amtsbrüdern nicht mit Gelde, sondern mit Makulatur und Ladenhütern, von andern Käufern aber oft mit Vertröstungen bezahlt werden, daß man von der Summe jener 24000 beinahe den ganzen Bauernstand abrechnen muß, und daß die häufigen Leihbibliotheken und Nachdruckfabriken ihnen beträchtlichen Schaden zufügen. (Knigge: Umgang. S. 373)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. durchsieht‘

*Das macht solche Ehemänner zum Gespötte, und niemand mag Geschäfte mit einem Manne treiben, dessen Willen, dessen Freundschaft und dessen Art irgendeinen Gegenstand anzusehn, von den Launen, Winken und Zurechtweisungen seiner Frau abhängt, der seine Briefe erst seiner Hofmeisterin zur **Durchsicht** vorlegen und über die wichtigsten, geheimsten Angelegenheiten erst Instruktion bei dem Bratenwender holen muß. Sogar in der Höflichkeit gegen die Ehefrau soll der Mann seine Würde nicht verleugnen. (II-III/16/172)*

(1 Beleg: II-III/16/172)

Einsicht

Mot1: ‚etw. einsehen‘

*Ich rate aus Gründen, die wohl jeder vernünftige Mensch selbst **einsehn** wird, auch nicht einmal an, daß Eheleute alle Geschäfte gemeinschaftlich treiben, sondern daß jeder seinen angewiesenen Wirkungskreis habe. (Knigge: Umgang. S. 167)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. einsieht‘

*Alle diese allgemeinen, sodann die folgenden besondern Regeln nun, und viel mehrere noch, die ich, um mein Werk nicht über Gebühr auszudehnen, der eigenen **Einsicht** der Leser überlasse, zielen dahin, den Umgang leicht, angenehm zu machen und das gesellige Leben zu erleichtern. (I-I/60/79)*

(11 Belege: *Einsicht*: I-I/60/79; I-III/7/96[1]; I-III/7/96[2]; III-I/12/296; III-VI/1/358; III-XI/2/405 + *Einsichten*: I-Einleitung/23; I-III/7/96; II-III/2/149; II-III/11/166; III-I/13/296)

Flucht

Mot1: ‚fliehen‘

*Sie **fliehen** den überschwenglichen Wohltäter, wie man einen Gläubiger flieht, den man nie bezahlen kann. Also hüte Dich, zu groß zu werden in Deiner Brüder Augen, auch fordert jeder zu viel von Dir, und eine einzige abgeschlagene Wohltat macht tausend wirklich erzeugte in einem Augenblick vergessen. (Knigge: Umgang. S 41)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. flieht‘

*Wer gegen dies alles sichere Mittel weiß, der hat den Stein der Weisen gefunden. Ich gestehe meine Schwäche – ich kenne keines als die **Flucht**, ehe es dahin kommt. (II-V/15/198)*

(1 Beleg: II-V/15/198)

Freude

Mot1: ‚freuen‘

Das kleine Wesen freute sich innigst darüber, daß ich sie für so jung hielte, und dies einzige Wort erwarb mir ihre günstige Meinung – sie hätte mich dieser niedrigen Schmeichelei wegen verachten sollen. (Knigge: Umgang. S. 46f.)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. freut‘

*An Orten, wo man sich zur **Freude** versammelt, beim Tanze, in Schauspielen und dergleichen, rede mit niemand von häuslichen Geschäften, noch viel weniger von verdrießlichen Dingen. Man geht dahin, um sich zu erholen, um auszuruhen, um kleine und große Sorgen abzuschütteln, und es ist also unbescheiden, jemand mit Gewalt wieder mitten in sein tägliches Joch hineinschieben zu wollen. (I-I/30/53)*

(30 Belege: I-Einleitung/27; I-I/21/49; I-I/30/53; I-I/33/55; I-III/8/97; I-III/12/100; I-III/15/105[1]; I-III/15/105[2]; I-III/23/121; I-III/24/122; II-III/1/153; II-III/2/154; II-III/9/163; II-III/14/169; II-VI/5/211; II-VI/13/219; II-VII/5/230; II-VIII/1/234; II-X/4/244; II-XI/4/262; III-I/17/300; III-III/12/327; III-VI/8/378; III-VI/8/380; III-VII/3/386; III-VII/4/390; III-IX/4/398[1]; III-IX/4/398[2]; III-XI/1/405; Inhaltsverzeichnis-I/30/410)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was jmdn. freut‘

*In Dörfern und auf seinem Landgute lebt man in der Tat am ungezwungensten, und für jemand, der Lust hat, sich zu beschäftigen und zum besten anderer etwas beizutragen, findet sich da mannigfaltige Gelegenheit, indem man an dem nützlichsten, zu sehr niedergedrückten und vernachlässigten Stande zum Wohltäter werden kann; allein die geselligen **Freuden** sind auf dem Lande nicht so leicht zu verschaffen. (I-I/53/73[1])*

(46 Belege: *Freuden*: I-Einleitung/31; I-I/35/57; I-I/53/73[1]; I-I/53/73[2]; I-III/12/100; II-I/1/136[1]; II-I/1/136[2]; II-I/2/138; II-I/2/139; II-I/6/142; II-II/1/148; II-II/2/149; II-II/4/152; II-III/2/154; II-III/7/162[1]; II-III/7/162[2]; II-III/9/164; II-III/16/171; II-III/17/173; II-III/18/173; II-IV/3/181; II-IV/3/184; II-IV/6/186; II-V/16/199; II-V/18/203; II-V/21/205; II-VI/3/208; II-VI/4/210; II-VII/5/229; II-IX/2/238; II-X/4/244; III-I/9/292; III-I/20/304; III-III/2/315; III-III/6/321; III-III/12/327; III-V/7/347[1]; III-V/7/347[2]; III-V/8/351; III-VI/9/381; III-VII/1/383; Inhaltsverzeichnis-I/2/412; Inhaltsverzeichnis-V/2/414; Inhaltsverzeichnis-V/21/414 + *Jugendfreuden*: II-I/4/140 + *Stadtfreuden*: II-V/16/199)

Frost

Mot1: ‚frieren‘

*Jetzt ist er endlich fertig; sein gekräuselt und gepudertes Haar, das außerdem selten ohne Nachtmütze auftritt, hat er der freien Luft preisgegeben, und leidet er nun höllische Kopfschmerzen; [...] ihn **friert** gewaltig an den ihm nackend scheinenden Beinen. Der besetzte Rock ist in den Schultern nicht so bequem als sein treuer, alter, warmer Überrock; der Degen gerät jeden Augenblick zwischen die Beine; er weiß nicht, was er mit dem kleinen Hütchen in der Hand anfangen soll; das Stehn wird ihm unerträglich sauer. (Knigge: Umgang. S. 29)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass es friert‘

*So wie ein einziges rasches, unvorsichtiges Wort oder ein in der Verwirrung unternommener Schritt zu späte Reue und unglückliche Folgen wirken können, so kann ein schnell auf der Stelle gefaßter und ausgeführter rascher Entschluß in entscheidenden Augenblicken, in welchen man so leicht den Kopf verliert, Glück, Rettung, **Frost** bringen. (I-I/9/42)*

(2 Belege: Frost: I-I/9/42 + Fieberfrost: II-V/18/201)

Geburt

Geburt

Mot3: ‚gebären‘

*Man könnt erzogene Kinder **gebären**, Wenn die Eltern erzogen wären. (Goethe: Zahme Xenien. Gedichte -Ausgabe letzter Hand. 1827. S. 683)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. gebärt‘

*Ich schweige von der Vorsichtigkeit im Umgange mit alten Koketten; mit solchen, die sich einbilden, die Ansprüche auf Bewunderung, auf Huldigung und die Gewalt ihrer Schönheit würden, [...] die in fünf Jahren nur einmal ihren **Geburtstag** feiern, und die, wenn sie an der Spitze einer Bücherzensur stünden, am ersten den Kalender konfiszieren würden. (II-V/20/204)*

(3 Belege: Geburtstag: II-V/20/204; III-I/21/305 + Geburtsfeste: II-XII/5/278)

Objekt der Prädikation: ‚das, was geboren ist/was jmd. gebärt‘

*In demselben könnte man sehr viel Wahres zum Lobe derer unter ihnen sagen, die diesen Handel nicht als einen jüdischen Erwerb treiben, so daß sie etwa wenig darum bekümmert wären, was für Bücher bei ihnen verlege und gekauft, insofern nur Gelder daraus gelöst werden; denen es nicht gleichgültig ist, ob man sie zu Hebammen von kleinen Krüppeln und **Mißgeburten** braucht, [...]; sondern denen wie unserm Nicolai, Wahrheit, Kultur und Aufklärung am Herzen liegt; die das mißkannte, im Dunkeln lebende Talent ermuntern, aus dem Staube hervorziehen, in Tätigkeit setzen und großmütig unterstützen; die den täglichen Umgang und den Verkehr mit Gelehrten und Büchern dazu anwenden, sich selber Kenntnisse zu sammeln, ihren Geist zu bilden und beßre Menschen zu werden. (III-VI/5/371)*

(1 Beleg: Mißgeburten: III-VI/5/371)

Geburt

demotiviert

*Wo macht mehr als hier das Korps der Hofleute eine ganz eigene Gattung aus, in welche hinein, so wie zu der Person der mehrsten Fürsten, nur Leute von gewisser **Geburt** und gewissem Range sich hindrängen können? (I-Einleitung/25)*

(4 Belege: I-Einleitung/25; III-I/4/288; III-II/1/307; III-VI/4/368)

Gesicht

demotiviert

*Endlich entwischte mir eine mir gegenwärtig nicht mehr erinnerliche grobe Unvorsichtigkeit im Reden; der Graf sah mir ernsthaft in das **Gesicht**, und ohne weiter ein Wort zu verlieren, ließ er mich stehn und ging zurück in seine Loge. (I-Einleitung/34)*

(28 Belege: *Gesicht*: I-Einleitung/22; I-Einleitung/34; I-I/10/43; I-I/15/45; I-I/43/62; I-I/43/63[1]; I-I/43/63[2]; I-I/42/64; I-III/4/92; II-V/8/192; II-IX/2/238; III-III/3/316; III-III/12/327; III-VI/8/378 + *Alltagsgesicht*: I-Einleitung/35 + *Gesichtsbildung*: I-I/32/54; II-III/16/172 + *Gesichter*: I-I/42/62; II-III/13/167; III-I/5/288 + *Gesichtspunkte*: III-I/6/142 + *Gesichtspunkt*: II-III/11/166; II-XI/2/252 + *Modegesicht*: III-III/3/316[1]; III-III/3/316[2] + *Geschäftsgesicht*: III-III/5/321 + *Gesichtskreis*: III-V/2/342 + *Amtsgesichter*: III-V/7/349)

Gewicht

demotiviert

*Hat man **Gewicht** bei seinen Mitbürgern und Nachbarn, so ist es Pflicht, alles dazu beizutragen, den Ton vernünftiger zu stimmen. (I-I/53/71)*

(22 Belege: *Gewicht*: I-I/53/71, II-III/4/158, II-VI/12/217, II-XI/4/260, II-XI/4/262, III-I/18/302, III-V/5/344, III-VI/5/372, III-VII/4/386 + *Gleichgewicht*: I-I/10/42 + *Übergewicht*: I-Einleitung/19, I-Einleitung/35, I-I/7/41, I-I/23/51, I-III/14/103, II-VI/2/208, II-X/4/244, III-I/4/286, III-I/7/290, III-III/1/314, III-III/11/326, Inhaltsverzeichnis-I(13(418))

Gewinst

Mot1: ‚etw. gewinnen‘

*Gewissen Leuten ist eine Leichtigkeit im Umgange und die Gabe, geschwind Bekanntschaften zu machen und Zuneigung zu **gewinnen**, wie angeboren; andern hingegen hängt von Jugend auf eine gewisse Blödigkeit und Schüchternheit an, die sie nicht abzulegen vermögen, wengleich sie täglich fremde Leute allerorten um sich sehen. (Knigge: Umgang. S. 61)*

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. gewinnt‘

*Hast du sie bei mancherlei Versuchungen, wo sie Gelegenheit und Anreizung gehabt hätte, Dich heimlich zu hintergehn, stets treu befunden; hat sie zärtliche Sorgfalt selbst für Deinen Ruf, für Deine Ehre gezeigt; zieht sie Dich nicht ab von andern natürlichen und edeln Verbindungen; opfert sie Dir Jugend, Schönheit, **Gewinst**, Glanz, Eitelkeit auf [...] so kann auch eine Buhlerin von andern Seiten gute, lebenswürdige Eigenschaften haben; aber traue nicht, traue nicht! (II-V/17/200)*

(4 Belege: II-V/17/200; II-V/18/202; II-VI/21/224; III-VI/6/374)

Gunst

demotiviert

*Wer weder **Gunst** der Großen sucht, noch allgemeines Lob, noch glänzenden Ruhm, noch Beifall verlangt; wer seiner politischen und ökonomischen Lage oder andrer Rücksichten wegen nicht Ursache hat, den Zirkel seiner Bekanntschaft zu erweitern; wer Alters oder Schwächlichkeit halber den menschlichen Umgang flicht, der bedarf keiner Regeln des Umgangs. (I-I/60/79)*

(20 Belege: *Gunst*: I-I/31/54; I-I/60/79; I-III/10/99; I-III/14/104; I-III/15/105; I-III/16/122; I-III/23/121; II-I/7/144; II-IV/8/187; II-VI/7/213; II-VII/VII/231; III-I/10/294; III-I/17/300; III-I/17/301 + *Mißgunst*: I-III/13/101; I-III/13/102; II-XI/4/261 + *Gunstbezeugungen*: II-III/10/165; II-IV/6/186 + *Gunstverwilligungen*: II-IV/3/182)

Habitude

demotiviert

*Man zeige sich über diesen ersten falschen Schritt so entrüstet, sei nicht sogleich bereit, denselben zu verzeihn, und hilft dann alles das nicht, und sie fahren fort, uns mit Winkelzügen und Ränken zu hintergehn, so bestrafe man sie durch Verachtung und fortgesetztes Mißtraun, das man in alles, was sie reden und tun, setzt, bis sie sich bessern; aber selten kommt der, welchem schiefe Streiche zur **Habitude** geworden, wieder auf den Weg der Wahrheit zurück. Alles hierüber Gesagte paßt also auch auf das Betragen gegen Lügner. (I-III/17/108)*

(3 Belege: I-III/17/108; II-XI/4/263; III-V/8/353)

Jagd

Mot1: ‚etw. jagen‘

*Übrigens muß ich auch hier erinnern, daß sehr wenig Reisende eigentlich Beruf haben, sich um die innere Verfassung fremder Länder zu bekümmern; allein törichte Neugier, Vorwitz, unruhiger Tätigkeitstrieb **jagt** jetzt haufenweise die Menschen hinaus, um in fremden Gasthöfen, Posthäusern, Klubs und in den Schatzkammern hypochondrischer Gelehrter unsichre Anekdoten zu einem Werkchen zu sammeln, indes sich daheim noch unendlich viel für sie zu wirken und zu lernen gefunden haben würde, wenn es ihnen um ihr und andrer Wohl ernstlich zu tun wäre. (Knigge: Umgang. S. 74/75)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. jagt‘

*Sei es nun irgendeine noble Passion, **Jagd**, Pferde, Hunde, Katzen, Tanz, Musik, Malerei oder die Wut: Kupferstiche, Naturalien, Schmetterlinge, Petschafte, Pfeifenköpfe und dergleichen zu sammeln, oder Baugeist, Gartenanlage, Kindererziehung, Mäzenatenschaft, physikalische Versuche – oder was für ein Steckenpferd sie auch reiten, so dreht sich doch der ganze Zirkel ihrer Gedanken immer um diesen Punkt herum; sie reden von keiner Sache so gern als von diesem ihrem Lieblingsgegenstande; jedes Gespräch wissen sie dahin zu lenken. (I-III/23/121)*

(6 Belege: *Jagd*: I-III/23/121; II-I/1/138; II-VI/18/221 + *Anekdotenjagd*: I-Einleitung/27; III-III/1/313 + *Jagdhunde*: III-I/21/305)

Kunst

demotiviert

*Was die Franzosen den esprit de conduite nennen, das fehlt jenen: die **Kunst** des Umgangs mit Menschen – eine **Kunst**, die oft der schwache Kopf, ohne darauf zu studieren, viel besser erlauert als der verständige, weise, witzreiche; die **Kunst**, sich bemerkbar, geltend, geachtet zu machen, ohne beneidet zu werden; sich nach den Temperamenten, Einsichten und Neigungen der Menschen zu richten, ohne falsch zu sein; sich ungezwungen in den Ton jeder Gesellschaft stimmen zu können, ohne weder Eigentümlichkeit des Charakters zu verlieren, noch sich zu niedriger Schmeichelei herabzulassen. (I-Einleitung/23[1] + I-Einleitung/23[2] + I-Einleitung/23[3])*

(60 Belege: *Kunst*: I-Einleitung/20; I-Einleitung/23[1]; I-Einleitung/23[2]; I-Einleitung/23[3]; I-Einleitung/24; I-Einleitung/27; I-Einleitung/32[1]; I-Einleitung/32[2]; I-Einleitung/32[3]; I-Einleitung/36; I-I/9/42; I-I/21/49; I-I/43/62; I-I/53/71; I-I/53/73; I-I/58/78; I-III/5/94; I-III/23/120; II-V/3/190; II-V/9/153; II-V/17/199; II-V/19/204[1]; II-V/19/204[2]; II-IX/2/238; II-X/4/244; II-XI/1/249; II-XI/4/262; III-I/8/291; III-II/3/308; III-III/5/320; III-III/6/321; III-III/13/328; III-IV/3/336; III-V/2/339; III-V/2/342; III-V/7/346; III-V/7/347; III-V/7/348; III-V/7/349; III-V/8/352[1]; III-V/8/352[2]; II-V/10/354; II-V/11/354; III-VI/1/358; III-VI/2/361; III-VI/2/363; III-VI/3/364; III-VI/4/368; III-VI/6/374[1]; III-VI/6/374[2]; III-VI/7/375; III-VII/3/385; III-XI/3/406 + *Kunstgriff*: II-XII/2/271; II-XII/2/272 + *Kunstgefühl*: III-I/13/296 + *Kunstrichter*: Vorrede zu dieser dritten Auflage/9 + *Kunstwerke*: I-III/23/118 + *Schauspielkunst*: III-V/8/350 + *Kunstverwandte*: III-VI/1/360)

Last

demotiviert

*Ich würde fürchten, man möchte das Unkraut, das ich hergäbe, dem vaterländischen Boden zur **Last** legen, auf welchem es gewachsen wäre, wenn ich fortführe, so schnell zu arbeiten; ich würde fürchten, mein liebes Vaterland zu beschimpfen, in welchem gottlob der Haufen elender Scribler noch nicht so groß ist als in den mehrsten andern Provinzen Deutschlands. (Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/14)*

(19 Belege: Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/14; I-I/17/47; I-I/35/57; I-II/7/86; I-III/1/88; I-III/4/93; I-III/23/121; II-II/1/146; II-III/2/154; II-III/6/160; II-III/17/173; II-VI/8/214; II-VI/12/217; II-IX/3/241; II-X/4/244; II-XI/4/259; II-XI/4/260; III-II/7/311; III-V/8/350)

Macht

demotiviert

*Ehrgeiz und Eitelkeit können in uns das Gefühl erwecken, andern ein Glück nicht zu gönnen, nach welchem wir ausschließlich streben; sei es nun Vermögen, Glanz, Ruhm, Schönheit, Gelehrsamkeit, **Macht**, ein Freund, eine Geliebte, oder was es auch sei; und sobald dann diese Empfindung einen gewissen Widerwillen gegen die Person in uns erzeugt hat, die, [...] so können wir uns heimlich eines schadenfrohen Kitzels nicht erwehren, wenn es dieser Person ein wenig hinderlich geht, und die Vorsehung unsre feindseligen Gesinnungen, [...] diese bekannt werden zu lassen, gleichsam rechtfertigt. (I-III/13/101)*

(16 Belege: *Macht*: I-III/13/101; I-III/14/103; II-II/4/151; II-III/20/177; II-V/14/197; II-V/15/197; II-V/16/198; II-VI/6/212; II-X/5/246; III-III/2/315; III-VI/4/367; III-VII/2/383 + *Machtsprüche*: II-V/18/202; II-V/18/203; III-V/2/342; III-V/7/348)

Nachsicht

Mot1: ‚etw. nachsehen‘

*Da nun jeder Mensch mehr oder weniger von dieser Begierde zu gefallen und vorteilhafte Eindrücke zu machen, an sich hat, so kann man ohne Sünde hie und da einem sonst guten Manne, dem diese kleine Schwachheit anklebt, in diesen Punkten ein wenig **nachsehn**, ein Wörtchen, so er gern hört, gegen ihn fallen lassen, ihm erlauben, an dem Lobe, so er einerntet, sich zu erquicken oder sich selbst nach Gelegenheit ein wenig zu loben.* (Knigge: Umgang. S. 92)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdm. etw. nachsieht‘

*aber man flieht und verachtet doch in der Folge den Mann, der immer auf anderer Leute Kosten oder auf Kosten der Wahrheit die Gesellschaft vergnügen will, und man hat Recht dazu; denn der gefühlvolle, verständige Mensch muß **Nachsicht** haben mit den Schwächen anderer; (I-I/17/47)*

(14 Belege: Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/13; I-I/17/47; II-I/5/141; II-V/11/194; II-VI/21/223; II-VII/4/228; II-XI/1/252; II-XI/4/261; III-V/1/337; III-V/5/344; III-VI/9/380[1]; III-VI/9/380[2]; III-IX/5/398; Inhaltsverzeichnis-VII/4/415)

Periode

demotiviert

*In einer andern **Periode** spottete ich der Torheiten, zuweilen nicht ohne Witz; man fürchtete mich, aber man liebte mich nicht; dies schmerzte mich; (I-Einleitung/34)*

(5 Belege: *Periode*: I-Einleitung/34; II-I/2/139; III-III/5/320; III-VIII/1/392 + *Perioden*: III-VI/2/362)

Pflicht

demotiviert

*Wie leicht hätte ich einen Gegenstand zu einem Gespräche mit ihr finden können, das ihr auf irgendeine Weise interessant gewesen wäre! und es war meine **Pflicht**, daran zu denken und ihr nicht einen ganzen Mittag hindurch die Tür der Konversation zu verschließen. Jene elende Schmeichelei hingegen war eine unwürdige Art, den ersten Fehler zu verbessern.* (I-I/16/47)

(67 Belege: *Pflicht*: I-I/16/47; I-I/35/57; I-I/52/70; I-I/53/71; I-II/8/87; I-III/24/123; I-III/25/123; I-III/26/124; II-I/7/143; II-II/4/151; II-III/5/159; II-III/6/160; II-III/8/162; II-III/10/165; II-III/16/171; II-V/16/199; II-V/18/202; II-V/20/205; II-VI/12/217; II-VII/9/232; III-X/2/240; II-X/2/242; II-X/2/243; II-X/4/244; II-XI/4/260; II-XII/4/278; III-I/7/289; III-II/9/312; III-III/7/322; III-V/8/352; III-VII/2/384; III-VII/4/390; III-VIII/1/392[1]; III-VIII/1/392[2]; Inhaltsverzeichnis-III/8/413 + *Pflichten*: Vorrede zu dieser dritten Auflage/10; I-I/60/79; I-II/1/82; I-III/28/128; II-Einleitung/135; II-II/1/145; II-III/4/158; II-III/5/159[1]; II-III/5/159[2]; II-III/6/160; II-III/6/161; II-III/7/162; II-III/11/165; II-III/13/167; II-III/19/176; II-III/21/178; II-V/17/200; II-V/18/203; II-VII/10/232; II-X/2/242; II-X/5/246; II-XI/4/262; II-II/1/307; III-III/2/315; III-V/8/351; III-X/3/403; Inhaltsverzeichnis-III/5/413 + *Lehnspflicht*: Einleitung/29 + *Liebespflichten*: I-III/27/127 + *Pflichterfüllung*: II-III/5/159; II-VII/6/231 + *Menschenpflicht*: Inhaltsverzeichnis-X/2/416)

Produkt

Mot2: ‚etw. produzieren‘

*Dies war nun freilich bei denen, welche sich andern Geschäften als dem Ackerbaue widmeten, auch der Fall; doch konnten diese das, was sie **produzierten**, unmittelbar gegen Nahrungsmittel umsetzen. Der, welcher Körbe flocht, konnte dem Nachbar seinen Korb gegen ein Lamm umtauschen; der Jäger lieferte dem Schneider einen Braten in die Küche und erhielt dafür ein Gewand zu Bedeckung seiner Blöße. (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 161)*

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. produziert‘

*Bei dem veränderlichen und leichtfertigen Geschmacke des deutschen Publikums und der übertriebenen Nachsicht, mit welcher dasselbe unbedeutende Romane, [...] aufnimmt, möchte es zwar kaum einer Entschuldigung bedürfen, wenn man diesen größern Teil des Publikums nicht so sehr respektierte, daß man streng gewissenhaft in Wahl und Ausfeilung der **Produkte** wäre, welche man in die gelehrte Welt schickt. (Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/13)*

(7 Belege: *Produkte*: Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/13; I-Einleitung/26; III-V/2/340; III-V/3/342; III-V/3/343; III-X/1/401 + *Gedankenprodukte*: III-VI/5/372)

Rücksicht

demotiviert

*Ich füge noch hinzu, daß unter jungen Leuten, die noch keinen festen Charakter haben, die Mannigfaltigkeit der Sonderbarkeiten, welche sie in ihrer Art sich zu betragen zeigen, zwar unendlich groß, aber auch zugleich so unwichtig scheint, daß ein Jüngling, dem es ernst ist, sich für die Welt zu bilden, auf diese weiter keine **Rücksicht** zu nehmen braucht, wenn er sich, im Umgange mit Menschen von gleichem Alter, so vorsichtig, ordentlich und redlich beträgt, als die Vorschriften dazu in diesem Buche, sowohl im allgemeinen, als nach den verschiedenen Stimmungen und Verhältnissen unter allen Gattungen von Menschen, angegeben werden. (Vorrede zu dieser dritten Auflage/11)*

(45 Belege: *Rücksicht*: Vorrede zu dieser dritten Auflage/11; I-Einleitung/32; I-I/58/78; I-III/22/117; I-III/23/118; II-Einleitung/135; II-I/2/138; II-III/21/178; II-V/19/204; II-VI/7/213; II-VI/12/217; II-VII/3/226; II-VII/7/231; II-X/2/243; II-X/3/243; II-XI/2/254; III-III/4/318; III-V/8/353[1]; III-V/8/353[2]; III-VI/1/358; III-VI/6/373; III-VI/3/380; Inhaltsangabe/421; Inhaltsangabe/422 + *Rücksichten*: Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/14; I-Einleitung/33; I-I/10/42; I-I/46/66; I-I/53/71; I-I/54/74; I-I/60/79; I-I/63/81; II-I/73/140; II-I/7/143; II-II/2/148; II-III/4/152; II-III/1/153; II-III/19/174[1]; II-III/19/174[2]; II-VI/2/207; II-VI/13/218; II-IX/3/241; II-X/3/243; III-V/8/349; III-VI/3/356)

Schadenfreude

Mot1: ‚schadenfroh‘

*Neidische, **schadenfrohe**, mißgünstige und eifersüchtige Gemütsarten sollten wohl nur das Erbteil hämischer, niederträchtiger Menschen sein; und doch trifft man leider einen unglücklichen Zusatz in diesen bösen Eigenschaften in den Herzen solcher Leute an, die übrigens manche gute Eigenschaft haben.* (Knigge: Umgang. S. 101)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. schadenfroh ist‘

*Deswegen forschen die Schlimmern unter ihnen so gern nach fremden Geheimnissen und spähen die Handlungen ihrer Nachbarn aus, wenn auch nicht immer Bosheit, Neid und **Schadenfreude** zum Grunde liegen.* (II-V/10/193)

(4 Belege: II-V/10/193; II-XI/2/254; III-III/1/313; III-VII/3/384)

Schande

demotiviert

*Sollte aber Dein Unglück gewiß und Deine **Schande** nicht zu verbergen sein, so ist freilich kein andres Mittel als Trennung durch gerichtliche Hilfe oder durch gütliche Übereinkunft, obgleich der Schandfleck dadurch nicht ausgelöscht wird.* (II-III/21/178[2])

(12 Belege: *Schande*: I-III/16/107; II-III/11/165; II-III/21/178[1]; II-III/21/178[2]; II-VI/7/213; II-XI/4/263; II-VII/2/384; III-VII/4/390[1]; III-VII/4/390[1] + *Schandfleck*: II-III/21/178 + *Schandtat*: II-VI/21/223 + *Schandtaten*: III-V/2/339)

Schrift

Mot1. ‚etw. schreiben‘

*Was ich also hier liefere und etwa ferner liefern werde (wenn ich je noch außer diesem Werke etwas **schreiben** sollte), muß wenigstens keine lose Ware sein, [...] (Knigge: Umgang. S. 14)*

Abstraktum: ‚Art und Weise, wie jmd. (mit der Hand) schreibt‘

*Auch was gewisse Kleidertrachten, Manieren, den Ton der Stimme, was **Stil, Handschrift** und mehr solche Dinge betrifft, darüber haben sie zuweilen gewisse eigene Meinungen, die man schonen muß, wenn man sich ihnen nicht unangenehm machen will.* (III-I/14/298)

(1 Beleg: *Handschrift*: III-I/14/298)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. schreibt‘

*In einer **Schrift** über den Umgang mit Menschen kann nur ein geringer Teil dieser Regeln Platz finden; doch darf ich diesen Gegenstand auch nicht ganz mit Stillschweigen übergehn, denn zu dem, was man unter Menschen treibt, gehört doch auch das Reisen mit.* (II-XII/2/266)

(24 Belege: *Schrift*: II-XII/2/266 + *Schriften*: Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/13[1]; Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/13[2]; Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/14; Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/15; I-I/23/51[1]; I-I/23/51[2]; I-I/45/66; I-III/18/110; II-V/1/188; II-XI/1/249; II-XII/2/274; III-I/15/299; III-IV/3/336; III-V/2/338; III-V/2/340; III-V/3/343; III-X/4/404; III-XI/1/405; Inhaltsverzeichnis-V/2/420; Inhaltsverzeichnis-V/5/420 + *Schriftwechsel*: III-VI/2/363 + *Streitschriften*: III-VII/2/394 + *Modeschriften*: I-Einleitung/31)

Tat

Mot1: ‚etw. tun‘

*Die Menschen beurteilen und richten Dich nach dem Maßstabe Deiner Prätensionen, und sie sind noch billig, wenn sie nur das **tun**, wenn sie Dir nicht Prätensionen aufbürden.* (Knigge: Umgang. S. 39-40)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. tut‘

*Jedermann geht gern mit einem Menschen um und treibt Geschäfte mit ihm, wenn man sich auf seine Pünktlichkeit in Wort und **Tat** verlassen kann.* (I-Einleitung/44)

(66 Belege: *Tat*: I-Einleitung/44; I-I/53/73; I-I/61/80; I-I/63/81; I-III/6/95; II-III/1/153; II-III/5/159; II-III/6/160; III-VI/1/223; II-VIII/1/234; II-XII/6/279; III-I/1/289; III-VI/2/361; III-VI/3/366; Inhaltsverzeichnis-VIII/1/416 + *Taten*: I-I/20/49; I-I/22/50; I-I/56/76; I-III/5/93; I-III/16/107; I-III/19/112; I-III/23/118; I-III/723/120; *Schandtat*: II-VI/21/223 + *Schandtaten*: III-V/2/339 + *Wohltat*: I-I/7/41; II-II/1/145; II-VI/8/214; II-VI/12/214; II-VI/13/218; II-VIII/1/234[1]; II-VIII/1/234[2]; II-IX/2/240; II-X/1/242; II-X/2/242; II-X/4/244[1]; II-X/4/244[2]; II-X/5/244; III-I/19/303; III-II/7/310; III-VI/9/380 + *Wohltaten*: I-I/1/39; I-I/X/42[1]; I-I/X/42[2]; II-VI/12/217[1]; II-VI/12/217[2]; II-VI/12/217[3]; II-X/Überschrift/242; II-X/2/242; II-X/3/243[1]; II-X/3/243[2]; II-X/3/243[3]; II-X/4/243; II-X/4/244[1]; II-X/4/244[2]; II-XI/4/257[1]; II-XI/4/257[2]; III-I/12/295; Inhaltsverzeichnis-I/10/409; Inhaltsverzeichnis-VI/12/415; Inhaltsverzeichnis-X/Überschrift/416; Inhaltsverzeichnis-X/1/416; Inhaltsverzeichnis-X/2/416; Inhaltsverzeichnis-X/4/416 + *Tatkraft*: I-III/719/113 + *Untaten*: I-III/19/111)

Tracht

Mot1: ‚etw. tragen‘

*Man kann aber auch schwache Menschen stufenweise um ihren Verstand bringen, wenn man eine heftige Leidenschaft, von welcher sie regiert werden, sei es Liebe, Hochmut oder Eitelkeit, nährt, reizt und dann wieder kränkt. Zwei solcher elenden Geschöpfe erinnere ich mich gesehn zu haben. Der eine **trug** ein Hofnarrenkleid an dem Hofe des Fürsten von ***.* (Knigge: Umgang. S. 130)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. trägt‘

*Auch was gewisse **Kleidertrachten**, Manieren, den Ton der Stimme, was Stil, Handschrift und mehr solche Dinge betrifft, darüber haben sie zuweilen gewisse eigene Meinungen, die man schonen muß, wenn man sich ihnen nicht unangenehm machen will.* (III-I/14/298)

(3 Belege: *Kleidertrachten*: I-Einleitung/28; I-III/22/116; III-I/14/298)

Übereinkunft

Mot3: ‚übereinkommen‘

*Es ist nun Zeit, daß wir auch die Väter unsrer beiden Freunde näher kennenlernen: ein paar Männer von sehr verschiedener Denkungsart, deren Gesinnungen aber darin **übereinkamen**, daß sie den Handel für das edelste Geschäft hielten und beide höchst aufmerksam auf jeden Vorteil waren, den ihnen irgendeine Spekulation bringen konnte.* (Goethe: Wilhelm Meisters Lehrjahre. S. 40)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. (mit jmdm.) übereinkommt‘

*Sollte aber Dein Unglück gewiß und Deine Schande nicht zu verbergen sein, so ist freilich kein andres Mittel als Trennung durch gerichtliche Hilfe oder durch gütliche **Übereinkunft**, obgleich der Schandfleck dadurch nicht ausgelöscht wird.* (II-III/21/178)

(7 Belege: *Übereinkunft*: II-III/21/178; III-I/17/300; III-III/14/328[1]; III-III/13/328[2]; III-VI/3/365; III-VI/3/366 + *Übereinkünfte*: II-III/23-118)

Überschrift

Mot3: ‚etw. überschreiben‘

*Mehrere einzuschaltende Gesänge wurden vorläufig gedichtet, von denen ist allein noch übrig, was, **überschrieben** »Mahomets Gesang«, unter meinen Gedichten steht.* (Goethe: Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit. S. 41)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was etw. überschreibt‘

*Sollte man an meinem Buche das tadeln dürfen, daß es mehr leistet, als der Titel verspricht, so könnte man dem Übel auf einmal abhelfen, wenn man diesem Werke etwa die **Überschrift** gäbe: »Vorschriften, wie der Mensch sich zu verhalten hat, um in dieser Welt und in Gesellschaft mit andern Menschen glücklich und vergnügt zu leben und seine Nebenmenschen glücklich und froh zu machen.«* (Vorrede zu dieser dritten Auflage/10)

(1 Beleg: Vorrede zu dieser dritten Auflage/10)

Übersicht

Mot1: ‚etw. übersehen‘

*Er hingegen, [...] der das ganze seines Hauswesens **übersehn** soll, auch vielfältig den Plan, nach welchem er handelt, nicht den schwächern Einsichten unterwerfen darf, sondern fest und unerschütterlich seinem Verstande und Herzen folgen und das Urteil des Volks verachten muß; er kann unmöglich immer so alles erzählen und mitteilen.* (Knigge: Umgang. S. 166)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. übersieht‘

*Bei der ersten flüchtigen **Übersicht** sollte man glauben, alle Buchhändler, die nur irgend einigen Verlag hätten, müßten reich werden. Wenn man in Deutschland vierundzwanzig Millionen Einwohner annimmt und dann rechnet, daß jedes Buch tausendmal abgedruckt würde, so beträgt das auf 24000 Menschen nur ein Exemplar- und welches Buch könnte so schlecht sein, daß nicht unter 24000 Leuten einer Lust bekäme, es zu kaufen?* (III-VI/5/373)

(2 Belege: III-VI/5/373; III-VIII/3/394)

Verdienst

Mot1: ‚etw. verdienen‘

*Rechne nicht darauf, daß die Menschen, sie müßten denn Deiner ganz notwendig bedürfen, Dir etwas anbieten oder sich ohngebeten für Dich verwenden werden, wenn auch Deine Taten noch so laut für Dich reden, und jedermann weiß, daß Du Unterstützung bedarfst und **verdienst**.* (Knigge: Umgang. S. 76)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. verdient‘

*Es ist ein weites Feld vollständig und gründlich zu bearbeiten, vielleicht für einen Menschen und gewiß für meine Kräfte zu groß. Kann aber das in magnis voluisse aliquid **Verdienst** geben, so darf ich einigen Anspruch auf den Dank des Publikums machen, um so mehr, wenn etwa meine Arbeit bei einem größern Menschenkenner und feinem Philosophen einst die Lust erwecken sollte, etwas Vollkommneres hierüber zu liefern.* (Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/12)

(30 Belege: *Verdienst*: Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/12; I-I/5/40; I-I/53/71; I-II/9/87; I-III/19/111[1]; I-III/19/111[2]; I-III/19/112; II-III/5/159; II-VII/5/230; II-VII/5/231; II-X/2/243; II-X/4/243; II-XI/4/260; III-I/11/295; III-II/2/307; III-III/1/314; III-III/5/320; III-V/10/354; III-X/2/402; III-XI/1/405; Inhaltsverzeichnis-I/5//409; Inhaltsverzeichnis-VII/3/415; Inhaltsverzeichnis-II/2/419 + *Verdienste*: I-Einleitung/20; I-III/5/94[1]; I-III/5/94[2]; III-I/14/299; III-I/20/303; III-V/5/344; III-X/2/403)

Verlust

Mot1: ‚etw. verlieren‘

*Man handle selbst immer so offen und unverstellt und zeige sich ihnen in Worten und Taten als einen so entschiednen Feind von allem, was Schiefigkeit, Intrige und Verstellung heißt, und als einen so warmen Verehrer jedes redlichen, aufrichtigen Mannes, daß sie wenigstens fühlen, wieviel sie in unsern Augen **verlieren** würden, wenn wir sie auf bösen Schlichen ertappten.* (Knigge: Umgang. S. 107)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn./etw. verliert‘

*wenn wir ein Kartenspiel nicht verstehn oder höchst langsam spielen, uns den noch dabei hinzusetzen, unsrer Gegner Geduld auf die Probe zu stellen und unsern Gehilfen durch Ungeschicklichkeit in **Verlust** zu bringen;* (I-I/45/65)

(4 Belege: *Verlust*: I-I/45/65; II-VI/21/223; III-VII/3/386 + *Zeitverlust*: III-VI/4/370)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. verliert‘

*»Möchte auch jener, machte auch jene die lebenswürdigsten Eigenschaften haben, so ist er mir doch, ist sie mir doch nicht, was mir mein Mann, mein Weib ist, teilt doch nicht mit mir jede Sorge des Lebens, hat nicht mit mir schon so viel Glück und Unglück gemeinschaftlich getragen, hängt nicht so mit ganzer Seele, mit erprobter Treue an mir, ist nicht Vater, nicht Mutter meiner lieben Kinder, wird nicht so ewig alles Gute und alles Böse mit mir teilen, wird mir nicht den **Verlust** ersetzen, wenn ich meinen Gatten von mir stoße.«* (II-III/6/161)

(1 Beleg: II-III/6/161)

Vernunft

demotiviert

*Wir sehen die erfahrensten, geschicktesten Männer bei alltäglichen Vorfällen unzweckmäßige Mittel wählen, sehen, [...] daß sie, mit allem Übergewichte der **Vernunft**, dennoch oft von fremden Torheiten, Grillen und von dem Eigensinne der Schwächeren abhängen, daß sie von schiefen Köpfen, die nicht wert sind, ihre Schuhriemen aufzulösen, sich müssen regieren und mißhandeln lassen, daß hingegen Schwächlinge und Unmündige an Geist Dinge durchsetzen, die der Weise kaum zu wünschen wagen darf.* (I-Einleitung/19)
(50 Belege: I-Einleitung/19; I-Einleitung/23; I-Einleitung/32; I-I/1/39; I-I/6/41; I-I/31/53; I-I/40/60; I-I/41/61; I-III/1/89; I-III/7/95; I-III/9/98; I-III/22/117; I-III/23/117; I-III/26/124; I-III/26/126; I-III/27/127; I-III/27/128; II-I/6/142; II-III/2/154[1]; II-III/2/154[2]; -IV/5/185; II-IV/7/187; II-V/18/202; II-VI/1/206; II-VI/2/207; II-XI/2/254[1]; II-XI/2/254[2]; II-XI/4/259[1]; II-XI/4/259[2]; II-XI/4/262; II-XII/3/276; II-XII/6/278; II-II/3/308; III-IV/1/330; III-V/7/348; III-V/8/350; III-V/8/352; III-VI/1/358; III-VI/2/361[1]; III-VI/2/361[2]; III-VI/2/364; III-VI/7/375; III-VII/4/388; III-X/1/402)

Verstand

Mot1: ‚etw. verstehen‘

*Noch andre kalkulieren so schlecht, daß sie Heller sparen und Taler wegwerfen. Sie lieben das Geld, aber sie **verstehen** nicht, damit umzugehn.* (Knigge: Umgang. S. 103)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. versteht‘

*Man kann aber auch schwache Menschen stufenweise um ihren **Verstand** bringen, wenn man eine heftige Leidenschaft, von welcher sie regiert werden, sei es Liebe, Hochmut oder Eitelkeit, nährt, reizt und dann wieder kränkt.* (I-III/29/130)
(22 Belege: *Verstand*: I-I/50/69; I-II/4/83; I-III/26/126; I-III/29/130; II-III/7/162; II-III/11/166; II-III/16/171; II-IV/6/186; II-V/15/197; II-XI/4/263; III-I/13/296; III-II/8/311; III-III/13/327; III-IV/1/330; III-V/2/339; III-VI/4/387; III-VI/4/368 + *Hausverstand*: I-I/51/69; III-V/2/342; III-VI/1/356 + *Menschenverstand*: II-V/1/188 + *Verstandeskräfte*: II-V/19/204)

Verzicht

demotiviert

*Hat aber ein schwacher, eigensinniger Kopf von ungefähr ein einzigmal gegen uns recht gehabt oder uns über einen kleinen Fehler erwischt, dann tue man nur **Verzicht** darauf, ihn je wieder zu leiten.* (I-III/7/96)

(4 Belege: *Verzicht*: I-III/7/96; I-III/13/102; III-VII/3/385 + *Verzichtsleistung*: I-Einleitung/20)

Vorschrift

Mot1: ‚etw. vorschreiben‘

*Die sehr vornehmen und sehr reichen Leute haben selten Sinn für häusliche Glückseligkeit, fühlen keine Seelenbedürfnisse, leben mehrenteils auf einem sehr fremden Fuß mit ihren Ehegatten und bedürfen also keiner andern Regeln als solcher, die eine feine Erziehung **vorschreibt**.* (Knigge: Umgang. S. 179)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. vorschreibt‘

*Was aber noch heiliger als jene **Vorschrift** ist-habe immer ein gutes Gewissen!*
(I-I/62/80)

(40 Belege: *Vorschrift*: I-I/62/80; II-IX/3/241; II-XII/2/273; III-V/1/337; Inhaltsverzeichnis-IV/1/413 + *Vorschriften*: Vorrede zu dieser dritten Auflage/10[1]; Vorrede zu dieser dritten Auflage/10[2]; Vorrede zu dieser dritten Auflage/10[3]; Vorrede zu dieser dritten Auflage/10[4]; Vorrede zu dieser dritten Auflage/10[5]; Vorrede zu dieser dritten Auflage/11; Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/12; I-I/Überschrift/37; I-I/63/81; I-III/12/101; I-III/23/118; II-Einleitung/135; II-I/1/138; II-I/7/143; II-III/22/179; II-IV/2/181; II-XI/2/252[1]; II-XI/2/252[2]; II-XII/2/266[1]; II-XII/2/266[2]; II-XII/2/274; III-Einleitung/283; III-III/14/328; III-V/2/338; III-VI/1/358; III-VI/1/360; III-VI/3/365; III-VI/4/367; III-VI/5/372; III-XI/3/406; Inhaltsverzeichnis-I/Überschrift/409; Inhaltsverzeichnis-III/4/413; Inhaltsverzeichnis-IV/2/413; Inhaltsverzeichnis-VI/20/415 + *Hauptvorschrift*: II-III/5/158)

Vorsicht

Mot3: ‚sich vorsehen‘

*Der innere Zwiespalt der Deutschen in Absicht auf Verteidigung und Gegenwirkung zeigte sich offenbar im Gange der politischen Anstalten. Preußen, ohne sich über die Absicht näher auszusprechen, verlangte Verpflegung für seine Truppen; es erschien ein Aufgebot, niemand aber wollte geben noch sich gehörig waffnen und **vorsehen**.* (Goethe: Tag-und Jahreshefte. S. 23)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. vorsieht‘

*Lies Deine Briefe, wenn Du es ändern kannst, nicht in andrer Gegenwart, sondern wenn Du allein bist, sowohl weil es die Höflichkeit also befiehlt, als aus **Vorsicht**, um durch Deine Mienen den Inhalt nicht zu verraten.* (I-I/33/56)

(22 Belege: I-I/33/56; I-I/46/66; I-I/54/75; I-I/59/78; II-III/1/53; II-III/4/157; II-III/7/161; II-III/15/169; II-VI/6/212; II-VI/13/218; III-I/5/288; III-I/9/292; III-I/13/296; III-III/10/323; III-III/13/328; III-IV/2/334; III-V/6/345; III-V/8/349; III-VI/4/371; III-VIII/3/395; Inhaltsverzeichnis-III/13/420; Inhaltsverzeichnis-V/6/420)

Wohlfahrt

demotiviert

*nur erinnere ich, daß diese kleinen Dinge in mancher Leute Augen keine kleinen Dinge sind und daß oft unsre zeitliche **Wohlfahrt** in solcher Leute Händen ist.* (I-III/43/65)

(3 Belege: I-III/43/65; I-III/23/118; III-VI/2/360)

Zuflucht

demotiviert

*Da ihre Lage sie über Mangel und Bedürfnis mancher Art hinaussetzt; da sie selten in Verlegenheit und Not geraten, so lernen sie nicht, wie nötig ein Mensch dem andern, wie schwer allein zu tragen manches Ungemach in der Welt, wie süß, teilnehmende, mitleidende Seelen zu finden, und wie wichtig es ist, anderer zu schonen, damit man einst zu ihnen seine **Zuflucht** nehmen könne. (III-I/1/284)*

(2 Belege: II-V/14/196; III-I/1/284)

Zuversicht

demotiviert

*Bald richtete ich mich nach den Sitten der Leute, nach dem Ton aller unbedeutenden Gesellschaften, in welche ich lief, verlor goldene Zeit, Achtung der Weisen und Zufriedenheit mit mir selber; dann wurde ich zu einfach und spielte eine schiefe Rolle, da, wo ich hätte glänzen können und sollen, durch Mangel an **Zuversicht** zu mir selber. (I-Einleitung/35)*

(18 Belege: I-Einleitung/35; I-I/8/41; I-II/5/84; I-III/5/94; I-III/14/103; I-III/20/113; II-I/5/141; II-III/4/151; II-III/17/173; II-VII/10/233; II-XI/1/249; II-XI/1/252; II-XI/4/259; II-XI/4/261; III-V/4/348; II-VII/1/382, Inhaltsverzeichnis-I/8/409; Inhaltsverzeichnis-II/5/410)

Zwietracht

demotiviert

*Sie schleichen sich in die Häuser und Familien ein, aus Vorwitz, kindischer Neugier, um sich in Händel zu mischen, die sie nichts angehn, um Ränke zu schmieden, **Zwietracht** zu stiften und im Trüben zu fischen. Ihre Predigten, ihre Gespräche und Mienen sind Bannstrahlen, Verdammungsurteile und Drohungen gegen andre Religionsverwandte und gegen jeden, der das Unglück hat, nicht glauben zu können, was sie -oft selbst nicht glauben, sondern nur lehren, weil es Geld einbringt. (III-IV/1/332)*

(1 Beleg: III-IV/1/332)

-sein

Bewußtsein

Mot1: ‚bewusst‘

*Wende einige größere Aufmerksamkeit auf Deinen Anzug, wenn Du in der großen Welt erscheinen willst. Man ist in Gesellschaft verstimmt, sobald man sich **bewußt** ist, in einer unangenehmen Ausstaffierung aufzutreten. (Knigge: Umgang. S. 65)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. etw. bewusst ist‘

*Zeige Dich also mit einem gewissen bescheidenen **Bewußtsein** innerer Würde, und vor allen Dingen mit dem auf Deiner Stirne strahlenden **Bewußtsein** der Wahrheit und Redlichkeit! (I-I/1/39[1], I-I/1/39[2])*

(11 Belege: I-I/1/39[1]; I-I/1/39[2]; I-II/5/84; I-II/6/86; I-III/5/93; I-III/24/123; II-V/5/191; II-XI/4/261; III-I/10/293; III-III-/10/324; Inhaltsverzeichnis-II/6/410)

Dasein

demotiviert

*Ein weiser Mann baut nicht seine Existenz auf das **Dasein** eines andern Wesens.*

(II-VI/13/219

(3 Belege: II-VI/13/219; III-II/1/307; III-V/8/351)

-tum

Eigentum

Mot1: ‚eigen‘

*Jedem Alter sind gewisse Neigungen und leidenschaftliche Triebe **eigen**. (Knigge: Umgang. S. 136)*

Subjekt der Prädikation: ‚das, was jmdm. zu eigen ist‘

*Sie vergessen, daß man sie gebeten hat zu schweigen, und so erzählen sie, aus unverzeihlicher Unvorsichtigkeit, die wichtigsten Geheimnisse ihrer Freunde an öffentlichen Wirtstafeln. Oder, indem sie jeden, der ihnen in dem Drange sich zu entladen in den Wurf kommt, für einen treuen Freund ansehen, vertrauen sie das, was sie doch nicht als ihr **Eigentum** betrachten sollten, ebenso leichtsinnigen Leuten an, als sie selbst sind. Solche Menschen gehen dann auch nicht weniger unklug mit ihren eigenen Heimlichkeiten, Plänen und Begebenheiten um, zerstören dadurch sehr oft ihre zeitliche Glückseligkeit und vernichten ihre Absichten. (I-I/41/60)*

(17 Belege: I-I/41/60; I-III/19/112; II-II/1/145; II-II/1/146[1]; II-II/1/146[2]; II-III/16/170; II-III/21/178; II-VI/10/215; II-XI/1/149; III-I/17/300[1]; III/17/300[2]; III-VI/1/357; III-VI/2/361; III-VI/2/362; III-VI/3/364; III-VI/5/372; III-VI/8/380)

Heiligtum

Mot1: ‚heilig‘

*Keine Regel ist so allgemein, keine so **heilig** zu halten, keine führt so sicher dahin, uns dauerhafte Achtung und Freundschaft zu erwerben, als die: unverbrüchlich, auch in den geringsten Kleinigkeiten, Wort zu halten, seiner Zusage treu, und stets wahrhaftig zu sein in seinen Reden. (Knigge: Umgang. S. 43)*

Subjekt der Prädikation: ‚das, was heilig ist‘

*Seine freundliche Beredsamkeit wird uns in trüben Stunden aufheitern, sein Umgang wird uns wieder mit der Welt aussöhnen, wenn Mißmut und Unzufriedenheit uns plagen; er wird uns Erholung gewähren von verdrießlichen, mühsamen, trocknen Berufsgeschäften, wird uns erwärmen, wird uns neue Federkraft geben, wenn wir durch lange Anstrengung herabgespannt sind; er wird uns die mäßigste Kost zu einem Göttermahle, unsre Hütte zu einem **Heiligtume**, zu einem Tempel, unsern Herd zu einem Altare der Musen erhöhen. (III-V/1/355)*

(1 Beleg: Heiligtume: III-V/1/355)

Irrtum

Mot1: ‚irren‘

*Man vergesse nicht, daß Spott nicht bessert; daß unsre hier auf Erden noch nicht entwickelte Vernunft über so wichtige Gegenstände leicht **irren** kann; (Knigge: Umgang. S. 53)*

Objekt der Prädikation: ‚das, in was jmd. irrt‘

*So wie überhaupt diese Menschen voll Vorurteile und voll Anhänglichkeit an alte Gewohnheiten sind, so gehen sie auch immer die Wege, die vom Vater auf den Sohn herab als die nächsten sind anerkannt worden, ohne daß sie Augenmaß und Überlegung gebrauchen, um die **Irrtümer** ihrer Voreltern zu berichtigen. (II-XII/2/275)*

(1 Beleg: Irrtümer: II-XII/2/275)

Reichtum

Mot1: ‚reich‘

*Diese Erfahrung gibt dem vornehmen Bankrottierer, der Geld borgen will und nie wieder bezahlen kann, den Mut, das Anlehn in solchen Ausdrücken zu fordern, daß der **reiche** Wucherer es für Ehre hält, sich von ihm betrügen zu lassen. (Knigge: Umgang. S. 38)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. reich ist‘

*Rühme aber auch nicht zu laut Deine glückliche Lage! Krame nicht zu glänzend Deine Pracht, Deinen **Reichtum**, Deine Talente aus! Die Menschen vertragen selten ein solches Übergewicht ohne Murren und Neid. (I-I/7/41)*

(4 Belege: I-I/7/41; II-IX/1/237; III-IV/3/336; III-VI/4/367)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was reicht macht‘

*Der Geiz ist eine der unedelsten, schändlichsten Leidenschaften. Man kann sich keine Niederträchtigkeit denken, zu welcher ein Geizhals nicht fähig wäre, wenn seine Begierde nach **Reichtümern** in das Spiel kommt, und jede Empfindung beßrer Art, Freundschaft, Mitleid und Wohlwollen finden keinen Eingang in sein Herz, wenn sie kein Geld einbringen; ja er gönnt sich selber die unschuldigsten Vergnügungen nicht, insofern er sie nicht unentgeltlich schmecken kann. In jedem Fremden sieht er einen Dieb und in sich selber einen Schmarotzer, der auf Unkosten seines bessern Ichs, seines Mammons, zehrt. (I-III/14/102)*

(1 Beleg: *Reichtümer*: I-III/14/102)

-ung

Abhandlung

Mot1: ‚etw. abhandeln‘

*Und nun sollte ich auch etwas von dem Betragen des Dieners gegen den Herrn reden; ich werde aber diesen Gegenstand größten teils da **abhandeln**, wo ich von dem Umgange mit Vornehmern, Reichern und Fürsten rede. (Knigge: Umgang. S. 232)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. abhandelt‘

*Mir fehlt es an der Menge von Tatsachen, sowie an medizinischen Kenntnissen dazu, und hier würde eine weitläufige **Abhandlung** über diesen Gegenstand auch zu viel Raum wegnehmen, da ich schon so manches Blatt mit Bemerkungen über den Umgang mit nicht eingesperrten Narren anzufüllen habe. (I-III/29/129)*

(2 Belege: I-III/29/129; II-VII/3/386)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was etw. abhandelt‘

*Eine philosophische **Abhandlung** des Herrn Professor Meiners über die Frage: »Ob es in unsrer Macht stehe, verliebt zu werden oder nicht?« läßt mich daran verzweifeln, irgend etwas Neues über die Mittel sagen zu können, welche man anzuwenden hat, um im Umgange mit liebenswürdigen Frauenzimmern die Freiheit seines Herzens nicht einzubüßen. (II-V/15/197)*

(1 Beleg: II-V/15/197)

Abkürzung

Mot2: ‚etw. abkürzen‘

*Die bösen Weiber plagen mich unaufhörlich, ich solle die Zeit Deiner Reise **abkürzen**, aber ich halte mich fest wie ein Mann. (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. Bd. 4, S. 242)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. abkürzt‘

*Man lasse in Entrichtung der ihnen zukommenden Gebühren und Abgaben sich keine **Abkürzung** noch Saumseligkeit zuschulden kommen, gebe aber auch bei Fällen, die öfter eintreten können, nicht zu viel. (III-IV/2/335)*

(1 Beleg: III-IV/2/335)

Ablegung

Mot1: ‚etw. ablegen‘

*Ich begreife es wohl, diese Sucht, ein großer Mann zu sein, ist bei dem innern Gefühle von Kraft und wahren Werte schwer **abzulegen**. (Knigge: Umgang. S. 84)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. ablegt‘

*Allein es geht nicht so schnell mit **Ablegung** von Lastern [...] also darf uns ein kleiner Rückfall nicht befremden, und obgleich man dann die Stärke seines Vortrags und der angewendeten Mittel zur Besserung verdoppeln muß, so soll man doch nicht mutlos werden noch dem Rückkehrenden den Mut benehmen. (II-XI/4/263)*

(1 Beleg: II-XI/4/263)

Ablieferung

Mot2: ‚etw. abliefern‘

*In diese Magazine kann auch jeder seine guten Waren, statt sie mit Unkosten auf fremde Märkte zu bringen, jedoch zu einem niedrigeren Preise, **abliefern** und empfängt bares Geld dafür.* (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 408)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. abliefern‘

*In ihrer Gegenwart schreibe ich mehrenteils die Stunde auf, in welcher sie die Arbeit zu liefern verheißten; ist nun diese Stunde erschienen und sie stellen sich nicht ein, so haben sie vom frühen Morgen bis in die Nacht vor mir und meinen Leuten keine Ruhe. Dadurch nun, und weil ich jedesmal bei **Ablieferung** der Arbeit bar bezahle, erlange ich, daß ich seltener belogen werde als andre.* (III-VI/8/376)

(1 Beleg: III-VI/8/376)

Abneigung

Mot2: ‚abgeneigt‘

*Allein er war der Einzige im Hause, der mir **abgeneigt** war; alle Andre liebten mich, und mein Wohlthäter zeigte mir täglich mehr väterliche Zuneigung, obgleich der Fährdrich keine Gelegenheit versäumte, mich bey ihm anzuschwärzen.* (Knigge: Die Reise nach Braunschweig. S. 94)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. abgeneigt ist‘

*Nicht weniger unglücklich ist dies Band, wenn auch nur von einer Seite Unzufriedenheit und **Abneigung** die Ehe verbittern, wenn nicht freie Wahl, sondern politische, ökonomische Rücksichten, Zwang, Verzweiflung, Not, Dankbarkeit, *dépit amoureux*, ein Ungefähr, eine Grille oder nur körperliches Bedürfnis, wobei das Herz nicht war, dieselbe geknüpft hat, wenn der eine Teil immer nur empfangen, nie geben will, unaufhörlich fordert, Befriedigung aller Bedürfnisse, Hilfe, Rat, Aufmerksamkeit, Unterhaltung, Vergnügen, Trost im Leiden – und dagegen nichts leistet.* (II-III/1/153)

(2 Belege: II-III/1/153; II-III/3/157)

Abnutzung

Mot1: ‚etw. abnutzen‘

*Wer sein Gemüt ohne Unterlaß dem Sturme der Leidenschaften preisgibt oder die Segel seines Geistes unaufhörlich spannt, der rennt auf den Strand oder muß mit **abgenutztem** Fahrzeuge nach Hause lavieren, wenn grade die beste Jahreszeit zu neuen Entdeckungen eintritt.* (Knigge: Umgang. S. 83)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. abnutzt‘

*Manche Menschen denken so wenig fein, daß sie glauben, gemietete Häuser, Gärten und Hausgeräte brauchten gar nicht geschont zu werden, und es sei bei Bestimmung der Mietsumme schon auf die **Abnutzung** und Verwüstung mitgerechnet worden.* (II-VIII/4/236)

(1 Beleg: II-VIII/4/236)

Abrechnung

Mot1: ‚etw. abrechnen‘

*Allein man wird bald anderer Meinung, wenn man die Schuldbücher der Herrn Buchhändler durchsieht; wenn man erfährt, daß sie von ihren Amtsbrüdern nicht mit Gelde, sondern mit Makulatur und Ladenhütern, von andern Käufern aber oft mit Vertröstungen bezahlt werden, daß man von der Summe jener 24000 beinahe den ganzen Bauernstand **abrechnen** muß, und daß die häufigen Leihbibliotheken und Nachdruckfabriken ihnen beträchtlichen Schaden zufügen. (Knigge: Umgang. S. 373)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. abrechnet‘

*In kleinen Städten ist man verurteilt, mit einer Anzahl oft sehr langweiliger Magnaten in strenger **Abrechnung** von Besuchen und Gegenbesuchen zu stehn, die gewöhnlich gleich nach dem Mittagstische ihren Anfang nehmen und bis zu der Bürgerglocke, das heißt bis zehn Uhr abends fort dauern, während welcher Zeit die Unterhaltung gewöhnlich den König von Preußen, den Kaiser, andre hohe Potentaten, und was der Reichspostreuter von ihnen meldet, zum Gegenstande hat. (I-I/53/71)*

(4 Belege: I-I/53/71; I-II/7/86; I-II/9/87; Inhaltsverzeichnis-II/9/410)

Abschleifung

Mot1: ‚etw. abschleifen‘

*Milde Sitten verwandeln sich nicht selten in Weichlichkeit, in übertriebene Geschmeidigkeit, in niedre, unverantwortliche Gefälligkeit, die alles Gepräge von männlichem Charakter **abschleifen** und ein Leben, das bloß den geselligen Freuden und dem sinnlichen Vergnügen gewidmet ist, leitet uns fern von allen ernsthaften Geschäften, bei welchen der spätere, aber sichere, dauerndere Genuß durch Überwindung von Schwierigkeiten und durch anhaltende Arbeit und Anstrengung erkaufte werden muß; (Knigge: Umgang. S. 351)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. abschleift‘

*Entfernung von Natur; [...] Flachheit; Vertilgung, **Abschleifung** jeder charakteristischen Eigenheit und Originalität; [...] – das sind zum Teil die herrlichen Dinge, welche unsre Männer und Weiber, unsre Söhne und Töchter von dem liebenswürdigen Hofgesindel lernen – das sind die Studien, nach welchen sich die Leute von feinem Tone bilden. (III-III/1/313)*

(1 Beleg: III-III/1/313)

Absonderung

Mot1: ‚sich absondern‘

*Es heißt nicht, sich **absondern**, wenn man zu Hause bleibt, um zu tun, was man tun soll, wovon man Rechenschaft geben muß. (Knigge: Umgang. S. 79)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. absondert‘

*Es ist nicht gut, wenn eine zu bestimmte **Absonderung** unter Personen von verschiedenem Alter stattfindet, wie zum Beispiel in Bern, wo fast jedes Stufenjahr seine eigenen, angewiesenen gesellschaftlichen Zirkel hat, [...]. (II-I/1/138)*

(1 Beleg: II-I/1/138)

Abwägung

Mot1: ‚etw. abwägen‘

*Vor allen Dingen maße Dir nicht an, die Bewegungsgründe zu jeder guten Handlung **abwägen** zu wollen!* (Knigge: Umgang. S. 49)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. abwägt‘

*Sie denken sich nicht in ihre eignen Jugendjahre zurück; Greise verlangen von Jünglingen dieselbe ruhige, nüchterne, kaltblütige Überlegung, **Abwägung** des Nützlichen und Nötigen gegen das Entbehrliche, dieselbe Gesetztheit, die ihnen Jahre, Erfahrung und physische Herabspannung gegeben haben.* (II-I/2/139)

(1 Beleg: II-I/2/139)

Abwechslung

Mot1: ‚abwechseln‘

*es scheint ein Widerspruch in dieser Zusammensetzung zu liegen; und dennoch gibt es deren, bei welchen diese beiden Extreme wie Ebbe und Flut **abwechseln**, und solche Leute taugen durchaus zu keinen Geschäften, zu welchen gesunde Vernunft und Gleichmütigkeit erfordert werden.* (Knigge: Umgang. S. 89)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. abwechselt‘

*Leichtsinnige Gemüter findet man unter Männern wie unter Frauenzimmern; Hang zur **Abwechslung** ist dem ganzen Menschengeschlechte eigen; neue Eindrücke größerer Liebenswürdigkeit, wahrer oder eingebildeter, können die lebhaftesten Empfindungen verdrängen;* (II-IV/5/186)

(2 Belege: II-IV/5/186; II-V/8/353)

Achtung

Mot1: ‚jmdn. achten‘

*Sie **achten** Dich, solange sie Deiner bedürfen, sind wankelmütig, glauben lieber das Böse als das Gute, und der letzte hat bei ihnen immer Recht.* (Knigge: Umgang. S. 300)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. achtet‘

*Und wenn ich sage, daß oft auch die weisesten und klügsten Menschen in aller Welt, im Umgange und in Erlangung äußerer **Achtung**, bürgerlicher und andrer Vorteile ihres Zwecks verfehlen, ihr Glück nicht machen, so bringe ich hier weder in Anschlag, daß ein widriges Geschick zuweilen den Besten verfolgt, noch daß eine unglückliche leidenschaftliche oder ungesellige Gemütsart bei manchem die vorzüglichsten, edelsten Eigenschaften verdunkelt.* (I-Einleitung/23)

(43 Belege: Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/14; I-Einleitung/23; I-Einleitung/34; I-Einleitung/35; I-I/5/40; I-I/11/43; I-I/17/47; I-I/43/63; I-I/48/67; I-II/5/84; I-III/16/107; I-III/27/127; I-III/28/128; II-II/3/150; II-II/4/151; II-III/5/159[1]; II-III/5/159[2]; II-III/5/159[3]; II-III/6/160[1]; II-III/6/160[2]; II-III/19/174; II-III/19/176; II-V/21/179; II-V/18/202; II-VII/3/226[1]; II-VII/3/226[2]; II-X/5/246[1]; II-X/5/246[2]; II-XI/1/248; II-XI/4/263; III-I/4/288; III-I/6/289; III-I/17/301; III-II/2/307; III-III/3/316; III-III/9/323; III-IV/3/336; III-V/2/340; III-VI/3/365; III-VI/7/375; III-VI/9/381; III-XI/3/406; Inhaltsverzeichnis-I/5/412)

Ahnung

Mot1: ‚etw. ahnen‘

*Man lasse die Leute nicht einmal **ahnen**, daß es möglich wäre, man könne uns zurücksetzen, sich unsers Umgangs schämen, in unsrer Gesellschaft Langeweile haben.* (Knigge: Umgang. S. 323)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. ahnt‘

*Wenn wir zurückschauen auf jene seligen Tage, wo ein einziger Liebesblick des holden Mädchens, das jetzt eine alte runzlige Matrone ist, uns bis in den dritten Himmel entzückte; wo bei Musik und Tanz jede Nerve in uns widerhallte; wo Scherz und Witz jeden trüben Gedanken verjagten; wo süße Träume, **Ahnungen**, Hoffnungen unsre Existenz froh machten – o, so lasset uns doch diese glückliche Periode bei unsern Kindern zu verlängern trachten und so viel möglich teilnehmen an ihren Wonnegefühlen.* (II-I/2/139)

(2 Belege: *Ahnungen*: II-I/2/139; II-VI/2/208)

Anbetung

Mot2: ‚jmdn./etw. anbeten‘

*Diese von der weltlichen Regierung dem Schöpfer aller Dinge vorgeschriebne Weise, wie er sich soll **anbeten** lassen, nennt man dann die herrschende Religion, und gute Bürger, die aber nach einer andern Art, ihrer Überzeugung gemäß, die heiligste ihrer Pflichten, die keinem Zwange unterworfen sein kann, erfüllen wollen, können froh sein, wenn sie geduldet werden.* (Knigge: Josephs von Wurmbrands ... politisches Glaubensbekenntnis)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn./etw. anbetet‘

*Alles Überspannte taugt nicht, dauert nicht; ruhige, stille Hochachtung ist mehr wert als **Anbetung**, Verehrung, Entzückung.* (II-VI/1/221)

(1 Beleg: II-VI/1/221)

Anempfehlung

Mot1: ‚jmdm. etw. anempfehlen‘

*Zu allen Geschäften aber, die man in der großen Welt führen muß, ist nichts so dringend **anzuempfehlen** als – Kaltblütigkeit, das heißt: sich nie zu vergessen; nie sich zu übereilen; [...] Gegenwart des Geistes, Unterdrückung willkürlicher Aufwallungen und Gewalt über Launen.* (Knigge: Umgang. S. 327-328)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdm. etw. anempfiehlt‘

*Sei vorsichtig, höchst vorsichtig in bestimmter **Anempfehlung** andrer Leute zum Dienste des Fürsten.* (III-I/17/302)

(1 Beleg: III-I/17/302)

Anforderung

demotiviert

*Ich sage: so viel möglich, denn es können Fälle kommen, wo die Bedürfnisse des gepreßten Herzens, sich zu entladen, zu groß, oder die liebeichen **Anforderungen** des Freundes, der den Kummer auf unsrer Stirne liest, zu dringend werden, wo länger zu schweigen Folter für uns oder Beleidigung für den Vertrauten werden würde.* (II-VI/18/214)

(2 Belege: *Anforderungen*: I-III/17/108; II-VI/18/214)

Ankündigung

Mot1: ‚etw. ankündigen‘

*Man hat gegen den Titel dieses Werks die Erinnerung gemacht: daß er nur Regeln des Umgangs **ankündigte**, da hingegen das Buch selbst fast über alle Teile der Sittenlehre sich ausdehnte.* (Knigge: Umgang. S. 10)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. ankündigt‘

*Wie mancher besucht mich mit der demütigen **Ankündigung**: [...] er komme um mir als einem gewaltigen Gelehrten und Schriftsteller seine Ehrerbietung zu bezeugen; der Mann setzt sich dann hin und fängt an zu reden, läßt mich, [...] gar nicht zu Worte kommen, und geht, [...] von mir, höchst vergnügt, daß ich Verstand genug gehabt habe – ihm zuzuhören.* (I-I/50/68)

(1 Beleg: I-I/50/68)

Anmaßung

Mot1: ‚sich etw. anmaßen‘:

*Vor allen Dingen **maße** Dir nicht **an**, die Bewegungsgründe zu jeder guten Handlung abwägen zu wollen!* (Knigge: Umgang. S. 49)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. etw. anmaßt‘

*Es ist indessen nicht genug, daß der Umgang ältrer Leute den jüngern nicht lästig und hinderlich werde; er muß ihnen auch Nutzen schaffen. Eine größere Summe von Erfahrungen berechtigt und verpflichtet jene, diese zu unterrichten, zurechtzuweisen, ihnen durch Rat und Beispiel nützlich zu werden. Dies muß aber ohne Pedanterie, ohne Stolz und **Anmaßung** geschehn, ohne auf lächerliche Weise für alles eingenommen zu sein, alles anzupreisen, was alt ist, ohne Aufopferung aller Jugendfreuden, beständige Huldigung und untertänige Aufwartung zu fordern, ohne Langeweile zu erregen, und ohne sich aufzudrängen.* (II-I/4/140)

(1 Beleg: II-I/4/140)

Anmerkung

Mot1: ‚etw. anmerken‘

*Vorzüglich empfehle ich Aufmerksamkeit auf die – doch wie sich's versteht, unschuldigen – Liebhabereien der Großen, an deren Gunst uns gelegen ist; denn, wie Tristram Shandy **anmerkt**, so wird ein Hieb, welchen man dem Steckenpferde gibt, schmerzlicher empfunden als ein Schlag, den der Reiter selbst empfängt.* (Knigge: Umgang. S. 121-122)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. anmerkt‘

*Diese Ausnahme von jener allgemeinen Bemerkung, von der Bemerkung: daß der Umgang unter Leuten von gleichen Jahren viel Vorzüge hat, kann indessen die Vorschriften nicht unkräftig machen, die ich jetzt über das Betragen der Menschen von verschiedenem Alter gegeneinander geben werde; nur muß ich noch eine **Anmerkung** hinzufügen.* (II-I/1/138)

(7 Belege: *Anmerkung*: II-I/1/138; II-II/4/152 + *Anmerkungen*: I-III/29/132; II-II/4/152; II-XI/4/262; II-XIII/2/266; Inhaltsverzeichnis-XI/3/422)

Anordnung

Mot1: ‚etw. anordnen‘

*Nichts ist unangenehmer und peinlicher, als wenn wir merken, daß es dem Manne, der uns bewirbt, sauer wird, daß er ungern und nur aus Höflichkeit hergibt oder daß er mehr Aufwand dabei verschwendet, als seine Umstände leiden; wenn er ohne Unterlaß seiner Frau oder seinen Bedienten in die Ohren flüstert oder mit ihnen zankt, sobald eine Schüssel unrecht gestellt oder etwas vergessen worden: wenn er selbst im Hause herumlaufen, alles **anordnen** muß und also an den Freuden der Gesellschaft gar nicht teilnimmt; (Knigge: Umgang. S. 238)*

Abstraktum: ‚Art und Weise, wie jmd. etw. anordnet‘

*Aufmerksame Leser werden finden, welche große Veränderungen, sowohl was die **Anordnung**, als was den Inhalt selbst betrifft, ich bei dieser dritten Auflage, wenn man sie gegen die ersten beiden hält, vorgenommen habe. (Vorrede zu dieser dritten Auflage/9)*

(3 Belege: Vorrede zu dieser dritten Auflage/9; III-V/8/352; III-VI/4/368)

Anreizung

Mot2: ‚jmdn./etw. anreizen‘

*Trauriges Loos der Menschheit, daß solche niedrige Beziehungen, so oft, selbst in den Seelen der Bessern, den Eifer für das Wohl und für die Harmonie des Ganzen ersticken, daß zuweilen der bloße Gedanke der Möglichkeit, man könne dadurch etwas an seinen nichtigen Vorzügen verlieren oder gewinnen, uns abhält, sogar der Wahrheit, die man selbst anerkennt, zu huldigen, daß der Streit über Meinungen, die darauf auch nur entfernt hinweisen, die sanftmüthigsten Herzen gegen einander zum Hasse und zur Verfolgung **anreizt!** (Knigge: Ueber Eigennutz und Undank. S. 187)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn./etw. anreizt‘

*Hast du sie bei mancherlei Versuchungen, wo sie Gelegenheit und **Anreizung** gehabt hätte, Dich heimlich zu hintergehn, stets treu befunden; [...] opfert sie Dir Jugend, Schönheit, Gewinn, Glanz, Eitelkeit auf – ei nun, die Mischungen der Anlagen und Temperamente sind mannigfaltig – so kann auch eine Buhlerin von andern Seiten gute, liebenswürdige Eigenschaften haben; aber traue nicht, traue nicht! (II-V/17/200)*

(1 Beleg: II-V/17/200)

Ansehung

demotiviert

*Wenn man Wasserreisen auf Strömen macht oder Hausrat auf diese Weise fortbringen läßt, so baue man nie auf die Versprechungen der Schiffer **in Ansehung** der Zeit, binnen welcher sie an Ort und Stelle sein wollen. (II-XII/2/273[1])*

(4 Belege: II-XII/2/273[1]; II-XII/2/273[2]; III-X/2/403; Inhaltsverzeichnis/-I/11/18)

Anspielung

Mot1: ‚auf etw. anspielen‘

*Er fühlt dies und will die Leute in seinen Ton stimmen; in der Stadt gilt er für einen angenehmen Gesellschafter; er spannt alle Segel auf, um auch hier zu glänzen; allein die kleinen Anekdoten, die feinen Züge, worauf er **anspielt**, sind hier gänzlich unbekannt, gehen verloren. (Knigge: Umgang. S. 30)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jdm. auf etw. anspielt‘

*Der eine nimmt vorlieb, wenn Du es ihm grade in den Bart sagst: er sei ein großer Mann; der andre ist zufrieden, wenn Du nur ohne Widerspruch erlaubst, daß er dies selbst von sich sage; der dritte verlangt nichts von Dir als Hiobs Geduld, wenn er Dir seine elenden Produkte vorliest; den vierten kitzelt eine kleine vorteilhafte **Anspielung** auf irgendeine Stelle aus seinen Schriften; dem fünften behagt äußere ausgezeichnete Ehrerbietung, wenn auch von seiner Autorschaft nicht ausdrücklich Erwähnung geschieht, und ein sechster endlich [...] begnügt sich, wenn die wenigen Edeln ihm die Gerechtigkeit widerfahren lassen zu glauben, daß es ihm wenigstens um Wahrheit und Tugend zu tun sei, daß er nichts geschrieben habe, dessen sein Herz sich zu schämen brauchte, und daß, wenn seine Werke keine Meisterstücke sind, sie sich doch auch nicht ausschließlich zu Rosinentüten qualifizieren. (III-V/3/343)*

(1 Beleg: III-V/3/343)

Subjekt der Prädikation: ‚das, das auf etw. anspielt‘

*Auf diese Art habe ich zuweilen in meiner ersten Jugend in Familienzirkeln, wo die Unterhaltung beständig mit **Anspielungen** auf mir gänzlich unbekannte Anekdoten durchflochten und durch gewisse mir fremde Redensarten und Bonmots, womit ich gar keinen Begriff verbinden konnte, gewürzt war, tötende Langeweile gehabt. (I-Einleitung/32)*

(3 Belege: *Anspielung*: III-IV/3/335 + *Anspielungen*: I-Einleitung/32; I-I/26/52)

Anstrengung

Mot2: ‚sich anstrengen‘

*Aber der Sohn des reichen Mannes wird nun nicht mehr die Nase so hoch tragen gegen ärmere bessere Menschen; [...], sondern, da er nun weiß, daß er, wenn zwei Augen sich schließen, nichts zu erwarten hat, als was er sich durch Fleiß und Geschicklichkeit erwirbt, **sich anstrengen**, geschickt und gut zu werden. (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 377-378)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. anstrengt‘

*Ein Professor, der in der literarischen Welt eine nicht gemeine Rolle spielt, meint in seiner gelehrten Einfalt, die Universität, auf welcher er lebt, sei der Mittelpunkt aller Wichtigkeit, und das Fach, in welchem er sich Kenntnisse erworben, die einzige dem Menschen nützliche, wahrer **Anstrengung** allein werthe Wissenschaft. (Einleitung/31)*

(11 Belege: *Anstrengung*: Einleitung/31; Einleitung/36; I-II/4/83[1]; I-II/4/83[2]; I-III/29/131; II-IX/2/240; III-I/7/289; III-V/8/351; III-V/11/355; III-VI/5/372 + *Anstrengungen*: III-V/8/350)

Anweisung

Mot1: ‚jmdn. anweisen‘

*Gewiß, nur mit dem Unterschiede, daß Begierde nach Ruhm oder Gewinn diese irreleiten kann; die Frauenzimmer hingegen nicht so leicht Entschuldigung finden können, wenn sie mit mittelmäßigen oder weniger als mittelmäßigen Talenten und Kenntnissen eine Laufbahn betreten, welche weder die Natur noch die bürgerliche Verfassung ihnen **angewiesen** hat.* (Knigge: Umgang. S. 203)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. anweist‘

*Ich enthalte mich aller Anmerkungen über diese beiden Geschichten; der Leser wird sie ohne meine **Anweisung** machen können.* (I-III/29/132)
(1 Beleg: I-III/29/132)

Anwendung

Mot1: ‚etw. anwenden‘

*Nur in sehr wenig eiligen oder sonst höchst wichtigen Fällen kann es nützlich und nötig sein, Eigensinn gegen Eigensinn aufzuspannen und schlechterdings nicht nachzugeben. Doch geht alle Wirkung dieses Mittels verloren, wenn man es zu oft und bei unbedeutenden Gelegenheiten oder gar da **anwendet**, wo man unrecht hat. Wer immer zankt, der hat die Vermutung gegen sich, immer unrecht zu haben; es ist also weise gehandelt, den andern in diesen Fall zu setzen.* (Knigge: Umgang. S. 96)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. anwendet‘

*Briefwechsel ist schriftlicher Umgang; fast alles, was ich vom persönlichen Umgange mit Menschen sage, leidet **Anwendung** auf den Briefwechsel.* (I-I/33/55)
(9 Belege: Anwendung: I-Einleitung/36; I-I/33/55; II-Einleitung/135; II-III/15/170; II-XI/4/263; II-V/7/347; III-VIII/3/395; Inhaltsverzeichnis-I/1/409 + Anwendungen: III-VI/3/365)

Aufdeckung

Mot1: ‚etw. aufdecken‘

*Daß ich bei dieser Gelegenheit die Schwachheiten mancher Klassen von Leuten habe **aufdecken** müssen, ohne jedoch auf einzelne Subjekte unedle Fingerzeige zu geben, das war wohl sehr natürlich.* (Knigge: Umgang. S. 407)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. aufdeckt‘

*Zuerst setzt man dadurch sich und andre in ihren Augen herab, denn sie lachen zwar mit, hassen aber doch den Lästler und Ausspäher fremder Fehler, bei dem heimlichen Bewußtsein ihrer eigenen vielfachen Gebrechen (so gern sie dies auch unterdrücken), und da sie schon alle übrigen Menschen verachten, so wächst diese Verachtung durch **Aufdeckung** fremder Schwachheiten.* (III-I/10/293)
(1 Beleg: III-I/10/293)

Aufführung

Mot2: ‚sich aufführen‘

*Ist es gut, oder schlimm, daß dies neue Ressort bey ihm in Bewegung gekommen ist? Darüber darf ich mir unterthänig Ihre Meinung und zugleich Verhaltensbefehle ausbitten, wie ich **mich** dabey **aufführen** soll.* (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. Bd. 1, S. 262)

Abstraktum: ‚Art und Weise, wie sich jmd. aufführt‘

*Da alsdann manches Auge auf uns gerichtet ist, so müssen wir den Umgang mit Leuten vermeiden, die, unzufrieden mit der Regierung, sich so gern den Fremden an den Hals werfen, weil sie unter ihren Mitbürgern durch unkluge **Aufführung** sich einen bösen Namen gemacht und sich auf diese Art den Weg versperrt haben, bürgerliche Vorteile zu erlangen, die sie aber zu verachten scheinen, wie der Fuchs die Trauben.* (I-I/54/75)

(13 Belege: I-I/54/75; I-III/16/107; II-I/5/140; II-I/21/178; II-VII/4/229; II-XI/1/248; II-XI/4/263; III-V/7/347; III-V/3/359; III-VI/3/365; III-VI/9/381; Inhaltsverzeichnis-VI/20/415; Inhaltsverzeichnis-I/18/419)

Aufklärung

Mot1: ‚jmdn. aufklären‘

*Lasset uns also den nicht verachten, der den bessern Teil auf Unkosten des schlechtern gerettet hat, und lasset uns ihn ja nicht **aufklären**, sondern lieber bei solchen dummen Leuten in die Schule gehn.* (Knigge: Umgang. S. 120)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. aufklärt‘

*Die beste **Aufklärung** des Verstandes ist die, welche uns lehrt, mit unsrer Lage zufrieden und in unsern Verhältnissen brauchbar, nützlich und zweckmäßig tätig zu sein.* (II-II/8/311[3])

(6 Belege: II-II/8/311[3]; III-VI/9/381[1]; III-VI/9/381[3]; III-VIII/1/392[1]; III-VIII/1/392[2]; Inhaltsverzeichnis-II/8/419)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. aufklärt ist‘

*Ich, der ich auch das Schicksal gehabt habe, in einem Jahre zur Welt zu kommen, in welchem der größte Teil der Polyhistoren, von denen ich hier rede, ihre jetzt so scharfen Zähne noch am Wolfszahn übten oder gar noch Embryonen waren, ich habe es nicht zu jenem Grade der **Aufklärung** bringen können, und muß daher um Verzeihung bitten, wenn ich hier einige Regeln zu geben wage, die ziemlich nach der alten Mode schmecken werden.* (II-I/5/141)

(15 Belege: I-Einleitung/22; I-I/31/53; I-III/26/126; III-I/5/141; II-II/1/146; II-XII/2/268; III-I/17/300; III-II/8/311[1]; III-II/8/311[2]; III-IV/3/335; III-V/6/345; III-VI/4/367; III-VI/5/371; III-VI/9/381[2]; III-VII/4/387)

Auflösung

Mot1: ‚etw. auflösen‘

*Wir sehen die erfahrensten, geschicktesten Männer bei alltäglichen Vorfällen unzweckmäßige Mittel wählen, sehen, daß es ihnen mißlingt, auf andre zu wirken, daß sie, mit allem Übergewichte der Vernunft, dennoch oft von fremden Torheiten, Grillen und von dem Eigensinne der Schwächeren abhängen, daß sie von schiefen Köpfen, die nicht wert sind, ihre Schuhriemen **auflösen**, sich müssen regieren und mißhandeln lassen, daß hingegen Schwächlinge und Unmündige an Geist Dinge durchsetzen, die der Weise kaum zu wünschen wagen darf. (Knigge: Umgang. S. 19)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. etw. auflöst‘

*Wenn in unsern Lustspielen die komischen Züge der Narrheiten der Menschen so übertrieben geschildert sind, daß niemand das Bild seiner eignen Schwachheiten darin erkennt; [...] wenn im Trauerspiele unser Auge mit dem Anblicke der ärgsten Greuel vertrauet; wenn unsre Einbildungskraft an Erwartung wunderbarer, feenmäßiger Entwicklungen und **Auflösungen** gewöhnt wird; [...] wenn endlich, um alle diese nichtigen Zwecke zu erlangen, unsre Theaterdichter sich über Wahrscheinlichkeit, echte Natur, weise Kunst und Anordnung hinaus, folglich den Zuschauer in den Fall setzen, im Schauspielhause keine Nahrung für den Geist, sondern nur Zeitverkürzung und sinnlichen Genuß zu suchen – wer wird sich's da nicht zur Pflicht machen, Jünglingen und Mädchen den sparsamsten Genuß dieser Vergnügungen zu empfehlen? (III-V/8/352)*

(1 Beleg: Auflösungen: III-V/8/352)

Aufmunterung

Mot1: ‚jmdn. aufmuntern‘

*Mit zärtlicher Ehrerbietung drängen sich dann Kind, Knabe, Mädchen und Jüngling um den freundlichen alten Mann, der sie zu unschuldiger Fröhlichkeit **aufmuntert**. (Knigge: Umgang. S. 139)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. jmdn. aufmuntert‘

*Es gibt Krankheiten, in welchen **Aufmunterung** des Gemüts, Zerstreung und angenehme Unterhaltung sehr viel zur Genesung beitragen, und hingegen andre, bei denen Ruhe und stille Wartung das einzige sind, wodurch man dem Leidenden Linderung verschaffen kann. Man soll daher wohl unterscheiden und beobachten, welche Art von Behandlung anwendbar sein möchte. (II-XI/3/255)*

(1 Beleg: II-XI/3/255)

Aufopf(e)rung

Mot1: ‚etw. aufopfern‘

*Wenn wir nicht grade Sklaven der Gesellschaft sein wollen, so nehmen das die müßigen Leute, die nichts Bessers zu tun wissen, als aus dem Bette vor den Spiegel, von da an Tafel, von da an den Spieltisch, von da wieder an Tafel und von da endlich in das Bett zu wandern, sehr übel, daß wir nicht wie sie leben, der Geselligkeit nicht höhere Pflichten **aufopfern** wollen – das ist eine Unart, deren man sich enthalten soll. (Knigge: Umgang. S. 79)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. aufopfert‘

*Man kann ja, je seelenloser das Gespräch und je geschwätziger der Mann ist, um desto freier nebenher an andre Dinge denken; und wäre auch das nicht – ei nun! es geht im menschlichen Leben so manche verträumte Stunde verloren! Ist man denn nicht einige **Aufopferung** der Gesellschaft schuldig, mit welcher man umgeht? (I-I/40/60)*

(13 Belege: *Aufopferung*: I-I/40/60; I-I/58/78; II-I/4/140; II-III/1/153; II-III/2/156; I-III/4/158; II-VI/10/210; III-III/1/313; Inhaltsverzeichnis-III/9/413 + *Aufopfrung*: II-VI/5/210; II-VI/12/217; II-VII/4/229 + *Aufopferungen*: II-III/8/163)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. aufopfert‘

*Es gibt aber andre Eltern, die von ihren Kindern eine so sklavische Ehrerbietung und so viel Rücksichten und **Aufopferungen** fordern, daß durch den Zwang und den gewaltigen Abstand, der hieraus entsteht, alles Zutraun, alle Herzenergießung wegfällt, so daß den Kindern die Stunden, welche sie an der Seite ihrer Eltern hinbringen müssen, fürchterlich und langweilig vorkommen. (II-II/2/148)*

(2 Belege: *Aufopferungen*: II-II/2/148; III-II/5/310)

Aufrechterhaltung

Mot2: ‚etw. aufrechterhalten‘

*So sind denn die unnützigsten Bürger die vornehmsten und reichsten und die, welche mit ihrer Hände Arbeit den Staat **aufrechterhalten**, verachtet und dürrftig. (Knigge: Josephs von Wurmbbrands ... politisches Glaubensbekenntnis)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. aufrechterhält‘

*Und das alles wird nicht durch gewisse, dem ganzen Volke merkbare allgemeine Nationalbedürfnisse, Volksangelegenheiten, Vaterlandsnutzen konzentriert, wie in England, wo **Aufrechterhaltung** der Konstitution, Freiheit und Glück der Nation, Flor des Vaterlandes, der Punkt ist, in welchem sich das Streben, Dichten und Trachten so mancher originellen Charaktere vereinigt, noch wie in fast allen übrigen europäischen Ländern, die entweder unter einem einzigen Oberhaupte stehen oder durch ein einziges, allen Gliedern wichtiges Interesse beherrscht werden, wie die Schweiz, oder in welchen eine allein herrschende Religion oder ein tyrannisches Klima, über Denkungsart, Ton und Stimmung allgemein überwiegende Gewalt hat. (I-Einleitung/25)*

(1 Beleg: I-Einleitung/25)

Aufrührung

Mot2: ‚etw. aufrühren‘

*Das Weib droheten wir zwar, ihr durch die Policey das schändliche Handwerk, so sie triebe, legen zu lassen; allein sie schien sehr ruhig dabey, und mogte wohl theils in einer so galanten Stadt des höhern Schutzes gewiß seyn, theils selbst fühlen, daß wir, ohne den Ruf des Fräuleins von Hundefeld auf das Spiel zu setzen, die Sache nicht weiter **aufrühren** durften.* (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. Bd. 4, S. 4-5)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw aufrührt‘

*Faule und phlegmatische Menschen müssen ohne Unterlaß getrieben werden, und da doch fast jeder Mensch irgendeine herrschende Leidenschaft hat, so findet man zuweilen Gelegenheit, durch **Aufrührung** derselben solche schläfrigen Geschöpfe in Bewegung zu setzen.* (I-III/11/99)

(1 Beleg: I-III/11/99)

Aufsuchung

Mot1: ‚jmdn. aufsuchen‘

*Dies erregte Aufsehn; die Menschen suchten mich auf, wie sie alles Sonderbare **aufsuchen**.* (Knigge: Umgang. S. 34)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. aufsucht‘

*An weise Verteilung und Anwendung der Zeit, an **Aufsuchung** eines lehrreichen und vernünftigen Umgangs denken also diese Herren selten, und sie schätzen den Mann, der ihnen sinnliche Freuden gewährt und sie dabei schmeichelt, höher als den Weisen, der sie auf den Weg der Wahrheit und Ordnung führt.* (III-V/7/347)

(1 Beleg: III-V/7/347)

Aufwallung

Mot3: ‚aufwallen‘

*Auf der einen Seite die fröhliche Geselligkeit [...] dieses Volks, der republikanische Geist, der bei der geringsten Neuerung **aufwallt** und sich oft ebenso schnell auf die seichtesten Gründe wieder gibt; auf der andern die Lasten, unter denen es jetzt seufzt, von den neuen Bischofsmützen an bis auf die französischen Psalmen, die es nicht singen soll; – nichts ist vergessen, nichts ohne die höchste Natur und Wahrheit herbeigeführt.* (Schiller: Über Egmont, Trauerspiel von Goethe. S. 938)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. aufwallt‘

*Wer noch aus ganzem Herzen lachen, sich den **Aufwallungen** einer lebhaften Freude überlassen kann, der ist kein ganz böser Mensch. Tücke und Bosheit machen zerstreut, ernsthaft, nachdenkend, verschlossen, mais un homme, qui rit, ne sera jamais dangereux.* (I-III/24/122)

(1 Beleg: Aufwallungen: I-III/24/122)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was aufwallt‘

*Kaltblütigkeit, das heißt: sich nie zu vergessen; nie sich zu übereilen; den Verstand nie dem Herzen, dem Temperamente, der Phantasie preiszugeben; Vorsicht, Verschlossenheit, Wachsamkeit, Gegenwart des Geistes, Unterdrückung willkürlicher **Aufwallungen** und Gewalt über Launen.* (III-III/13/328)

(2 Belege: Aufwallungen: III-I/20/304; III-III/13/328)

Aufwartung

Mot1: ‚jmdm. aufwarten‘

*[...] junge Herrn, die ihren Pferden sorgsamer **aufwarten** als ihren Oheimen und Basen, und Männer, die gegen ihre Hunde mehr Zärtlichkeit, Schonung und Nachsicht beweisen als gegen ihre Freunde, die sich von jenen müssen mit Flöhen bevölkern lassen. (Knigge: Umgang. S. 398-400)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdm. aufwartet‘

*Wenn ein steifer Professor, der gewöhnt ist, von seinem bestaubten Dreifuße herunter, sein Kompendium in der Hand, [...] wie jeder Student so ehrerbietig den Hut vor ihm abzieht, und mancher, der nachher seinem Vaterlande Gesetze gibt, ihm des Sonntags im Staatskleide die **Aufwartung** macht; (I-Einleitung/22)*

(7 Belege: I-Einleitung/22; II-I/4/140; II-III/15/170; II-VII/3/228; II-IX/3/241; II-XI/3/255; II-XII/2/270)

Ausarbeitung

Mot1: ‚etw. ausarbeiten‘

*Dieser Mann müßte Leute von der Art in und außer den Hospitälern aufsuchen, dieselben genau und in verschiedenen Jahreszeiten und Mondveränderungen beobachten und aus den Resultaten dieser Untersuchungen ein ganzes System **ausarbeiten**. (Knigge: Umgang. S. 129)*

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. ausarbeitet‘

*Briefe an den Vertrauten unsers Herzens sind keine rednerische **Ausarbeitungen**; jedes Wort wird ihm willkommen sein, das Abdruck dessen ist, was in unsrer Seele vorgeht, und auf diese Weise wird uns ja die Trennung von geliebten Personen erträglich. (II-VI/14/220)*

(1 Beleg: *Ausarbeitungen*: II-VI/14/220)

Ausbesserung

Mot1: ‚etw. ausbessern‘

*Es ist eine Regel der Klugheit, vorher mit Handwerksleuten auf das genaueste zu akkordieren, bevor man etwas **ausbessern** läßt oder sonst Dinge, die zur Bequemlichkeit dienen, an fremden Örtern anschafft. (Knigge: Umgang. S. 270)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. ausbessert‘

*Wenn man an dem Wagen etwas zerbricht, so sind mehrentsils in den Städten die Handwerksleute sogleich bei der Hand, verstehen sich auch wohl mit den Postillons, um den Schaden für viel größer auszugeben, als er ist, und desto mehr Geld von uns zu ziehn. Ich rate desfalls, bei solchen Gelegenheiten alles selbst zu untersuchen oder durch treue Bediente untersuchen zu lassen, bevor man Befehle zur **Ausbesserung** gibt. (II-XII/2/269)*

(1 Beleg: II-XII/2/269)

Ausbreitung

Mot1: ‚etw. ausbreiten‘

*Man ist heutzutage so äußerst trügerisch in Versprechungen, ja in Beteuerungen und Schwüren, daß man ohne Scheu ein unter dem Siegel des Stillschweigens uns anvertrautes Geheimnis gewissenloserweise **ausbreitet**.* (Knigge: Umgang. S. 60)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. ausbreitet‘

*Es gibt aber eine Menge anderer Dinge, die zwar nicht eigentlich Geheimnisse sind, wovon uns aber die Vernunft lehrt, daß es besser sei, sie zu verschweigen, und andre Dinge, deren **Ausbreitung** wenigstens für niemand lehrreich und unterhaltend sein kann, und wovon es doch möglich wäre, daß ihre Verplauderung irgend jemand nachteilig sein möchte.* (I-I/41/61)

(2 Belege: I-I/41/61; III-VI/5/371)

Ausdehnung

Mot1: ‚sich ausdehnen‘

*Man hat gegen den Titel dieses Werks die Erinnerung gemacht: daß er nur Regeln des Umgangs ankündigte, da hingegen das Buch selbst fast über alle Teile der Sittenlehre sich **ausdehnte**.* (Knigge: Umgang. S. 10)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich etw. ausdehnt‘

*Bei dem Gefühle, wie manche Lücke in unsern philosophischen Systemen und Theorien übrigbleibt, solange unser Geist in den Grenzen irdischer **Ausdehnung** eingeschränkt ist, und bei der Begierde, dennoch über die Grenzen dieser Eingeschränktheit hinaus Blicke zu tun, scheint es dem Menschen ganz natürlich, die unerklärbaren Sachen a posteriori zu erläutern, wenn es mit den Beweisen a priori nicht recht gehn will; das heißt: aus den gesammelten Tatsachen Resultate zu ziehn, die ihm angenehm sind, Resultate, die theoretisch durch Schlüsse nicht vollständig heraus kommen.* (III-VII/4/386)

(1 Beleg: III-VII/4/386)

Auseinandersetzung

Mot2: ‚etw. auseinandersetzen‘

*Wir sagen von einem sanguinischen Weichlinge, der über Roman-Helden Thränen vergießt: er habe Gefühl, und dasselbe sagen wir von dem Manne, dessen Herz sich für große Gegenstände warm und thätig interessirt; allein vergessen wir nicht, daß Jener darum doch ein Erz-Schurke seyn könne; der wahrhaftig tugendhafte, zu erhabnen Thaten und großmüthigen Aufopferungen fähige Mann hingegen sich durch die Gewalt seiner Vernunft über die Leidenschaften auszeichnen müsse. Kurz! die Tugend besteht nicht in dunkeln Gefühlen, wie ich dies in einer Predigt, die bald im Drucke erscheinen wird, weitläufig **auseinander gesetzt** habe.* (Knigge: Die Reise nach Braunschweig. S. 25-26)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. auseinandersetzt‘

*Welchen Nachteil überhaupt solche unvorsichtige Bewahrung fremder und eigener Geheimnisse gewährt, das bedarf wohl keiner weitläufigen **Auseinandersetzung**. Es gibt aber eine Menge anderer Dinge, die zwar nicht eigentlich Geheimnisse sind, wovon uns aber die Vernunft lehrt, daß es besser sei, sie zu verschweigen, und andre Dinge, deren Ausbreitung wenigstens für niemand lehrreich und unterhaltend sein kann, und wovon es doch möglich wäre, daß ihre Verplauderung irgend jemand nachteilig sein möchte.* (I-I/41/61)

(1 Beleg: I-I/41/61)

Ausfeilung

Mot3: ‚etw. ausfeilen‘

»Der Minister kann es doch nicht lassen«, sagte er in sich, »wo er die Kunst zu beschützen scheint, geschieht es doch nur, um die Künstler zu verspotten; mich mit dem fischköpfigen Burschen in einen Wettstreit zu bringen! Hätte ich das vorausgewußt, wenigstens hätte ich meine letzten Strophen mehr auszufeilen gesucht.« (Arnim: Armut, Reichtum, Schuld und Buße der Gräfin Dolores. S. 387)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. ausfeilt‘

Bei dem veränderlichen und leichtfertigen Geschmacke des deutschen Publikums und der übertriebenen Nachsicht, mit welcher dasselbe unbedeutende Romane, leere Journale, platte Schauspiele und nichtswürdige Anekdotensammlungen aufnimmt, möchte es zwar kaum einer Entschuldigung bedürfen, wenn man diesen größern Teil des Publikums nicht so sehr respektierte, daß man streng gewissenhaft in Wahl und **Ausfeilung** der Produkte wäre, welche man in die gelehrte Welt schickt. (Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/13[1])

(2 Belege: Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/13[1]; Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/13[2])

Ausführung

Mot2: ‚etw. ausführen‘

Man kann sich leicht vorstellen, daß die Gespräche, welche unsre drey Reisenden unterwegs führten, nicht von der lustigsten Art waren; die holde Meta klagte und betheuerte, sie werde keinem andern Manne die Hand geben, als ihrem Hauptmanne; der Förster fluchte und appellirte an die Obrigkeit; der Pastor aber kam je zuweilen mit einem von unsern sieben moralischen Sätzen angezogen, den er dann nach seiner Weise **ausführte** und hinzusetzte: »Diese wichtige Wahrheit habe ich in einer von meinen Predigten, die ich drucken zu lassen die Absicht hatte, weitläuftiger auseinandergesetzt.« (Knigge: Die Reise nach Braunschweig. S. 79)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. ausführt‘

Doch über dies alles ist den Damen so viel Gutes in andern Büchern gesagt worden, daß jede weitere **Ausführung** dieses Gegenstandes hier am unrechten Orte stehn würde. (I-I/63/81)

(1 Beleg: I-I/63/81)

Ausleerung

Mot1: ‚etw. ausleeren‘

Ein guter, gesunder Appetit; nach Verhältnis ebensoviel Durst und die Gabe, ein Gläschen mit Geschmack und oft genug **ausleeren** zu können; [...] Beifall, durch baucherschütterndes Lachen an den Tag gelegt, wenn der Pater Spaßmacher – dies Amt pflegt selten unbesetzt zu sein – einen Schwank hervorbringt; viel Ehrerbietung gegen den hochwürdigen Herrn Prälaten, Guardian oder Prior; (Knigge: Umgang. S. 335)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. ausleert‘

Was kann unschuldiger sein, als solche **Ausleerungen** zu befördern, wenn man dadurch andern Erleichterung und sich einen guten Ruf verschafft? (I-I/50/69)

(1 Beleg: Ausleerungen: I-I/50/69)

Auslegung

Mot1: ‚etw. auslegen‘

*Jene große Verbrüderung wird Dich ohne Unterlaß necken, Deinen Ruf antasten, bald zweideutig, bald übel von Dir reden, die unschuldigsten Deiner Worte und Taten boshaft **auslegen**-aber laß Dich das nicht anfechten!* (Knigge: Umgang. S. 112)

Abstraktum: ‚Art und Weise, wie jmd. etw. auslegt‘

*Sie kleben am Buchstaben; ein juristischer Beweis ist nicht immer ein Beweis der gesunden Vernunft; juristische Wahrheit zuweilen etwas mehr, zuweilen etwas weniger als gemeine Wahrheit; juristischer Ausdruck nicht selten einer andern **Auslegung** fähig als gewöhnlicher Ausdruck und juristischer Wille oft das Gegenteil von dem, was man im gemeinen Leben Willen nennt.* (III-VI/2/364)

(3 Belege: III-VI/2/364; III-VIII/1/391; III-VIII/1/392)

Ausschweifung

Mot2: ‚ausschweifen‘

*Vorstellungen halfen nicht; er war kein Knabe mehr, gegen den ich heftigere Mittel hätte anwenden, ihn etwa einsperren können; am Ende war es auch wohl für seine Gesundheit wenigstens besser, wenn er doch nun einmal **ausschweifen** wollte und mußte, daß er sich an ein einziges Frauenzimmer hing, als wenn er aus einem berüchtigten Hause in das andere gelaufen wäre.* (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 309)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was ausschweift‘

*Daß man auf das, was ein Mensch im Rausche verspricht, nicht bauen dürfe; daß man sich doppelt ernstlich hüten müsse, eine **Ausschweifung** im Trunke zu begehnen, wenn man weiß, daß man einen bösen Rausch hat;* (II-XII/3/276)

(12 Belege: *Ausschweifung*: II-XII/3/276; III-IX/1/396 + *Ausschweifungen*: I-III/25/123; I-III/29/131; II-II/2/149; II-III/10/164; II-III/11/165; II-III/14/169; II-III/21/178; II-V/17/200; II-V/17/201; Inhaltsverzeichnis-III/10/413)

Ausstaffierung

Mot2: ‚jmdn. ausstaffieren‘

*Auch leben wir gottlob! in einem Zeitalter, und unter einem Schutze, wo man frey Wahrheit denken, reden und schreiben darf, wo die Anbethung der kleinen Götzen dieser Erde ziemlich aus der Mode kömmt, und nur ein Handwerk einiger kleinen, süssen, schalen Köpfgen bleibt, die, weil sie kein andres Mittel haben, die Aufmerksamkeit auf ihre poßierlichen Personen zu ziehen, sich mit fremden Strahlen und Sternschnupfe **ausstaffieren**.* (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. Bd. 4, S. 13-14)

Abstraktum: ‚Art und Weise, wie sich jmd. ausstaffiert‘

*Man ist in Gesellschaft verstimmt, sobald man sich bewußt ist, in einer unangenehmen **Ausstaffierung** aufzutreten.* (I-I/44/65)

(1 Beleg: I-I/44/65)

Austauschung

Mot2: ‚etw. austauschen‘

*Ich war nämlich, durch meine Abwesenheit, ein wenig verhindert worden, in der Kenntnis der deutschen Literatur mit fortzurücken; hier, wo einige hundert Buchhändler alle neuern Produkte vaterländischer Gelehrsamkeit und des Geschmacks gegeneinander **austauschen**, konnte ich hoffen, in wenig Tagen deutlichere Begriffe von dem gegenwärtigen Zustande der Kultur und dem literarischen Tone in Deutschland zu bekommen als andrerorten in langen Monaten.* (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 265)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. austauscht‘

*Ähnlichkeit in Denkungsart und wechselseitige **Austauschung** solcher Ideen, die gleich lebhaft die Aufmerksamkeit erregen, ketten die Menschen aneinander.* (II-I/1/136)

(2 Belege: II-I/1/136; II-VI/2/208)

Austeilung

Mot2: ‚etw. austeilen‘

*Soviel von Strafen! Belohnungen für gute Handlungen kann der Staat eigentlich gar nicht **austeilen**, und am wenigstens möchten wir unsre Mitbürger daran gewöhnen, eitles Lob, äußere Ehrenzeichen, Ordensbänder, Monumente oder andre Narrheiten von der Art für Belohnungen zu halten.* (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 395-396)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. austeilt‘

*Drücke nicht jeden an Dein Herz. Was bewahrst Du den Bessern und Geliebten auf, und wer wird Deinen Freundschaftsbezeugungen trauen, ihnen Wert beilegen, wenn Du so verschwenderisch in **Austeilung** derselben bist?* (I-I/48/67)

(2 Belege: I-I/48/67; III-VI/9/381)

Ausübung

Mot2: ‚etw. ausüben‘

*Allein ich bin von meinem Grafen abgekommen; ich habe aber auch nichts mehr über ihn zu sagen, als daß ich fest hoffe, er und seine Herrn Mitbrüder werden wohl nicht lange mehr ihre kleinen Fürstentyrannien über unser armes Vaterland **ausüben**, und es wird einst ein Größerer auftreten, über sie kommen, und ihnen das Handwerk legen.* (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. S. 96)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. ausübt‘

*Es ist zu spät, sage ich, mit der **Ausübung** anzuheben, aber nicht zu spät, Jünglingen zu zeigen, welchen Weg sie wandeln müssen – und so lasset uns denn den Versuch machen und der Sache näherrücken!* (I-Einleitung/36)

(4 Belege: I-Einleitung/36; II-II/1/148; II-III/75/159; II-IX/1/237)

Auszeichnung

Mot2: ‚jmdn. auszeichnen‘

*Des Favoriten Anhang war indessen, wie man denken kann, der stärkste, und dieser sorgte dafür, daß jeder, der einige vorzügliche Eigenschaften hatte, die ihn **auszeichnen** konnten, durch irgend eine Cabale fortgeschafft wurde, damit er nicht einst ihm gefährlich werden mögte. Die Fürstinn spielte dabey die unangenehmste Rolle, denn mit ihr wagte niemand es zu halten, ausser einer jungen unerfahrenen Cammerfrau, welche ihre einzige Freundinn war. (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. S. 138f.)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. jmdn. auszeichnet‘

*Die Hauptpunkte, worauf es dabei ankommt, sind: ihnen zu zeigen, daß man dem Geschäfte gewachsen sei; daß man einen Künstler zu beurteilen und zurechtzuweisen verstehe; sie an Pünktlichkeit lichkeit und Ordnung zu gewöhnen und bei der ersten Übertretung, Naseweisigkeit oder Zügellosigkeit Strenge fühlen zu lassen; sie übrigens aber, nach Verhältnis der Talente und der sittlichen Aufführung eines jeden, mit Höflichkeit und **Auszeichnung** zu behandeln, ohne sich je gemein mit ihnen zu machen. (III-V/9/353)*

(1 Beleg: III-V/9/353)

Beantwortung

Mot1: ‚etw. beantworten‘

*Dies Buch ist kein vollkommnes System der Moral; also überlasse ich jedem vernünftigen Manne, diese Frage ausführlich zu **beantworten** und selbst zu beurteilen, wie er es anfangen müsse, Meister zu werden über seine Begierden, auch gefährlichen Gelegenheiten und Verführungen auszuweichen, welches freilich in der Jugend und in gewissen Lagen und Verhältnissen nicht so leicht ist, als man wohl denkt. (Knigge: Umgang. S. 164-165)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. beantwortet‘

*Wenn die Frage entsteht: ob es gut sei, viel oder wenig in Gesellschaft zu erscheinen, so muß die **Beantwortung** derselben freilich nach den einzelnen Lagen, Bedürfnissen und nach unzähligen kleinen Umständen und Rücksichten bei jedem Menschen anders ausfallen; (I-I/46/66)*

(2 Belege: I-I/46/66; II-VI/8/214)

Beäugelung

Mot2: ‚jmdn./etw. beäugeln‘

*Da er, der Kleidung und Sprache nach, völlig wie ein Muselman aussah, so hatte er auf der Reise nichts zu fürchten; [...] daß mein Herr Vetter in der Tat in jenen unbekanntnen Ländern allerorten so freundlich aufgenommen und bewirtet wurde als ein junger Gelehrter in Deutschland, der, um die schönen Franzbände der öffentlichen Bibliotheken und die Studierzimmer der Bücherschreiber zu **beäugeln**, versehen mit einem Firman oder mit einem Hirtenbriefe von irgendeinem Stimmführer in der Literatur, seine Wanderschaft mit dem Postwagen von Zürich bis Kiel oder von Wien bis Bonn antritt. (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 122)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. beäugelt‘

*Diese Unart ist besonders den Frauenzimmern eigen, die zuweilen sich für tausend Taler Waren auspacken lassen, um nach zweistündiger **Beäugelung** und Betastung für einen Gul III-VI/4/360den zu kaufen oder gar alles Gesehene zu schlecht und zu teuer finden. (III-VI/4/360)*

(1 Beleg: III-VI/4/360)

Bedienung

Bedienung

Mot2: ‚etw. bedienen‘

»Und mit Erlaubniß! was **bedienen** Sie denn?« »Ich bin der Prinz von S ...« sagte der Herr von Z ... (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. S. 65)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. bedient‘

*Der, welchen nicht die Natur schon mit dieser glücklichen Anlage hat geboren werden lassen, erwerbe sich Studium der Menschen, eine gewisse Geschmeidigkeit, Geselligkeit, Nachgiebigkeit, Duldung, zu rechter Zeit Verleugnung, Gewalt über heftige Leidenschaften, Wachsamkeit auf sich selber und Heiterkeit des immer gleich gestimmten Gemüts; und er wird sich jene Kunst zu eigen machen; doch hüte man sich, dieselbe zu verwechseln mit der schändlichen, niedrigen Gefälligkeit des verworfenen Sklaven, der sich von jedem mißbrauchen läßt, sich jedem preisgibt; um eine Mahlzeit zu gewinnen, dem Schurken huldigt, und um eine **Bedienung** zu erhalten, zum Unrechte schweigt, zum Betrüge die Hände bietet und die Dummheit vergöttert!* (I-Einleitung/24)

(4 Belege: I-Einleitung/24; I-I/53/72; I-I/56/76; III-VII/1/382)

Bedienung

Mot1: ‚jmdn. bedienen‘

*Es gibt Menschen, die (so wie manche sich fruges consumere natos glauben) auch im geselligen Leben immer nur empfangen, nie geben wollen, die vom übrigen Teile des Publikums amüsiert, unterrichtet, **bedient**, gelobt, bezahlt, gefüttert zu werden verlangen, ohne etwas dafür zu leisten;* (Knigge: Umgang. S. 50)

Subjekt der Prädikation: ‚diejenigen/alle, die bedienen‘

*Sie sollten den Niedern Beispiel geben von Ordnung, Einfalt, Hinwegsetzung über steife Etikette und Mäßigkeit in Speise, Kleidung, Pracht, **Bedienung**, Hausrat und allen solchen Dingen.* (III-I/21/305)

(1 Beleg: III-I/21/305)

Bedingung

Mot2: ‚etw. bedingen‘

– *das alles hat, selbst unter den bessern Menschen, eine Art von Mißtraun gegen alle Volksaufklärung erweckt, hat Wörter, welche die edelsten Schätze der Menschheit bezeichnen: echte Erleuchtung, **bedingte** Freiheit und Gleichheit, Menschenrechte, Republikanismus und jede Reform, jede auch noch so nötige Verbesserung in Staatsverfassungen, verdächtig gemacht.* (Knigge: Manifest. Deutsche Literatur von Luther bis Tucholsky, S. 571-572)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. etw. bedingt‘

Bei jeder Mahlzeit, zu welcher er gebeten wird, bei jeder Aufmerksamkeit, die man ihm erweist, scheint die Bedingung schwer auf ihm zu liegen, daß er diese Ehre durch seine Schwänke zu verdienen suchen solle; (I-I/15/45)

(2 Belege: *Bedingung*: I-I/15/45 + *Bedingungen*: Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/14)

Befolgung

Mot1: ‚etw. befolgen‘

*Wenn dies letztre nun der Fall ist, so rate ich, in Dingen von geringem Belange und die mit einiger Aufmerksamkeit so leicht zu **befolgen** sind, sich ihnen gefällig zu bezeigen. Andre aber, mit denen wir weiter in keinem Verhältnisse stehen, lasse man, insofern sie übrigens brave Männer sind, bei ihrer Weise und vergesse nicht, daß wir alle unsre Schwachheiten haben, die man brüderlich ertragen muß. (Knigge: Umgang. S. 116)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. befolgt‘

*Hängen wir von ihnen ab, und sie geben uns Aufträge, wovon wir wissen, daß sie dieselben nachher selbst mißbilligen werden, so kann man nichts Klügeres tun, als ihnen ohne Widerrede Gehorsam zu versprechen, aber entweder die **Befolgung** so lange zu verschieben, bis sie sich indes eines Bessern besinnen, oder in der Stille die Sache nach eigenen Einsichten einzurichten, welches sie gewöhnlich in ruhigen Augenblicken zu billigen pflegen, [...]. (I-I/15/45)*

(3 Belege: I-I/15/45; III-I/16/300; III-III/10/323)

Beförderung

Beförderung

Mot1: ‚jmdn./etw. befördern‘

*Was kann unschuldiger sein, als solche Ausleerungen zu **befördern**, wenn man dadurch andern Erleichterung und sich einen guten Ruf verschafft? (Knigge: Umgang. S. 69)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn./etw. befördert‘

*Es würde mich endlich zuweit führen, wenn ich Regeln für das Verhalten in jeder einzelnen unglücklichen Lage von der Art geben wollte – also nur so viel im allgemeinen. Man muß in solchen Situationen dreierlei Rücksichten nehmen; nämlich: zuerst solche, welche auf **Beförderung** unsrer eigenen Ruhe abzielen; sodann Rücksichten auf Kinder und Haus genossen; und endlich auf das Publikum. (II-III/19/174)*

(3 Belege: *Beförderung*: II-III/19/174; III-VII/2/384 + *Glückseligkeits-Beförderung*: II-III/2/156)

Beförderung

Mot1: ‚jmdn. befördern‘

*Um nun diesen unangenehmen Kollisionen sich nie auszusetzen, rate ich, zwar die herzliche Vertraulichkeit, die den Umgang im Familienzirkel so angenehm macht, nicht zu verachten, aber so wenig als möglich bei Blutsfreunden Erwartungen von Unterstützung und Schutz zu hegen und zu erwecken, sich seiner Verwandten anzunehmen, [...] nicht aber seine dummen Vettern, wenn man die Macht in Händen hat, andre glücklich zu machen, auf Unkosten verdienstvoller Fremden zu **befördern** und hinaufzuschieben. (Knigge: Umgang. S. 151)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. befördert‘

*Fast alle Arten von Bitten um Schutz und **Beförderung**, die in diesem Tone vorgetragen werden, finden Eingang und werden nicht abgeschlagen, dahingegen Verachtung, Zurücksetzung und nicht erfüllte billige Wünsche fast immer der Preis des bescheidenen, furchtsamen Klienten sind. (I-I/1/38)*

(2 Belege: I-I/1/38; II-III/14/168)

Befremdung

Mot1: ‚jmdn. befremden‘

*Spannet Eure Erwartung, Eure Meinung von Euren Freunden nicht zu hoch, so wird Euch ein menschlicher Fehltritt, den sie in Augenblicken der Versuchung begehen, nicht **befremden**, nicht ärgern.* (Knigge: Umgang. S. 223)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. jmdn. befremdet‘

*Nichts ist kränkender, niederschlagender und empörender für den Mann, der unglücklicherweise eine etwas auffallende Gesichtsbildung oder Figur hat, als wenn er bemerkt, daß diese der Gegenstand der Verspottung oder **Befremdung** wird.* (I-I/32/54)

(1 Beleg: I-I/32/54)

Befriedigung

Mot1: ‚jmdn./etw. befriedigen‘

*Von diesen allen sind in der Tat diejenigen am schwersten zu **befriedigen** und der Gesellschaft am lästigsten, die sich jeden Augenblick vernachlässigt, zurückgesetzt, nicht genug geehrt glauben: Man hüte sich also, in diesen Fehler zu verfallen, wodurch man sich selber quält und andern peinliche Mühe macht.* (Knigge: Umgang. S. 95)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. jmdn./etw. befriedigt‘

*wer von dem Luxus des Zeitalters angesteckt, alles begehrt, was seine Augen sehen, wen vorwitzige Neugier und ein unruhiger Geist treiben, sich in jeden unnützen Handel zu mischen, der wird freilich nie der Hilfe und Unterstützung fremder Leute zur **Befriedigung** seiner zahllosen Wünsche sich entäußern können.* (I-I/10/43)

(6 Belege: I-I/10/43; I-III/14/103; II-II/1/148; II-III/1/153; II-III/2/156; III-IV/3/335)

Begeisterung

Mot1: ‚jmdn. begeistern‘

*Herr Stenge liebte, wie das zuweilen der Fall bey solchen Künstlern ist, die starken, **begeisternden** Getränke, und da sein Schutz-Patron, sanctus Apollo, ihm keinen Nectar lieferte, pflegte er sich bescheiden mit Kümmel-Aquavit oder dergleichen zu behelfen.* (Knigge: Die Reise nach Braunschweig. S. 20)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. jmdn. begeistert‘

*wenn die Wissenschaften nicht nach dem Grade ihrer Nützlichkeit für die Welt, sondern nach dem veränderlichen leichtfertigen Geschmacke des lesenden Pöbels geschätzt, spekulative Grillen Weisheit genannt werden, fieberhafte Phantasie für Schwung und **Begeisterung** gilt;* (III-V/1/337)

(2 Belege: III-V/1/337; III-V/7/356)

Begünstigung

Mot1: ‚jmdn. begünstigen‘

*Aber man soll nicht aller Orten Gelehrsamkeit, feine Kultur fordern, sondern gesunden Hausverstand und geraden Sinn **begünstigen**, vorziehn und reden und wirken lassen, sich auch unter Menschen von allerlei Ständen mischen; so lernt man zugleich nach und nach den Ton und die Stimmung annehmen, die nach Zeit und Umständen erfordert werden.* (Knigge: Umgang. S. 69)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. jmdn. begünstigt‘

*Von Personen ihresgleichen werden sie durch Eifersucht, Neid und andre Leidenschaften getrennt; die noch Größeren suchen sie nur auf, wenn sie ihrer zur **Begünstigung** eigennütziger oder ehrgeiziger Absichten bedürfen; [...]* (II-VI/3/208)
(1 Beleg: II-VI/3/208)

Behandlung

Behandlung

Mot1: ‚jmdn. behandeln‘

*Über die Art, wie man schwermütige, tolle und rasende Menschen **behandeln** müsse, sollte billig ein philosophischer Arzt ein eigenes Werk schreiben.* (Knigge: Umgang. S. 129)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. behandelt‘/,Art und Weise, wie jmd. jmdn. behandelt‘

*Ferner würde es wichtig sein, darauf achtzugeben, welche Art von Wetterveränderung, Jahreszeit und Mondwandelung Einfluß auf ihre Krankheit hätte, um die glücklichen Augenblicke zur **Behandlung** zu nützen.* (I-III/29/129)
(3 Beleg: I-III/29/129, II-XI/3/255[1]; II-XI/3/255[2])

Behandlung

Mot1: ‚jmdn. behandeln‘

*der den Mann von Talenten wie einen Tagelöhner **behandelt** und bezahlt, von der eingeschränkten häuslichen Lage eines armen Schriftstellers Vorteil zieht, um ein Werk, das Anstrengung aller Kräfte, Nachwachen und Aufwand von wahrer Geistesgröße erfordert hat, und womit er Tausende gewinnen kann, wie Makulatur zu erhandeln;* (Knigge: Umgang. S. 372)

Abstraktum: ‚Art und Weise, wie jmd. jmdn. behandelt‘

*Segen des Himmels und Achtung aller gutgesinnten Menschen sind der sichere Preis der Sorgfalt, welche die Söhne und Töchter auf die Pflege, Erhaltung und edle **Behandlung** ihrer Eltern verwenden.* (II-II/3/150)

(18 Belege: *Behandlung*: I-III/5/94; I-III/7/95; I-III/14/104; I-III/15/105; I-III/19/112; II-II/3/150; II-III/19/174; II-VII/3/226; II-VII/5/230; II-XI/1/250; II-XI/4/259; III-I/12/295; III-VI/8/377; III-VI/9/380; III-XI/2/405; Inhaltsverzeichnis-VII/3/415; Inhaltsverzeichnis-IX/3/422 + *Behandlungen*: II-III/19/176)

Behauptung

Mot1: ‚etw. behaupten‘

*Widerspruch Dir nicht selbst im Reden, so daß Du einen Satz **behauptest**, dessen Gegenteil Du ein andermal verteidigt hast. (Knigge: Umgang. S. 51)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. behauptet‘

*Fast noch ungnädiger pflegen es die Herrn aufzunehmen, wenn man gar nichts von ihrer Autorschaft weiß, [...] endlich wenn man Grundsätze äußert, die nicht in ihr System passen, die mit denen streiten, zu deren **Behauptung** sie so manchen Bogen Papier mit Buchstaben versehn haben. (III-V/3/343)*

(1 Beleg: III-V/3/343)

Belehrung

Mot2: ‚jmdn. belehren‘

*Der Jüngste hingegen war sanft, bescheiden, wohlwollend, aufmerksam auf alles, was ihn **belehren** konnte, nicht eben von durchdringendem Geiste, aber von gutem, graden Hausverstande und unschuldig von seiten der Sitten. (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 215)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. belehrt‘

*Wir mögen nun dort Unterricht und **Belehrung**, oder ökonomische und politische Vorteile oder bloß Vergnügen suchen, so ist es sehr notwendig, gewisse Rücksichten nicht zu verachten. (I-I/54/74)*

(1 Beleg: I-I/54/74)

Beleidigung

Mot1: ‚jmdn. beleidigen‘

*Wählte ich mir meinen Umgang unter den ausgesuchtesten, aufgeklärtesten Männern, so erwartete ich vergebens Schutz von dem am Ruder stehenden Dummkopf; gab ich mich elenden Leuten preis, so wurde ich mit diesen in eine Klasse gesetzt. Menschen ohne Erziehung, von niederm Stande mißbrauchten mich, wenn ich mich ihnen zu sehr näherte; mit Vornehmern verdarb ich es, sobald sie meine Eitelkeit **beleidigten**. (Knigge: Umgang. S. 35)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. beleidigt‘

*Doch soviel über diesen Gegenstand als hierher gehört und sich ohne **Beleidigung** der Sittsamkeit sagen läßt. (II-III/10/165)*

(5 Belege: II-III/10/165; II-IV/6/186; II-V/12/196; II-VI/8/215; II-XI/1/252)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was jmdn. beleidigt‘

*sollte nun aber auch jemand seiner bürgerlichen Lage nach, zum Beispiel ein Offizier, durchaus sich dem Vorurteile unterwerfen müssen, eine **Beleidigung** durch die andre und durch persönliche Rache auszulöschen, so kann doch dieser Fall nie dann eintreten, wenn er ohne die geringste Veranlassung von seiner Seite hämischerweise angetastet wird, [...]. (I-III/8/98)*

(5 Belege: *Beleidigung*: I-III/8/98; I-III/10/99; III-VI/3/365 + *Beleidigungen*: II-IX/2/240; II-XI/1/250)

Belohnung

Mot1: ‚jmdn. belohnen‘

*Nimm nicht teil daran, lächle nicht beifällig, tue lieber, als hortest Du es gar nicht, wenn jemand einem Dritten unangenehme Dinge sagt oder ihn beschämt. Die Feinheit eines solchen Betragens wird gefühlt und oft dankbar **belohnt**.* (Knigge: Umgang. S. 58)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. belohnt‘

*Zeige ihm, daß wirklich Achtung und Liebe zu seiner Person und das Verlangen, nützlich zu sein, Deine Schritte leiten, nicht aber Eigennutz oder kindische Eitelkeit. Aber sei auch nicht so närrisch, billige Vorteile, **Belohnungen** Deiner Dienste zurückzuweisen, Dein Vermögen aufzuopfern und nachher vielleicht, wenn er Deiner müde ist, Dich mit einem weißen Stabe fortschicken zu lassen.* (III-I/17/301)

(1 Beleg: *Belohnungen*: III-I/17/301)

Bemerkung

Bemerkung

Mot1: ‚etw. bemerken‘

*Wenn dieser Hochmut nun gar in einem armen, verachteten Subjekte wohnt, dann wird er ein Gegenstand des Mitleidens und pflegt eben nicht viel Unheil anzurichten. Er ist aber übrigens fast immer mit Dummheit gepaart, also durch keine vernünftigen Gründe zu bessern und keiner bescheidenen Behandlung wert. Hier hilft nichts, als Übermut gegen Übermut zu setzen, oder zu scheinen, als **bemerkte** man ein hochmütiges Betragen gar nicht; oder Leute, die sich aufblasen, gar keiner Achtsamkeit zu würdigen, sie anzusehn, als wie man auf einen leeren Platz hinblickt, selbst wenn man ihrer bedarf; denn wahrhaftig! – ich habe das oft erfahren – je mehr man nachgibt, desto mehr fordern, desto übermütiger werden sie, bezahlt man sie aber mit gleicher Münze, so weiß ihre Dummheit nicht, wie sie das Ding nehmen soll, und spannt gewöhnlich andre Saiten auf.* (Knigge: Umgang. S. 94)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. bemerkt‘

*Sonderbar ist eine **Bemerkung**, die ich so oft zu machen Gelegenheit gehabt habe und die ich hier anführen will. Sie ist nämlich diese: Neid und Mißgunst verfolgen den Glücklichen; Bosheit und Kabale ruhen selten eher, als bis sie alles niedergedrückt haben, was über sie emporragte; aber kaum ist ein Mensch ganz zu Boden geschlagen, so sucht jeder, selbst der, welcher ihn verfolgt hat, eine Ehre darin, seine Partei zu ergreifen; doch wohl zu merken, wenn keine Hoffnung mehr da ist, daß er hierdurch wieder emporkomme.* (II-XI/4/261)

(11 Belege: *Bemerkung*: II-XI/4/261; III-III/3/316 + *Bemerkungen*: I-I/19/48; I-III/29/129; II-Einleitung/135; II-II/1/148; II-VI/1/206; II-VI/2/207; III-III/1/313; III-X/1/401; Inhaltsverzeichnis-III/1/419)

Bemerkung

Mot1: ‚etw. bemerken‘ (= sagen)

*Unmöglich lassen sich hier für alle einzelnen Fälle Vorschriften geben; nur muß ich **bemerk**n, daß es Menschen gibt, die durch jede kleine Herablassung, die man ihnen zeigt, so übermütig und geneigt werden, uns Unrecht zuzufügen, daß man gegen diese, wenn man ihnen eine unbedeutende Beleidigung zugefügt hat, die oft nur in ihrer Einbildung besteht, die Ersatzleistung nicht zu weit treiben, sondern lieber durch nachheriges vorsichtigers Betragen die Übereilung vergessen zu machen suchen muß. (Knigge: Umgang. S. 252)*

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. bemerkt (= sagt)‘

*Nein! meine **Bemerkung** trifft Personen, die wahrlich allen guten Willen und treue Rechtschaffenheit mit mannigfaltigen, recht vorzüglichen Eigenschaften und dem eifrigen Bestreben, in der Welt fortzukommen, eigenes und fremdes Glück zu bauen, verbinden, und die dennoch mit diesem allen verkannt, übersehn werden, zu gar nichts gelangen. (I-Einleitung/23)*

(16 Belege: *Bemerkung*: I-Einleitung/23; I-I/41/61; I-III/19/111; II-I/1/138[1]; II-I/1/138[2]; III-VI/5/373 + *Bemerkungen*: Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/10; Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/13; I-Einleitung/19; I-Einleitung/33; I-I/Überschrift/37; II-IV/1/180; II-VI/9/215; II-XII/2/266; III-VI/6/373; Inhaltsverzeichnis-I/Überschrift/409)

Bemühung

Mot1: ‚sich bemühen‘

*Überhaupt muß man so wenig als möglich die Leute in Verlegenheit setzen, vielmehr **sich bemü**hn, wenn auch jemand im Begriff ist, eine Unvorsichtigkeit zu begehn (z.B. schlecht von einem Buche zu reden, dessen Verfasser gegenwärtig ist) oder sonst beschämt zu werden, ihm diese Verlegenheit zu ersparen oder die Sache auf irgendeine Weise wieder ins Feine zu bringen. (Knigge: Umgang. S. 57)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. bemüht‘

*Wenngleich das Zeugungsgeschäft nicht eigentliche Wohltat für die folgende Generation ist, so gibt es doch wenig Menschen, die nicht ganz gut damit zufrieden wären, daß jemand sich die Mühe gegeben hat, sie in die Welt zu setzen; und obwohl in unsern Staaten die Eltern ihre Kinder nicht bloß aus freiem Willen auferziehen, nähren und pflegen, so ist es doch abgeschmackt zu sagen: die mannigfaltige **Bemühung**, welche dies erfordert und nach sich zieht, lege keine Art von Verbindlichkeit auf, oder es sei nicht wahr, daß ein Zug von Wohlwollen, Sympathie und Dankbarkeit uns den Personen näherbringe, deren Fleisch und Blut wir sind, unter deren Herzen wir gelegen, die uns gefüttert, für uns gewacht, gesorgt, die alles mit uns geteilt haben. (II-II/1/145)*

(2 Belege: *Bemühung*: II-II/1/145 + *Bemühungen*: I-III/13/102)

Beobachtung

Mot1: ‚jmdn./etw. beobachten‘

*Indem ich aber von jenem esprit de conduite rede, der uns leiten muß, bei unserm Umgange mit Menschen aller Gattung, so will ich nicht etwa ein Komplimentierbuch schreiben, sondern einige Resultate aus den Erfahrungen ziehn, die ich gesammelt habe, während einer nicht kurzen Reihe von Jahren, in welchen ich mich unter Menschen aller Arten und Stände umhertreiben lassen und oft in der Stille **beobachtet** habe. (Knigge: Umgang. S. 24)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. beobachtet‘

*Man läßt dort die Wahnsinnigen, wenn es nur irgend ohne Gefahr geschehn kann, wenigstens in den Jahreszeiten, von welchen man weiß, daß alsdann ihre Tollheit weniger heftig ist, unter unmerklicher **Beobachtung** frei im Hause und Garten herumgehn, und der Zuchtmeister verfährt so sanft und liebevoll mit ihnen, daß viele derselben nach einigen Jahren völlig geheilt wieder herauskommen, und eine größere Anzahl wenigstens nur melancholisch [...]. (I-III/29/130)*

(8 Belege: *Beobachtung*: I-III/29/130; II-XII/2/267; II-XII/6/279; III-X/1/401 + *Beobachtungen*: I-I/58/77; III-III/14/329 + *Beobachtungsgeist*: III-III/4/328; III-VI/1/357)

Berausung

Mot1: ‚jmdn. berauschen‘

*Aus Verzweiflung **berauschte** er sich nun täglich, und war er ja einmal nüchtern, so nagten die Vorstellung seiner fürchterlichen Lage, das Gefühl der unedlen Rolle, welche er spielte, die Anstrengung, neue Späße zu erfinden, um nicht auf immer verstoßen zu werden, und sein aufwachender Hochmut an seiner Seele, indes er seinen Körper durch Ausschweifungen zerrüttete. (Knigge: Umgang. S. 131)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. berauscht‘

*Auf diese Weise wird er sich bei Dir und andern Kurzsichtigen in den Ruf eines unparteiischen, wahrheitsliebenden Mannes setzen; sein honigsüßer Trank wird glatt hinuntergehn, und in der **Berausung** werden Dein Herz und Dein Beutel dem verschmitzten Spötter offenstehn. (I-III/18/110)*

(1 Beleg: I-III/18/110)

Berechnung

Mot1: ‚etw. berechnen‘

*Zum Beispiel: daß Gesundheit ein schätzbares Gut; [...]; daß man durch Schaden klug werde, welches leider selten eintrifft; oder daß die Zeit schnell hingehe welches, im Vorbeigehn zu sagen, gar nicht wahr ist; denn da die Zeit nach einem bestimmten Maßstabe **berechnet** wird, so geht sie nicht schneller vorbei, als sie gerade muß, und der, welchem ein Jahr kürzer vorkommt, als es ist, der muß in demselben über Gebühr geschlafen haben oder sonst seiner Sinne nicht mächtig gewesen sein. Solche Sprichwörter sind sehr langweilig und nicht selten sinnlos und unwahr. (Knigge: Umgang. S. 52)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. berechnet‘

*Überlege mit ihr gemeinschaftlich, auf welcher Seite gespart werden könne. Mache ihr kein Geheimnis aus Deinen Vermögensumständen; allein bestimme ihr auch eine kleine Summe zu ihren unschuldigen Vergnügungen, zu ihrem Putze, zu stillen wohlthätigen Handlungen, und fordre davon keine **Berechnung**. (II-III/13/168)*

(1 Beleg: II-III/13/168)

Berichtigung

Mot1: ‚etw. berichtigen‘

*Und wäre auch nicht von wissenschaftlichen Fächern die Rede, so ist doch wohl im ganzen unleugbar, daß die Summe mannigfaltiger Erfahrungen, die jeder in der Welt lebende Mann in einer langen Reihe von Jahren einsammelt, ihn in den Stand setzt, schwankende Ideen zu **berichtigen**, von idealischen Grillen zurückzukommen, sich nicht so leicht von Phantasie, warmem Blute und reizbaren Nerven irreführen zu lassen, und die Menschen und die Dinge um ihn her aus einem richtigern Gesichtspunkte anzusehn. (Knigge: Umgang. S. 142)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. berichtigt‘

*Fällt nicht eine der höchsten Glückseligkeiten bei solcher Verbindung, die Austauschung von Ideen und Meinungen, die Mitteilung verschwisterter Gefühle, die **Berichtigung** dunkler Ahnungen und Zurechtweisung in wichtigen Fällen alsdann weg, wenn unser Freund sich durchaus nicht in unsre Lage hineindenken kann, wenn ihm unsre Empfindungen gänzlich fremd sind? (II-VI/2/208)*

(1 Beleg: II-VI/2/208)

Beruhigung

Mot1: ‚jmdn. beruhigen‘

*Bist Du über diese Punkte befriedigt und **beruhigt**, so vertraue Dich ihm an. (Knigge: Umgang. S. 360)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. jmdn. beruhigt‘

*Man verschweige selbst das wirklich Böse, das man von seinen Mitmenschen weiß, wenn man nicht entschiednen Beruf hat oder das Wohl anderer es bestimmt erfordert, darüber zu reden – so wird man – etwa keine Feinde haben? – das sage ich nicht; aber man wird, wenn uns dennoch Neid und Bosheit verfolgen, wenigstens die **Beruhigung** empfinden, keine Veranlassung zur Feindschaft gegeben zu haben. (II-XI/1/248)*

(1 Beleg: II-XI/1/248)

Beschäftigung

Mot1: ‚sich beschäftigen‘

*In halb deutschen, halb französischen Worten wird hier eine Sache abgehandelt, auf welche er nie seine Aufmerksamkeit geschärft, von welcher er nie geglaubt hat, daß es möglich wäre, deutsche Männer könnten sich damit **beschäftigen**. (Knigge: Umgang. S. 30)*

Subjekt der Prädikation: ‚das, was jmdn. beschäftigt‘

*und ich brauche wohl nicht hinzuzufügen, daß am wenigsten der Mann, [...] und der oft Gründe haben kann, warum er diesen oder jenen Umgang wählt, dieser oder jener **Beschäftigung** sich widmet, diesen oder jenen Schritt tut, der manchen auffallend sein kann, daß dieser wohl am wenigsten auf solche Weise sich wird einschränken lassen (II-III/9/163)*

(5 Belege: *Beschäftigung*: II-III/9/163; III-VI/6/374; III-VIII/1/391 + *Beschäftigungen*: III-I/14/298 + *Lieblingsbeschäftigungen*: III-V/2/339)

Beschimpfung

Mot1: ‚jmdn. beschimpfen‘

*Ich würde fürchten, man möchte das Unkraut, das ich hergäbe, dem vaterländischen Boden zur Last legen, auf welchem es gewachsen wäre, wenn ich fortführe, so schnell zu arbeiten; ich würde fürchten, mein liebes Vaterland zu **beschimpfen**, in welchem gottlob der Haufen elender Scribler noch nicht so groß ist als in den mehrsten andern Provinzen Deutschlands. (Knigge: Umgang. S. 14)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. beschimpft‘

*So habe ich Menschen gekannt, die, um einen Louisd'or zu gewinnen, Bruder und Freund verraten und sich der Öffentlichen **Beschimpfung** ausgesetzt haben würden, für den sinnlichen Genuß eines Augenblicks hingegen hundert hingebene Gulden für gut angelegtes Geld hielten. (I-III/14/103)*

(1 Beleg: I-III/14/103)

Beschreibung

Mot1: ‚etw. beschreiben‘

*Weiberfeinde schreien laut: das schöne Geschlecht liebe nie mit so gänzlich treuer Ergebung als wir Männer; [...] andre hingegen lehren gerade das Gegenteil und **beschreiben** mit den reizendsten Farben die Beständigkeit, die Innigkeit und das Feuer eines weiblichen, von Liebe erfüllten Herzens. (Knigge: Umgang. S. 185)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. beschreibt‘

*Nichts kann abgeschmackter sein, als wenn der Arzt einige junge Damen mit **Beschreibung** seiner Sammlung anatomischer Präparate, der Rechtsgelehrte einen Hofmann über die unwirksame Possessions-Ergreifung und das edictum Divi Martii, der alte gebrechliche Gelehrte eine junge Kokette von seinem offenen Beinschaden unterhält. (I-I/22/50)*

(3 Belege: *Beschreibung*: I-I/22/50 + *Beschreibungen*: II-XII/2/266 + *Reisebeschreibung*: II-XII/2/266)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. beschreibt‘

*Die Erzählungen und **Beschreibungen** eines solchen Aufschneiders sind zuweilen ganz lustig anzuhören, und wenn man erst mit seiner Bildersprache bekannt ist, so weiß man schon, was man vom Ganzen abzurechnen hat, um den Überrest für bares Geld anzunehmen. (I-III/17/108)*

(1 Beleg: *Beschreibungen*: I-III/17/108)

Beschuldigung

Mot1: ‚jmdn. beschuldigen‘

*Vielleicht wird man mir Weitschweifigkeit vorwerfen und mich **beschuldigen**, ich hätte Rasonements eingemischt, die nicht eigentlich zu den Regeln über den Umgang mit Menschen gehören; allein es ist hier schwer, die wahre Grenzlinie zu finden. (Knigge: Umgang. S. 12)*

Abstraktum: Tatsache, dass jmd. jmdn. beschuldigt‘

*Über unweisen, nicht reiflich durchgedachten Tadel hingegen habe ich mich hinausgesetzt. Ohne der verachtenswerten **Beschuldigung** des salzburgischen Herrn Kritikers Erwähnung zu tun, will ich nur des Vorwurfs der den deutschen Schriftstellern so eignen, zu großen Vollständigkeit gedenken, womit der undeutsche Herr Rezensent in der Allgemeinen Literatur-Zeitung mich beehrt. (Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/9)*

(2 Belege: *Beschuldigung*: Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/9 + *Beschuldigungen*: III-VI/2/361)

Besorgung

Besorgung

Mot1: ‚etw. besorgen‘

*Wessen Gedächtnis aber wirklich schwach und nicht etwa durch Übung nach und nach zu stärken ist, dem rate man, sich alles schriftlich aufzuzeichnen, was er behalten will, und diesen Zettel täglich oder wöchentlich einmal durchzulesen; denn es ist wahrlich nichts verdrießlicher, als wenn uns jemand verspricht, eine Sache zu **besorgen**, an welcher uns gelegen ist, wir uns auch auf sein Wort verlassen, er aber nachher rein vergißt, wovon die Rede gewesen. (Knigge: Umgang. S. 115-116)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. besorgt‘

*Man belästige nicht seine Bekannten mit kleinen, unwichtigen Aufträgen, z.B. etwas für uns einzukaufen u. dgl., wenn man auf andre Weise Rat schaffen kann. Auch suche man sich von ähnlichen **Besorgungen** loszumachen. (I-I/57/77)*

(1 Beleg: I-I/57/77)

Besorgung

Mot1: ‚etw. besorgen‘

*Eine unbedeutende Anekdote beschäftigt da nicht sechs Wochen lang alle Zungen; man wandelt unbemerkt, friedenvoll und ungeneckt durch den großen Haufen hin, **besorgt** seine Geschäfte und wählt sich eine Lebensart, wie man sie für zweckmäßig hält. (Knigge: Umgang. S. 71)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. besorgt‘

*Ein übereiltes mündliches Wort wird wieder vergessen, aber ein geschriebenes kann noch nach fünfzig Jahren, in Erben Händen, Unheil stiften. Briefe, an deren richtiger und schneller **Besorgung** irgend etwas gelegen ist, muß man immer auf die gewöhnliche Weise mit der Post oder durch eigene Boten abgehn lassen, nie aber, etwa zur Ersparung des Portos, sie Reisenden mitgeben oder sonst durch Gelegenheit und in fremden Kuverts fortschicken; man kann sich gar zu wenig auf die Pünktlichkeit der Menschen verlassen. (I-I/33/56)*

(1 Beleg: I-I/33/56)

Besserung

Mot1: ‚sich bessern‘

*Man zeige sich über diesen ersten falschen Schritt so entrüstet, sei nicht sogleich bereit, denselben zu verzeihn, und hilft dann alles das nicht, und sie fahren fort, uns mit Winkelzügen und Ränken zu hintergehn, so bestrafe man sie durch Verachtung und fortgesetztes Mißtraun, das man in alles, was sie reden und tun, setzt, bis sie **sich bessern**; aber selten kommt der, welchem schiefe Streiche zur Habitude geworden, wieder auf den Weg der Wahrheit zurück. (Knigge: Umgang. S. 108)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd./etw. bessert‘

*Nichts ist ferner so fähig, zur Niederträchtigkeit zu verleiten als öffentliche Verachtung und Bezeugung eines fortdauernden Mißtrauens in die **Besserung** eines Menschen. (II-XI/4/263[1])*

(8 Belege: II-III/18/174; II-III/19/176[1]; II-III/19/176[2]; II-V/17/200; II-XI/3/256; II-XI/4/263[1]; II-XI/4/263[2]; II-XI/4/263[3])

Bestechung

Mot2: ‚jmdn. bestechen‘

*Auch sie ließen sich Güter schenken, welche andern gehörten; auch sie ließen sich **bestechen**, um durch ihr Vorwort einen Schurken auf einen Platz zu stellen, auf welchen ein redlicher Mann Recht hatte, Ansprüche zu machen. Justiz wurde verkauft, ja, man mußte dafür bezahlen, daß man von seinen Nachbarn in Ruhe gelassen würde. (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 329-330)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. besticht‘

*Wäre es endlich auch nur das der einzigen Rücksicht, daß empfangene Wohltat uns parteiisch für den Wohltäter macht und Parteilichkeit **Bestechung** ist, so wünschte ich doch schon darum, dergleichen so viel möglich aus der Freundschaft verbannt zu sehn. Also sei man äußerst ekel in Erheischung und Annahme von Freundschaftsdiensten. (II-VI/12/217)*

(3 Belege: II-VI/12/217; II-X/2/242; III-VI/2/364)

Bestimmung

Mot1: ‚etw. bestimmen‘

*Mache ihr kein Geheimnis aus Deinen Vermögensumständen; allein **bestimme** ihr auch eine kleine Summe zu ihren unschuldigen Vergnügungen, zu ihrem Putze, zu stillen wohltätigen Handlungen, und fordre davon keine Berechnung. (Knigge: Umgang. S. 168)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. bestimmt‘

*Manche Menschen denken so wenig fein, daß sie glauben, gemietete Häuser, Gärten und Hausgeräte brauchten gar nicht geschont zu werden, und es sei bei **Bestimmung** der Mietsumme schon auf die Abnutzung und Verwüstung mitgerechnet worden. (II-VII/4/236)*

(2 Belege: II-VII/4/236; Inhaltsverzeichnis-VI/6/415)

Objekt der Prädikation: ‚das, wozu jmd./etw. jmdn. bestimmt‘

*Jene ausschließliche Herrschaft hingegen scheint der **Bestimmung** der Natur zuwider. (II-III/16/171)*

(5 Belege: II-III/16/171; II-V/18/201; II-XII/2/267; III-III/2/315; III-VI/1/356)

Betastung

Mot3: ‚etw. betasten‘

*Das Gesicht ist der edelste Sinn, die andern vier belehren uns nur durch die Organe des Takts, wir hören, wir fühlen, riechen und **betasten** alles durch Berührung; das Gesicht aber steht unendlich höher, verfeint sich über die Materie und nähert sich den Fähigkeiten des Geistes. (Goethe: Wilhelm Meisters Wanderjahre. S. 480)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. betastet‘

*Diese Unart ist besonders den Frauenzimmern eigen, die zuweilen sich für tausend Taler Waren auspacken lassen, um nach zweistündiger Beäugelung und **Betastung** für einen Gulden zu kaufen oder gar alles Gesehene zu schlecht und zu teuer finden. (III-VI/4/370)*

(1 Beleg: III-VI/4/370)

Beteuerung

Mot3: ‚etw. beteuern‘

*Da wir bei unseren Betrachtungen vom Standpunkte der Poesie entweder ausgehen oder doch auf denselben zurückkehren, so wird es unsern Zwecken angemessen sein, von genanntem außerordentlichen Manne vorerst zu erzählen, wie er heftig behauptet und **beteuert**: er sei Prophet und nicht [...]. (Goethe: West-östlicher Divan. S. 183)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. beteuert‘

*Man ist heutzutage so äußerst trügerisch in Versprechungen, ja in **Beteuerungen** und Schwüren, daß man ohne Scheu ein unter dem Siegel des Stillschweigens uns anvertrautes Geheimnis gewissenloserweise ausbreitet. (I-I/41/60)*

(1 Beleg: *Beteuerungen*: I-I/41/60)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. beteuert‘

*Es ist sehr natürlich, daß ein Christ sich auf ihre Gewissenhaftigkeit, auf ihre **Beteuerungen** nicht verlassen darf. Sie werden Euch Kupfer für Gold, drei Ellen für vier, alte Sachen für neue verkaufen, falsche Münze für echte geben, wenn Ihr es nicht besser versteht. (III-VI/9/378)*

(1 Beleg: *Beteuerungen*: III-VI/9/378)

Beurteilung

Mot1: ‚etw. beurteilen‘

*Strebe nach Vollkommenheit, aber nicht nach dem Scheine der Vollkommenheit und Unfehlbarkeit! Die Menschen **beurteilen** und richten Dich nach dem Maßstabe Deiner Prätensionen, und sie sind noch billig, wenn sie nur das tun, wenn sie Dir nicht Prätensionen aufbürden. (Knigge: Umgang. S. 39-40)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn./etw. beurteilt‘

*So wie fast alle übrigen Menschen, so legen besonders die Großen der Erde uns mehrenteils nur darum solche Dinge zur **Beurteilung** vor, damit wir sie loben sollen, und fragen nicht eher um Rat, als bis sie schon entschlossen sind über das, was sie tun wollen. (III-I/15/299[2])*

(6 Belege: *Beurteilung*: Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/12; III-I/15/299[1]; III-I/15/299[2]; III-V/3/342; III-X/3/404 + *Beurteilungskraft*: I-III/23/117)

Bewahrung

Mot1: ‚etw. bewahren‘

*In der Ehe soll gegenseitiges uneingeschränktes Zutraun, soll Offenherzigkeit stattfinden. Kann denn aber gar kein Fall eintreten, wo einer vor dem andern Geheimnisse **bewahren** dürfte? O ja, gewiß!* (Knigge: Umgang. S. 165)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. bewahrt‘

*Welchen Nachteil überhaupt solche unvorsichtige **Bewahrung** fremder und eigener Geheimnisse gewährt, das bedarf wohl keiner weitläufigen Auseinandersetzung.* (I-I/41/60)

(3 Belege: I-I/41/60; I-I/41/61; II-VI/10/215)

Bewegung

Mot2: ‚sich bewegen‘

*Er hob sie zum Himmel empor, und es war, als wenn seine Lippen sich **bewegen** wollten – Aber sie versagten ihm den letzten Dienst.* (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. Bd. 2, S. 193)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd./etw. bewegt‘

*Die ganze Stadt, die dergleichen selten gesehn, war vom frühen Morgen an in **Bewegung**; alles sprach von dem Begräbnisse des Generals.* (I-Einleitung/27)

(12 Belege: *Bewegung*: I-Einleitung/27; I-Einleitung/29; I-III/1/89; I-III/11/99; II-XI/3/257; III-XI/3/406 + *Bewegungsgrund*: III-V/8/353 + *Bewegungsgründe*: I-I/20/49; I-III/14/103; III-VII/3/394 + *Gemütsbewegungen*: II-V/11/194; III-VI/1/357)

Bewirkung

Mot1: ‚etw. bewirken‘

*Gutgeartete Kinder werden durch einen ganz eignen Sinn zu edlen, liebevollen Menschen hingezogen, wenn diese sich auch nicht so sehr viel mit ihnen zu tun machen, da sie hingegen andre fliehen, die ihnen außerordentlich gefällig sind. Reinigkeit, Einfalt des Herzens ist das große Zauberband, wodurch dies **bewirkt** wird, und die läßt sich denn freilich nicht nach Vorschriften lernen.* (Knigge: Umgang. S. 143)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. bewirkt‘

*Was uns selbst betrifft, so rate ich, wenn einmal keine Hoffnung zu **Bewirkung** sittlicher Besserung da ist, sich nicht mit Klagen, Vorwürfen und Zänkereien aufzuhalten, sondern in der Stille solche kräftige Gegenmittel zu wählen, die uns Vernunft, Rechenschaft und Gefühl von Ehre anraten.* (II-III/19/174)

(1 Beleg: II-III/19/174)

Bewirtung

Mot1: ‚jmdn. bewirten‘

*Nichts ist unangenehmer und peinlicher, als wenn wir merken, daß es dem Manne, der uns **bewirtet**, sauer wird, daß er ungern und nur aus Höflichkeit hergibt oder daß er mehr Aufwand dabei verschwendet, als seine Umstände leiden; wenn er ohne Unterlaß seiner Frau oder seinen Bedienten in die Ohren flüstert oder mit ihnen zankt, sobald eine Schüssel unrecht gestellt oder etwas vergessen worden.* (Knigge: Umgang. S. 238)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. bewirtet‘/,Art und Weise, wie jmd. jmdn. bewirtet‘

*Man lasse ihn seinen Gang gehn, renne ihm nicht in jeden Winkel nach, wenn er vielleicht allein sein will, und verlange nicht von ihm, daß er für die Kost, welche er genießt, uns unterhalten und dadurch seine Zeche bezahlen solle; endlich lasse man nicht nach, in Gefälligkeit und **Bewirtung**, wenn der Freund sich längere Zeit bei uns aufhält, sondern erzeuge ihm gleich in den ersten Tagen nicht mehr und nicht weniger, als man in der Folge fortsetzen kann.* (III-IX/2/240)

(5 Belege: III-IX/2/238; III-IX/2/240; III-IX/3/241; II-XII/2/269; II-XII/2/274)

Bewund(e)rung

Mot1: ‚jmdn./etw. bewundern‘

*In Gegenden, aus welchen weder Unzufriedenheit mit dem Vaterlande, noch Müßiggang, [...] noch vorwitzige Neugier die Menschen scharenweise emigrieren macht und jeden Pinsel zum Reisen und Wandern treibt, sind die Einwohner mit dem, was es daheim gibt, so herzlich wohl zufrieden, daß sie nichts Größeres kennen, nichts Größeres kennen mögen, als was sie in ihrem Vaterlande von Jugend auf betrachtet, schon als Knaben **bewundert** oder von ihren Verwandten und Freunden haben stiften, bauen, anlegen gesehn. Ihnen sind die kleinen jährlichen oder andern Feste immer neu, immer gleich glänzend und merkwürdig.* (Knigge: Umgang. S. 27)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn./etw. bewundert‘

*Ich rede aber hier nicht von der freiwilligen Verzichtleistung des Weisen auf die **Bewunderung** des vornehmen und geringen, Pöbels.* (I-Einleitung/20)

(11 Belege: *Bewunderung*: I-Einleitung/20; I-III/4/94; II-V/20/204; II-VI/7/213; III-III/9/323; III-IV/3/335; III-V/8/352[1]; III-V/8/352[2] + *Bewundrung*: I-III/5/94; II-VI/5/210; II-XI/3/256)

Bezahlung

Mot1: ‚bezahlen‘

*Diese Erfahrung gibt dem vornehmen Bankrottierer, der Geld borgen will und nie wieder **bezahlen** kann, den Mut, das Anlehn in solchen Ausdrücken zu fordern, daß der reiche Wucherer es für Ehre hält, sich von ihm betrügen zu lassen.* (Knigge: Umgang. S. 38)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. bezahlt‘

*So sehr ich nun einen freundlichen, liebeichen Umgang mit seinen Bedienten anrate, so wenig kann ich es billigen, wenn man sich ihnen vorsetzlicherweise in allen seinen Blößen zeigt, sie zu Vertrauten in heimlichen Angelegenheiten macht, sie durch übermäßige **Bezahlung** an ein üppiges Leben gewöhnt;* (II-VII/4/228[1])

(7 Belege: *Bezahlung*: II-VII/4/228[1]; II-VII/4/228[2]; II-VII/5/229; III-V/8/352; III-VI/2/363; III-VI/8/379 + *Wiederbezahlung*: II-I/8/291)

Bezähmung

Mot3: ‚etw. bezähmen‘

*Wichtiger aber ist diese Verbindung für Lebens-und Reisetätigkeit. Maani, zwar vollkommen weiblich, zeigt sich von resolutem, allen Ereignissen gewachsenem Charakter; sie fürchtet keine Gefahr, ja sucht sie eher auf und betrügt sich überall edel und ruhig; sie besteigt auf Mannsweise das Pferd, weiß es zu **bezähmen** und anzutreiben, und so bleibt sie eine muntere, aufregende Gefährtin. (Goethe: West-östlicher Divan. S. 280-281)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. bezähmt‘

*Das Gesinde pflegt kleine Veruntreuungen in dem Artikel von Eßwaren, Kaffee, Zucker u. dgl. Für keinen Diebstahl zu halten. So unrecht dies ist, so bleibt es doch darum nicht weniger die Pflicht der Herrschaften, ihren Domestiken die Gelegenheit zu benehmen, dergleichen Unredlichkeiten sich schuldig zu machen. Zwei Dinge sind hiebei am wirksamsten: zuerst ein gutes Beispiel von Mäßigkeit und **Bezähmung** der Begierlichkeit, und dann von Zeit zu Zeit freiwillige Darreichung solcher Bissen, welche die Lüsternheit reizen könnten. (II-VII/9/232)*

(1 Beleg: II-VII/9/232)

Bezaub(e) rung

Mot1: ‚jmdn. bezaubern‘

*Man läßt uns Gerechtigkeit widerfahren, ja man zeigt sich **bezaubert** von unsern angenehmen Talenten, [...] von den glänzenden Vorzügen unsers Geistes, solange wir mit allen diesen schönen Eigenschaften nichts als höfliche Behandlung und Gefälligkeit verdienen wollen, solange wir als Fremde, als unabhängige Menschen niemand im Wege stehen, niemand verdunkeln; (Knigge: Umgang. S. 295)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. jmdn. bezaubert‘

*Ach! daß dieser selige Zustand der **Bezaubrung** nicht ewig dauern kann, daß man oft nur gar zu unsanft aufgeschreckt wird aus diesem elysischen Schlummer!« (II-IV/3/184)*

(2 Belege: II-IV/3/184; III-V/8/350)

Bezeigung

Mot1: ‚etw. bezeigen‘

7) *Man soll nicht mehreren Frauenzimmern zugleich einerlei Huldigung **bezeigen**; (Knigge: Umgang. S. 414)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. bezeigt‘

*Der Eitle will geschmeichelt sein; Lob kitzelt ihn unaussprechlich, und wenn man ihm Aufmerksamkeit, Zuneigung, Bewunderung widmet, so braucht nicht eben große **Ehrenbezeigung** damit verbunden zu sein. (I-III/4/92)*

(3 Belege: Ehrerbietungsbezeigungen: II-IV/4/184 + Ehrenbezeigung: I-III/4/92 + Freundschaftsbezeigungen: I-I/48/67)

Bezeugung

Mot1: ‚etw. bezeugen‘

*Wie mancher besucht mich mit der demütigen Ankiündigung: (wobei ich mich oft nicht des Lachens erwehren kann) er komme um mir als einem gewaltigen Gelehrten und Schriftsteller seine Ehrerbietung zu **bezeugen**; (Knigge: Umgang. S. 68)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. bezeugt‘

*Nichts ist ferner so fähig, zur Niederträchtigkeit zu verleiten als öffentliche Verachtung und **Bezeugung** eines fortdauernden Mißtrauens in die Besserung eines Menschen. (II-XI/4/263)*

(5 Belege: *Bezeugung*: II-XI/4/263 + *Ehrenbezeugung*: II-X/5/246 + *Freundschaftsbezeugungen*: II-VI/17/221 + *Gunstbezeugungen*: II-III/10/165; II-IV/6/186)

Beziehung

Mot1: ‚sich (auf etw.) beziehen‘

*Ich **beziehe mich** dabei zuerst auf das, was ich über den Umgang mit Feinden und über das Betragen gegen Verirrte und Gefallene sagen werde, und füge nur noch nachstehende Bemerkung hinzu: (Knigge: Umgang. S. 111)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd./etw. auf etw. bezieht‘

*Und haben wir etwa gar Sprache und Beredsamkeit nicht in unsrer Gewalt oder sind verstimmt zu der Zeit, wenn wir unsre Gedanken zu Papier bringen wollen, oder vergessen, daß der Gegenstand, über welchen wir schreiben, nur durch kleine spezielle **Beziehungen** auf unsre damalige Lage, die sich nicht mit übertragen lassen, uns am Herzen liegt; (III-X/1/401)*

(1 Beleg: *Beziehungen*: III-X/1/401)

Bildung

Bildung

Mot1: ‚jmdn. bilden‘

*Überhaupt verdienen ja diejenigen wohl mit vorzüglicher Achtung behandelt zu werden, die sich redlich dem wichtigen Erziehungsgeschäfte widmen. Es ist wahrlich eine höchst schwere Arbeit, Menschen zu **bilden** – eine Arbeit, die sich nicht mit Gelde bezahlen läßt. (Knigge: Umgang. S. 246)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. bildet‘

*Es gibt Eltern, die, umhergetrieben in einem beständigen Wirbel von Zerstreuungen, ihre Kinder kaum ein paar Stunden des Tages sehen, ihren Vergnügungen nachrennen und indes Mietlingen die **Bildung** ihrer Söhne und Töchter überlassen, [...]. (II-II/2/148)*

(4 Belege: II-II/2/148; II-III/20/177; II-X/5/244; III-VI/3/365)

Abstraktum: ‚Art und Weise, wie jmd. gebildet ist‘

*Wo hat mehr als in Deutschland die Idee von sechzehn Ahnen des Adels wesentlichen moralischen und politischen Einfluß auf Denkungsart und **Bildung**? (I-Einleitung/25)*

(13 Belege: I-Einleitung/25; I-III/23/118; I-III/26/126; II-I/7/143; II-III/31/179; II-V/1/189; II-VI/16/221; II-VII/5/229; II-V/5/230; II-X/5/246; III-VI/6/374; III-VI/9/380; Inhaltsverzeichnis-V/2/414)

Bildung

Mot3: ‚jmdn./etw. bilden‘

*Alles Leben, auch nur einer Minute, hat ewige Gesetze hinter sich; und ein Monstrum ist bloß ein Gesetzbuch mehrerer föderativen Staatkörperchen auf einmal; auch die unregelmäßigste Gestalt **bildete** sich nach den regelmäßigsten Gesetzen (unregelmäßige Regeln sind Unsinn).* (Jean Paul: Dr. Katzenbergers Badereise. S. 128)

Abstraktum: ‚Art und Weise, wie jmd./etw. gebildet ist‘

*Halte Dich über niemandes Gestalt, Wuchs und **Bildung** auf!* (I-I/32/54)

(4 Belege: *Bildung*: I-I/32/54; I-I/43/63 + *Gesichtsbildung*: I-I/32/54; II-III/16/172)

Billigung

Mot1: ‚etw. billigen‘

*Was aber die Verwaltung der Gelder betrifft, so kann ich die Weise der mehrsten Männer von Stande nicht **billigen**, welche ihren Gemahlinnen eine gewisse Summe geben, womit sie aus kommen müssen, um davon den Haushalt zu bestreiten.* (Knigge: Umgang. S. 167)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. billigt‘

*Freilich, wenn wir gänzliche Hingebung, unbedingte Aufopfrung, Verleugnung alles eigenen Interesses in höchst kritischen Augenblicken, blinde Ergreifung unsrer Partei gegen eigene bessere Überzeugung, sogar Bewundrung unsrer Fehler, **Billigung** unsrer Torheiten, Mitwirkung bei unsern leidenschaftlichen Verirrungen – mit einem Worte, wenn wir mehr von unsern Freunden fordern, als Billigkeit und Gerechtigkeit von Menschen verlangen darf, [...] so werden wir nicht leicht unter tausend Wesen eines finden, daß sich so gänzlich in unsre Arme würfe.* (II-VI/5/210)
(1 Beleg: II-VI/5/210)

Blähung

Mot3: ‚blähen‘

*Ein schwarzer Mantel schlägt die Lenden,
Sie schwingen in entfleischten Händen
Der Fackel düsterrote Glut,
In ihren Wangen fließt kein Blut. Und wo die Haare lieblich flattern,
Um Menschenstirnen freundlich wehn,
Da sieht man Schlangen hier und Nattern
Die giftgeschwollenen Bäuche **blähn**.*
(Schiller: *Die Kraniche des Ibykus*. Gedichte (1789-1805). S. 349)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. bläht‘

*Das ist eine törichte Schwäche. Auf unmännliche, marzipanene Stutzer vielleicht, nicht aber auf verständige Menschen kann geistige und körperliche Gebrechlichkeit besonders vorteilhaft wirken, und nur in einem Zeitalter von allgemeiner Entnervung darf man auf den Gedanken geraten, durch Klagen über Mangel an Prästanz sowie durch blöde Augen, **Blähungen** und schwache Werkzeuge sich von einer artigen Seite zeigen zu wollen.* (II-XI/3/256)
(1 Beleg: *Blähungen*: II-XI/3/256)

Darreichung

Mot1: ‚etw. darreichen‘

*Ich brauche nicht meines Vaters Schulden zu bezahlen; habe nicht nötig, mich mit einem Weibe zu begnügen, und das Schloß vor meines Nachbars Geldkasten ist kein Hindernis, mein angebornes Recht auf das Gold, das die mütterliche Erde uns allen **darreicht**, in Ausübung zu bringen. (Knigge: Umgang. S. 148)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. darreicht‘

*So unrecht dies ist, so bleibt es doch darum nicht weniger die Pflicht der Herrschaften, ihren Domestiken die Gelegenheit zu benehmen, dergleichen Unredlichkeiten sich schuldig zu machen. Zwei Dinge sind hiebei am wirksamsten: zuerst ein gutes Beispiel von Mäßigkeit und Bezähmung der Begierlichkeit, und dann von Zeit zu Zeit freiwillige **Darreichung** solcher Bissen, welche die Lüsterheit reizen könnten. (II-VII/9/232)*

(1 Beleg: II-VII/9/232)

Darstellung

Mot1: ‚etw. darstellen‘

*Er verbindet sich auf ewig mit einem Geschöpfe, das sich seinen von Leidenschaft geblendeten Augen ganz anders **darstellt**, als es ihn nachher die nüchterne Vernunft kennen lehrt, und dann hat er sich eine Hölle auf Erden bereitet; (Knigge: Umgang. S. 187)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. darstellt‘

*die Gabe, mit wenig kernigen Worten viel zu sagen, durch Weglassung kleiner unwichtiger Details die Aufmerksamkeit wach zu erhalten, und dann wieder, zu einer andern Zeit, die Geschicklichkeit, einen nichtsbedeutenden Umstand durch die Lebhaftigkeit der **Darstellung** interessant zu machen – das ist die wahre Kunst der gesellschaftlichen Beredsamkeit. (Knigge: Umgang. S. 49)*

(4 Belege: I-I/21/49; I-III/13/102; I-III/23/120; II-V/16/199)

Demütigung

Mot1: ‚demütigen‘

*Er fühlt jeden Spott, übersieht sie und muß sich dennoch von ihnen **demütigen** lassen. (Knigge: Umgang. S. 29)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. demütigt‘

*Einem einzelnen Menschen ist alles leicht zu ertragen, Not, Mangel, **Demütigung**, Zurücksetzung; am Ende steht ihm, wenn er gesunde Arme hat, die ganze Welt offen, er kann alles im Stiche lassen und in einem unbekanntem Winkelchen der Erde leicht mit seiner Hände Arbeit sein Leben fristen; (II-III/14/168)*

(2 Belege: II-III/14/168; II-XI/4/258)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was jmdn. demütigt‘

*Weil diese aber sich nicht umsonst so weit herablassen wollten, auch nicht zu aller Zeit gleich gut aufgelegt waren, seinen Witz, der zuweilen in das Grobe fiel, anzunehmen, so erfuhr er **Demütigungen** aller Art, bekam zuweilen Schläge und konnte doch nun nicht mehr zurück, indem ihm seine Verwandten und Bekannten in der Stadt mit äußerster Verachtung begegneten und sein kleines Vermögen geschmolzen war – und so sank er denn immer tiefer. (I-III/29/131)*

(4 Belege: Demütigungen: I-III/29/131; II-X/6/247; III-I/5/288; III-V/4/368)

Denkung

Mot1: ‚denken‘

*Wir sind nun einmal gewohnt, nach jenem Maßstabe zu **denken** oder vielmehr Worte nachzulassen, deren zweideutigen Sinn wir Mühe haben würden, einem ganz rohen Wilden zu erklären;* (Knigge: Umgang. S. 118)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. denkt‘

*Wo hat mehr als in Deutschland die Idee von sechzehn Ahnen des Adels wesentlichen moralischen und politischen Einfluß auf **Denkungsart** und Bildung?* (I-Einleitung/25[1])

(14 Belege: *Denkungsart*: I-Einleitung/25[1]; I-Einleitung/25[2]; II-I/1/136; II-II/4/152; II-III/3/156; II-III/9/164; II-III/18/173; II-VI/2/207; II-XI/2/254; III-I/20/303; III-II/7/311; Inhaltsverzeichnis-III/3/413; Inhaltsverzeichnis-III/18/413; Inhaltsverzeichnis-VI/2/414)

Drohung

Mot1: ‚drohen‘

*Es gibt Leute, die uns zu Vertraulichkeiten, zu gewissen Konfidenzen zu bewegen suchen, damit sie nachher Waffen gegen uns in Händen haben, womit sie uns **drohen** können, wenn wir ihnen nicht zu Gebote stehn wollen. Die Klugheit erfordert, davor auf seiner Hut zu sein.* (Knigge: Umgang. S. 113)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. jmdm. droht‘

*Ihre Predigten, ihre Gespräche und Mienen sind Bannstrahlen, Verdammungsurteile und **Drohungen** gegen andre Religionsverwandte und gegen jeden, der das Unglück hat, nicht glauben zu können, was sie – oft selbst nicht glauben, sondern nur lehren, weil es Geld einbringt.* (III-IV/1/332)

(1 Beleg: *Drohungen*: III-IV/1/332)

Duldung

Mot1: ‚jmdn./etw. dulden‘

*Eheleute, die Kinder haben, können nie sich trennen, ohne sehr nachteilige Folgen für die Bildung und zeitliche Glückseligkeit dieser Kinder. Ist es daher irgend möglich, bei einem weisen, vorsichtigen Betragen, es miteinander auszuhalten, so ertrage, leide und **dulde** man und vermeide öffentliches Ärgernis.* (Knigge: Umgang. S. 179)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmdn./etw. duldet‘

*Der, welchen nicht die Natur schon mit dieser glücklichen Anlage hat geboren werden lassen, erwerbe sich Studium der Menschen, eine gewisse Geschmeidigkeit, Geselligkeit, Nachgiebigkeit, **Duldung**, zu rechter Zeit Verleugnung, Gewalt über heftige Leidenschaften, Wachsamkeit auf sich selber und Heiterkeit des immer gleich gestimmten Gemüts; und er wird sich jene Kunst zu eigen machen;* (I-Einleitung/24)

(7 Belege: I-Einleitung/24; I-III/22/117; I-III/24/123; I-III/27/127; II-I/1/138; II-V/4/189; II-VI/22/224)

Ehrerbietung

Mot1: ‚ehrerbietig‘

*Wenn ein steifer Professor, der gewöhnt ist, von seinem bestaubten Dreifuße herunter, sein Kompendium in der Hand, einem Haufen gaffender, unbärtiger Musensöhne stundenlang hohe Weisheit vorzupredigen und dann zu sehn, wie sogar seine platten, in jedem halben Jahre wiederholten Späße sorgfältig nachgeschrieben werden; wie jeder Student so **ehrerbietig** den Hut vor ihm abzieht, und mancher, der nachher seinem Vaterlande Gesetze gibt, ihm des Sonntags im Staatskleide die Aufwartung macht; (Knigge: Umgang. S. 22)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. ehrerbietig ist‘

*Mit zärtlicher **Ehrerbietung** drängen sich dann Kind, Knabe, Mädchen und Jüngling um den freundlichen alten Mann, der sie zu unschuldiger Fröhlichkeit aufmuntert. (II-I/2/139)*

(19 Belege: *Ehrerbietung*: I-I/50/68; II-I/2/139; II-I/3/140; II-I/5/141; II-II/2/148; II-II/2/149; II-II/73/150; II-III/20/177; II-VII/3/226; II-VII/10/232; II-XII/1/250; III-I/5/288; III-I/10/293; III-I/12/296; III-IV/2/334; III-IV/3/335; III-V/3/343 + [II-I/3/140]* + *Ehrerbietungsbezeugungen*: I-IV/4/184)

Einbildung

Mot1: ‚sich etw. einbilden‘

*Man zeige ihnen, solange sie uns noch nicht getäuscht haben, ein unbegrenztes Vertrauen, stelle sich, als könne man sich auch die Möglichkeit nicht **einbilden**, daß sie uns hintergehen würden. Ist ihnen dann an unser Achtung gelegen, so werden sie sich vor dem ersten uns mißfälligen Schritte hüten. (Knigge: Umgang. S. 107)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. etw. einbildet‘

*Unmöglich lassen sich hier für alle einzelnen Fälle Vorschriften geben; nur muß ich bemerken, daß es Menschen gibt, die durch jede kleine Herablassung, die man ihnen zeigt, so übermütig und geneigt werden, uns Unrecht zuzufügen, daß man gegen diese, wenn man ihnen eine unbedeutende Beleidigung zugefügt hat, die oft nur in ihrer **Einbildung** besteht, die Ersatzleistung nicht zu weit treiben, sondern lieber durch nachheriges vorsichtigeres Betragen die Übereilung vergessen zu machen suchen muß. (II-XI/1/252)*

(5 Belege: *Einbildung*: II-XI/1/252; II-XI/3/256 + *Einbildungskraft*: I-III/26/126; I-III/29/129; III-V/8/352)

Objekt der Prädikation: ‚das, was sich jmd. einbildet‘

*Vertraue Dich aber ihm allein, gänzlich und ohne Zurückhaltung. Verschweige auch nicht den kleinsten Umstand, der dazu dienen mag, ihn mit dem Zustande und dem Sitze Deines Übels bekannt zu machen. Doch mische keine nichtsbedeutende Kleinigkeit, keine Torheiten, keine Grillen, keine **Einbildungen** hinein, die ihn irremachen könnten. (III-VI/1/360)*

(2 Belege: *Einbildungen*: III-I/14/298; III-VI/1/360)

Einkleidung

Mot2: ‚etw. einkleiden‘

*Und da wohl ohne Zweifel die französische Revolution jetzt den größten Einfluß auf diese Stimmung hat, indem sie so manche Feder und Zunge in Bewegung setzt, so will ich meine Frage also **einkleiden**: (Knigge: Josephs von Wurmbrands ... politisches Glaubensbekenntnis)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. einkleidet‘/, Art und Weise, wie jmd. etw. einkleidet‘

*Es versteht sich, daß diese Wahrheiten einiger **Einkleidung** bedürfen, wenn sie den verwöhnten Ohren der Großen harmonisch klingen sollen. (Knigge: Umgang. S. 301)*

(3 Beleg: III-I/17/301; III-X/1/402; III-X/2/403)

Einleitung

Mot2: ‚etw. einleiten‘

*Den folgenden Morgen also rüstete ich mich aus, dem alten Herrn Oncle meine Aufwartung zu machen. Ich ließ mich, sobald ich angezogen war, durch meinen Bedienten, der seine beste Livree anziehen mußte, melden, und sann unterdessen nach, wie ich meine Rede **einleiten**, und wie ich es anfangen wollte, den Mann für mich einzunehmen. (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. Bd. 3, S. 79-80)*

Subjekt der Prädikation: ‚das, was etw. einleitet‘

*allein diese hier weitläufig zu entwickeln, das hieße zu viel von mir selbst reden, da ich ohnehin noch, zum Schlusse dieser **Einleitung**, etwas über meine eigenen Erfahrungen werde sagen müssen, bevor ich zum Zwecke komme. (I-Einleitung/33)*

(8 Belege: I-Einleitung/Überschrift/19; I-Einleitung/33; II-Einleitung/Überschrift/135; III-Einleitung/Überschrift/283; III-Einleitung/183; Inhaltsverzeichnis-I/Überschrift/409; Inhaltsverzeichnis-II/Überschrift/412; Inhaltsverzeichnis-III/Überschrift/418)

Einrichtung

Mot1: ‚etw. einrichten‘

*Sollte auch jemand durch Schlüsse überführt werden können, daß wohl sehr wahrscheinlich jedes sichtbare Wesen von einer Menge unsichtbarer umgeben ist, so bleibt es doch immer töricht gehandelt, wenn dies sichtbare Wesen seine sichtbaren Handlungen mehr nach der vermutlich unsichtbaren Gesellschaft, die ihn umgibt, **einrichtet** als nach den Sitten der wackern wirklichen Personen, unter denen es umherwandelt. (Knigge: Umgang. S. 388)*

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. einrichtet‘

*Ich muß bei dieser Gelegenheit mit wahren, aufrichtigem Lobe der **Einrichtung** Erwähnung tun, welche im Tollhause in Frankfurt am Main herrscht, und welche ich vielfältig zu beobachten Gelegenheit gefunden habe. (I-III/29/130)*

(3 Belege: Einrichtung: I-III/29/130; II-VIII/1/392 + Einrichtungen: II-II/1/146)

Einschränkung

Mot1: ‚sich einschränken‘

*Man mache sich einen genauen Etat, wie man dem Haushalte wieder aufhelfen will, und befolge diesen pünktlich, **schränke sich ein**, Sorge aber dafür, daß, wo möglich, auch etwas zu erlaubten Vergnügungen übrigbleibe, damit dem Verschwender die **Einschränkungen** und Entbehrungen nicht zu schwer werden.* (Knigge: Umgang. S. 169)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. einschränkt‘

*Man mache sich einen genauen Etat, wie man dem Haushalte wieder aufhelfen will, und befolge diesen pünktlich, **schränke sich ein**, Sorge aber dafür, daß, wo möglich, auch etwas zu erlaubten Vergnügungen übrigbleibe, damit dem Verschwender die **Einschränkungen** und Entbehrungen nicht zu schwer werden.* (II-III/14/169)

(1 Beleg: *Einschränkungen*: II-III/14/169)

Einsegnung

Mot3: ‚jmdn./etw. einsegnen‘

*VERRINA. Das erste Paar, das die Furien **einsegnen**. Gebt euch die Hände. In Dorias Herzen wirst du dein Schwert umkehren? – Nimm sie, sie ist dein!* (Schiller: Die Verschwörung des Fiesco zu Genua. S. 666)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. einsegnet‘

*Übrigens aber kann nichts abgeschmackter, läppischer, lästiger, von verkehrterer Wirkung sein, noch was mehr das Leben verbittert, als wenn Eheleute durch die priesterliche **Einsegnung** ein so ausschließliches Recht auf jede Empfindung des Herzens voneinander erzwungen zu haben glauben, daß sie wähen, nun dürfe in diesem Herzen auch nicht ein Plätzchen mehr für irgendeinen andern guten Menschen übrigbleiben;* (II-III/8/162)

(2 Belege: II-III/8/162; II-IV/7/187)

Einteilung

Mot3: ‚etw. einteilen‘

*Sobald sie gewahr wurde, wieviel Zeit ihr übrigblieb, bat sie Charlotten, ihre Stunden **einteilen** zu dürfen, die nun genau beobachtet wurden. Sie arbeitete das Vorgesetzte auf eine Art, von der Charlotte durch den Gehülften unterrichtet war. Man ließ sie gewähren.* (Goethe: Die Wahlverwandschaften. S. 282)

Abstraktum: ‚Art und Weise, wie jmd. etw. einteilt‘

*Dies kann durch einen Vorrat guter Bücher, [...] und durch weise **Einteilung** der Zeit, [...] gehoben werden, und nichts ist süßer auf dem Lande, als wenn, nach einem nützlich verlebten Tage, wo jeder für sich seine Geschäfte besorgt hat, des Abends sich der kleine Zirkel zum Spaziergange, muntern Scherze und zwanglosen Gespräche wieder versammelt.* (I-I/53/73)

(2 Belege: I-I/53/73, Inhaltsverzeichnis-II/Einleitung/412)

Einwilligung

Mot2: ‚einwilligen‘

*Daß Margarethe sich ganz gewaltig darüber freute, ihren Vater lebendig vor sich zu sehen; daß Dieser in ihre Verbindung mit dem Hauptmanne **einwilligte**; daß der Förster froh war, die Sache eine so gute Wendung nehmen zu sehn, und daß der Herr Pastor Gottes reichen Segen und alles ersprißliche Wohlergehn dazu wünschte; das versteht sich nun wohl von selber. (Knigge: Die Reise nach Braunschweig. S. 117)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. einwilligt.‘

*Wenn in unsern Lustspielen die komischen Züge der Narrheiten der Menschen so übertrieben geschildert sind, daß niemand das Bild seiner eignen Schwachheiten darin erkennt; wenn romanhafte Liebe darin begünstigt wird; wenn junge Phantasten und verliebte Mädchen daraus lernen, wie man die alten vernünftigen Väter und Mütter, die zur ehelichen Glückseligkeit mehr als eingebildete Sympathie und vorübergehenden Liebesrausch fordern, betriegen und zu ihrer **Einwilligung** bewegen muß; (III-V/8/352)*

(1 Beleg: III-V/8/352)

Einwirkung

Mot3: ‚auf jmdn./etw. einwirken‘

*Hilariens Herz war zu sehr verwundet, als daß es einen neuen, reinen Eindruck zu empfangen fähig gewesen wäre; aber wenn die Anmut einer herrlichen Gegend uns lindernd umgibt, wenn die Milde gefühlvoller Freunde auf uns **einwirkt**, so kommt etwas Eigenes über Geist und Sinn, das uns Vergangenes, Abwesendes traumartig zurückruft und das Gegenwärtige, als wäre es nur Erscheinung, geistermäßig entfernt. (Goethe: Wilhelm Meisters Wanderjahre. S. 233)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. auf jmdn./etw. einwirkt‘

*Es liegt bei ihnen nicht immer Bösigkeit zugrunde, nein, eine unglückliche Stimmung des Gemüts, dickes Blut, oft auch **Einwirkung** des Schicksals, wenn sie gar zu oft sind hintergangen worden – das sind mehrenteils die Quellen ihrer Seelenkrankheit. (Knigge: Umgang. S. 100)*

(5 Belege: *Einwirkung*: I-III/12/100; I-III/16/106; II-I/1/138 + *Einwirkungen*: II-V/2/189; III-V/11/354)

Empfindung

Mot1: ‚etw. empfinden‘

*Wichtig ist die Sorgfalt, welche Eheleute anwenden müssen, wenn sie sich so täglich sehen und sehn müssen und also Muße und Gelegenheit genug haben, einer mit des andern Fehlern und Launen bekannt zu werden und, selbst durch die kleinsten derselben, manche Ungemächlichkeit zu leiden; wichtig ist es, Mittel zu erfinden, sich dann nicht gegenseitig lästig, langweilig, nicht kalt, gleichgültig gegeneinander zu werden oder gar Ekel und Abneigung zu **empfinden**. (Knigge: Umgang. S. 157)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. empfindet‘/‚Art und Weise, wie jmd. empfindet‘

*Bei dem allen aber müßte man jeder menschlichen **Empfindung** entsagt haben, wenn es uns nicht kränken sollte, daß Menschen, denen wir treulich, eifrig und uneigennützig gedient, die wir aus der Not gerettet, denen wir uns ganz gewidmet, uns ihnen vielleicht aufgeopfert haben, daß diese uns vernachlässigen, sobald sie unsrer nicht mehr bedürfen, oder gar verraten, verfolgen, mißhandeln, wenn sie dadurch zeitliche Vorteile oder die Gunst unsrer mächtigen Feinde gewinnen können. (I-III/15/104)*

(14 Belege: *Empfindung*: I-III/15/104; II-V/14/197; II-V/16/198; III-I/1/284 + *Empfindungen*: I-Einleitung/32; I-I/31/54; I-III/27/127[1]; I-III/27/127[2]; II-V/17/199; II-VII/3/225; II-VII/10/232; III-III/5/320; III-9/2/397; Inhaltsverzeichnis-III/8/413)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. empfindet‘

*und sobald dann diese **Empfindung** einen gewissen Widerwillen gegen die Person in uns erzeugt hat, die, trotz unsrer Mißgunst, trotz unsrer Eifersucht, im Besitze jenes ihr beneideten Guts bleibt, so können wir uns heimlich eines schadenfrohen Kitzels nicht erwehren, wenn es dieser Person ein wenig hinderlich geht, und die Vorsehung unsre feindseligen Gesinnungen, besonders nachdem wir schwach genug gewesen sind, diese bekannt werden zu lassen, gleichsam rechtfertigt. (I-III/13/101)*

(20 Belege: *Empfindung*: I-III/13/101; I-III/14/102; II-III/8/162; III-VII/3/384 + *Empfindungen*: I-III/23/118; II-I/5/141; I-II/2/149; II-III/9/163; II-IV/3/181; II-IV/5/186; II-V/7/191; II-V/19/204; II-VI/2/208[1]; II-VI/2/208[2]; II-VI/13/219; II-VI/17/221[1]; II-VI/17/221[2]; III-V/8/350; III-VII/3/384; Inhaltsverzeichnis-IV/3/413)

Entbehrung

Mot1: ‚etw. entbehren‘

*Ein Mann, der unglücklich genug ist, sich von der Wahrheit, Heiligkeit und Notwendigkeit der christlichen Religion nicht überzeugen zu können, verdient Mitleiden, weil er ein sehr wesentliches Glück, einen kräftigen Trost im Leben und Sterben **entbehrt**; (Knigge: Umgang. S. 128)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. entbehrt‘

*Man mache sich einen genauen Etat, wie man dem Haushalte wieder aufhelfen will, und befolge diesen pünktlich, schränke sich ein, Sorge aber dafür, daß, wo möglich, auch etwas zu erlaubten Vergnügungen übrigbleibe, damit dem Verschwender die Einschränkungen und **Entbehrungen** nicht zu schwer werden. (II-III/14/169)*

(1 Beleg: *Entbehrungen*: II-III/14/169)

Entdeckung

Entdeckung

Mot1: ‚etw. entdecken‘

*Glaubt man zuversichtlich einen Betrug **entdeckt** zu haben, so ist Spott, so ist Persiflage nicht das Mittel, Schwärmer zu bekehren. (Knigge: Umgang. S. 388)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. entdeckt‘

*Beschäme nicht leicht den Aventurier, auch den von schlechter Art nicht, wenn Du ihn irgendwo in einer erborgten Gestalt, unter falschem Namen oder mit selbstgeschaffnen Titeln und Ehrenzeichen geschmückt antriffst, insofern nicht wichtige Gründe eintreten oder Du besondern Beruf dazu hast. Auch würde Dir das nicht immer gelingen, denn seine Unverschämtheit möchte vielleicht Wege finden, das Unangenehme einer solchen Szene auf Dich selbst fallen zu machen. Doch kann es zuweilen nützlich sein, so einen Herrn unter vier Augen merken zu lassen, daß er von unsrer Bekanntschaft sei und daß es in unsrer Macht stehn würde, ihn zu entlarven, daß man aber seiner schonen wolle. Dann wird ihn vielleicht die Furcht vor der **Entdeckung** zurückhalten, böse Streiche zu spielen. (III-VII/2/384)*

(4 Belege: *Entdeckung*: III-VII/2/384 + *Entdeckungen*: I-II/4/83; II-II/1/146; III-VII/4/387)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. entdeckt‘

*Die christliche Religion ist so klar und befriedigend, daß sie nicht wie die Volksreligionen der alten Heiden einer geheimen Auslegung, einer doppelten Lehrart bedarf, und in den Wissenschaften werden die neuesten **Entdeckungen** zum Wohl der Welt öffentlich bekanntgemacht, müssen und sollen öffentlich bekanntgemacht werden, damit sie jeder Sachverständige prüfen und bewahrheiten könne. (III-VIII/1/391)*

(1 Beleg: *Entdeckungen*: III-VIII/1/391)

Entdeckung

Mot1: ‚jmdm. etw. entdecken‘

*Da nun solchergestalt die Herrschaft nichts mit ihm anzufangen wußte, so trieb sie ihren Spaß mit ihm, indem er sehr dumm und zugleich hochmütig und verliebt war. Sie nannten ihn Fürst, gaben ihm einen Orden, ließen erdichtete Briefe von hohen Potentaten an ihn schreiben, in welchem ihm **entdeckt** wurde, daß er eigentlich aus einem großen Hause abstammte, aber in seiner Jugend entführt worden sei; (Knigge: Umgang. S. 132)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. etw. entdeckt‘

*Zutraun und Aufrichtigkeit müssen unter innigen Freunden herrschen. Allein man überlege dabei, daß die **Entdeckung** von Heimlichkeiten, deren Mitteilung gar keinen Nutzen stiftet, hingegen durch die kleinste Unvorsichtigkeit in Bewahrung derselben Nachteil bringen kann, kindische Geschwätzigkeit ist; (II-VI/10/215)*

(1 Beleg: II-VI/10/215)

Entfernung

Entfernung

Mot1: ‚etw. entfernen‘

*Man gewöhne sich selber und einer den andern nicht an Üppigkeit, Wollust, Weichlichkeit und Schwelgerei, mache, daß die körperlichen Bedürfnisse und Begierden nicht zu heftig in uns werden; man sei selbst in der Ehe schamhaft, keusch, delikate und kokett in Gunstbezeugungen, um Ekel, Überdruß und faunische Lüsterheit zu **entfernen**. (Knigge: Umgang. S. 165)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. entfernt‘

*Verstellung fällt in allem Betrachte weg; aber einer gewissen Achtsamkeit auf sich selbst und der möglichsten **Entfernung** alles dessen, was sicher widrige Eindrücke machen muß, soll man sich befeißigen. (II-III/4/157)*

(5 Belege: II-III/4/157; II-II/2/149; II-III/10/165; II-VI/13/219; III-III71/313)

Entfernung

Mot 1: ‚entfernt‘

*Man hüte sich, bevor man den Mann nicht recht genau kennt, einen Geistlichen von der alltäglichen Art zum Vertrauten in häuslichen Angelegenheiten und andern Dingen von Wichtigkeit zu machen, und halte ihn **entfernt**, wenn er sich ungerufen in dergleichen mischen will. (Knigge: Umgang. S. 335)*

Ortsbezeichnung: ‚Ort, der entfernt ist‘

*Und ist Dir daran gelegen, etwas zu hören, das in einiger **Entfernung** von Dir gesprochen wird, so wende auch Deine Blicke nicht dahin. Man wird sonst aufmerksam auf Dich und man hört ja auch nur mit den Ohren, nicht mit den Augen. (I-I/59/78)*

(6 Belege: I-I/59/78; I-III/16/107; I-III/18/109; II-VI/3/208; II-VI/14/219; II-XI/4/262)

Entnervung

Mot2: ‚jmdn. entnerven‘

*Die starken Körper wurden **entnervt**; da erwachte eine Menge unmäßiger Begierden, heftiger Leidenschaften – Grillen, Launen, Kränklichkeit, kurz, Verderbnis der Sitten. Herabwürdigung an Leib und Seele waren die sichern Wirkungen dieser weichlichen, wollüstigen Lebensart. (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 174)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. jmdn. entnervt‘

*Das ist eine törichte Schwäche. Auf unmännliche, marzipanene Stutzer vielleicht, nicht aber auf verständige Menschen kann geistige und körperliche Gebrechlichkeit besonders vorteilhaft wirken, und nur in einem Zeitalter von allgemeiner **Entnervung** darf man auf den Gedanken geraten, durch Klagen über Mangel an Prästanz sowie durch blöde Augen, Blähungen und schwache Werkzeuge sich von einer artigen Seite zeigen zu wollen. (II-XI/3/255)*

(1 Beleg: II-XI/3/255)

Entrichtung

Mot1: ‚etw. entrichten‘

*Auch pflegen diese mit den Chausseeaufsehern sich zu verstehn, an den Weghäusern vorbeizufahren, unter dem Vorwande, uns nicht aufhalten zu wollen, nachher aber eine Rechnung zu machen, vermöge deren wir doppelt soviel bezahlen müssen als festgesetzt ist und man gegeben haben würde, wenn man das Weggeld jedesmal selbst **entrichtet** hätte.* (Knigge: Umgang. S. 270)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. entrichtet‘

*Man lasse in **Entrichtung** der ihnen zukommenden Gebühren und Abgaben sich keine Abkürzung noch Saumseligkeit zuschulden kommen, gebe aber auch bei Fälln, die öfter eintreten können, nicht zu viel.* (II-4/2/335)

(1 Beleg: II-4/2/335)

EntschlieÙung

Mot1: ‚sich zu etw. entschließen‘

*Verächtlich ist selbst den Weibern ein Mann, der, bevor er sich zu etwas **entschließt**, erst jedesmal sagt: »Ich will es mit meiner Frau überlegen«, der ihr immer das Mäntelchen nachträgt, sich nicht untersteht, in eine Gesellschaft zu gehn, wo sie nicht ist, oder der seine treuesten Bedienten abschaffen muß, wenn Madame ihre Gesichtsbildung nicht vertragen kann.* (Knigge: Umgang. S. 172)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. entschließt‘

*Stärke und stähle Dein Herz durch Philosophie, durch Zuversicht auf Gott, durch Hoffnung und durch weise **EntschlieÙungen**, und dann tritt hervor mit heitrer Stirne und sei der Tröster des Schwächern!* (II-III/17/173)

(1 Beleg: *EntschlieÙungen*: II-III/17/173)

Entschuldigung

Mot1: ‚sich entschuldigen‘

*man nimmt mit den Augen Verabredungen auf morgen, **entschuldigt sich**, warnt vor Beobachtern, erkennt sich gegenseitige Rechte aufeinander an und hat sich doch noch mit keinem Wörtchen gesagt, was man füreinander fühlt.* (Knigge: Umgang. S. 182)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. entschuldigt‘

*Bei dem veränderlichen und leichtfertigen Geschmacke des deutschen Publikums und der übertriebenen Nachsicht, mit welcher dasselbe unbedeutende Romane, leere Journale, platte Schauspiele und nichtswürdige Anekdotensammlungen aufnimmt, möchte es zwar kaum einer **Entschuldigung** bedürfen, wenn man diesen größern Teil des Publikums nicht so sehr respektierte, daß man streng gewissenhaft in Wahl und Ausfeilung der Produkte wäre, welche man in die gelehrte Welt schickt.* (Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/13[1])

(5 Belege: *Entschuldigung*: Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/13[1]; Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/13[2]; II-V/18/203; II-VI/14/220 + *Entschuldigungen*: III-III/8/323)

Entwicklung

Mot1: ‚etw. entwickeln‘

*Ein Mann von übel geordneter Tätigkeit oder von zu viel raschem Feuer, ein schlauer, unternehmender Kopf, der in einer Lage ist, wo ihm alles zu einfach hergeht, wo es ihm an Gelegenheit fehlt, seine Talente zu **entwickeln**, wird allerlei schiefe Seitensprünge wagen, um seinen Wirkungskreis zu erweitern oder mehr Interesse in die Szene zu bringen; und dann wird er nicht immer heikel genug in der Wahl seiner Mittel sein. (Knigge: Umgang. S. 106)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. entwickelt‘

*aber die Schöne protestiert feierlich gegen alle solche Freiheiten, verläßt sich überhaupt auf seine Ehre und Rechtschaffenheit, reicht ihm höchstens die Backe dar, teilt ihre Gunstverwilligungen in unendlich kleine Parzellen, um täglich nur um ein Haar breit dem Ziele näher rücken zu dürfen, damit der schöne Roman desto länger dauern möge, und wenn auf andre Art keine Zeit mehr zu gewinnen ist, muß ein kleiner Zwist dazwischen kommen, die völlige **Entwicklung** aufhalten und die Uhr für die Schäferstunde zurückstellen. (II-IV/3/182)*

(4 Belege: *Entwicklung*: II-IV/3/182; II-Einleitung/283; III-VIII/3/394 + *Entwicklungen*: III-V/8/352)

Entzückung

Mot1: ‚sich entzücken‘

*Wenn wir zurückschauen auf jene seligen Tage, wo ein einziger Liebesblick des holden Mädchens, das jetzt eine alte runzlige Matrone ist, uns bis in den dritten **entzückte**; (Knigge: Umgang. S. 139)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. entzückt‘

*Alles Überspannte taugt nicht, dauert nicht; ruhige, stille Hochachtung ist mehr wert als Anbetung, Verehrung, **Entzückung**. (II-VI/17/221)*

(1 Beleg: II-VI/17/221)

Erbitterung

Mot1: ‚erbittert‘

***Erbittert** gegen mich und andre riß ich mich dann los und wurde bizarr. (Knigge: Umgang. S. 34)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. erbittert ist‘

*Ich habe die seligsten Stunden in dem Zirkel lebenswürdiger Frauenzimmer verlebt, und wenn etwas Gutes an mir ist, wenn nach so vielfältigen Täuschungen von Menschen und Schicksalen, **Erbitterung**, Mißmut und Feindseligkeit noch nicht Wohlwollen, Liebe und Duldung aus meiner Seele verdrängt haben, so danke ich es den sanften Einwirkungen, die dieser Umgang auf meinen Charakter gehabt hat. (II-V/2/189)*

(2 Belege: II-V/2/189; III-V/4/344)

Ereiferung

Mot3: ‚sich ereifern‘

*Sie rangen und balgten sich sehr hartnäckig, drehten und wanden sich sehr lebhaft miteinander herum; er lachte, sie **ereiferte sich**, und als Wilhelm hinzu eilte, sie auseinander zu bringen und zu besänftigen, sah er auf einmal Aurelien mit einem bloßen Dolch in der Hand auf die Seite springen, indem Serlo die Scheide, die ihm zurückgeblieben war, verdrießlich auf den Boden warf. (Goethe: Wilhelm Meisters Lehrjahre. S. 256)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. ereifert‘

*Abergläubische Leute, die an Ammenmärchen, Gespensterhistörchen und dergleichen hängen, sind nicht durch Gründe der Philosophie und durch vernünftige Zweifelserweckung von ihrem Wahne zu befreien, am wenigsten aber durch Deklamationen, Persiflage und **Ereiferung**. (I-III/27/128)*

(1 Beleg: I-III/27/128)

Erfahrung

Erfahrung

Mot1: ‚erfahren‘

*Wir sehen die **erfahrensten**, geschicktesten Männer bei alltäglichen Vorfällen unzuweckmäßige Mittel wählen, sehen, daß es ihnen mißlingt, auf andre zu wirken, daß sie, mit allem Übergewichte der Vernunft, dennoch oft von fremden Torheiten, Grillen und von dem Eigensinne der Schwächeren abhängen, daß sie von schiefen Köpfen, die nicht wert sind, ihre Schuhriemen aufzulösen, sich müssen regieren und mißhandeln lassen, daß hingegen Schwächlinge und Unmündige an Geist Dinge durchsetzen, die der Weise kaum zu wünschen wagen darf. (Knigge: Umgang. S. 19)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. erfahren ist‘

*Sie denken sich nicht in ihre eignen Jugendjahre zurück; Greise verlangen von Jünglingen dieselbe ruhige, nüchterne, kaltblütige Überlegung, Abwägung des Nützlichen und Nötigen gegen das Entbehrliche, dieselbe Gesetztheit, die ihnen Jahre, **Erfahrung** und physische Herabspannung gegeben haben. (II-I/2/139)*

(20 Belege: *Erfahrung*: I-Einleitung/28; I-Einleitung/36[1]; I-Einleitung/36[2]; II-I/2/139; II-I/5/141; II-I/6/142; II-III/2/154; II-III/17/173; II-V/14/196; II-VI/1/206; II-VII/75/230; II-XI/3/255; II-XII/3/276; III-III/13/328; III-IV/1/332; III-VI/1/358; III-VIII/1/391; III-XI/2/405 + *Welterfahrung*: II-III/16/170; II-IV/5/184)

Erfahrung

Mot1: ‚etw. erfahren‘

*Glückliche Unwissenheit! nicht zu vertauschen mit dem Ekel, welcher den Mann anwandelt, der in seinem Leben so gar viel allerorten erlebt, **erfahren**, gesehn, bauen und zerstören gesehn hat und zuletzt an nichts mehr Freude finden, nichts mehr bewundern kann, alles mit Tadel und Langerweile anblickt! (Knigge: Umgang. S. 27)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. erfährt‘

*Gleiche **Erfahrungen** geben reichhaltigern Stoff zur Unterhaltung, als wenn das, was ein Mensch erlebt hat, dem andern ganz fremd ist. (II-I/1/136[1])*

(6 Belege: *Erfahrung*: I-Einleitung/33; II-I/6/141 + *Erfahrungen*: II-I/1/136[1]; II-I/4/140; II-VI/2/207; III-I/2/20/304)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. erfährt‘

*Das ist ein goldneer Spruch, ein reiches Thema zu einem Folianten über den sprit de conduite und über die Mittel, in der Welt seinen Zweck zu erlangen; ein Satz, d essen Wahrheit auf die **Erfahrung** aller Zeitalter gestützt ist. (I-I/1/37[1])*

(19 Belege: *Erfahrung*: I-I/1/37[1]; I-I/1/37[2]; I-I/1/37[3]; I-I/1/38[1]; I-I/1/38[2]; I-I/1/38[3]; I-I/1/38[4]; I-I/1/38[5]; I-I/51/69; III-IV/10/324 + *Erfahrungen*: I-Einleitung/24; I-Einleitung/32; I-Einleitung/33; I-III/15/105; II-I/1/136[2]; I-I/6/142; III-1/7/290; III-XI/4/407; Inhaltsverzeichnis-Einleitung/4/409)

Erfindung

Mot1: ‚etw. erfinden‘

*Aus Verzweiflung berauschte er sich nun täglich, und war er ja einmal nüchtern, so nagten die Vorstellung seiner fürchterlichen Lage, das Gefühl der unedlen Rolle, welche er spielte, die Anstrengung, neue Späße zu **erfinden**, um nicht auf immer verstoßen zu werden, und sein aufwachender Hochmut an seiner Seele, indes er seinen Körper durch Ausschweifungen zerrüttete. (Knigge: Umgang. S. 131)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. erfindet‘

*Dieser Stand befriedigt unsre ersten und natürlichsten Bedürfnisse; ohne ihn würden wir für unsre Nahrung und Kleidung und für alle Gemächlichkeiten des Lebens mit eigenen hohen Händen sorgen müssen; und erhebt sich nun gar der Handwerker oder Künstler (wie es sehr oft der Fall ist) über das Mechanische durch **Erfindungskraft** und Verfeinerung seiner Kunst, so verdient er doppelte Achtung. (III-VI/7/375)*

(1 Beleg: *Erfindungskraft*: III-VI/7/375)

Erfüllung

Mot1: ‚etw. erfüllen‘

*Aber **erfülle** sie auch alle, diese Pflichten! (Knigge: Umgang. S. 159)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. erfüllt‘

*Wenn die Frauenzimmer doch nur überlegen wollten, wieviel mehr Interesse diejenigen unter ihnen erwecken, die sich einfach an die Bestimmung der Natur halten und sich unter dem Haufen ihrer Mitschwestern durch treue **Erfüllung** ihres Berufs auszeichnen. (II-V/18/201)*

(4 Belege: *Erfüllung*: II-V/18/201 + *Pflichterfüllung*: II-III/5/159; II-VII/6/231 + *Wortererfüllung*: III-VI/7/376)

Ergebung

Mot1: ‚sich ergeben‘

*Auf dem Lande verbauern sie, **ergeben sich** dem Müßiggange und der Bequemlichkeit und klagen über ungeheure Arbeit, wenn sie alle acht Tage einmal von der Kanzel herunter die Zuhörer mit ihren dogmatischen, armseligen Spitzfindigkeiten einschläfern müssen.* (Knigge: Umgang. S. 332)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. ergibt‘

*Weiberfeinde schreien laut: das schöne Geschlecht liebe nie mit so gänzlich treuer **Ergebung** als wir Männer;* (II-IV/5/185)

(1 Beleg: II-IV/5/185)

Ergießung

Mot2: ‚etw. ergießen‘

*Doch, Sie legen mir ja immer Stillschweigen auf, wenn ich mein von Verbindlichkeiten schweres Herz gegen Sie **ergießen** will.* (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. Bd. 1, S. 33)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. ergießt‘

Es gibt aber andre Eltern, die von ihren Kindern eine so sklavische Ehrerbietung und so viel Rücksichten und Aufopferungen fordern, daß durch den Zwang und den [...]. (II-II/2/148)

(2 Belege: *Herzensergießung*: II-II/2/148; III-III/10/324)

Ergreifung

Mot1: ‚etw. ergreifen‘

***Ergreife** warm und eifrig die Partei Deines Freundes, aber nicht auf Unkosten der Gerechtigkeit und Redlichkeit.* (Knigge: Umgang. S. 211-212)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. ergreift‘

*Freilich, wenn wir gänzliche Hingebung, unbedingte Aufopfrung, Verleugnung alles eigenen Interesses in höchst kritischen Augenblicken, blinde **Ergreifung** unsrer Partei gegen eigene bessere Überzeugung, sogar Bewundrung unsrer Fehler, Billigung unsrer Torheiten, Mitwirkung bei unsern leidenschaftlichen Verirrungen – mit einem Worte, wenn wir mehr von unsern Freunden fordern, als Billigkeit und Gerechtigkeit von Menschen verlangen darf, die Fleisch und Bein sind und freien Willen haben, so werden wir nicht leicht unter tausend Wesen eines finden, daß sich so gänzlich in unsre Arme würfe.* (II-VI/5/210)

(2 Belege: *Ergreifung*: II-VI/5/210 + *Possessions-Ergreifung*: I-I/22/50)

Erhaltung

Mot1: ‚etw. erhalten‘

*die Gabe, mit wenig kernigen Worten viel zu sagen, durch Weglassung kleiner unwichtiger Details die Aufmerksamkeit wach zu **erhalten**, und dann wieder, zu einer andern Zeit, die Geschicklichkeit, einen nichtsbedeutenden Umstand durch die Lebhaftigkeit der Darstellung interessant zu machen – das ist die wahre Kunst der gesellschaftlichen Beredsamkeit. (Knigge: Umgang. S. 49)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. erhält‘

*Wer die Mutter nicht liebt, deren Brüste er gesogen; wessen Herz nicht warm wird bei dem Anblicke der Gefilde, in welchen er die unschuldigen, glücklichen Jahre seiner Jugend fröhlich und sorgenlos verlebt hat – was für Interesse soll der wohl an dem ganzen nehmen, da Eigentum, Moralität und alles, was den Menschen auf dieser Erde irgend teuer sein kann, doch am Ende auf **Erhaltung** jener Familien- und Vaterlandsbande beruht? (II-II/2/146)*

(4 Belege: II-II/2/146; II-II/3/150[1]; II-II/3/150[2]; III-VI/4/360)

Erhebung

Mot2: ‚etw. erheben‘

*Man kann wohl auf eine kurze Zeit an einem Orte, durch Furcht, die Menschen zum Schweigen bringen; allein um desto lauter **erheben** sie ihre Stimme in einer andern Gegend, unter günstiger Umständen oder in glücklichen Zeiten. (Knigge: Manifest. S. 576)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. erhebt‘

*manche gute Einwirkung wird verhindert, und alte Leute bestärken sich im Egoismus, Mangel an Duldung, an Toleranz und werden mürrische Hausväter, wenn sie keine andern als solche Menschen um sich sehen, die mit ihnen gemeinschaftliche Sache machen, sobald von **Lobeserhebung** alter Zeiten und Heruntersetzung der gegenwärtigen, deren Ton sie nie kennenlernen, die Rede ist. (II-I/1/138)*

(1 Beleg: Lobeserhebung: II-I/1/138)

Erheischung

Mot2: ‚etw. erheischen‘

*Denn wer nicht viel von den Menschen erwartet und fordert; wer nicht nur, wie die meisten Leute, sich nicht gleich erzürnt, wenn ihm das nicht zu Theil wird, was bloß von der Gefälligkeit, dem freyen Willen und dem Wohlwollen Andreer abhängt; sondern wer auch nicht einmal auf dasjenige, was er als Pflicht **erheischen** könnte, sichre Rechnung macht; (Knigge: Ueber Eigennutz und Undank. S. 436)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. erheischt‘

*Wäre es endlich auch nur das der einzigen Rücksicht, daß empfangene Wohltat uns parteiisch für den Wohltäter macht und Parteilichkeit Bestechung ist, so wünschte ich doch schon darum, dergleichen so viel möglich aus der Freundschaft verbannt zu sehn. Also sei man äußerst ekel in **Erheischung** und Annahme von Freundschaftsdiensten. (II-VI/12/217)*

(1 Beleg: II-VI/12/217)

Erhitzung

Mot1: ‚etw. erhitzen‘

*Man sieht in der großen Welt die sogenannten agréables débauchés mehrenteils die glänzendste Rolle spielen, und in manchen, besonders männlichen Zirkeln, die Unterhaltung auf Zoten und Zweideutigkeiten hinausgehn, wodurch die Phantasie junger Leute **erhitzt**, mit schlüpfrigen Bildern erfüllt und die Korruption weiter ausgebreitet wird. (Knigge: Umgang. S. 123)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. erhitzt‘

*Es gibt wohl eine Art von Begeisterung, zu der sich die Seele bei der einfachsten, mäßigsten Lebensart erheben kann und, die Wahrheit zu gestehn, das ist wohl die einzige, deren Früchte auf Unsterblichkeit Anspruch machen dürfen. Hoher Schwung des Genius, hinauf zu der heiligen, reinen Quelle, aus welcher er entsprungen, ist freilich ganz von andrer Art als Spannung der Nerven, **Erhitzung** der Phantasie durch Reizung der Sinne; (III-V/7/347)*

(1 Beleg: III-V/7/347)

Erholung

Mot1: ‚sich erholen‘

*Man geht dahin, um sich zu **erholen**, um auszuruhen, um kleine und große Sorgen abzuschütteln, und es ist also unbescheiden, jemand mit Gewalt wieder mitten in sein tägliches Joch hineinschieben zu wollen. (Knigge: Umgang. S. 53)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. erholt‘

*Es kommen im menschlichen Leben so manche Fälle, wo augenblickliche kleine Hilfe uns Wohltat ist, wo wir uns zur **Erholung** von ernsthaften Arbeiten, wenn Sorgen uns drücken, nach der Gegenwart eines guten Menschen sehnen, den wir nicht erst weit zu suchen brauchen – also vernachlässige man seine Nachbarn nicht, wenn sie irgend von geselliger, wohlwollender Gemütsart sind. (II-VIII/1/234)*

(2 Belege: II-VIII/1/234; III-V/11/354)

Erinnerung

Mot1: ‚jmdn. an etw. erinnern‘

*nur **erinnere** ich, daß diese kleinen Dinge in mancher Leute Augen keine kleinen Dinge sind und daß oft unsre zeitliche Wohlfahrt in solcher Leute Händen ist. (Knigge: Umgang. S. 64/65)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. an etw. erinnert‘

*Man hüte sich, bei Personen, mit denen man umgeht, unberufen unangenehme Dinge in **Erinnerung** zu bringen. (I-I/36/57)*

(4 Belege: I-I/36/57; I-I/63/81; I-III/25/123; Inhaltsverzeichnis-I/36/410)

Objekt der Prädikation: ‚das, an das jmd. erinnert‘

*Man hat gegen den Titel dieses Werks die **Erinnerung** gemacht: daß er nur Regeln des Umgangs ankündigte, da hingegen das Buch selbst fast über alle Teile der Sittenlehre sich ausdehnte. (Vorrede zu dieser dritten Auflage/10)*

(1 Beleg: Vorrede zu dieser dritten Auflage/10)

Erklärung

Mot1: ‚etw. erklären‘

*Wir sind nun einmal gewohnt, nach jenem Maßstabe zu denken oder vielmehr Worte nachzulassen, deren zweideutigen Sinn wir Mühe haben würden, einem ganz rohen Wilden zu **erklären**; (Knigge: Umgang. S. 118)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. erklärt‘

*daß, wenn man uns nicht versteht und man voraussieht, daß eine genauere **Erklärung** nichts helfen würde oder der Gegenstand von so geringer Wichtigkeit ist, daß er keinen großen Aufwand von Worten verdient, man dann die ganze Sache fallenlassen müsse; (I-I/43/64)*

(7 Belege: *Erklärung*: I-I/43/64; I-III/6/95; II-V/1/188; II-V/14/196; III-VII/4/387; Inhaltsverzeichnis-V/1/414 + *Liebeseklärungen*: II-IV/3/181)

Erlangung

Mot1: ‚etw. erlangen‘

*Jeder Mensch gilt in dieser Welt nur so viel, als wozu er sich selbst macht. Das ist ein goldener Spruch, ein reiches Thema zu einem Folianten über den esprit de conduite und über die Mittel, in der Welt seinen Zweck zu **erlangen**; (Knigge: Umgang. S. 37)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. erlangt‘

*Und wenn ich sage, daß oft auch die weisesten und klügsten Menschen in aller Welt, im Umgange und in **Erlangung** äußerer Achtung, bürgerlicher und anderer Vorteile ihres Zwecks verfehlen, ihr Glück nicht machen, so bringe ich hier weder in Anschlag, daß ein widriges Geschick zuweilen den Besten verfolgt, noch daß eine unglückliche leidenschaftliche oder ungesellige Gemütsart bei manchem die vorzüglichsten, edelsten Eigenschaften verdunkelt. (I-Einleitung/23)*

(3 Belege: I-Einleitung/23; I-I/1/37; III-II/6/310)

Erläuterung

Mot1: ‚etw. erläutern‘

*Der Anschein ist oft sehr trüglich; man kann Veranlassungen haben, es können Notwendigkeiten eintreten, die es uns unmöglich machen, gewisse zweideutig scheinende Schritte zu **erläutern**; aber daß ein bewährter, edler Mann keine schlechte Handlung begangen habe, davon bedarf es gar weiter keines Beweises als dessen, daß ein edler Mann nie eine schlechte Handlung begeht. (Knigge: Umgang. S. 224)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. erläutert‘

*Dringend rate ich daher, bei dem ersten Schatten von Unzufriedenheit über irgendein Betragen des Freundes nicht säumen, ohne Zutun eines Dritten, auf **Erläuterung** zu dringen. (II-VI/20/222)*

(4 Belege: *Erläuterung*: II-VI/20/222; II-VIII/4/236 + *Erläuterungen*: I-III/13/102; III-III/8/323)

Erleichterung

Mot1: ‚jmdm. etw. erleichtern‘

*Und wenn er ausdauert, immer konsequent, edel, vorsichtig und grade handelt, so kann er sich allgemeine Achtung erzwingen, kann auch, wenn er die Menschen studiert hat und sich durch keine Schwierigkeit abschrecken läßt, fast jede gute Sache am Ende durchsetzen. Und hierzu die Mittel zu **erleichtern** und Vorschriften zu geben, die dahin einschlagen – das ist der Zweck dieses Buchs. (Knigge: Umgang. S. 406)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw.jmdm. etw. erleichtert‘

*Was kann unschuldiger sein, als solche Ausleerungen zu befördern, wenn man dadurch andern **Erleichterung** und sich einen guten Ruf verschafft? (I-I/50/69)
(3 Belege: I-I/50/69; II-VI/8/214; III-VI/9/380)*

Erlösung

Mot2: ‚jmdn. erlösen‘

*Ich sprang herzu und **erlösete** ihn, dem diese Lektion sehr mißbehagte, und hielt mit Mühe ein paar herbeieilende Bediente des Prinzen ab, sich in das Spiel zu mischen. (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 264-265)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. jmdn. erlöst‘

*Wenn hingegen Menschen, die nicht gegenseitig dazu beitragen, sich das Leben süß und leicht zu machen, sondern die vielmehr widersprechende, sich durchkreuzende Neigungen und Wünsche und verschiedenes Interesse hegen, unglücklicherweise sich nun auf ewig aneinandergekettet sehen; so ist das in der Tat eine höchst traurige Lage, [...]ohne Hoffnung einer andern **Erlösung**, als wenn der dürre Knochenmann mit seiner Sense dem Unwesen ein Ende macht. (II-III/1/153)
(1 Beleg: II-III/1/153)*

Ermahnung

Mot2: ‚jmdn. ermahnen‘

*Findet sich's aber, daß der Vater oder Vormund sich eine auffallende Nachlässigkeit in der Bildung des Kindes hat zuschulden kommen lassen, so wird er ernstlich zu größerer Sorgsamkeit **ermahnt** und, wenn dann die nächstjährige Prüfung nicht besser ausfällt, gezwungen, das Kind in die öffentlichen Lehrstunden zu schicken. (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 373)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. ermahnt‘

*Gutgeartete Gemüter werden indessen nie so sehr das Gefühl der Dankbarkeit ersticken, daß sie meiner **Ermahnungen** bedürften, und für niedre Seelen schreibe ich nicht. (II-II/3/150)
(2 Belege: *Ermahnungen*: II-II/3/150; II-VII/3/228)*

Erniedrigung

Mot1: ‚sich erniedrigen‘

***Erniedrige Dich** aber nie so weit, daß Du Dich durch Hitze zu groben Behandlungen verleiten liebest, sonst hast Du schon zur Hälfte unrecht. (Knigge: Umgang. S. 176)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. erniedrigt‘

*Ehrgeizige Menschen müssen ungefähr auf eben diese Art behandelt werden. Der Herrschsüchtige ist zugleich auch ehrgeizig, aber umgekehrt der Ehrgeizige nicht immer herrschsüchtig, sondern begnügt sich auch wohl mit einer Nebenrolle, insofern er darin nur mit einigem Glanze zu erscheinen hoffen darf; ja es können Fälle vorkommen, wo er selbst in der **Erniedrigung** Ehre sucht; doch verzeiht er nichts weniger, als wenn man ihn an dieser schwachen Seite kränkt. (I-III/3/92)*

(1 Beleg: I-III/3/92)

Eroberung

Mot2: ‚etw. erobern‘

*Damals kam ein Negus zur Regierung, der sich gern auf wohlfeile Weise einen großen Namen machen wollte. Er bekam Lust, ein wenig Krieg zu führen und fremde Provinzen zu **erobern**. (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 190)*

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. erobert‘

*wenn die Dame ihre vier Lustra vergißt, sich wie ein junges Mädchen kleidet, herausputzt, kokettiert, die alten Gliedmaßen beim englischen Tanze durcheinander wirft oder gar andern Generationen **Eroberungen** streitig machen will. (II-I/3/140)*

(1 Beleg: Eroberungen: II-I/3/140)

Erquickung

Mot2: ‚jmdn./etw. erquicken‘

*Der Herr Amtmann Waumann und sein liebenswürdiger Sohn hatten nun im sanften Schläfe ihre müden Glieder **erquickt** und ihr erlittenes Ungemach vergessen. (Knigge: Die Reise nach Braunschweig. S. 81)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. jmdn./etw. erquickt‘

*Hat man große Tagereisen zu Fuße zu machen, so genieße man früh morgens nichts als ein Glas Wasser. Hat man dann einige Stunden zurückgelegt und fühlt sich ermüdet, so ist Kaffee und Brot zur **Erquickung** heilsam. (II-XII/2/275)*

(1 Beleg: II-XII/2/275)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was jmdn./etw. erquickt‘

*Es ist wahrlich schon hart genug, wenn man die Freude entbehren soll, edle Empfindungen, erhabene Gedanken, feinere Eindrücke, welche seelenerhebende Bücher, schöne Künste und dergleichen auf uns machen, mit der Gefährtin unsers Lebens teilen zu können, weil die stumpfen Organe derselben dafür nicht empfänglich sind; aber nun gar diesem allen entsagen oder sich in der Wahl seines Umgangs und seiner Freunde nach den abgeschmackten, gefühllosen Grillen eines schiefen Kopfs und kalten Herzens richten, allen wohltätigen **Erquickungen** von der Art entsagen zu müssen – das ist Höllenpein; (II-III/9/163)*

(1 Beleg: Erquickungen: II-III/9/163)

Erringung

Mot1: ‚etw. erringen‘

*Die Kinder vergessen, wieviel schöne Stunden sie ihren Eltern durch ihr betäubendes Geschrei verdorben, wieviel schlaflose Nächte sie dem sorgsamem Vater gemacht haben, der alle Kräfte aufbot, für seine Familie zu arbeiten, [...] um Unterhalt für die Seinigen zu **erringen**.* (Knigge: Umgang. S. 150)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. erringt‘

*Wirklich ist es eine recht lästige Beschäftigung, zu **Erringung** seines Unterhalts den ganzen Tag durch Wind und Wetter von einem Hause in das andre zu laufen und ohne freie Wahl der Schüler dieselben Anfangsgründe einer Kunst oder Sprache unzähligemal wiederholen zu müssen.* (III-VI/6/374)

(1 Beleg: III-VI/6/374)

Erscheinung

Mot1: ‚(jmdm.) erscheinen‘

*Gegenwart des Geistes ist ein seltenes Geschenk des Himmels und macht, daß wir im Umgange in sehr vorteilhaftem Lichte **erscheinen**.* (Knigge: Umgang. S. 42)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmdm. etw. erscheint‘

*Unter den Abenteurern unsrer Zeit spielen die Geisterseher, Goldmacher und andre mystische Betrüger keine unbeträchtliche Rolle. Diese Art von Schwärmerei, nämlich der Glaube an übernatürliche Wirkungen und **Erscheinungen**, ist sehr ansteckend.* (III-VII/4/386)

(3 Belege: *Erscheinung*: I-III/27/128 + *Erscheinungen*: III-VII/4/386, III-VII/4/388)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmdm. erscheint‘

*Sie leben und weben in einer Atmosphäre von Phantasien wie ein Fisch im nassen Elemente, und sind geschworne Feinde der kalten Überlegung. Modelektüre, Romane, Schauspiele, geheime Verbindungen, Mangel an gründlichen wissenschaftlichen Kenntnissen und Müßiggang stimmen einen großen Teil unsrer heutigen Jugend auf diesen Ton, man trifft aber auch Schwärmer mit grauen Köpfen an. Sie streben ohne Unterlaß nach dem Außerordentlichen und Übernatürlichen; verachten das naheliegende Gute, um nach fernen **Erscheinungen** zu greifen;* (III/26/124)

(1 Beleg: *Erscheinungen*: I-III/26/124)

Ersparung

Mot1: ‚etw. ersparen‘

*Überhaupt muß man so wenig als möglich die Leute in Verlegenheit setzen, vielmehr sich bemühen, wenn auch jemand im Begriff ist, eine Unvorsichtigkeit zu begehn [...] oder sonst beschämt zu werden, ihm diese Verlegenheit zu **ersparen** oder die Sache auf irgendeine Weise wieder ins Feine zu bringen. (Knigge: Umgang. S. 57)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. erspart‘

*Ein übereiltes mündliches Wort wird wieder vergessen, aber ein geschriebenes kann noch nach fünfzig Jahren, in Erben Händen, Unheil stiften. Briefe, an deren richtiger und schneller Besorgung irgend etwas gelegen ist, muß man immer auf die gewöhnliche Weise mit der Post oder durch eigene Boten abgehn lassen, nie aber, etwa zur **Ersparung** des Portos, sie Reisenden mitgeben oder sonst durch Gelegenheit und in fremden Kuverts fortschicken; man kann sich gar zu wenig auf die Pünktlichkeit der Menschen verlassen. (I-I/33/56)*

(1 Beleg: I-I/33/56)

Ertragung

Mot1: ‚etw. ertragen‘

*Eheleute, die Kinder haben, können nie sich trennen, ohne sehr nachteilige Folgen für die Bildung und zeitliche Glückseligkeit dieser Kinder. Ist es daher irgend möglich, bei einem weisen, vorsichtigen Betragen, es miteinander auszuhalten, so **ertrage**, leide und dulde man und vermeide öffentliches Ärgernis. (Knigge: Umgang. S. 179)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. erträgt‘

*Diese Vorsicht ist noch nötiger in der Freundschaft als in der Ehe, da in jener nicht, wie in dieser, andre Rücksichten und der Gedanke, daß man nun einmal auf die ganze Lebenszeit miteinander zu Freude und Leid, zu gemeinschaftlicher **Ertragung** und um ein Leib und eine Seele zu sein, vereint ist; (II-VI/13/219)*

(1 Beleg: II-VI/13/219)

Erwägung

Mot2: etw. erwägen‘

*Uns treten die Thränen in die Augen, wenn wir alles **erwägen**, was dem armen Mädchen da hätte begegnen können. (Knigge: Die Reise nach Braunschweig. S. 101)*

Abstraktum: Tatsache, dass jmd. etw. erwägt

*Wenn ich über den Umgang mit Menschen schreibe, so muß ich auch die Schwächen in **Erwägung** ziehn, denen man nachgeben, die man schonen muß, um in diesem Umgange gut fortzukommen. (II-V/1/188)*

(2 Belege: II-V/1/188; II-XII/2/268)

Erwähnung

Mot1: ‚etw. erwähnen‘

*Ohne zu **erwähnen**, daß dies wenigstens nicht immer der Fall ist, so denke ich auch, ein Mann, der Erziehung hat, kann kein Vergnügen daran finden, mutwilligerweise etwas zu verderben, das nicht sein ist, wodurch er jemand betrübt und sich verhaßt macht.* (Knigge: Umgang. S. 236)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. erwähnt‘

*Über unweisen, nicht reiflich durchgedachten Tadel hingegen habe ich mich hinausgesetzt. Ohne der verachtenswerten Beschuldigung des salzburgischen Herrn Kritikers **Erwähnung** zu tun, will ich nur des Vorwurfs der den deutschen Schriftstellern so eignen, zu großen Vollständigkeit gedenken, womit der undeutsche Herr Rezensent in der Allgemeinen Literatur-Zeitung mich beehrt.* (Vorrede zu dieser dritten Auflage/9)

(3 Belege: Vorrede zu dieser dritten Auflage/9; I-III/29/130; III-V/3/343)

Erwartung

Mot1: ‚etw. erwarten‘

*Wählte ich mir meinen Umgang unter den ausgesuchtesten, aufgeklärtesten Männern, so **erwartete** ich vergebens Schutz von dem am Ruder stehenden Dummkopf; gab ich mich elenden Leuten preis, so wurde ich mit diesen in eine Klasse gesetzt. Menschen ohne Erziehung, von niederm Stande mißbrauchten mich, wenn ich mich ihnen zu sehr näherte; mit Vornehmern verdarb ich es, sobald sie meine Eitelkeit beleidigten.* (Knigge: Umgang. S. 35)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. erwartet‘

*Sie welkt dahin, die arme Verlassene, wenn getäuschte Hoffnung, fehlgeschlagene **Erwartung** an ihrem Herzen nagt, indes der süße Herr sorglos bei andern herumschwärmt und das Unglück nicht einmal ahnt, da er angerichtet hat.* (II-V/16/199)

(10 Belege: Erwartung: II-V/16/199; II-XI/4/263; III-V/8/352 + Erwartungen: I-Einleitung/36; II-II/4/151; II-V/16/198; II-VI/9/215; III-I/20/303; III-V/2/340; III-V/8/350)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. erwartet‘

*Die gütige, nachsichtsvolle Aufnahme, deren das Publikum in und außer Deutschland dies Buch würdigt, übertrifft sehr meine **Erwartung**. Der schnelle Absatz der ersten beiden Auflagen; die vorteilhaften Urteile einsichtsvoller Kunstrichter; die Auszüge, welche der Herr Prediger Fest und andre daraus gemacht haben, und endlich die Übersetzungen desselben – das alles fordert mich auf, keine Mühe zu sparen, nach und nach das Fehlerhafte darin auszumerzen, und durch nötige Zusätze sowie durch Verbesserung der Schreibart meinem Werke mehr Vollkommenheit zu verschaffen.* (Vorrede zu dieser dritten Auflage/9)

(3 Belege: Vorrede zu dieser dritten Auflage/9; II-VI/21/223; II-I/10/292)

Erweckung

Mot1: ‚etw. erwecken‘

*Kann aber das in magnis voluisse aliquid Verdienst geben, so darf ich einigen Anspruch auf den Dank des Publikums machen, um so mehr, wenn etwa meine Arbeit bei einem größern Menschenkenner und feinern Philosophen einst die Lust **erwecken** sollte, etwas Vollkommneres hierüber zu liefern. (Knigge: Umgang. S. 12)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. erweckt‘

*Lasset uns endlich zur Ehre der Menschheit und zu **Erweckung** unsers Eifers glauben, daß niemand in der Welt so tief gefallen, so von Grund aus verdorben sein könne, daß ihm nicht bei redlicher, eifriger Anwendung der besten Mittel noch zu helfen wäre! (II-XI/4/263)*

(5 Belege: *Erweckung*: II-V/16/199; II-XI/4/259; II-XI/4/263 + *Erweckungsmittel*: II-XII/3/275 + *Zweifelserweckung*: I-III/27/128)

Erzählung

Mot1: ‚etw. erzählen‘

*Es gibt Menschen, die (so wie manche sich fruges consumere natos glauben) auch im geselligen Leben immer nur empfangen, nie geben wollen, die vom übrigen Teile des Publikums amüsiert, unterrichtet, bedient, gelobt, bezahlt, gefüttert zu werden verlangen, ohne etwas dafür zu leisten; die über Langeweile klagen, ohne zu fragen, ob die andern weniger Langeweile gemacht haben; die behaglich dasitzen, sich's wohl sein, sich **erzählen** lassen, aber nicht daran denken, auch für das Vergnügen der übrigen zu sorgen. – Das ist aber so ungerecht als lästig. (Knigge: Umgang. S. 50)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. erzählt‘

*er unterhält die Gesellschaft, welche sich darauf gefreut hatte, ihn recht zu genießen, bei der Abendtafel mit Zergliederung des neuen akademischen Kreditedikts, oder, wenn der Wein dem guten Manne jovialische Laune gibt, mit **Erzählung** lustiger Schwänke aus seinen Studentenjahren. (I-Einleitung/31)*

(4 Belege: *Erzählung*: I-Einleitung/31; I-III/17/108; III-I/7/290 + *Erzählungen*: III/1/136)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. erzählt‘

*Die **Erzählungen** und Beschreibungen eines solchen Aufschneiders sind zuweilen ganz lustig anzuhören, und wenn man erst mit seiner Bildersprache bekannt ist, so weiß man schon, was man vom Ganzen abzurechnen hat, um den Überrest für bares Geld anzunehmen. (I-III/17/108)*

(1 Beleg: I-III/17/108)

Erzeigung

Mot1: ‚etw. erzeigen‘

*Man trifft gar selten Leute an, die nicht früh oder spät für kleine Dienste große Rücksichten forderten, und das hebt dann das Gleichgewicht im Umgange auf, [...] und wenn auch unter zehnmal nicht einmal der Fall einträte, daß dies uns in Verlegenheit setzte oder [...] zuzöge, so ist es doch weislich gehandelt, dies mögliche Einmal zu vermeiden und lieber immer zu geben, [...] als von andern Dienste oder sonst etwas anzunehmen. Auch gibt es wenig Menschen, die mit guter Art Wohltaten **erzeigen**.* (Knigge: Umgang. S. 42)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. erzeigt‘

*Auch ist es wahrlich zu verzeihn, wenn bei immer zunehmendem Luxus und dem mannigfaltigen Mißbrauche, den man in unsern Zeiten von der Gutherzigkeit der Menschen macht, man vorsichtig in **Erzeigung** solcher Gefälligkeiten wird und wenn man genauere Rücksprache mit seinem Geldbeutel nimmt, bevor man jedem Müßiggänger und freundlichen Schmarotzer Haus, Küche und Keller öffnet.* (II-IX/1/237)

(1 Beleg: II-IX/1/237)

Erziehung

Mot1: ‚jmdn. erziehen‘

*Es ist wahr, daß die wenigsten von denen, die bei Privatleuten in Dienste treten, so wohl erzogen sind, daß sie den Wert einer solchen Herablassung zu erkennen und gehörig zu nützen wissen; allein was hindert uns, die Gesinde selbst zu **erziehen**, sie als Kinder anzunehmen, sie dann lebenslang, wie die Mitglieder unsrer Familie, bei uns zu behalten, und ihr Schicksal, nach Verhältnis ihres Verdienstes und unsers Vermögens, zu verbessern?* (Knigge: Umgang. S. 230)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. erzieht‘

*[...] ich war in der ersten **Erziehung** ein wenig verzärtelt und durch große Aufmerksamkeit, deren man meine kleine Person früh gewürdigt hatte, gewöhnt worden, sehr viel Rücksichten von andern Leuten zu fordern.* (I-Einleitung/33[2])

(15 Belege: *Erziehung*: I-Einleitung/33[2]; II-I/2/139; II-I/7/142; II-III/2/154; II-III/5/159; II-III/14/168; II-V/18/202; II-X/5/246; II-XII/1/266; III-I/1/284 + *Erziehungsgeschäfte*: II-X/5/246; Inhaltsverzeichnis-X/5/416 + *Erziehungsplan(e)*: II-I/7/144; II-X/5/246 + *Kindererziehung*: I-III/23/121)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. erzogen ist‘/ ‚Art und Weise, wie jmd. erzogen ist‘
*oder wenn ein Stubengelehrter, der ganz fremd in der Welt, ohne **Erziehung** und ohne Menschenkenntnis ist, sich einmal aus dem Haufen seiner Bücher hervorarbeitet, und er dann äußerst verlegen mit seiner Figur, buntscheckig und altväterisch gekleidet, [...] dasitzt und an nichts von allem, was gesprochen wird, Anteil nehmen, keinen Faden finden kann, um mit anzuknüpfen, so gehört das alles nicht hierher.* (I-Einleitung/22)

(38 Belege: *Erziehung*: I-Einleitung/22; I-Einleitung/25; I-Einleitung/33[1]; I-Einleitung/35; I-I/22/50; I-I/42/61; I-I/43/63; I-I/43/64; I-II/9/87; I-III/19/111; I-III/23/118; II-I/1/136; II-II/1/145; II-III/4/157; II-III/16/171; II-III/22/179; II-VI/2/207[1]; II-VI/2/207[2]; II-VII/2/225; II-VII/5/230[1]; II-VII/5/230[2]; II-VII/7/231; II-VIII/4/236; II-XII/6/279; III-I/1/285; III-I/4/288; III-I/16/299; III-I/20/304; III-II/2/308; III-II/4/308; III-III/3/315; III-IV/1/330; III-V/8/352; III-VI/6/374; III-IX/6/400; Inhaltsverzeichnis-I/1/412; Inhaltsverzeichnis-II/4/419 + *Erziehungen*: I-Einleitung/28 + *Erziehungsart*: I-Einleitung/24)

Fassung

Mot1: ‚gefasst‘

*Und dann gibt es auch Gesellschaften, in welchen die Leute so gänzlich anders als wir gestimmt sind, die Dinge von so durchaus andern Seiten ansehen, daß es nicht möglich ist, in dem ersten Augenblicke **sich** so zu **fassen**, daß man etwas Gescheutes auf das antworte, was sie uns vortragen. (Knigge: Umgang. S. 339)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. gefasst ist‘

*Am Schreibtische, wo man die ruhigste Gemütsverfassung wählen kann, wenn keine stürmischen Leidenschaften unsern Geist aus seiner **Fassung** bringen, da lassen sich herrliche moralische Vorschriften geben, die nachher in der wirklichen Welt, wo Reizung, Überraschung und Verführung von seiten der berüchtigten drei geistlichen Feinde uns hin und her treiben, nicht so leicht zu befolgen sind. (III-V/2/338)*

(1 Beleg: III-V/2/338)

Folgerung

Mot3: ‚etw. folgern‘

*Im Orient finden wir diese Sitte gleichfalls in Übung; sie wird Fal genannt, und die Ehre derselben begegnete Hafisen gleich nach seinem Tode. Denn als die Strenggläubigen ihn nicht feierlich beerdigen wollten, befragte man seine Gedichte, und als die bezeichnete Stelle seines Grabes erwähnt, das die Wanderer dereinst verehren würden, so **folgerte** man daraus, daß er auch müsse ehrenvoll begraben werden. (Goethe: West-östlicher Divan. S. 235)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. folgert‘

*Das ist schwach, und wenn man noch dabei überlegt, wie relativ und dem verschiedenen Geschmacke unterworfen die Begriffe von Schönheit und Häßlichkeit sind, wie so wenig auf sichere Grundsätze beruhend unsre physiognomische Wissenschaft ist und wie oft unter einer anscheinend häßlichen Larve ein schönes, edles, warmes, großes Herz mit einem feinen, tiefdenkenden Kopf steckt, so sieht man leicht, daß man sehr selten Recht, auf das äußere Ansehn eines Menschen nachteilige **Folgerungen** zu bauen, und nie Befugnis haben kann, die Eindrücke, welche ein solcher Anblick etwa auf uns macht, zu jemandes Kränkung durch Lachen oder auf andre Art kundwerden zu lassen. (I-I/32/55)*

(1 Beleg: I-I/32/55)

Forderung

Mot1: ‚etw. fordern‘

*Mein Temperament war lebhaft, unruhig, bewegsam, mein Blut warm; die Keime zu mancher heftigen Leidenschaft lagen in mir verborgen; ich war in der ersten Erziehung ein wenig verzärtelt und durch große Aufmerksamkeit, deren man meine kleine Person früh gewürdigt hatte, gewöhnt worden, sehr viel Rücksichten von andern Leuten zu **fordern**.* (Knigge: Umgang. S. 33)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. fordert‘

*Auch nicht von der beleidigten Eitelkeit eines Mannes voll **Forderungen**, der unaufhörlich eingeräuchert, geschmeichelt und vorgezogen zu werden verlangt und, wo das nicht geschieht, eine traurige Figur macht; nicht von dem gekränkten Hochmüte eines abgeschmackten Pedanten, der das Maul hängen läßt, wenn er das Unglück hat, nicht aller Orten für ein großes Licht der Erden bekannt und als ein solches behandelt zu sein, wenn nicht jeder mit seinem Lämpchen herzuläuft, um es an diesem großen Lichte der Aufklärung anzuzünden.* (I-Einleitung/20)

(12 Belege: *Forderungen*: I-Einleitung/20; I-I/1/39; I-I/64/67; I-I/53/72; II-III/2/154; II-V/8/192; III-I/14/299; III-I/21/306; III-III/9/323; III-V/8/350; Inhaltsverzeichnis-Einleitung/1/409; Inhaltsverzeichnis-I/47/410 + *Gegenforderungen*: II-V/3/190)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. fordert‘

*Da wird die gegründeteste **Forderung** wegen eines kleinen Mangels an elenden Formalitäten für nichtig erklärt. Da muß der Ärmere sich's gefallen lassen, daß sein reicherer Nachbar ihm sein väterliches Erbe entreißt, wenn die Schikane Mittel findet, den Sinn irgendeines alten Dokuments zu verdrehn, oder wenn der Unterdrückte nicht Vermögen genug hat, die ungeheuren Kosten zu Führung des Prozesses aufzubringen.* (III-VI/2/362)

(4 Belege: *Forderung*: III-VI/2/362 + *Forderungen*: II-II/4/151; II-III/8/163; III-I/14/296)

Fortschaffung

Mot2: ‚etw. fortschaffen‘

*Um aber diese Dinge nie zu einer Ausklärung kommen zu lassen, suchte man uns unter einander zu entzweyen, und als man das erlangt hatte, wurde dem Fürsten eine andre gefährliche Geschichte von einer Unternehmung erzählt, welche wir vorgehabt hätten, und in dieselbe jedermann mit eingeflochten, den man gern **fortschaffen** wollte.* (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. Bd. 1, S. 141)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. fortschafft‘

*Wenn Postmeister in Ländern, wo keine gute Postordnung eingeführt ist, uns mehr Pferde aufdrängen wollen als billig und zu **Fortschaffung** unsers Fuhrwerks nötig ist, sei es nun unter dem Vorwande von schlechten Wegen, böser Jahreszeit, oder daß unsre Kutsche zu schwer sei, so hilft es selten, wenn man sich aufs Bitten legt oder ein Recht, auf ebensolche Weise weiterbefördert zu werden, als man gekommen ist, strenge behaupten will;* (II-XII/2/272)

(1 Beleg: II-XII/2/272)

Führung

Mot1: ‚etw. führen‘

*Wenn Postmeister in Ländern, wo keine gute Postordnung eingeführt ist, uns mehr Pferde aufdrängen wollen als billig und zu Fortschaffung unsers Fuhrwerks nötig ist, sei es nun unter dem Vorwande von schlechten Wegen, böser Jahreszeit, oder daß unsre Kutsche zu schwer sei, so hilft es selten, wenn man sich aufs Bitten legt oder ein Recht, auf ebensolche Weise weiterbefördert zu werden, als man gekommen ist, strenge behaupten will; denn jene Leute wissen wohl, daß einem Fremden mehr daran gelegen ist, nicht aufgehalten zu werden, als sich zu verweilen, um einen Prozeß bei dem Oberpostamte zu **führen**.* (Knigge: Umgang, S. 272)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. führt‘

*Da muß der Ärmere sich's gefallen lassen, daß sein reicherer Nachbar ihm sein väterliches Erbe entreißt, wenn die Schikane Mittel findet, den Sinn irgendeines alten Dokuments zu verdrehn, oder wenn der Unterdrückte nicht Vermögen genug hat, die ungeheuren Kosten zu **Führung** des Prozesses aufzubringen.* (III-VI/2/363)

(2 Belege: III-VI/2/363; III-VI/9/381)

Gattung

demotiviert

*Indem ich aber von jenem esprit de conduite rede, der uns leiten muß, bei unserm Umgange mit Menschen aller **Gattung**, so will ich nicht etwa ein Komplimentierbuch schreiben, sondern einige Resultate aus den Erfahrungen ziehn, die ich gesammelt habe, während einer nicht kurzen Reihe von Jahren, in welchen ich mich unter Menschen aller Arten und Stände umhertreiben lassen und oft in der Stille beobachtet habe.* (I-/Einleitung/24)

(16 Belege: *Gattung*: I-/Einleitung/24; I-/Einleitung/25; I-III/8/97[1]; I-III/8/97[2]; I-III/17/108; I-III/26/126; III-I/5/288; III-V/7/346; III-VI/6/374; III-VIII/1/393; Inhaltsverzeichnis-VII/1/421 + *Gattungen*: Vorrede zu dieser dritten Auflage/11; I-III/7/96; I-III/14/104; I-III/26/126 + *Menschengattung*: III-III/10/323)

Genesung

Mot2: ‚genesen‘

*Es giebt ja auch so viel tausend Mittel Brod zu verdienen, in einer großen Stadt, und indessen wird seine Mutter **genesen**.* (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. Bd. 3, S. 52)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. genest‘

*Es gibt Krankheiten, in welchen Aufmunterung des Gemüts, Zerstreung und angenehme Unterhaltung sehr viel zur **Genesung** beitragen, und hingegen andre, bei denen Ruhe und stille Wartung das einzige sind, wodurch man dem Leidenden Linderung verschaffen kann. Man soll daher wohl unterscheiden und beobachten, welche Art von Behandlung anwendbar sein möchte.* (II-XI/3/255)

(3 Belege: II-XI/3/255; III-VI/1/357; III-VI/1/360)

Genugtuung

demotiviert

*Er erwidert sowohl das ihm zugefügte wahre als vermeintliche Übel, und dies nicht nach Verhältnis der Größe und Wichtigkeit desselben, sondern tausendfältig; für kleine Neckereien wirkliche Verfolgung; für unüberlegte Ausdrücke, in Übereilung geredet, tätige Rache; für eine Kränkung unter vier Augen öffentliche **Genugtuung**; für beleidigten Ehrgeiz Zerstörung reeller Glückseligkeit. (I-III/10/99)*

(3 Belege: I-III/10/99; II-IV/3/182; III-VI/3/366)

Gesinnung

Mot1: ‚gesinnt‘

*Segen des Himmels und Achtung aller **gutgesinnten** Menschen sind der sichere Preis der Sorgfalt, welche die Söhne und Töchter auf die Pflege, Erhaltung und edle Behandlung ihrer Eltern verwenden. Traurig ist die Lage für ein Kind, wenn es durch die Uneinigkeit, in welcher seine Eltern leben, oder sonst in die Verlegenheit gerät, Partei für oder gegen Vater oder Mutter nehmen zu sollen. Vernünftige Eltern werden es aber immer vermeiden, ihre Kinder in solche unglücklichen Zwistigkeiten zu verwickeln, und gute Kinder werden dabei mit derjenigen Vorsichtigkeit zu Werke gehen, die Rechtschaffenheit und Klugheit gebieten.*

(Knigge: Umgang. S. 150)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. gesinnt ist‘/ ‚Art und Weise, wie jmd. gesinnt ist‘
*und sobald dann diese Empfindung einen gewissen Widerwillen gegen die Person in uns erzeugt hat, die, trotz unsrer Mißgunst, trotz unsrer Eifersucht, im Besitze jenes ihr beneideten Guts bleibt, so können wir uns heimlich eines schadenfrohen Kitzels nicht erwehren, wenn es dieser Person ein wenig hinderlich geht, und die Vorsehung unsre feindseligen **Gesinnungen**, besonders nachdem wir schwach genug gewesen sind, diese bekannt werden zu lassen, gleichsam rechtfertigt. (I-III/13/101)*

(9 Belege: *Gesinnungen*: I-III/13/101; I-III/14/104; II-V/19/204; II-VI/1/206; II-VI/2/207; II-VII/2/225; II-VII/3/225; III-VI/4/367; III-VI/9/380)

Gewährung

Mot1: ‚etw. gewähren‘

*Daß im ganzen unsre deutsche Verfassung, so zusammengesetzt sie auch ist, sehr große, wesentliche Vorzüge **gewährt**, das leidet keinen Zweifel; allein es ist nicht weniger gewiß, daß dieselbe den mächtigsten Einfluß auf die Verschiedenheit der Stimmung in den einzelnen Provinzen und Staaten und unter den mancherlei voneinander abgesonderten Ständen hat. (Knigge: Umgang. S. 25)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. gewährt‘

*Ein wohlwollendes, ernsthaftes, gesetztes, immer gleiches Betragen, unterschieden von steifer, hochmütiger Feierlichkeit[...] Liebe und Freundlichkeit, wenn sie die **Gewährung** einer anständigen, bescheidenen Bitte, die Vergünstigung eines unschuldigen Vergnügens von uns begehren oder auch ungebeten nur erwarten können; [...] väterliche Sorgsamkeit für ihre Gesundheit, für ehrlichen Erwerb und für ihre sittliche Aufführung – das sind die sichersten Mittel, gut, treu bedient und von denen, die uns dienen, geliebt zu werden. (II-VII/4/228)*

(1 Beleg: II-VII/4/228)

Gleichstimmung

Mot1: ‚gleichgestimmt‘

*Auch die edelsten Weiber haben mehr abwechselnde Launen, sind weniger **gleichgestimmt** zu allen Zeiten als wir Männer.* (Knigge: Umgang. S. 194)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. gleichgestimmt ist‘

*Zärtlichkeit und Hochachtung hingegen werden bei vernünftigen Personen jene **Gleichstimmung** leicht bewirken, wenn nicht störrischer Eigensinn oder empörende Ungleichheit in Denkungsart die Trennung unterhalten.* (II-III/9/164)

(1 Beleg: II-III/9/164)

Gleichung

Mot1: ‚jmdm./etw. gleichen‘

*Auf die Voraussetzung, daß die mehrsten Großen und Reichen größtenteils diesem Bilde **gleich**, muß man sein Betragen im Umgange mit ihnen gründen.* (Knigge: Umgang. S. 284)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. jmdm./etw. gleicht‘

*Jedes zu große Übergewicht von einer Seite, alles, was die **Gleichung** hebt, stört die Freundschaft.* (II-VI/2/208)

(1 Beleg: II-VI/2/208)

Haltung

Mot3: ‚sich halten‘

*Die neueste russische Gesandtschaft nach Persien fand Mirza Abul Hassan Khan zwar bei Hofe, aber nicht in ausgezeichneter Gunst; er **hält sich** bescheiden zur Gesandtschaft, leistet ihr manche Dienste und erregt ihre Dankbarkeit.* (Goethe: West-östlicher Divan. S. 315)

Abstraktum: ‚Art und Weise, wie sich jmd. hält‘

*Es geschieht dann, daß wir böser Laune werden, wenn wir sehen, daß man uns vernachlässigt, [...]– oh, es ist unglaublich, wie so etwas die Gemütsruhe auch des klugen Mannes (denn selbst kluge Leute sind nicht immer ganz von Eitelkeit frei) erschüttern, wie es verstimmen und bewirken kann, daß man sich in recht unangenehmer **Haltung** zeigt und, wenn man etwas zu suchen hat, die Frucht einer weiten Reise und große Unkosten verliert, dahingegen unser Witz, unsre Laune unaufhaltsam und bezaubernd fortströmen, wo wir uns geehrt, geliebt und mit Aufmerksamkeit behandelt wissen.* (III-III/3/318)

(1 Beleg: III-III/3/318)

Handlung

Handlung

Mot2: ‚mit etw. handeln‘

*Der Kaufmann sprach beständig von Pferden; Ich glaubte er **handelte** damit, erfuhr aber, daß er nicht ein einziges im Stalle hätte.* (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. Bd. 3, S. 73)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. mit etw. handelt‘

*Hat man Ursache, mit dem Betragen des Mannes zufrieden zu sein, mit welchem man **Handlungsgeschäfte** getrieben hat, so wechsle man nicht ohne Not, laufe nicht von einem Kaufmanne zu dem andern. Man wird treuer bedient von Leuten, die uns kennen, denen an der Erhaltung unsrer Kundschaft gelegen ist, und sie geben uns auch, wenn es ja unsre Umstände erforderten, leichter Kredit, ohne deswegen den Preis der Waren zu erhöh'n.* (III-VI/4/370)

(1 Beleg: *Handlungsgeschäfte*: III-VI/4/370)

Ortsbezeichnung: ‚Ort, an dem jmd. mit etw. handelt‘

*Es hat nicht Unzufriedenheit mit meinem Herrn Verleger in Frankfurt am Main, sondern andre Rücksichten haben mich bewogen, dies Buch einer hiesigen **Buchhandlung** in Verlag zu geben;* (Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/14)

(1 Beleg: *Buchhandlung*: Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/14)

Handlung

Mot1: ‚handeln‘

*Respektiere Dich selbst, wenn Du willst, daß andre Dich respektieren sollen. Tue nichts im Verborgenen, dessen Du Dich schämen müßttest, wenn es ein Fremder sähe. **Handle** weniger andern zu gefallen, als um Deine eigene Achtung nicht zu verscherzen, gut und anständig!* (Knigge: Umgang. S. 84)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. handelt‘/, Art und Weise, wie jmd. handelt‘

*Vor allen Dingen maße Dir nicht an, die Bewegungsgründe zu jeder guten **Handlung** abwägen zu wollen!* (I-I/20/49)

(17 Belege: *Handlung*: I-I/20/49; I-III/9/98; I-III/15/105; I-III/16/106; II-VI/21/224[1]; II-VI/21/224[2]; II-X/4/243; II-XI/4/263; III-VI/4/368 + *Handlungen*: I-I/61/80[2]; I-III/14/103; I-III/20/114; II-I/7/143; II-III/13/168; Inhaltsverzeichnis-I/39/410; Inhaltsverzeichnis-VIII/2/416 + *Haupthandlungen*: I-I/58/77)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. handelt‘

*Daher kamen unendliche Widersprüche in meinen **Handlungen**, und ich verfehlte fast bei allen Gelegenheiten des Zwecks, weil ich keinen einfachen Plan verfolgte.* (I-Einleitung/34)

(22 Belege: *Handlungen*: I-Einleitung/34; I-I/20/48; I-I/23/51; I-I/39/58; I-I/61/80[1]; I-I/63/81; I-III/15/104; I-III/16/106; I-III/19/112; I-III/21/115; II-III/20/177; II-V/10/194; II-VII/3/226; II-VIII/2/235; II-X/1/248; III-I/20/304; III-V/1/337; III-V/2/339; III-VI/1/361; III-VII/4/388[1]; III-VII/4/388[2]; III-VII/4/388[3])

Handreichung

demotiviert

*diese hingegen werden uns oft, besonders wenn unsre Nerven sehr reizbar sind, durch zu viel Eifer lästig; wissen nicht behutsam genug bei ihren **Handreichungen** mit uns umzugehen; erregen unsre Ungeduld durch fragen und machen unser Leiden durch zu warmes Mitgefühl, das wir in ihren Augen lesen, doppelt schwer; (II-XI/3/255)*

(1 Beleg: Handreichungen: II-XI/3/255)

Haushaltung

Haushaltung

Mot3: ‚haushalten‘

*»Er ist zu verzeihen«, sagte sie, »nur verspätet Ihr leider Euer Glück und meines. Ihr müßt nun abermals eine Strecke in die Welt hineinfahren, ehe wir uns wieder sehen. Hier ist noch mehr Gold«, sagte sie, »und hinreichend, wenn Ihr einigermaßen **haushalten** wollt. (Goethe: Wilhelm Meisters Wanderjahre. S. 358)*

Abstraktum: ‚Art und Weise, wie jmd. haushaltet‘

*Einem einzelnen Menschen ist alles leicht zu ertragen, Not, Mangel, Demütigung, Zurücksetzung; am Ende steht ihm, wenn er gesunde Arme hat, die ganze Welt offen, er kann alles im Stiche lassen und in einem unbekanntem Winkelchen der Erde leicht mit seiner Hände Arbeit sein Leben fristen; aber wenn schlechte **Haushaltung** den Ehemann und Vater in Armut gestürzt hat, und er nun den Blick umherwirft auf die Personen seiner Familie, die von ihm Unterhalt, Nahrung, Wartung, Erziehung, Vergnügen fordern; woher er auf morgen Brot nehmen, wovon er die großen Mädchen kleiden soll, die ihre jetzigen Lumpen bald aufgerissen haben; (II-III/14/168)*

(3 Belege: II-III/14/168; II-III/16/171[1]; II-III/16/171[2])

Haushaltung

Mot1: ‚Haushalt‘

*So würde auch mancher **Haushalt** zugrunde gehn, wenn beide Eheleute gleichviel Lust an Aufwand, Pracht, Üppigkeit, einerlei Liebhabereien [...]; und da unsre jungen Romanleser und –leserinnen gemeinlich die Ideale zu ihren künftigen Lebensgefährten nach ihrem eigenen werten Ich schnitzeln, so ist es doch so übel nicht, wenn zuweilen ein alter grämlicher Vater oder Vormund einen Querstrich durch dergleichen Verbindungspläne macht. (Knigge: Über Umgang. S. 156-157)*

Idiofunktionale Bildung: ‚Haushalt‘

*Ein Kammerdiener, der ein Windbeutel ist, dient mehrenteils einem Prahler; bescheidne Herrschaften haben höfliches Gesinde; in stillen, ordentlichen **Haushaltungen** findet man sittsame, fleißige Leute zur Aufwartung; zänkische, liederliche Bediente und Mägde sind da zu Hause, wo Zwist und zügellose Sitten unter den Herrschaften im Gange sind. (II-VII/3/228)*

(1 Beleg: Haushaltungen: II-VII/3/228)

Heilighaltung

Mot1: ‚etw. heilighalten‘

*Keine Regel ist so allgemein, keine so **heilig zu halten**, keine führt so sicher dahin, uns dauerhafte Achtung und Freundschaft zu erwerben, als die: unverbrüchlich, auch in den geringsten Kleinigkeiten, Wort zu halten, seiner Zusage treu, und stets wahrhaftig zu sein in seinen Reden. (Knigge: Umgang. S. 43)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. heilighält‘

*Sie sind mißtrauisch. Haben wir sie aber einmal von unsrer Pünktlichkeit im Bezahlen und von der **Heilighaltung** unsers Worts überzeugt; haben sie oft Geschäfte mit uns gemacht und wissen, daß wir mit unsern Finanzen nicht ganz übel stehen, so kann man auch bei ihnen Hilfe finden, wenn alle christlichen Wucherer uns im Stiche lassen. (III-VI/8/377)*

(1 Beleg: III-VI/8/377)

Herablassung

Mot1: ‚sich herablassen‘

*Weil diese aber sich nicht umsonst so weit **herablassen** wollten, auch nicht zu aller Zeit gleich gut aufgelegt waren, seinen Witz, der zuweilen in das Grobe fiel, anzunehmen, so erfuhr er Demütigungen aller Art, bekam zuweilen Schläge und konnte doch nun nicht mehr zurück, indem ihm seine Verwandten und Bekannten in der Stadt mit äußerster Verachtung begegneten und sein kleines Vermögen geschmolzen war – und so sank er denn immer tiefer. (Knigge: Umgang. S. 131)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. herabläßt‘

*So schön aber diese gutmütige **Herablassung** zu der Stimmung der Jugend ist, so lächerlich muß es uns vorkommen, wenn ein Greis so sehr Würde und Anstand verleugnet, daß er in Gesellschaft den Stutzer oder den lustigen Studenten spielt; (II-I/3/140)*

(5 Belege: II-I/3/140; II-VII/5/230; II-XI/1/252; III-I/4/286; III-II/3/308)

Herabspannung

Mot2: ‚etw. herabspannen‘

*Aber dies erbittere Sie nicht! **Spannen** Sie vielmehr beyzeiten Ihre Erwartungen **herab**; (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. Bd. 4, S. 112)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. herabspannt‘

*Sie denken sich nicht in ihre eignen Jugendjahre zurück; Greise verlangen von Jünglingen dieselbe ruhige, nüchterne, kaltblütige Überlegung, Abwägung des Nützlichen und Nötigen gegen das Entbehrliche, dieselbe Gesetztheit, die ihnen Jahre, Erfahrung und physische **Herabspannung** gegeben haben. (II-I/2/139)*

(1 Beleg: II-I/2/139)

Herstellung

Mot2: ‚jmdn./etw. herstellen‘

*Die gemäßigte Partei billigt den Zweck, tadelt aber die Mittel oder findet, daß man im ganzen zu weit gegangen sei, oder hofft, daß diese allgemeine Gärung nach und nach alle Gemüther zum Frieden geneigt machen, daß man von beiden Parteien die Saiten herabstimmen und am Ende eine monarchische Staatsverfassung wieder **herstellen** werde, doch also, daß die Gewalt des Königs und der Minister, durch die Mitwirkung gewisser Volksrepräsentanten, beschränkt sei. (Knigge: Josephs von Wurmbands ... politisches Glaubensbekenntnis)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn./etw. herstellt‘

*Den Mann, der alles anwendet, was in seinen Kräften steht, Deine Gesundheit herzustellen, belohne nicht sparsam. Gib ihm reichlich nach Deinem Vermögen. Hast Du aber Ursache zu glauben, daß er eigennützig sei, so setze Dich auf den Fuß, ihm jährlich etwas Festgesetztes zu zahlen, Du möchtest unpaß oder gesund sein, damit er kein Interesse dabei habe, Dich mit allerlei Krankheiten zu versehn oder Deine **Herstellung** aufzuhalten. (III-VI/1/360)*

(1 Beleg: III-VI/1/360)

Heruntersetzung

Mot3: ‚etw. heruntersetzen‘

*Ich habe selten bei einer Lektüre, bei irgendeiner Darstellung einer interessanten Materie, die Geist und Herz beleben sollten, einen Zirkel so aufmerksam und die Seelenkräfte so tätig gesehen, als wenn irgend etwas Neues, und zwar eben etwas, das einen Mitbürger oder eine Mitbürgerin **heruntersetzt**, vorgetragen wurde. (Goethe: Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten. S. 298)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. heruntersetzt‘

*Der Ton, den die Jugend annimmt, wenn sie immer sich selbst überlassen ist, pflegt nicht der sittlichste zu sein; manche gute Einwirkung wird verhindert, und alte Leute bestärken sich im Egoismus, Mangel an Duldung, an Toleranz und werden mürrische Hausväter, wenn sie keine andern als solche Menschen um sich sehen, die mit ihnen gemeinschaftliche Sache machen, sobald von Lobeserhebung alter Zeiten und **Heruntersetzung** der gegenwärtigen, deren Ton sie nie kennenlernen, die Rede ist. (II-I/1/138)*

(1 Beleg: II-I/1/138)

Hingebung

Mot1: ‚etw. hingeben‘

*Es gibt Personen, die nichts abschlagen können, wenigstens nicht mündlich; und da geschieht es dann, daß, um niemand zu kränken, oder damit man nicht glaube, daß es ihnen an gutem Willen fehle, sie mehr versprechen, als sie erfüllen können, mehr **hingeben**, mehr Arbeit für andre übernehmen, als sie gerechterweise tun sollten. (Knigge: Umgang. S. 120)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. hingibt‘

*Ziemt es mir, Menschenkenntnis auszukramen, da ich so oft ein Opfer der unvorsichtigsten, einem Neulinge kaum zu verzeihenden **Hingebung** gewesen hin? (I-Einleitung/32)*

(6 Belege: I-Einleitung/32; II-II/2/149; II-V/15/197; II-VI/1/206; II-VI/5/210; II-XII/1/285)

Hinlenkung

Mot2: ‚etw. hinlenken‘

*Nur sichere Zwecke kann die Vernunft als gute Zwecke anerkennen, und es kömmt also darauf an, ob die Erhaltung und Vervollkommung unsers Daseyns, zu welcher uns unsre Neigungen **hinlenken**, ein guter und sichrer Zweck, und nachher ob es wahr sey, was ich behauptet habe, daß die Mittel, diesen Zweck zu befördern, zugleich die Motive zu allen moralischen Handlungen in sich fassen? (Knigge: Ueber Eigennutz und Undank. S. 214)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. hinlenkt‘

*Er muß vielmehr, soviel an ihm ist ohne Ansehn der Person sein Mißfallen daran bestimm zu erkennen geben und, wenn er Menschen, die auf dem Wege des Lasterwandeln, durch freundschaftliche Warnung und **Hinlenkung** ihrer Tätigkeit auf würdigere Gegenstände, nicht bessern kann, ihnen wenigstens zeigen, daß er den Sinn für Reinigkeit und Tugend nicht verloren habe, und daß in seiner Gegenwart die Unschuld respektiert werden müsse. (I-III/25/124)*

(1 Beleg: I-III/25/124)

Hinrichtung

Mot3: ‚jmdn. hinrichten‘

*Im vierten Akte verfolgt Mahomet seine Eroberungen, die Lehre wird mehr Vorwand als Zweck, alle denkbaren Mittel müssen benutzt werden; es fehlt nicht an Grausamkeiten. Eine Frau, deren Mann er hat **hinrichten lassen**, vergiftet ihn. (Goethe: Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit. S. 40)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. hinrichtet‘

*Cholerisch-Melancholische richten viel Unheil an; Blutdurst, Rache, Verwüstung, **Hinrichtung** des Unschuldigen und Selbstmord sind nicht selten die Folgen dieser Gemütsart. (I-III/1/89)*

(1 Beleg: I-III/1/89)

Hintansetzung

Mot3: ‚etw. hintansetzen‘

*Sie, mein guter Herr, dürfen wir über diese Freude des Wiedersehens nicht **hintansetzen**: wir können noch tagelang miteinander schnacken; Sie müssen morgen fort. (Goethe: Wilhelm Meisters Wanderjahre. S. 348)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. hintansetzt‘

*Ein Kuß ist ein Kuß, und es wird wahrlich fast immer des Weibes Schuld sein, wenn ein sonst nicht schlechter Mann diesen Kuß, den er von treuen, reinen und warmen Lippen ehrenvoll und bequem zu Hause erlangen könnte, mit **Hintansetzung** von Pflicht und Anstand, bei Fremden holt. (II-III/10/165)*

(1 Beleg: II-III/10/165)

Hinwegsetzung

Mot2: ‚sich hinwegsetzen‘

*Ein Mann, der so viel Schätze in sich selbst besitzt, kann sich leicht über den Verlust des elenden Reichthums **hinwegsetzen**. (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. Bd. 3, S. 65)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. über etw. hinwegsetzt‘

*Sie sollten den Niedern Beispiel geben von Ordnung, Einfalt, **Hinwegsetzung** über steife Etikette und Mäßigkeit in Speise, Kleidung, Pracht, Bedienung, Hausrat und allen solchen Dingen. (III-I/21/305)*

(1 Beleg: III-I/21/305)

Hochachtung

Mot3: ‚jmdn. hochachten‘

*Auch hierüber mußte sie sich aus Anstand freuen, sie hatte aber etwas viel Angenehmeres, allerlei neuen Putz erwartet, auch wußte sie nichts mit diesen artigen Kleinigkeiten anzufangen, zu denen sie weder Andacht noch Spiellust fühlte; sie konnte sich nicht zufrieden geben über den gewaltigen Fleiß, der auf so was Unnützes verwendet, und schon diese Äußerung war ihm unangenehm, der ganz gerecht den Fleiß **hochachtete**, der so unbedeutende Stoffe zu beleben vermocht hatte. (Arnim: Armut, Reichtum, Schuld und Buße der Gräfin Dolores. S. 57)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. hochachtet‘

*der Mann aber, der dafür bekannt ist, streng Wort zu halten und sich keine Unwahrheit zu gestatten, gewinnt gewiß Zutrauen, guten Ruf und **Hochachtung**. (I-I/11/43)*

(11 Belege: I-I/11/43; I-I/61/81; I-III/20/114; II-III/5/159; II-III/6/160; II-III/9/164; II-III/21/178; II-VI/17/221; II-VII/10/232; II-XII/2/274; III-I/18/301)

Hoffnung

Mot1: ‚etw. hoffen‘

*Doch ließe sich einiges sagen, das gut zu beobachten wäre, wenn man **hoffen** dürfte, daß solche Menschen der Vernunft Gehör gäben.* (Knigge: Umgang. S. 181)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. hofft‘

*[...] so ist das in der Tat eine höchst traurige Lage, eine Existenz voll immerwährender herber Aufopferung, ein Stand der schwersten Sklaverei, ein Seufzen unter den eisernen Fesseln der Notwendigkeit, ohne **Hoffnung** einer andern Erlösung, als wenn der dürre Knochenmann mit seiner Sense dem Unwesen ein Ende macht.* (II-III/1/153)

(14 Belege: I-III/28/128; II-III/1/153; II-III/14/169; II-III/17/173; II-III/19/174; II-V/16/199; II-XI/3/257; II-XI/4/259; II-XI/4/261; III-I/1/284; III-II/6/310; III-III/6/321; III-VII/1/382; III-X/1/402)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. hofft‘

*Wenn wir zurückschauen auf jene seligen Tage, wo ein einziger Liebesblick des holden Mädchens, das jetzt eine alte runzlige Matrone ist, uns bis in den dritten Himmel entzückte; wo bei Musik und Tanz jede Nerve in uns widerhallte; wo Scherz und Witz jeden trüben Gedanken verjagten; wo süße Träume, Ahnungen, **Hoffnungen** unsre Existenz froh machten – o, so lasset uns doch diese glückliche Periode bei unsern Kindern zu verlängern trachten und so viel möglich teilnehmen an ihren Wonnegefühlen.* (II-I/2/139)

(7 Belege: *Hoffnung*: I-Einleitung/29; I-III/4/93; III-I/8/291 + *Hoffnungen*: II-I/2/139; II-VI/9/215; III-II/6/310; Inhaltsverzeichnis-II/6/419)

Huldigung

Mot1: ‚jmdm. huldigen‘

***Huldige** nicht mehrern Frauenzimmern zu gleicher Zeit, an demselben Orte, auf einerlei Weise, wenn es Dir darum zu tun ist, Zuneigung oder Vorzug von einer einzelnen zu erlangen:* (Knigge: Umgang. S. 191)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdm. huldigt‘

*Eine größere Summe von Erfahrungen berechtigt und verpflichtet jene, diese zu unterrichten, zurechtzuweisen, ihnen durch Rat und Beispiel nützlich zu werden. Dies muß aber ohne Pedanterie, ohne Stolz und Anmaßung geschehn, ohne auf lächerliche Weise für alles eingenommen zu sein, alles anzupreisen, was alt ist, ohne Aufopferung aller Jugendfreuden, beständige **Huldigung** und untertänige Aufwartung zu fordern, ohne Langeweile zu erregen, und ohne sich aufzudrängen.* (II-I/4/140)

(6 Belege: II-I/4/140; II-V/3/189; II-V/20/204; II-VI/17/221; III-I/12/296; Inhaltsverzeichnis-V/7/414)

Irrung

Mot1: ‚irren‘

*Der Gegenstand dieses Buchs kommt mir groß und wichtig vor, und **irre** ich nicht, so ist der Gedanke, in einem eignen Werke Vorschriften für den Umgang mit allen Klassen von Menschen zu geben, noch neu. (Knigge: Umgang. S. 12)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. irrt‘

*Auch unter den vertrautesten Freunden können **Irrungen** entstehn, Mißverständnisse eintreten. Wenn man darüber Zeit verstreichen läßt oder zugibt, daß sich dienstfertige Leute hineinmischen, so erwächst daraus nicht selten eine dauerhafte Feindschaft, ja, eine Feindschaft, die mehrenteils um so heftiger wird, je zärtlicher, je vertrauter die Verbindung gewesen, und je ärger man sich also hintergangen glaubt. (II-VI/20/222)*

(2 Belege: *Irrungen*: II-VI/20/222; II-XI/2/254)

Klassifizierung

Mot1: ‚etw. klassifizieren‘

*Nur den Folgen nach lassen sich Tugenden und Laster **klassifizieren**, denn übrigens sind sie alle gleich wichtig, und ein sorgloser Hausvater ist ebenso strafbar als ein unkeusches Eheweib. (Knigge: Umgang. S. 159)*

Abstraktum: ‚Art und Weise, wie jmd. etw. klassifiziert‘

*Da herrschen gewöhnlich, neben einem übertriebenen Luxus und solchen sittlichen Verderbnissen, die mit der Korruption in den größten Städten wetteifern, noch obendrein alle Gebrechen kleiner Städte, Klatschereien, Anhänglichkeit an Schlendrian, an Gewohnheiten und Familienverbindungen, die abgeschmacktesten Forderungen und die lächerlichste **Klassifizierung** der Stände. (I-I/53/72)*

(1 Beleg: I-I/53/72)

Kleidung

Mot1: ‚jmdn. kleiden‘

*wenn er dann oft nicht weiß, woher er auf morgen Brot nehmen, wovon er die großen Mädchen **kleiden** soll, die ihre jetzigen Lumpen bald aufgerissen haben; (Knigge: Umgang. S. 168)*

Abstraktum: ‚Art und Weise, wie jmd. jmdn. kleidet‘

*Doch gestehe ich auch, daß dies oft zu Intoleranz führt; daß die Anhänglichkeit an einheimische Sitten zuweilen ungerecht, ungeschliffen gegen Menschen macht, die sich durch kleine Verschiedenheiten, wäre es auch nur in Anstand, **Kleidung**, Ton, Mundart oder Gebärden, unschuldigerweise auszeichnen. (I-Einleitung/28)*

(9 Belege: I-Einleitung/28; I-I/44/65[1]; I-II/5/84; II-V/6/191; II-VII/4/229; III-I/21/305; III-III/3/316; III-III/4/318; Inhaltsverzeichnis-I/44/410)

Instrumentbezeichnung: ‚das, mit dem jmd. jmdn. kleidet‘

*Er wurde gänzlich abhängig vom Hofe; der Fürst ließ ihm eine buntscheckige **Kleidung** machen, und es war kein Küchenjunge im Schlosse, der nicht das Recht zu haben glaubte, einen Spaß von ihm zu begehren oder ihm für einen Schoppen Wein einen Nasenstüber zu geben. (II-III/29/131)*

(6 Belege: *Kleidung*: I-I/44/65[2]; I-I/53/71; II-III/29/131; II-III/4/158; III-VI/7/375 + *Kleidungsstücke*: II-XII/2/274)

Knüpfung

Mot1: ‚etw. knüpfen‘

*In der Ehe ist Eifersucht ein schreckliches, Ruhe und Frieden störendes Übel, und jeder Streit von bösen Folgen; in der Liebe hin gegen wirkt Eifersucht neue Mannigfaltigkeit hinein; nichts ist süßer als der Augenblick der Versöhnung nach kleinen Zwistigkeiten, und solche Szenen **knüpfen** das Band fester; (Knigge: Umgang. S. 184)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. knüpft‘

*Eine weise und gute Wahl bei **Knüpfung** des wichtigsten Bandes im menschlichen Leben, die ist freilich das sicherste Mittel, um in der Folge sich Freude und Glück in dem Umgange unter Eheleuten versprechen zu können. (I-III/1/153)*
(2 Belege: I-III/1/153; II-VI/2/207)

Kränkung

Mot1: ‚jmdn. kränken‘

*Man kann aber auch schwache Menschen stufenweise um ihren Verstand bringen, wenn man eine heftige Leidenschaft, von welcher sie regiert werden, sei es Liebe, Hochmut oder Eitelkeit, nährt, reizt und dann wieder **kränkt**. (Knigge: Umgang. S. 130)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. kränkt‘

*Das ist schwach, und wenn man noch dabei überlegt, wie relativ und dem verschiedenen Geschmache unterworfen die Begriffe von Schönheit und Häßlichkeit sind, wie so wenig auf sichere Grundsätze beruhend unsre physiognomische Wissenschaft ist und wie oft unter einer anscheinend häßlichen Larve ein schönes, edles, warmes, großes Herz mit einem feinen, tiefdenkenden Kopf steckt, so sieht man leicht, daß man sehr selten Recht, auf das äußere Ansehn eines Menschen nachteilige Folgerungen zu bauen, und nie Befugnis haben kann, die Eindrücke, welche ein solcher Anblick etwa auf uns macht, zu jemandes **Kränkung** durch Lachen oder auf andre Art kundwerden zu lassen. (I-I/32/55)*
(2 Belege: I-I/32/55; I-III/10/99)

Lästerung

Mot1: ‚lästern‘

*Man zeige daher satirischen Leuten keinen zu lauten Beifall, bestärke sie nicht in der Gewohnheit, ihren Witz auf anderer Menschen Unkosten spielen zu lassen, und lache nicht mit, wenn sie **lästern** und schmähen! (Knigge: Umgang. S. 123)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. lästert‘

*Und wer wird nun, bei dem, was ich zum Nachteil einiger unter ihnen habe sagen müssen, mir **Lästerung** aufbürden oder gehässige Absichten beimessen? (Knigge: Umgang. S. 205)*
(3 Belege: II-V/21/205; II-VII/10/233; III-III/1/313)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. lästert‘

*Wem es darum zu tun ist, dauerhafte Achtung sich zu erwerben, wem daran liegt, daß seine Unterhaltung niemand anstößig, keinem zur Last werde, der würze nicht ohne Unterlaß seine Gespräche mit **Lästerungen**, Spott, Medisance und gewöhne sich nicht an den auszischenden Ton von Persiflage! (I-I/17/47)*
(2 Belege: *Lästerungen*: I-I/17/47; II-V/20/205)

Leistung

Mot1: ‚etw leisten‘

*Sollte man an meinem Buche das tadeln dürfen, daß es mehr **leistet**, als der Titel verspricht, so könnte man dem Übel auf einmal abhelfen, wenn man diesem Werke etwa die Überschrift gäbe: »Vorschriften, wie der Mensch sich zu verhalten hat, um in dieser Welt und in Gesellschaft mit andern Menschen glücklich und vergnügt zu leben und seine Nebenmenschen glücklich und froh zu machen.« (Knigge: Umgang. S. 10)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. leistet‘

*Diesen Grundsatz soll man, wie ich dafür halte, nie aus den Augen verlieren, wenn man nicht karg mit seinen **Dienstleistungen**, feindselig gegen seine Mitmenschen werden, noch gegen Vorsehung und Schicksal murren will. (II-III/15/104)*

(2 Belege: Dienstleistungen: II-III/15/104 + Ersatzleistung: II-XI/1/252)

Leitung

Mot1: ‚jmdn. leiten‘

*Indem ich aber von jenem esprit de conduite rede, der uns **leiten** muß, bei unserm Umgange mit Menschen aller Gattung, so will ich nicht etwa ein Komplimentierbuch schreiben, sondern einige Resultate aus den Erfahrungen ziehn, die ich gesammelt habe, während einer nicht kurzen Reihe von Jahren, in welchen ich mich unter Menschen aller Arten und Stände umhertreiben lassen und oft in der Stille beobachtet habe. (Knigge: Umgang. S. 24)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. leitet‘

*Wenn Uneinigkeit unter Eheleuten herrscht, so werden die Kinder immer schlecht erzogen. Ist diese Uneinigkeit also nicht zu verbergen, so trenne Dich lieber von Deinen Kindern und überlasse ihre **Leitung** fremden guten Händen. (II-III/19/176)*

(1 Beleg: II-III/19/176)

Lenkung

Mot1: ‚etw. lenken‘

*Sei es nun irgendeine noble Passion, Jagd, [...] Pfeifenköpfe und dergleichen zu sammeln, oder Baugeist, Gartenanlage, Kindererziehung, Mäzenatenschaft, physikalische Versuche – oder was für ein Steckenpferd sie auch reiten, so dreht sich doch der ganze Zirkel ihrer Gedanken immer um diesen Punkt herum; sie reden von keiner Sache so gern als von diesem ihrem Lieblingsgegenstande; jedes Gespräch wissen sie dahin zu **lenken**. (Knigge: Umgang. S. 121)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. lenkt‘

*Freilich kann nichts ungesitteter, den wahren Begriffen einer feinen Lebensart mehr entgegen sein, als wenn eine Anzahl Menschen, die sich auf diese Art untereinander verstehen, einem Fremden, der gutmütig unter sie tritt, um an den Freuden der Geselligkeit teilzunehmen, durch ununterbrochene **Lenkung** des Gesprächs auf Gegenstände, wovon dieser gar nichts versteht, jeden Genuß der Unterredung rauben. (I-Einleitung/31)*

(1 Beleg: I-Einleitung/31)

Lesung

Mot1: ‚etw. lesen‘

*Glückliches achtzehntes Jahrhundert, in welchem man so große Entdeckungen macht als zum Beispiel: daß man, um **lesen** zu lernen, nicht mit den Buchstaben und Silben bekannt zu sein brauche, und daß man, um alle Menschen zu lieben, keinen einzelnen lieben dürfe! Jahrhundert der Universalarzeneien, der Philalethen, Philanthropen, Alchimisten und Kosmopoliten, wohin wirst du uns noch führen? (Knigge: Umgang. S. 146)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. liest‘

*Ich rate daher nochmals, sich auf diese Modetorheit nicht einzulassen; sich sowenig als möglich um die Systeme, um das Personale und um die Schritte geheimer Verbindungen zu bekümmern; seine Zeit nicht mit **Lesung** ihrer Streitschriften zu verschwenden; vorsichtig im Reden über diesen Gegenstand zu sein, um sich Verdruß zu ersparen und weder ein gutes noch böses Urteil über solche Systeme zu wagen, weil der Grund derselben oft sehr tief verborgen liegt. (III-VIII/2/394)*
(2 Belege: III-VIII/2/394; III-X/4/404)

Liebkosung

Mot2: ‚jmdn. liebkosen‘

*Die ältesten Männer vergaßen an ihrer Seite Krieg, Politik und Podagra, und Kinder drängten sich an ihren Schoos, und **liebkoseten** sie. Bey aller dieser Fröhlichkeit aber hatte sie doch in ihrem Herzen einen Hang zur Melancholey, Schwärmerey mögte ich es lieber nennen, oder Drang der Seele, zu lieben. (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. Bd. 1, S. 124-125)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. liebkost‘

*Entwirf reiflich und mit möglichst kaltem Blute Deinen Plan. Überlege wohl, ob eine Trennung nötig sei, oder wie Du es anzufangen habest, Deinen Zustand, wenn derselbe nun einmal nicht zu verbessern ist, leidlich zu machen, und laß Dich dann von dieser Richtschnur durch nichts, selbst durch keine bloß anscheinende Besserung noch durch **Liebkosungen** abwendig machen. (II-III/19/176)*
(1 Beleg: Liebkosungen: II-III/19/176)

Linderung

Mot1: ‚etw. lindern‘

*Es gibt Kummer, dessen Tilgung man ruhig und still der Zeit überlassen muß; es gibt Leidende, die erleichtert werden, wenn man mit ihnen über ihr Unglück plaudert; es gibt Schmerzen, die nur Einsamkeit **lindert**; es gibt andre Situationen, in welchen ein festes, männliches Zureden, Erweckung des Muts, Aufruf zu stolzerer Zuversicht angewendet werden müssen – ja, es gibt Lagen wo man den Niedergebeugten mit Gewalt herausziehn und der Verzweiflung entreißen muß. (Knigge: Umgang. S. 259)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. etw. lindert‘

*Halte Dich nicht mit moralischen Gemeinprüchen auf, mit Bemerkungen über das, was anders hätte sein und was er hätte vermeiden können, da es doch einmal nicht anders ist. Hilf, wenn Du es vermagst, tröste und verwende alles, was ihm **Linderung** geben kann, aber verzärtle ihn nicht an Leib und Seele durch weibische Klagen. (II-VI/9/215)*
(2 Belege: II-VI/9/215; II-XI/3/255)

Lockung

Mot2: ‚jmdn. locken‘

*Hierzu nun bediente man sich schlauer Kunstgriffe. Man erteilte einigen von ihnen wichtige Bedienungen, **lockte** sie in die Residenz, verführte ihre Kinder, erweckte in ihnen den Hang zur Pracht, zu eiteln Vergnügungen, zum Flitterstaate. (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 178-179)*

Subjekt der Prädikation: ‚das, was jmdn. lockt‘

*Um nicht so tief zu fallen, waffne man sich mit Gleichgültigkeit gegen die gefährlichen **Lockungen** der Schmeichelei. Man fliehe vor dem Schmeichler wie vor dem bösen Feinde! (I-III/18/109)*

(1 Beleg: *Lockungen*: I-III/18/109)

Mäßigung

Mot2: ‚sich mäßigen‘

*Nun kannte die Wut der Jesuiten, die nicht die Kunst verstehen, sich im Zorne zu **mäßigen**, keine Grenzen mehr. (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 207)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. mäßigt‘

*Da hilft keine Art von Vorsichtigkeit und Zurückhaltung, da hilft nicht Unschuld, nicht Gradheit, da hilft nicht Schonung, noch **Mäßigung**, da hilft es nicht, seine guten Eigenschaften verstecken, mittelmäßig scheinen zu wollen. (III/19/112)*

(1 Beleg: III/19/112)

Meinung

Mot1: ‚etw. meinen‘

*Unterscheide Dich von diesem Haufen. Ehre den verdienstvollen Armen öffentlich. Suche ihm wenigstens einen frohen Augenblick zu machen, wenn Du auch seine Umstände nicht verbessern kannst. Überhaupt sind alle Unglücklichen mißtrauisch und **meinen**, jedermann sei gegen sie. (Knigge: Umgang. S. 258)*

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. meint‘

*Man kann seine **Meinung** von Dingen ändern, allein man tut doch wohl, in Gesellschaft nicht eher, wenigstens nicht entscheidend zu urteilen, als bis man alle Gründe vor und gegen dieselben gehörig abgewogen hat. (I-I/24/51)*

(34 Belege: *Meinung*: I-I/16/46; I-I/24/51; I-I/40/60; I-III/8/97; I-III/17/108; I-III/18/110; I-III/21/114; I-III/27/127; II-VI/11/216; II-VI/21/223; II-IX/3/241; II-XII/2/266; II-XII/4/278; III-I/17/301; III-I/17/302; III-V/3/342; III-VI/5/373; III-IX/4/398; III-X/3/404; Inhaltsverzeichnis-I/3/409; Inhaltsverzeichnis-VI/21/415 + *Meinungen*: I-Einleitung/24; I-I/3/40; I-I/29/53; I-I/31/53; I-I/38/58; II-III/21/178; II-V/21/205; II-VI/2/208; II-VI/4/210; III-I/14/298; III-I/15/299; III-V/4/344; III-VI/1/360)

Mischung

Mot1: ‚etw. mischen‘

*Sollte er auch das Wesen der Religion, mehr als wir für gut halten, in bloßem Gefühle, ohne allen Gebrauch seiner ihm von Gott verliehenen Leiterin, der Vernunft, setzen; sollte auch, unsrer Meinung nach, eine erhitzte Phantasie sich in seine religiösen Empfindungen **mischen**; (Knigge: Umgang. S. 127)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. etw. mischt‘/, Art und Weise, wie jmd. etw. mischt‘

*Obgleich nun wohl schwerlich je eine dieser Gemütsarten so ausschließlich in uns wohnt, daß dieselbe nicht durch einen kleinen Zusatz von einer andern modifiziert würde, da dann aus dieser unendlichen **Mischung** der Temperamente jene feinen Nuancen und die herrlichsten Mannigfaltigkeiten entstehen, so ist doch mehrenteils in dem Segelwerke jedes Erdensohns einer von jenen vier Hauptwinden vorzüglich wirksam, um seinem Schiffe auf dem Ozean dieses Lebens die Richtung zu geben. (I-III/1/88)*

(3 Belege: *Mischung*: I-III/1/88 + *Mischungen*: II-V/17/200; Inhaltsverzeichnis-III/1/411)

Mißhandlung

Mot1: ‚jmdn. mißhandeln‘

*Wir sehen die erfahrensten, geschicktesten Männer bei alltäglichen Vorfällen unzweckmäßige Mittel wählen, [...] sich müssen regieren und **mißhandeln** lassen, daß hingegen Schwächlinge und Unmündige an Geist Dinge durchsetzen, die der Weise kaum zu wünschen wagen darf. (Knigge: Umgang. S. 19)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. mißhandelt‘

*Willst Du aber im Umgange mit Dir Trost, Glück und Ruhe finden, so mußst Du ebenso – vorsichtig, redlich, fein und gerecht mit Dir selber umgehn als mit andern, also daß Du Dich weder durch **Mißhandlung** erbitterst und niederdrückest, noch durch Vernachlässigung zurücksetzest, noch durch Schmeichelei verderbest. (I-II/3/83)*

(3 Belege: *Mißhandlung*: I-II/3/83; III-IX/2/397 + *Mißhandlungen*: III-I/18/302)

Mitteilung

Mot1: ‚etw. mitteilen‘

*Er hingegen, der an den Staat geknüpft ist, oft Geheimnisse zu bewahren hat, die nicht ihm gehören, und durch deren Verbreitung er mit andern in Verlegenheit kommen kann, er, der das ganze seines Hauswesens übersehn soll, auch vielfältig den Plan, nach welchem er handelt, nicht den schwächern Einsichten unterwerfen darf, sondern fest und unerschütterlich seinem Verstande und Herzen folgen und das Urteil des Volks verachten muß; er kann unmöglich immer so alles erzählen und **mitteilen**. (Knigge: Umgang. S. 166)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. mitteilt‘

*besser wäre es, man dächte und redete nichts, als was man laut denken und reden darf; da dies indessen besonders bei Männern, die in öffentlichen Ämtern stehen oder sonst fremde Geheimnisse zu verwahren haben, nicht möglich ist, so muß man freilich vorsichtig in **Mitteilung** seiner Heimlichkeiten sein. (I-III/21/114)*

(4 Belege: I-III/21/114; II-VI/2/208; II-VI/10/215; II-VI/18/221)

Mitwirkung

Mot1: ‚mitwirken‘

*Ist es aber wohl wahr, was man im gemeinen Leben so oft hört, daß jedes Weib zu verführen ist? – o ja, so wie jeder Richter auf irgendeine Art bestechbar, und jeder Erdensohn, wenn alle inneren und äußeren Umstände dazu **mitwirkten**, zu jedem Verbrechen fähig sein würde.* (Knigge: Umgang. S. 201)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. mitwirkt‘

*Freilich, wenn wir gänzliche Hingebung, unbedingte Aufopferung, Verleugnung alles eigenen Interesses in höchst kritischen Augenblicken, blinde Ergreifung unsrer Partei gegen eigene bessere Überzeugung, sogar Bewundrung unsrer Fehler, Billigung unsrer Torheiten, **Mitwirkung** bei unsern leidenschaftlichen Verirrungen – mit einem Worte, wenn wir mehr von unsern Freunden fordern, als Billigkeit und Gerechtigkeit von Menschen verlangen darf, die Fleisch und Bein sind und freien Willen haben, so werden wir nicht leicht unter tausend Wesen eines finden, daß sich so gänzlich in unsre Arme würfe.* (II-VI/5/210)

(1 Beleg: II-VI/5/210)

Mutmaßung

Mot1: ‚etw. mutmaßen‘

*Dies muß aber nicht auf eine grobe, gar zu merkliche, eitle und auffallende Weise geschehn, denn sonst verlieren wir viel mehr dadurch; sondern man muß die Menschen nur **mutmaßen**, sie von selbst darauf kommen lassen, daß doch wohl etwas mehr hinter uns stecke, als bei dem ersten Anblicke hervorschimmert.* (Knigge: Umgang. S. 39)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. mutmaßt‘

*Am wenigsten aber laß Dich verleiten, den moralischen Charakter des Schriftstellers auf bloße **Mutmaßung** bei dieser Gelegenheit anzugreifen, ihm schädliche Absichten beizumessen, seinen Worten einen erzwungenen Sinn zu geben und seine Winke hämisch auszudeuten.* (III-X/3/404)

(1 Beleg: III-X/3/404)

Nachahmung

Mot1: ‚jmdn./etw. nachahmen‘

*Andre lassen es sich wenigstens angelegen sein, die nichtsbedeutenden und verderbten Sitten der Großen pünktlich **nachzuahmen**, [...], ihre dummen Launen und mehr der gleichen herrliche Vorzüge zu kopieren und sich eigen zu machen.* (Knigge: Umgang. S. 286)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn./etw. nachahmen‘

*Andre lassen es sich wenigstens angelegen sein, die nichtsbedeutenden und verderbten Sitten der Großen pünktlich nachzuahmen, ihre hochmütige Herablassung, ihren geschäftigen Müßiggang, ihre Zerstreung, ihr Wichtigtun, ihre leeren Vertröstungen, ihre seelenlosen Gespräche, ihre Zweizüngigkeit, Windbeutelei, Gefühllosigkeit, **Nachahmung** der Ausländer, [...] ihre dummen Launen und mehr der gleichen herrliche Vorzüge zu kopieren und sich eigen zu machen.* (III-I/4/286)

(5 Belege: *Nachahmung*: III-I/4/286; III-III/5/320; Inhaltsverzeichnis-III/5/419 + *Nachahmungssucht*: I-I/53/70; III-III/2/315)

Nachforschung

Mot2: ‚jmdm./etw. nachforschen‘

*Dann war noch mit ihnen dort ein Mann, der an Höfen grau geworden ist, itzt aber auf seinen Gütern sich selbst lebt, oft die nachbarschaftlichen Fürsten besucht, von ihnen sehr geehrt wird, ihnen die Wahrheit sagt, und dann wieder zu Hause der Natur im Stillen **nachforscht**.* (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. Bd. 1, S. 168)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdm./etw. nachforscht‘

*Da ist Behutsamkeit nötig, sowohl in Gesprächen und **Nachforschungen** als in der Wahl der Menschen, mit denen man sich in Verbindung einläßt.* (I-I/54/74)

(2 Belege: *Nachforschungen*: I-I/54/74; II-V/18/202)

Nachstellung

Mot3: ‚jmdm. nachstellen‘

*ELISABETH. Das mag sein. Nur sag, was kann der Mensch je Gutes gehabt haben, der seinem besten treusten Freunde **nachstellt**, seine Dienste den Feinden meines Mannes verkauft und unsern trefflichen Kaiser, der uns so gnädig ist, mit falschen widrigen Vorstellungen einzunehmen sucht.* (Goethe: Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand. S. 85)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdm. nachstellt‘

*Selbst Frauenzimmer von weniger feinern Verstandeskräften haben zuweilen eine besondere Fertigkeit in der Kunst, sich zu verstellen. Es gibt Fälle, wo diese Kunst ihnen Schutz gegen die **Nachstellungen** der Männer gewährt.* (II-V/10/204)

(1 Beleg: *Nachstellungen*: II-V/10/204)

Nahrung

Mot1: ‚jmdn./etw. nähren‘

*Um nun fremden Beistandes entbehren zu können, dazu ist das beste Mittel, wenig Bedürfnisse zu haben, mäßig zu sein und bescheidene Wünsche zu **nähren**;* (Knigge: Umgang. S. 43)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was jmdn. nährt‘

*Ich werde bei den Gelegenheiten, wenn von Künstler-, Gelehrten- und Handwerksneide, von Mißgunst unter Fürsten, Vornehmen, Reichen und Leuten, die in der großen Welt leben, [...] manches sagen, was auch hier anwendbar, aber überflüssig zu wiederholen sein würde, und es bleibt mir wirklich nichts hinzuzufügen übrig, als daß, um allem Neide in der Welt auszuweichen, man auf jede gute Eigenschaft, sowie auf alles, was Erfolg unsrer Bemühungen und Glück heißt, Verzicht tun, und wenn es darauf ankommt, mitten unter einem Schwarme von mißgünstigen Leuten zu leben und dennoch dem Neide und der Eifersucht so wenig als möglich **Nahrung** zu geben, man seine Vorzüge, seine Kenntnisse und seine Talente mehr verbergen als kundmachen, keine Art von Eminenz zeigen, anscheinend wenig fordern, wenig begehren, auf wenig Ansprüche machen und wenig leisten müsse.* (I-III/13/102)

(5 Belege: I-III/13/102; II-III/14/168; III-V/8/352; III-VI/7/375; III-IX/2/297)

Neigung

Mot1: ‚geneigt‘

*der Elende flieheth auch nichts so sehr als den Anblick und den Umgang derer, die er mit sich in das Unglück gestürzt hat – sollte also einer von den Eheleuten zur Verschwendung **geneigt** sein, so ist es ratsam, weil es noch Zeit ist, Mittel vorzuschieben, jener gräßlichen Lage auszuweichen.* (Knigge: Über den Umgang mit Menschen.S. 169)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. geneigt ist‘

*Spielen unter fünfzig Personen, die jeden Abend die Karten in die Hand nehmen, wohl zehn aus wahrer **Neigung**?* (I-I/53/70)

(4 Belege: I-I/53/70; II-III/16/171; II-VI/21/223; III-VI/4/368)

Objekt der Prädikation: ‚das, zu dem jmd. geneigt ist‘

*In volkreichen, großen Städten kann man am allerunbemerktesten und ganz nach seiner **Neigung** leben; da fallen eine Menge kleiner Rücksichten weg;* (I-I/53/71)

(12 Belege: *Neigung*: I-I/53/71 + *Neigungen*: I-Einleitung/23; II-I/1/136; II-I/1/138; II-III/1/153; II-III/3/156; II-III/6/160; II-III/9/163; II-III/9/164; II-V/15/197; II-VI/2/207; Inhaltsverzeichnis-III/9/413 + *Liebblingsneigungen*: I-I/58/78)

Ordnung

Ordnung

Mot1: ‚geordnet‘

*Über den Umgang mit Verschwendern brauche ich nichts zu sagen, als daß der verständige Mann sich nicht durch ihr Beispiel zu törichten Ausgaben verleiten lassen und daß der redliche Mann von ihrer übel **geordneten** Freigebigkeit weder für sich noch für andre Vorteile ziehn soll.* (Knigge: Umgang. S. 104)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. geordnet ist‘/,Art und Weise, wie etw. geordnet ist‘
*Ich lasse auch die Entschuldigung nicht gelten, daß man zuweilen lange Zeit hindurch gar nicht gestimmt sei, seine Gedanken in **Ordnung** auf das Papier zu bringen.* (II-VI/14/220)

(19 Belege: *Ordnung*: I-III/22/116; II-II/1/146; II-III/19/176; II-VI/14/220; II-VII/4/228; II-VII/10/232; II-VIII/1/234; II-IX/2/238; III-Einleitung/283; III-I/21/305; III-I/21/306; III-V/2/340; III-V/7/347; III-V/9/353; III-VI/2/363; III-VI/7/376 + *Ordnungsgeiste*: I-III/22/116 + *Unordnung*: II-IX/2/238; *Rangordnungen*: I-I/53/72)

Ordnung

Mot1: ‚etw. ordnen‘

*Indessen verändern kleine Umstände, sowie die feinen Nuancen der Charaktere das Verhältnis, weswegen ich denn in dem Folgenden alle Regeln für den Umgang mit den Großen zusammenfassen und den Lesern überlassen werde, zu **ordnen** und auszuwählen, was in jeder Lage anwendbar ist.* (Knigge: S. 285)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was etw. ordnet‘

*Wenn Postmeister in Ländern, wo keine gute **Postordnung** eingeführt ist, uns mehr Pferde aufdrängen wollen als billig und zu Fortschaffung unsers Fuhrwerks nötig ist, [...] so hilft es selten, wenn man sich aufs Bitten legt oder ein Recht, auf ebensolche Weise weiterbefördert zu werden, als man gekommen ist, strenge behaupten will;* (II-XII/2/272)

(1 Beleg: *Postordnung*: II-XII/2/272)

Pflanzung

Mot1: ‚etw. pflanzen‘

*Es ist auch süß, für andre zu **pflanzen**, dahingegen Früchte zu ziehn, die man selbst genießt, ein sehr gemeines Verdienst ist.* (Knigge: Umgang. S. 230-231)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. pflanzt‘

*Traurig ist es, wenn ein phlegmatisches Geschöpf zu jedem geistreichen Tropfen, den uns die süße Phantasie einschenkt, Wasser gießt, uns aus jeder seligen Täuschung unsanft aufweckt, unsre wärmsten Gespräche mit Plattitüden beantwortet und unsre schönsten **Pflanzungen** zertritt.* (II-III/18/174)

(1 Beleg: Pflanzungen: II-III/18/174)

Preisgebung

Mot1: ‚etw. preisgebene‘

*Es kann ja ohnehin ein gut geartetes Gemüt nicht erleichtern, wenn es andre, die es liebt, mit sich leiden macht; und wenn nun gar die Last dadurch nicht erleichtert, sondern vielmehr erschwert wird, wer sollte dann nicht lieber schweigen und seinen Rücken dem Sturme allein **preisgeben**?* (Knigge: Umgang. S. 172-173)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. preisgibt‘

*Aber wenn Du nicht durch die niedrigste Schmeichelei und **Preisgebung** alle alten Weiber beiderlei Geschlechts auf Deine Seite ziehst, so wird bald einmal eine Lästertzung etwas Nachteiliges gegen Dich aussprechen. Kaum wird ein solches Gerücht herumlaufen, so werden jene Sklaven lauern, welche Wirkung dies auf das Publikum macht, und faßt es Wurzel, so werden sie den Kopf um ein paar Zoll höher gegen Dich tragen.* (III-III/10/324)

(1 Beleg: III-III/10/324)

Prüfung

Mot1: ‚jmdn./etw. prüfen‘

*Da dies nun aber nicht immer zu ändern ist, so scheint es der Klugheit gemäß, daß man **prüfe**, zu welcher der vorhin geschilderten Gattungen von Geizigen der Mann, mit dem man es zu tun hat, gehöre, um darnach seine Behandlung einzurichten.* (Knigge: Umgang. S. 104)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn./etw. prüft‘

*in diesen Zeiten, meine ich, hat man unrecht, wenn man einen sparsamen, vorsichtigen Mann ohne nähere **Prüfung** seiner Umstände und der Bewegungsgründe, welche seine Handlungen leiten, sogleich für einen Knicker erklärt.* (I-III/14/103)

(2 Belege: I-III/14/103; II-III/6/161)

Quittung

Mot3: ‚etw. quittieren‘

*Die Perlen waren nicht rund, die Uhr nicht modern, die Diamanten nicht von reinem Wasser, die Ketten nur Kronengold; »indeß zweihundert Thaler kommen zur Noth heraus. Ich gebe sie Ihnen. Nota bene, damit ist dann zugleich die kleine Schuld von ehemals **quittirt**. Sie quittiren es mir!« (Der Leser wird sich erinnern, daß Rosamunde acht Louisd'or von Albertinen borgte.) (Unger: Albert und Albertine. S. 193)*

Instrumentbezeichnung: ‚das, mit dem jmd. etw. quittiert‘

*Auf einen Brief zu antworten, eine **Quittung** zu schreiben, eine Rechnung zu bezahlen – ja das ist eine Haupt-und Staatsaktion, zu welcher unbeschreibliche Vorbereitungen gehören. (I-III/1/99)*

(1 Beleg: I-III/1/99)

Rechnung

Mot1: ‚etw. rechnen‘

*daß man die Bauern gut schreiben, lesen und **rechnen** lehre; das ist löblich und nützlich. (Knigge: Umgang. S. 381)*

Instrumentbezeichnung: ‚das, womit jmd. rechnet‘

*um das wieder gutzumachen, zeigte ich mich von der unschädlichen Seite, entfaltete mein liebevolles, wohlwollendes Herz, unfähig zu schaden und zu verfolgen – und die Wirkung davon war, daß jedermann, der noch einen Rest von Groll auf mich oder irgendeinen lustigen Einfall von mir auf seine **Rechnung** geschrieben hatte, mir jetzt auf der Nase spielte, sobald er sah, daß ich nur mit Rapiere und nicht mit Schwertern focht, daß meine Waffen nicht zum Morde geschliffen waren. (I-Einleitung/35)*

(14 Belege: *Rechnung*: I-Einleitung/35; I-I/5/40; I-I/20/49; I-I/34/56; I-III/11/99; II-III/13/168; II-V/9/193; II-IX/1/237; II-XII/2/270; II-XII/2/271; III-I/17/301; III-VI/7/375; III-IX/3/397 + *Rechnungen*: III-VI/2/363I)

Rechtfertigung

Mot1: ‚etw. rechtfertigen‘

*Ein kluger Mann ist mehrents lebhafter als ein anderer, hat heftigere Leidenschaften zu bekämpfen, bekümmert sich weniger um das Urteil des großen Haufens, hält es weniger der Mühe wert, sein gutes Gewissen durch große Apologien zu **rechtfertigen**. (Knigge: Umgang. S. 48)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. rechtfertigt‘

*Zuweilen ist auch der Fall da, daß wirklich unsre Freunde [...] sich die **Rechtfertigung** schuldig sind, öffentlich zu zeigen, daß sie nicht in unsre Torheiten verwickelt gewesen. (II-VI/7/213)*

(3 Belege: II-VI/7/213; II-VII/10/233; II-XI/4/257)

Regierung

Mot1: ‚jmdn./etw. regieren‘

*Unerträglich hingegen ist die Lage, wenn man es mit einem Stockfische zu tun hat, der sich für einen Halbgott hält, mit einem eiteln, eigensinnigen, mißtrauischen Pinsel, mit einem verzogenen, verzärtelten, vornehmen Schöps, der Länder und Volker zu **regieren** hat und alles selbst regieren will. (Knigge: Umgang. S. 118)*

Subjekt der Prädikation: ‚diejenigen, die jmdn./etw. regieren‘

*Es gibt fast in jeder Stadt eine Partei solcher Unzufriedener; sei es nun mit der **Regierung** oder nur mit der Gesellschaft. (I-I/54/75[2])*

(5 Belege: *Regierung*: I-I/54/75[1]; I-I/54/75[2] + *Regierungen*: I-I/54/74 + *Regierungsform*: I-I/53/73 + *Regierungsverfassung*: I-Einleitung/28)

Regung

Mot3: ‚sich regen‘

*Ach! zwei liebende Herzen, sie sind wie zwei Magnetuhren: was in der einen **sich regt**, muß auch die andere mitbewegen, denn es ist nur eins, was in beiden wirkt, eine Kraft, die sie durchgeht. Kann ich in ihren Armen eine Möglichkeit fühlen, mich von ihr zu trennen? (Goethe: Wilhelm Meisters Lehrjahre. S. 72)*

Subjekt der Prädikation: ‚das, was sich regt‘

*Nicht immer ist derjenige der Gefühlvollste, welcher am meisten von innern **Regungen** und Empfindungen schwärzt, nicht immer derjenige der treueste und beharrlichste Freund, der mit dem heftigsten Feuer uns an seine Brust drückt, der mit der größten Hitze hinter unserm Rücken sich unsrer annimmt. (II-VI/17/221)*

(1 Beleg: *Regungen*: II-VI/17/221)

Reizung

Mot1: ‚jmdn./etw. reizen‘

*uch soll man nicht die Neugier **reizen** oder die Leute durch halb abgebrochene Worte ängstigen, sondern lieber gänzlich schweigen, wenn man nicht ausreden will. (Knigge: Umgang. S. 57)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. jmdn./etw. reizt‘

*Überlegt man dabei, wie auf die feinem Sinne der Frauenzimmer größte **Reizung**, Verführung, Schmeichelei, Eitelkeit, Neugier, Temperament so mächtigen Einfluß haben; [...] – o, wer wollte dann nicht dulden und schweigen? (II-V/17/201)*

(3 Belege: II-V/17/201; III-V/2/338; III-V/7/347)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was jmdn./etw. reizt‘

*Wenn man immer weise, duldend und unparteiisch genug wäre, zu überlegen, wie leicht das schwache menschliche Herz irrezuleiten ist; wie unwiderstehlich bei heftigen Leidenschaften, warmem Blute und verführerischen Gelegenheiten manche **Reizungen** scheinen; [...] wie diese zuweilen sogar den Mantel der Philosophie umzuhängen und durch sophistische Gründe die innre Stimme der bessern Überzeugung zum Schweigen zu bringen verstehen, und wie es dann nur auf einen kleinen Schritt ankommt, um das Opfer der feinsten Täuschung und stufenweise, unmerklich in das schrecklichste Labyrinth gelockt zu werden. (II-XI/4/261)*

(1 Beleg: *Reizungen*: II-XI/4/261)

Rettung

Mot1: ‚jmdn. retten‘

*Aber **retten** sollst Du seinen Ruf, wenn er unschuldig verleumdet wird, auch dann, wenn jedermann ihn verläßt und verkennt, sobald Du hoffen darfst, daß dies ihm irgend Vorteil bringen kann. Öffentlich ehren sollst Du den Edeln und Dich nie Deiner Verbindung mit ihm schämen, wenn Schicksale oder böse Menschen ihn unverdient zu Boden gedrückt haben.* (Knigge: Umgang. S. 212)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. jmdn./etw. rettet‘

*So wie ein einziges rasches, unvorsichtiges Wort oder ein in der Verwirrung unternommener Schritt zu späte Reue und unglückliche Folgen wirken können, so kann ein schnell auf der Stelle gefaßter und ausgeführter rascher Entschluß in entscheidenden Augenblicken, in welchen man so leicht den Kopf verliert, Glück, **Rettung**, Frost bringen.* (I-I/9/42)

(5 Belege: I-I/9/42; I-II/4/83; II-XI/4/260; II-XI/4/264; II-XII/1/265)

Richtung

Richtung

Mot1: ‚etw. auf etw. richten‘

***Richte** Deine Achtsamkeit auf die kleinen Züge, nicht auf die Haupthandlungen, zu denen jeder sich in seinen Staatsrock steckt.* (Knigge: Umgang. S. 77)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. auf etw. richtet‘

*Das Wort Aufklärung wird in unsern Zeiten oft sehr gemißbraucht und bedeutet nicht sowohl Veredlung des Geistes als **Richtung** desselben auf grillenhafte, spekulative und phantastische Spielwerke.* (III-II/8/311)

(1 Belege: III-II/8/311)

Richtung

demotiviert

*Obgleich nun wohl schwerlich je eine dieser Gemütsarten so ausschließlich in uns wohnt, daß dieselbe nicht durch einen kleinen Zusatz von einer andern modifiziert würde, da dann aus dieser unendlichen Mischung der Temperamente jene feinen Nuancen und die herrlichsten Mannigfaltigkeiten entstehen, so ist doch mehrentsils in dem Segelwerke jedes Erdensohns einer von jenen vier Hauptwinden vorzüglich wirksam, um seinem Schiffe auf dem Ozean dieses Lebens die **Richtung** zu geben.* (I-III/1/88)

(3 Belege: I-III/1/88; III-VI/4/167; III-VIII/1/393)

Sammlung

Mot1: ‚etw sammeln‘

*Übrigens aber rate ich auch an, um seiner selbst und um anderer willen ja nicht zu glauben, es sei irgendeine Gesellschaft so ganz schlecht, das Gespräch irgendeines Mannes so ganz unbedeutend, daß man nicht daraus irgend etwas lernen, irgendeine neue Erfahrung, irgendeinen Stoff zum Nachdenken **sammeln** könnte. (Knigge: Umgang. S. 69)*

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. sammelt‘

*Nichts kann abgeschmackter sein, als wenn der Arzt einige junge Damen mit Beschreibung seiner **Sammlung** anatomischer Präparate, der Rechtsgelehrte einen Hofmann über die unwirksame Possessions-Ergreifung und das edictum Divi Martii, der alte gebrechliche Gelehrte eine junge Kokette von seinem offenen Beinschaden unterhält. (I-I/22/50)*

(2 Belege: *Sammlung*: I-I/22/50 + *Anekdotensammlungen*: Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/13)

Satzung

Mot1: ‚etw. setzen‘

*Auf welche Weise nun auch ein Staat entstehn mag, so wird es doch allen verständigen Menschen, welche sich zu einer bürgerlichen Gesellschaft vereinigen, gleich einleuchten, daß von diesem Augenblicke an ein jeder von ihnen einen Teil seiner natürlichen Freiheit aufopfern oder vielmehr seinem, bis jetzt uneingeschränkt gewesenen freien Willen gewisse Grenzen **setzen** müsse, also daß er von nun an nicht mehr nehme und begehre, als er wünscht, daß andre wieder von ihm nehmen und begehren möchten; daß er seine Wünsche nicht, ohne Ersatz, auf Unkosten anderer befriedigen dürfe und daß er seinen Besitz, seine Ruhe und seine Sicherheit nur dadurch erkaufen könne, daß er den Besitz, die Ruhe und Sicherheit anderer ungestört lasse. (Knigge: Umgang. S. 564)*

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. setzt‘

*Daß ein redlicher und verständiger Mann über wesentliche Religionslehren, auch dann, wenn er das Unglück haben sollte, an der Wahrheit derselben zu zweifeln, sich dennoch keinen Spott erlauben wird, ich meine, das versteht sich von selber; aber auch über kirchliche Verfassungen, über die **Menschensatzungen**, welche in einigen Sekten für Glaubenslehren gehalten werden, über Zeremonien, die manche für wesentlich halten, und dergleichen, soll man nie in Gesellschaften spotten. (I-I/31/53)*

(1 Beleg: *Menschensatzungen*: I-I/31/53)

Schätzung

Mot1: ‚schätzen‘

*Wenn man so unter mittelmäßigen Geschöpfen lebt und sieht, wie wenig diese erkennen und **schätzen**, was in uns ist, wie wenig man über sie vermag, wie die elendesten Pinsel, die alles im Schlafe erlangen, aus ihrer Herrlichkeit herunterblicken – Ja! es ist wohl freilich hart! (Knigge: Umgang. S. 84)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn./etw. schätzt‘

*Es gibt eine Größe – und wer die erreichen kann, der steht hoch über allen –, diese Größe ist unabhängig von Menschen, Schicksalen und äußerer **Schätzung**. (I-II/6/86)*

(1 Beleg: I-II/6/86)

Scheidung

Mot2: ‚jmdn. scheiden‘

*Halten Eheleute, die nach dreijährigem Ehestande durchaus nicht länger miteinander leben zu können glauben, gemeinschaftlich um die Trennung an, so wird ihnen noch ein halbes Jahr Bedenkzeit gegeben. Melden sie sich dann wieder, so werden sie **geschieden**, dürfen wieder heiraten; dem Mann liegt die Versorgung der Kinder ob, und die Frau muß sich zu ernähren suchen, so gut sie kann. (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 368)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. scheidet‘

*In allen übrigen Fällen ist die **Ehescheidung** eine höchst bedenkliche Sache. Leute, die eine Reihe von Jahren miteinander verlebt haben, können einen solchen Schritt nicht leicht tun, ohne beide an öffentlicher Achtung zu verlieren. (II-III/21/178)*

(2 Belege: *Ehescheidung*: II-III/21/178; Inhaltsverzeichnis-III/21/413)

Schilderung

Mot1: ‚etw. schildern‘

*Wohl täte er besser, wenn er das unterließe, aber er ist darum noch kein schlechter Mann, und so wie man bei hungrigem Magen Göttermahlzeiten **schildern** kann, so kenne ich Dichter, die Wein und materielle Liebe besingen und dennoch die mäßigsten, keuschesten Menschen sind; (Knigge: Umgang. S. 339)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. schildert‘

*Unter den vierzig bis fünfzig Damen, die man jetzt in Deutschland als Schriftstellerinnen zählt – die Legion derer ungerechnet, die keinen Unsinn haben drucken lassen – sind vielleicht kaum ein Dutzend, die, als privilegierte Genies höherer Art, wahren Beruf haben, sich in das Fach der Wissenschaften zu werfen, und diese sind so liebenswürdige, edle Weiber, versäumen so wenig dabei ihre übrigen Pflichten, fühlen selbst so lebhaft die Lächerlichkeiten ihrer halbgelehrten Mitschwestern, daß sie sich durch meine **Schilderung** gewiß nicht getroffen noch beleidigt finden werden. (II-V/18/203)*

(1 Beleg: II-V/18/203)

Schmähung

Mot1: ‚jmdn./etw. schmähen‘

*Man zeige daher satirischen Leuten keinen zu lauten Beifall, bestärke sie nicht in der Gewohnheit, ihren Witz auf anderer Menschen Unkosten spielen zu lassen, und lache nicht mit, wenn sie lästern und **schmähen**! (Knigge: Umgang. S. 123)*

Subjekt der Prädikation: ‚das, was jmdn./etw. schmählt‘

*Ihre **Schmähungen** feuern in uns den Eifer an, um desto sorgsamer den Beifall der Bessern zu verdienen; und wenn sie jedem unsrer Schritte auflauren, so lehren sie uns, auf unsrer Hut zu sein, um ihnen keine Blöße zu geben. (II-XI/1/252)*

(1 Beleg: *Schmähungen*: II-XI/1/252)

Schonung

Mot1: ‚jmdn./etw. schonen‘

*sie glaubt das Ding nicht sogleich, meint, der Herr wolle sie zum besten haben, er spiele den Romanhelden oder, wenn er dringend wird, und sie glaubt nach und nach überzeugt werden zu müssen, so kommt zuerst eine Bitte, ihrer Schwachheit zu **schonen**, ihr nicht ein Geständnis abzunötigen, wobei sie erröten müßte;* (Knigge: Umgang. S. 181)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. schont‘

*Wenn daher auch jemand ein Geschichtchen oder sonst etwas vorbringt, das er gern erzählt, und Du hättest es auch schon mehr gehört und es wäre vielleicht ein Märchen, das Du selbst ihm einst mitgeteilt hättest, so laß es ihn doch nicht auf unangenehme Weise merken, daß die Sache Dir alt und langweilig ist, wenn die Person anders **Schonung** verdient.* (I-I/50/69)

(19 Belege: I-I/50/69; I-I/59/78; I-III/7/96; I-III/9/98; I-III/15/105; I-III/19/112; I-III/22/117; I-III/27/127; II-IV/4/184; II-V/11/194; II-VI/13/219; II-VI/16/221; II-VI/22/224; II-X/3/243; II-X/4/244; II-XI/4/263; III-IV/2/334; III-IV/6/398; III-XI/4/407)

Schöpfung

Mot3: ‚etw. schöpfen‘

*PROSERPINA. [...] Ich Königin, und kann euch nicht vernichten? In ewigem Haß sei ich mit euch verbunden! – So **schöpfet**, Danaiden! spinnt, Parzen! wütet, Furien! in ewig gleich elendem Schicksal! Ich beherrsche euch und bin drum elender als ihr alle.* (Goethe: Proserpina. S. 3)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. schöpft‘

*Man suche solche Leute von ihrer Albernheit zurückzuführen, sie zu überzeugen, daß es besser sei, Bewundrung als Mitleiden zu erregen, und daß nichts so allgemein vorteilhafte Eindrücke mache, als der Anblick eines Wesens, das an Leib und Seele gesund, in seiner vollen Kraft zur Ehre der **Schöpfung** dasteht.* (II-XI/3/256)

(4 Belege: II-XI/3/256; III-V/3/338; III-VI/1/356; III-IX/2/397)

Schwingung

Mot1: ‚etw. schwingen‘

*allein gewöhnlich gefällt es uns besser, einen Zirkel untergeordneter Geister um uns her zu versammeln, die in Kreisen tanzen, so oft unser hoher Genius seine Zauberrute **schwingt**.* (Knigge: Umgang. S. 70)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. schwingt‘

*Auch die edelsten Weiber haben mehr abwechselnde Launen, sind weniger gleichgestimmt zu allen Zeiten als wir Männer. Reizbarere Nerven, die leichter zu allerlei Gemütsbewegungen in **Schwingung** zu bringen sind, und ein schwächerer Körperbau, der manchen unbehaglichen Gefühlen ausgesetzt ist, die wir gar nicht kennen, sind schuld daran.* (II-V/11/194)

(1 Beleg: II-V/11/194)

Spannung

Mot1: ‚gespannt‘

*So unangenehm dies für die Gesellschaft ist, ebenso widrige, Freude störende Eindrücke macht die Weise mancher Leute, die stumm und **gespannt** horchen und lauern, und die man leicht für gefährliche Beobachter halten kann, denen es nur darum zu tun scheint, jedes unvorsichtige, nicht gehörig gewählte Wort, das man in sorgloser Redseligkeit fallen läßt, zu irgendeinem hämischen Zwecke aufzusammeln. (Knigge: Umgang. S. 49/50)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. gespannt ist‘

*Es gibt wohl eine Art von Begeisterung, zu der sich die Seele bei der einfachsten, mäßigsten Lebensart erheben kann und, die Wahrheit zu gestehn, das ist wohl die einzige, deren Früchte auf Unsterblichkeit Anspruch machen dürfen. Hoher Schwung des Genius, hinauf zu der heiligen, reinen Quelle, aus welcher er entsprungen, ist freilich ganz von anderer Art als **Spannung** der Nerven, Erhitzung der Phantasie durch Reizung der Sinne; (III-V/7/347)*

(1 Beleg: III-V/7/347)

Spendung

Mot1: ‚etw. spenden‘

*Wir gehen hin und werden nun so frostig und verdrießlich empfangen, oder man läßt uns ohne Unterhaltung in einer Ecke sitzen, antwortet uns nur mit abgebrochenen Silben, weil man gerade von Kreaturen umgeben ist, die mehr Weihrauch **spenden** als wir. (Knigge: Umgang. S. 68)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. spendet‘

*Sei haushälterisch mit **Spendung** von Worten und Kenntnissen, damit es Dir nicht früh an Stoffe fehle, damit Du nicht redest, was Du verschweigen sollst, verschweigen willst, und damit man Deiner nicht satt werde! (I-I/21/49)*

(1 Beleg: I-I/21/49)

Stärkung

Mot1: ‚jmdn./etw. stärken‘

***Stärke** und stähle Dein Herz durch Philosophie, durch Zuversicht auf Gott, durch Hoffnung und durch weise Entschließungen, und dann tritt hervor mit heitrer Stirne und sei der Tröster des Schwächern! (Knigge: Umgang. S. 173)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. jmdn./etw. stärkt‘

*Allein wie wenig Künstler werden von jener bessern Glut entzündet. Ihre durch unordentliche Aufführung und unglückliche äußerliche Verhältnisse, über welche sie nicht Kraft genug haben, sich durch Philosophie zu erheben, ihre dadurch geschwächte Maschine, sage ich, fordert, um nicht ganz den Geist niederzudrücken, gewaltsame **Stärkungs**-oder vielmehr berauschende Mittel. (III-V/7/347)*

(1 Beleg: Stärkungsmittel: III-V/7/347)

Stimmung

Mot1: ‚gestimmt‘

*Die Mitglieder derselben Familie, durch ähnliche Organisation, gleichförmige Erziehung und gemeinschaftliches Interesse harmonisch **gestimmt** und aneinander geknüpft, fühlen füreinander, was sie für Fremde nicht fühlen, und fremder werden ihnen die Menschen, je mehr sich dieser Zirkel erweitert. (Knigge: Umgang. S. 145)*

Abstraktum: ‚Art und Weise, wie jmd. gestimmt ist‘

*Versuchet es, meine Freunde! wie viele unter Euren Bekannten nicht auf einmal, mitten in der fröhlichsten, höflichsten **Gemütsstimmung**, ihr Gesicht in feierliche Falten ziehen, wenn Ihr Eure Anrede mit den Worten anhebet: »Ich muß eine große Bitte an Sie wagen; ich bin in einer erschrecklichen Verlegenheit.« (I-I/10/43)*
(27 Belege: *Stimmung*: I-Einleitung/20; I-Einleitung/25[1]; I-Einleitung/25[2]; I-Einleitung/28; I-Einleitung/32; I-I/51/69; I-I/53/72; I-I/58/77; I-III/Überschrift/88; I-III/12/100; I-III/16/106; I-III/24/122[1]; I-III/24/122[2]; II-I/1/136; II-I/3/140; III-VI/1/206; II-VI/2/207; III-III/3/315; III-VII/4/387; III-X/3/403; Inhaltsverzeichnis-III/9/413 + *Stimmungen*: Vorrede zu dieser dritten Auflage/11; II-VI/13/218; Inhaltsverzeichnis-III/Überschrift/411 + *Gemütsstimmung*: I-I/10/43; III-III/10/324; III-V/8/353)

Täuschung

Mot1: ‚jmdn. täuschen‘

*Wenn er Verstand hat, so wird er schon sehn, ob Du der Mann bist, den er in der Folge **täuschen** kann. (Knigge: Umgang. S. 263)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. täuscht‘

*Traurig ist es, wenn ein phlegmatisches Geschöpf zu jedem geistreichen Tropfen, den uns die süße Phantasie einschenkt, Wasser gießt, uns aus jeder seligen **Täuschung** unsanft aufweckt, unsre wärmsten Gespräche mit Plattitüden beantwortet und unsre schönsten Pflanzungen zertritt. (II-III/18/174)*
(3 Belege: *Täuschung*: II-III/18/174; II-XI/4/261 + *Täuschungen*: II-V/2/189)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was jmdn. täuscht‘

*Da geschieht es denn, daß, um eine Menge solcher Tatsachen zu gewinnen, man geneigt ist, jedes Märchen für wahr, jede **Täuschung** für Realität zu halten, damit man seinem Glauben Gewicht gebe. (III-VII/4/386)*
(3 Belege: *Täuschung*: III-VII/4/386 + *Täuschungen*: I-III/23/120; II-I/1/136)

Teilnehmung

Mot1: ‚an etw. teilnehmen‘

*Wenn wir zurückschauen auf jene seligen Tage, wo ein einziger Liebesblick des holden Mädchens, das jetzt eine alte runzlige Matrone ist, uns bis in den dritten Himmel entzückte; wo bei Musik und Tanz jede Nerve in uns wiederhallte; wo Scherz und Witz jeden trüben Gedanken verjagten; wo süße Träume, Ahnungen, Hoffnungen unsre Existenz froh machten – o, so lasset uns doch diese glückliche Periode bei unsern Kindern zu verlängern trachten und so viel möglich **teilnehmen** an ihren Wonnegefühlen. (Knigge: Umgang. S. 139)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. an etw. teilnimmt‘

*Oft bewegt eine Art von unkluger **Teilnehmung** die Leute, uns um die Beschaffenheit unsrer ökonomischen und anderer verdrießlicher Sachen zu befragen, obgleich sie uns nicht helfen können, und zwingen sie uns dadurch, Gegenstände, die wir in Gesellschaften, wo wir uns aufzuheitern dachten, so gern vergessen möchten, ohne Unterlaß vor Augen zu behalten. (I-I/36/57)*

(6 Belege: I-I/36/57; I-III/12/100; II-V/3/189; II-V/11/194; II-VI/9/215; III-VII/1/393)

Teilung

Mot1: ‚etw. teilen‘

*wenn kein Funken von erquickender Freude aus unserm Herzen in das ihrige übergeht; wenn sie keinen frohen Genuß mit uns **teilen**; (Knigge: Umgang. S. 100)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. teilt‘

*Und wenn es nun gar zur **Teilung** der Beute ginge, dann würden sie sich untereinander bei den Ohren zausen und Dich indes mit Deinem Eigentume ruhig davonwandern lassen. (I-III/19/112)*

(2 Belege: I-III/19/112; II-III/2/154)

Tilgung

Mot1: ‚etw. tilgen‘

*Sie verlieren vielleicht in einem Abende Tausende in, Spiel und machen es sich zu einem Ehrenpunkte, diese Schuld ohne Aufschub zu **tilgen**; (Knigge: Umgang. S. 375)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. tilgt‘

*Es gibt Kummer, dessen **Tilgung** man ruhig und still der Zeit überlassen muß; es gibt Leidende, die erleichtert werden, wenn man mit ihnen über ihr Unglück plaudert; es gibt Schmerzen, die nur Einsamkeit lindert; es gibt andre Situationen, in welchen ein festes, männliches Zureden, Erweckung des Muts, Aufruf zu stolzerer Zuversicht angewendet werden müssen – ja, es gibt Lagen wo man den Niedergebeugten mit Gewalt herausziehn und der Verzweiflung entreißen muß. (II-XI/4/259)*

(1 Beleg: II-XI/4/259)

Trennung

Mot1: ‚sich trennen‘

*Eheleute, die Kinder haben, können nie **sich trennen**, ohne sehr nachteilige Folgen für die Bildung und zeitliche Glückseligkeit dieser Kinder. (Knigge: Umgang. S. 179)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. trennt‘

*Wenn dann der erste Rausch der Liebe vorüber ist, und dem leidenden Teile gehen die Augen auf über das, was der Ehegatte ihm sein könnte, sein sollte, sein müßte, was andre ihm gewesen sein würden, oder sind – dann gute Nacht, Ruhe, Frieden, Glück! Zärtlichkeit und Hochachtung hingegen werden bei vernünftigen Personen jene Gleichstimmung leicht bewirken, wenn nicht störrischer Eigensinn oder empörende Ungleichheit in Denkungsart die **Trennung** unterhalten. (II-III/9/164)*

(7 Belege: *Trennung*: II-III/9/164; II-III/19/176; II-III/21/178; II-VI/14/220; II-XI/1/253; Inhaltsverzeichnis-VI/13/415 + *Trennungen*: II-VI/13/219)

Übereilung

Mot1: ‚etw. übereilen‘

*Meine Lebhaftigkeit verleitete mich zu großen Inkonsequenzen; ich **übereilte** alles, tat immer zu viel oder zu wenig, kam stets zu früh oder zu spät, weil ich immer entweder eine Torheit beging oder eine andere gutzumachen hatte. (Knigge: Umgang. S. 34)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. übereilt‘

*Dieser Vorzug nun läßt sich freilich nicht durch Kunst erlangen; allein man kann an sich arbeiten, daß, wenn er uns fehlt, wir wenigstens nicht durch **Übereilung** uns und andre in Verlegenheit setzen. (I-I/9/42)*

(7 Belege: *Übereilung*: I-I/9/42; I-III/9/98; I-III/10/99[1]; I-III/10/99[2]; II-XI/2/252 + *Übereilungen*: II-I/2/139; II-VI/6/212)

Überlegung

Mot1: ‚etw. überlegen‘

*Es gibt noch andre kleine gesellschaftliche Unschicklichkeiten und Unkonsequenzen, die man vermeiden und wobei man immer **überlegen** muß, wie es wohl aussehn würde, wenn jeder von den Anwesenden sich dieselbe Freiheit erlauben wollte; (Knigge: Umgang. S. 65)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd, etw überlegt‘

*Ich rate daher, wenn eine unerwartete Frage, ein ungewöhnlicher Gegenstand oder irgend etwas anders uns überrascht, nur eine Minute still zu schweigen und der **Überlegung** Zeit zu lassen, uns zu der Partei vorzubereiten, die wir nehmen sollen. (I-I/9/42)*

(12 Belege: I-I/9/42; I-I/14/44; I-III/26/124; II-I/2/139; II-I/7/142; II-III/2/154; II-V/17/199; II-VI/11/216; II-VII/4/228; II-IX/3/241; II-XII/2/275; Inhaltsverzeichnis-III/2/412)

Übernehmung

Mot1: ‚etw. übernehmen‘

*Es gibt Personen, die nichts abschlagen können, wenigstens nicht mündlich; und da geschieht es dann, daß, um niemand zu kränken, oder damit man nicht glaube, daß es ihnen an gutem Willen fehle, sie mehr versprechen, als sie erfüllen können, mehr hingeben, mehr Arbeit für andre **übernehmen**, als sie gerechterweise tun sollten.* (Knigge: Umgang. S. 120)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. übernimmt‘

*Sei vorsichtig in jedem Worte, das Du in Ordensgeschäften schreibst, und noch mehr in **Übernehmung** irgendeiner eidlichen oder andern Verbindlichkeit.* (III-VIII/3/395)
(1 Beleg: III-VIII/3/395)

Überraschung

Mot1: ‚jmdn. überraschen‘

*Ich rate daher, wenn eine unerwartete Frage, ein ungewöhnlicher Gegenstand oder irgend etwas anders uns **überrascht**, nur eine Minute still zu schweigen und der Überlegung Zeit zu lassen, uns zu der Partei vorzubereiten, die wir nehmen sollen.* (Knigge: Umgang. S. 42)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. jmdn. überrascht‘

*Am Schreibtische, wo man die ruhigste Gemütsverfassung wählen kann, wenn keine stürmischen Leidenschaften unsern Geist aus seiner Fassung bringen, da lassen sich herrliche moralische Vorschriften geben, die nachher in der wirklichen Welt, wo Reizung, **Überraschung** und Verführung von seiten der berüchtigten drei geistlichen Feinde uns hin und her treiben, nicht so leicht zu befolgen sind.* (III-V/3/358)
(1 Beleg: III-V/3/358)

Überredung

Mot2: ‚jmdn. überreden‘

*Er hatte die wahre Gabe zu **überreden**, in dem Sinne, wie man jemand überreitet, nemlich über den Haufen reitet.* (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. Bd. 3, S. 74)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. überredet‘

*Haben aber Vorwitz, übel geordnete Begierde tätig zu sein, Neugier, **Überredung**, Eitelkeit oder andre Bewegungsgründe Dich verleitet, in eine solche Verbindung zu treten, so hüte Dich wenigstens, von denselben Torheiten und Schwärmereien angesteckt, von demselben Sektengeiste hingerissen zu werden..* (II-VIII/3/394)
(2 Belege: III-VI/2/361; II-VIII/3/394)

Übersetzung

Mot1: ‚etw. übersetzen‘

*eine Art von Augensprache, die, sehr vom Liebäugeln unterschieden, von zarten, empfindungsvollen Herzen aufgefaßt wird, ohne in Worte **übersetzt** werden zu dürfen; (Knigge: Umgang. S. 190)*

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. übersetzt‘

*Der schnelle Absatz der ersten beiden Auflagen; die vorteilhaften Urteile einsichtsvoller Kunstrichter; die Auszüge, welche der Herr Prediger Fest und andre daraus gemacht haben, und endlich die **Übersetzungen** desselben – das alles fordert mich auf, keine Mühe zu sparen, nach und nach das Fehlerhafte darin auszumerzen, und durch nötige Zusätze sowie durch Verbesserung der Schreibart meinem Werke mehr Vollkommenheit zu verschaffen. (Vorrede zu dieser dritten Auflage/9)*

(1 Beleg: *Übersetzungen*: Vorrede zu dieser dritten Auflage/9)

Übertreibung

Mot2: ‚etw. übertreiben‘

*NEGUS: Es ist kaum möglich, daß du deine Schilderung nicht **übertreiben** solltest. Was würden eure Landstände zu solchen Abscheulichkeiten sagen? (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 236)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. übertreibt‘

*Man verlange daher nicht von jedem denselben Grad von äußern Freundschaftsbezeugungen, sondern beurteile seine Freunde nach der fortgesetzten, immer gleichen Zuneigung und treuen Ergebenheit, welche sie uns in der Tat ohne **Übertreibung** und ohne Schmeichelei beweisen. (II-VI/17/221)*

(3 Belege: II-VI/17/221; III-V/7/348; III-IX/6/398)

Übertretung

Mot1: ‚etw. übertreten‘

*Es gibt wenig Menschen selbst unter den Lasterhaften, die nicht eine Menge herrlicher Gemeinsprüche über die Pflichten, welche sie **übertreten**, zu sagen wüßten; das Unglück will nur, daß die Stimme der Leidenschaft mit wärmerer Beredsamkeit spricht als die Stimme der Vernunft. (Knigge: Umgang. S. 262)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. übertritt‘

*Der Moralität nach und unsern religiösen und politischen Grundsätzen gemäß ist die **Übertretung** der ehelichen Pflichten von einer Seite so unedel als von der andern; in Rücksicht auf die Folgen hingegen ist freilich die Unkeuschheit einer Frau weit strafbarer als die eines Mannes. (II-III/210/178)*

(2 Belege: II-III/210/178; III-V/9/353)

Überwindung

Überwindung

Mot1: ‚etw. überwinden‘

*Auch der, welcher der Glückliche zu sein scheint, hat insgeheim Leiden mancher Art zu **überwinden**, wahre und eingebildete, unverschuldete oder selbstgeschaffene – gleichviel, aber immer darum nicht minder Leiden. (Knigge: Umgang. S. 172)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. überwindet‘

*Die Geschichte aller Zeiten ist voll von Beispielen der Anhänglichkeit, der **Überwindung** aller Schwierigkeiten und Verachtung aller Gefahren, mit welcher ein Weib sich an ihren Geliebten kettet. (II-IV/5/186)*

(2 Belege: II-IV/5/186; III-V/8/351)

Überwindung

Mot1: ‚sich überwinden‘

*Alles in der Welt geht vorüber; alles läßt **sich überwinden** durch Standhaftigkeit; alles läßt sich vergessen, wenn man seine Aufmerksamkeit auf einen andern Gegenstand heftet. (Knigge: Umgang. S. 83-84)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. überwindet‘

*Es ist keine Kunst, alles zu leisten, was man nur wünschen mag, das einzige ausgenommen, was **Überwindung** kostet. (I-I/58/78)*

(2 Belege: I-I/58/78; I-III/14/104)

Überzeugung

Mot1: ‚jmdn. von etw. überzeugen‘

*Du hast, bei der besten Sache, schon halb verloren, wenn Du nicht kaltblütig bleibst und wirst wenigstens auf diese Art nie **überzeugen**. (Knigge: Umgang. S. 53)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. von etw. überzeugt ist‘

*Urteile besonders nicht so leicht über kluger Leute Handlungen, oder Deine Bescheidenheit müßte Dir sagen, daß Du noch weiser wie sie seist! und da ist es denn eine mißliche Sache um diese **Überzeugung**. (I-I/20/48)*

(14 Belege: Vorrede zu dieser dritten Auflage/9; I-I/20/48; I-I/62/80; I-III/1/88; I-III/8/97; I-III/22/117; II-I/5/141; II-V/4/190; II-V/16/198; II-VI/5/210; II-VIII/1/234; II-XI/4/261; III-V/5/344; III-VI/2/363)

Übung

Mot1: ‚etw. üben‘

*Obgleich man nun solchen eiteln Leuten nicht schmeicheln soll, so hat doch auch nicht jeder Beruf, sie zu bessern, zum Pädagogen an ihnen zu werden, besonders nicht an solchen Menschen, die mit ihm in gar keiner Verbindung stehen, [...] sie zu demütigen oder weniger Höflichkeit und Gefälligkeit gegen sie zu **üben**, als man jedem andern widmen würde, und es ist unbillig, wenn diejenigen, welche täglich mit ihnen leben müssen, [...]. (Knigge: Umgang. S. 93)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. übt‘

*Wer aber jedes Lüftchen fürchtet und jede Anstrengung und **Übung** seiner Glieder scheut, der lebt ein ängstliches, nervenloses Austerleben und versucht es vergeblich, die verrosteten Federn in den Gang zu bringen, wenn er in den Fall kommt, seiner natürlichen Kräfte zu bedürfen. (I-II/4/83)*

(3 Belege: I-II/4/83; I-III/21/115; III-III/9/323)

Umarmung

Mot1: ‚jmdn. umarmen‘

Umarme nicht jeden. Drücke nicht jeden an Dein Herz. (Knigge: Umgang. S. 67)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. umarmt‘

*Widerwillen und Zorn fassen nicht so feste Wurzel, und wenn der Körper mitspricht, wird oft der heftigste Streit durch eine einzige eheliche **Umarmung** wieder geschlichtet. (II-III/2/154)*

(1 Beleg: II-III/2/154)

Unterdrückung

Mot1: ‚jmdn./etw. unterdrücken‘

Unterdrücke Dein zu zartes Gefühl und winsle nicht, wo Du zugreifen solltest. (Knigge: Umgang. S. 265)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn./etw. unterdrückt‘

*Zu diesem allgemeinen Verderbnisse der Sitten, zu **Unterdrückung**, vielleicht gar zu Verachtung der Keuschheit, Nüchternheit, Mäßigkeit und Schamhaftigkeit darf kein redlicher Mann auch nur das mindeste beitragen. (I-III/25/123)*

(2 Belege: I-III/25/123; III-III/13/328)

Unterhaltung

Unterhaltung

Mot1: ‚jmdn. unterhalten‘

*Vor allen Dingen vergesse man nie, daß die Leute **unterhalten**, amüsiert sein wollen; daß selbst der unterrichtendste Umgang ihnen in der Länge ermüdend vorkommt, wenn er nicht zuweilen durch Witz und gute Laune gewürzt wird; (Knigge: Umgang. S. 44/45)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. jmdn. unterhält‘

*Wer wird nicht schon mehrmals in seinem Leben die Erfahrung gemacht haben, in welche Verlegenheit man kommen kann, und wie groß die Langeweile ist, die uns befallt oder die wir andern verursachen, wenn wir in eine Gesellschaft geraten, deren Ton uns gänzlich fremd ist, [...] wo die Form der ganzen **Unterhaltung**, alle Gebräuche und äußern Manieren der Anwesenden weit außer unserm Systeme liegen, nicht zu unsern Gewohnheiten passen, wo die Minuten uns Tage scheinen, wo Zwang und Verwünschung unsrer peinlichen Lage auf unsrer Stirne gemalt stehen. (I-Einleitung/2/28)*

(5 Belege: I-Einleitung/2/28; I-I/15/45; I-I/53/70; II-V/9/193; II-VIII/1/235)

Unterhaltung

Mot2: ‚sich unterhalten‘

*Ich beging die Unhöflichkeit, die ganze Mahlzeit hindurch, **mich** nur mit jener zu **unterhalten**, zu dieser hingegen kein Wort zu reden. (Knigge: Umgang. S. 46)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. unterhält‘

*Auf diese Art habe ich zuweilen in meiner ersten Jugend in Familienzirkeln, wo die **Unterhaltung** beständig mit Anspielungen auf mir gänzlich unbekannte Anekdoten durchflochten und durch gewisse mir fremde Redensarten und Bonmots, womit ich gar keinen Begriff verbinden konnte, gewürzt war, tötende Langeweile gehabt. (I-Einleitung/31)*

(23 Belege: I-Einleitung/31; I-I/17/47[1]; I-I/17/47[2]; I-I/21/49; I-I/26/52; I-I/28/52; I-I/49/68; I-I/50/69; I-I/53/71; I-I/53/73; I-III/17/109; I-III/24/122; I-III/25/123; II-I/1/136; II-I/4/140; II-III/1/153; II-III/4/157; II-VII/14/219; II-VIII/2/238; II-XI/3/255; II-XI/4/260; III-V/2/340; III-IX/4/398)

Unterhandlung

Mot3: ‚unterhandeln‘

*Einen solchen sendet er nun an Makarien, um wegen Auszahlung der bedeutenden Summen zu **unterhandeln**, welche diese Dame aus ihrem großen Vermögen dem neuen Unternehmen, besonders in Rücksicht auf Lenardo, ihren Liebling, zuzuwenden beschloß und erklärte. (Goethe: Wilhelm Meisters Wanderjahre. S. 445)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. unterhandelt‘

*Es mußten lustige Freunde, als Gesandte verkleidet, in **Unterhandlungen** mit ihm treten – und kurz, nach wenig Jahren brachte man es dahin, daß der arme Tropf wirklich verrückt wurde und diese Torheiten glaubte. (II-III/29/132)*

(1 Beleg: *Unterhandlungen*: II-III/29/132)

Unterlassung

Mot2: ‚etw. unterlassen‘

*Er hat aber das vor andern lebendigen Geschöpfen voraus, daß die Vernunft ihn die Anwendung jenes Gefühls und Instincts zu bestimmten sichern Zwecken lehrt und ihn determinirt, gewisse Handlungen aus gewissen Ursachen zu unternehmen, andre hingegen zu **unterlassen**. (Knigge: Ueber Eigennutz und Undank. S. 14)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. unterlässt‘

*Man bezeuge hingegen den Geistlichen alle äußere Ehrerbietung, die sie nur irgend billigerweise fordern können, und beleidige nicht nur keinen derselben auf keine auch noch so geringe Art, sondern mache sich auch nicht der mindesten, von jedem andern leicht zu verzeihenden **Unterlassungssünde**, keines Mangels an Höflichkeit gegen sie schuldig. (III-IV/2/335)*

(1 Beleg: *Unterlassungssünde*: III-IV/2/335)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. unterlässt‘

*deswegen gibt es Tugenden und Laster, Handlungen und **Unterlassungen**, die bei einem Geschlechte von ganz andern Folgen sind als bei dem andern. (I-I/63/81)*

(1 Beleg: *Unterlassungen*: I-I/63/81)

Unternehmung

Mot1: ‚etw. unterlassen‘

*Man **unternehme** keine weite Reise auf Mietkleppern, wenn man nicht zuverlässig weiß, daß die Pferde gesund und gut sind, ein paar Tage vorher geruht haben und frisch fortgehen; (Knigge: Umgang. S. 273)*

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. unternimmt‘

*Einige meiner Schriften sind in Wien und Leipzig nachgedruckt worden; sollte einer von der berüchtigten Zunft etwa auch auf dies Büchelchen eine korsarische **Unternehmung** von der Art wagen wollen, so dient demselben zur Nachricht, daß alle Vorkehrungen getroffen sind, den Schaden eines solchen Diebstahls auf den Räuber selbst fallen zu machen. (Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/15)*

(7 Belege: *Unternehmung*: Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/15; II-VII/5/230; III-I/7/290 + *Unternehmungen*: I-III/7/96; I-III/16/106; III-VI/4/366; III-VII/4/387)

Unterredung

Mot2: ‚sich unterreden‘

*Indes wir nun also miteinander plauderten, hatten sich die Knaben mit meinem Prinzen **unterredet**. Indes wir nun also miteinander plauderten, hatten sich die Knaben mit meinem Prinzen unterredet. Dieser war, wie man weiß, über siebzehn Jahre alt, aber sehr verzärtelt und schwach an Kräften. Er hatte, wie es schien, bei den jungen Leuten seinen Fürstenstand gelten machen wollen; sie aber waren nicht gewöhnt, darauf etwas gutzutun; auf einige Stichelreden, die man desfalls gegen ihn vorgebracht hatte, war er grob geworden; ein nervichter Junge nahm dies krumm, und ehe ich es hindern konnte, sahe ich den Prinzen von seinem Gegner zur Erde gestreckt.* (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 264)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. unterredet‘

*Freilich kann nichts ungesitteter, den wahren Begriffen einer feinen Lebensart mehr entgegen sein, als wenn eine Anzahl Menschen, die sich auf diese Art untereinander verstehen, einem Fremden, der gutmütig unter sie tritt, um an den Freuden der Geselligkeit teilzunehmen, durch ununterbrochene Lenkung des Gesprächs auf Gegenstände, wovon dieser gar nichts versteht, jeden Genuß der **Unterredung** rauben.* (I-Einleitung/31)

(10 Belege: *Unterredung*: I-Einleitung/31; I-Einleitung/34; I-I/22/50; II-V/18/202; III-X/1/401; III-X/1/402[1]; III-X/1/402[2] + *Unterredungen*: Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/13; I-I/21/49; I-I/43/63)

Unterstützung

Mot1: ‚jmdn. unterstützen‘

*Befördere, **unterstütze**, wo Klugheit es gestattet, die Wünsche, den guten Ruf und die billigen Gesuche derer, die zu schüchtern, zu arm, zu bescheiden oder zu sehr niedergedrückt, verkannt, von zu geringem Stande sind, um sich den Palästen zu nähern.* (Knigge: Umgang. S. 292)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. unterstützt‘

*wer von dem Luxus des Zeitalters angesteckt, alles begehrt, was seine Augen sehen, wen vorwitzige Neugier und ein unruhiger Geist treiben, sich in jeden unnützen Handel zu mischen, der wird freilich nie der Hilfe und **Unterstützung** fremder Leute zur Befriedigung seiner zahllosen Wünsche sich entäußern können.* (I-I/10/43)

(4 Belege: I-I/10/43; I-I/56/76[1]; I-I/56/76[2]; II-II/4/151)

Untersuchung

Mot1: ‚jmdn./etw. untersuchen‘

*Ich rate desfalls, bei solchen Gelegenheiten alles selbst zu **untersuchen** oder durch treue Bediente untersuchen zu lassen, bevor man Befehle zur Ausbesserung gibt.* (Knigge: Umgang. S. 269)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. untersucht‘

*Dieser Mann müßte Leute von der Art in und außer den Hospitälern aufsuchen, dieselben genau und in verschiedenen Jahreszeiten und Mondveränderungen beobachten und aus den Resultaten dieser **Untersuchungen** ein ganzes System ausarbeiten.* (I-III/29/129)

(1 Beleg: *Untersuchungen*: I-III/29/129)

Verabredung

Mot1: ‚sich verabreden‘

*Die Postknechte sind größtenteils von den Gastwirten bestochen, oder ein Wirt **verabredet** sich mit dem andern in der nahe gelegenen Stadt, um den Fremden gewisse Gasthöfe zu empfehlen, die darum aber weder immer die besten noch die wohlfeilsten sind. (Knigge: Umgang. S. 269/270)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. verabredet‘

*Ihn erwartet dann sehnsuchtsvoll die treue Gattin, die indes ihrem Hauswesen vorgestanden. Sie empfängt ihn liebevoll und freundlich; die Abendstunden gehen unter frohen Gesprächen, bei **Verabredungen**, die das Wohl ihrer Familie zum Gegenstand haben, im häuslichen Zirkel vorüber, und man wird sich einander nie überdrüssig. (II-III/4/258)*

(1 Beleg: Verabredungen: II-III/4/258; II-IV/3/182)

Verabsäumung

Mot1: ‚etw. verabsäumen‘

*Er kann uns lehren, nie ohne Not und Beruf unsre ökonomischen, physikalischen, moralischen und intellektuellen Schwächen aufzudecken. Ohne also sich zur Prahlerei und zu niederträchtigen Lügen herabzulassen, soll man doch nicht die Gelegenheit **verabsäumen**, sich von seinen vorteilhaften Seiten zu zeigen. (Knigge: Umgang. S. 39)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. verabsäumt‘

*Sie eifern gegen Laster, zu welchen sie keinen Hang haben, und denken nicht, daß die **Verabsäumung** wichtiger Tugenden ein ebenso schweres Verbrechen ist als die Ausübung einer bösen Tat. (II-III/5/159)*

(3 Belege: II-III/5/159; II-III/15/169; III-I/7/389)

Verachtung

Mot1: ‚jmdn. verachten‘

*Das kleine Wesen freute sich innigst darüber, daß ich sie für so jung hielte, und dies einzige Wort erwarb mir ihre günstige Meinung – sie hätte mich dieser niedrigen Schmeichelei wegen **verachten** sollen. (Knigge: Umgang. S. 46-47)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. verachtet‘

*Fast alle Arten von Bitten um Schutz und Beförderung, die in diesem Tone vorgetragen werden, finden Eingang und werden nicht abgeschlagen, dahingegen **Verachtung**, Zurücksetzung und nicht erfüllte billige Wünsche fast immer der Preis des bescheidenen, furchtsamen Klienten sind. (I-I/1/38)*

(27 Belege: I-Einleitung/29; I-I/1/38; I-I/34/56; I-III/8/98; I-III/16/108; I-III/25/123; I-III/28/128[1]; I-III/28/128[2]; I-III/28/131; II-I/3/140; II-III/14/169; II-III/16/171; II-IV/5/186; II-IV/8/187; II-VI/21/223; II-VII/10/232; II-XI/1/249; II-XI/4/260; II-XI/4/263; III-I/4/286; II-I/5/288; III-I/10/293; III-IV/1/330; III-IV/2/334; III-V/2/340; III-V/8/353; III-VI/8/377)

Veränderung

Mot1: ‚etw. verändern‘

*Indessen **verändern** kleine Umstände, sowie die feinen Nuancen der Charaktere das Verhältnis, weswegen ich denn in dem Folgenden alle Regeln für den Umgang mit den Großen zusammenfassen und den Lesern überlassen werde, zu ordnen und auszuwählen, was in jeder Lage anwendbar ist. (Knigge: Umgang. S. 285)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. jmdn./etw. verändert‘

*Dieser Mann müßte Leute von der Art in und außer den Hospitälern aufsuchen, dieselben genau und in verschiedenen Jahreszeiten und **Mondveränderungen** beobachten und aus den Resultaten dieser Untersuchungen ein ganzes System ausarbeiten. (I-III/29/129)*

(2 Belege: *Mondveränderungen*: I-III/29/129 + *Wetterveränderung*: I-III/29/129)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. verändert‘

*So legen z.B. alle calvinistischen Kaufleute in *** ihre Gärten nach holländischem Geschmacke an; nun hörte ich einstens einen solchen von einem andern Negotianten dieses Bekenntnisses, der aber in seinem Garten einige der reformierten Gemeinde auffallende **Veränderungen** vorgenommen hatte, sagen: Der Mann habe in seinem Garten allerlei lutherische Streiche gemacht. (I-Einleitung/28)*

(2 Belege: *Veränderungen*: Vorrede zu dieser dritten Auflage/9; I-Einleitung/28)

Veranlassung

Mot1: ‚etw. veranlassen‘

*Allein ebensowenig soll man übertrieben verschlossen sein, sonst glauben sie, es stecke hinter allem, was wir tun, etwas Bedeutendes oder gar Gefährliches, und das kann uns in unangenehme Verlegenheit verwickeln und **veranlassen**, daß wir verkannt werden, unter anderm in fremden Ländern, auf Reisen, bei manchen andern Gelegenheiten, und kann uns überhaupt auch im gemeinen Leben, selbst im Umgange mit edeln Freunden schaden. (Knigge: Umgang. S. 44)*

Subjekt der Prädikation: ‚das, was jmdn. zu etw. veranlasst‘

*Der Anschein ist oft sehr trüglich; man kann **Veranlassungen** haben, es können Notwendigkeiten eintreten, die es uns unmöglich machen, gewisse zweideutig scheinende Schritte zu erläutern; aber daß ein bewährter, edler Mann keine schlechte Handlung begangen habe, davon bedarf es gar weiter keines Beweises als dessen, daß ein edler Mann nie eine schlechte Handlung begeht. (II-VI/21/224)*

(9 Belege: *Veranlassung*: I-I/1/39; II-III/8/98; II-III/6/161; II-X/1/242; II-XI/1/248; II-XI/4/259; III-IV/2/334 + *Veranlassungen*: II-VI/21/224; III-I/20/304)

Verantwortung

Verantwortung

Mot1: ‚etw. verantworten‘

*denket, daß Ihr es zu **verantworten** habt, wenn Verzweiflung jene ergreift; wenn sie von Stufe zu Stufe hinabsinken und wenn sie, da die bessern Häuser ihnen verschlossen sind, sich einen Umgang wählen, in welchem sie immer niederträchtiger werden und zuletzt, ohne Rettung verloren, durch Eure Schuld zugrunde gehen!* (Knigge: Umgang. S. 264)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. verantwortet‘

*Schwächerer Körperbau; eingepflanzte Neigung zu weniger dauerhaften Freuden; Launen aller Art, die den Verstand oft in den entscheidensten Augenblicken fesseln; Erziehung und endlich bürgerliche Verfassung, welche die **Verantwortung** des Hausregiments allein auf den Mann wälzt; das alles bestimmt laut die Gattin, Schutz zu suchen, und legt dem Gatten die Pflicht auf zu schützen.* (II-III/16/171)

(1 Belege: II-III/16/171)

Verantwortung

Mot3: ‚sich verantworten‘

*Sollten wir uns **verantworten**, daß wir die Lehre von den dioptrischen Farben, besonders der zweiten Klasse, vielleicht zu weitläufig ausgeführt, so hätten wir folgendes zu bemerken.* (Goethe: Zur Farbenlehre. S. 114)

Objekt der Prädikation: ‚das, mit dem jmd. sich verantwortet‘

*Ein altes Weib verfolgt mit wütendem Grimme ein armes junges Mädchen, das durch Temperament und Verführung zu einem Fehlritte ist verleitet worden; daß aber die gute Matrone ihre Kinder wie das dumme Vieh hat aufwachsen lassen, darüber glaubt sie keine **Verantwortung** geben zu dürfen – hat sie doch nie die eheliche Treue verletzt!* (II-III/5/159)

(1 Beleg: II-III/5/159)

Verbesserung

Mot1: ‚etw. verbessern‘

*Jene elende Schmeichelei hingegen war eine unwürdige Art, den ersten Fehler zu **verbessern**.* (Knigge: Umgang. S. 47)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. verbessert‘

*Der schnelle Absatz der ersten beiden Auflagen; die vorteilhaften Urteile einsichtsvoller Kunstrichter; die Auszüge, welche der Herr Prediger Fest und andre daraus gemacht haben, und endlich die Übersetzungen desselben – das alles fordert mich auf, keine Mühe zu sparen, nach und nach das Fehlerhafte darin auszumerzen, und durch nötige Zusätze sowie durch **Verbesserung** der Schreibart meinem Werke mehr Vollkommenheit zu verschaffen.* (Vorrede zu dieser dritten Auflage/9)

(2 Belege: Vorrede zu dieser dritten Auflage/9; III-VI/9/380)

Verbindung

Verbindung

Mot1: ‚etw. verbinden‘

*Da widmen sich denn die schiefsten Köpfe dem Studium der Rechtsgelehrsamkeit, womit sie keine andren feinen Kenntnisse **verbinden**, dennoch aber so stolz auf diesen Wust von alten römischen, auf unsre Zeiten wenig passenden Gesetzen sind, daß sie von dem Manne, der die edlen Pandekten nicht am Schnürchen hat, glauben, er könne gar nichts gelernt haben.* (Knigge: Umgang. S. 361-362)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. mit jmdm./etw. verbunden ist‘

*Vermutlich hat unsre **Verbindung** mit England, wo manche Vorurteile von der Art verachtet werden, hierzu viel beigetragen.* (I-I/53/72)

(25 Belege: *Verbindung*: I-I/53/72; I-III/4/93[1]; I-III/4/93[2]; II-Einleitung/135; II-III/9/164; II-IV/7/187[1]; II-IV/8/187[2]; II-VI/2/208; II-VI/6/211; II-VI/6/212; II-VI/20/222; II-VII/5/229; III-I/4/286; III-V/5/344[1]; III-V/5/344[2]; III-VI/4/366 + *Verbindungen*: I-Einleitung/32; I-I/1/37; I-I/54/75; II-Einleitung/135; II-II/1/146; III-V/17/200; I-VI/1/206; II-VI/1/207 + *Familienverbindungen*: I-I/52/72)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was jmdn./etw. mit jmdn./etw. verbindet‘

*Unmittelbar darauf folgt die **Verbindung** unter den Zweigen eines Stammes. Die Mitglieder derselben Familie, durch ähnliche Organisation, gleichförmige Erziehung und gemeinschaftliches Interesse harmonisch gestimmt und aneinander geknüpft, fühlen füreinander, was sie für Fremde nicht fühlen, und fremder werdern ihnen die Menschen, je mehr sich dieser Zirkel erweitert.* (II-II/1/145)

(5 Belege: *Verbindung*: II-II/1/145; II-II/2/149; II-VIII/1/234; III-V/1/338 + *Verbindungen*: I-Einleitung/25)

Verbindung

Mot1: ‚sich verbinden‘

*In Amerika trifft man sehr viele Juden an, die durchaus in allen ihren Sitten mit den Christen übereinstimmen, auch sogar mit christlichen Familien durch wechselseitige Heiraten **sich verbinden**.* (Knigge: Umgang. S. 376)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd./etw. mit jmdn./etw. verbindet‘

*Wer sich um Fürsten und Vornehme nicht zu bekümmern braucht, der kann sich hierüber gänzlich hinaussetzen, **Verbindungen** nach seinem Herzen schließen, und überhaupt wird kein redlicher Mann aus niedriger Gefälligkeit gegen irgendeinen Beschützer und Gönner einen wahren Freund vernachlässigen, noch einen würdigen Mann, der ihm die Hand reicht, von sich stoßen.* (III-I/11/294)

(6 Belege: *Verbindung*: I-I/54/74; III-VII/1/383 + *Verbindungen*: II-V/16/198; III-I/11/294 + *Eheverbindung*: II-V/16/198 + *Verbindungspläne*: II-III/3/157)

Objekt der Prädikation: ‚das, in dem sich jmd./etw. mit jmdn./etw. verbindet‘

*Gleichsam wie verraten und verkauft scheint ein sogenannter Profaner, wenn er sich unter einem Haufen Mitglieder einer geheimen **Verbindung** befindet.* (I-Einleitung/31)

(15 Belege: *Verbindung*: I-Einleitung/31; III-VIII/3/394; III-VIII/3/395; Inhaltsverzeichnis-VIII/3/421 + *Verbindungen*: I-III/26/124; I-III/26/126; III-VIII/Überschrift/391; III-VIII/1/391; III-VIII/1/392[1]; III-VIII/1/392[2]; III-VIII/1/393[1]; III-VIII/1/393[2]; III-VIII/2/394; Inhaltsverzeichnis-VIII/Überschrift/421; Inhaltsverzeichnis-VIII/1/421)

Verblendung

Mot2: ‚jmdn. verblenden‘

*Meine Augen wurden fast **verblendet** von dem Glanze, den ich auf dem Schlosse erblickte; aber auch das hatte ich schon gelernt, daß vornehme Leute immer das Ansehen haben müssen, als fänden sie alles gemein und höchst alltäglich, was ihnen auch noch so fremd ist. (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 152)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. jmdn. verblendet‘

*Überlegt man aber, daß gewöhnlich auch diejenigen Ehen, welche auf eigener Wahl beruhen, in einem Alter und unter Umständen geschlossen werden, wo weniger reife Überlegung und Vernunft als blinde Leidenschaft und Naturtrieb diese Wahl bestimmen, obgleich man in dieser **Verblendung** wohl sehr viel von Sympathie und Herzenshange träumt und schwätzt, so sollte man sich beinahe verwundern darüber, daß es noch so viele glückliche Ehen in der Welt gibt. (II-III/2/154)*

(1 Beleg: II-III/2/154)

Verbrämung

Mot3: ‚etw. verbrämen‘

*Man wird alsdann zuerst das starke lebhaft Bild der Karte erscheinen sehen; allein den Rand des ganzen sowohl als jedes einzelnen darauf befindlichen Bildes mit einem Saume **verbrämt**, welcher der Anfang des zweiten Bildes ist. (Goethe: Zur Farbenlehre. S. 80)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. verbrämt‘

*Tatsachen hingegen, die man durchaus wissen muß, erfährt man oft am besten von dummen Leuten, weil diese ohne Witz, ohne Konsequenzmacherei, ohne Seitenblicke, ohne **Verbrämung** und ohne Leidenschaft geradehin erzählen. (I-I/39/58)*

(2 Belege: Verbrämung: I-I/39/58 + Verbrämungen: I-III/17/108)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was etw. verbrämt‘

*Er sieht den wahren, einfachen Grundtext, den man nachher oft mit Mühe nur unter dem Wuste von fremden Glossen, Verzierungen und **Verbrämungen** herausfinden kann; (II-I/7/143)*

(1 Beleg: Verbrämungen: II-I/7/143)

Verbreitung

Mot1: ‚etw. verbreiten‘

*Wen nun die Vorsehung in die glückliche Lage gesetzt hat, zu Erleichterung dieser so sehr gedrückten und doch so wichtigen, so nützlichen Menschenklasse etwas beitragen zu können, oh der schaffe sich doch die süße Wonne, in den kleinen Hütten der Landleute Freude zu **verbreiten** und seinen Namen von Kindern und Enkeln mit Segen genannt zu hören. (Knigge: Umgang. S. 380)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. verbreitet‘

*Er hingegen, der an den Staat geknüpft ist, oft Geheimnisse zu bewahren hat, die nicht ihm gehören, und durch deren **Verbreitung** er mit andern in Verlegenheit kommen kann, er, der das ganze seines Hauswesens übersehn soll, auch vielfältig den Plan, nach welchem er handelt, nicht den schwächern Einsichten unterwerfen darf, sondern fest und unerschütterlich seinem Verstande und Herzen folgen und das Urteil des Volks verachten muß; er kann unmöglich immer so alles erzählen und mitteilen. (II-III/1/166)*

(1 Beleg: II-III/1/166)

Verbrüderung

Mot3: ‚sich mit jmdm. verbrüdern‘

*Man benutzte sie zur überhineilenden, den Hauptsinn aufschließenden Lektür, wir erfreuten uns am Geschichtlichen, Fabelhaften, Ethischen im allgemeinen und vertrauten uns immer näher mit den Gesinnungen und Denkweisen, bis wir uns endlich damit völlig **verbrüdern** könnten.* (Goethe: West-östlicher Divan. S. 309)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. mit jmdm. verbrüdert‘

*Es herrscht ein ewiges Bündnis unter Schurken und Pinseln, gegen alle verständigen und edlen Menschen, eine so sonderbare **Verbrüderung**, daß sie unter allen übrigen Menschen einander erkennen und bereitwillig die Hand reichen, möchten sie auch durch andre Umstände noch so sehr getrennt sein, sobald es darauf ankommt, das wahre Verdienst zu verfolgen und mit Füßen zu treten.* (I-III/19/111)

(2 Belege: I-III/19/111; I-III/19/112)

Objekt der Prädikation: ‚das, in dem sich jmd. mit jmdm. verbrüdert‘

*Man wird heutzutage in allen Ständen wenig Menschen antreffen, die nicht von Wißbegierde, Tätigkeitstrieb, Geselligkeit oder Vorwitz geleitet, wenigstens eine Zeitlang Mitglieder einer solchen geheimen **Verbrüderung** gewesen wären.* (III-VIII/1/391)

(1 Beleg: III-VIII/1/391)

Verdammung

Mot1: ‚jmdn. verdammen‘

*Wer nicht, seiner Lage nach, schlechterdings dazu **verdammmt** ist, an Höfen oder sonst in der grollen Welt zu leben, der bleibe fern von diesem Schauplatze des glänzenden Elends, bleibe fern vom Getümmel, das Geist und Herz betäubt, verstimmt und zugrunde richtet.* (Knigge: Umgang. S. 314-215)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. verdammt‘

*Ihre Predigten, ihre Gespräche und Mienen sind Bannstrahlen, **Verdammungsurteile** und Drohungen gegen andre Religionsverwandte und gegen jeden, der das Unglück hat, nicht glauben zu können, was sie – oft selbst nicht glauben, sondern nur lehren, weil es Geld einbringt.* (III-IV/1/332)

(1 Beleg: Verdammungsurteile: III-IV/1/332)

Verdauung

Mot1: ‚etw. verdauen‘

*Nicht immer enthalten darum diese lauter bestimmte, ewige Wahrheiten, auf kalte, unwiderlegbare, allein des vollkommenen Mannes würdige, unerschütterliche Philosophie gegründet, oder, im Gegenteile, nicht immer gemeine, ohne Mühe leicht zu **verdauende** Seelenspeise.* (Knigge: Umgang. S. 404)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. verdaut‘

Vielleicht fühlt er gar nichts bei seiner Freundlichkeit, wechselt Mienen, wie andre Kleider wechseln, ist grade in der Verdauungsstunde zu untätigem Wohlwollen gestimmt oder will einen andern seiner Sklaven dadurch demütigen. (III-I/5/288)

(1 Beleg: Verdauungsstunde: III-I/5/288)

Veredelung

Mot2: ‚etw. veredeln‘

*Im Ganzen ist die Sache zwar überhaupt eben nicht der Mühe werth, daß man viel davon rede; aber wenn man doch einmal ernsthaft über diesen Gegenstand nachdenken will, so mögte ich wohl fragen, wie es unsre Theater-Dichter und Schauspieler anfangen sollten, ihren Geschmack zu **veredeln**, sich zu bilden, und wer ihnen die Anstrengung lohnen würde? (Knigge: Die Reise nach Braunschweig. S. 84)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. veredelt‘

*Das Wort Aufklärung wird in unsern Zeiten oft sehr gemißbraucht und bedeutet nicht sowohl **Veredlung** des Geistes als Richtung desselben auf grillenhafte, spekulative und phantastische Spielwerke. Die beste Aufklärung des Verstandes ist die, welche uns lehrt, mit unsrer Lage zufrieden und in unsern Verhältnissen brauchbar, nützlich und zweckmäßig tätig zu sein. Alles übrige ist Torheit und führt zum Verderben. (III-II/8/311)*

(2 Belege: III-II/8/311; III-V/1/337)

Verehrung

Mot1: ‚jmdn. verehren‘

*Es gibt Leute, die man nur bewundern darf, an welchen man immer hinaufschauen muß, und diese Menschen **verehrt** man, aber – man liebt sie nicht, oder man verzweifelt wenigstens daran, von ihnen wiedergeliebt zu werden. (Knigge: Umgang. S. 208)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. verehrt‘

*Ich will gleich zu Anfange dieses Kapitels feierlich erklären [...]daß, was ich hier etwa im allgemeinen zum Nachtheile des weiblichen Charakters sagen möchte, der **Verehrung** unbeschadet gesagt sein soll, die nicht nur jedes einzelne edle Weib und Mädchen, sondern die auch das Geschlecht im ganzen genommen von so manchen Seiten, nur nicht gerade von der fehlerhaften, verdient. (II-V/1/188)*

(9 Belege: Verehrung: II-V/1/188; II-VI/7/213; II-VI/17/221; III-III/14/329; III-V/7/346; III-VI/1/356; III-VI/2/361 + Gottesverehrung: I-I/31/54; I-III/27/127)

Vereinigung

Mot1: ‚sich vereinigen‘

*Eine Verbindung, zu welcher sich alle Empfindungen **vereinigen**, die nur dem Menschen teuer sein können, Stimme der Natur, Sympathie, Dankbarkeit, Ähnlichkeit des Geschmacks, gleiches Interesse und Gewohnheit des Umgangs. (Knigge: Umgang. S. 149)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd./etw. vereinigt‘

*Das erste und natürlichste Band unter den Menschen, nächst der **Vereinigung** zwischen Mann und Weib, ist von jeher das Band unter Eltern und Kindern gewesen. (II-II/1/145)*

(2 Belege: Vereinigung: II-II/1/145 + Wiedervereinigung: II-XI/2/254)

Verfahrung

Mot1: ‚verfahren‘

Verfahre noch ordentlicher mit fremden Sachen! (Knigge: Umgang. S. 44)

Abstraktum: ‚Art und Weise, wie jmd. verfährt‘

*Endlich habe ich bemerkt, daß das Einsperren und jede harte **Verfahrungsart** fast immer das Übel ärger macht.* (I-III/29/129)

(1 Beleg: *Verfahrungsart*: I-III/29/129)

Verfassung

Verfassung

demotiviert

*Der besetzte Rock ist in den Schultern nicht so bequem als sein treuer, alter, warmer Überrock; der Degen gerät jeden Augenblick zwischen die Beine; er weiß nicht, was er mit dem kleinen Hütchen in der Hand anfangen soll; das Stehn wird ihm unerträglich sauer. – In dieser grausamen **Verfassung** erscheint er im Vorzimmer.* (I-Einleitung/29)

(6 Belege: *Verfassung*: I-Einleitung/29; I-I/54/74; II-VII/10/232 + *Gemütsverfassung*: III-V/2/338 + *Justizverfassung*: III-VI/2/361 + *Regierungsverfassung*: I-Einleitung/28)

Verfassung

demotiviert

*Daß im ganzen unsre deutsche **Verfassung**, so zusammengesetzt sie auch ist, sehr große, wesentliche Vorzüge gewährt, das leidet keinen Zweifel;* (I-Einleitung/25)

(9 Belege: *Verfassung*: I-Einleitung/25; II-III/9/163; II-III/16/171; II-V/17/201; II-V/18/203 + *Verfassungen*: I-I/31/53; II-II/IV/151 + *Staatsverfassung(en)*: I-Einleitung/25; II-II/1/146)

Verfeinerung

Mot1: ‚etw. verfeinern‘

*Ich tadle nicht, daß ein Frauenzimmer ihre Schreibart und ihre mündliche Unterredung durch einiges Studium und durch keusch gewählte Lektüre zu **verfeinern** suche, daß sie sich bemühe, nicht ganz ohne wissenschaftliche Kenntnisse zu sein;* (Knigge: Umgang. S. 202)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. etw. verfeinert‘

*Er wird die Fertigkeit erlangt haben, sich geschwind zu orientieren, schnell zu fassen, welche Sprache anwendbar ist; die guten Leute hingegen, die nicht Gelegenheit gefunden haben, diesen Grad von **Verfeinerung** zu erlangen, sollen wohl beherzigen, was zu Anfange dieses Abschnitts ist gesagt worden.* (III-III/3/318)

(2 Belege: III-III/3/318; III-VI/7/365)

Verfinsterung

Mot2: ‚verfinstern‘

*Wer noch nie in solchen gänzlich **verfinsterten** catholischen Provinzen gelebt hat, der findet hier jeden Augenblick Gelegenheit, die Hände über den Kopf zusammen zu schlagen.* (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. Bd. 4, S. 270-271)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. verfinstert ist‘

*Man vergesse nicht, daß das, was wir Aufklärung nennen, andern vielleicht **Verfinsterung** scheint.* (I-I/31/53)

(1 Beleg: I-I/31/53)

Verfolgung

Mot1: ‚jmdn. verfolgen‘

*Und wenn ich sage, daß oft auch die weisesten und klügsten Menschen in aller Welt, im Umgange und in Erlangung äußerer Achtung, bürgerlicher und anderer Vorteile ihres Zwecks verfehlen, ihr Glück nicht machen, so bringe ich hier weder in Anschlag, daß ein widriges Geschick zuweilen den Besten **verfolgt**, noch daß eine unglückliche leidenschaftliche oder ungesellige Gemütsart bei manchem die vorzüglichsten, edelsten Eigenschaften verdunkelt. (Knigge: Umgang. S. 23)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn./etw. verfolgt‘

*Er erwidert sowohl das ihm zugefügte wahre als vermeintliche Übel, und dies nicht nach Verhältnis der Größe und Wichtigkeit desselben, sondern tausendfältig; für kleine Neckereien wirkliche **Verfolgung**; [...] für beleidigten Ehrgeiz Zerstörung reeller Glückseligkeit. (I-III/10/99)*

(6 Belege: *Verfolgung*: I-III/10/99; II-XI/1/249; III-VIII/1/393 + *Verfolgungen*: II-IX/2/240; II-V/6/345; III-VIII/3/395)

Verfügung

Mot2: ‚etw. verfügen‘

*Die mehrsten dieser Bittschriften wurden dem Minister zur Prüfung, und um das Nötige zu **verfügen**, von Seiner Majestät übergeben, und dies gab meinem Herrn Vetter wirklich Gelegenheit, manche nützliche Abänderung zu machen, wovon der alte Negus, aus einem kleinen Eigensinne oder irgendeinem Vorurteile, nichts hatte hören wollen. (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 314)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. verfügt‘

*Nicht in allen Provinzen von Deutschland sind Wege und Postanstalten gleich gut. Man muß dies in genaue Erwägung ziehn und darnach seine **Verfügungen** treffen, besonders wenn uns daran gelegen ist, schnell fortzukommen. (II-XII/2/268)*

(1 Beleg: *Verfügungen*: II-XII/2/268)

Verführung

Mot1: ‚jmdn. verführen‘

*Es leben unter uns Männern Bösewichte, denen Tugend, Redlichkeit und die Ruhe ihrer Nebenmenschen so wenig heilig sind, daß sie unschuldige, unerfahrene Mädchen, wo nicht durch schlaue Künste wirklich zum Laster **verführen**, doch mit falschen Erwartungen oder gar mit Versprechungen einer künftigen Eheverbindung täuschen, sich dadurch für den Augenblick eine an genehme Existenz verschaffen,[...]. (Knigge: Umgang. S. 198)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. verführt‘

*Ein altes Weib verfolgt mit wütendem Grimme ein armes junges Mädchen, das durch Temperament und **Verführung** zu einem Fehlritte ist verleitet worden; daß aber die gute Matrone ihre Kinder wie das dumme Vieh hat aufwachsen lassen, darüber glaubt sie keine Verantwortung geben zu dürfen – hat sie doch nie die eheliche Treue verletzt! (II-III/5/159)*

(7 Belege: *Verführung*: II-III/5/159; II-III/10/164; II-V/17/200; II-V/17/201; II-XI/4/263; III-V/2/338 + *Verführungen*: II-III/10/164)

Vergehung

Mot3: ‚sich vergehen‘

ALCEST spottend.

Oh! Ihr ergebner Knecht

*Kennt Sie nur gar zu wohl und weiß, weil er Sie kennet, Gar nicht, Madam, warum Ihr Zorn so heftig brennet. Wer sich so weit **vergeht!***

(Goethe: Die Mitschuldigen. S. 55)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. vergeht‘

*Hierunter verstehe ich solche, die vielleicht durch einen einzigen begangenen Fehltritt in eine Kettenreihe von **Vergehungen** eingeflochten, das Gefühl für die Tugend erstickt, oder die Fertigkeit schlecht zu handeln erlangt [...]. (II-XI/4/261)*

(3 Belege: *Vergehungen*: I-III/19/111; I-V/17/200; II-XI/4/261)

Vergleichung

Mot1: ‚etw vergleichen‘

*Ich kenne viele Leute von der Art, die durchaus, wenn sie sich in vorteilhaftem Lichte zeigen sollen, der Mittelpunkt sein müssen, um welchen sich alles dreht, sowie überhaupt manche Menschen im gemeinen Leben niemand neben sich vertragen, der mit ihnen **verglichen** werden könnte. (Knigge: Umgang. S. 67)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. vergleicht‘

*Ein Mann von festen Grundsätzen, der seinem Verstande Rechenschaft von den Gefühlen seines Herzens gibt und dauerhaftes Glück sucht, wird am leichtesten von den zu vorteilhaften Begriffen, die er von fremden Personen in **Vergleichung** mit seiner Gattin gefaßt hat, zurückkommen, wenn er jene so oft und vielfältig sieht, daß er an ihnen mehr Fehler wahrnimmt als an seinem edlen, verständigen, treuen Weibe. (I-III/7/162)*

(1 Beleg: I-III/7/162)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. vergleicht‘

*Hüte Dich, in den Fehler derjenigen zu verfallen, die aus Mangel an Gedächtnis oder an Aufmerksamkeit auf sich, oder weil sie so verliebt in ihre eigenen Einfälle sind, dieselben Histörchen, Anekdoten, Späße, Wortspiele, witzigen **Vergleichungen** und so ferner bei jeder Gelegenheit wiederholen. (I-I/25/52)*

(1 Beleg: *Vergleichungen*: I-I/25/52)

Vergnügung

Mot1: ‚jmdn./etw. vergnügen‘

*weit entfernt zu fühlen, daß, um wahrhaftig den Titel eines großen Mannes zu verdienen, man mehr verstehn und mehr müsse bewirken können als Augen zu **vergnügen**, Ohren zu kitzeln, Phantasien zu erhitzen und Herzchen in Aufruhr zu bringen, sehen sie ihre Kunst als das einzige an, was des Bestrebens eines vernünftigen Menschen wert wäre, und es muß uns nicht befremden, wenn ein Tänzer, der höher besoldet wird als ein Staatsminister, herzlich bedauert, daß dieser nichts bessers gelernt habe. (Knigge: Umgang. S. 346)*

Subjekt der Prädikation: ‚das, was jmdn./etw. vergnügt‘

*ja er gönnt sich selber die unschuldigsten **Vergnügungen** nicht, insofern er sie nicht unentgeltlich schmecken kann. In jedem Fremden sieht er einen Dieb und in sich selber einen Schmarotzer, der auf Unkosten seines bessern Ichs, seines Mammons, zehrt. (I-III/14/102)*

(9 Belege: *Vergnügungen*: I-III/14/102; II-II/2/148; II-III/9/163; II-III/13/168; II-III/14/169; III-XI/3/256; III-III/2/315; III-III/5/320; III-V/8/352)

Vergrößerung

Mot1: ‚etw. vergrößern‘

*Sehr oft sind sie gar nicht auf Wahrheit gegründet oder schon durch so viele Hände gegangen, daß sie wenigstens **vergrößert**, verstümmelt worden, und dadurch eine wesentlich andre Gestalt bekommen haben. Vielfältig kann man dadurch unschuldigen guten Leuten ernstlich schaden und noch öfter sich selber großen Verdruß zuziehn. (Knigge: Umgang. S. 48)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. etw. vergrößert‘

*und haben sie einmal die Fertigkeit erlangt, auf Unkosten der Wahrheit, eine Begebenheit, ein Bild, einen Satz zu verzieren, so fangen sie zuweilen an, ihren eigenen Windbeuteleien zu glauben, alle Gegenstände durch ein **Vergrößerungsglas** anzusehn und so in Riesengestalten wieder zu Papier zu bringen. (I-III/17/108)*

(1 Beleg: *Vergrößerungsglas*: I-III/17/108)

Vergünstigung

Mot3: ‚etw. vergünstigen‘

*Sie bitten inständigst es zu **vergünstigen**, daß sie diese Sachen, da sie solche nicht unter dem Werth berichtet, behalten und nicht auszuantworten mögen angewiesen werden. (Hippel: Lebensläufe nach aufsteigender Linie. S. 264)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. vergünstigt‘

*Ein wohlwollendes, ernsthaftes, gesetztes, immer gleiches Betragen, unterschieden von steifer, hochmütiger Feierlichkeit; gute, richtige, nicht übermäßige, der Wichtigkeit ihrer Dienste angemessene Bezahlung; strenge Pünktlichkeit, wenn es darauf ankommt, sie zur Ordnung und zu demjenigen anzuhalten, wozu sie sich verbindlich gemacht haben; Liebe und Freundlichkeit, wenn sie die Gewährung einer anständigen, bescheidenen Bitte, die **Vergünstigung** eines unschuldigen Vergnügens von uns begehren oder auch ungebeten nur erwarten können; (II-VII/4/228)*

(1 Beleg: II-VII/4/228)

Verhandlung

Mot1: ‚etw. mit jmdm. verhandeln‘

*Daß man auf das, was ein Mensch im Rausche verspricht, nicht bauen dürfe; daß man sich doppelt ernstlich hüten müsse, eine Ausschweifung im Trunke zu begehnen, wenn man weiß, daß man einen bösen Rausch hat; daß es unedel gehandelt sei, diesen schwachen Zustand eines Menschen zu nützen, um ihm Zusagen oder Geheimnisse zu entlocken, und endlich, daß man mit Leuten, die zu tief in die Flasche geschaut haben, keine ernsthaften Sachen **verhandeln** müsse – das versteht sich wohl von selber. (Knigge: Umgang. S. 276-278)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. mit jmdm. verhandelt‘

*Man kann sie daher unter der Hand zu den wichtigsten **Verhandlungen** brauchen, nur muß man ihre Dienste gut bezahlen. (III-VI/8/377)*

(1 Beleg: Verhandlungen: III-VI/8/377)

Verheimlichung

Mot1: ‚etw. verheimlichen‘

*da sie viel mehr von dem äußern Rufe abhängt als er; endlich da Verschwiegenheit mehr eine männliche als weibliche Tugend ist, so kann es wohl seltner gut sein, wenn die Frau ohne ihres Mannes Wissen Schritte unternimmt und dieselben vor ihm **verheimlicht**. (Knigge: Umgang. S. 166)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. verheimlicht‘

*Die eigentlichen bekannten Zeitungsträger aber, deren es fast in jeder Stadt einige gibt, kann man nützen, wenn man ein Märchen im Publico ausgebreitet wissen will. Nur muß man dann nicht verfehlen, sie um **Verheimlichung** der Sache zu bitten, sonst halten sie es vielleicht der Mühe nicht wert, dieselbe auszuplaudern. (I-III/21/115)*

(1 Beleg: I-III/21/115)

Verheißung

Mot1: ‚etw. verheißen‘

*In ihrer Gegenwart schreibe ich mehrentsils die Stunde auf, in welcher sie die Arbeit zu liefern **verheißen**; ist nun diese Stunde erschienen und sie stellen sich nicht ein, so haben sie vom frühen Morgen bis in die Nacht vor mir und meinen Leuten keine Ruhe. (Knigge: Umgang. S. 376)*

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. verheißt‘

*Täusche nicht den Niedern, der Dich um Schutz, Fürsprache oder Hilfe bittet, mit falschen Hoffnungen, leeren Versprechungen und nichtigen Vertröstungen, wie es die Weise der mehrsten Vornehmen ist, die, um die Klienten sich vom Halse zu schaffen oder in den Ruf von Leutseligkeit zu kommen, [...] jeden Bittenden mit süßen Worten und **Verheißungen** überschütten, sobald er aber den Rücken gewendet hat, nicht mehr an sein Anliegen denken. (III-II/6/310)*

(2 Belege: Verheißungen: III-II/6/310; III-VIII/3/394)

Verirrung

Mot2: ‚sich verirren‘

*Weil sie nicht Lust haben, die Regeln zu lernen, die doch aus der Natur geschöpft sind und ohne welche man des sichern Erfolgs nie gewiß ist, sich auch leicht zu weit **verirrt**, so stellen sie sich, als verachteten sie alle Regeln, als wären diese völlig überflüssig. (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 222-223)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. verirrt‘

*Ich sage, wenn auch auf kurze Zeit der Mann seinem Weibe oder die Frau ihrem Gatten Veranlassung zu solchen Unruhen gibt, so wird doch diese kleine **Herzensverirrung**, wenn der leidende Teil nur fortfährt, seinen Pflichten treu zu sein, nicht dauern können. (II-III/6/161)*

(11 Belege: *Verirrungen*: I-I/4/40; I-II/8/87; I-III/29/131; II-V/5/191; II-V/17/201; II-VI/5/210; II-XI/4/263; III-I/20/304; III-V/8/351 + *Herzensverirrung*: II-III/6/161 + *Herzensverirrungen*: II-III/10/164)

Verketzerung

Mot2: ‚jmdn. verketzern‘

*Diese verschiedenen Banden gerieten dann miteinander in Streit; jede verlangte das Monopolium, die Menschen am Narrenseile zu führen, ausschließlich für sich zu behalten, **verketzerte**, verleumdete und betrog die andre, suchte die kleingesinnten Großen der Erde in das Interesse ihrer Albernheiten zu ziehn und überschwemmte das Publikum mit ihren unbedeutenden Streitschriften. (Knigge: Manifest. S. 579)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. verketzert‘

*Man hüte sich also, ihnen Gelegenheit zu **Verketzerungen** zu geben, und so wie überhaupt ein verständiger Mann sich enthält, über religiöse Gegenstände in Gesellschaften zu rasonieren, so soll man vorzüglich achthaben, in Gegenwart eines Geistlichen nie ein Wort fallenzulassen, das übel ausgelegt und als ein Ausfall gegen irgendein Kirchensystem oder einen Religionsgebrauch angesehen werden könnte. (III-IV/2/334)*

(2 Belege: *Verketzerungen*: III-IV/2/334; III-V/6/345)

Verkürzung

Mot2: ‚etw. verkürzen‘

Allgemein bekannt ist es, mit welcher Sorgfalt die Eltern nicht nur ihre eigenen Jungen nähren, pflegen und vertheidigen, sondern wie sie auch die Wartung angenommener Zöglinge sich angelegen seyn lassen; mit welcher Sorgfalt die Henne junge Enten, die Grasmücke den jungen Kuckuck aufzieht; wie, in der Brutzeit, Männchen und Weibchen abwechselnd das Nest bewachen und warm halten, wie Jener, durch Lieder, der Gattinn, wenn sie auf den Eyern sitzt, die Zeit verkürzt. (Knigge: Ueber Eigennutz und Undank. S. 340-341)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. etw. verkürzt‘

*Wenn in unsern Lustspielen die komischen Züge der Narrheiten der Menschen so übertrieben geschildert sind, daß niemand das Bild seiner eignen Schwachheiten darin erkennt; wenn romanhafte Liebe darin begünstigt wird; [...] wenn endlich, um alle diese nichtigen Zwecke zu erlangen, unsre Theaterdichter sich über Wahrscheinlichkeit, echte Natur, weise Kunst und Anordnung hinaus, folglich den Zuschauer in den Fall setzen, im Schauspielhause keine Nahrung für den Geist, sondern nur **Zeitverkürzung** und sinnlichen Genuß zu suchen – wer wird sich's da nicht zur Pflicht machen, Jünglingen und Mädchen den sparsamsten Genuß dieser Vergnügungen zu empfehlen?* (III-V/8/352)

(1 Beleg: Zeitverkürzung: III-V/8/352)

Verlästerung

Mot2: ‚jmdn. verlästern‘

*Personen, denen wir unser Herz ohne Rückhalt eröffneten, wenn sie als Hausfreunde, täglich um uns waren und unser Brod aßen, verrathen uns, um andre Freunde zu gewinnen, misbrauchen unser Zutraun, **verlästern** uns, stiften uns Feindschaften, oder plaudern die kleinen Schwachheiten und häuslichen Geheimnisse aus, die sie, bey vertraulichem Umgange, uns abgeloct haben.* (Knigge: Ueber Eigennutz und Undank. S. 393-394)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. verlästert‘

*2) Ob man den Gelehrten nach seinen Schriften beurteilen könne, und ob ein Schriftsteller auch im Umgange immer anders reden müsse als gewöhnliche Menschen? Es ist sehr zu verzeihn, wenn ein Mann gern von seinem Fache redet. Über **Verlästerung** berühmter Männer. Über rezitierende junge Gelehrte.* (Inhaltsverzeichnis-V/2/420)

(1 Beleg: Inhaltsverzeichnis-V/2/420)

Verletzung

Mot1: ‚jmdn./etw. verletzen‘

*Ein altes Weib verfolgt mit wütendem Grimme ein armes junges Mädchen, das durch Temperament und Verführung zu einem Fehlritte ist verleitet worden; daß aber die gute Matrone ihre Kinder wie das dumme Vieh hat aufwachsen lassen, darüber glaubt sie keine Verantwortung geben zu dürfen – hat sie doch nie die eheliche Treue **verletzt!** (Knigge: Umgang. S. 159)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. jmdn./etw. verletzt‘

*Diese Vorsicht ist am nötigsten gegen die feinern Koketten zu beobachten, die, ohne eben Pläne auf **Verletzung** der Ehre zu haben, ihr Spielwerk mit der Ruhe eines gefühlvollen redlichen Mannes treiben und einen zwecklosen Triumph darin suchen, schlaflose Nächte zu verursachen, Tränen zu veranlassen und anderer Weiber Neid zu erregen. (II-III/7/161)*

(6 Belege: II-III/7/161; II-III/11/165[1]; II-III/11/165[2]; II-III/21/177; II-VI/5/211; II-VI/16/221)

Verleugnung

Mot2: ‚jmdn./etw. verleugnen‘

*Der göttliche Stifter unsrer Religion, der ein besserer Menschenkenner war, als unsre neuern Philosophen, verlangte also nicht, daß der sinnliche Mensch Bewegungsgründe zu seinen Handlungen ausser sich suchen und sein eignes Ich, seine Personalität **verleugnen** sollte; Nein! Glück in dieser und jener Welt ist die Bedingung, die er dem anbietet, der seiner Lehre folgen will. (Knigge: Ueber Eigennutz und Undank. S. 345)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn./etw. verleugnet‘

*Der, welchen nicht die Natur schon mit dieser glücklichen Anlage hat geboren werden lassen, erwerbe sich Studium der Menschen, eine gewisse Geschmeidigkeit, Geselligkeit, Nachgiebigkeit, Duldung, zu rechter Zeit **Verleugnung**, Gewalt über heftige Leidenschaften, [...]; doch hüte man sich, dieselbe zu verwechseln mit der schändlichen, niedrigen Gefälligkeit des verworfenen Sklaven, der sich von jedem mißbrauchen läßt, sich jedem preisgibt; um eine Mahlzeit zu gewinnen, dem Schurken huldigt, und um eine Bedienung zu erhalten, zum Unrechte schweigt, zum Betrüge die Hände bietet und die Dummheit vergöttert! (I-Einleitung/24)*

(4 Belege: I-Einleitung/24; II-VI/4/210; II-VI/5/210; III-III/1/314)

Verleumdung

Mot1: ‚jmdn. verleumden‘

*Es läßt sich nicht fest bestimmen, wie man sich immer zu betragen habe, wenn man **verleumdet** wird. (Knigge: Umgang. S. 102)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. verleumdet‘

*Man findet ihn medisant, empfindet ihn als Lästler, Verleumder, da in der Stadt niemand ihn einer **Verleumdung** beschuldigt; (I-Einleitung/30)*

(6 Belege: I-Einleitung/30; I-I/53/71; II-IV/3/184; III-III/8/322; III-III/8/323; III-V/6/345)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was verleumdet‘

*Jener Neid nun erzeugt dann oft die schrecklichen **Verleumdungen**, denen auch der edelste Mann ausgesetzt ist. (I-III/13/102)*

(1 Beleg: Verleumdungen: I-III/13/102)

Vermeidung

Mot1: ‚etw. vermeiden‘

*Billige Richter haben indessen eingesehen, wie schwer dies zu **vermeiden** war.* (Knigge: Umgang. S. 10)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. vermeidet‘

*Bei einem Bande, das auf gemeinschaftlichem Interesse beruht, und wo alle Ungemächlichkeit des einen Teils zugleich mit auf den andern fällt, ist es zur **Vermeidung** übereilter Schritte und deren schädlicher Folgen oft sehr gut, wenn die zu große Lebhaftigkeit, das rasche Feuer des Mannes durch Sanftmut oder ein wenig Phlegma von seiten des Weibes gedämpft wird, und umgekehrt. (II-III/3/156)*
(1 Beleg: II-III/3/156)

Vermittlung

Mot3: ‚etw. vermitteln‘

*Es war dadurch eine gewisse Mißhelligkeit zwischen dem Ober- und Unterrhein entstanden, aber von so geringer Bedeutung, daß sie leicht **vermittelt** werden konnte, und hierzu waren die Frauen vorzüglich geeignet. (Goethe: Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit. S. 30/31)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. vermittelt‘

*Weise solche Naseweisigkeiten mit aller männlichen Entschlossenheit von Dir! Gute Seelen vertragen sich ohne **Vermittlung**, und mit schlechten richtet ein Friedensstifter doch nichts aus. (II-III/20/177)*
(1 Beleg: II-III/20/177)

Vermutung

Mot1: ‚etw. vermuten‘

*Das Bild eines Mannes, [...] der Manuskripte und neue Bücher nach der Dicke, nach dem Titel und nach dem Verhältnisse schätzt und kauft, nach welchem er **vermuten** kann, daß ein von falschem Geschmacke irregeleitetes Publikum darnach greifen wird; (Knigge: Umgang. S. 372)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. vermutet‘

*Wer immer zankt, der hat die **Vermutung** gegen sich, immer unrecht zu haben; es ist also weise gehandelt, den andern in diesen Fall zu setzen. (I-III/7/96)*
(1 Beleg: I-III/7/96)

Vernachlässigung

Mot1: ‚jmdn./etw. vernachlässigen‘

*Hüte Dich also, Deinen treuesten Freund, Dich selber, so zu **vernachlässigen**, daß dieser treue Freund Dir den Rücken kehre, wenn Du seiner am nötigsten bedarfst.* (Knigge: Umgang. S. 82)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn./etw. vernachlässigt‘

*Willst Du aber im Umgange mit Dir Trost, Glück und Ruhe finden, so mußst Du ebenso vorsichtig, redlich, fein und gerecht mit Dir selber umgehn als mit andern, also daß Du Dich weder durch Mißhandlung erbitterst und niederdrückest, noch durch **Vernachlässigung** zurücksetzest, noch durch Schmeichelei verderbest.* (I-II/3/83)

(5 Belege: I-II/3/83; II-XII/6/279; III-III/1/313; III-V/7/347; III-VI/9/380)

Verordnung

Mot1: ‚etw. verordnen‘

*Sie verwechseln die Zeichen der Krankheiten, lassen sich durch falsche Berichte der Patienten täuschen, forschen nicht kaltblütig, nicht tief, nicht fleißig genug und **verordnen** dann Mittel, die gewiß helfen würden – wenn wir die Krankheit hätten, mit welcher sie uns behaftet glauben.* (Knigge: Umgang. S. 357)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. verordnet‘

*Nun ist es freilich selbst einem Laien, der sonst einen graden Blick mit ein bißchen Menschenkenntnis, Erfahrung und Gelehrsamkeit verbindet, nicht so schwer, den groben Scharlatan von dem geschickten Manne an seinem Vortrage, an der Art seiner Fragen und **Verordnungen** auszuzeichnen; unter den bessern aber den zu unterscheiden, dem man am sichersten seinen Körper anvertrauen kann, das ist sehr viel schwerer.* (III-VI/1/358)

(1 Beleg: *Verordnungen*: III-VI/1/358)

Verpflegung

Mot3: ‚jmdn. verpflegen‘

Dem Hochzeitstage zu Ehren wurde alles Geflügel geschlachtet, das er im kleinen Hause so lange verpflegt hatte. (Arnim: *Die Majoratsherren*. S. 65)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. verpflegt‘

*Wer zu Pferde reist, sei es nun mit oder ohne Reitknecht, der darf sich nicht auf die Leute in den Wirtshäusern in Ansehung der **Verpflegung** seiner Kavallerie verlassen, sondern muß selbst besorgt sein oder seine Bedienten dazu anhalten, daß die Pferde in einem guten, reinen und gesunden Stalle, von fremden Gäulen getrennt, gehörig gewartet und gefüttert werden.* (II-XII/2/273)

(1 Beleg: II-XII/2/273)

Verplauderung

Mot3: ‚etw. verplaudern‘

*Erst sich im Geheimnis wiegen, Dann **verplaudern** früh und spat! Dichter ist umsonst verschwiegen, Dichten selbst ist schon Verrat.* (Goethe: West-östlicher Divan. S. 126)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. verplaudert‘

*Es gibt aber eine Menge anderer Dinge, die zwar nicht eigentlich Geheimnisse sind, wovon uns aber die Vernunft lehrt, daß es besser sei, sie zu verschweigen, und andre Dinge, deren Ausbreitung wenigstens für niemand lehrreich und unterhaltend sein kann, und wovon es doch möglich wäre, daß ihre **Verplauderung** irgend jemand nachteilig sein möchte.* (I-I/41/61)

(1 Beleg: I-I/41/61)

Verrichtung

Mot1: ‚etw. verrichten‘

*Man folge ihm. Man lasse es nicht dabei bewenden, die Lehrstunde auszuhalten, sondern bereite sich darauf vor und wiederhole das Gelernte, damit er seine schwere Arbeit nicht mit Seufzen **verrichte**.* (Knigge: Umgang. S. 374)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. verrichtet‘

*Ich habe bei mancher Gelegenheit Gegenwart des Geistes und Kaltblütigkeit als Haupterfordernisse zu allen Geschäften und **Verrichtungen** im menschlichen Leben empfohlen; nirgends aber sind uns diese Eigenschaften notwendiger als in Vorfällen, wo wir oder andre in augenscheinlicher Gefahr schweben.* (II-XII/1/265)

(1 Beleg: Verrichtungen: II-XII/1/265)

Versammlung

Mot1: ‚sich versammeln‘

*An Orten, wo man sich zur Freude **versammelt**, beim Tanze, in Schauspielen und dergleichen, rede mit niemand von häuslichen Geschäften, noch viel weniger von verdrießlichen Dingen.* (Knigge: Umgang. S. 53)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. versammelt‘

*Es gibt noch andre kleine gesellschaftliche Unschicklichkeiten und Unkonsequenzen, die man vermeiden und wobei man immer überlegen muß, wie es wohl aussehn würde, wenn jeder von den Anwesenden sich dieselbe Freiheit erlauben wollte; zum Beispiel: wenn wir ein Kartenspiel nicht verstehn oder höchst langsam spielen, uns den noch dabei hinzusetzen, unsrer Gegner Geduld auf die Probe zu stellen und unsern Gehilfen durch Ungeschicklichkeit in Verlust zu bringen; in jede **Versammlung** später zu kommen, früher wegzugehn oder länger zu verweilen als alle übrigen Mitglieder der Gesellschaft.* (I-I/45/66)

(2 Belege: I-I/45/66; III-IX/5/398)

Versäumung

Mot1: ‚etw. versäumen‘

*Dann wollen wir ohne Unterlaß gestreichelt und gekitzelt sein, finden die wohltätige Stimme der Wahrheit nicht harmonisch genug und vernachlässigen und **versäumen** die treuern, bessern Freunde, die uns aufmerksam auf unsre Fehler machen wollen. (Knigge: Umgang. S. 109)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. versäumt‘

*Man sollte es kaum glauben, was für Verdruß, Zwist und Mißverständnis durch **Versäumung** dieser Klugheitsregel entstehn können. (I-I/33/56)*

(1 Beleg: I-I/33/56)

Verschlimmerung

Mot1: ‚etw. verschlimmern‘

*Trage nichts dazu bei, sie und ihre Kinder noch mehr zu verderben, moralisch zu **verschlimmern**. Schmeichle sie nicht. Nähre nicht ihren Stolz, ihre Üppigkeit, ihre Eitelkeit, ihren Hang zu nichtigen und wollüstigen Freuden. Bestärke die Großen nicht in den Grundsätzen von angeboren Vorzügen, von Herrscherrechten, von Gesalbtheit und dergleichen Grillen. Heuchle nicht. Verleugne nicht Wahrheit, selbst die bittere Wahrheit nicht. (Knigge: Umgang. S. 291)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. verschlimmert‘

*Weit entfernt von uns aber bleibe es, die ungezognen Knaben und Mädchen der Großen niederträchtigerweise zu schmeicheln, dadurch den Hochmut, den Eigensinn und die Eitelkeit dieser mehrenteils schon so sehr verderbten Dingerchen zu nähren, zu ihrer moralischen **Verschlimmerung** etwas beizutragen und das Grundgesetz der Natur zu übertreten, welches befiehlt, daß das Kind dem reifern Alter, nicht aber der Mann dem Knaben huldige. (II-I/7/144)*

(1 Beleg: II-I/7/144)

Verschönerung

Mot2: ‚etw. verschönern‘

*Es wird beständig in Cassell viel gebauet, um die Stadt zu **verschönern**, und bey dem allen ist doch das Schloß nichts weniger als hübsch. (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. Bd. 1, S. 54)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. verschönert‘

*Nicht nur sollte diesen die Tür jedes ehrlichen Mannes verschlossen bleiben, sondern die kleinern deutschen Fürsten würden auch wohltun, wenn sie sich weniger mit solchem Gesindel einließen, welches gewöhnlich mit einer Tasche voll von Plänen und Projekten zum Besten des Landes, zur Beförderung des Handels, zum Flor und zur **Verschönerung** ihrer Residenzen angezogen kommt, [...]. (III-VII/2/384)*

(III-VII/2/384)

(1 Beleg: III-VII/2/384)

Verschweigung

Mot1: ‚etw. verschweigen‘

*Zwei Gründe hauptsächlich müssen uns bewegen, nicht gar zu offenherzig gegen die Menschen zu sein: zuerst die Furcht, unsre Schwäche dadurch aufzudecken und mißbraucht zu werden, und dann die Überlegung, daß, wenn man die Leute einmal daran gewöhnt hat, ihnen nichts zu **verschweigen**, sie zuletzt von jedem unsrer kleinsten Schritte Rechenschaft verlangen, alles wissen, um alles zu Rate gezogen werden wollen. (Knigge: Umgang. S. 44)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. verschweigt‘

*Doch gibt es Fälle, in denen man ohne Scheu sich an Freunde wenden muß, nämlich, [...] wenn unser ganzes Glück auf **Verschweigung** einer Sache beruht; (II-VI/12/218)*

(1 Beleg: II-VI/12/218)

Verschwendung

Mot1: ‚etw. verschwenden‘

*Sorge für die Gesundheit Deines Leibes und Deiner Seele; aber verzärtle beide nicht. Wer auf seinen Körper losstürmt, der **verschwendet** ein Gut, welches oft allein hinreicht, ihn über Menschen und Schicksal zu erheben und ohne welches alle Schätze der Erde eitle Bettelware sind. (Knigge: Umgang. S. 83)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. verschwendet‘

*Gute Hauswirtschaft ist eines der notwendigsten Stücke zur ehelichen Glückseligkeit. Man suche desfalls vor allen Dingen, wenn man auch im ledigen Stande einigen Hang zur **Verschwendung** gehabt hätte, sich davon loszumachen und sich häuslicher Sparsamkeit zu befleißigen, sobald man heiratet. (II-III/14/168)*

(7 Belege: II-III/14/168; II-III/14/169; II-VII/5/229; III-I/14/299; III-VI/4/368; Inhaltsverzeichnis-III/14/411; Inhaltsverzeichnis-III/14/413)

Versöhnung

Mot1: ‚jmdn. versöhnen‘

*Daß die Rache eines unedeln Weibes fürchterlich, grausam, dauernd und nicht leicht zu **versöhnen** ist, das hat man schon so oft gesagt, daß ich es hier zu wiederholen fast nicht nötig finde. (Knigge: Umgang. S. 196)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. versöhnt‘

*Er vergißt nicht, vergibt nicht, auch dann nicht, wenn man ihm **Versöhnung** anbietet, wenn man alles, nur keine niederträchtigen Mittel anwendet, seine Gunst wieder zu erlangen. (I-III/10/99)*

(6 Belege: *Versöhnung*: I-III/10/99; II-III/2/154; II-IV/4/184; II-XI/1/250 + *Versöhnungen*: I-I/57/77; II-XI/2/254)

Versorgung

Mot1: ‚jmdn. versorgen‘

*Es kommt doch alles aus demselben Fasse, nur mit dem Unterschiede, daß das, was man uns als alten oder fremden Wein verkauft, kostbareres Gift ist, als das, womit man uns am allgemeinen Wirtstische **versorgt**.* (Knigge: Umgang. S. 271)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. versorgt‘

*Wünschest Du zeitliche Vorteile, Unterstützung, **Versorgung** im bürgerlichen Leben; möchtest Du in einer Bedienung angestellt werden, in welcher Du Deinem Vaterlande nützlich sein könntest, so mußt Du darum bitten, ja nicht selten betteln.* (I-I/56/76)

(4 Belege: I-I/56/76; II-III/2/154; II-III/14/168; II-V/16/198)

Verspottung

Mot1: ‚jmdn. verspotten‘

*Leute, die bloß in der Einbildung krank sind, muß man zwar nicht **verspotten**, noch zu überzeugen suchen, daß ihnen nichts fehle, denn das macht ganz verkehrte Wirkung auf sie;* (Knigge: Umgang. S. 256)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. verspottet‘

*Nichts ist kränkender, niederschlagender und empörender für den Mann, der unglücklicherweise eine etwas auffallende Gesichtsbildung oder Figur hat, als wenn er bemerkt, daß diese der Gegenstand der **Verspottung** oder Befremdung wird.* (I-I/32/54)

(2 Belege: I-I/32/54; III-III/1/313)

Versprechung

Mot1: ‚etw. versprechen‘

*Hängen wir von ihnen ab, und sie geben uns Aufträge, wovon wir wissen, daß sie dieselben nachher selbst mißbilligen werden, so kann man nichts Klügeres tun, als ihnen ohne Widerrede Gehorsam zu **versprechen**, aber entweder die Befolgung so lange zu verschieben, bis sie sich indes eines Bessern besinnen, oder in der Stille die Sache nach eigenen Einsichten einzurichten, welches sie gewöhnlich in ruhigen Augenblicken zu billigen pflegen, insofern man nur etwa tut, als habe man ihren Befehl also verstanden, sich aber ja nie seiner größern, kaltblütigen Einsicht rühmt. (Knigge: Umgang. S. 96)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. verspricht‘

*Es leben unter uns Männern Bösewichte, denen Tugend, Redlichkeit und die Ruhe ihrer Nebenmenschen so wenig heilig sind, daß sie unschuldige, unerfahrene Mädchen, wo nicht durch schlaue Künste wirklich zum Laster verführen, doch mit falschen Erwartungen oder gar mit **Versprechungen** einer künftigen Eheverbindung täuschen, sich dadurch für den Augenblick eine an genehme Existenz verschaffen, die armen Kinder aber, die indes ihretwegen aller Gelegenheit zu anderweitiger Versorgung aus gewichen sind, nachher verlassen, um neue Verbindungen zu schließen. (II-V/16/198)*

(5 Belege: *Versprechungen*: II-V/16/198; III-II/6/310; Inhaltsverzeichnis-II/6/419 + *Eheversprechungen*: II-IV/7/186; Inhaltsverzeichnis-IV/7/414)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. verspricht‘

*Man ist heutzutage so äußerst trügerisch in **Versprechungen**, ja in Beteuerungen und Schwüren, daß man ohne Scheu ein unter dem Siegel des Stillschweigens uns anvertrautes Geheimnis gewissenloserweise ausbreitet. (I-I/41/60)*

(3 Belege: *Versprechungen*: I-I/41/60; II-XII/2/273; III-I/8/290)

Verstärkung

Mot1: ‚etw. verstärken‘

*Es scheint übrigens in der Natur zu liegen, daß Schwächre immer grausamer in ihrer Rache sind als Stärkre, vielleicht weil das Gefühl dieser Schwäche die Empfindung des erlittenen Drucks **verstärkt** und lüsterner nach der Gelegenheit macht, auch einmal Kraft zu üben. (Knigge: Umgang. S. 197)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. etw. verstärkt‘

*Da sie nun einer dieser Ursachen wegen von ihren Mitbürgern geflohn werden, so suchen sie unter sich eine Art von Bündnis zu errichten, in welches sie, wenn sie können, verständige und wackre Männer zu ihrer **Verstärkung** durch Schmeichelei hineinziehen. (I-I/54/76)*

(1 Beleg: I-I/54/76)

Verstellung

Mot1: ‚sich verstellen‘

*So wird zum Beispiel ein sehr mißtrauischer Mann auch wohl die unschuldigste Handlung heimlich tun, **sich verstellen** und seinen wahren Zweck verschleiern.* (Knigge: Umgang. S. 106)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. verstellt‘

*In einem freien Vaterlande auf gewachsen, wo Schmeichelei, **Verstellung** und ein gewisses kriechendes Wesen nicht sehr zu Hause sind, hatte man mich freilich auch nicht zu jener Geschmeidigkeit vorbereitet, deren ich bedurfte, um, unter mir ganz fremden Leuten, in despotischen Staaten große Fortschritte zu machen;* (I-Einleitung/33)

(10 Belege: I-Einleitung/33; I-III/16/106; I-III/16/107; II-III/4/157; II-VI/10/215; II-XII/6/279; III-III/1/313; III-V/8/353; III-VII/3/384; Inhaltsverzeichnis-V/19/414)

Verstimmung

Mot1: ‚jmdn. verstimmen‘

*An echte, unverfälschte Herzenergießung gewöhnt, voll Wärme für alles, was Freundschaft und Zuneigung heißt, weniger darum bekümmert, geehrt als geliebt zu sein, beunruhigt mich – ich schäme mich dieses Geständnisses nicht – beunruhigt, **verstimmt** mich jedes kalte Betragen von Leuten, die mir gute Eigenschaften zu haben scheinen, mehr als mir, nach so mancher Erfahrung in der großen Welt, zu verzeihn ist.* (Knigge: Umgang. S. 324)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. verstimmt ist‘

*Wenn dies auch nicht eigentlich aus Bosheit geschieht, so kann doch eine solche Geschwätzigkeit Mißtraun gegen Dich und allerlei Zwist und **Verstimmung** veranlassen.* (I-I/19/48)

(4 Belege: *Verstimmung*: I-I/19/48; I-III/6/95; II-V/11/195 + *Verstimmungen*: II-VIII/4/336)

Versuchung

Mot2: ‚jmdn. versuchen‘

*Und wenn denn die Bösewichte in solcher Herrlichkeit und Kraft dargestellt werden, daß man über ihre Größe die Abscheulichkeit und Gefahr ihrer Grundsätze vergißt, oder so lebenswürdig, daß wir uns hingezogen fühlen zu ihnen und daß leise der Gedanke in uns erwacht, für ein so eminentes Genie gäbe es keine Gesetze, keine Moral, und daß der feurige Jüngling leicht **versucht** wird, sich für ein solches privilegiertes Wesen zu halten;* (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 220-221)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. jmdn. versucht‘

*Wenn ein Mann von festen Grundsätzen auch nicht eigentlich schlecht durch sie wird, so gewöhnt er sich doch nach und nach an den Anblick der Untaten und verliert jenen Abscheu gegen alles, was unedel ist, einen Abscheu, der zuweilen einzig hinreicht, uns in Augenblicken von **Versuchung** vor feinern Vergehungen zu bewahren.* (I-III/19/111)

(4 Belege: I-III/19/111; II-V/17/200; II-VI/21/223; III-I/6/288)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was jmdn. versucht‘

*Hast du sie bei mancherlei **Versuchungen**, wo sie Gelegenheit und Anreizung gehabt hätte, Dich heimlich zu hintergehn, stets treu befunden; hat sie zärtliche Sorgfalt selbst für Deinen Ruf, für Deine Ehre gezeigt; zieht sie Dich nicht ab von andern natürlichen und edeln Verbindungen; opfert sie Dir Jugend, Schönheit, Gewinn, Glanz, Eitelkeit auf – ei nun, die Mischungen der Anlagen und Temperamente sind mannigfaltig – so kann auch eine Buhlerin von andern Seiten gute, lebenswürdige Eigenschaften haben; aber traue nicht, traue nicht!* (II-V/17/200)

(1 Beleg: Versuchungen: II-V/17/200)

Versündigung

Mot1: ‚sich versündigen‘

*Man würde ungerecht handeln, wenn man behaupten wollte, alle Fürsten, alle sehr vornehmen und alle sehr reichen Leute hätten dieselben Fehler miteinander gemein, durch welche viele von ihnen ungesellig, kalt, unfähig zum echten Freundschaftsbande und schwer zu behandeln im Umgange werden; allein man **versündigt** sich wahrlich nicht, wenn man sagt, daß dies bei den mehrsten von ihnen der Fall ist.* (Knigge: Umgang. S. 284)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. versündigt‘

*daß dies **Versündigung** an dem Vater aller lebendigen Wesen ist; daß ein Tier ebenso schmerzhaft Mißhandlung, barbarischen Mißbrauch größerer Stärke und Wehe fühlt als wir, und vielleicht noch lebhafter, da seine ganze Existenz auf sinnlichen Empfindungen beruht; daß diese Existenz vielleicht seine erste Stufe ist, um auf der Leiter der Schöpfung dahinauf zu steigen, wo wir jetzt stehen; daß Grausamkeit gegen unvernünftige Wesen unmerklich zur Härte und Grausamkeit gegen unsre vernünftigen Nebengeschöpfe führt – wenn sie doch das alles fühlen und ihr Herz dem sanften Mitleiden gegen alle Kreaturen eröffnen wollten!* (III-IX/2/397)

(1 Beleg: III-IX/2/397)

Verteidigung

Mot1: ‚jmdn. verteidigen‘

*Widerspruch Dir nicht selbst im Reden, so daß Du einen Satz behauptest, dessen Gegenteil Du ein andermal **verteidigt** hast.* (Knigge: Umgang. S. 51)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. verteidigt‘

*Du sollst nicht seine Übereilungen verteidigen, seine Leidenschaften als Tugenden erheben, in kleinen Zwistigkeiten mit andern Menschen, wenn er unrecht hat, vorsätzlicherweise die Partei des Beleidigers verstärken; nicht Dich mit in sein Verderben stürzen, wenn ihm dadurch nicht geholfen wird, noch vielleicht gar durch unkluge **Verteidigung** seine Feinde mehr erbittern und Dich und die Deinigen in das Verderben stürzen.* (II-VI/6/212)

(2 Belege: II-VI/6/212; III-VI/3/364)

Verteilung

Mot2: ‚etw. verteilen‘

Sobald ein Hausvater stirbt, wird sein Nachlaß von der Obrigkeit untersucht; der zehnte Teil fällt dem Staate anheim, und das Übrige wird zu gleichen Teilen unter seinen Söhnen verteilt. (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 383)

Abstraktum: ‚Art und Weise, wie jmd. etw. verteilt‘

*An weise **Verteilung** und Anwendung der Zeit, an Aufsuchung eines lehrreichen und vernünftigen Umgangs denken also diese Herren selten, und sie schätzen den Mann, der ihnen sinnliche Freuden gewährt und sie dabei schmeichelt, höher als den Weisen, der sie auf den Weg der Wahrheit und Ordnung führt.* (III-V/7/347)

(1 Beleg: III-V/7/347)

Vertilgung

Mot1: ‚etw. vertilgen‘

*Ich komme jetzt zu dem Wehrstande. Wenn in unsern heutigen Kriegen noch Mann gegen Mann fochte und die Kunst, Menschen zu **vertilgen**, nicht so methodisch und maschinenmäßig getrieben würde;* (Knigge: Umgang. S. 364)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. vertilgt‘

*Entfernung von Natur; [...] **Vertilgung**, Abschleifung jeder charakteristischen Eigenheit und Originalität; Mangel an gründlichen, wahrhaftig nützlichen Kenntnissen; an deren Stelle hingegen Unverschämtheit, Persiflage, Impertinenz, Geschwätzigkeit, Inkonsequenz, Nachlallen; [...] – das sind zum Teil die herrlichen Dinge, welche unsre Männer und Weiber, unsre Söhne und Töchter von dem lebenswürdigen Hofgesindel lernen – das sind die Studien, nach welchen sich die Leute von feinem Tone bilden.* (II-III/1/313)

(1 Beleg: II-III/1/313)

Vertröstung

Mot1: ‚jmdn. vertrösten‘

*Willst oder kannst Du aber gar nichts oder nur wenig geben, so brauche keine leeren Ausflüchte. Laß den Armen nicht durch Deine Bedienten unter allerlei Vorwände wiederbestellen oder **vertrösten**.* (Knigge: Umgang. S. 257)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. vertröstet‘

Enthalte Dich aller falschen Ausflüchte, aller leeren Vertröstungen. (II-X/4/244)

(4 Belege: *Vertröstungen*: II-X/4/244; III-I/4/286; III-II/6/310; III-VI/5/373)

Veruntreuung

Mot3: ‚etw. veruntreuen‘

*Wenn auch des Betrügers Witz den Betrug nicht adelt, so adelt doch der Preis den Betrüger. Es ist schimpflich, eine Börse zu leeren – es ist frech, eine Million zu **veruntreuen**, aber es ist namenlos groß, eine Krone zu stehlen. Die Schande nimmt ab mit der wachsenden Sünde.* (Schiller: Die Verschwörung des Fiesco zu Genua. S. 698)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. veruntreut‘

*Das Gesinde pflegt kleine **Veruntreuungen** in dem Artikel von Eßwaren, Kaffee, Zucker u. dgl. für keinen Diebstahl zu halten.* (II-VII/9/232)

(1 Beleg: II-VII/9/232)

Vervollkommnung

Mot1: ‚sich vervollkommen‘

*Es gibt zwar Lagen, in welchen es nützlich und lehrreich, sich unter Menschen von allerlei Fähigkeiten zu mischen, ja wo es auch Pflicht ist, nicht bloß mit Leuten umzugehn, von denen wir, sondern auch mit solchen, die von uns lernen können, und die ein Recht haben, dies zu fordern; diese Gefälligkeit aber darf nie so weit gehn, daß die Rechenschaft, die wir einstens von unsrer goldenen Zeit und von der Obliegenheit, **uns zu vervollkommen**, geben sollen, dabei Gefahr laufe.* (Knigge: Umgang. S. 70)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. vervollkommnet‘

*Allein es gibt einen gewissen Mittelweg; diesen rate ich einzuschlagen, und da jeder Mensch doch wenigstens eine gute Seite hat, die man loben darf, und dies Lob, wenn es nicht übertrieben wird, aus dem Munde eines verständigen Mannes Sporn zu größerer **Vervollkommnung** werden kann, so ist das Wink genug für den, der mich verstehn will.* (I-I/15/45)

(3 Belege: I-I/15/45; I-II/9/87; I-III/18/111)

Verwaltung

Mot1: ‚etw. verwalten‘

*Wer nur irgend weiß, auf welche Weise mein Vermögen eine lange Reihe von Jahren hindurch, sehr ohne meine Schuld, ist **verwaltet** worden, der wird mir das gern verzeihn, und wer mit meiner häuslichen Lebensart bekannt ist, muß mir das Zeugnis geben, daß ich das Gewonnene auf keine unedle Art verwendet habe.* (Knigge: Umgang. S. 14)

Abstraktum: ‚Art und Weise, wie jmd. etw. verwaltet‘

*Was aber die **Verwaltung** der Gelder betrifft, so kann ich die Weise der meisten Männer von Stande nicht billigen, welche ihren Gemahlinnen eine gewisse Summe geben, womit sie aus kommen müssen, um davon den Haushalt zu bestreiten.* (II-III/13/167)

(2 Belege: II-III/13/167; Inhaltsverzeichnis-III/13/413)

Verwendung

Verwendung

Mot1: ‚etw. verwenden‘

*Ein luxuriöser Witz, eine schalkhafte Laune, die nicht unter der Vormundschaft einer keuschen Vernunft stehen, können nicht nur leicht auf Unkosten des Herzens ausarten, sondern würdigen uns auch herab, verleiten zu Spielwerken, so daß wir, statt der höhern Weisheit und nüchternen Wahrheit nachzustreben und unsre Denkkraft auf wahrhaftig nützliche Gegenstände zu **verwenden**, nur den Genuß des Augenblicks suchen, und statt mitten durch die Vorurteile hindurch in das Wesen der Dinge einzudringen, uns bei den glänzenden Außenseiten verweilen.*

(Knigge: Umgang. S. 350-351)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. verwendet‘

*Mißbrauche keines Menschen Schwäche! Erschleiche von keinem Vorteile, Geschenke, **Verwendung** von Kräften, die Du nicht nach den Regeln der strengsten Gerechtigkeit, ohne ihm Verlegenheit und Last aufzuladen, von ihm fordern darfst.* (I-III/23/121)

(1 Beleg: I-III/23/121)

Verwendung

Mot1: ‚sich verwenden‘

***Verwende Dich**, rede für ihn, wenn seine Schüchternheit ihn abhält, sein eigener Fürsprecher zu sein.* (Knigge: Umgang. S. 121)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. verwendet‘

*Doch wünsche ich, daß dies nie in jene den Aventuriers so eigene Unverschämtheit und Zudringlichkeit ausarte, die oft in weniger als einer Stunde Frist einer ganzen, fremden Tischgesellschaft im Wirtshause ihre Lebensläufe abgefragt und dagegen den ihrigen erzählt, Dienste und Freundschaft angeboten und Dienste, **Verwendung** und Hilfe für sich erbeten haben.* (I-I/42/62)

(1 Beleg: I-I/42/62)

Verwicklung

Mot1: ‚jmdn. in etw. verwickeln‘

*Allein ebensowenig soll man übertrieben verschlossen sein, sonst glauben sie, es stecke hinter allem, was wir tun, etwas Bedeutendes oder gar Gefährliches, und das kann uns in unangenehme Verlegenheit **verwickeln** und veranlassen, daß wir verkannt werden, unter anderm in fremden Ländern, auf Reisen, bei manchen andern Gelegenheiten, und kann uns überhaupt auch im gemeinen Leben, selbst im Umgange mit edeln Freunden schaden. (Knigge: Umgang. S. 44)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. jmdn./etw. in etw. verwickelt

*Ein Mann, der lange an Höfen gelebt hat, um sich her nichts als Verstellung, Intrige, Kabale und Gegeneinanderwirken zu sehn und selbst auf gradem Wege nicht zu erhalten gewöhnt ist, findet ein Leben, das ohne **Verwicklung** fortgeht, zu einförmig; (I-III/16/106)*

(2 Belege: I-III/16/106; III-V/8/348)

Verwilligung

Mot1: ‚etw. verwilligen‘

*Man **verwilligt** stillschweigend, was man nicht verwilligen darf, wenn es erbeten oder wenn es merkbar wird, daß es mit Absicht gegeben werden soll. (Knigge: Umgang. S. 186)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. verwilligt‘

*[...] aber die Schöne protestiert feierlich gegen alle solche Freiheiten, verläßt sich überhaupt auf seine Ehre und Rechtschaffenheit, reicht ihm höchstens die Backe dar, teilt ihre **Gunstverwilligungen** in unendlich kleine Parzellen, um täglich nur um ein Haar breit dem Ziele näher rücken zu dürfen, damit der schöne Roman desto länger dauern möge, und wenn auf andre Art keine Zeit mehr zu gewinnen ist, muß ein kleiner Zwist dazwischen kommen, die völlige Entwicklung aufhalten und die Uhr für die Schäferstunde zurückstellen. (II-IV/3/182)*

(1 Beleg: Gunstverwilligungen: II-IV/3/182)

Verwirrung

Mot1: ‚jmdn. verwirren‘

*Kein größerer Triumph für einen faden Hofschranzen, als wenn er den Mann von entschiedenem Werte, dessen Übergewicht er heimlich fühlt, demütigen, [...] und durch die Art, wie er dies bemerken macht, oder dadurch, daß er mit ihm in einer Sprache oder über Gegenstände redet, wovon er nichts versteht, es dahin bringen kann, daß jener **verwirrt** wird und sich in schiefem Lichte zeigt. (Knigge: Umgang. S. 314)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. jmdn./etw. verwirrt‘

*So wie ein einziges rasches, unvorsichtiges Wort oder ein in der **Verwirrung** unternommener Schritt zu späte Reue und unglückliche Folgen wirken können, so kann ein schnell auf der Stelle gefaßter und ausgeführter rascher Entschluß in entscheidenden Augenblicken, in welchen man so leicht den Kopf verliert, Glück, Rettung, Frost bringen. (I-I/9/42)*

(5 Belege: I-I/9/42; I-III/26/126; I-III/29/129; II-III/12/167; III-VI/2/361)

Verwunderung

Mot1: ‚sich verwundern‘

*Überlegt man aber, daß gewöhnlich auch diejenigen Ehen, welche auf eigener Wahl beruhen, in einem Alter und unter Umständen geschlossen werden, wo weniger reife Überlegung und Vernunft als blinde Leidenschaft und Naturtrieb diese Wahl bestimmen, obgleich man in dieser Verblendung wohl sehr viel von Sympathie und Herzenshange träumt und schwätzt, so sollte man **sich** beinahe **verwundern** darüber, daß es noch so viele glückliche Ehen in der Welt gibt. (Knigge: Umgang. S. 154)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. sich verwundert‘

*Habe Dein Gesicht in Deiner Gewalt, daß man nichts darauf geschrieben finde, weder **Verwunderung** noch Freude, noch Widerwillen noch Verdruß. (III-III/12/327)*
(1 Beleg: III-III/12/327)

Verwünschung

Mot1: ‚jmdn. verwünschen‘

*Von ihren Dachstübchen herunter schielen sie neidisch und hämisch nach den Palästen der Glücklichen hinunter; [...] sie **verwünschen** den Mann im vergoldeten Wagen, den sie zu Fuße nicht einholen können, schimpfen auf den hartherzigen Mäzen, der nicht ebenso überzeugt scheint von ihren großen Verdiensten, als sie selbst es sind, und fluchen auf das Geschick, welches die Güter der Erde so ungleich ausgeteilt hat. (Knigge: Umgang. S. 303)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn./etw. verwünscht‘

*Wer wird nicht schon mehrmals in seinem Leben die Erfahrung gemacht haben, in welche Verlegenheit man kommen kann, und wie groß die Langeweile ist, die uns befallt oder die wir andern verursachen, wenn wir in eine Gesellschaft geraten, deren Ton uns gänzlich fremd ist, wo alle auch noch so warmen Gespräche an unserm Herzen vorbeigleiten, wo die Form der ganzen Unterhaltung, alle Gebräuche und äußern Manieren der Anwesenden weit außer unserm Systeme liegen, nicht zu unsern Gewohnheiten passen, wo die Minuten uns Tage scheinen, wo Zwang und **Verwünschung** unsrer peinlichen Lage auf unsrer Stirne gemalt stehen. (I-Einleitung/28)*

(1 Belege: I-Einleitung/28)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was jmdn. verwünscht‘

*Man unternehme keine weite Reise auf Mietkleppern, wenn man nicht zuverlässig weiß, daß die Pferde gesund und gut sind, ein paar Tage vorher geruht haben und frisch fortgehen; denn wenngleich die Pferdeverleiher sehr ernsthaft zu bitten pflegen: man möge ja dem Gaule mit den Sporen nicht zu nahe kommen, er sei gewaltig feurig, so sind doch diese feurigen Bucephalen oft mit Sporen, Peitschen und **Verwünschungen** nicht aus der Stelle zu bringen. (II-XII/2/273)*

(1 Beleg: Verwünschungen: II-XII/2/273)

Verwüstung

Mot2: ‚etw. verwüsten‘

*Man sollte, meinte er, um einmal eine Hauptrevolution in den menschlichen Erkenntnissen zu machen, alle Bibliotheken, groß und klein verbrennen, so wie Alexander der Große, um seiner Armee alle Hofnung zu benehmen zurückzugehn, die ganze Gegend hinter sich und die sämtliche Bagage **verwüsten** und zertrümmern ließ.* (Knigge: Roman meines Lebens in Briefen herausgegeben. Bd. 4, S. 146-147)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. etw. verwüstet‘

*Cholerisch-Melancholische richten viel Unheil an; Blutdurst, Rache, **Verwüstung**, Hinrichtung des Unschuldigen und Selbstmord sind nicht selten die Folgen dieser Gemütsart.* (I-III/1/89)

(3 Belege: I-III/1/89; II-VIII/4/236; III-VI/2/363)

Verzeihung

Mot1: ‚jmdm. verzeihen‘

*Allein dieser Titel kommt mir ebenso geschwätzig als prahlerisch vor. Man **verzeihe** mir's also, daß ich es damit beim alten gelassen habe!* (Knigge: Umgang. S. 10)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdm. verzeiht‘

*Ich, der ich auch das Schicksal gehabt habe, in einem Jahre zur Welt zu kommen, in welchem der größte Teil der Polyhistoren, von denen ich hier rede, ihre jetzt so scharfen Zähne noch am Wolfszahn übten oder gar noch Embryonen waren, ich habe es nicht zu jenem Grade der Aufklärung bringen können, und muß daher um **Verzeihung** bitten, wenn ich hier einige Regeln zu geben wage, die ziemlich nach der alten Mode schmecken werden.* (II-I/5/141)

(2 Belege: II-I/5/141; II-XI/1/252)

Verzerrung

Mot3: ‚etw. verzerren‘

*Ihre alten handfesten Kerle hielten lange wider, und wir drängten und schossen und hieben, daß sie die Mäuler **verzerrten** und ihre Linien zuckten.* (Goethe: Egmont. S. 373)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. verzerrt‘

*Außer einer sonderbaren Figur können uns aber noch andre Dinge an einem Menschen auffallend sein zum Beispiel: lächerliche, phantastische, abgeschmackte Gebärden, Manieren, **Verzerrungen** des Körpers, Unbekanntschaft mit gewissen Sitten, Unvorsichtigkeiten im Betragen, ungewöhnlicher, altmodischer Anzug, u. dgl.* (I-I/32/55)

(1 Beleg: Verzerrungen: I-I/32/55)

Verzichtleistung

Mot3: ‚Verzicht leisten‘

*Kannst du mir zumuten, daß ich auf mein wohlerworbenes Glück, auf die schönsten Rechte, auf dich so geradehin **Verzicht leisten** soll?» (Goethe: Die Wahlverwandschaften. S. 342-343)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. Verzicht leistet‘

*Ich rede aber hier nicht von der freiwilligen **Verzichtleistung** des Weisen auf die Bewunderung des vornehmen und geringen, Pöbels. (I-Einleitung/20)*

(1 Beleg: I-Einleitung/20)

Verzierung

‚etw. verzieren‘

*und haben sie einmal die Fertigkeit erlangt, auf Unkosten der Wahrheit, eine Begebenheit, ein Bild, einen Satz zu **verzieren**, so fangen sie zuweilen an, ihren eigenen Windbeuteleien zu glauben, alle Gegenstände durch ein Vergrößerungsglas anzusehn und so in Riesengestalten wieder zu Papier zu bringen. (Knigge: Umgang. S. 108)*

Subjekt der Prädikation: ‚das, was etw. verziert‘

*Sie handeln vortrefflich, groß, edel, nützlich, wohlthätig, geistreich, sobald sie es allein sind, an die man sich wendet, von denen man bittet, erwartet, hofft; aber klein, niedrig, rachsüchtig und schwach, sobald sie in Reihe und Gliedern stehn sollen, und zerstören jedes Gebäude, wozu sie nicht den Plan gemacht oder wenigstens die Kranzrede gehalten haben, ja ihr eigenes Gebäude, sobald nur ein anderer eine kleine **Verzierung** daran angebracht hat. (I-I/47/67)*

(4 Belege: Verzierung: I-I/47/67 + Verzierungen: II-I/7/143; III-VI/8/379[1]; III-VI/8/379[2])

Verzweiflung

Mot1: ‚verzweifeln‘

***Verzweifle** nicht, werde nicht mißmutig, wenn Du nicht die moralische oder intellektuelle Höhe erreichen kannst, auf welcher ein anderer steht, und sei nicht so unbillig, andre gute Seiten an Dir zu übersehn, die Du vielleicht vor jenem voraus haben magst – und wäre das auch nicht der Fall! Müssen wir denn alle groß sein? (Knigge: Umgang. S. 84)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. verzweifelt‘

*Und fändest Du ja einen solchen, so würde es doch nur etwa ein anderer armer Teufel sein, der selbst in elenden Umständen, aus **Verzweiflung** sein Schicksal an das Deinige knüpfen wollte, dessen Schutz Dir mehr schädlich als nützlich wäre. (I-I/6/41)*

(12 Belege: I-I/6/41; I-I/8/42; I-III/29/131; I-III/1/153; II-III/8/163; II-III/14/169; II-XI/4/259; II-XI/4/262; II-XI/4/264; II-XII/1/265; III-I/21/305; III-VII/3/385)

Voraussetzung

Mot1: ‚etw. voraussetzen‘

*Die Klugheit eines Mannes soll wohl von ganz anderer Art sein als die, welche man von einer Frau verlangt; und wenn nun vollends Klugheit mit Welterfahrung oder gar mit Gelehrsamkeit verwechselt wird, so wäre es Unsinn, von diesen bei einem Geschlechte soviel als bei dem andern **voraussetzen** zu wollen. (Knigge: Umgang. S. 170)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. voraussetzt‘

*Auf die **Voraussetzung**, daß die mehrsten Großen und Reichen größtenteils diesem Bilde gleichen, muß man sein Betragen im Umgange mit ihnen gründen. Um desto wohlthätiger zwar ist die Empfindung, wenn man unter ihnen einen antrifft, der mit einem gewissen edeln Stolze, mit mehr Feinheit, Großmut und besserer Kultur-Vorteile, welche freilich eine zweckmäßige, vornehme Erziehung gewähren kann – alle Privattugenden verbindet. (III-I/1/284)*

(1 Beleg: III-I/1/284)

Vorbereitung

Mot1: ‚etw. vorbereiten‘

*In einem freien Vaterlande auf gewachsen, wo Schmeichelei, Verstellung und ein gewisses kriechendes Wesen nicht sehr zu Hause sind, hatte man mich freilich auch nicht zu jener Geschmeidigkeit **vorbereitet**, deren ich bedurfte, um, unter mir ganz fremden Leuten, in despotischen Staaten große Fortschritte zu machen; (Knigge: Umgang. S. 33)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. vorbereitet‘

*Es gibt unter ihnen solche, die bloß aus Unentschlossenheit die kleinsten Arbeiten jahrelang liegen lassen. Auf einen Brief zu antworten, eine Quittung zu schreiben, eine Rechnung zu bezahlen – ja das ist eine Haupt- und Staatsaktion, zu welcher unbeschreibliche **Vorbereitungen** gehören. (I-III/11/99)*

(1 Beleg: Vorbereitungen: I-III/11/99)

Vorkehrung

Mot3: ‚mit etw. vorkehren‘

*oder warum wir, fragt' er endlich, gegen große für uns selten erfreuliche Sonnenfinsternisse nicht **vorkehren**, sondern hierin uns eigentlich von den Wilden übertreffen lassen, welche sie am Ende wegheulen und wegflehen. (Jean Paul: Siebenkäs. S. 323)*

Objekt der Prädikation: ‚das, mit dem jmd. vorkehrt‘

*Einige meiner Schriften sind in Wien und Leipzig nachgedruckt worden; sollte einer von der berüchtigten Zunft etwa auch auf dies Büchelchen eine korsarische Unternehmung von der Art wagen wollen, so dient demselben zur Nachricht, daß alle **Vorkehrungen** getroffen sind, den Schaden eines solchen Diebstahls auf den Räuber selbst fallen zu machen. (Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/15)*

(1 Beleg: Vorkehrungen: Vorrede zu den ersten beiden Auflagen/15)

Vorlesung

Mot1: ‚etw. vorlesen‘

*Es bat mich einmal der *** von ***, der sonst in der Tat viel gute Eigenschaften hatte, ihm ein paar Aufsätze in französischer und deutscher Sprache zu verfassen, die er bei einer gewissen Gelegenheit öffentlich **vorlesen** wollte, um die Gemüter zu lenken. (Knigge: Umgang. S. 289)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. vorliest‘

*Ich sehe im Geiste allgemeine Aufklärung sich über alle Stände verbreiten; ich sehe den Bauer seinen Pflug müßig stehnlassen, um dem Fürsten eine **Vorlesung** zu halten über Gleichheit der Stände und über die Schuldigkeit, die Last des Lebens gemeinschaftlich zu tragen; (II-II/1/146)*

(1 Beleg: II-II/1/146)

Vorsehung

demotiviert

*Du kannst Dich durchaus nicht entschließen, ein gemeiner Kerl zu werden, in dem Fuhrmannsgleise fortzuziehn – das alles fühle ich mit Dir; allein verliere doch darum nicht den Mut, den Glauben an Dich selber und an die **Vorsehung!** (I-III/6/86)*

(6 Beleg: I-III/6/86; I-III/13/101; I-III/15/104; II-III/2/154; II-III/1/173; III-VI/9/380)

Vorspiegelung

Mot3: ‚etw. vorspiegeln‘

*Denn wie ein Märchenerzähler auch nicht an die Zaubereien glaubt, die er **vorspiegelt**, sondern sie nur aufs beste zu beleben und auszustatten gedenkt, damit seine Zuhörer sich daran ergetzen, ebensowenig braucht gerade der lyrische Dichter dasjenige alles selbst auszuüben, womit er hohe und geringe Leser und Sänger ergetzt und beschmeichelt. (Goethe: West-östlicher Divan. S. 201)*

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. vorspiegelt‘

*Laß Dich nicht durch rätselhafte **Vorspiegelungen**, durch große Verheißungen, durch blendende Pläne zum Besten der Menschheit, durch den Anschein von Uneigennützigkeit, Heiligkeit und Reinigkeit der Absicht blenden, sondern fordre Beweise von raten und gänzlicher Übersicht. (III-VIII/3/394)*

(1 Beleg: Vorspiegelungen: III-VIII/3/394)

Vorstellung

Vorstellung

Mot1: ‚jmdm. etw. vorstellen‘

*Vergebens **stellst** Du ihnen die Gründe der gesunden Vernunft **vor**; sie werden Dich als einen gemeinen Menschen, ohne Gefühl, ohne Sinn für das Große, verachten, Mitleiden mit Deiner Weisheit haben und sich lieber an ein paar andre Narren von ähnlichem Schwunge schließen, die in ihren Unsinn ein stimmen. (Knigge: Umgang. S. 124)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdm. etw. vorstellt‘

*Hat er bei diesem redlichen und vorsichtigen Betragen dennoch das Unglück, einem undankbaren, harten, ungerechten Herrn zu dienen, so ertrage er, wenn sanfte **Vorstellungen** nichts helfen, geduldig, ohne Geschwätz und ohne Murren, solange er sich dieser Lage nicht entziehen kann. (II-VII/10/233)*

(3 Belege: Vorstellungen: I-III/7/96; II-VII/10/233; II-XI/3/256)

Vorstellung

Mot1: ‚sich etw. vorstellen‘

*Frauenzimmer haben zuweilen sonderbare Grillen; man weiß nicht immer, wie sie **sich vorstellen**, daß sie aussehn, wie sie gern aussehn möchten.* (Knigge: Umgang. S. 192)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd. etw. vorstellt‘

*Aus Verzweiflung berauschte er sich nun täglich, und war er ja einmal nüchtern, so nagten die **Vorstellung** seiner fürchterlichen Lage, das Gefühl der unedlen Rolle, welche er spielte, die Anstrengung, neue Späße zu erfinden, um nicht auf immer verstoßen zu werden, und sein aufwachender Hochmut an seiner Seele, indes er seinen Körper durch Ausschweifungen zerrüttete.* (I-III/29/131)

(3 Belege: I-III/29/131; II-V/18/202; II-VI/3/208)

Wahrnehmung

Mot1: ‚etw. wahrnehmen‘

*Sobald sie aber gar **wahrnehmen**, daß Du ganz ohne Hilfsquellen bist, daß Du keinen geheimen Schutz hast, niemand, der sich Deiner annimmt-o! so rechne auf keinen mehr!* (Knigge: Umgang. S. 41)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. wahrnimmt‘

*Fasse alle diese **Wahrnehmungen** zusammen, nur sei nicht so unbillig, nach einzelnen solchen Zügen den ganzen Charakter zu richten.* (I-I/58/78)

(1 Beleg: Wahrnehmungen: I-I/58/78)

Wallung

Mot3: ‚wallen‘

Flieh ich, Lili, vor dir! Muß noch an deinem Bande

Durch fremde Lande,

*Durch ferne Täler und Wälder **wallen!** Ach, Lilis Herz konnte so bald nicht Von meinem Herzen fallen.*

(Goethe: Gedichte (Ausgabe letzter Hand. 1827). S. 67)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass etw. wallt‘

*Wenn das Blut in **Wallung** kommt, so ist die Vernunft nicht mehr Meister der Sinnlichkeit; verschiedene Arten von Temperamentsfehlern werden dann offenbar.* (II-XII/6/278)

(1 Beleg: II-XII/6/278)

Wandelung

Mot3: ‚sich wandeln‘

*Wenn wir sehen unsern Helden mit raschem Selbstgefühl durchsetzen, was der Augenblick heischt, oder sich widerstemmen dem Untergang, oder auch aus sinkender Nacht verborgne Keime hervorbrechen, gierig den Tautropfen aufsaugend in die vollen Blüten und schmerzlich aufseufzend, so oft zu höherer Befähigung sie Nahrung gewinnen, dann fühlen wir, wie jede leise Regung des Geschickes, jeder Reiz gleich zur Handlung **sich wandeln** muß, und das Widersinnige mit schneller Kriegswendung todverkündend niederbeugen muß, um dem Genius, der auf ein harmonisches Dasein deutet, zu genügen. (Arnim: Die Kronenwächter. Bd. 1, S. 1035)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass sich jmd./etw. wandelt‘

*Ferner würde es wichtig sein, darauf achtzugeben, welche Art von Wetterveränderung, Jahreszeit und **Mondwandelung** Einfluß auf ihre Krankheit hätte, um die glücklichen Augenblicke zur Behandlung zu nützen. (I-III/29/129)*

(1 Beleg: *Mondwandelung*: I-III/29/129)

Warnung

Mot1: ‚jmdn. warnen‘

*Habe ich widrige Erfahrungen gemacht, die mich von meiner eigenen Ungeschicklichkeit überzeugt haben – desto besser! Wer kann so gut vor der Gefahr **warnen**, als der, welcher darin gesteckt hat? (Knigge: Umgang. S. 32)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. warnt‘

*Er muß vielmehr, soviel an ihm ist ohne Ansehn der Person sein Mißfallen daran bestimm zu erkennen geben und, wenn er Menschen, die auf dem Wege des Lasters wandeln, durch freundschaftliche **Warnung** und Hinlenkung ihrer Tätigkeit auf würdigere Gegenstände, nicht bessern kann, ihnen wenigstens zeigen, daß er den Sinn für Reinigkeit und Tugend nicht verloren habe, und daß in seiner Gegenwart die Unschuld respektiert werden müsse. (I-III/25/124)*

(8 Belege: I-III/25/124; II-IV/7/187; II-V/16/198; III-V/8/149; III-VII/4/390; III-VIII/3/395; Inhaltsverzeichnis-IV/7/414; Inhaltsverzeichnis-V/8/420)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was jmd. warnt‘

*Verachte nicht den Rat der kältern Vernunft, die **Warnung** des Erfahrenen! (II-I/6/142142)*

(3 Belege: *Warnung*: II-I/6/142; II-VII/8/231 + *Warnungen*: I-I/35/57)

Wartung

Mot1: ‚jmdn. warten‘

*ihre unnachahmlich liebenswürdigen Launen interessant, selbst in ihren Ebben und Fluten; ihre Geduld in langwierigen Leiden, wenngleich sie im ersten Augenblicke, wenn der Unfall sie trifft, dem Gefährten das Übel durch Klagen schwerer machen; ihre sanfte, liebliche Art zu trösten, zu pflegen, zu **warten**, zu harren, zu dulden;* (Knigge: Umgang. S. 205)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. wartet‘

*Das Mädchen hat Langeweile bei der alten Mutter und vergißt, wie manche langweilige Stunde diese bei seiner Wiege, bei **Wartung** desselben in gefährlichen Krankheiten oder bei den kleinen schmutzigen Arbeiten zugebracht, wie sie sich in den schönsten Jahren ihres Lebens so manches Vergnügen versagt hat, um für die Erhaltung und Pflege des kleinen ekelhaften Geschöpfs zu sorgen, das vielleicht ohne diese Sorgfalt nicht mehr dasein würde.* (II-III/3/149)

(4 Belege: II-III/3/149; II-III/14/168; II-XI/3/255[1]; II-XI/3/255[2])

Weglassung

Mot3: ‚etw. weglassen‘

*Nun hatten sie hierüber bisher manchen Streit gehabt, denn was möglich oder nicht möglich sei, und was man von dem Stück **weglassen** könne, ohne es zu zerstückeln, darüber waren beide sehr verschiedener Meinung.* (Goethe: Wilhelm Meisters Lehrjahre. S. 293)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. weglässt‘

*die Gabe, mit wenig kernigen Worten viel zu sagen, durch **Weglassung** kleiner unwichtiger Details die Aufmerksamkeit wach zu erhalten, und dann wieder, zu einer andern Zeit, die Geschicklichkeit, einen nichtsbedeutenden Umstand durch die Lebhaftigkeit der Darstellung intere- I-I/21/49ssant zu machen – das ist die wahre Kunst der gesellschaftlichen Beredsamkeit.* (I-I/21/49)

(1 Beleg: I-I/21/49)

Wendung

demotiviert

*aber alles, was er hört, Gegenstand, Sprache, Ausdruck, **Wendung**, alles ist ihm fremd.* (I-Einleitung/30)

(3 Belege: *Wendung*: I-Einleitung/30; III-III/3/315 + *Wendungen*: III-VI/2/363)

Widerlegung

Mot1: ‚etw. widerlegen‘

*Es ist wahr, daß es unter den Männern dieser Art hie und da solche gibt, die eine so traurige Figur außer ihrer Studierstube spielen, daß man nicht wohl auf einem bessern Fuß mit ihnen umgehn kann; allein das **widerlegt** nicht dasjenige, was ich von der Achtung gesagt habe, die man diesem Stande schuldig ist.* (Knigge: Umgang. S. 246)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. widerlegt‘

*Hier sind auch alle Erläuterungen, alle Entschuldigungen übel angebracht, und wenn Du mit **Widerlegung** einer Verleumdung fertig bist, so wird man schon eine andre in Bereitschaft haben.* (III-III/8/323)

(1 Beleg: III-III/8/323)

Widersprechung

Mot1: ‚jmdm./etw. widersprechen‘

*Diese Erfahrung macht den frechen Halbgelehrten so dreist, über Dinge zu entscheiden, wovon er nicht früher als eine Stunde vorher das erste Wort gelesen oder gehört hat, aber so zu entscheiden, daß selbst der anwesende bescheidene Literator es nicht wagt, zu **widersprechen**, noch Fragen zu tun, die des Schwätzers Fahrzeug aufs Trockene werfen könnten.* (Knigge: Umgang. S. 37-38)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdm./etw. widerspricht‘

*Über die Gewohnheit, Paradoxa vorzubringen über **Widersprechungsgeist**, Disputiersucht, Zitieren und Berufen auf die Meinungen und Aussprüche anderer, werde ich mich im dritten Kapitel dieses Teils erklären und beziehe mich hier darauf.* (I-I/38/58)

(1 Beleg: Widersprechungsgeist: I-I/38/58)

Wiederholung

Mot1: ‚etw. wiederholen‘

*Hüte Dich, in den Fehler derjenigen zu verfallen, die aus Mangel an Gedächtnis oder an Aufmerksamkeit auf sich, oder weil sie so verliebt in ihre eigenen Einfälle sind, dieselben Histörchen, Anekdoten, Späße, Wortspiele, witzigen Vergleichen und so ferner bei jeder Gelegenheit **wiederholen**.* (Knigge: Umgang. S. 51-52)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. wiederholt‘

*Wenn aber heutzutage jeder elende Verseschmied, Kompilator, Journalist, Anekdotenjäger, Übersetzer, Plünderer fremder literarischer Güter und überhaupt jeder, der die unbegreifliche Nachsicht unsers Publikums mißbraucht, um ganze Bände voll Unsinn, Torheit und **Wiederholung** längst besser gesagter Dinge drucken zu lassen, sich selber einen Gelehrten nennt; wenn die Wissenschaften nicht nach dem Grade ihrer Nützlichkeit für die Welt, sondern nach dem veränderlichen leichtfertigen Geschmacks des lesenden Pöbels geschätzt, spekulative Grillen Weisheit genannt werden, fieberhafte Phantasie für Schwung und Begeisterung gilt;* (III-V/1/337)

(1 Beleg: III-V/1/337)

Wirkung

Mot1: ‚wirken‘

*Auf unmännliche, marzipanene Stutzer vielleicht, nicht aber auf verständige Menschen kann geistige und körperliche Gebrechlichkeit besonders vorteilhaft **wirken**, und nur in einem Zeitalter von allgemeiner Entnervung darf man auf den Gedanken geraten, durch Klagen über Mangel an Prästanz sowie durch blöde Augen, Blähungen und schwache Werkzeuge sich von einer artigen Seite zeigen zu wollen. (Knigge: Umgang. S. 256)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. wirkt‘/, ‚Art und Weise, wie jmd./etw. wirkt‘
*Es müßte erst bewiesen werden, daß auf diesem öffentlich privilegierten Wege nichts mehr zu tun übrigbliebe oder daß dem warmen Beförderer des Guten unübersteigliche Hindernisse in den Weg gelegt wären, bevor man das Recht haben dürfte, sich einem vom Staate nicht sanktionierten, geheimen, besondern **Wirkungskreis** zu schaffen. (III-VIII/1/392)*

(28 Belege: *Wirkung*: I-Einleitung/33; I-Einleitung/35; I-I/20/49; I-I/42/61; I-III/7/96; I-III/19/113; II-III/8/162; II-V/19/204; II-VI/13/218; II-XI/3/256; II-XII/2/269; II-XII/3/276; III-III/3/316; III-III/10/324; III-VI/1/357; III-VI/1/358; III-VI/4/367 + *Wirkungen*: II-VII/5/230; II-XII/3/276; III-I/20/304; III-V/8/350; III-VI/1/357; III-VI/5/372; III-VII/4/386 + *Wirkungskreis*: I-III/16/106; II-III/12/167; III-VI/1/357; III-VIII/1/392)

Wohnung

Mot1: ‚wohnen‘

*Man soll sich aber hüten, sowohl sich denen aufzudrängen, diejenigen zu überlaufen, die, wenn sie mit uns unter einem Dache **wohnen**, uns nicht ausweichen können, als auch besonders ihre Handlungen auszuspähn, uns in ihre häuslichen Angelegenheiten zu mischen, ihren Schritten, die uns nichts angehn, nachzuspüren, und kleine mißfällige Dinge, die wir an ihnen bemerken, unter die Leute zu bringen. (Knigge: Umgang. S. 235)*

Ortsbezeichnung: ‚Ort, an dem jmd. wohnt‘

*Entziehe Dich nicht dem Anblicke des Jammers. Fliehe nicht die **Wohnungen** der Not und der Dürftigkeit. Man muß vertrauet sein mit dem mancherlei Elend auf dieser Welt, um teilnehmend mitempfinden zu können bei dem Leiden des unglücklichen Bruders. (II-XI/4/258)*

(1 Beleg: *Wohnungen*: II-XI/4/258)

Zahlung

Mot1: ‚etw. zahlen‘

*Gib ihm reichlich nach Deinem Vermögen. Hast Du aber Ursache zu glauben, daß er eigennützig sei, so setze Dich auf den Fuß, ihm jährlich etwas Festgesetztes zu **zahlen**, Du möchtest unpaß oder gesund sein, damit er kein Interesse dabei habe, Dich mit allerlei Krankheiten zu versehn oder Deine Herstellung aufzuhalten. (Knigge: Umgang. S. 360)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. zahlt‘

*Wenn jemand, den sie nicht recht genau kennen, sie um ein Darlehn anspricht, so werden sie denselben auf einen andern Tag wieder bestellen. Unterdessen forschen sie bei Handwerkern, Nachbarn, Bedienten und dergleichen nach den kleinsten Umständen des künftigen Schuldners. Kommt dieser zur bestimmten Zeit wieder, so läßt sich der Jude verleugnen oder verschiebt die **Zahlungen** noch um einige Wochen, Tage oder Stunden. (III-VI/8/378)*

(1 Beleg: *Zahlungen*: III-VI/8/378)

Zehrung

Mot1: ‚zehren‘

*In jedem Fremden sieht er einen Dieb und in sich selber einen Schmarotzer, der auf Unkosten seines bessern Ichs, seines Mammons, **zehrt**.* (Knigge: Umgang. S. 102-103)

Objekt der Prädikation: ‚das, was jmd. zehrt‘

*Wenn der Gastwirt übermäßig viel für die **Zehrung** fordert und sich nicht auf einen starken Abzug einlassen will, so tut man doch nicht wohl, ihm schriftliche Rechnung und genaue Spezifikation jedes einzelnen Punkts abzufordern, es müßte denn der Mühe wert sein, ihn bei der Polizei zu belangen.* (II-XII/2/270)

(2 Belege: Zehrung: II-XII/2/270 + Zehrungen: II-XII/2/267)

Zeitung

demotiviert

*Ein guter, gesunder Appetit; nach Verhältnis ebensoviel Durst und die Gabe, ein Gläschen mit Geschmack und oft genug ausleeren zu können; [...] kein Gespräch über Aufklärung und Literatur, aber desto mehr über Politik, Krieg und Frieden; **Zeitungsnachrichten** [...] – das sind ungefähr die Mittel, dort gut aufgenommen zu werden und sich Achtung zu erwerben.* (III-IV/3/335)

(4 Belege: Zeitungsnachrichten: III-IV/3/335 + Zeitungsträger: I-III/21/114 + Zeitungsschreiber: III-I/1/285 + Allgemeinen Literatur-Zeitung: Vorrede zu dieser dritten Auflage/9)

Zergliederung

Mot2: ‚etw. zergliedern‘

*Vorher aber müssen wir noch **zergliedern**, welche Art von Revolution die Einführung des Geldes und die Entdeckung der Bergwerke bewirkten.* (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 168)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. zergliedert‘

*er unterhält die Gesellschaft, welche sich darauf gefreut hatte, ihn recht zu genießen, bei der Abendtafel mit **Zergliederung** des neuen akademischen Kreditedikts, oder, wenn der Wein dem guten Manne jovialische Laune gibt, mit Erzählung lustiger Schwänke aus seinen Studentenjahren.* (I-Einleitung/31)

(1 Beleg: I-Einleitung/31)

Zerrüttung

Mot1: ‚jmdn./etw. zerrütten‘

*Aus Verzweiflung berauschte er sich nun täglich, und war er ja einmal nüchtern, so nagten die Vorstellung seiner fürchterlichen Lage, das Gefühl der unedlen Rolle, welche er spielte, die Anstrengung, neue Späße zu erfinden, um nicht auf immer verstoßen zu werden, und sein aufwachender Hochmut an seiner Seele, indes er seinen Körper durch Ausschweifungen **zerrüttete**.* (Knigge: Umgang. S. 131)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. jmdn./etw. zerrüttet‘

*Der wichtigste Punkt scheint bei solchen Kranken anfangs der zu sein, daß man die erste Quelle ihres Übels aufsuche, daß man bewahrheite, ob und wie dieselbe, durch **Zerrüttung** einzelner körperlicher Werkzeuge oder durch Gemütslagen, heftige Leidenschaften oder Unglücksfalle entstanden sind.* (I-III/29/129)

(1 Beleg: I-III/29/129)

Zerstörung

Mot1: ‚etw. zerstören‘

*Solche Menschen gehen dann auch nicht weniger unklug mit ihren eigenen Heimlichkeiten, Plänen und Begebenheiten um, **zerstören** dadurch sehr oft ihre zeitliche Glückseligkeit und vernichten ihre Absichten. (Knigge: Umgang. S. 60)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. etw. zerstört‘

*Er erwidert sowohl das ihm zugefügte wahre als vermeintliche Übel, und dies nicht nach Verhältnis der Größe und Wichtigkeit desselben, sondern tausendfältig; für kleine Neckereien wirkliche Verfolgung; für unüberlegte Ausdrücke, in Übereilung geredet, tätige Rache; für eine Kränkung unter vier Augen öffentliche Genugtuung; für beleidigten Ehrgeiz **Zerstörung** reeller Glückseligkeit. (I-III/10/99)*

(2 Belege: I-III/10/99; II-V/15/197)

Zerstreuung

Mot1: ‚sich zerstreuen‘

*Man geht in Gesellschaften, um sich zu **zerstreuen**, um auch einmal andre als sich selber zu hören. (Knigge: Umgang. S. 339)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd./etw. jmdn./etw. zerstreut‘

*Wer täglich herumrennt, wird fremd in seinem eigenen Hause; wer immer in **Zerstreuung** lebt, wird fremd in seinem eignen Herzen, muß im Gedränge müßiger Leute seine innere Langeweile zu töten trachten, büßt das Zutrauen zu sich selber ein und ist verlegen, wenn er sich einmal vis à vis de soi-même befindet. (I-II/1/82)*

(3 Belege: I-II/1/82; II-XI/255; III-I/4/386)

Subjekt der Prädikation: ‚das, was jmdn. zerstreut‘

*Leute, die bloß in der Einbildung krank sind, muß man zwar nicht verspotten, noch zu überzeugen suchen, daß ihnen nichts fehle, denn das macht ganz verkehrte Wirkung auf sie; aber man soll sie auch nicht in ihrer Torheit bestärken, sondern, wenn vernünftige Vorstellungen nichts helfen, nur gar keine Teilnahme zeigen, ihre Klagen mit Stillschweigen beantworten, und wenn der Sitz des Übels im Gemüte ist, sie durch weise gewählte **Zerstreuungen** auf andre Gedanken zu bringen suchen. (II-XI/3/256)*

(II-XI/3/256)

(4 Belege: Zerstreuungen: II-II/2/148; II-VI/4/210; II-XI/3/256; II-XI/4/259)

Zeugung

Mot3: ‚jmdn. zeugen‘

*Warum treibt sich das Volk so und schreit? Es will sich ernähren, Kinder **zeugen** und die nähren, so gut es vermag.*

Merke dir, Reisender, das, und tue zu Hause desgleichen!

Weiter bringt es kein Mensch, stell er sich, wie er auch will.

(Goethe: Gedichte (Ausgabe letzter Hand. 1827). S. 223)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. zeugt‘

*Wenngleich das **Zeugungsgeschäft** nicht eigentlich absichtliche Wohltat für die folgende Generation ist, so gibt es doch wenig Menschen, die nicht ganz gut damit zufrieden wären, daß jemand sich die Mühe gegeben hat, sie in die Welt zu setzen; und obwohl in unsern Staaten die Eltern ihre Kinder nicht bloß aus freiem Willen auferziehen, nähren und pflegen, so ist es doch abgeschmackt zu sagen: die mannigfaltige Bemühung, welche dies erfordert und nach sich zieht, lege keine Art von Verbindlichkeit auf, oder es sei nicht wahr, daß ein Zug von Wohlwollen, Sympathie und Dankbarkeit uns den Personen näherbringe, deren Fleisch und Blut wir sind, unter deren Herzen wir gelegen, die uns gefüttert, für uns gewacht, gesorgt, die alles mit uns geteilt haben. (II-III/1/145)*

(1 Beleg: Zeugungsgeschäft: II-III/1/145)

Zuneigung

Mot3: ‚zugeneigt‘

*Der Obrist fühlte sich dem alten Römer, als einem Krieger und einem Manne von vieler Erfahrung **zugeneigt**, um nicht gern jede Gelegenheit aufzusuchen, seinen Umgang zu genießen. Binder hatte zum alten Husaren eine wahre Zärtlichkeit, und Gotthold ergötzte sich unbefangen an den seltsamen Gruppen. (Tieck: Die Gesellschaft auf dem Lande. S. 259)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdm./etw. zugeneigt ist‘

*In den ersten Jünglingsjahren gab ich mich unbedachtsam jedem ausschließlich, einzeln und ganz hin, der sich meinen Freund nannte und mir einige **Zuneigung** bewies, wurde oft schändlich betrogen und in den süßesten Erwartungen getäuscht; (I-Einleitung/35)*

(19 Belege: I-Einleitung/35; I-I/42/61; I-III/4/92; I-III/20/114; II-III/5/159[1]; II-III/5/159[2]; II-V/4/191; II-V/7/191; II-V/11/194; II-V/12/196; II-VI/7/213; II-VI/11/216; II-VI/17/221; II-VII/3/226[1]; II-VII/3/226[2]; II-VII/5/229; III-I/8/291; III-I/18/302; III-III/10/324)

Zurechtweisung

Mot1: ‚jmdn. zurechtweisen‘

*Willst Du also dieser gegen jene Gewicht geben, so muß Du die Kunst verstehn, Deine Tugendlehren in ein reizendes Gewand zu hüllen, muß nicht nur den Kopf, sondern auch das Herz und die Sinnlichkeit dessen, den Du **zurechtweisen** willst, auf Deine Seite bringen;* (Knigge: Umgang. S. 262)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. zurechtweist‘

*Ich bin dabei neben meiner eigenen Überzeugung der **Zurechtweisung** würdiger Männer gefolgt. Unter diese zähle ich, wie billig, mit Dankbarkeit auch den Herrn Rezensenten im siebendundachtzigsten Bande der Allgemeinen Deutschen Bibliothek, dessen milde, aber verständige und ernsthafte Winke ich größtenteils zu meinem Vorteile genützt habe.* (Vorrede zu dieser dritten Auflage/9)

(8 Belege: *Zurechtweisung*: Vorrede zu dieser dritten Auflage/9; II-I/5/141; II-III/16/171; II-VI/2/208; II-XI/4/261; II-XII/4/278[1]; II-XII/4/278[2] + *Zurechtweisungen*: II-III/16/172)

Zurückhaltung

Mot1: ‚jmdn./etw. zurückhalten‘

*Dann wird ihn vielleicht die Furcht vor der Entdeckung **zurückhalten**, böse Streiche zu spielen.* (Knigge: Umgang. S. 384)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn./etw. zurückhält‘

Da hilft keine Art von Vorsichtigkeit und Zurückhaltung, da hilft nicht Unschuld, nicht Gradheit, da hilft nicht Schonung, noch Mäßigung, da hilft es nicht, seine guten Eigenschaften verstecken, mittelmäßig scheinen zu wollen. (I-III/19/112)

(2 Belege: I-III/19/112; III-VI/1/360)

Zurücksetzung

Mot1: ‚etw. zurücksetzen‘

*Man zeige sich also frei, zuversichtlich, seiner Sache gewiß. Man lasse die Leute nicht einmal ahnen, daß es möglich wäre, man könne uns **zurücksetzen**, sich unsers Umgangs schämen, in unsrer Gesellschaft Langeweile haben.* (Knigge: Umgang. S. 323)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn. zurücksetzt‘

*Fast alle Arten von Bitten um Schutz und Beförderung, die in diesem Tone vorgetragen werden, finden Eingang und werden nicht abgeschlagen, dahingegen Verachtung, **Zurücksetzung** und nicht erfüllte billige Wünsche fast immer der Preis des bescheidenen, furchtsamen Klienten sind.* (I-I/1/38)

(2 Belege: I-I/1/38; II-III/14/168)

Zurückweisung

Mot1: ‚jmdn./etw. zurechtweisen‘

Aber sei auch nicht so närrisch, billige Vorteile, Belohnungen Deiner Dienste zurückzuweisen, Dein Vermögen aufzuopfern und nachher vielleicht, wenn er Deiner müde ist, Dich mit einem weißen Stabe fortschicken zu lassen. (Knigge: Umgang. S. 301)

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdn./etw. zurückweist‘

*Sie sind unermüdet da, wo etwas zu gewinnen ist und machen durch ihren engen Zusammenhang in allen Ländern und dadurch, daß sie sich durch keine Art von Behandlung und **Zurückweisung** abschrecken lassen, fast unmögliche Dinge möglich. Man kann sie daher unter der Hand zu den wichtigsten Verhandlungen brauchen, nur muß man ihre Dienste gut bezahlen. (III-VI/8/377)*

(1 Beleg: III-VI/8/377)

Zusammensetzung

Mot2: ‚etw. zusammensetzen‘

*noch verliebte Abenteuer, kleine bunte Bilderchen von empfindsamen Szenen, und was dergleichen Materialien mehr sind, woraus unsre lieben Landsleute und Nachbarn ihre Reisebeschreibungen **zusammensetzen**: – nein! ich liefre Ihnen die Beschreibung eines großen, wichtigen, bis jetzt fast gänzlich unbekannt gewesenen Reichs in Afrika, von welchem diejenigen, die bis auf den heutigen Tag darüber geschrieben (wie Sie aus meiner so glaubwürdigen Erzählung sehen werden), ganz falsche Nachrichten gegeben haben; (Knigge: Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. S. 103)*

Abstraktum: ‚Art und Weise, wie etw. zusammengesetzt ist‘

*Cholerisch-phlegmatische Menschen trifft man selten an; es scheint ein Widerspruch in dieser **Zusammensetzung** zu liegen; (I-III/1/89)*

(1 Beleg: I-III/1/89)

Zuteilung

Mot1: ‚etw. zuteilen‘

*wenn sie sich schämen müssen, einem Manne anzugehören, den jeder haßt oder verachtet; wenn Du mehr von ihnen verlangst, als Du selbst an ihrer Stelle würdest leisten können; wenn Du Dich weder um ihr moralisches noch ökonomisches noch physisches Wohl bekümmerst, ihnen den Lohn ihrer Arbeit so sparsam **zuteilst**, daß sie verzweifeln oder Dich betrügen müssen oder wenigstens keine frohe Stunde haben können; (Knigge: Umgang. S. 226)*

Abstraktum: ‚Tatsache, dass jmd. jmdm. etw. zuteilt‘

*Ein wohlwollendes, ernsthaftes, gesetztes, immer gleiches Betragen, unterschieden von steifer, hochmütiger Feierlichkeit; [...]weise Überlegung in **Zuteilung** der Arbeit, so daß man sie nicht mit unnützen Arbeiten überhäufe, mit Geschäften, die bloß unser eitles Vergnügen zum Gegenstande haben, dennoch aber nicht leide, daß sie je müßig seien, sondern sie auch anhalte, für sich selber zu arbeiten, sich in Kleidung reinlich und rechtlich zu halten, sich Geschicklichkeit zu erwerben; Aufmerksamkeit und Aufopfrung des eigenen Interesses, wenn man Gelegenheit hat, ihnen ein besseres Schicksal zu verschaffen, sie zu befördern; väterliche Sorgsamkeit für ihre Gesundheit, für ehrlichen Erwerb und für ihre sittliche Aufführung – das sind die sichersten Mittel, gut, treu bedient und von denen, die uns dienen, geliebt zu werden. (II-VII/4/228)*

(1 Beleg: II-VII/4/228)

Umgang

Mot1: ‚mit jmdm. umgehen‘

*Eben daher kommt es, daß man über wenige unsrer literarischen Produkte ein allgemein einstimmig beifälliges Volksurteil hört, daß überhaupt so wenig unsrer Werke als Nationalmonumente auf die Nachwelt übergehen, und eben daher endlich kommt es, daß es so schwer ist, mit Menschen aus allen Ständen und Gegenden in Deutschland **umzugehen** und bei allen gleichwohl gelitten zu sein, auf alle gleich vorteilhaft zu wirken.* (Knigge: Umgang. S. 26)

Abstraktum

‚Tatsache, dass jmd. mit jmdm. umgeht‘/ ‚Art und Weise, wie jmd. mit jmdn. umgeht‘

*Und wenn ich sage, daß oft auch die weisesten und klügsten Menschen in aller Welt, im **Umgange** und in Erlangung äußerer Achtung, bürgerlicher und anderer Vorteile ihres Zwecks verfehlen, ihr Glück nicht zu machen, so bringe ich hier weder in Anschlag, daß ein widriges Geschick zuweilen den Besten verfolgt, noch daß eine unglückliche leidenschaftliche oder ungesellige Gemütsart bei manchem die vorzüglichsten, edelsten Eigenschaften verdunkelt.* (I-Einleitung/1/23[1])

(244 Belege: Buchtitel/0; Vorrede zur dritten Auflage/10[1]; Vorrede zu dritten Auflage/10[2]; Vorrede zu dritten Auflage/11; Vorrede zu den ersten Auflagen/12[1]; Vorrede zu den ersten Auflagen/12[2]; Vorrede zu den ersten Auflagen/12[3]; I-Einleitung/23[1]; I-Einleitung/23[2]; I-Einleitung/24[1]; I-Einleitung/24[2]; I-Einleitung/28; I-Einleitung/32; I-1/Überschrift/37; I-I/9/42; I-I/10/42; I-I/14/44; I-I/15/44; I-I/15/45; I-I/16/46; I-I/17/47; I-I/23/51; I-I/33/55[1]; I-I/33/55[2]; I-I/33/55[3]; I-I/35/57; I-I/41/61; I-I/42/61; I-I/42/62; I-I/43/63; I-I/53/72; I-I/53/73[1]; I-I/53/73[2]; I-I/53/74; I-I/54/74; I-I/54/75[1]; I-I/60/79[1]; I-I/60/79[3]; I-I/62/80; I-I/63/81[1]; I-I/63/81[2]; I-II/Überschrift/82; I-II/1/82[1]; I-II/1/82[2]; I-II/2/82; I-II/2/83; I-III/Überschrift/88; I-III/2/89; I-III/8/97; I-III/12/100; I-III/12/101; I-III/14/104[1]; I-III/14/104[2]; I-III/19/111[1]; I-III/19/111[2]; I-III/21/116; I-III/22/117; I-III/24/123; I-III/25/123; I-III/26/126[1]; I-III/26/126[2]; I-III/29/129; II-Einleitung/135[1]; II-Einleitung/135[2]; II-I/Überschrift/136; II-I/1/136; II-I/1/138; II-I/4/140; II-I/5/140; II-I/6/142; II-I/7/142[1]; II-I/7/142[2]; II-I/7/143; II-II/Überschrift/145; II-II/1/148; II-II/2/149[1]; II-II/2/149[2]; II-II/3/150; II-II/4/151[1]; II-II/4/151[2]; II-II/4/151[3]; II-III/Überschrift/153; II-III/1/153; II-III/4/157; II-III/7/161; II-III/8/163; II-III/14/169; II-IV/Überschrift/180; II-IV/2/180; II-IV/3/181; II-IV/5/185; II-V/Überschrift/188; II-V/1/188[1]; II-V/1/188[2]; II-V/1/188[3]; II-V/2/189[1]; II-V/2/189[2]; II-V/3/190; II-V/10/193; II-V/15/197; II-V/16/198; II-V/16/199; II-V/17/199; II-V/17/200; II-V/18/203[1]; II-V/18/203[2]; II-V/19/204[1]; II-V/19/204[2]; II-V/20/204; II-V/21/205; II-VI/Überschrift/206; II-VI/8/214; II-VI/10/215; II-VI/11/216; II-VI/13/218; II-VI/13/219[1]; II-VI/13/219[2]; II-VI/13/219[3]; II-VI/21/223; II-VII/4/228; II-VII/8/231; II-VII/10/232; II-VIII/1/234[1]; II-VIII/1/234[2]; II-X/4/244; II-X/5/247; II-X/6/247; II-XI/1/248; II-XI/4/259; II-XI/4/260; II-XI/4/262; II-XII/2/266; II-XII/2/273; II-XII/3/275; III-Einleitung/283; III-I/Überschrift/284; III-I/1/284[1]; III-I/1/284[2]; III-I/2/285[1]; III-I/2/285[2]; III-I/4/286; III-I/14/298; III-I/16/299; III-I/20/304; III-I/21/304; III-II/Überschrift/307; III-II/1/307; III-II/2/308; III-II/3/308; III-III/Überschrift/313; III-III/1/313; III-III/2/315; III-III/4/318; III-III/6/321; III-III/9/323; III-III/11/326; III-III/14/328; III-IV/Überschrift/330; III-IV/1/330[1]; III-IV/1/330[2]; III-IV/2/334; III-IV/3/336; III-V/Überschrift/337; III-V/1/337; III-V/1/338; III-V/6/345; III-V/7/346; III-V/7/347; III-V/8/349; III-V/8/350; III-V/8/351[1]; III-V/8/351[2]; III-V/8/352; III-V/10/354; III-V/11/354[1]; III-V/11/354[2]; III-V/11/355;

III-VI/Überschrift/356; III-VI/1/357; III-VI/1/358; III-VI/3/365; III-VI/4/367;
 III-VI/5/371; III-VI/6/373; III-VI/8/376; III-VI/9/381; III-VII/Überschrift/382;
 III-VII/2/383; III-VIII/Überschrift/39; III-IX/1/396; III-X/1/401; III-X/4/404;
 III-XI/1/405; III-XI/2/405; III-XI/3/406; Inhaltsverzeichnis/I/Überschrift/40;
 Inhaltsverzeichnis-1/42/410; Inhaltsverzeichnis-I/53/410;
 Inhaltsverzeichnis-II/Überschrift/410; Inhaltsverzeichnis-II/1/410;
 Inhaltsverzeichnis-III/Überschrift/411; Inhaltsverzeichnis-III/7/411;
 Inhaltsverzeichnis-III/23/411; Inhaltsverzeichnis-I/Überschrift/412;
 Inhaltsverzeichnis-1/1/412; Inhaltsverzeichnis-I/4/412; Inhaltsverzeichnis-I/6/41;
 Inhaltsverzeichnis-II/Überschrift/412; Inhaltsverzeichnis-II/4/412;
 Inhaltsverzeichnis-III/Überschrift/412; Inhaltsverzeichnis-IV/Überschrift/413;
 Inhaltsverzeichnis-IV/2/413; Inhaltsverzeichnis-V/Überschrift/414;
 Inhaltsverzeichnis-V/2/414; Inhaltsverzeichnis-V/3/414;
 Inhaltsverzeichnis-V/17/414; Inhaltsverzeichnis-5/21/414;
 Inhaltsverzeichnis-VI/Überschrift/414; Inhaltsverzeichnis-6/13/415;
 Inhaltsverzeichnis-X/4/416; Inhaltsverzeichnis-XI/2/417;
 Inhaltsverzeichnis-I/Überschrift/418; Inhaltsverzeichnis-I/1/418;
 Inhaltsverzeichnis-1/16/419; Inhaltsverzeichnis-I/21/419;
 Inhaltsverzeichnis-II/Überschrift/419; Inhaltsverzeichnis-III/Überschrift/419;
 Inhaltsverzeichnis-III/1/419; Inhaltsverzeichnis-IV/Überschrift/42;
 Inhaltsverzeichnis-4/2/420; Inhaltsverzeichnis-V/Überschrift/42;
 Inhaltsverzeichnis-V/2/420; Inhaltsverzeichnis-5/3/420; Inhaltsverzeichnis-V/4/420;
 Inhaltsverzeichnis-5/6/420; Inhaltsverzeichnis-V/7/420; Inhaltsverzeichnis-5/8/420;
 Inhaltsverzeichnis-5/11/421; Inhaltsverzeichnis-VI/Überschrift/421;
 Inhaltsverzeichnis-VI/3/421; Inhaltsverzeichnis-VI/4/42;
 Inhaltsverzeichnis-VI/5/421; Inhaltsverzeichnis-VII/Überschrift/421;
 Inhaltsverzeichnis-VIII/Überschrift/421

Subjekt der Prädikation

„jmd., mit dem jmd. umgeht“

*Wählte ich mir meinen **Umgang** unter den ausgesuchtesten, aufgeklärtesten Männern,
 so erwartete ich vergebens Schutz von dem am Ruder stehenden Dummkopf;*
 (I-Einleitung/4/35)

(11 Belege: I-Einleitung/32[2]; I-Einleitung/4/35; I-1/33/55[4]; I-I/52/70;
 I-I/54/75[2]; I-I/54/75[3]; I-I/60/79[2]; II-III/9/163[1]; II-III/9/163[2]; II-XI/4/264;
 III-I/11/294)